Grammatik

der

Ehstnischen Sprache

Revalschen Dialektes,

von

Eduard Ahrens,

Pastor zu Kusal,

corresp. Mitgl der Finnischen Literatur-Gesellschaft zu Helsingfors, und ord. Milgl. der Ehstländ. literär. Gesellsch. zu Reval.

Reval, 1853.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird gestattet. Dorpat, den 26. Juny 1853.

Abgetheilter Censor Hofrath de la Croix.

Grammatik

der

Ehstnischen Sprache

Revalschen Dialektes,

von

Eduard Ahrens,
Pastor zu Kusal.

Erster Theil:

Formenlehre.

Zweite umgearbeitete Auflage.

Reval, 1853.
In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheilten Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 25. Januar 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor in Dorpat: J. de la Croix.

Gedruckt bei Lindfors Erben.

Inhalt.

Einleitung.

Erster Theil: Formenlehre.

Vorwort.

Diese zweite Auflage unterscheidet sich von der ersten, außer vielen einzelnen Verbesserungen und Nachträgen, durch folgende Veränderungen:

1) An die Stelle der herkömmlichen Orthographie ist die Finnische Schreibart getreten, ohne welche die Gesetze der Formenlehre nicht richtig gefaßt werden können.

2) Die Declinationslehre ist nach meiner Abhandlung über diesen Gegenstand („Zur Declinationslehre. Reval, 1848.") umgearbeitet worden.

3) Der Anfänger findet zu seiner Erleichterung neben den Ehstnischen Wörtern deren Deutsche Übersetzung.

4) Zwei neue Abschnitte sind hinzugekommen: über die Dialekte, und über die Volkslieder.

Zu meiner Rechtfertigung sei mir gestattet schließlich noch zu berichten, auf welche Art meine Declinationslehre entstanden ist. Ich bin einen sehr mühseligen Weg gegangen, weil kein anderer bequemerer mich ans Ziel geführt hätte. Es war nur durch drei saure langweilige Vorarbeiten zu erreichen. Zuerst machte ich aus dem Wörterbuche einen Auszug sämmtlicher Nomina und fügte manches Fehlende aus dem eignen Vorrath hinzu. Darauf ging ich die ganze Sammlung mit den Ehsten durch, und ließ mir jedes einzelne Wort von ihnen vordecliniren, indem

ich durch angemessene kurze Fragen die Casus der Reihe nach hervorlockte. Endlich verglich ich die Flexionen aller einzelnen Wörter mit einander, und stellte diejenigen zusammen, welche auf einerlei Art flectirt werden. So entstanden, ohne mein Wissen und Wollen, achtzehn verschiedene Abtheilungen von Wörtern. Nun erst war ich des Stoffes Herr geworden, und konnte ihn geistig durchdringen. Das Ungleichartige war geschieden, das Gleichartige war vereinigt; die verborgenen Gesetze der Sprache lagen mir offen vor Augen, und ich hatte nur nöthig, das Allgemeine vom Besondern ab zu lösen und in Worte zu fassen. Durch die Freuden dieser Schlußarbeit wurden die Leiden jener Vorarbeiten reichlich aufgewogen. Die ganze Eintheilung meiner Declinationslehre ist also nicht künstlich gemacht, sondern naturgemäß entstanden; sie ist nicht erfunden, sondern entdeckt, und von der Sprache selbst vorgeschrieben. Es ergab sich ohne mein Zuthun, daß der Definitiv und Relativ in achtzehn verschiedenen Formen vorkommen, während der Indefinitiv ihrer nur vier hat. Darum mußten achtzehn Klassen sein, aber diese konnten in vier Declinationen vereinigt werden. — Auf gleiche Art sind die sechs Klassen meiner Conjugationslehre entstanden.

Ich war also vollkommen berechtigt, jene Worte aus zu sprechen, an welche man sich gestoßen zu haben scheint (Zur Decl. S. 11): „Daß achtzehn Klassen gelernt werden müssen, daran bin ich nicht schuld. Habe ich sie denn etwa gemacht? Nein, ich habe sie fertig vorgefunden, und nur aus dem Munde des Volkes aufs Papier übertragen. Man versuche doch nur, eine einzige derselben aus zu märzen! Wems gelingt, dem will ich unverzüglich als meinem grammatischen Herrn und Meister huldigen."

August 1851.

Einleitung.

§ 1. Die Ehstnische Sprache ist eine Tochter der Finnischen, denn diese verhält sich zu jener, wie das Ursprüngliche zum Abgeleiteten. Viele grammatische Formen, welche im Ehstnischen unregelmäßig und räthselhaft erscheinen, lassen sich nur aus dem Finnischen deuten, und als verstümmelte Überreste regelmäßiger Flexionen nachweisen; und eine lange Reihe Ehstnischer Wörter, deren Wurzel oder Grundbedeutung verloren gegangen ist, findet ihre genügende Erklärung nur in dem reichen Finnischen Sprachschatze. Es ist daher unmöglich, ohne Kenntniß der Finnischen Sprache die Ehstnische zu ergründen, und auf befriedigende Weise grammatisch oder lexikalisch zu bearbeiten. Wer das Finnische nicht lernen will, kann das Ehstnische nicht lehren.

Hülfsmittel zur Erlernung des Finnischen sind:

Strahlmann (Johann, Propst zu Walkjärwi): Finnische Sprachlehre. St. Petersburg, 1816. Sehr mangelhaft.

Becker (Reinhold von, Adjunct der Univ. zu *Åbo*): **Finsk Grammatik.** *Åbo*, 1824.

Renvall (**Gustaf**, Propst zu Uskela): **Finsk Språklära.** Erster Theil, *Åbo*, 1840. Leider unvollendet: die Syntax ist nicht erschienen.

Eurén (**Gustaf Erik**, Adjunct des Gymnasiums zu *Åbo*): **Finsk Språklära.** *Åbo*, 1849. I. Formenlehre. II. Wortbil-

bung. **III.** Satzlehre. Durch den ersten Theil ist die **Renvall'sche** Grammatik keinesweges überflüssig geworden.

Renvall (Gustavus): Lexicon linguae Finnicae. II Tom. 4°. Aboae, 1826. Mit einer sehr kurzen aber trefflichen Formenlehre, welche eine klare Übersicht des Wesentlichsten giebt.

§ 2. Im Ehstnischen sind zwei Haupt-Dialekte zu unterscheiden: der Revalsche und der Dörptsche. Letzterer wird zwar nur von einem kleinen Theile (etwa einem Sechstel) des Ehstenvolkes gesprochen, und ist durch Verstümmelung der Flexions-Endungen verunstaltet, hat aber viele echt Finnische Wörter und Formen aufbewahrt, die aus dem Revalschen Dialekt verschwunden sind, so daß eine gute Dörpt-Ehstnische Grammatik allen Freunden der Sprache eine sehr willkommene Erscheinung wäre. Der Revalsche Dialekt zerfällt in eine unzählige Menge verschiedener Mundarten: nicht nur jedes Kirchspiel hat seine besondern Eigenheiten, sondern jedes Gebiet, ja fast jedes Dorf zeichnet sich durch einzelne Abweichungen aus. Aber alle diese Verschiedenheiten haben nur für das Lexikon Bedeutung, nicht für die Grammatik, denn sie betreffen bloß die Aussprache, oder den Gebrauch einzelner Wörter. Die Flexion ist mit geringen Ausnahmen in ganz Ehstland dieselbe (§ 186).

§ 3. Die ersten schriftlichen Versuche im Revalschen Dialekte machte der Magister Heinrich Stahl, ein geborner Ehstländer, Propst zu S. Catharinen, nachher an der Domkirche zu Reval, und endlich Superintendent über Narwa und Ingermannland, indem er 1632 ein Hand- und Hausbuch, 1637 eine Grammatik, und 1641 eine Evangelien-Postille (Deutsch und Ehstnisch unter dem Titel: Laienspiegel) herausgab. Es fehlte ihm nicht an genügender Kenntniß der Sprache, aber leider hielt er es für seine Pflicht, sie möglichst zu verdeutschen, und eine künstliche Büchersprache zu erfinden, die den Ehsten nur halb verständlich war. Die Arbeiten Stahls wurden allgemein bewundert, und standen über ein halbes Jahrhundert in dem Ruf vollendeter Sprachmuster. Daß in ihnen das Ehstnische barbarisch mißhandelt war, begriff Niemand. Diese Zeit konnte daher auch nichts Brauchbares hervorbringen: die Grammatik, welche der Hannoveraner Heinrich Göseken, Propst zu Goldenbeck, 1660 erscheinen ließ, ist ein werthloses Machwerk. Dagegen enthält die Grammatik des Dörptschen Dialektes, welche Johann Gutslaff, Pastor zu Urbs (Anzen) schon 1648 herausgegeben hatte, manche gute Bemerkung.

§ 4. Die Ehstnische Schriftsprache machte in ihrer Entwickelung plötzlich einen Riesenschritt durch die Werke Johann Hornung's. Dieser war in Reval geboren (vielleicht ein Sohn des Wesenbergschen Pastors Gottfried Hornung), und der reinen Volkssprache mächtig. Schon als Candidat verfaßte er 1687 eine Übersetzung des ganzen Neuen Testamentes, welche aber nicht gedruckt wurde. Darauf ging er als Pastor nach Karolen, und ließ in Riga drei Werke erscheinen: 1693 eine Grammatik, 1694 eine Erklärung des Katechismus, und 1695 ein Gesangbuch (Haus- und Kirchenbuch). In diesen Werken findet man zum ersten Mal echte Reval-Ehstnische Sprache. Zwar ist sie noch nicht fehlerfrei, aber überall sieht man das ernste Streben, ganz so zu schreiben, wie der Ehste spricht, und die Stahlschen Tollheiten aus zu rotten. Doch gerade dadurch zog sich Hornung den blinden Haß seiner Amtsbrüder zu, welcher so weit ging, daß sein Gesangbuch verboten wurde. Trotz dem kam man aber allmälig zur Erkenntniß der Wahrheit, denn als die Prediger Ehst- und Livlands 1704 vor den Russen nach Reval flüchteten, und um dort nicht müssig zu sein, den Vorsatz faßten, eine Übersetzung des Neuen Testamentes heraus zu geben, da legten sie das Manuscript Hornung's zum Grunde, d. h. sie ließen die Hornungsche Arbeit im Wesentlichen unverändert, und corrigirten nur, um das Andenken Stahl's zu ehren, einige Fehler hinein. So gaben sie das Neue Testament 1715 (im Todesjahre Hornungs) als ihr eigenes Werk heraus, und vernichteten das Hornungsche Manuscript. Der schändliche Diebstahl wurde aber 1739 durch Thor Helle verrathen.*)

§ 5. Das Neue-Testament von 1715 machte die Hornungsche Sprache allgemein bekannt und herrschend. In derselben Sprache erschien auch 1721 die neue Auflage des Gesangbuches. Nun war noch ein großes Werk zu vollenden: die Übersetzung des Alten Testamentes. Anton Thor Helle, Pastor zu S. Jürgen, trat an die Spitze des Unternehmens, und gab, nachdem er das Neue Testament und das Gesangbuch schon einer Revision unterworfen hatte, im Jahre 1739 die ganze Bibel heraus. In

---

*) Wer es verschmäht, die Ehre der Vorfahren auf Kosten der Wahrheit zu retten, der findet zu obiger Darstellung die genügendsten Beweise in meiner Schrift: „Johann Hornung, der Schöpfer unserer Ehstnischen Kirchensprache. Zur Ehrenrettung des Unterdrückten. Reval, 1845."

diesem Werke hat die Hornungsche Sprache einige Modificationen erlitten, weniger zu ihrem Vortheil als zu ihrem Nachtheil. Durch mündliche Überlieferung hat sich in Ehstland der Glaube erhalten, daß das Alte Testament weit besser übersetzt sei, als das Neue Testament. Aber nur der umgekehrte Satz ist wahr. Gleich der erste Vers des Alten Testaments enthält eben so viel Fehler als Worte*). Die Übersetzung des Neuen Testaments ist einfach, klar, bündig, und fließend; die des Alten Testaments dagegen verkünstelt, dunkel, weitschweifig, und ungelenk. Thor Helle war leider ein guter Hebräer: er konnte aus dem Grundtext übersetzen, und wollte seine Gelehrsamkeit zeigen. Luther hat nur den Sinn übersetzt, Thor Helle wollte aber auch die Worte treu wiedergeben, und so entstand zuweilen statt des Sinnes — Unsinn. Z. B. Ps. 66. 12, 106. 15; Jes. 37. 3; Jer. 5. 15, 14. 7; Klag. 4, 20 u. s. w.

Als Nebenfrucht seiner Thätigkeit lieferte Thor Helle eine Grammatik, welche Eberhard Gutsleff, Diaconus an der Ehstnischen Kirche zu Reval (Enkel von Johann Gutslaff) 1732 herausgab. Diese ist, im Vergleich mit der Hornungschen, zwar für die Conjugation und Syntax ein Fortschritt, für die Declination aber ein Rückschritt. Hornung schlug den einzig richtigen Weg ein, indem er die Endungen des Definitivs und Relativs zum Eintheilungsgrunde seiner Klassen wählte; Thor Helle dagegen gerieth auf einen argen Abweg, als er die bloßen Endbuchstaben der Wörter zum Eintheilungsgrunde erhob, und so die fremdartigsten Formen in eine Klasse zusammenwerfen mußte. Auch finden sich bei ihm weit mehr fehlerhafte Formen als bei Hornung.

§ 6. Nach der großen Anstrengung der Bibelübersetzung legten sich die Pfleger der Ehstnischen Sprache auf ihre Lorbeeren nieder, und schliefen den Schlaf des Gerechten. Sie waren fest überzeugt, ein unübertreffliches Werk geliefert zu haben, denn sie gaben den Ehsten feierlichst im Namen des Consistoriums das Versprechen, daß die Kirchensprache hinfüro stets unverändert dieselbe bleiben solle. Und — o der großen Pietät! — ihr gegebenes Wort ist bis auf den heutigen Tag treulich gehalten worden. Der Einzige, welcher im

---

*) Algmises loi Jumal taewast ja maad statt alguses löi Jumal taewa ja maa. Das erste Wort müßte überdieß, wenn es gebraucht werden könnte, algamises heißen.

Laufe des vorigen Jahrhunderts noch für das Ehstnische thätig war, ist August Wilhelm Hupel (Pastor zu Oberpalen, st. 1819), ein würdiger Repräsentant jener geistlosen Zeit. Seine Grammatik ist nichts als eine neue verschlechterte Auflage der Gutslefffschen, und sein Wörterbuch enthält wohl kaum weniger Fehler als Zeilen. Und dennoch galt er bis an seinen Tod für die höchste Ehstnische Auctorität, und über seine Grammatik sind noch in der neuesten Zeit Vorlesungen gehalten worden!

§ 7. Die Bibelübersetzung wurde eine feste Grundlage der Kirchensprache, und diese blieb die einzige Büchersprache, bis Otto Wilhelm Masing (Propst zu Eeks, st. 1832) eine neue Bahn brach, indem er die Volkssprache in die Literatur einführte, und ohne Rücksicht auf frühere Schriften nur aus dem Munde der Ehsten schöpfte. Er ist als geborner Ehste an zu sehen, denn sein Vater war Küster in Lohusuu, und er sprach in den Knabenjahren das Ehstnische als seine Muttersprache. Diesem günstigen Umstande verdankte er es, daß er später noch als Mann Ehstnisch denken konnte. Seit 1818 gab er eine Menge Volksschriften heraus, welche auf die Verehrer des Altherkömmlichen wie eine Lärmtrommel wirkten, und sie aus ihrem ruhigen Schlafe aufschreckten. Mit solcher Kraft und Gewandtheit, und in so volksthümlichem Geiste war die Ehstnische Sprache noch nie behandelt worden: das fühlten selbst seine Gegner, wenn sie es auch nicht eingestanden. Es gelang ihm freilich nicht, die Volkssprache völlig rein wieder zu geben, denn er war kein Grammatiker, und kannte die Gesetze der Sprache nicht; aber seine Fehler verschwinden unter seinen Vorzügen. Leider verwickelte er sich durch seine unglücklichen orthographischen Neuerungen in endlose Streitigkeiten, welche der guten Sache sehr schadeten. Ueberhaupt haben seine Schriften nicht die wohlthätigen Folgen gehabt, die man erwarten durfte. Sie vernichteten den Glauben an die bisher gültigen Sprachregeln, setzten aber nicht neue an die Stelle der alten: so geschah es, daß völlige Zuchtlosigkeit hereinbrach. Die Leute meinten in Masing's Fußstapfen zu treten und recht volksthümlich zu schreiben, wenn sie alle Gesetze verachteten und nur ihren eignen Launen folgten. Jeder hielt sich für berechtigt, seine besondre Orthographie, Flexionsweise, und Syntax geltend zu machen. In diesem Zustande grenzenloser Verwirrung befinden wir uns noch jetzt.

§ 8. Die Schriftsteller der neuesten Zeit sind theils Deutsche, theils geborne Ehsten. Unter jenen giebt es nur

sehr wenige, welche ein offenes Ohr für die Volkssprache haben und sie mehr oder minder rein wiedergeben; die große Mehrzahl liegt entweder noch in den Fesseln der Kirchensprache gefangen, oder schreibt in zügelloser Freiheit ihren bloß persönlichen Dialekt. Die gebornen Ehsten zerfallen in ungelehrte und in gelehrte. Die ungelehrten müßten eigentlich das reinste Ehstnisch schreiben, aber sie hegen eine so tiefe Ehrfurcht vor der geistigen Überlegenheit der Deutschen, daß sie es gar nicht wagen, ihrem eignen Sprachgewissen zu folgen, sondern blindlings das Joch der Kirchensprache auf sich nehmen. Den wissenschaftlich gebildeten Ehsten fehlt es freilich nicht an dem guten Willen, ihre Muttersprache rein wieder zu geben, aber sie sind entweder nicht mehr im Stande Ehstnisch zu denken, oder haben wenigstens die richtigen Flexionen vergessen. Nur Einer, der zu früh verstorbene Dr. Friedrich Robert Fählmann (Arzt und Lector der Ehstnischen Sprache in Dorpat, st. 1850) hatte kraft seines außerordentlichen Gedächtnisses alle Jugendeindrücke frisch bewahrt, und schrieb, gleich Masing, ganz so wie der echte Ehste denkt und spricht. Freilich sind auch ihm noch einige Fehler entschlüpft, aber es ist bei weitem leichter, seine Fehler auf zu finden, als seine Sprache nach zu ahmen. Ueberdieß besaß er alle Erfordernisse zu einem Volksschriftsteller, und es ist daher sehr zu bedauern, daß er seine Gaben so wenig benutzt hat.

§ 9. Unter unsern Zeitgenossen galt Arnold Friedrich Knüpffer (Pastor zu S. Catharinen, Consistorial-Assessor und dimittirter General-Superintendent, st. 1843) für einen tüchtigen Grammatiker und gründlichen Kenner der Volkssprache. Einer sagte es dem Andern, und Alle glaubten es, weil Niemand das Gerücht widerlegte. Knüpffer hat aber kein einziges Sprachgesetz entdeckt, und für die Grammatik nichts gethan. Seine „inhaltschwere" Dedicationsschrift*) ist nicht einmal sein Eigenthum, sondern eine bloße Übertragung der inhaltleeren Finnischen Declinationslehre Strahlmanns aufs Ehstnische. Knüpffer war nur ein Sammler, ein rüstiger Kärrner, welcher rohe Bausteine anführte, aber kein Baumeister. Er sammelte unablässig Wörter und Redensarten aus dem Munde des Volks, wußte aber mit dem gesammelten Stoff nichts an zu fangen: hielt er doch die

---

*) Bemerkungen über die Declinations- und Casus-Formen der ehstnischen Sprache. Zur Jubelfeier des Propstes Glanström von Weißenstein. 1817.

Kirchensprache für reines Ehstnisch, und die Abweichungen der Volkssprache für bloße Dialektsverschiedenheiten! Er sammelte ferner alle Ehstnischen Schriften, und trug aus Büchern und Archiven biographische Nachrichten über die Verfasser zusammen, aber den Werth ihrer Werke verstand er nicht zu beurtheilen. Daß die Sprache des Neuen Testaments von 1715 keine andre ist, als die der Hornungschen Grammatik und des Gesangbuchs von 1695, davon hat er nie eine Ahnung gehabt. Hornung stand ihm tief unter Thor Helle, und vor den Schriften Masings warnte er bei jeder Gelegenheit. Mit dem Finnischen hat er sich über 25 Jahr beschäftigt, und was hat er darin entdeckt? Den Essiv und den Adverbial, zwei Formen, die schwerer zu übersehen als zu bemerken waren! Nicht einmal für die etymologische Erklärung des Ehstnischen hat er etwas geleistet: sein Renvallsches Lexicon ist zwar an den Rändern mit entsprechenden Ehstnischen Wörtern bedeckt, aber wo die Verwandtschaft sich nicht einem Jeden auf den ersten Blick verräth, da ist sie ihm regelmäßig entgangen.

§ 10. Dagegen hat sich Johann Friedrich Heller (Propst zu Rappin, st. 1849) wirkliche Verdienste um die Grammatik erworben. Denn er entdeckte zuerst das wahre Wesen der drei Flexiv-Casus, und bezeichnete sie mit passenden Namen. Dadurch legte er den ersten Grundstein zu einer naturgemäßen Syntax. Leider verirrte er sich bei der Ausführung seines richtigen Hauptgedankens auf Abwege, indem er seiner Theorie auf Kosten der Wahrheit eine künstliche Symmetrie gab. Seine Gegner hatten nur Augen für das Unwahre seiner Theorie, waren aber blind für das Wahre derselben. In seiner Antwort widerrief er jenes, und rechtfertigte dieses. Er wird gewiß dereinst die verdiente Anerkennung finden, und zwar nicht nur bei den Ehstnischen Grammatikern, sondern auch bei den Finnischen. Denn selbst die neueste Finnische Sprachlehre glaubt noch immer an jenes grammatische Wunder, welches den Nominativ und Genitiv bei Gelegenheit in einen Accusativ verwandelt.

§ 11. Von neuern Grammatikern ist nur Fählmann zu nennen. Die Gesetze der Sprache hat er zwar nicht entdeckt, aber durch seine Arbeiten dem Streite über die echt Ehstnischen Flexionen für immer ein Ende gemacht. In dieser Hinsicht könnte er unbedingt als Auctorität citirt werden, wenn er sich nicht hätte verleiten lassen, um seiner falschen Theorien willen zuweilen der Sprache Gewalt

an zu thun*). So hat er z. B. in seiner Conjugationslehre durchgängig die Regel aufgestellt, daß das active Particip der Vergangenheit von der starken Form abstamme. Um dieser falschen Regel willen hat er S. 21 wirklich suplenud (statt supelnud) geschrieben, bei allen übrigen Beispielen aber, eben so wie S. 16, dieses Particip ganz ausgelassen, um weder Sprachfehler zu machen, noch auch in Widerspruch mit seiner Regel zu gerathen. Ferner hat er auf derselben S. 21 dem Passiv immer die Endung tud gegeben, und supeltud, supeltakse (statt supeldud, supeldakse) geschrieben, weil die Endung in der Regel tud lautet, und er den Grund der Ausnahme nicht an zu geben wußte. Daß er die Ausnahme selbst aber sehr gut kannte, beweist die Form supeldi, welche ihm statt supelti entschlüpft ist. Endlich hat er S. 26 unter Nr. 13 eigenmächtig eine Menge falscher Formen erfunden, und täima, täia, täisin, täinud geschrieben, statt täidima, täidida, täidisin, täidinud. Auch syntaktische Gewaltstreiche hat er sich erlaubt, und in den „Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat" (Heft IV, S. 30), weil er durchaus recht auffallende Beispiele zu seiner Behauptung geben wollte, geschrieben: nõudis pärandusse (statt pärandust) oma käte; kiitis wenna (statt wenda) walgeks; und gar armastas lapse surnuks, was ein Unsinn ist.

Stahl (Heinrich): Anführung zu der Esthnischen Sprach. Reval, 1637.

Gutslaff (Johann): Observationes grammaticae circa linguam Esthonicam. Dorpati, 1648.

Göseken (Heinrich): Manuductio ad linguam Oesthonicam, Anführung zur Öhstnischen Sprache. Reval, 1660.

Hornung (Johann): Grammatica Esthonica, brevi perspicua tamen methodo ad dialectum Revaliensem edita. Riga (ohne Jahreszahl).

---

*) So hat er auch, um des Deutschen Beifalls willen, dem Volksgeiste eine ihm völlig fremde Sentimentalität angedichtet. Die angebliche Volkssage von Koit und Ämarik mag sehr schön sein, aber Ehstnisch ist sie nicht, und dem echten Ehsten ein Gräuel. Denn der Liebeskuß erscheint ihm nicht poetisch, sondern unanständig; er nennt ihn verächtlich „p...i käeraha." Daß der Finne ganz eben so fühlt, bezeugt Warelius, welcher [Suomi 1847, S. 102] sagt: „Das Küssen ist der reinen Finnischen Natur ekelhaft, und nur kleine Kinder werden zuweilen vom Weibervolke geherzt. Unter Liebesleuten mag es wohl vorkommen, aber nur in größter Heimlichkeit."

Gutsleff (Eberhard): Kurtzgefaßte Anweisung zur Ehstnischen Sprache. Halle, 1732.

Hupel (August Wilhelm): Ehstnische Sprachlehre für die beiden Hauptdialekte. Erste Auflage, Riga & Leipzig, 1780. Zweite Auflage, Mitau, 1818.

Alle diese Grammatiken (mit Ausnahme der Hornungschen) enthalten zugleich Worterbücher, die drei ersten nur Deutsch-Ehstnische, die beiden letzten auch Ehstnisch-Deutsche.

Rosenplänter (Johann Heinrich, Pastor an der Ehstnischen Kirche zu Pernau, st. 1846): Beiträge zur genauern Kenntniß der Ehstnischen Sprache. 20 Hefte. Pernau, 1813—32.

Fählmann (Dr. Friedrich Robert): Versuch, die estnischen Verba in Conjugationen zu ordnen. Dorpat, 1842. — Über die Declination der estnischen Nomina. Dorpat, 1844.

§ 12. Die Ehstnische Schriftsprache hat in ihrer Entwickelung also drei Perioden durchgemacht: die erste beginnt mit Stahl, die zweite mit Hornung, die dritte mit Masing. Stahl ist der Urheber fast alles Übels, woran unsre Kirchensprache leidet; von Hornung dagegen rührt fast alles Gute her, dessen sie sich erfreut; Masing endlich hat zuerst die Kluft überschritten, welche die Kirchensprache von der reinen Volkssprache scheidet. Der Ehste weiß sehr wohl, daß diese Kluft vorhanden ist, aber er versteht ihre Bedeutung nicht zu würdigen. Weil er seine kirchlichen Bücher aus der Hand der gebildeten Deutschen empfangen hat, so hält er die fehlerhafte Kirchensprache für edel und erhaben, und seine richtige Dorfsprache für roh und gemein. Die reine Volkssprache wird beim Volke selbst erst dann zu Ehren kommen, wenn sie auch aus den kirchlichen Büchern zu ihm spricht. So lange diese unreformirt bleiben, ist alle Thätigkeit für die Ehstnische Sprache fruchtlos.

Erster Abschnitt.

Orthoepie.

§ 13. Es giebt im Ehstnischen acht Vocale: a, e, i, o, u, ä, ö, ü; zwölf Diphthongen: ae, ai, au; ea, ei; iu; oe, oi; ui; äi; öi, öu; und vierzehn Consonanten: b, d, g, h, j, k, l, m, n, p, r, s (ß), t, w.

I. Vocale.

§ 14. Die Vocale sind entweder lang oder kurz. Lang können sie nur in der ersten Sylbe sein. Ein einfacher Vocal ist kurz, ein doppelter ist lang: ma ich, maa Land; kel Glocke, keel Zunge. Auch ein einfacher Vocal ist lang, wenn ihm kein Consonant sondern ein andrer Vocal folgt. So z. B. der erste Vocal in folgenden zweisylbigen Wörtern: rie Kleid, read Reihen, toed Stützen, paed Fliesen, käed Hände, müa verkaufen.

§ 15. Die kurzen Vocale werden (mit Ausnahme des ö) wie im Deutschen ausgesprochen. Nur hat ä, sowohl lang als kurz, immer den breiten Klang, wie in „Mähre", so daß kätte nicht wie „Kette" lautet; und das kurze u nimmt im Ablaute einen so hellen Klang an, daß es sich dem o nähert. Z. B. tolmu Staub, und hooletu sorglos lauten fast wie tolmo und hooleto. Ein kurzes o kommt im Ablaute gar nicht vor. Es ist wegen des folgenden Paragraphen noch besonders hervor zu heben, daß im Ehstnischen, wie im Deutschen und in andern Sprachen, die kurzen Vocale in geschlossenen Sylben anders lauten als in offenen. Man vergleiche die

erste (durch einen Consonanten geschlossene) Sylbe folgender Wörter mit der zweiten (offenen) derselben: Alba, Henne, windigen, Otto, halba, enne, mindi, tolmu. Am auffallendsten ist der Unterschied beim e und o, welche in geschloßnen Sylben fast dem ä und a ähnlich werden.

§ 16. In andern Sprachen kommt die betonte Sylbe, wenn sie kurz ist, nur geschlossen vor. Den Finnischen Sprachen ist es aber eigenthümlich, daß sehr häufig die erste Sylbe (welche immer betont ist) einen kurzen und zugleich offenen Vocal hat. Dann lautet jedoch dieser Vocal nicht wie ein offner, sondern wie ein geschloßner (§ 15). Z. B. abi Hülfe, api zu Hülfe; ladu Scheune, latu in die Scheune; mägi Berg. mäke in den Berg; tühi leer, maja Haus, suwi Sommer; elu Leben, lumi Schnee, onu Oheim, pere Gesinde, wesi Wasser. In allen diesen Wörtern lautet der erste Vocal so, als ob ein Doppelconsonant folgte (abbi, appi, laddu ꝛc.), aber dennoch wird der Consonant selbst nicht doppelt sondern einfach ausgesprochen. Es giebt viele Wörter, welche sich nur dadurch unterscheiden, daß sie den Consonanten entweder einfach oder doppelt haben. Z. B. kala Fisch, kalla wende; wala gieße, walla des Gebietes; lina Flachs, linna in die Stadt; mina ich, minna gehen; sina du, sinna dahin; kana Huhn, kanna trage; waras Dieb, warras Spieß; mure Sorge, murre Mundart; paras geeignet, parras Bord; u. s. w.

§ 17. Unter den langen Vocalen werden nur i und u immer rein ausgesprochen, die übrigen dagegen oft durch Vor- oder Nachlaute verunreinigt.

Dem langen a lautet ein leichtes o vor, wenn demselben kein Vocal folgt. Z. B. a ist unrein in maa Land, kaa auch, saar Insel, kaalikas Schnittkohl, paas Fliese, saad Heuschober, raatsima sich getrauen, Aadu Adolf; aber rein in paed Fliesen, saud Heuschober, maud Würmer, kaub verliert sich, lautama ausbreiten.

Nach demselben Gesetze lautet dem langen e und ä ein helles e (oder fast i), und dem langen o ein dunkles o (oder fast u) vor. Z. B. e ist unrein in tee Weg, keel Zunge, meelitama schmeicheln, Peeter, Eewa; aber rein in tee mache (eigentlich zweisylbig: te-e von tegema), wee des Wassers (we-e von wesi), seub bindet, leutama einweichen, und ausnahmsweise in dem Pronomen

see dieser. — Eben so ist das lange ä unrein in äär Rand, käänama biegen, rääkima sprechen, pääsukene Schwalbe; aber rein in näe siehe, wäe der Macht, käe der Hand, und in pääw Tag (ursprünglich päiw). — Endlich ist das lange o unrein in pool Hälfte, koorem Fuder, tooma holen, hooletus Sorglosigkeit; aber rein in loe lies, noad Messer, toad Stuben, toetama stützen.

Dem langen ü klingt immer ein leichtes i nach: süü Schuld, püüdma fangen, nüüd jetzt, müa verkaufen.

§ 18. Mehr Schwierigkeiten macht das lange õ. Dieses ist rein: 1) wenn es durch den Umlaut aus ü entstanden ist: sõed Kohlen (von süsi), lõed Sensenstiele (von lüsi), kõeb heizt (von küdema) und kõetud geheizt (von kütma), õelda sagen (von ütlema). 2) in allen Fremdwörtern: hõõwel Hobel, kõõk Küche, nõõp Knopf, nõõr Schnur, põõning Boden, rõõwel Räuber, 2c. 3) in Wörtern, deren Stamm eine offne Sylbe ist: õõ Nacht, tõõ Arbeit, wõõ Gürtel, lõõ schlage, sõõ iß. 4) in põõrama wenden, rõõkima brüllen, mõõda entlang. — In allen übrigen Fällen ist das lange õ durch ein vorlautendes o verunreinigt. Z. B. rõõm Freude, hõõruma reiben, lõõtsutama blasen, õõnes hohl, põõn Leiste.

Bei allen diesen unreinen langen Vocalen ruht nicht nur der Ton sondern auch die Länge immer auf dem Vocale selbst, während der Vor- oder Nachlaut nur flüchtig und leicht ausgesprochen wird. Dadurch unterscheiden sie sich wesentlich von den Diphthongen, deren beide Vocale ganz gleiche Zeitdauer haben.

Das kurze õ ist allemal unrein, und zwar verschmilzt der Doppellaut oõ mehr oder weniger in einen Laut, der zwischen o und õ schwebt. Zu unterscheiden ist er noch in põld Feld, põlw Knie, lõhki geborsten, kõht Bauch, tõstma heben, wõtma nehmen, lõdw schlaff, õppima lernen, kõndima gehen, kõrb Brauner, õrn zart, tõmbama ziehen 2c., aber nicht mehr in kõne Rede, mõnus förderlich, nõgi Ruß, põlema brennen, tõsi Wahrheit, sõmer Grand.

§ 19. Die Diphthongen sind ihrer Natur nach immer lang, also nicht nur in der ersten, sondern auch in der letzten Sylbe. Z. B. hooletumaid sorglose, ramatuid Bücher. Der Nachdruck liegt bei allen Diphthongen auf dem ersten ihrer beiden Vocale: aeg Zeit, wainu Rasenplatz, laud Brett; pea Kopf, leib Brod;

kinsama versuchen; koer Hund, pois Bursche; suits Rauch; käima sich bewegen; öige recht, öun Apfel. — In au wird das a mehr hervorgehoben, als im Deutschen; vergleiche laut (Viehstall) und „laut". In öi und öu ist das ö unrein, und die richtige Aussprache beider Diphthongen kann nur aus dem Munde des Ehsten gelernt werden. Die in den zwölf Diphthongen zusammen stehenden Vocale kommen nicht alle bloß einsylbig vor, sondern sechs derselben erscheinen auch zweisylbig. Dann sind sie aber durch Elision von Consonanten zusammen gekommen. Z. B. lae (von lagi Lage), kautama verlieren (von kaduma); rea (von rida Reihe), rius (von riid Streit), loetama lesen lassen (von lugema), möub (von mööduma einwirken). Nur diejenigen, deren letzter Vocal i ist (ai, ei, oi, ui, äi, öi) sind immer Diphthongen, folglich einsylbig, auch wenn Elision Statt gefunden hat. Z. B. tui Taube für tuwi, aita hilf für awita.

II. Consonanten.

§ 20. Die Consonanten zerfallen in sechs stumme (mutae), und zwar drei weiche: b, d, g, und drei harte: p, t, k; fünf flüssige (liquidae): l, m, n, r, s; zwei Halbvocale: j und w (jener mit i und e, dieser mit u verwandt. Z. B. wäli Feld, wälja; soe warm, sooja; sau Lehm, sawi); und einen Spiranten: h.

Die Stummen gehören paarweise drei verschiedenen Organen an, nämlich: b, p den Lippen; d, t der Zunge; g, k dem Gaumen. Daher können die harten in die verwandten weichen übergehen: p in b, t in d, k in g, oder auch umgekehrt die weichen in die verwandten harten: b in p, d in t, g in k. Von den Halbvocalen ist w ein Lippen- und j ein Gaumenbuchstabe, daher können die verwandten weichen Consonanten durch sie vertreten werden: b durch w, g durch j; auch umgekehrt: w durch b. Unter den Flüssigen sind drei Zungenbuchstaben (l, n, r) und ein Lippenbuchstabe (m), daher können die verwandten weichen Consonanten mit ihnen vertauscht werden: b mit m, d mit l, n, r; oder umgekehrt: m mit b, und l, n, r mit d. Das s hat, als einziger Zahnbuchstabe, keinen Verwandten; und das h ist theils bloßer Lungenhauch, theils aber Gaumenlaut, und kann als solcher das k vertreten. Z. B. aus kaks (zwei) wird kaht.

§ 21. Die Aussprache der Consonanten stimmt fast ganz mit der Deutschen überein. Die weichen b, d, g behalten immer ihren eigenthümlichen Laut, so daß sie nie wie p, t, j ausgesprochen werden. Steht b oder d im Ablaute nach einem kurzen Vocal, so wird dieser sogar ein wenig gedehnt: kiidab lobt, lööwad schlagen, kuulutab verkündigt, wanemad Eltern. — Das h zu Anfange der Wörter ist in den meisten Gegenden stumm. Z. B. hea gut, härg Ochs, auch in Zusammensetzungen: meelehea Geschenk, tööhärg Pflugochs. Aber zwischen zwei Vocalen lautet es wie unser h (ehe Schmuck, paha schlecht, tühi leer), und am Ende der Sylben fast wie unser ch, und zwar nach i und ü wie in „licht", nach allen übrigen Vocalen wie in „lacht": lahti los, ehte des Schmuckes, ohrad Gerste, uhke stolz, säh! da!, löhki geborsten; wihkama hassen, nühkima scheuern. — Das j wird nach einem kurzen Vocal der ersten Sylbe nicht ganz rein ausgesprochen, sondern nähert sich etwas dem e: maja Haus, oja Flüßchen, paju Weide, raja Grenze, lauten fast wie maea, oea, paeu, raea. Daher geht auch das e, wenn es in der Flexion (durch Elision des Consonanten) zwischen zwei Vocale zu stehen kommt, in j über: aus aed Zaun und poeg Sohn wird aja und poja. Folgt das j aber nicht der ersten Sylbe, so wird es ganz rein ausgesprochen, wie z. B. in kuulutaja Verkünder. — Durch ng wird bloß das nasale n ausgedrückt, und das g ist stumm: hinged Seelen und kangas Leinwand lauten wie „singet" und „Wangen". Dagegen wird nach dem nasalen n in pangge (leget) ein g, und in kingkima (schenken) ein k gehört. Die Anhangs-Partikel gi verwandelt ein vorhergehendes n nicht in ein nasales: on-gi lautet nicht onggi. — Das s (s) ist am Anfange der Wörter und neben Consonanten hart (wie unser ß); dagegen am Ende der Wörter (nach einem Vocale) und zwischen zwei Vocalen weich (jedoch nicht so dünn, als das Deutsche s in „weise"). Z. B. hart in sap Galle, sulane Knecht, warsi sogleich, mets Wald, käsn Schwamm, rasw Fett, kapsad Kohl, kustuma erlöschen; weich in hais Geruch, lootus Hoffnung, pimedus Finsterniß, meeles im Gedächtniß, südames im Herzen, kuuldes im Hören, und in kaasa mit, nuusutama beriechen, kartuse der Furcht, tänased die heutigen, ütlesin ich sagte, tegusid Thaten. Ausnahmsweise ist es hart im Ablaute einsylbiger kurzer (diluirter § 22) Wörter (kas Katze, us Wurm ꝛc. § 46), und in den Fragewörtern kas, kes wer, kus wo, mis was. Auch zwischen zwei Vocalen ist es hart in dem Suffixe se, aber dieses wird darum auch sse geschrieben: külasse ins Dorf, peresse ins Gesinde.

III. Dilution.

§ 22. Der Ehste pflegt oft den Vocal geschlossener Stammsylben, bevor derselbe den schließenden Consonanten erreicht, zu einem i zu verdünnen. Diese Eigenheit, welche Dilution (Verdünnung) heißen möge*), richtet sich nach folgender

Regel: Ist die erste Sylbe des Worts durch einen der sechs Consonanten d, l, n, r, s, t geschlossen, und hat die zweite Sylbe den Vocal i oder ein j, so wird jene diluirt. Bei einsylbigen Wörtern tritt das i oder j erst mit der Flexion ein. Am deutlichsten ist die Dilution an den Vocalen u, o, a zu hören, undeutlicher an ü, ö, ä, e, aber selbst am i ist sie noch merklich, denn das diluirte i wird dünner ausgesprochen, als das nicht diluirte. Z. B. wil, i (Blatter) lautet dünner als wil, a (Wolle).

§ 23. Beispiele: Madli, Kadri, padjad Kissen, rudjuma drücken; allikas Quelle, alp albern, kallis theuer, kulp Schöpflöffel, lol Blödsinniger, muldine vorjährig, mullikas jähriges Kuhkalb, pil Flöte, sallima dulden, selts Gesellschaft, walmis fertig, kalja Dünnbier, palju viel, muljuma quetschen, näl Hunger, jälg Spur, külg Seite, selg Rücken; hunt Wolf, kan Spielzeug, kannikas Knust (der erste Schnitt vom Brod), kont Knochen, krants Kranz, männik Tannengehölz, önnis selig, pen Sparrenhalter, sant elend, sönnik Dünger, sündima geboren werden, sundima zwingen, tantsima tanzen, tont Gespenst, tunnistama bezeugen, andja Geber, tundja Erkenner; arm Narbe, arst Arzt, kört Mehlsuppe, mers Speisekorb, nar Narr, part Ente, torn Thurm, urtsik Hütte, warju Schatten, korjama sammeln, kurja Böses, härg

*) Masing nennt sie Mouillirung, aber die Französische Mouillirung ist etwas ganz Anderes. Sie besteht wesentlich darin, daß dem Vocal in der Aussprache ein lj oder nj folgt (fille, vigne); unwesentlich dagegen ist, daß oft noch eine Dilution hinzukommt. Wenn nämlich ein kräftiger Vocal vorhergeht, so diluirt die Zunge unwillkührlich: caillou, mouiller, wie kalju, muljuma. Darauf beschränkt sich aber auch die ganze Ähnlichkeit zwischen der Mouillirung und der Dilution, weshalb das Französische Kunstwort für die Ehstnische Grammatik nicht brauchbar ist. Der neugewählte Ausdruck rechtfertigt sich dadurch, daß der Vocal i unter allen der dünnste ist. Die Tonleiter u, o, a, e, i steigt aus dem Dunkeln, Trüben, Dichten allmälig zum Hellen, Klaren, Dünnen auf, so daß jeder Vocal, welcher sich zu i auflöst, wirklich verdünnt wird.

Ochs, **järg** Reihe, **kärg** Honigzelle, **märg** naß, **perg** Kranz der Mädchen, **särg** Bleier; **kas** Katze, **passima** aufpassen, **püs** Flinte, **us** Wurm, **asja** der Sache; **kot** Sack, **kutsikas** Hündchen, **mat** Matte (halbes Külmit), **müt** Maulwurf, **rot** Ratte, **petja** Betrüger, **ostja** Käufer, **nutja** Weinender; auch die Passivformen **tuldi** man kam, **pandi** man legte, **kanti** man trug, **murti** man brach, **lasti** man ließ, **usti** man glaubte ꝛc. Die Substantive behalten ihre Dilution, wenn im Plural an die Stelle des **i** ein **a** tritt: **hunta** Wölfe, **tonta** Gespenster, **kassa** Katzen, **ussa** Würmer, **rotta** Ratten ꝛc. Die Endungen **lik** und **mine** bewirken keine Dilution (weil sie den Nebenton haben § 28): **usklik** gläubig, **kartlik** furchtsam ꝛc., **kartmine** das Fürchten, **tundmine** Erkennen ꝛc. Das nasale **n** macht die Dilution unmöglich: **rangid** Ranken (Pferdegeschirr) **tunggima** eindringen.

§ 24. Lange Vocale kommen seltener diluirt vor: **praad** Braten, **pood** Bude; **kool** Schule, **tool** Stuhl; **kroon** Krone, **saan** Schlitten; **moor** altes Weib, **paar** Paar; **klaas** Glas, **kruus** Krug, **tuust** Heugrieste; **paat** Boot, **taat** Vater, **saatja** Begleiter ꝛc., meist Fremdwörter. Wird der geschlossene Vocal durch die Flexion geöffnet, so fällt die Dilution weg, z. B. **kooli** der Schule, **saani** des Schlittens, aber in **tuustid** Griesten, **Rootsi-maa** Schweden, **raatsima** sich getrauen, bleibt der Vocal geschlossen und diluirt.

§ 25. Es giebt noch eine Reihe einsylbiger Wörter, theils mit langem, theils mit kurzem Vocal, welche in der Flexion nicht **i** sondern **e** annehmen, aber dennoch im Nominativ Singularis diluirt werden, weil dieser ursprünglich (wie das Finnische beweist) zweisylbig war, und ein **i** zum Ablaute hatte. 1) Lange: **sool** Darm; **joon** Strich, **soon** Ader; **kaar** Bogen, **saar** Insel; **kaas** Deckel, **paas** Fliese, **woos** Ernte, **kuusk** Fichte, **sääsk** Mücke. — 2) Kurze: **ölg** Stroh, **sölg** Brustspange, **sölm** Schleife, **sülg** Speichel, **sulg** Feder, **pölw** Knie, **talw** Winter; **ön** Glück; **hirw** Reh, **järw** Landsee, **kurg** Kranich, **nurm** hohes dürres Land, **parw** Schwarm, **sarw** Horn, **sörm** Finger; **kask** Birke, **kesk** Mitte, **lesk** Wittwe, **wask** Kupfer; **putk** Scheide; und alle auf **rs**: **körs** Halm, **örs** Stange, **pars** Riegenlatte, **törs** Kübel, **wars** Stiel. Tritt in der Flexion an die Stelle des **e** ein **i**, so tritt auch die Dilution wieder ein, z. B. in den Pluralformen **ölgi**, **sulgi**, **körsi**, **warsi** ꝛc. Endlich sind noch die Wörter **salw** Kornkasten, **wörs** Mal, **kölbama** taugen anzuführen, welche (scheinbar ohne Grund) auch diluirt werden.

IV. Betonung.

§ 26. Jedes Wort hat den Ton auf der ersten Sylbe. In zusammengesetzten Wörtern wird jeder Theil für sich betont, und zwar nicht der erste stärker als der zweite (wie im Deutschen: Brachfeld, Gottesacker), sondern beide gleich stark. Z. B. nuum-härg Mastochs, peale-kiri Aufschrift, eest-kostja Fürsprecher, Önnis-tegija Heiland, öppija-tüdrukud Lehrmädchen. Hat der eine Theil stärkere Laute (Consonanten oder Diphthongen gegen bloße Vocale, oder harte Consonanten gegen weiche) als der andere, so scheint er auch stärker betont zu sein. Z. B. der erste in kaup-mees Kaufmann, mets-elajas wildes Thier, Saksa-maa Deutschland, kakssi-pidi schwankend; dagegen der zweite in maa-ilm Welt, ära-peastja Erlöser, üle-kohtune ungerecht, üle-annetu verworfen. Tonlos ist die erste Sylbe nur in den Interjectionen: ennäe! tohoo! hurjoo!

§ 27. Außer dem Hauptone der ersten Sylbe ist in mehr als zweisylbigen Wörtern auch noch der Nebenton zu beachten, welcher die dritte und fünfte Sylbe trifft. In dreisylbigen Wörtern hebt er nur die letzte Sylbe etwas hervor, z. B. wendade, kutsuda; sarwega, öppige; tüdrukud; lapsele, minule; imema, tunneme; tänane, küsinud; punased, ütlesin; palweta, raamatud, tulete. Aber in mehrsylbigen Wörtern giebt er, vor einem stummen oder liquiden Consonanten, jedem offnen Vocal den Laut eines geschlossenen d. h. der Vocal lautet als ob ein Doppelconsonant folgte, obgleich in der That nur ein einfacher Consonant gesprochen und geschrieben wird. So z. B. in den Wörtern: armastada, kahatseda; Jumalaga, taganege, tüdrukuga, wendadega; äbarikud, wabadikule; emandale, hobusele, kärnerile, noorikule, röömustelema, wabadikudele; kuulutama, walitseme, hooletumad; sugulane, inimene, kewadene, lamburine, tänawune, hommikuni, tunnistanud, nurisenud; mesilased, esimesed, ümmargused, hooletuse, tuletasin, pühitsesin, Soomelasele, innimesega, armastuseta; lahutate, lobisete, kübarata, hobuseta, kinggadeta, pudelita, raamatuta, parandatud. Es ist dieselbe eigenthümliche Aussprache beim Nebentone, welche schon § 16 beim Haupttone vorgekommen ist. Folgt dem Nebentone aber kein stummer oder liquider Consonant, sondern ein Halbvocal (j oder w), so behält der Vocal seinen offnen Laut: kuulutaja, wedelewad.

In tonlosen Sylben wird das offene u (eben so wie im Ablaute § 15) fast wie o gelesen, so daß tüdrukud, rahuga, hobusele, sugulane, lahutate fast lauten wie tüdrokud, rahoga, hobosele, sugolane, lahotate.

§ 28. Der Nebenton kann aber auch auf die zweite, vierte, und sechste Sylbe verschoben werden

1) durch die Endungen lik und nik (auch strik), auf welchen immer der Nebenton ruht. Z. B. der Nebenton ruht auf der zweiten Sylbe in: uskliku, möisniku, wistriku; auf der vierten in: südameliku; auf der zweiten und vierten in: möistlikumad, kümnikule, usklikudele; aber auch auf der dritten und fünften in: kodanikud, imelikud, kannatlikuga, lihunikudele.

§ 29. 2) durch den Nominal-Casus te, und das Verbal-Suffix ta, vor welchen immer der Nebenton steht. Z. B. der Nebenton steht auf der zweiten Sylbe in: kuuljate, kuulmata, tahtjate, tahtmata; auf der vierten in: kuulutajate, kuulutamata; auf der zweiten und vierten Sylbe in: kombetega, haigetele; auf der vierten und sechsten Sylbe in: hooletumatele; auf der zweiten, vierten, und sechsten in: möistlikumatele; aber auch auf der dritten und fünften in: kuninggate, südamete, tüdrukute, tulemata, wägewatele, suurustelemata.

§ 30. 3) durch die Endungen kene, lane, line, mine (und deren Flexionen kese, lase, lise, mise rc.), deren erste Sylbe immer den Nebenton hat. Z. B. der Nebenton trifft die zweite Sylbe in: weikene, mustlane, suuline, tundmine, järgmine; die vierte in: raamatukene, kuulutamine, tugewamine; die zweite und vierte in: weikesele, mustlasega, suuliseta, tundmisega; die vierte und sechste in: raamatukesega, kahatsemisega; aber auch die dritte und fünfte in: lapsukene, wenelane, teuline, minemine, tagumine, lapsukesega, palgalisele.

Zweiter Abschnitt.

Orthographie.

§ 31. Steht nur ein Consonant zwischen zwei Vocalen, so gehört er der zweiten Sylbe an, und die erste ist offen; sind der Consonanten aber mehre, so gehört nur der letzte zur zweiten Sylbe, die übrigen zur ersten. Z. B. waa=gen, too=ma, pal=we, tund=ma, kört=si, körts=mik. Wird daher ein geschlossenes einsylbiges Wort, dessen Vocal kurz ist, verlängert, so muß man den schließenden Consonanten doppelt schreiben, damit die erste Sylbe nicht offen werde. Aus tal und nõm wird z. B. talla und nõmme (tal=la und nõm=me, nicht ta=la und nõ=me). Ist der Vocal des Wortes aber lang, so erfolgt keine Verdoppelung des Consonanten, weil durch die Verlängerung die erste Sylbe offen wird: loom wird zu looma (loo=ma). Auch nach einem kurzen Vocal kann dieser Fall eintreten, aber nur dann, wenn der schließende Consonant ausgestoßen wird. Z. B. aus wak wird waka (wa=ka statt wak=ka), wenn die erste Sylbe ihr k verliert. Umgekehrt kann auch (in zweisylbigen Wörtern) die offne erste Sylbe durch die Flexion geschlossen werden. Z. B. aus tütar (tü=tar) wird tütre (tüt=re). Eigentlich müßte man tüttre (tüt=tre) schreiben; da aber dieses nicht anders ausgesprochen wird als tütre, so ist das zweite t überflüssig.

§ 32. Die altherkömmliche Orthographie schreibt die langen Vocale nur in geschlossenen Sylben doppelt, in offnen aber einfach: sie schreibt zwar loom, aber loma statt looma. Das ist ihr nur darum möglich, weil sie die offnen kurzen Tonsylben für geschlossene ansieht, und ihnen deshalb Doppelconsonanten folgen läßt. Durch diesen Grundirrthum ist eine heillose Verwirrung entstanden, welche es unmöglich macht, den Gesetzen der Formenlehre eine klare und einfache Fassung zu geben. Formen mit offener Tonsylbe (ala das Untere, süle des Schooßes, waras Dieb rc.) sind nicht zu unterscheiden von andern mit geschloßner Tonsylbe (alla hinunter, sülle auf den Schooß, warras Spieß rc.). Elisionen (nahk, naha — arg, ara —

jalg, jala) erhalten den Anschein von Assimilationen (nahk, nahha — arg, arra — jalg, jalla), und umgekehrt Insertionen (puhas, puhta — pale, palge — ehe, ehte) den Anschein von Dissimilationen (puhhas, puhta – palle, palge — ehhe, ehte). Der Unterschied zwischen käte (in die Hand) und kätte (der Hände), oder zwischen koti (des Sackes) und kotti (in den Sack) kann gar nicht ausgedrückt werden, u. s. w. Aus all dieser Verwirrung erlöst nur die Finnische Schreibart, welche daher für die Grammatik eine unumgängliche Nothwendigkeit ist. Die Finnen hatten das Eigenthümliche ihrer Sprache richtig erkannt, als sie den Grundsatz aufstellten: ein langer Vocal wird immer doppelt geschrieben, wogegen ein einfacher Vocal immer kurz und geschlossen lautet. Man vergleiche die drei Wörter: Miina, mina ich, minna gehen. Im ersten ist der Vocal lang und offen, im zweiten ist er kurz und offen, im dritten ist er kurz und geschlossen. Diese naturgemäße Schreibart könnte unbedenklich auch in den kirchlichen Büchern und andern Volksschriften angewandt werden. Der Ehste würde sich bald an die Neuerung gewöhnen, da er aus einem dunkeln Gefühle des Richtigen oft selbst unwillkührlich so schreibt. Ja sie würde ihm das Lesen erleichtern, weil sie die Physiognomie der Wörter gar nicht ändert. Z. B aus tuul wird nach der herkömmlichen Schreibart: tule, tuled, tuleks, tulama 2c. (mit einfachem u), und wieder: tuult, tuulduma 2c. (mit doppeltem u), wogegen die Finnische Schreibart immer das doppelte u beibehält: tuule, tuuleks, tuulama 2c. Der Einwand, daß die Einführung derselben den Ehsten das Lesen erschweren würde, ist schon durch die Erfahrung widerlegt. Sie lesen das Neue eben so fließend als das Alte, und bemerken oft nicht einmal den Unterschied. Macht man sie aber darauf aufmerksam, so begreifen sie die wesentliche Verbesserung auf der Stelle, und wundern sich, daß man nicht von jeher so geschrieben hat.

§ 33. Die herkömmliche Schreibart bezeichnet in manchen Wörtern das unreine ä und ö (§ 17) durch die Doppelbuchstaben eä und oö oder gar öä, aber mit Unrecht, denn in Diphthongen ist immer der erste Vocal betont, während dem unreinen ä oder ö nur ein unbetontes e oder o vorlautet. So wie man richtig schreibt: äär Rand, läätse Linse, käänama wenden, pääsukene Schwalbe, rööm Freude, hööruma reiben, löötsutama blasen, öönes hohl, pöön Leiste, so schreibe man auch: hääl Stimme, sääsk Mücke, möök Schwert, mõõt Maaß, mõõduma einwirken, nööl Nadel, pöösas Strauch, sööl Sieb, wööras fremd 2c., und nicht heäl,

seäsk, moõk, moõt, moõduma, nöäl, poõsas, sõäl, woõras 2c. Das unreine ä ist jedoch im Munde des Volkes oft wirklich zu einem Diphthongen geworden, aber nicht zu eä (welcher Laut nie vorkommt), sondern zu ea. Darum schreibe man entweder peale auf, pealik Vorgesetzter, peasema entkommen, peastma befreien (von pea Kopf), seadus Verordnung, seal dort, teadma wissen, teal hier, oder pääle, päälik, pääsema, päästma (von pää Kopf), säädus, sääl, täädma, tääl, aber nicht peäle, peälik, peäsema, peästma, seädus, seäl, teädma, teäl. Auch hört man heal und leatse statt hääl und läätse. Schon Hornung schrieb richtig: möötma, nööl, sööl, wöras, hääl, pääl, sädus.

§ 34. In dem Gebrauche der Diphthongen ae und ai, oe und oi herrscht große Verwirrung. Der Revalsche Dialekt ist nämlich geneigt, die Laute ai und oi in ae und oe zu verwandeln, so daß z. B. die Wörter aeg (Zeit) und poeg (Sohn) zu Göseken's Zeiten aig und poig lauteten, und noch jetzt im Finnischen aika und poika, und im Dörptschen aig und poig heißen. Gilt nun die Regel: schreibe wie du sprichst —, so that man recht, aeg und poeg an die Stelle von aig und poig zu setzen, aber inconsequenter Weise schrieb man die davon abgeleiteten Formen nicht aea und poea, sondern nach dem alten Herkommen aia und poia. Eben so schrieb man richtig aer Ruder, kaebama klagen, kaew Brunnen, koer Hund, laenama leihen, laene Welle, laew Schiff, naene Weib, waen Feindschaft, waew Mühe, statt der veralteten Formen air, kaibama, kaiw, koir, lainama, laine, laiw, naine, wain, waiw, aber man fuhr dennoch fort aiama treiben, maia Haus, oia Bächlein, paiu Weide, raia Grenze, waia nöthig 2c. zu schreiben, statt aeama, maea, oea, paeu, raea, waea 2c. (Indeß finden sich bei Hupel auch aeo und aeoti neben aio und aioti.) Die herkömmliche Orthographie macht folgende verwickelte Regel nöthig: ai und oi werden rein ausgesprochen, wenn sie den Ablaut bilden, oder wenn ihnen ein Consonant folgt; dagegen lauten sie wie ae und oe, wenn ihnen ein Vocal folgt, es sei denn, daß der Vocal durch Flexion einem Worte angefügt ist, welches schon den reinen Diphthongen hat. Z. B. ai und oi sind rein in lai breit, sai Semmel, wai Pfahl, Kai, koi Motte; laidan ich tadele, kaitsma beschützen, waim Geist, Paide Weißenstein, hoidma hüten, pois Bursche, toitma ernähren; unrein in aia, maia, raia, waia, aiama, waiuma; poia, koiu. Dagegen wieder rein in laia (von lai), saia (von sai), waia (von wai), Kaie (von Kai), hoian (von

hoidma), und ausnahmsweise auch in maias lecker und raiuma hauen. Die Freunde der alten Orthographie entgehen dieser Verwirrung am leichtesten, wenn sie e statt i schreiben. Wer aber der Finnischen Schreibart folgt, setzt naturgemäß (mit den Finnen) ein j statt des e, und schreibt: aja, maja, raja ꝛc. (§ 21). Übrigens dauert der Übergang der Diphthongen ai und oi in ae und oe noch heut zu Tage fort. Z. B. ait Kleete, haige krank, laisk träge, hoidma hüten, roigas Schleete ꝛc. lauten in vielen Gegenden schon aet, haege, laesk, hoedma, roegas ꝛc., und man ist in diesen Fällen berechtigt, unter beiden Schreibarten zu wählen Sogar j ist in e übergegangen, denn statt jää Eis und jäär Schaafbock hört man auch ea und ear.

§ 35. Statt des öu schreibt man herkömmlich ou. Da aber der erste Vocal unstreitig ein unreines ö ist, so verdient die Dörptsche Schreibart den Vorzug: löuna Mittag, nöu Rath, pöud Dürre, söudma rudern, töusma sich erheben ꝛc., statt louna, nou, poud, soudma, tousma ꝛc. Schon Hornung schrieb: nöu, löukoer.

§ 36. Die vier Stammvocale der Nomina (§ 58) sind bisher a, e, i, o, aber die der Verba (§ 125) sind a, e, i, u (nicht o). Woher diese sonderbare Verschiedenheit bei der sonst so großen Übereinstimmung zwischen Declination und Conjugation? Drängt sich nicht gleich der Verdacht auf, daß sie nicht aus dem Munde des Volks, sondern aus der Feder Stahls komme? Aber wenn sich der Verdacht bestätigen sollte, welcher von den beiden Vocalen ist dann wohl als eingeschlichen zu verwerfen, das o oder das u? Gewiß das o, weil es in allen geschlossenen Formen dem u weichen muß (z. B. noorik, o, ut, ud, ute, uid), während das Verbum seinen Stammvocal u durchgängig beibehält. Es läßt sich auch leicht erklären, wie Stahl zu dem o gekommen ist. Er gab nicht nur dem Relativ ein o, sondern auch dem Imperativ (z. B. katso), weil der Ehste das kurze u im Ablaute wie ein halbes o ausspricht. Nun fand er in der Conjugation zunächst lauter geschlossene Formen vor, und mußte daher u schreiben (katsun, katsub, katsuksin ꝛc.), aber in der Declination stieß er umgekehrt zuerst auf die offnen Formen des Definitivs (ihu, elu) und Relativs (laul, u), und wurde dadurch veranlaßt, den Stammvocal o zu wählen. Daß das o wirklich nur diesem Umstande sein Dasein verdankt, und durchaus kein andres Recht als das Verjährungsrecht für sich hat, wird durch folgende Betrachtung über allen Zweifel erhoben. Man vergleiche die Formen

kohus, kohtu, kohut mit puhas, puhta, puhast. Beide Wörter gehören zu einer Klasse (§ 86), welche den Stammvocal schon im Definitiv führt, und daher ihren Relativ durch bloßes Wegwerfen des s bildet. In puhas ist der Stammvocal a, in kohus ist er u, also müssen die Relative offenbar puhta und kohtu lauten. Die Form kohto läßt sich durch nichts rechtfertigen. Ferner: man schrieb bisher den Illativ von suu und kus nach Stahlscher Weise suho und kuho. Vergleicht man aber die Formen: maa-maha, pää-pähä, soo-soho*), so leidet es nicht den mindesten Zweifel, daß aus suu auch suhu und aus kus auch kuhu werden muß (§ 105). Was also im kurzen offnen Ablaute einem o ähnlich klingt, das ist in der That ein wirkliches u Das Finnische kann bei diesem Gegenstande nicht zu Rathe gezogen werden, weil es beide Stammvocale neben einander hat, und o eben sowohl als u auch in geschloßnen Endungen. Z. B. talo, talon; awu, awun.

§ 37. Da der Ehste die weichen Consonanten b, d, g im Anlaute nicht aussprechen kann, so treten in Fremdwörtern p, t, k (auch j) an die Stelle: Bernhard Päärn, Dietrich Tiirik, Gustav Kustu, Georg Jürg. Das fehlende f wird zu Anfange durch ein w, zu Ende durch hw ersetzt: Fickel Wigala, Graf Krahw. Von Doppelconsonanten kann der Ehste im Anlaute nur kl, kr, pl, pr, tr aussprechen, und bedient sich ihrer auch zum Ersatze anderer: Pflaster plaaster, Wrangelsholm Pranggli saar, streichen triikima ꝛc.

Es ist durchaus unstatthaft, das h im Anlaute weg zu lassen, weil es noch heut zu Tage von vielen Ehsten (und von allen Finnen) deutlich ausgesprochen wird. Auch dient es zu einem wesentlichen etymologischen Merkmal: hais Geruch, halastus Barmherzigkeit, und hoid Schutz, sind von ais Fiemerstange, alastus Nacktheit, und oid Verstand nur durch das h unterschieden. Durch das Weglassen des h geht in den Volksliedern auch ein gutes Theil der Alliteration verloren (§ 200).

Bisher hat man das nasale n immer mit einem folgenden g oder k gelesen Es kommt aber im Munde des Volks auch allein vor. Darum habe ich es durch ng bezeichnet, und noch ein g oder k hinzugefügt, wenn diese Laute auch hörbar sind (§ 21).

Das s wird nur am Ende der Sylben gebraucht, sonst immer das ſ: ſiis, uſin, armastuſe, uſt, uste, arſt, arsti.

---

*) Das ist die einzige Form, welche im Ehstnischen mit einem kurzen o im Ablaute vorkommt.

§ 38. Masing verwarf die einfachen Doppelconsonanten nach dem Nebentone, behielt sie aber nach dem Haupttone bei, weil er keine Ahnung von dem wahren Wesen derselben hatte. Schon Steingrüber (s. Rosenplänter Heft XVII, S. 23) rügte diese Inconsequenz, und behauptete mit Recht: wenn man minnemine und innimesi schreibe, so müsse man auch mine (gehe) und mesi (Honig) schreiben, und folglich eben so auch minemine und inimesi. Aber auch er hatte keine Ahnung davon, daß diese Schreibart, welche ihm als der Gipfel der Verkehrtheit erschien, wirklich die einzig richtige, und bei den Finnen schon längst üblich ist. Nur in einem Falle behielt Masing einen Doppelconsonanten bei: das ss zur Bezeichnung des Suffixes se (sse), weil dieses ausnahmsweise ein hartes s hat. Doppelt ist es freilich (z. B in südamesse) eben so wenig als g in südamega, oder l in südamele, oder t in südamete, aber dennoch kann man es ohne Nachtheil doppelt schreiben, weil es immer den Nebenton (also einen geschlossen lautenden Vocal) vor sich hat (z. B. külasse, tulesse, kohtusse, kammitsesse, haigusesse, paistetusesse), ja man ist dazu genöthigt, weil sonst die Wörter mudasse (von muda) und mudase (von mudane), kiwisse (von kiwi) und kiwise (von kiwine) ꝛc. fürs Auge gar nicht zu unterscheiden wären. Dagegen ist es, selbst nach den Gesetzen der herkömmlichen Orthographie, falsch, haigusse, terwisse ꝛc. zu schreiben, denn der Ehste sagt nicht haigusseta, terwisseta, sondern haigusetta, terwisetta.

§ 39. Masing führte drei neue Zeichen in die Schrift ein: zur Bezeichnung 1) der wirklichen Doppel-Consonanten den Accent (múllu), 2) der Dilution das Iota subscriptum (sundima) 3) des unreinen ö den Circumflex (põld). Der Accent ist völlig überflüssig, sobald man aufhört einfache Consonanten doppelt zu schreiben. Die beiden andern Zeichen deuten allerdings wesentliche Eigenschaften der Aussprache an, aber Masing that Unrecht, sie in Volksbüchern an zu wenden. Den Ehsten bringen sie nicht nur keinen Gewinn sondern Nachtheil, weil sie seine Aufmerksamkeit zerstreuen und auf einen Gegenstand richten, der sich für ihn von selbst versteht. Für Volksschriften ist höchstens das õ brauchbar, weil es wenig in die Augen fällt; das Dilutionszeichen wäre nur in einem Wörterbuche an seinem Platz; statt des Accentes müßte aber die Finnische Schreibart eingeführt werden.

§ 40. Viele Wörter sind mit dem Ohre falsch aufgefaßt, und darum unrichtig geschrieben worden. Z. B. der Ehste sagt:

kõik alles, lõukene Lerche, mõlemad beide, mõni mancher, mõninggad manche, nõid Hexe, põhi Boden, põik quer, sõna Wort, sõnum Botschaft, tõutama verheißen, wõi oder, wõi Butter, wõima können, wõidma salben, wõitma siegen, wõitlema kämpfen, und õhkama seufzen — statt keik, leokene, molemad, moni, moninggad, noid, pohi, poik, sana, sanum, tootama, woi, woima, woidma, woitma, woitlema, und öhkama; ferner: hak Dohle, halb gering, hangg Heugabel, hel empfindlich, hius Haupthaar, höel boshaft, hööruma reiben, huul Lippe, hülge Seehund, und igemed Zahnfleisch *) — statt: ak, alw, angg, el, juus, ööl, ööruma, uul, ülge, und higemed; — endlich: hooplema pralen, kahatsema bereuen, lähen ich gehe, manitsus Ermahnung, salg Füllen, salk Gebüsch, soendama wärmen, tanuw Zaunweg, tegija Thäter, wääga sehr — statt: hooplima, kahetsema, lähän, maenitsus, sälg, salg, soojendama, tanaw, tegia, wäga. — Hornung schrieb richtig: hooplema, soendama, tulija.

§ 41. Da wohl noch etliche Jahre vergehen werden, ehe man sich entschließt die Finnische Schreibart ein zu führen, so möge hier zum Schlusse noch die Regel stehen, nach welcher die bloßen Titulär=Doppel=Consonanten von den wirklichen zu unterscheiden sind.

Es kommen in der bisherigen Ehstnischen Schrift, nach dem ersten Vocale der Wörter, sehr oft weiche oder liquide Doppel=Consonanten vor, welche nur fürs Auge doppelt, fürs Ohr aber einfach sind. Der Ehste spricht sie nämlich auf eine ganz eigenthümliche Weise aus, indem er nur den zweiten Consonanten hören läßt, aber dem Vocale dennoch den Laut eines geschlossenen (§ 16) giebt, als ob wirklich ein Doppelbuchstabe folgte. Der erste Consonant ist also stumm, und soll nur andeuten, daß der Vocal nicht offen lautet. Man vergleiche: häbbi und Ebbe, widdewik und Widder, egga und Egge, wahhe und Wache, awwalik und Ital. avvocato; — walle und Wallen, lumme und Summe, minne und Minne, perre und Sperre, kasse und Kasse. Dennoch lauten nur die fünf ersten (weichen) Doppel=Consonanten allemal einfach, während die fünf letzten (liquiden) unter Umständen auch doppelt lauten, nach folgender

---

*) Im Kusalschen Kirchspiel ist das h am Strande deutlich hörbar, im innern Lande aber stumm. Von meinen Strandbauern habe ich den richtigen Gebrauch des anlautenden h gelernt.

Regel: Die liquiden Doppel-Consonanten ll, mm, nn, rr, ss, lauten **einfach**, wenn beide zum Stamme des Worts gehören, oder der erste wegen Elision eines andern Consonanten eingeschoben ist; **doppelt**, wenn der zweite durch Flexion, oder durch Assimilation eines andern Consonanten hinzu gekommen ist. In den beiden ersten Fällen hört man nur den zweiten Consonanten, da der erste bloß orthographisch ist, und verhüten soll, daß der Vocal nicht offen laute; in den beiden letzten Fällen wird auch der erste Consonant ausgesprochen. Abgeleitete Wörter richten sich natürlich nach ihren Stammwörtern. Elidirt werden: g und w nach l und r; k und w nach s; assimilirt werden d und j nach l, b nach m, d nach n, d und s nach r. Wo in den folgenden Beispielen ein * hinzugefügt ist, da finden eigentlich nicht Elision und Assimilation Statt, sondern im Gegentheil Insertion und Dissimilation, aber dieser Unterschied ist hier gleichgültig.

§ 42. I. 1) ll einfach

von Natur: wallama, ello, sille, ollema, tullema, wälle, jölle, külla 2c., auch allam, allandus, allus 2c., nicht von al, sondern von alla das Untere.

durch Elision des g und w: hallo (halg), jalla (jalg), ölle (ölg), palle (palge*), sallo (salg), sallata (salgama), selletama (selge), sölle (sölg), sülle und süllitama (sülg), sulle (sulg), sullo (sulg), wölla (wölg); — palluma (palwe), küllima (külw), pilline (pilwe), pölli (pölw), talli (talw).

2) ll doppelt

durch Flexion: hallitama (hal), hella und hellitama (hel), hullo und hullama (hul), kella (kel), küllalt (kül, aber küllap hat ausnahmsweise ein einfaches ll), kullid (kul), lille und lillekesed (lil), pölle (pöl), talla, tallama (tal), talle (tal), willa (wil), willi (wil), ferner mulle (minnule), sulle (sinnule), und olla (ollema), tulla (tullema). Aus alla (das Untere) und sülli (der Schooß) mit einfachem ll, wird alla (hinunter) und sülle (in den Schooß) mit doppeltem ll. Besondrer Art sind kelle (kes) und selle (se), und millal (mil aeal).

durch Assimilation des d und j: kallama (kaldama), killa (kild), kollane (koldne), kulla (kuld), mulla (muld), mullo und mullikas (muld-ine), pöllo (pöld), silla (sild), sülla (süld), sallima (Finnisch: saltia), tallitama (F. talte),

tallitsema (taldama), tõlla (tõld), walla, wallato, wallali (wald), alles (F altee), tallele (F. talte); — jälle (jälje), külle (külje). — Doppelt von Natur ist ll in Ello, möllama, wõllas, pillama (von spillen).

§ 43. II. 1) mm einfach

von Natur: samma, emma, nimmi, omma, lummi, lämmatama, sömmer, tümma rc.

2) mm doppelt

durch Flexion: ämma (äm), kummuli und kummardama (kum), nömme (nöm), rammo (ram), rummo (rum), sammo (sam), tamme (tam).

durch Assimilation des b: ammuli und ammuma (ambuma), hammas und hammustama (hamba*), kämmal (kämbla*), kammits (F. kamp-ura), kommistama (F. kompistun), kumma (kumb), lammas (lamba*), sammas (samba*), sammal (sambla*), tömmo (F. tump-ura), tömmata (tömbama), ümmardaja (ümberdaja), ümmargune (ümber), ummistama (umbe, wemmal (wembla*). Dunkler Abkunft sind: ammo (längst) und ommeti; kümme, homme und hommiko (eigentlich home und homiko) und ammet (von Amt, Ambt) haben von Natur ein doppeltes mm.

§ 44. III. 1) nn einfach

von Natur: pannema, pennikorem, sinnine, onno, unnustama, tänna, mönnus, künna rc.

2) nn doppelt

durch Flexion: Anne (An), konna (kon, linna (lin, önne und önnis (ön); minna (minnema), panna (pannema), kenne (für kelle), senna und tenna.

durch Assimilation des d: anna (andma*), annid (and), ennast (end), enne (end-ine), hinna (hind), kanna (kand und kandma*), kannikas (kand), kanno (kand), kinnas (kinda*), kinni (kind-el), konna (kond), könnid (köndima), künni (künd), linnakfed (vom Fin. linta), linno (lind), männik (mänd), pannal (pandla*), pinna (pind), ranna (rand), rinna (rind), sönnik (F. sonta), sünnid (sündima), tunne und tunnistama (tundma*), tunni (tund), wanne (wande*),

wenna (wend), winnal (windla*). Aus ülleantud ist ülleanneto und aus ei näe! ist ennäe! gebildet; kunni und senni sind aus kui=ni und se=ni entstanden.

§ 45. IV. 1) rr einfach

von Natur: warra, perre, Wirrulane, sorrinal, murre, kärra, wörro, mürrin ꝛc.

durch Elision des g und w: arra (arg), järrel (järg), Jürri (Jürg), karrata (kargama), kurre (kurg), orro (org), sirrutama (sirguma), sörra (sörg), turro (turg), warras (warga*); — arro (arw), karro (karw), terre (terwe), torro (F. torwi), surrutama (surwuma).

2) rr doppelt

durch Flexion: kärro (kär), narrid (nar), surra (surrema).

durch Assimilation des d und s: ärras (ärda*), karra (kard), korra (kord), mörra (mörd), murre (murde*), murro (murd), parras (parda*), turrutama (turduma), warras (warda*), warrud (vom F. wartoa); — körre (körs), parre (pars), törre (törs), warre (wars), wörra (wörs). — Von Natur doppelt ist rr in ärritama und herra (von Herr).

§ 46. V. 1) ss einfach

von Natur: assi, wessi, sissikond, kossima, russikas, kässi, wösso, süssi ꝛc. auch kussa (für kus).

durch Elision des k und w: kässo (käsk), kasse (kask), kisso (kisk), kosse (kosk), lesse (lesk), passa (pask), tussa (tusk), usso (usk), wasse (wask), ossata (oskama), wissata (wiskama); — kasso (kaswo).

2) ss doppelt

durch Flexion: kassi (kas), püssi (püs), tassi (tas), ussi (us). Von sissi (das Innere) mit einfachem ss stammt sisse (hinein) mit doppeltem ss. Von Natur doppelt ist ss in mässama (toben), passima (passen), passel (von Bastel), wissist (von gewiß), assatama (von as! as!), auch in Jssa und Jssand als Namen Gottes, in Folge der harten Aussprache Deutscher Prediger.

Erster Theil.

Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Mutation.

§ 47. Beim Decliniren und Conjugiren findet außer der Flexion oft noch eine andre Veränderung Statt, welche Mutation heißen möge. Sie kommt nur bei einsylbigen und zweisylbigen Wörtern vor, und trifft immer den Stammconsonanten, d. h. den letzten Consonanten in einsylbigen Wörtern, und den ersten Consonanten der zweiten Sylbe in zweisylbigen Wörtern. Die Mutation ist entweder Tenuation (Schwächung) oder Firmation (Verstärkung), und jede dieser beiden Gattungen zerfällt wieder in drei Arten.

Die Tenuation ist:

1) Elision (Ausstoßung), wenn der Stammconsonant ausgestoßen wird.

2) Assimilation (Anwandlung), wenn der stumme Stammconsonant in den verwandten liquiden verwandelt wird.

3) Emollition (Erweichung), wenn der harte Stammconsonant in den verwandten weichen übergeht.

Die Firmation ist:

1) Insertion (Einschiebung), wenn der Stammconsonant eingeschoben wird.

2) Dissimilation (Abwandlung), wenn der liquide Stammconsonant in den verwandten stummen verwandelt wird.

3) Induration (Verhärtung), wenn der weiche Stammconsonant in den verwandten harten übergeht.

§ 48. Tenuation und Firmation sind einander gerade entgegengesetzt, und die Regel der einen ist die umgekehrte Regel der andern.

Elidirt werden: nach h und s: k; nach h: t; nach einem kurzen Vocal: k, p, t; nach l, r, dem nasalen g, und einem langen Vocal: g; nach l, n, r mit vorhergehendem langem Vocal, und nach einem langen Vocal: d; nach einem kurzen Vocal: d und g, wodurch der Vocal lang wird.

Assimilirt werden: nach m: b; nach l, n, r mit vorhergehendem kurzem Vocal: d.

Emollirt werden: nach l, m, n, r und nach einem langen Vocal: k, p, t, b zu g, b, d, w; nach l und r mit vorhergehender Dilution: g zu j.

Inserirt werden: nach h und s: k; nach h: t; nach einem kurzen Vocal: k, p, t; nach l, r, dem nasalen g, und einem langen Vocal: g; nach l, n, r mit vorhergehendem langem Vocal und nach einem langen Vocal: d; nach einem langen Vocal auch d und g, wodurch der Vocal kurz wird.

Dissimilirt werden: die Doppelconsonanten mm, ll, nn, rr zu mb, ld, nd, rd.

Indurirt werden: nach l, n, r und nach einem langen Vocal: g, b, d, w zu k, p, t, b.

§ 49. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen. In der ersten Reihe stehen Nomina, in der zweiten Verba. (Verbalstamm ist der Imperativ.)

	Elision.			Insertion.	
		k			k
◡ hk	nahk	puhka	◡ h	mähe	pühi
◡ h	naha	puhata	◡ hk	mähke	pühkida
◡ sk	käsk	oska	◡ s	pisut	kisu
◡ s	käsu	osata	◡ sk	pisku	kiskuda
– sk	laisk	tuiska	– s		nuusi
– s	laisa	tuisata	– sk		nuuskida
◡ k	wak	lükka	◡	kukal	riku
◡	waka	lükata	◡ k	kukla	rikkuda
		p			p
◡ p	lep	löppe	◡	waper	lepi
◡	lepa	löpeta	◡ p	wapra	leppida
		t			t
◡ ht	leht	nuhtle	◡ h	puhas	tohi
◡ h	lehe	nuhelda	◡ ht	puhta	tohtida
◡ t	pat	rutta	◡	tütar	süti
◡	patu	rutata	◡ t	tütre	süttida

		g
◡ lg	halg	ſalga
◡ l	halu	ſalata
◡ rg	arg	karga
◡ r	ara	karata
◡ ngg	hingg	hingga
◡ ng	hinge	hingata
- g	roog	oiga
—	roa	oiata
◡ g	tegu	jaga
—	teu	(jaata)
		d
- ld	keeld	
- l	keelu	
- nd	käänd	
- n	käänu	
- rd	piird	
- r	piira	
- d	laud	waidle
—	laua	waielda
◡ d	madu	
-	mau	

		g
◡ l	pale	ſulu
◡ lg	palge	ſulguda
◡ r	waras	(ſiru)
◡ rg	warga	ſirguda
◡ ng	rõngas	mängi
◡ ngg	rõngga	mänggida
—	peial	ſae
- g	peigla	ſaagida
—		tau
◡ g		taguda
		d
- l	hoolas	
- ld	hooldſa	
- n	küünal	
- nd	küündla	
- r	uure	
- rd	uurde	
—	rie	hoia
- d	riide	hoida
—		wea
◡ d		wedada

Aſſimilation.

◡ mb	kumb	tõmba
◡ mm	kumma	tõmmata
◡ ld	põld	mulda
◡ ll	põllu	mullata
◡ nd	hind	lenda
◡ nn	hinna	lennata
◡ rd	murd	korda
◡ rr	murru	korrata

Diſſimilation.

◡ mm	hammas	
◡ mb	hamba	
◡ ll	kallas	
◡ ld	kalda	
◡ nn	kinnas	anna
◡ nd	kinda	anda
◡ rr	warras	murra
◡ rd	warda	murda

Emollition.

		k
◡ lk	hulk	pilka
◡ lg	hulga	pilgata
◡ ngk	rängk	longka
◡ ngg	rängga	longgata
◡ rk	tark	torka
◡ rg	targa	torgata

Induration.

		g
◡ lg	kõlgas	tilgu
◡ lk	kõlka	tilkuda
◡ ngg	künggas	kinggi
◡ ngk	küngka	kingkida
◡ rg	urge	tõrgu
◡ rk	urke	tõrkuda

– k	paik	leika	– g	luige	waagu
– g	paiga	leigata	– k	luike	waakuda
		p			**b**
◡ lp	hilp		◡ lb	pilbas	
◡ lb	hilbu		◡ lp	pilpa	
◡ mp	kimp				
◡ mb	kimbu				
◡ rp	sirp				
◡ rb	sirbi				
– p	kaup	rüüpa	– b	saabas	loobi
– b	kauba	rüübata	– p	saapa	loopida
		t			**d**
◡ lt	kult				
◡ ld	kuldi				
◡ nt	tont				
◡ nd	tondi				
◡ rt	hurt		◡ rd		karda
◡ rd	hurda		◡ rt		karta
– t	laut	oota	– d	wiide(aja-)	kiida
– d	lauda	oodata	– t	wiite	kiita
		b			**w**
◡ lb	talb	kölba			
◡ lw	talwa	kölwata			
◡ rb	kurb	körbe	◡ rw	warwas	
◡ rw	kurwa	körweta	◡ rb	warba	
– b	tiib	kaeba	– w	teiwas	wiiwi
– w	tiiwa	kaewata	– b	teiba	wiibida
		g			
◡ lg	selg	nälga			
◡ lj	selja	näljata			
◡ rg	härg				
◡ rj	härja				

Es kommen noch andere Formen der Mutation vor (vergl. § 74, 77, 78, 87, 129), die aber hier übergangen werden, weil sie nur auf einzelne Fälle beschränkt sind.

§ 50. In Folge der Mutation findet zuweilen auch ein Umlaut statt:

1) Bei der Elision des Stammconsonanten nach einem kurzen Vocal wird dieser, wenn er i, u, ü ist, in e, o, ö verwandelt. Z. B. rida – rea, nuga – noa, süsi – söe; pidama – pea, lugema – loe, küdema – köe. Stoßen aber zwei u zusammen, so bleiben sie entweder unverändert oder gehen beide in o über: lugu – luud oder lood (statt loud), sugu – suust oder soost (statt soust), kuduma – koo (statt kou). In der Aussprache erscheinen zwei gleiche, durch Elision zusammentreffende Vocale, fast wie ein langer Vocal: z. B. paa (von pada), ree (von regi), lood oder luud (von lugu).

2) Bei der Elision des Stammconsonanten vor einem i wird dieses in e verwandelt, außer wenn die erste Sylbe des Worts einen Diphthongen oder ein ä oder ü enthält. Z. B. saagima – sae, Madi – Mae, aber haug – haui, nägima – näi, püüd – püi.

3) Bei der Elision des Stammconsonanten nach einem o und vor einem u geht dieses auch in o über. Z. B. kogu – koos (statt kous), loog – lool (statt loul), koguma – kootama (statt koutama).

§ 51. Der Ehste wendet die Mutation auch auf Fremdwörter an: z. B. Kammer kamber, Eimer ämber, Keller kelder, Müller mölder, Tonne tünder, Heinrich Hindrik. Dagegen ist es eine von der Mutation unabhängige Eigenthümlichkeit, daß auf l und n, nach einem kurzen Vocal, nicht unmittelbar ein s folgen darf, sondern t dazwischen treten muß. Z. B. Els(beth) Elts, Hans Hants, kalts, wintsutama, Pöltsama rc. Nach einem langen Vocal stehen l und s bei einander: pealsed, poolsed. — Noch ist zu bemerken, daß k und t zu Anfange der dritten Sylbe, nach l, n, r in g und d übergehen: küünalde, peenarde, kaubelda, sipelgas, kuninggas rc. statt küünalte, peenarte, kaubelta, sipelkas, kuningkas rc. (§ 89, 127, 167).

Zweiter Abschnitt.

Declination.

§ 52. Einen Unterschied des **Genus** kennt die Ehstnische Sprache nicht. Der **Numerus** ist Singular und Plural. Die **Casus** sind zweierlei Art: **Flexiv**= und **Suffixiv**=Casus. Jene entstehen durch Umwandlungen (Flexionen) der Nominal=Endungen, diese durch unwandelbare Anhänge (Suffixe) welche den Flexiv=Casus hinzugefügt werden.

I. Flexiv = Casus.

§ 53. Es giebt im Singular und im Plural nur drei Casus, welche von **Heller** mit den treffenden Namen **Definitiv**, **Relativ**, und **Indefinitiv** bezeichnet worden sind. Jeder derselben vertritt zwei Casus anderer Sprachen, nämlich: der Definitiv den Nominativ und Accusativ, der Relativ den Genitiv und Accusativ, und der Indefinitiv wieder den Nominativ und Accusativ. Denn nach Ehstnischer Anschauungsweise hat jedes Nomen **zwei** Nominative und Accusative, nämlich einen **bestimmten** und einen **unbestimmten**. Der **bestimmte Nominativ** wird durch den **Definitiv** ausgedrückt, der **unbestimmte Nominativ** durch den **Indefinitiv**, der unbestimmte **Accusativ** gleichfalls durch den **Indefinitiv**, aber der **bestimmte Accusativ** theils durch den Definitiv, theils durch den Relativ Singularis und Definitiv Pluralis, d. h. beim **Imperativ** und **Passiv** durch den **Definitiv**, dagegen bei allen andern Verbalformen im **Singular** durch den **Relativ**, im Plural durch den **Definitiv**. Den **Genitiv** denkt der Ehste weder bestimmt noch unbestimmt, und bezeichnet ihn immer durch den **Relativ**. Der Relativ Pluralis entspricht also vollkommen dem Genitiv Pluralis, aber der Relativ Singularis nicht nur dem Genitiv sondern auch dem bestimmten Accusativ Singularis.

§ 54. Daß die beiden Casus-Namen „Definitiv" und „Indefinitiv" trefflich gewählt sind, liegt nach dem Obigen auf der Hand. Aber auch der Name „Relativ" läßt sich rechtfertigen. Er bezeichnet im Plural den Genitiv allein, im Singular aber den Genitiv und Accusativ. Dieser Accusativ Singularis ist zwar ein eben so bestimmter, als der durch den Definitiv ausgedrückte Accusativ Pluralis, aber diese Bestimmtheit darf durch den Casus-Namen nicht angedeutet werden, weil der Genitiv (sowohl im Singular als im Plural) weder bestimmt noch unbestimmt ist. Der Casus-Name hat also nichts weiter zu bezeichnen als die Beziehung (Relation) dieses Casus sowohl auf den Genitiv als auf den Accusativ, und das thut der „Relativ".

Noch ist vom Indefinitiv zu bemerken, daß er nicht nur den unbestimmten Nominativ und Accusativ vertritt, sondern auch als bloßes Attributiv ohne alle Casusbedeutung vorkommt. Er entspricht also unsrem Substantive ohne Artikel. Denn dieses dient eben so nicht nur als Nominativ (hier ist Brod) und als Accusativ (gieb mir Brod), sondern auch als bloßes Attributiv ohne alle Casusbedeutung (ein Stück Brod, wegen eines Stückes Brod, mit einem Stücke Brod, auf ein Stück Brod 2c.).

§ 55. In der Flexion herrscht die größte Mannigfaltigkeit beim Relativ Singularis und Indefinitiv Pluralis; viel geringer ist sie beim Indefinitiv Singularis, unbedeutend beim Relativ Pluralis und endlich beim Definitiv Pluralis schwindet sie ganz. Überdieß werden die Casus, trotz aller Mannigfaltigkeit ihrer Formen, durchgängig nach denselben Gesetzen abgeleitet. Von verschiedenen Declinationen im gewöhnlichen Sinne des Worts kann daher gar nicht die Rede sein. Vor allen Dingen präge man sich die Gesetze ein, nach denen die einzelnen Casus durchgängig abgeleitet werden. Es stammt nämlich:

1) der **Relativ** vom **Definitiv**. Er endet auf einen der vier Vocale a, e, i, u.

2) der **Indefinitiv** vom **Definitiv**. Er endet auf den Vocal des Relativs, oder auf d oder t. Nur die Endung t wird zuweilen auch an den Relativ gefügt.

3) der **Definitiv Pluralis** vom **Relativ Singularis**, durch Anfügung eines d.

4) der **Relativ Pluralis** vom **Indefinitiv Singularis**, indem nach einem Vocale de, nach einem Consonanten aber e hinzugefügt wird. In seltenen Fällen auch vom Relativ durch Hinzufügung der Sylbe te.

5) der **Indefinitiv Pluralis** vom **Definitiv, Relativ** und **Indefinitiv Singularis**. Im ersten Falle endigt er auf einen der vier Vocale, im zweiten auf id, im dritten auf sid. Die Endung id bildet mit a und u Diphthongen, während e und i vor ihr ganz wegfallen.

§ 56. Noch sind folgende allgemeine Gesetze an zu führen:

1) Findet Mutation Statt, so trifft sie allemal den Relativ Singularis, und die von ihm abgeleiteten Casus.

2) Nomina, die eigentlich bloß im Plural gebräuchlich sind, haben vom Singular doch den Relativ. Z. B. waljad Zügel — walja rihm Zügel-Riemen, käiksed Oberhemd — käikse warukas Hemdärmel, rangid Ranken — rangi roosmad Ranken-Gusen, talgud Talkus (Arbeiterschmaus) — talgu ölut Talkusbier rc.

§ 57. Die Ehstnischen Nomina sind aus den Finnischen durch Abkürzung derselben entstanden. Auf welche Weise die Abkürzung erfolgt ist, zeigt folgende Reihe von Beispielen:

Finnisch	Ehstnisch	Finnisch	Ehstnisch
ensimmäinen	esimene	aiwa,n	laew,a
sarawikko,n	sarapik,u	nahka,han	nahk,ha
huoletoin	hooletu	lintu,nnun	lind,nnu
kiwinen	kiwine	partti,n	part,rdi
Jumala,n	Jumal,a	leipä,wän	leib,wa
isäntä,n	isand,a	härkä,rjän	härg,rja
sonnikko,n	sönnik,u	kieli,len	keel,e
oras	oras	suoni,nen	soon,e
ahneus	ahnus	juuri,ren	juur,e
paljas	paljas	korsi,rren	körs,rre
hammas	hammas	saija,n	sai,a
pähkinä,n	pähkel,kla	äijä,n	äi,a
wahtera, n	waher,htra	suoja,n	soe,sooja
lainet	laene	neuwo,n	nöu,n
huonet	hoone	powi,wen	pöu,e
asema,n	ase,me	hää	hea
siemen	seeme	maa	maa
nainen	naene	puu	puu
asia,n	asi,asja	suo	soo
ahjo,n	ahi,ahju	tie	tee

§ 58. Aus diesem Verzeichnisse geht hervor, daß die Finnischen Wörter meist ihre Endsylbe oder doch ihren Endbuchstaben verlieren. Diejenigen Finnischen Wörter, welche im Definitiv auf einen Vocal enden, nehmen im Relativ in der Regel ein bloßes n an. Der Ehste gebraucht diese Wörter im Definitiv ohne den Endvocal, läßt ihn aber dafür im Relativ wieder als Endung auftreten. Z. B. der Relativ des Finnischen Jumala lautet Jumalan, und der Relativ des Ehstnischen Jumal lautet Jumala. (Vergl. in obiger Tafel die beigefügten Vocale des Relativs mit den Endvocalen der entsprechenden Finnischen Wörter.) Daß einige Finnische Wörter, welche auf i enden, im Ehstnischen die Relativ-Endung e haben, ist keine Abweichung vom Finnischen, denn ihre Finnische Relativ-Endung lautet auch en, nicht in. (Vgl. die obige Tafel.) Da nun der Endvocal des Ehstnischen Relativs meistentheils den Ablaut des Finnischen Definitivs bildet, also ursprünglich zum Stamm des Worts gehört, so möge er der Stammvocal heißen. Für die Flexion ist der Stammvocal eben so wichtig, als der Stammconsonant für die Mutation.

§ 59. Unverändert sind aus dem Finnischen ins Ehstnische übergegangen nur die zweisylbigen Wörter auf s, weil sie sonst einer ganz andern Gattung von Wörtern gleich geworden wären, und die einsylbigen offnen, weil eine Verkürzung durchaus unmöglich ist. Aber es tritt auch der Fall ein, daß die zweisylbigen offnen keiner Verkürzung fähig sind: wenn nämlich ihr Stammconsonant einem kurzen offenen Vokale folgt. Z B die Finnischen Wörter iho, mäki, tupa, pata, kowa, maja; talo, emä, kana, terä, isä u. s. w mußten sämmtlich unverkürzt aufgenommen werden (ihu, mägi, tuba, pada, köwa, maja, talu, ema, kana, tera, isa). Denn wie hätte der Ehste sie verkürzen können? Durch Wegwerfung des Endvocals wäre ihr ganzes Wesen verändert worden: ihr erster Vocal hätte sich in einen geschloßnen verwandelt, und ihr Stammconsonant in der Flexion verdoppelt werden müssen. Z. B. aus emä wäre em mit dem Relativ emma geworden, eine Form, die nicht dem Finnischen emä entspricht, sondern eine andre Form emmä voraussetzt, so wie das Ehstnische äm richtig aus dem Finnischen ämmä gebildet ist. Der Definitiv mußte also zweisylbig bleiben, aber die übrigen Càsus machten keine Schwierigkeit, weil sie auch bei einsylbigen Wörtern zweisylbig sind. Daher konnte ema ganz eben so wie loom und äm flectirt werden, als ob der Definitiv wirklich einsylbig wäre:

loom,	looma,	looma,	loomad,	loomade,	loome.
äm,	ämma,	ämma,	ämmad,	ämmade,	ämmu.
ema,	ema,	ema,	emad,	emade,	emasid.

§ 60. Solche Wörter (ema, isa, talu, x.) werden also ganz und gar wie einsylbige behandelt, und müssen daher auch von der Grammatik zu den einsylbigen gerechnet werden. Sie sind nur scheinbar zweisylbig, ihrem Wesen nach aber wirklich einsylbig, da bloß ihr Definitiv aus Noth den Endvocal beibehält, ohne welchen der Stammconsonant gar nicht ausgesprochen werden könnte. Es sei mir erlaubt, zu ihrer kurzen Bezeichnung und Unterscheidung ein paar neue Kunstausdrücke an zu wenden. Ich werde den Stammconsonanten solcher (zweisylbiger offener) Wörter gebunden nennen, weil er an den Endvocal gebunden ist und sich niemals dem offnen Vocal der ersten Sylbe anschließen kann. Dagegen möge der Stammconsonant einsylbiger geschlossener Wörter frei heißen, weil er eben so wohl der ersten als der zweiten Sylbe angehören kann. Z. B. m ist in ema gebunden, in loom, looma frei.

Aber nicht alle Wörter mit gebundenem Stammconsonanten sind nur scheinbar zweisylbig; einige gehören auch zu den wirklich zweisylbigen. Diese führen als Kennzeichen die Endung e, und sind nicht (wie die übrigen) unverändert aus dem Finnischen aufgenommen, sondern durch Verkürzung entstanden. Z. B. ahe, ime, mure, pere, wale, wene, welche im Finnischen ahdet, ihmet, murhet, perhet, walhet, wenhet lauten.

Also: alle zweisylbigen offnen Nomina, deren Stammconsonant gebunden ist, gehören zu den einsylbigen Wörtern, mit einziger Ausnahme derjenigen, welche die Endung e führen.

§ 61. Den ersten Eintheilungsgrund der Nomina bietet die Mutation dar. Drei- und viersylbige Wörter sind derselben nicht fähig, und müssen daher zunächst von der Betrachtung ausgeschlossen werden. Aber die große Masse der übrigen, der eigentliche Kern der Ehstnischen Nomina, zerfällt durch die Mutation in zwei Hälften, in die einsylbigen und in die zweisylbigen Wörter, weil bei jenen nur Tenuation, und bei diesen nur Firmation Statt findet.

Den zweiten Eintheilungsgrund liefert die Form des Indefinitivs. Die einsylbigen Wörter haben drei verschiedene Formen desselben, die zweisylbigen nur eine einzige. Darum zerfallen jene in drei Gruppen, welche immerhin Declinationen genannt werden können; zur vierten Declination gehören alle zweisylbigen Wörter.

Als dritter Eintheilungsgrund bleiben die Formen des Definitivs und Relativs übrig. Die erste Declination hat deren drei verschiedene, die zweite ebenfalls drei, die dritte eine einzige, und die vierte zehn. So entstehen siebzehn Klassen.

Die drei- und viersylbigen Wörter gehören alle zur vierten Declination, und folgen meist den Gesetzen der zweisylbigen Wörter, so daß sie nur eine einzige neue Klasse (die achtzehnte) nöthig machen. Es scheint am zweckmäßigsten, sie gleich in die betreffenden Klassen der zweisylbigen Wörter ein zu schalten.

Also: Wörter, welche in allen drei Casus übereinstimmen, gehören zu einerlei Klasse; Wörter, welche im Indefinitiv übereinstimmen, gehören zu einerlei Declination; und Wörter, welche in der Sylbenzahl übereinstimmen, gehören zu einerlei Mutationsweise.

Die ganze Declinationslehre ist bei weitem leichter, als sie auf den ersten Blick erscheint. Denn zur zweiten und dritten Declination gehören nur wenige Wörter. Hat man sich mit diesen wenigen vertraut gemacht, so bleiben bloß zwei Declinationen übrig, die erste und die vierte, welche sich in die große Masse aller übrigen Wörter theilen Die vierte Declination ist sehr leicht: kennt man die Form des Relativs Singularis (welche das Wörterbuch anführt), so ergeben sich alle andern Casus von selbst. Endlich in der ersten Declination erfordert nur der Indefinitiv Pluralis besondere Aufmerksamkeit. Wem es daher gelungen ist, die zweite und dritte Declination, den Indefinitiv Pluralis der ersten, und die Gesetze der Mutation seinem Gedächtniß fest ein zu prägen, der hat alle Schwierigkeiten überwunden, und findet sich im Übrigen leicht zurecht.

Elidirt werden: nach h und s: k; nach h: t; nach einem kurzen Vocal: k, p, t; nach l, r, dem nasalen g, und einem langen Vocal: g; nach l, n, r mit vorhergehendem langem Vocal, und nach einem langen Vocal: d; nach einem kurzen Vocal: d und g, wodurch der Vocal lang wird.

Assimilirt werden: nach m: b; nach l, n, r mit vorhergehendem kurzem Vocal: d.

Emollirt werden: nach l, m, n, r und nach einem langen Vocal: k, p, t, b zu g, b, d, w; nach l und r mit vorhergehender Dilution: g zu j.

Inserirt werden: nach h und s: k; nach h: t; nach einem kurzen Vocal: k, p, t; nach l, r, dem nasalen g, und einem langen Vocal: g; nach l, n, r mit vorhergehendem langem Vocal und nach einem langen Vocal: d; nach einem langen Vocal auch d und g, wodurch der Vocal kurz wird.

Dissimilirt werden: die Doppelconsonanten mm, ll, nn, rr zu mb, ld, nd, rd.

Indurirt werden: nach l, n, r und nach einem langen Vocal: g, b, d, w zu k, p, t, b.

§ 49. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen. In der ersten Reihe stehen Nomina, in der zweiten Verba. (Verbalstamm ist der Imperativ.)

	Elision.			Insertion.	
	k			k	
˘ hk	nahk	puhka	˘ h	mähe	pühi
˘ h	naha	puhata	˘ hk	mähke	pühkida
˘ sk	käsk	oska	˘ s	pisut	kisu
˘ s	käsu	osata	˘ sk	pisku	kiskuda
– sk	laisk	tuiska	– s		nuusi
– s	laisa	tuisata	– sk		nuuskida
˘ k	wak	lükka	˘	kukal	riku
˘	waka	lükata	˘ k	kukla	rikkuda
	p			p	
˘ p	lep	löppe	˘	waper	lepi
˘	lepa	löpeta	˘ p	wapra	leppida
	t			t	
˘ ht	leht	nuhtle	˘ h	puhas	tohi
˘ h	lehe	nuhelda	˘ ht	puhta	tohtida
˘ t	pat	rutta	˘	tütar	süti
˘	patu	rutata	˘ t	tütre	süttida

		g
◡ lg	halg	salga
◡ l	halu	salata
◡ rg	arg	karga
◡ r	ara	karata
◡ ngg	hingg	hingga
◡ ng	hinge	hingata
– g	roog	oiga
—	roa	oiata
◡ g	tegu	jaga
—	teu	(jaata)
		d
– ld	keeld	
– l	keelu	
– nd	käänd	
– n	käänu	
– rd	piird	
– r	piira	
– d	laud	waidle
—	laua	waielda
◡ d	madu	
–	mau	

Assimilation.

◡ mb	kumb	tõmba
◡ mm	kumma	tõmmata
◡ ld	põld	mulda
◡ ll	põllu	mullata
◡ nd	hind	lenda
◡ nn	hinna	lennata
◡ rd	murd	korda
◡ rr	murru	korrata

Emollition.

		k
◡ lk	hulk	pilka
◡ lg	hulga	pilgata
◡ ngk	rängk	longka
◡ ngg	rängga	longgata
◡ rk	tark	torka
◡ rg	targa	torgata

		g
◡ l	pale	sulu
◡ lg	palge	sulguda
◡ r	waras	(siru)
◡ rg	warga	sirguda
◡ ng	rõngas	mängi
◡ ngg	rõngga	mänggida
—	peial	sae
– g	peigla	saagida
—		tau
◡ g		taguda
		d
– l	hoolas	
– ld	hooldsa	
– n	küünal	
– nd	küündla	
– r	uure	
– rd	uurde	
—	rie	hoia
– d	riide	hoida
—		wea
◡ d		wedada

Dissimilation.

◡ mm	hammas	
◡ mb	hamba	
◡ ll	kallas	
◡ ld	kalda	
◡ nn	kinnas	anna
◡ nd	kinda	anda
◡ rr	warras	murra
◡ rd	warda	murda

Induration.

		g
◡ lg	kõlgas	tilgu
◡ lk	kõlka	tilkuda
◡ ngg	künggas	kinggi
◡ ngk	küngka	kingkida
◡ rg	urge	tõrgu
◡ rk	urke	tõrkuda

– k	paik	leika	– g	luige	waagu
– g	paiga	leigata	– k	luike	waakuda
		p			**b**
⌣ lp	hilp		⌣ lb	pilbas	
⌣ lb	hilbu		⌣ lp	pilpa	
⌣ mp	kimp				
⌣ mb	kimbu				
⌣ rp	sirp				
⌣ rb	sirbi				
– p	kaup	rüüpa	– b	saabas	loobi
– b	kauba	rüübata	– p	saapa	loopida
		t			**d**
⌣ lt	kult				
⌣ ld	kuldi				
⌣ nt	tont				
⌣ nd	tondi				
⌣ rt	hurt		⌣ rd		karda
⌣ rd	hurda		⌣ rt		karta
– t	laut	oota	– d	wiide(aja=)	kiida
– d	lauda	oodata	– t	wiite	kiita
		b			**w**
⌣ lb	talb	kölba			
⌣ lw	talwa	kölwata			
⌣ rb	kurb	körbe	⌣ rw	warwas	
⌣ rw	kurwa	körweta	⌣ rb	warba	
– b	tiib	kaeba	– w	teiwas	wiiwi
– w	tiiwa	kaewata	– b	teiba	wiibida
		g			
⌣ lg	selg	nälga			
⌣ lj	selja	näljata			
⌣ rg	härg				
⌣ rj	härja				

Es kommen noch andere Formen der Mutation vor (vergl. § 74, 77, 78, 87, 129), die aber hier übergangen werden, weil sie nur auf einzelne Fälle beschränkt sind.

§ 50. In Folge der Mutation findet zuweilen auch ein Umlaut statt:

1) Bei der Elision des Stammconsonanten nach einem kurzen Vocal wird dieser, wenn er i, u, ü ist, in e, o, ö verwandelt. Z. B. rida – rea, nuga – noa, süsi – söe; pidama – pea, lugema – loe, küdema – köe. Stoßen aber zwei u zusammen, so bleiben sie entweder unverändert oder gehen beide in o über: lugu – luud oder lood (statt loud), sugu – suust oder soost (statt soust), kuduma – koo (statt kou). In der Aussprache erscheinen zwei gleiche, durch Elision zusammentreffende Vocale, fast wie ein langer Vocal: z. B. paa (von pada), ree (von regi), lood oder luud (von lugu).

2) Bei der Elision des Stammconsonanten vor einem i wird dieses in e verwandelt, außer wenn die erste Sylbe des Worts einen Diphthongen oder ein ä oder ü enthält. Z. B. saagima – sae, Madi – Mae, aber haug – haui, nägima – näi, püüd – püi.

3) Bei der Elision des Stammconsonanten nach einem o und vor einem u geht dieses auch in o über. Z. B. kogu – koos (statt kous), loog – lool (statt loul), koguma – kootama (statt koutama).

§ 51. Der Ehste wendet die Mutation auch auf Fremdwörter an: z. B. Kammer kamber, Eimer ämber, Keller kelder, Müller mölder, Tonne tünder, Heinrich Hindrik. Dagegen ist es eine von der Mutation unabhängige Eigenthümlichkeit, daß auf l und n, nach einem kurzen Vocal, nicht unmittelbar ein s folgen darf, sondern t dazwischen treten muß. Z. B. Els(beth) Elts, Hans Hants, kalts, wintsutama, Põltsama 2c. Nach einem langen Vocal stehen l und s bei einander: pealsed, poolsed. — Noch ist zu bemerken, daß k und t zu Anfange der dritten Sylbe, nach l, n, r in g und d übergehen: küünalde, peenarde, kaubelda, sipelgas, kuninggas 2c. statt küünalte, peenarte, kaubelta, sipelkas, kuningkas 2c. (§ 89, 127, 167).

Zweiter Abschnitt.

Declination.

§ 52. Einen Unterschied des Genus kennt die Ehstnische Sprache nicht. Der Numerus ist Singular und Plural. Die Casus sind zweierlei Art: Flexiv- und Suffixiv-Casus. Jene entstehen durch Umwandlungen (Flexionen) der Nominal-Endungen, diese durch unwandelbare Anhänge (Suffixe) welche den Flexiv-Casus hinzugefügt werden.

I. Flexiv-Casus.

§ 53. Es giebt im Singular und im Plural nur drei Casus, welche von Heller mit den treffenden Namen Definitiv, Relativ, und Indefinitiv bezeichnet worden sind. Jeder derselben vertritt zwei Casus anderer Sprachen, nämlich: der Definitiv den Nominativ und Accusativ, der Relativ den Genitiv und Accusativ, und der Indefinitiv wieder den Nominativ und Accusativ. Denn nach Ehstnischer Anschauungsweise hat jedes Nomen zwei Nominative und Accusative, nämlich einen bestimmten und einen unbestimmten. Der bestimmte Nominativ wird durch den Definitiv ausgedrückt, der unbestimmte Nominativ durch den Indefinitiv, der unbestimmte Accusativ gleichfalls durch den Indefinitiv, aber der bestimmte Accusativ theils durch den Definitiv, theils durch den Relativ Singularis und Definitiv Pluralis, d. h. beim Imperativ und Passiv durch den Definitiv, dagegen bei allen andern Verbalformen im Singular durch den Relativ, im Plural durch den Definitiv. Den Genitiv denkt der Ehste weder bestimmt noch unbestimmt, und bezeichnet ihn immer durch den Relativ. Der Relativ Pluralis entspricht also vollkommen dem Genitiv Pluralis, aber der Relativ Singularis nicht nur dem Genitiv sondern auch dem bestimmten Accusativ Singularis.

§ 54. Daß die beiden Casus-Namen „Definitiv" und „Indefinitiv" trefflich gewählt sind, liegt nach dem Obigen auf der Hand. Aber auch der Name „Relativ" läßt sich rechtfertigen. Er bezeichnet im Plural den Genitiv allein, im Singular aber den Genitiv und Accusativ. Dieser Accusativ Singularis ist zwar ein eben so bestimmter, als der durch den Definitiv ausgedrückte Accusativ Pluralis, aber diese Bestimmtheit darf durch den Casus-Namen nicht angedeutet werden, weil der Genitiv (sowohl im Singular als im Plural) weder bestimmt noch unbestimmt ist. Der Casus-Name hat also nichts weiter zu bezeichnen als die Beziehung (Relation) dieses Casus sowohl auf den Genitiv als auf den Accusativ, und das thut der „Relativ".

Noch ist vom Indefinitiv zu bemerken, daß er nicht nur den unbestimmten Nominativ und Accusativ vertritt, sondern auch als bloßes Attributiv ohne alle Casusbedeutung vorkommt. Er entspricht also unsrem Substantive ohne Artikel. Denn dieses dient eben so nicht nur als Nominativ (hier ist Brod) und als Accusativ (gieb mir Brod), sondern auch als bloßes Attributiv ohne alle Casusbedeutung (ein Stück Brod, wegen eines Stückes Brod, mit einem Stücke Brod, auf ein Stück Brod ꝛc.).

§ 55. In der Flexion herrscht die größte Mannigfaltigkeit beim Relativ Singularis und Indefinitiv Pluralis; viel geringer ist sie beim Indefinitiv Singularis, unbedeutend beim Relativ Pluralis und endlich beim Definitiv Pluralis schwindet sie ganz. Überdieß werden die Casus, trotz aller Mannigfaltigkeit ihrer Formen, durchgängig nach denselben Gesetzen abgeleitet. Von verschiedenen Declinationen im gewöhnlichen Sinne des Worts kann daher gar nicht die Rede sein. Vor allen Dingen präge man sich die Gesetze ein, nach denen die einzelnen Casus durchgängig abgeleitet werden. Es stammt nämlich:

1) der **Relativ** vom **Definitiv**. Er endet auf einen der vier Vocale a, e, i, u.

2) der **Indefinitiv** vom **Definitiv**. Er endet auf den Vocal des Relativs, oder auf d oder t. Nur die Endung t wird zuweilen auch an den Relativ gefügt.

3) der **Definitiv Pluralis** vom **Relativ Singularis**, durch Anfügung eines d.

4) der **Relativ Pluralis** vom **Indefinitiv Singularis**, indem nach einem Vocale de, nach einem Consonanten aber e hinzugefügt wird. In seltenen Fällen auch vom Relativ durch Hinzufügung der Sylbe te.

5) der **Indefinitiv Pluralis** vom **Definitiv, Relativ** und **Indefinitiv Singularis**. Im ersten Falle endigt er auf einen der vier Vocale, im zweiten auf id, im dritten auf sid. Die Endung id bildet mit a und u Diphthongen, während e und i vor ihr ganz wegfallen.

§ 56. Noch sind folgende allgemeine Gesetze an zu führen:

1) Findet Mutation Statt, so trifft sie allemal den Relativ Singularis, und die von ihm abgeleiteten Casus.

2) Nomina, die eigentlich bloß im Plural gebräuchlich sind, haben vom Singular doch den Relativ. Z. B. waljad Zügel — walja rihm Zügel-Riemen, käiksed Oberhemd — käikse warukas Hemdärmel, rangid Ranken — rangi roosmad Ranken-Gusen, talgud Talkus (Arbeiterschmaus) — talgu ölut Talkusbier ꝛc.

§ 57. Die Ehstnischen Nomina sind aus den Finnischen durch Abkürzung derselben entstanden. Auf welche Weise die Abkürzung erfolgt ist, zeigt folgende Reihe von Beispielen:

Finnisch		Ehstnisch	Finnisch		Ehstnisch
ensimmäinen	—	esimene	aiwa,n	—	laew,a
sarawikko,n	—	sarapik,u	nahka,han	—	nahk,ha
huoletoin	—	hooletu	lintu,nnun	—	lind,nnu
kiwinen	—	kiwine	partti,n	—	part,rdi
Jumala,n	—	Jumal,a	leipä,wän	—	leib,wa
isäntä,n	—	isand,a	härkä,rjän	—	härg,rja
sonnikko,n	—	sönnik,u	kieli,len	—	keel,e
oras	—	oras	suoni,nen	—	soon,e
ahneus	—	ahnus	juuri,ren	—	juur,e
paljas	—	paljas	korsi,rren	—	körs,rre
hammas	—	hammas	saija,n	—	sai,a
pähkinä,n	—	pähkel,kla	äijä,n	—	äi,a
wahtera, n	—	waher,htra	suoja,n	—	soe,sooja
lainet	—	laene	neuwo,n	—	nöu,u
huonet	—	hoone	powi,wen	—	pöu,e
asema,n	—	ase,me	hää	—	hea
siemen	—	seeme	maa	—	maa
nainen	—	naene	puu	—	puu
asia,n	—	asi,asja	suo	—	soo
ahjo,n	—	ahi,ahju	tie	—	tee

§ 58. Aus diesem Verzeichnisse geht hervor, daß die Finnischen Wörter meist ihre Endsylbe oder doch ihren Endbuchstaben verlieren. Diejenigen Finnischen Wörter, welche im Definitiv auf einen Vocal enden, nehmen im Relativ in der Regel ein bloßes n an. Der Ehste gebraucht diese Wörter im Definitiv ohne den Endvocal, läßt ihn aber dafür im Relativ wieder als Endung auftreten. Z. B. der Relativ des Finnischen Jumala lautet Jumalan, und der Relativ des Ehstnischen Jumal lautet Jumala. (Vergl. in obiger Tafel die beigefügten Vocale des Relativs mit den Endvocalen der entsprechenden Finnischen Wörter.) Daß einige Finnische Wörter, welche auf i enden, im Ehstnischen die Relativ-Endung e haben, ist keine Abweichung vom Finnischen, denn ihre Finnische Relativ-Endung lautet auch en, nicht in. (Vgl. die obige Tafel.) Da nun der Endvocal des Ehstnischen Relativs meistentheils den Ablaut des Finnischen Definitivs bildet, also ursprünglich zum Stamm des Worts gehört, so möge er der Stammvocal heißen. Für die Flexion ist der Stammvocal eben so wichtig, als der Stammconsonant für die Mutation.

§ 59. Unverändert sind aus dem Finnischen ins Ehstnische übergegangen nur die zweisylbigen Wörter auf s, weil sie sonst einer ganz andern Gattung von Wörtern gleich geworden wären, und die einsylbigen offnen, weil eine Verkürzung durchaus unmöglich ist. Aber es tritt auch der Fall ein, daß die zweisylbigen offnen keiner Verkürzung fähig sind: wenn nämlich ihr Stammconsonant einem kurzen offenen Vokale folgt. Z. B. die Finnischen Wörter iho, mäki, tupa, pata, kowa, maja; talo, emä, kana, terä, isä u. s. w. mußten sämmtlich unverkürzt aufgenommen werden (ihu, mägi, tuba, pada, köwa, maja, talu, ema, kana, tera, isa). Denn wie hätte der Ehste sie verkürzen können? Durch Wegwerfung des Endvocals wäre ihr ganzes Wesen verändert worden: ihr erster Vocal hätte sich in einen geschloßnen verwandelt, und ihr Stammconsonant in der Flexion verdoppelt werden müssen. Z. B. aus emä wäre em mit dem Relativ emma geworden, eine Form, die nicht dem Finnischen emä entspricht, sondern eine andre Form emmä voraussetzt, so wie das Ehstnische äm richtig aus dem Finnischen ämmä gebildet ist. Der Definitiv mußte also zweisylbig bleiben, aber die übrigen Casus machten keine Schwierigkeit, weil sie auch bei einsylbigen Wörtern zweisylbig sind. Daher konnte ema ganz eben so wie loom und äm flectirt werden, als ob der Definitiv wirklich einsylbig wäre:

loom,	looma,	looma,	loomad,	loomade,	loome.
äm,	ämma,	ämma,	ämmad,	ämmade,	ämmu.
ema,	ema,	ema,	emad,	emade,	emasid.

§ 60. Solche Wörter (ema, isa, talu, ꝛc.) werden also ganz und gar wie einsylbige behandelt, und müssen daher auch von der Grammatik zu den einsylbigen gerechnet werden. Sie sind nur scheinbar zweisylbig, ihrem Wesen nach aber wirklich einsylbig, da bloß ihr Definitiv aus Noth den Endvocal beibehält, ohne welchen der Stammconsonant gar nicht ausgesprochen werden könnte. Es sei mir erlaubt, zu ihrer kurzen Bezeichnung und Unterscheidung ein paar neue Kunstausdrücke an zu wenden. Ich werde den Stammconsonanten solcher (zweisylbiger offener) Wörter gebunden nennen, weil er an den Endvocal gebunden ist und sich niemals dem offnen Vocal der ersten Sylbe anschließen kann. Dagegen möge der Stammconsonant einsylbiger geschlossener Wörter frei heißen, weil er eben so wohl der ersten als der zweiten Sylbe angehören kann. Z. B. m ist in ema gebunden, in loom, looma frei.

Aber nicht alle Wörter mit gebundenem Stammconsonanten sind nur scheinbar zweisylbig; einige gehören auch zu den wirklich zweisylbigen. Diese führen als Kennzeichen die Endung e, und sind nicht (wie die übrigen) unverändert aus dem Finnischen aufgenommen, sondern durch Verkürzung entstanden. Z. B. ahe, ime, mure, pere, wale, wene, welche im Finnischen ahdet, ihmet, murhet, perhet, walhet, wenhet lauten.

Also: alle zweisylbigen offnen Nomina, deren Stammconsonant gebunden ist, gehören zu den einsylbigen Wörtern, mit einziger Ausnahme derjenigen, welche die Endung e führen.

§ 61. Den ersten Eintheilungsgrund der Nomina bietet die Mutation dar. Drei- und viersylbige Wörter sind derselben nicht fähig, und müssen daher zunächst von der Betrachtung ausgeschlossen werden. Aber die große Masse der übrigen, der eigentliche Kern der Ehstnischen Nomina, zerfällt durch die Mutation in zwei Hälften, in die einsylbigen und in die zweisylbigen Wörter, weil bei jenen nur Tenuation, und bei diesen nur Firmation Statt findet.

Den zweiten Eintheilungsgrund liefert die Form des Indefinitivs. Die einsylbigen Wörter haben drei verschiedene Formen desselben, die zweisylbigen nur eine einzige. Darum zerfallen jene in drei Gruppen, welche immerhin Declinationen genannt werden können; zur vierten Declination gehören alle zweisylbigen Wörter.

Als dritter Eintheilungsgrund bleiben die Formen des Definitivs und Relativs übrig. Die erste Declination hat deren drei verschiedene, die zweite ebenfalls drei, die dritte eine einzige, und die vierte zehn. So entstehen siebzehn Klassen.

Die drei- und viersylbigen Wörter gehören alle zur vierten Declination, und folgen meist den Gesetzen der zweisylbigen Wörter, so daß sie nur eine einzige neue Klasse (die achtzehnte) nöthig machen. Es scheint am zweckmäßigsten, sie gleich in die betreffenden Klassen der zweisylbigen Wörter ein zu schalten.

Also: Wörter, welche in allen drei Casus übereinstimmen, gehören zu einerlei Klasse; Wörter, welche im Indefinitiv übereinstimmen, gehören zu einerlei Declination; und Wörter, welche in der Sylbenzahl übereinstimmen, gehören zu einerlei Mutationsweise.

Die ganze Declinationslehre ist bei weitem leichter, als sie auf den ersten Blick erscheint. Denn zur zweiten und dritten Declination gehören nur wenige Wörter. Hat man sich mit diesen wenigen vertraut gemacht, so bleiben bloß zwei Declinationen übrig, die erste und die vierte, welche sich in die große Masse aller übrigen Wörter theilen Die vierte Declination ist sehr leicht: kennt man die Form des Relativs Singularis (welche das Wörterbuch anführt), so ergeben sich alle andern Casus von selbst. Endlich in der ersten Declination erfordert nur der Indefinitiv Pluralis besondere Aufmerksamkeit. Wem es daher gelungen ist, die zweite und dritte Declination, den Indefinitiv Pluralis der ersten, und die Gesetze der Mutation seinem Gedächtniß fest ein zu prägen, der hat alle Schwierigkeiten überwunden, und findet sich im Übrigen leicht zurecht.

1. Einsylbige Wörter.

Findet Mutation Statt, so ist sie Tenuation.

Erste Declination.

Endung des Indefinitivs { im Sing. — der Stammvocal. / im Plur. — nicht id.

§ 62. **Erste Klasse:** Der Stammconsonant ist **frei**, und der Relativ fügt den Stammvocal hinzu. — Der Indefinitiv Pluralis, welcher besondern Gesetzen folgt, muß später für sich allein betrachtet werden.

Da der Stammvocal ursprünglich (wie noch jetzt im Finnischen § 57) zum Stamm des Wortes gehörte, und die Endung des Definitivs bildete, so ist es unmöglich, durch Regeln zu bestimmen, welchen der vier Vocale der Relativ annimmt. Z. B. tal heißt Sohle und Lamm, und hat im ersten Falle a, im andern e; tuk Zopf (a) und Brand (i); jut Riemen (a) und Rede (u) ꝛc.

Stammvocal a: laew Schiff, laewa, laewa, laewad, laewade. Eben so: hel empfindlich, tal Sohle, wil Wolle, ilm Wetter, lehm Kuh, lin Stadt, käsn Schwamm, mets Wald wars Füllen, wits Ruthe, lest Steinbutte, must schwarz, körw Ohr, ladw Wipfel, ridw Latte ꝛc. Ist der Stammconsonant l, n, r nach einem langen Vocal, so erleidet der Relativ Pluralis eine Contraction, indem der Stammvocal ausgestoßen und te statt de hinzugefügt wird: nael Nagel — naelte, sein Wand — seinte, koer Hund — koerte. So auch hein Heu, kaun Schote, kaer Haber, küür Buckel, nööl Nadel, öun Apfel, pael Band, paun Ranzen, pöön Leiste, póór Riegel, ruun Wallach, saun Badstube, sööl Sieb, und überdieß noch die Wörter oks Ast, ots Ende, saks Deutscher, wits Ruthe (okste, otste, sakste, witste).

Stammvocal e: tal Lamm, talle, talle, talled, tallede. So: pöl Schürze, Mal, tam Eiche, nöm Haide, päits Halfter, Elts, und die diluirten Wörter: hirw Reh, järw Landsee, nurm hohes dürres Land, ön Glück, parw Schwarm (Vögel ꝛc.), pölw Knie, putk Scheide, salw Kornkasten, sarw Horn, sölm Knoten

oder Schleife, sõrm Finger, talw Winter. Von põlw und talw lautet der Definitiv zuweilen auch põli und tali, aber die Flexion bleibt dieselbe.

Stammvocal i: jõhw Pferdehaar, jõhwi, jõhwi, jõhwid, jõhwide. So: kul Habicht, pil Flöte, kiim Strauchmesser, arm Narbe, saan Schlitten, nar Narr, müür Mauer, kas Katze, kaus Schale, mers Speisekorb, kõrts Krug, kraaw Graben, truuw treu, rc. und die Plural-Nomina: käärid Schere, püksid Hosen rc. (pois Bursche — hat im Relativ Plur. poisside und poiste).

Stammvocal u: laul Gesang, laulu, laulu, laulud, laulude. So: lakk Pfütze und Pest, hul toll, kalm Grabstätte, waim Geist, kirn Butterfaß, rahn gespaltener Baumstamm, aer Ruderstange, aur Dampf, narts Lappen, saps Vorderbug der Pferde, juust Käse, kaew Brunnen, Hants, Mats, Siim rc. und das Plural-Nomen warrud Taufschmaus.

§ 63. In dieser Klasse findet Tenuation Statt.

1) Elision

des k: nahk Haut, naha, nahka, nahad, nahkade. So: sahk Pflugschar, tuhk Asche, wõhk Schweinshauer; mit dem Stammvocal e: mähk Splint; mit i: sohk Sippschaft, wähk Krebs; mit u: muhk Bäule, õhk Hauch, põhk Streu, puhk Athemzug, Mal, rahk Drüse, tahk Drehschleifstein, wihk Garbe. — Ferner: kask Birke, kase, kaske, kased, kaskede. So: kosk Stromschnelle, lesk Wittwe, wask Kupfer (kesk Mitte — bleibt unmutirt); mit a: pask Unflat, tusk Beängstigung, Mißmuth; mit u: käsk Gebot, kisk Widerhaken, usk Glaube. — Eben so: laisk träge, laisa, laiska, laisad, laiskade. So: niisk Fischmilch, piisk Tropfen, röösk frisch (Milch); mit e: kuusk Grähne (Fichte), sääsk Mücke; mit u: liisk Loos, luisk Wetzstein, raisk Verderben, tuisk Schneegestöber, wiisk Bastschuh. — Endlich: wak Loof, waka, wakka, wakad, wakkade. So: lak Heuboden, nok Schnabel, rok Mehltrank, suk Strumpf, tuk Zopf; mit e: kuk Hahn; mit i: hak Dohle, näk Nixe, tuk Feuerbrand, tük Stück, wok Spinnrad; mit u: luk Schloß, kak Laib (Brod), Mik, pak Kloß, rak Bläschen, sik Ziegenbock, tik Zündhölzchen, und das Plural-Nomen takud Hede, Werg.

des p: sep Schmied, sepa, seppa, sepad, seppade. So: kap Schöpfgelte, käp Pfote, lep Erle; mit e: rüp Schooß, tup Scheide; mit i: kap Schrank, kep Stock, sap Galle, sop Sackzipfel; mit u: kup Schröpfkopf, lip Fahne, nup Knopf, rop unflätig, tip Spitze.

des t: koht Stelle, koha, kohta, kohad, kohtade. So: luht Bachheuschlag, piht Schulterblatt, Oberleib, wiht Badequast; mit e: laht Meerbusen, leht Blatt, täht Stern; mit i: jaht Jagd, juht Führer, liht schlicht, siht Durchhau, taht Docht, und das Plural-Nomen pihid, pihtide Zange; mit u: köht Bauch, waht Schaum. Hierher gehören auch rohi Gras und tohi Birkenrinde, welche nur die Stelle von roht und toht vertreten (so wie pöli statt pölw, und tali statt talw vorkommt, § 62): rohi, rohu, rohtu, rohud, rohtude. — Ferner: jut Riemen, juta, jutta, jutad, juttade. So: sit Mist; mit e: ut Mutterschaaf; mit i: kot Sack, mat halbes Külmit, müt Maulwurf, pot Topf, püt Bütte, rot Ratte; mit u: jut Rede, pat Sünde, rut Eile.

des g: jalg Fuß, jala, jalga, jalad, jalgade. So: arg schüchtern, sörg Klaue, wölg Schuld; mit e: kurg Kränich, ölg Stroh, sölg Brustspange, sülg Speichel, sulg Feder; mit i: telg Achse, Jürg; mit u: halg Holzscheit, org Thal, salg Füllen, sulg Stauung, Schnupfen. Die angeführten Wörter mit e und i müßten eigentlich, weil sie diluirt sind, ihr g zu j emolliren (kurje, ölje, telji rc.) wie im Finnischen wirklich geschieht, aber der Ehste hat das j elidirt. — Ferner: kingg Schuh, kinga, kingga, kingad, kinggade. So: löngg Garn, pungg Beutel, sangg Henkel; mit e: angg Schneetrifft, hingg Seele, öngg Angel; mit i: mängg Spiel, rongg Reihe, sängg Bett, wangg Gefangener, und rangid Ranken; mit u: hangg Heugabel, wingg Dunst, und das Plural-Nomen tangud Grütze. — Endlich: roog Speise, roa, rooga, road, roogade. So: liig Übermaaß, löug Kinn, siig Lachsart. Ähnlich (nach § 21): poeg Sohn, poja, poega, pojad, poegade. So: aeg Zeit. Mit u: laug Augenlied, lauu, laugu, lauud, laugude. So: raag Reisig, auch peerg Kienspleiße (peeru, peergu rc.) Aber abweichend (nach § 50): roog Schilf, Gräte, roo, roogu, rood, roogude. So: loog frischgemähtes Gras, woog Woge. Der Stammvocal i erleidet zuweilen einen Umlaut (nach § 50): saag Säge, sae, saagi, saed, saagide. So auch waag Waage, aber haug Hecht, haui, haugi, hauid, haugide.

des d: haud Grab, haua, hauda, hauad, haudade. So: laud Brett, Tisch, luud Besen, nöid Hexe, piird Weberkamm, pöid Radfelge, põud Dürre, raud Eisen; ähnlich: aed Zaun, aja, aeda, ajad, aedade (§ 21). Mit e: keed Kette, leed Aschenheerd. Hierher ist (als Ausnahme) auch kuub Rock (kue, kuube ꝛc.) zu rechnen. Mit i: kaard Karte (kaari, kaardi ꝛc.), aber lood Gewicht (nach § 50), loe, loodi, loed, loodide, und eben so pood Bude, praad Braten, dagegen: püüd Fischfang, püi, püüdi und taud Seuche, taui, taudi, während mood (Mode) untenuirt bleibt. Mit u: hoid Hut, Schutz, käänd Biegung, keeld Verbot, kaard Krümmung, keerd Verwühlung, oid Verstand, riid Streit, saad Heuschober, sõõrd Verhack (roher Zaun von gefällten Bäumen); jõud Kraft, kiud Flachsfaden, lood Fläche, sood Morast. Die beiden letzten Wörter lauten (nach § 50) im Relativ: loo und soo.

§ 64. Die Elision von k, p, t nach einem kurzen Vocal ist nur für ein geübtes Ohr hörbar, und konnte mit der bisherigen Orthographie nicht einmal schriftlich ausgedrückt werden. Aber der Ehste beobachtet sie nicht nur immer genau, sondern ist sich ihrer auch deutlich bewußt. Hornung hat sie ebenfalls gekannt, denn er sagt von solchen Wörtern: habent Accusativum Genitivo similem, tono tantummodo differentem. Auch Masing erwähnt der verschiedenen Aussprache von koti des Sackes, und kotti in den Sack. Bei diluirten Wörtern (wie z. B. beim ebenerwähnten kot) sind die schwachen Formen (koti, kotid) kaum diluirt, weil der Vocal nicht wirklich geschlossen ist. — Im Finnischen kommt dieselbe Tenuation vor: seppä, sepän, seppää, sepät, seppäin, seppiä.

§ 65. 2) Assimilation

des b: ramb schwach, ramma, ramba, rammad, rambade. So auch: kumb welcher von beiden, wimb Karpfenart.

des d: sild Brücke, silla, silda, sillad, sildade. So: kild Gilde, Gesellschaft, Hofsfuhre, kuld Gold, muld Erde, süld Faden, tald Sohle, töld Kutsche, wald Gebiet; hind Preis, kand Hacke, kond Gesammtheit, pind Oberfläche, ränd feuchter Schnee, rand Strand, rind Brust, wend Bruder; kard Blech, kord Mal, mörd Fischreuse, pard Bart; mit i: and Gabe, künd Pflügen, mänd Tanne, tund Stunde; mit u: kand Baumstumpf, kild Splitter, lind Vogel, murd Rasenplatz, Gebüsch, Bruch, põld Feld, wind Graswurzel.

§ 66. 3) Emollition

des k: pulk Pflock, pulga, pulka, pulgad, pulkade. So: hulk Menge, look Krummholz. malk Knüppel, möök Schwert, mungk Mönch, nörk schwach, nurk Winkel, Ecke, paik Fleck, palk Lohn, pangk Klumpen, rängk schwer, rauk Armseliger, rüngk Klippe, tark klug, tilk Tropfen; mit e: kiik Schaukel, und das unregelmäßige köik alles, köige, köik, Plural: köik, köikide, köiki; mit i: hark Mistgabel. jook Getränk, kilk Grille, köök Küche, lauk Blässe, leek Flamme, märk Zeichen, mürk Schierling, nirk Wiesel, nolk Knabe, palk Balken, park Gerberlohe, riik Reich, saak Beute, särk Hemd, söök Speise, tiik Teich, tulk Dolmetsch; mit u: auk Loch, järk Abtheilung, Stufe, kark Krücke, kelk Handschlitten, kingk Hügel, kook Haken, kurk Gurgel, loik oder loek Pfütze, märk Einsicht, mulk Zauneinfahrt, pilk Blick, röuk Kornhaufen, salk Gebüsch, silk gesalzener Strömling, sirk Heuschrecke, töuk Holzwurm, wälk Blitz, waik Harz, wörk Netz, wöik gelbes Pferd.

des p: waip Decke, waiba, waipa, waibad, waipade. So: kaup Handel, kelp Giebel, soop Schmierseife, waap Anstrich; mit i: alp albern, hoop Schlag, karp Schachtel, kulp Schöpflöffel, nööp Knopf, seep Seife, sirp Sichel, sulp Mehltrank mit Häcksel, tölp abgestumpft, tomp Klumpen, toop Stoof; mit u: hilp Lumpen, hölp Bequemlichkeit, kimp Bündel, Verlegenheit, kirp Floh, piip Pfeife, roop Ofenkrücke, Schablone, temp Rücke.

des t: ait oder aet Kleete, aida, aita, aidad, aitade. So: Krööt, laat Viehmarkt, noot Zugnetz, hurt Windhund, laut Viehstall, piit Pfeiler, riit Scheiterhaufen, sööt Futter, wart Dreschflegel, wänt Kurbel; mit e: eit Mutter; mit i: hunt Wolf, kant Kante, kört Mehlsuppe, kont Knochen, krunt Grund, küüt Schieße (Freipferde), kult Eber, kurt taub, lant Lattenschicht auf den Streckbalken der Vorriege, Mart, naat Bärenklau, niit Zwirn, paat Boot, pant Pfand, part Ente, prunt Spundloch, pruut Braut, rent Rente, ront Holzstück, sant schlecht, sööt unbearbeitetes Feld, Weideland, taat Vater, tont Gespenst, traat Draht, waat Faß; mit u: joot Schmaus, keet Kochen, koit Morgenröthe, küüt Vieh mit weißem Rücken, mööt Maaß, niit Heuschlag, port Hure, toit Nahrung.

des b: haab Espe, haawa, haaba, haawad, haabade. So: halb gering, hoob Hebel, koib Abfall, kurb traurig, leib Brod,

närb appetitlos, talb Keil, tiib Flügel, urb Kätzchen der Bäume, warb Stock; mit e: körb großer Wald; mit i: körb braunes Pferd.

des g: härg Ochs, härja, härga, härjad, härgade. So: märg naß, nälg Hunger, perg Kranz der Mädchen, selg Rücken; mit e: jälg Spur, järg Reihe, kärg Honigzelle, külg Seite, särg Bleier. Der Relativ von jälg und külg kommt auch mit assimilirtem j vor (jälle und külle statt jälje und külje), während järg zuweilen das j elidirt (järe statt järje). Plural-Relative auf gade und gede werden bisweilen zu ge verkürzt (härge, jalge, ölge statt härgade, jalgade, ölgede); auch hört man rinde und silme statt rindade und silmade.

§ 67. Die Form des **Indefinitivs Pluralis** richtet sich nach dem Stammvocal.

1) Ist der Stammvocal a, so endet der Indefinitiv auf u, wenn der erste Vocal des Worts ein heller (a, e, i, ä, ö), auf e, wenn derselbe ein dunkler (o, u, ü) ist. Zahlreiche Beispiele mögen zum Belege dienen. — Nach a: aisu Fiemerstangen, arwu undichte, haawu Wunden, jaamu Stationen, kaelu Nacken, kaeru Haber, kappu Schöpfgelten, karwu Haare, kaunu Schoten, ladwu Wipfel, laewu Schiffe, lakku Heuböden, maksu Lebern, naelu Nägel, paelu Bänder, paunu Ränzel, saksu Deutsche, sanggu Henkel, saunu Badstuben, tallu Sohlen, wakku Löfe, waksu Spannen, warsu Füllen, nahku Felle, sahku Pflugscharen, laisku träge, aegu Zeiten, argu scheue, jalgu Füße, aedu Zäune, haudu Gräber, laudu Bretter, raudu Eisen, rambu schwache, taldu Sohlen, waldu Gebiete, kandu Hacken, kardu Bleche, pardu Bärte, malku Knüppel, paiku Flecke, pangku Klumpen, rauku armselige, tarku kluge, waipu Decken, aitu Kleeten, laatu Viehmärkte, lautu Viehställe, wartu Dreschflegel, haabu Espen, halbu geringe, talbu Keile, warbu Stöcke. — Nach e: heinu Heu, hellu empfindliche, kellu Glocken, seinu Wände, leibu Bröte. Einige Wörter nehmen i statt u an: lehmi Kühe, leppi Erlen, lesti Steinbutten, metsi Wälder, seppi Schmiede, wendi Brüder. — Nach i: ilmu Wetter, linnu Städte, piitsu Peitschen, ridwu Latten, rihmu Riemen, riistu Geschirre, willu Wolle, wirnu Schichten von Korngarben, wirtsu Mistlachen, witsu Ruthen, niisku Fischmilch, pihtu Schulterblätter, wihtu Badequäste, siigu Siekfische,

piirdu Weberkämme, wimbu Karpfen, kildu Gilden, sildu Brücken, rindu Brust (beide Seiten derselben), tilku Tropfen, piitu Pfeiler, riitu Scheiterhaufen, tiibu Flügel. Wenige Wörter nehmen i statt u an: kinggi Schuhe, pitki (pikki) lange, silmi Augen. — Nach ä: jääru (earu) Widder, käppu Pfoten, kärsu Rüssel, käsnu Schwämme, määru Maaße, pärnu Linden, rähnu Spechte, rängku schwere, wäntu Kurbeln, närbu appetitlose; aber pääw Tag wird zu päiwi. — Nach ö: hölmu Zipfel, körwu Ohren, lödwu schlaffe, lönggu Garn, löötsu Blasebälge, möisu Güter, nöölu Nadeln, örnu zarte, öunu Aepfel, pöönu Leisten, pörnu Milze, söölu Siebe, sörwu Ränder, wöhku Schweinshauer, sörgu Klauen, wölgu Schulden, nöidu Hexen, töldu Kutschen, mördu Fischreusen, möökn Schwerter, nörku schwache, söötu Fraße. Weil das ö an der Grenze der dunkeln Vocale steht, so ist der Sprachgebrauch hier etwas unsicher: von pöör (Thürknebel) hört man sowohl pööru als pööre, und von pöid (Felge) nur pöide. — Nach o: koere Hunde, konne Frösche, loome Geschöpfe, mokke Lippen, moone Deputate, nokke Schnäbel, okse Äste, otse Ende, roome Gusen, kohte Stellen, poege Söhne, rooge Speisen, konde Gesammtheiten, korde Male, looke Krummhölzer, noote Zugnetze, koibe Abfälle. — Nach u: jutte Riemen, kuiwe trockene, kuume glühende, luste Trespen, muste schwarze, pulme Hochzeiten, pumpe Pumpen, pungge Beutel, puuse Hüften, ruune Wallache, sukke Strümpfe, tuime fühllose, tukke Zöpfe, tuure Brecheisen, luude Besen, mungke Mönche, nurke Winkel, pulke Pflöcke, hurte Windhunde, kurbe traurige, urbe Kätzchen. — Nach ü: külme kalte, küüre Höcker, sülde Faden, rüngke Klippen. — Diluirte Wörter nehmen i an: härgi Ochsen, märgi nasse, pergi Kränze.

§ 68. 2) Ist der Stammvocal e, so endet der Indefinitiv auf sid, jedoch nehmen alle Wörter, deren Definitiv diluirt wird, i an. Z. B. hingg Seele — hinggesid. So: am Amme, angg Schneetrift, kuk Hahn, nöm Haide, öngg Angel, päits Halfter, pöl Schürze, tal Lamm, tam Eiche, tup Scheide, kuub Rock, keed Kette, kiik Schaukel, eit Mutter, körb großer Wald. — Dagegen: hirwi Rehe, järwi Landseen, nurmi Höhen, parwi Schwärme, pölwi Kniee, putki Scheiden, salwi Kornkasten, sarwi Hörner, sölmi Schleifen, sörmi Finger, kaski Birken, leski Mitten, kuuski Fichten, leski Wittwen, sääski Mücken, kurgi Kraniche, ölgi Stroh, sölgi Spangen, sulgi Federn, jälgi Spuren, järgi

Reihen, kärgi Honigzellen, särgi Bleier. Auch die Wörter auf ht (laht Meerbusen, leht Blatt, täht Stern, Zeichen) und kits Ziege, küps reif, gar, lil Blume, nehmen i an.

§ 69. 3) Ist der Stammvocal i, so endet der Indefinitiv bei nicht diluirten Wörtern auf sid, bei diluirten aber auf a. Z. B. hak Dohle — hakkisid. So: jõhw Pferdehaar, kap Schrank, kep Stock, kiim Hackmesser, kraaw Graben, krap Holzglocke, kum Fischkasten, mängg Spiel, näk Nixe, raam Rahmen, rak Hündchen, rongg Reihe, sängg Bett, sop Sackzipfel, trum Grabenbrücke, tük Stück, tuk Brand, wangg Gefangener, wok Spinnrad, jaht Jagd, juht Führer, siht Durchhau, taht Docht, haug Hecht, saag Säge, waag Waage, lauk Blässe, tiik Teich, nööp Knopf ꝛc. und die Plural-Nomina kääriд Scheere, rangid Ranken (ranggisid) tangid Zange (tanggisid), pihid Schmiedezange (pihtisid). Von püksid (Hosen) lautet der Indefinitiv jedoch püksa; von wähk Krebs und hoop Schlag eben so wähka und hoopa; auch hört man keppa Stöcke, tükka Stücke, tukka Brände, wokka Spinnräder, neben keppisid, tükkisid ꝛc.

Diluirte: arma Narben, halla graue, kaana Blutegel, kanna Spielsachen, karma straffe, kassa Katzen, kausa Schalen, klaasa Gläser, körtsa Krüge, kotta Säcke, kraasa Wollkratzen, krantsa Kränze, kulla Habichte, mersa Speisekörbe, mütta Maulwürfe, mütsa Mützen, narra Narren, penna Sparrenhalter, poisa Burschen, potta Töpfe, püssa Flinten, pütta Bütten, rotta Ratten, saana Schlitten, sönna Bullen, torna Thürme, ussa Würmer, kaarda Karten, anda Gaben, männda Tannen, harka Mistgabeln, kilka Grillen, märka Zeichen, mürka Schierlinge, nirka Wiesel, palka Balken, särka Hemde, halpa alberne, karpa Schachteln, kulpa Schöpflöffel, sirpa Sicheln, tölpa abgestutzte, hunta Wölfe, konta Knochen, kulta Eber, kurta taube, paata Böte, panta Pfänder, parta Enten, prunta Spundlöcher, pruuta Bräute, ronta Holzstücke, santa schlechte, tonta Gespenster, waata Fässer ꝛc.

Indeß kommen auch diluirte Wörter mit der Endung sid vor z. B. kiil Pferdefliege, pil Flöte, siil Igel, wil Blatter, talts zahm, körb Brauner. Dieß gilt besonders von Fremdwörtern: pruun braun, wiis Weise, arst Arzt, kool Schule, korw Korb, kroon Krone, küün Scheune, kuur Schauer, moor altes Weib (Mutter), müür Mauer, salm Vers (Psalm), pood Bude, praad Braten, tund Stunde, ꝛc.

§ 70. 4) Ist der Stammvocal u, so endet der Indefinitiv auf sid. Z. B. aer Ruder — aerusid. So: hangg Heugabel, hul toll, jätk Zuwachs, jut Rede, juust Käse, kaew Brunnen, kalm Grabstätte, laul Gesang, lip Fahne, lõks Falle, luk Schloß, narts Lappen, uim Floßfeder, parm Bremse, rahn gespaltener Baumstamm, rop unflätig, rum Rabe, sam Schritt, sik Ziegenbock, silm Neunauge, täk Hengst, waim Geist, Person, muhk Bäule, wihk Garbe, käsk Gebot, luisk Wetzstein, wiisk Bastschuh, kõht Bauch, halg Holzscheit, org Thal, raag Reisig, salg Füllen, käänd Biegung, kiud Flachsfaden, riid Streit, kand Baumstumpf, põld Feld, järk Stufe, mulk Zauneinfahrt, salk Gebüsch, roop Schablone, temp Nück, joot Schmauserei, mõõt Maaß, 2c. Einige führen neben der Endung sid auch die Endung a: laasta Späne, saada Heuschober, auka Löcher, hilpa Lumpen, kimpa Bündel, kirpa Flöhe, und laastusid, saadusid 2c. Andere begnügen sich mit dem bloßen u (wie im Singular): takku Heede, tanggu Grütze, peergu Kienspäne, lindu Vögel, Wild, silku gesalzene Strömlinge.

§ 71. Zur ersten Klasse gehören noch einige Wörter, welche im Lexicon als zweisylbige vorkommen, mit den Endungen er, el, wa. Sie sind aber eigentlich einsylbig, und lauten: adr Haken, (Haken-) Pflug, kehr (kedr) Spindel, nadr Kornkeime, nõdr schwach, ohr (odr) Gerste, põdr Elenthier, pudr Brei, sõbr Freund, tedr Birkhuhn, tudr Leindotter, lagl wilde Gans, rubl Rubel, kehw dürftig, wahw rüstig. Die meisten haben den Stammvocal a; nur lagl und tedr haben e, und pudr hat u. Der Ehste spricht sie entweder wirklich einsylbig aus, und dann mit einer unnachahmlichen Kürze (z. B. kehr, ohr), oder er erleichtert sich die Aussprache, indem er bald den Stammvocal hinzufügt (adra, nadra, põdra, rubla, tudra, lagle, tedre, pudru, kehwa, wahwa), bald ein bloßes e anhängt (nõdre, sõbre); aber die Endungen er, el gebraucht er nie. Daß alle diese Wörter wirklich zur ersten Klasse gehören, beweist ihre Flexion: ihr Indefinitiv Singularis lautet dem Relativ gleich, und ihr Indefinitiv Pluralis wird nach den gegebenen Regeln gebildet: adru, kehru, nadru, nõdru, põdru, sõbru, kehwu, wahwu, ohre, tudre, laglesid, tedri; nur rublasid statt ruble. Der Relativ Pluralis von ohr wird zusammengezogen: ohrte.

§ 72. **Zweite Klasse:** Der Stammconsonant ist **gebunden** mit der Endung i, und der Relativ con-

trahirt, indem das i in j verwandelt, und der Stammvocal hinzugefügt wird. Welchen Vocal der Relativ annimmt, läßt sich nicht bestimmen, weil der Definitiv ursprünglich (wie das Finnische beweist) den Vocal des Relativs führte. Die Wörter dieser Klasse würden einsylbig sein und zur ersten Klasse gehören, wenn der Ehste nicht, um der leichtern Aussprache willen, das j in i (wie § 81 in e) verwandelt hätte. Übrigens werden alle Regeln der ersten Klasse beobachtet.

Z. B. asi Sache, asja, asja, asjad, asjade, asju. So: hari Bürste, kabi Huf, kali Dünnbier, kari Heerde, kiri Schrift, lahi mager, lubi Mörtel, mari Beere, nali Scherz, padi Kissen, pöhi Grund, sari Riegensieb, wäli Feld, wili Getreide, rc. — Ferner: kuhi Haufen, kuhja, kuhja, kuhjad, kuhjade, kuhje. So: kuri böse, nuhi Keule, ohi Jageleine, ori Dienstbote, osi Schachtelhalm, tühi leer, turi Schopf rc. — Endlich: ahi Ofen, ahju, ahju, ahjud, ahjude, ahjusid. So: wali streng, wari Schatten.

Hierher gehören auch kahju Schade, kalju Fels, lahja mager, lodju Boot, welche die Relativ-Form (d. i. die Finnische Definitiv-Form) noch im Definitiv führen (statt kahi, kali, lahi, lodi).

§ 73. **Dritte Klasse:** Der Stammconsonant ist **gebunden** mit dem Stammvocal selbst, und der Relativ dem Definitiv gleichlautend. Der Indefinitiv Pluralis hat die Endung sid.

Z. B. ema Mutter, ema, ema, emad, emade, emasid. So: ihu Leib, keha Körper, liha Fleisch, raha Geld, reha Rechen, maja Haus, oja Bächlein, paja Schmiede, paju Weide, raja Grenze, elu Leben, ilu Schönheit, küla Dorf, öla Schulter, talu Bauerhof, tüli Störung, tulu Einkommen, himu Begierde, kena hübsch, küna Trog, nina Nase, pinu Holzschicht, tanu Haube, karu Bär, köri Schlund, märа Stute, ora Brennbohrer, tara Hürde, tera Schneide, toru Röhre, turu Markt, wöru Holzband, isa Vater, lisa Zusatz, näsa Schwengel, nisu Weizen, osa Bruchtheil, wisa zähe, wösu Sproß, rc. Hierher gehören auch: aiu Gehirn, kuiu Bild, tuiu Laune, deren Vocal i die Stelle des gebundenen j vertritt.

Einige Wörter bilden jedoch ihren Indefinitiv Pluralis nach der ersten Regel der ersten Klasse: kala Fisch — kalu. So: kana Huhn, kõwa hart, lina Flachs, paha übel, sama selbe, sõna Wort, wana alt; dagegen: muna Ei — mune. Ferner: pesa Nest — pesi. So: iwa Korn, nisa Weiberbrust, püha heilig, Feiertag, tüma weich, pärad Unterkorn. Wenn püha aber ein Heiliger heißt, so hat es den Indef. pühasid. Von nisu Weizen lautet der Indef. nicht nisusid sondern nisu.

§ 74. Hier findet Tenuation Statt.

1) Elision

des g: jagu (jägu) Antheil, jau, jagu, jaud, jagude, jagusid. So: hagu Reisig, kägu Kuckuck, magu Magen, Geschmack, nägu Gesicht, naga Zapfen, nõgu Niederung, pagu Flucht, pragu Spalte, tegu That, wagu Furche. Nach § 50 haben lugu Zahl, Lied, und sugu Geschlecht im Relativ: loo und soo, oder luu und suu, aber kogu Verein nur koo. — Mit dem Umlaute: suga Striegel, soa, suga, soad, sugade, sugasid. So: iga Lebenszeit, ea; ligu Weiche, leu; siga Schwein, sea; juga Wasserfall, joa; nuga Messer, noa. Im Indefinitiv Pluralis haben nuga und siga aber nuge und sigu.

des d: ladu Scheune, lau, ladu, laud, ladude, ladusid. So: koda Haus (hat im Relativ koja statt koa), madu Schlange, nadu Schwägerin, pada Grapen, rada Fußsteg, rõdu bedeckter Vorraum (Veranda), sadu Regen oder Schneefall, sõda Krieg (hat im Relativ sõja statt sõa), wedu Fuhre. — Mit dem Umlaute: ida Ost, ea; pidu Haltung, peu; rida Reihe, rea. Auch der Stammvocal i erleidet den Umlaut (nach § 50) in dem Namen Madi, Mae, Madi (statt Madis § 84).

des b: tuba Stube, toa, tuba, toad, tubade, tubasid. So: luba Erlaubniß, und uba Bohne, nur hat letzteres im Indef. Pluralis ube.

2) Emollition

des b: saba Schwanz, sawa, saba, sawad, sabade, sabu. So: naba Nabel.

§ 75. Die Wörter mit dem Stammvocal e führen im Definitiv statt desselben ein i.

Z. B. nimi Name, nime, nime, nimed, nimede, nimesid. So: löhi Lachs, sawi Lehm, suwi Sommer, süli Schooß.

1) Elision

des g: jögi Bach, jöe, jöge, jöed, jögede, jögesid. So: lagi Lage, mägi Berg, nögi Ruß, regi Schlitten, wägi Macht. Mit dem Umlaute: tugi Stütze, toe, tuge, toed, tugede, tugesid.

2) Emollition

des b: töbi Seuche, töwe, töbe, töwed, töbede, töbesid.

§ 76. Eigentlich müßten immer g und d elidirt, und b emollirt werden, wie im Finnischen entsprechend immer k elidirt, und t und p zu d und w emollirt werden. Aber hier ist im Ehstnischen eine Erstarrung eingetreten, und viele Wörter bleiben heut zu Tage ohne Tenuation: higi Schweiß, pigi Pech, prügi Schutt, pugu Kropf, räga Schleim, waga fromm und Frommer (Indef. Plur. des Adjectivs: wagu, des Substantivs: wagasid), wiga Gebrechen; häda Noth, idu Keim, kudu Laich, mäda Eiter, mödu Meth, muda Koth, oda Speer, pudi Brei, Mus, tädi Tante, udu Nebel, üdi Mark; abi Hülfe, häbi Schande, käbi Tannenzapfen, kibu Schöpfgefäß, kubu Bund, raba Träber, räbu Dotter, wibu Schaukelstange. Daß diese Wörter vormals wirklich tenuirt worden sind, beweisen die ältern Grammatiken, welche folgende Formen anführen: higi — hee, pugu — poo, waga — waa, wiga — wea, idu — eu, mäda — mäa, mödu — möu, muda — moa, oda — oa, tädi — täe, udu — uju, abi — awi, häbi — häwi, kibu — keu, kubu — kuwu, raba — rawa. Die meisten dieser Wörter scheinen im Dörptschen Dialekte noch jetzt tenuirt zu werden.

Zweite Declination.

Endung des Indefinitivs { im Sing. — t (d) / im Plur. — i.

Der Stammconsonant ist eine **Liquida** und der Stammvocal e.

§ 77. **Erste Klasse:** Der Stammconsonant ist eine **freie** Liquida nach einem langen Vocal, oder ein s nach einem r. Im Relativ wird s nach einem langen Vocal elidirt, nach r assimilirt; im Indefinitiv wird t an die Stelle des s gesetzt, einer andern Liquida aber hinzugefügt.

Z. B. keel Zunge, keele, keelt, keeled, keelte, keeli. So: hääl (heal) Stimme, hool Sorge, meel Sinn, nool Pfeil, pool Seite, sool Darm, tuul Wind; leem Suppe (hat im Indef. leent); joon Strich, laan Sumpfwald, niin Bast, seen Pilz, soon Ader; äär Rand, hiir Maus, juur Wurzel, kaar Bogen, Schwaden, koor Rinde, noor jung, piir Grenze, saar Insel, säär Schienbein, suur groß.

Wenige Wörter gehören zur ersten Declination: huul Lippe, tuum Kern, sõim Krippe, neem Landzunge, deren Indefinitiv im Sing. auf e, im Plur. auf sid endet. (Nach dem Finnischen müßte neem im Indef. eigentlich neent lauten.)

Elision des s: õis Blüthe, õie, õit, õied, õite, õisi. So: hüüs Habe, hiis Hain, kõis Strick, niis Weberschaft, paas Fliese, põis Blase, reis Schenkel, täis voll, uus neu, woos Ernte. Die drei Wörter kaas Deckel, küüs Nagel, laas Sumpfwald nehmen ne und nt an (weil sie im Finnischen kansi, künsi, lansia lauten), z. B. küüs, küüne, küünt, küüned, küünte, küüsi. Unregelmäßig ist: mees Mann, mehe, meest, mehed, meeste, mehi.

Assimilation des s: kõrs Halm, kõrre, kõrt, kõrred, kõrte, kõrsi. So: õrs Hühnerstange, pars Riegenstange, tõrs Kübel, wars Stiel, und als Ausnahme wõrs Mal, mit dem Stammvocal a (wõrs, wõrra, wõrt). Besonderer Art sind die Wörter laps Kind und uks Thür, deren Indefin. im Sing. last und ust, im Plural lapsi und uksi lautet.

§ 78. **Zweite Klasse:** Der Stammconsonant ist ein **gebundenes** s mit der Endung i. Der Indefin. setzt im Sing. die Endung t an die Stelle des Stammconsonanten, und ist im Plur. dem Definitiv Singularis gleichlautend. Überdieß

erfolgt Umlaut nach § 50, und der Relativ elidirt den Stammconsonanten.

Z. B. käsi Hand, käe, kät, käed, kätte, käsi. So: esi Schnitterstück, ee, et; kesi Hülse, mesi Honig, tösi Wahrheit, töe, töt; wesi Wasser, wee, wet. — Ferner: süsi Kohle, söe, süt, söed, süttel, süsi. — So: lüsi Sensenstiel. — Eine Ausnahme bildet: kusi Harn, kuse, kust.

§ 79. **Dritte Klasse:** Der Stammconsonant ist eine andre **gebundene** Liquida mit der Endung i. Der Indefinitiv setzt an die Stelle des i ein d, der Relativ Pluralis fügt an den Relativ Singularis de, und der Indef. Plur. kommt fast gar nicht vor.

Z. B. hani Gans, hane, hand, haned, hanede, hani. So: meri Meer, tuli Feuer, uni Schlaf, weri Blut. — Unregelmäßig sind: lumi Schnee, lume, lund (vergl. leem § 77); mõni mancher, mõne, mõnda (nach dem Finnischen monta). Die Wörter nimi und süli gehören zur ersten Declination (§ 75).

Dritte Declination.

Endung des Indef. { im Singular — d.
im Plural — id.

§ 80. **Einzige Klasse:** Der Stammconsonant fehlt, und der Relativ ist dem Definitiv gleichlautend.

Z. B. maa Land, maa, maad, maad, maade, maid. So: hea gut, pea Kopf (deren Indef. Plur. häid und päid lautet, weil sie ursprünglich hää und pää hießen), jää (ea) Eis, koi Motte, kuu Mond, luu Knochen, muu ein Anderer (hat im Rel. Plur. muunde statt muude), öö Nacht, puu Baum, püü Haselhuhn, soo Morast, suu Mund, süü Schuld, täi Laus, tee Weg, töö Arbeit, tui Taube, wäi Eidam, woo Strömung, wöö Gürtel, wöi Butter. Alle diese Wörter sind auch im Finnischen einsylbig. Einige derselben bilden heut zu Tage ihren Indef. Plur. auf sid (koisid, püüsid, soosid, suusid, teesid, töösid, tuisid), aber Hornung hat noch die alten regelrechten Formen: koid, püid, soid, suid, teid, töid.

§ 81. Es giebt aber auch offne einsylbige Wörter, welche im Relativ einen Vocal hinzufügen. Diese gehören alle zur ersten Declination. Denn im Finnischen sind sie nicht einsylbig sondern zweisylbig, und müßten daher im Ehstnischen eigentlich geschlossen sein. Weil aber ihr Stammconsonant nur ein Halbvocal (j oder w) ist, der sich zum Ablaute wenig eignet, so hat der Ehste ihn weggeworfen. Es sind lauter Wörter mit Diphthongen, und zwar mit dem Stammvocal a: äi Schwiegervater, käi Schleifstein, lai breit, nui Prügel, sai Weißbrod, sau Stab, wai Pfahl, roe Schmutz, soe warm; mit e: õu Hof, põu Busen, rei Riege, sau Lehm, Kai, Mai; mit u: au Ehre, nõu Rath. Die Wörter roe und soe haben vormals rooj und sooj gelautet (Hornung schrieb noch roej und soej), und ihr j ist in e übergegangen, darum ist ihr Relativ: rooja und sooja. Der Indefin. Plur. aller dieser Wörter wird regelrecht gebildet: äiu, käiu, laiu, saiu, sauu, waiu, nuie, sooje, õuesid, reiesid, nõuusid.

2. Zweisylbige Wörter.

(sammt den drei- und viersylbigen.)

Findet Mutation Statt, so ist sie Firmation.

Vierte Declination.

Endung des Indef. { im Sing. — t. / im Plur. — id.

a. Geschlossene Wörter.

§ 82. **Erste Klasse:** Die Endung ist ein Consonant, und der Relativ fügt einen Vocal hinzu. Welcher der vier Vocale im Relativ hinzukommt, läßt sich nicht durch Regeln bestimmen, weil der Definitiv ursprünglich (wie noch jetzt im Finnischen) dreisylbig war, und mit dem Vocal des Relativs endete.

Z. B. Jumal, a, at, ad, ate, aid. So: emand Frau, isand Herr, höel boshaft, kawal schlau, madal niedrig, nädal Woche, räbal Fetzen, rumal dumm, sadul Sattel, sibul Zwiebel, wedel flüssig, alam Unterthan, lähem Nächster, sadam Hafen, agan Spreu, Kaff, kärin Lärm, kasin mäßig, kolin Gepolter, mürin

Getöse, **nurin** Murren, **tosin** Dutzend, **usin** schnell, **kamar** Schwarte, **kobar** Traube, **kodar** Speiche, **köwer** krumm, **kübar** Hut, **pisar** Tropfen, **sömer** Grand, **udar** Euter, **auus** (nicht **aus**) achtbar, **elus** lebendig, **ilus** hübsch, **magus** süß, **uulits** Straße, **wilets** unglücklich, **edew** entgegenkommend, gefallsüchtig, **igaw** langweilig, **odaw** wohlfeil, **palaw** heiß, **sügaw** tief, **tanuw** Zaunweg, **tugew** fest, **wäraw** Pforte rc., und die Plural-Nomina **ahelad** Kette, **mölemad** beide, **möninggad** einige. — Mit e: **kammits** Fußfessel der Pferde, **sönum** Nachricht, **e, et, ed, ete, id.** — Mit i: **alew** Vorstadt, **i, it, id, ite, id.** So: **löuend** Leinwand, **weerand** Viertel, **ahingg** Stecheisen, **pööningg** Boden, **kabel** Kapelle, **pudel** Bouteille, **redel** Leiter, **kanep** Hanf, **kärner** Gärtner, **paber** Papier, **pagar** Becker, **pödur** Kränklicher, **ammet** Geschäft, **kalew** Tuch. — Mit u: **raamat** Buch, **u, ut, ud, ute, uid.** So: **kaewand** Grube, **minek** Weggang, **tüdruk** Mädchen, **kamal** beide hohle Hände, als Maaß vereinigt.

§ 83. **Zweite Klasse:** Die Endung ist **ik**, und der Relativ fügt **u** hinzu.

Z. B. **noorik** junges Eheweib, **u, ut, ud, ute, uid.** So: **joodik** Säufer, **pealik** Vorgesetzter, **poolik** Halbfaß, **tammik** Eichenwald, **hunik** Haufen, **männik** Tannenwald, **sönnik** Mist, **lepik** Erlenwald, **sepik** Hefenbrod, **kaarik** Karren, **kirik** Kirche, **kaksik** Zwilling, **kuusik** Fichtenwald, **lüpsik** Melkgefäß, **nuustik** Strohwisch, **rätik** Tuch, **tüwik** Wurzelende, rc. Das Wort **leisik** (Liespfund) hat nicht die Ehstnische Endung **ik**, sondern ist ein Fremdwort (s. Anhang), welches ursprünglich **leiwisk** (Fin. **leiwiskä**, bei Gösecken: **leusk**) hieß; daher nimmt es im Relativ, wie fast alle Fremdwörter, den Vocal **i** an, und gehört zur ersten Klasse. Oder es kommt in der Form **leisikas** vor, und gehört dann zur vierten Klasse.

Ausnahme: Ist die Endung nicht **ik**, sondern **lik** oder **nik**, so endet der Indefinitiv im Sing. auf **u**, im Plur. auf **sid**, und diese Endung wird noch meist zu **si** verkürzt.

Z. B. **usklik** gläubig, **u, u, ud, ude, usid** oder **usi**. So alle Wörter mit dem Nebentone (§ 28): **aulik** geehrt, **heitlik** unbeständig, **hooplik** praleriſch, **kartlik** furchtsam, **mätlik** höckerig, **rooplik** gleissig, rc., ferner **kümnik** Zehntner, **möisnik** Gutsherr, **raisnik** oder **raismik** Morastheuschlag, und endlich auch **wästrik** Bachstelze, und **wistrik** Blatter. — In den oben genannten Wörtern

pealik und poolik gehört das l nicht zur Endung, sondern zum Stamm des Worts, eben so das u in hunik, männik, sönnik.

Zu dieser Ausnahme gehören auch alle dreisylbigen Wörter auf ik: z. B. kodanik Bürger, niku, niku, nikud, nikude, nikusi. So: äbarik Spätling, ajalik zeitlich, alandlik demüthig, armulik gnädig, awalik offenbar, haganik Kaffscheune, ihulik leiblich, ilmalik weltlich, kamarik Heidekraut, kaswandik Zögling, löhandik gespaltener Balken, rägastik Dickicht, sarapik Haselbusch, wabadik Lostreiber ꝛc., und das viersylbige südamelik herzlich.

§ 84. **Dritte Klasse:** Die Endung ist s, und der Relativ fügt e hinzu. Ist die Endung des Wortes as, es, is, so hat der Relativ kse statt se, ist sie aber us, so hat er nur bei concreten Wörtern kse, bei abstracten bloß se. z. B. suurus Frühstück hat im Rel. suurukse, aber suurus Größe hat suuruse.

Beispiele auf as: harjas Borste, harjakse, harjast, harjakseb, harjaste, harjaksid. So: jalas Schlittensohle, oras Korngras, teras Stahl, Kustas, und die Plural-Nomina linnakseb Malz, omakseb Angehörige, wennakseb Gebrüder. — Auf es: ilwes Luchs, jänes Hase, kümnes der Zehnte (decimae) wares Krähe, und das Plural-Nomen öekseb Geschwister. Von nögeseb (Nesseln) heißt der Defin. Sing. nicht nöges sondern nögene, und das Wort gehört zur zehnten Klasse. — Auf is: emis Sau, keris die obere Abtheilung des Riegenofens, kütis Brennen des Ackers, Aschendüngung, metsis Auerhahn, petis betrügerisch, Madis, Tönis, und terwikseb Grüße. — Auf us: 1) Concrete Wörter: alus Fahrzeug, Schiff, alukse, alust, alukseb, aluste, aluksid. So: jalus Steigbügel, kannus Sporn, katus Dach, lojus Vieh, Maunus, oodus Zustand der Erwartung (Schwangerschaft), otsus Bescheid, silmus Schlinge, sörmus Ring, soomus Schuppe, suurus Frühstück, teus Arbeit, Mache, wastus Antwort, das Plural-Nomen matukseb Trauerschmaus, und das defective ummukse eingeschlossen. Hierher gehören auch fünf einsylbige Wörter, weil sie ursprünglich zweisylbig gewesen sind: hius Haupthaar (Fin. hiwus), Klaus (statt Kla-us von Nicolaus), leis Finderlohn (von leidma, bei Hupel noch leidis, weis Rind (bei Göseken: wedikš von wedama), käikseb Ärmel (eigentlich kä-ikseb, von käsi, käe Arm). — 2) Abstracte Wörter: haigus Krankheit, haiguse, haigust,

haiguseb, haiguste, haigusib. So: ahnus Habsucht, argdus Schüchternheit, heldus Güte, julgus Muth, kanggus Eigensinn, kiitus Lob, laius Breite, leikus Kornschnitt, und viele andre, nebst terwis Gesundheit.

Hierher gehören auch die dreisylbigen auf us, lauter abgeleitete Substantive, deren Indef. Plur. den Schlußconsonanten wegwirft. Z. B. kogudus Gemeinde, duse, dust, duseb, duste, dusi. So: äpardus Mißwachs, ahastus Angst, alandus Demuth, armastus Liebe, eksitus Vergehen, hakatus Anfang, hooletus Nachlässigkeit, hukatus Verderben, kiusatus Versuchung, manitsus Ermahnung, und viele andere; auch als Ausnahmen: ahwates Lockung, und selites Last (Maaß).

§ 85. Vierte Klasse: Die Endung ist ein s, welches der Relativ wegwirft.

Beispiele auf as: wööras fremd, wööra, wöörast, wöörab, wööraste, wööraib. So: ablas gierig, abras morsch, haljas blank, grün, kapsas Kohl, kitsas schmal, kotkas Adler, kubjas Aufseher, maias lecker, narmas Franse, oinas Bötling, pehmas Sommerkorn auf der Dreschtenne, paljas bloß, põrsas Ferkel, pöösas Strauch, räästas Dachtraufe, rahwas Volk, Toomas, ꝛc. und waljab Zügel. — Auf es: helmes Koralle, me, mest, meb, meste, mib. So: hernes Erbse, kirwes Beil, õõnes hohl (vgl. § 89), toores roh. — Auf is: nairis Rübe, ri, rist, rib, riste, rib. So: kallis theuer, kaunis schön.

Es giebt auch dreisylbige Wörter auf as, lauter abgeleitete oder Fremdwörter, deren Indefinitiv nicht vom Definitiv sondern vom Relativ gebildet wird. Z. B. harakas Elster, ka, kat, kab, kate, kaib. So: allikas Quelle, hämmelgas Spinne, hagias Jagdhund, jöhwikas Kraansbeere, kadakas Wachholder, kaalikas Schnittkohl, kannikas der erste Brodabschnitt, kapukas Socke, karikas Kelch, kasukas Pelz, kuninggas König, labidas Spaten, maasikas Erdbeere, nälkias Schnecke, nahkias häutig, oblikas Sauerampfer, purikas Eiszapfen, raudias Schweißfuchs, sarikas Sparren, tähtias auffallend, takias Klette, tuhkias aschfarben, wärdias Bastard, und viele andere, auch jöukas wohlhabend, und einige viersylbige: anggerias Aal, kammelias Butte, welche den Nebenton auf der letzten Sylbe haben.

§ 86. Hier findet Firmation Statt.

1) Insertion

des k: rikas reich, rikka, rikast, rikkad, rikaste, rikkaid. So: okas Dorn, rukis Roggen.

des t: puhas rein, puhta, puhast, puhtad, puhaste, puhtaid, und kohus Gericht, kohtu, kohut (statt kohust), kohtud, kohute, kohtuid. — Ferner: mätas Rasen, mätta, mätast, mättad, mätaste, mättaid. So: ratas Rad.

des g: waras Dieb, warga, warast, wargad, waraste, wargaid. — Ferner: rõngas Eisenring, rõngga, rõngast, rõnggad, rõngaste, rõnggaid. So: kangas Leinwand.

2) Dissimilation

des m: hammas Zahn, hamba, hammast, hambad, hammaste, hambaid. So: lammas Schaaf, sammas Pfosten

des l, n, r: kallas Abhang, kalda, kallast, kaldad, kallaste, kaldaid. So: kinnas Handschuh, ärras mitleidig, parras Bord, warras Spieß.

3) Induration

des g: kaigas Prügel, kaika, kaigast, kaikad, kaigaste, kaikaid. So: ärgas munter, kõlgas Kurzstroh, künggas Hügel, laegas Lade, reigas Rettig, roigas Schleete, wõigas unheimlich.

des b: koobas Höhle, koopa, koobast, koopad, koobaste, koopaid. So: pilbas Splitter, roobas Geleise, saabas Stiefel.

des w: teiwas Zaunpfahl, teiba, teiwast, teibad, teiwaste, teibaid. So: warwas Zehe.

Unfirmirt bleiben: paras passend, wõllas Galgen, taewas Himmel. Im Finnischen wird wuollet wirklich firmirt, aber paras und taiwas sind auch dort Ausnahmen. Die Flexion von paras ist unregelmäßig: paraja, jat, jad, jate, jaid.

§ 87. Noch giebt es eine merkwürdige Insertion des gebundenen k, welches (nach dem Finnischen) eigentlich g lauten müßte, und dann den geraden Gegensatz der im § 75 vorkommenden Elision des gebundenen g bilden würde. Sie findet sich bei zwei Wörtern: äes Egge, äke, äest, äked, äeste, äkid, und ees Joch, ike, eest, iked, eeste, ikid. Beide Wörter sind eigentlich zweisylbig (Finnisch: äes oder äjes, und ies oder ijes), werden aber heut zu Tage einsylbig ausgesprochen (ääs, ääst, ääste). Neben den alten echten Definitiven äes und ees haben sich jedoch die Relative äke und ike als Definitiv-Formen geltend gemacht, und jene meist verdrängt. Hornung hat nur ees, nicht äes; dagegen führt er ein drittes Wort derselben Art an: ruis Roggen (statt rukis), ruki, ruist, rukid, ruiste, rukid. Die echte Form ruis (Finn. ruis oder ruwis) scheint aber heut zu Tage fast ganz verschollen zu sein.

Endlich sind in diese Klasse noch vier Wörter auf zu nehmen, obgleich ihre Endung nicht s, sondern t und d ist: õlut Bier, õlle, õlut; pisut wenig, pisku, pisut; neitsit Jungfrau, si, sit, sid, site, sid; surnud todt, nu, nut, nud, nute, nuid.

§ 88. **Fünfte Klasse:** Die Endung ist eine **Liquida**, und der Relativ contrahirt, indem der zweite Vocal ausgestoßen und der Stammvocal hinzugefügt wird. Der Relativ Pluralis lautet nach l und r nicht te sondern de (§ 51).

I. Stammvocal a. Der Indefinitiv wird vom Definitiv gebildet, wenn der zweite Vocal des Worts a ist, vom Relativ, wenn er e ist. Nur die Adjective auf s bilden ihren Indefinitiv immer vom Definitiv, ihren Relativ Pluralis dagegen vom Relativ Singularis.

Beispiele: waagen Schüssel, waagna, waagnat, waagnad, waagnate, waagnaid. So: astel, Stachel, kaarel Schellbeere, kaaren Rabe, kindel fest, koorem Fuder, korsten Schornstein, pähkel Nuß, saarem Fischotter, sõster Johannisbeere, taigen Teig, wärten Spule, weider wunderlich. — Ferner: armas lieb, armsa, armast, armsad, armsate, armsaid. So: hirmus grimmig, hõlpus leicht, jõudus eilig, rõõmus froh, sündis schicklich, tähtis auffallend, walwas wachsam.

§ 89. Hier findet Firmation Statt.

1) Insertion

des k: kukal Nacken, kukla, kukalt, kuklad, kukalde, kuklaid. — Ferner: aken Fenster, akna, aknat, aknad, aknate, aknaid. So: nuker verdrießlich.

des p: kupar Flachsfrucht, kupra, kupart, kuprad, kuparde, kupraid. — Ferner: waper tapfer, wapra, waprat, waprad, waprate, wapraid.

des t: waher Ahorn, wahtra, wahtrat, wahtrad, wahtrate, wahtraid. So: aher gäst. — Ferner: katel Kessel, katla, katlat, katlad, katlate, katlaid. So: toter blödsinnig. — Dagegen: tatar Buchweizen, tatra, tatart, tatrad, tatarde, tatraid.

des g: peial Daumen, peigla, peialt, peiglad, peialde, peiglaid; aber auch peidla ꝛc. statt peigla. — Ferner: tungal Feuerbrand, tunggla, tungalt, tungglad, tungalde, tungglaid.

des d: küünal Licht, küündla, küünalt, küündlad, küünalde, küündlaid. So: kaenal Achsel, koonal Kunkel, küünar Elle, peenar Rain. Dagegen: kuulus berühmt, kuuldsa, kuulust, kuuldsad, kuuldsate, kuuldsaid. So: hoolas sorgsam, woolas fließend, ainus einzig; auch öönes hohl (vgl. § 85). Doch kommen die vier ersten Adjective auch unfirmirt vor.

2) Dissimilation

des m: kämmal flache Hand, kämbla, kämmalt, kämblad, kämmalde, kämblaid. So: sammal Moos, rämmal Weidenbaum, wemmal Prügel.

des n: pannal Schnalle, pandla, pannalt, pandlad, pannalde, pandlaid. So: winnal Bohrer *). Dagegen: önnis selig, öndsa, önnist, öndsad, öndsate, öndsaid.

---

*) Hornung schrieb richtig: küündla, koondla, pandla, pannalde, winnalde.

§ 90. II. Stammvocal e. Der Indefinitiv vom Definitiv. Hierher gehören nur wenige Wörter. Mit Insertion: tütar Tochter, tütre, tütart, tütred, tütarde, tütrid. Mit Dissimilation: kannel Harfe, kandle, kannelt, kandled, kannelde, kandlid. Auch die Formen kämmel, sammel, wemmel (statt kämmal ꝛc.) gehören hierher (kämble, samble ꝛc). Nur naaber Nachbar, und wangker Wagen bilden ihren Indef. vom Relativ: naaber, naabre, naabret ꝛc und wangker kommt auch mit i vor: wangkri ꝛc.

III. Stammvocal i: Lauter Fremdwörter, deren Indefinitiv vom Relativ abstammt. Z. B. ämber Eimer, bri, brit, brid, brite, brid. So: aader Ader, haamer Hammer, höövel Hobel, kahwel Gabel, kamber Kammer, kantsel Kanzel, keiser Kaiser, kelder Keller, kilter Schilter, kliister Kleister, köster Küster, korter Quartier, kühwel Schaufel, lähker Milchlegel, lühter Leuchter, meister Meister, Mihkel, mölder Müller, naaskel Pfriem, päitel Meißel, Pärtel, passel Bastel, Peeter, piibel Bibel, plaaster Pflaster, pulber Pulver, rööwel Räuber, rüütel Reiter, telder Zelter (Paßgänger), tempel Tempel, tohter Doctor, tohwel Pantoffel, toober Zuber, trehter (trestel) Trichter, tünder Tonne, wälsker Felscher, Feldscher, woober Futter, ꝛc. Bei einigen kommt Insertion vor: kopel Koppel, kopli, koplit ꝛc., kringel Kringel, kringgli ꝛc., ingel Engel, inggli ꝛc., jünger Jünger, jünggri ꝛc., teener Diener, teendri ꝛc.

IV. Stammvocal u: Der Indefinitiv vom Relativ. Z. B. luukur Hinkender, kru, krut, krud, krute, kruid. So: angkur Anker, jungkur Amtmann (Unterverwalter), nahkur Gerber, nuuskur Schnüffler, tuhkur Iltis ꝛc.. Bei einigen kommt Insertion vor: kukur Beutel, kukru ꝛc. So: tukur Schläfer; nutur Greiner, nutru ꝛc.; kangur Weber, kanggru ꝛc. So: wingur Winseler.

b. Offene Wörter.

§ 91. Sechste Klasse: Die Endung ist nicht e, und der Relativ dem Definitiv gleichlautend.

Z. B. aasta Jahr, aasta, aastat, aastad, aastate, aastaid. So: kaasa Genosse, lõuna Mittag, kätki Wiege, weski

Mühle, woodi Bett, Madli, happu sauer, jõulu Weihnacht, kirju bunt, õhtu oder õhta Abend, põrgu Hölle, tõmmu dunkelbraun, Triinu, wainu Rasenplatz ꝛc., und talgud Ernteschmaus. Als Ausnahme gehört hierher noch Mari, ursprünglich Maarja.

Auch einige dreisylbige Substantive sind hier ein zu schalten. Z. B. wikasti Sense, ti, tit, tid, tite, tid. So: kärbisti Gerüste zum Trocknen, lõuguti Flachsbreche, oherdi Bohrer, alasi Ambos, jalusti Steigbügel, kannusti Sporn, kõwasi Schleifstein, tilguti Schnallendorn. Ferner: astia Gefäß, minia Schwiegertochter, hommiku Morgen.

§ 92. **Siebente Klasse**: Die Endung ist e, und der Relativ dem Definitiv gleichlautend.

Z. B. õige recht, õige, õiget, õiged, õigete, õigid. So: ahne habsüchtig, ahwne Bars, haige krank, helde gütig, hoone Gebäude, julge dreist, kae der graue Staar, kaine nüchtern, kangge starck, kaste Thau, kerge leicht, kerme rasch, kõrge hoch, kombe Sitte, kütke Viehhalfter, laene Welle, lahke freundlich, läätse (leatse) Linse, leige lau, niiske feucht, okse Erbrechen, paise Geschwulst, palwe Bitte, pehme weich, perse Gefäß, pilwe Wolke, priske frisch, purje Segel, räime Strömling, raske schwer, reede Freitag, rohke reichlich, rooste Rost, ruuge gelb, ruske braunroth, selge klar, sirge schlank, sitke geizig, taime Pflanze, terwe gesund, tiine trächtig, uhke stolz, umbe ungebahnt, wääne Ranke, wärske frisch, walge weiß, wingge durchdringend, ꝛc. und leeted Masern. Einige dieser Wörter sind im Lexicon mit Unrecht als einsylbige aufgeführt: lääts, pilw, prisk, räim, rusk, taim.

Hierher gehören auch ein paar dreisylbige Wörter: kewade Frühling, und sügise Herbst.

§ 93. Hier findet Firmation Statt.

1) Insertion

des k: mähe Windel, mähke, mähet, mähked, mähete, mähkid, und das Plural-Nomen pühked Auskehricht, pühete, pühkid (vgl. § 95). So: puhe Knospe. — Ferner: äke Egge, äkke, äket, äkked, äkete, äkkid. So: ike Joch (vgl. § 87).

des t: pihe Hopfenstange, pihte, pihet, pihted, pihete, pihtid. So: ahe Korndarre, ehe Schmuck. — Ferner: möte Gedanke, mötte, mötet, mötted, mötete, möttid. So: kate Decke, räte Tuch.

des g: pale Wange, palge, palet, palged, palete, palgid.

des d: rie Kleid, riide, riet, riided, riete, riidid. So: aue (kalja-) Maische, Malzmehl zum Dünnbier, niue Lende, Hüfte, uure Faßkimme.

2) Dissimilation

des n und r: anne Gabe, ande, annet, anded, annete, andid. So: kanne Korbhenkel, wanne Eid, murre Mundart, purre Steg.

3) Induration

des g: luige Schwan, luike, luiget, luiked, luigete, luikid. So: kärge Kerbe, urge Schlucht, liige Glied (vgl. § 95).

des b: raibe Aas, raipe, raibet, raiped, raibete, raipid.

des d: wiide (aja-) Zeitvertreib, wiite, wiidet.

des w: tarwe Bedarf, tarbe, tarwet.

Unfirmirt bleiben: alle Adjective (§ 92), nebst hülge Seehund, rahe Hagel, wahe Zwischenraum, röuge Pocke. Erstere werden im Finnischen wirklich firmirt, aber letztere heißen waihet und rokko, und sind daher ursprünglich für die Firmation nicht geeignet.

§ 94. Ausnahme: Ist der Stammconsonant eine gebundene Liquida, so enden die Indefinitive auf d und sid.

Z. B. pere Gesinde, pere, pered, pered, perede, peresid. So: ime Wunder, köne Rede, mure Sorge, wale Lüge, wile Pfeife, wene Kahn. Nur pale wird firmirt (§ 93).

Eine zweite Ausnahme bilden die beiden sonderbaren Wörter kude Weber-Einschlag, und öde Schwester, welche zur ersten

Declination gehören, und tenuirt werden: kude, koe, kude, koed, kudede, kudesid, und öde, öe, öde, öed, ödede, ödesid. Letzteres kommt im Finnischen gar nicht vor, aber ersteres lautet kudet, kuteen, so daß es im Ehstnischen eigentlich nicht kude, koe, sondern umgekehrt koe, kude heißen, und zur vierten Declination gehören müßte. In der Kirchensprache giebt es noch ein ähnliches Wort: tõde Wahrheit, tõe, tõde. Es ist aber nur die alte Relativform von tõsi (Finnisch: tosi, toden Wahrheit), welche Stahl zur Definitivform gestempelt hat, weil er tõsi für ein Adjectiv hielt; see on tõsi heißt aber nicht: das ist wahr, sondern: das ist die Wahrheit.

§ 95. Achte Klasse: Die Endung ist e, und der Relativ fügt me hinzu. Der Relativ Pluralis stammt vom Relativ Singularis Ist der Stammconsonant nicht gebunden, so erfolgt Contraction; ist er m, so nimmt der Relativ ne statt me an.

Z. B. ase Stelle, aseme, aset, asemed, asemete, asemid. So: habe Bart, kibe Funke, pide Handhabe, sädе Funke, side Band, und igemed Zahnfleisch, kubemed Weichen lademed Strohschicht beim Dreschen. Das letzte Wort hat aber im Relativ außer lademete auch laete, und daraus folgt, daß der Singular lae, lademe, laet gelautet hat (merkwürdiges Beispiel einer Insertion des gebundenen d!). Als Ausnahme gehört hierher auch süda Herz, südame, südant, südamed, mete, mid. — Mit Contraction: iste Sitz, istme, istet, istmed, istmete, istmid. So: piste Stich, ripse Wimper, sõõre Nüster, und woolmed Milzsucht. — Mit ne: seeme Same, seemne, seemet, seemned, seemnete, seemnid. — Mit Firmation: liige Glied, liikme, liiget, liikmed, liikmete, liikmid. So: tärge Kerbe, mähe (mähkme) Windel, und pühkmed Auskehricht. Vgl. § 93. — Als Ausnahmen gehören hierher: wõti Schlüssel (wõtme, wõtit ꝛc.), und mitu viel (mitme), welches im Indef. mitmet hat.

In Bezug auf den Indefinitiv Pluralis mag hier noch eine Bemerkung Platz finden. Es scheint, daß der Vocal e vor der Endung id ursprünglich nicht ausgefallen ist, sondern (wie a und u) einen Diphthongen gebildet hat, denn man hört noch zuweilen solche Formen: istmeid, mähkeid, tärkeid, katteid, wandeid, heldeid ꝛc. Läßt doch Hornung sogar das i stehen, und schreibt: weskiid, woodiid.

§ 96. **Neunte Klasse:** Die Endung ist e, und der Relativ fügt da hinzu. Der Indefinitiv stammt vom Relativ. Hierher gehören lauter Adjective mit gebundenem Stammconsonanten.

Z. B. **pime** dunkel, blind, **pimeda**, **pimedat**, **dad**, **date**, **daid**. So: **nobe** schnell, **rabe** morsch, **kade** neidisch, **lage** eben, **söge** blind, **lahe** locker, **kahe** trocken, **hale** wehmüthig, **sile** glatt, **jäme** dick, **kare** rauh, **mure** brüchig, **tore** hochfahrend, **rese** feucht rc., und ein Substantiv: **höbe** Silber.

§ 97. **Zehnte Klasse:** Die Endung ist ne, und der Relativ verwandelt sie in se. Der Indefinitiv endet nach einem Vocal in st, nach einem Consonanten in ist. Hierher gehören lauter abgeleitete Adjective.

Z. B. **waene** arm, **waese**, **waest**, **waesed**, **waeste**, **waesid**. So: **kuune** monatlich, **luine** knöchern, **maine** irdisch, **naene** Weib, **puine** hölzern, **teine** der andere (Indef. Plur. **teisi**) rc. Dagegen: **wiimne** der letzte, **wiimse**, **wiimist**, **wiimsed**, **wiimiste**, **wiimsid**. So: **kaudne** umliegend, **mändne** tannen, **aegne** zeitig, **raagne** eisern, **kuuskne** fichten, **pikne** Blitz, **eilne** gestrig, **pealne** auf etwas befindlich, **homne** morgend, **toimne** Drell, **lepne** ellern, **äärne** am Rande befindlich, **saarne** eschen, **udne** frisch geerntet rc. Nach l und r kommt auch Insertion vor. Z. B. **eildse**, **pealdse**, **pooldse**, **äärdse**, **saardse**, doch wird sie in der Regel weggelassen.

Ferner gehören auch dreisylbige abgeleitete Wörter hierher: **patune** sündig, **tuse**, **tust**, **tused**, **tuste**, **tusid**. So: **alune** unter etwas befindlich, **endine** vorig, **kärbane** Fliege, **kiwine** steinig, **laiune** breitig, **muldine** vorjährig, **nögene** Nessel, **öhtune** abendlich, **pilwine** wolkig, **aastane** jährig, **sulane** Knecht, rc. Ist die letzte Sylbe tonlos, so wird die Endung **id** zu **i** verkürzt: **järgmine** der folgende — **järgmisi**. So: **keskmine** der mittlere, **löukene** Lerche, **pealmine** der obere, **weikene** klein, rc.; **Letlane** Lette, **Mustlane** Zigeuner, **waenlane** Feind, rc. Einige verändern die Relativ-Endung se in tse: **äkine** jähzornig, **karjane** Viehhüter, **näljane** hungrig, **sarnane** ähnlich, **sinane** solcher, auch wohl **pöörane** verkehrt, und **warane** frühzeitig. Diese Sonderbarkeit scheint ehemals viel häufiger vorgekommen zu sein. Unregelmäßig ist: **hobune** Pferd, **hobuse**, **hoost**, **hobused**, **hooste**, **hobusid**.

Endlich gehören hierher noch viele viersylbige Wörter, welche den Indef. Plur. id zu i verkürzen. Z. B. inimene Mensch, mese, mest, meſed, mesle, meſi. So: alumine der untere, armuline gnädig, ealine ein Alter habend, eidekene Mütterchen, eſimene der erste, Soomelane der Finne, Wenelane Russe rc. Unter den Deminutiven kommen auch fünfsylbige vor: ramatukene Büchlein, tüdrukukene Mägdlein. Die Endung kene wird auch zu ke verkürzt, aber die Flexion bleibt unverändert. Z. B. peenike fein, peenikeſe rc.

§ 98. **Eilfte Klasse:** Die Endung ist tu, und der Relativ fügt ma hinzu. Hierher gehören lauter dreisylbige abgeleitete Adjective, deren Indefinitiv vom Relativ abstammt.

Z. B. hooletu sorglos, hooletuma, mat, mad, mate, maid. So: armutu mittellos, jõuutu kraftlos, jalutu fußlos, käſitu händelos, keeletu sprachlos, määratu maaßlos, meeletu sinnlos, näutu häßlich, õnnetu unglücklich, põhjatu bodenlos, rammutu schwach, riiwatu schändlich, wallatu zuchtlos, rc. und als Ausnahme: wäeti schwach, zart, wäetima rc. Als Endung des Indefinitivs hört man häufig tund statt tumat, z. B. hooletund, meeletund, rammutund, wallatund rc., auch wäetind.

§ 99. Zusammengesetzte Wörter folgen den Regeln derjenigen Klasse, zu welcher ihr Schlußwort gehört. So gehören z. B. zur ersten Declination: maa-ilm Welt, öö-maja Nachtlager, pealekiri Aufschrift; zur zweiten: maa-keel die Ehstnische Sprache, sool-weſi Salzwasser, ulgu-meri Ocean; zur dritten: jäät-maa wüstes Land; und zur vierten: põik-ulits Queergasse, Jumalakartlik gottesfürchtig, hõbe-sõrmus Silberring, talu-rahwas Landvolk, puu-koorem Holzfuder, weſi-weski Wassermühle, tapu-pihe Hopfenstange, käe-pide Handhabe, umb-pime stockblind, ümber-kaudne umliegend.

II. Suffixiv-Casus.

§ 100. Es sind ihrer neun, deren Benennung (nach Renvall), Form, und Bedeutung folgendes Paradigma zeigt:

1. Essiv:	tule	na	als Feuer (sein)
2. Factiv:	„	ks	zu Feuer (machen)
3 Illativ:	„	sse	ins Feuer
4 Inessiv:	„	s	im Feuer
5. Elativ:	„	st	aus dem Feuer
6. Allativ:	„	le	ans Feuer
7. Adessiv:	„	l	am Feuer
8. Ablativ:	„	lt	vom Feuer
9. Caritiv:	„	ta	ohne Feuer

Zwei dieser Casus, der Essiv und der Illativ, sind nicht bloße Suffixe, sondern jener verändert zuweilen auch die Flexion des Worts, und dieser erscheint in manchen Klassen sogar als echter Flexiv-Casus, indem er sein Suffix ganz fallen läßt. Die übrigen machen keine Schwierigkeiten.

1. Essiv.

§ 101. Dieser Casus ist zwar bisher der Schriftsprache ganz fremd geblieben, verdient aber mit vollem Rechte aufgenommen zu werden. Der Ehste kennt und gebraucht ihn noch jetzt *), obgleich nicht mehr in der ursprünglichen Ausdehnung (wie im Finnischen), weil in manchen Fällen der Factiv und Ablativ den Essiv verdrängt haben.

Das Suffix na wird an den Indefinitiv gefügt, wenn dieser auf einen Vocal endigt, sonst aber an den Relativ. Nur die Wörter der zweiten Declination auf s machen eine Ausnahme, indem sie das t des Indefinitivs in de verwandeln, und daran na hängen.

Z. B. Erste Declination: 1. nahkana, rööskana, märgana, leskena, mihkuna, rohtuna, salguna. 2. kuhjana. 3. jahuna, kalana, haguna, kubuna, rabana. — Zweite Decl.: 1. noorena, koorena, lapsena; aber täidena, uudena, kördena (von täis, uus, körs). 3. lumena. — Dritte Decl.: jääna oder eana. — Vierte Decl.: 1. räbalana, kalewina, tübrukuna. 2. hunikuna. 3. oraksena, und wanuna

*) Vgl. Rosenplänter, Heft XIII, S. 122 rc.

statt wanusena (nach dem Finnischen, wo auch wanhuunna für wanhuutena gebraucht wird). 4. mättana, puhtana, surnuna. 5. taignana, ahtrana. 6. happuna. 7. haigena, riidena. 8. mähkmena. 10. naesena.

In der zweiten Klasse der zweiten Declination, und in der neunten und eilften Klasse der vierten Decl. scheint der Essiv nicht vor zu kommen. Nach dem Finnischen zu urtheilen müßte er in den beiden letztern regelmäßig vom Relativ; in der erstern aber unregelmäßig vom Indefinitiv gebildet werden. Z. B. käsi und süsi müßten im Essiv kätena und sütena lauten ꝛc.

Es giebt auch Plural-Formen des Essivs. Z. B. in der zweiten Declination wird das Suffix an den Indefinitiv Pluralis gehängt: juurina, täisina, uusina, kõrsina, warsina. In der vierten Decl. verliert der Indef. vorher seinen Endconsonanten: räimid — räimina. Vielleicht kommen auch in andern Klassen Plural-Essive vor.

§ 102. Oft hört man den Essiv mit dem Anhängsel sa: kubunasa, rohtunasa, warsinasa ꝛc. Diese Form ist nichts als eine Verstümmelung des Finnischen Pronominal-Suffixes der dritten Person (—nsa, § 118), so daß jene Wörter eigentlich kubunansa, rohtunansa, warsinansa lauten müßten. (Daß der Ehste das Finnische ns in s verwandelt hat, beweisen z. B. die Wörter esimene, kaas, kaasa, welche im Finnischen ensimmäinen, kansi, kansa lauten). Der Satz: oad seisawad laudil warsinasa heißt also eigentlich: die Bohnen stehen auf der Riegenlage als ihre Stengel, d. h. an ihren Stengeln (ungedroschen), aber heut zu Tage bedeutet warsinasa im Munde des Ehsten nichts mehr als warsina. Erscheint doch selbst im Finnischen das Suffix nsa in vielen Fällen ohne seinen ursprünglichen Sinn, als überflüssiger Zusatz. Da also das Anhängsel sa nur die bedeutungslose Reminiscenz einer schon im Finnischen müssigen Form ist, so möchte es für die Schriftsprache nicht geeignet sein.

Noch ist zu bemerken, daß das Suffix na, mit und ohne sa, immer den Nebenton hat, also nicht nur in rohtuna, warsina, sondern auch in tüdrukuna, oraksena betont ist.

9. Illativ.

§ 103. Nur die vierte Declination bildet den Illativ durch Anfügung des Suffixes sse an den Relativ; in den drei ersten Declinationen ist der Illativ ein echter Flexiv-Casus, und jede bildet ihn auf ihre eigne Weise. Es ist zunächst nur vom Singular die Rede.

Erste Declination. Hier dient der Indefinitiv zugleich als Illativ. Die beiden ersten Klassen lassen ihn völlig unverändert, aber in der dritten findet Mutation Statt, indem der weiche Stammconsonant verhärtet wird. Z. B.

I. kõrwa, ladwa, pauna, silma; nõmme, järwe, salwe, sõime; kraawi, kummi, kausi, kõrtsi, küüni; kaewu, kalmu, kirstu, lõksu, tasku; nahka, wihku; kaske, kuuske; lukku; kappa, tuppe, kappi; kohta; kotti; jalga, orgu; sänggi; aeda, riidu, saadu, randa; mulda, walda, kanda, randa, rinda; nurka, auku; aita, lauta; kõrbe; nälga, külge.

II. karja, kirja, kuhja, põhja, wälja, ahju.

III. kogu — koku, ligu — liku, pagu — paku, jõge — jõke, lage — lake, mäge — mäke, wäge — wäke; koda — kota, ladu — latu, sõda — sõta; abi — api, tuba — tupa, tõbe — tõpe. So müßten eigentlich alle Wörter mit weichem Stammconsonanten behandelt werden, aber häda, häbi, jagu, kubu, muda, pada, rida, udu, wagu ꝛc. nehmen das Suffix an: hädasse, häbisse, jagusse ꝛc., ja statt jagusse, padasse ꝛc. hört man sogar jausse, paasse ꝛc. Auch alle Wörter mit liquidem Stammconsonanten nehmen das Suffix an: külasse, nimesse, künasse, torusse, pesasse. Nur von süli lautet der Illativ nicht sülesse sondern sülle.

§ 104. Zweite Declination. Hier wird dem Indefinitiv ein e angehängt, und in den beiden ersten Klassen findet zugleich Tenuation Statt.

I. 1) Elision des t, bei Wörtern, die nicht auf s enden: keele, meele, poole, tuule, ääre, juure, suure, ꝛc. d. h. der Illativ ist dem Relativ gleichlautend. Statt der Elision des t

hört man zwar aus dem Munde des Volkes auch eine Emollition desselben (poolde, äärde, juurde, suurde, ꝛc.) aber solche Formen sind nur mißbräuchlich der folgenden Abtheilung nachgebildet. Denn im Finnischen lautet der Illativ auch juureen, suureen, ꝛc. und nicht juurteen, suurteen.

2) Emollition des t, bei allen Wörtern, welche auf s enden: hiide, köide, põide, reide, täide, uude, laande, körde, tõrde. Eben so sagt der Finne z. B. täyteen, uuteen ꝛc.

II. Elision des t: käte, wete, und ehemals töte (statt kätte, wette, tötte), von käsi, wesi, tösi. Am Strande und auf den Inseln hört man statt käte auch käde, zum deutlichen Beweise, daß das t wirklich einfach ist, da d nie doppelt vorkommen kann. Der Relativ Pluralis lautet dagegen überall kätte.

III. merde, tulde, lunde, doch hört man auch meresse, tulesse, lumesse.

§ 105. Dritte Declination. Hier wird der lange Vocal des Worts in zwei kurze aufgelöst, und ein h hineingeschoben: maa — maha, pea (pää) — pähä, suu — suhu, auch wohl soo — soho, wofür aber gewöhnlich soodu (von sood) gebraucht wird. Weiter giebt es kein Beispiel, denn die Illative von luu und puu lauten luusse und puusse. Jene erste Form ist aber der echte Finnische Illativ. Z. B. maa Land hat im Relativ maan, und im Illativ maahan; eben so talo Gesinde, talon — talohon, sydän Herz, sydämen — sydämehen. In seltenern Fällen endet der Finnische Illativ auf — sehen oder seen (z. B. ruis Roggen — rukiiseen), und daraus ist das Ehstnische Suffix sse entstanden.

Offene Wörter, welche zur ersten Klasse der ersten Declination gehören, haben regelrecht den Illativ dem Indefinitiv gleichlautend: sooja, õue, põue, reie. Nur nõu hat nõuusse statt nõuu.

§ 106. Vierte Declination. Hier wird das Suffix sse an den Relativ gefügt.

I. ahelasse, kõwerasse, kübarasse, pügalasse, sadamasse, sadulasse, tanuwasse, kammitsesse, kabelisse, pudelisse, karwandusse, raamatusse.

II. hunikusse, hurtsikusse, lepikusse, rätikusse, kirikusse, doch auch kiriku, so wie alle dreisylbigen Wörter dieser Klasse: haganiku, pajudiku, rägastiku, sarapiku, rc.

III. katuksesse, ummuksesse, haigusesse, kanggusesse, kurjusesse, tiiskusesse, wanusesse; auch dreisylbige: hukatusesse, paistetusesse, rawandusesse. Diese kommen auch verkürzt vor: hukatusse, rc.

IV. pöösasse, rukkisse, kohtusse, kindasse, laekasse, koopasse, saapasse, teibasse, taewasse, doch auch taewa. Dreisylbige: allikasse, kapukasse.

V. katlasse, korstnasse, waagnasse, wangkresse, lähkrisse, toobrisse, tündrisse, kambrisse, keldrisse, koplisse, doch auch kambri, keldri, kopli.

VI. kätkisse, woodisse, aber pörgu statt pörgusse. Dreisylbig: astiasse.

VII. hoonesse, leetesse, palwesse, pilwesse, umbesse, mähkesse, ehtesse, urkesse, röugesse, muresse, peresse.

VIII. südamesse, söörmesse.

IX. pimedasse.

X. naesesse; teine hat als Substantiv teisesse, als Adjectiv teise. Auch bei den andern Adjectiven vertritt der Relativ den Illativ.

XI. hat keinen Illativ.

§ 107. Der Illativ Pluralis entsteht in allen Declinationen durch Anhängung des sse an den Relativ Pluralis. Z. B. I. körwadesse, ladwadesse, silmadesse, salwedesse, kottidesse, kalmudesse; wihkudesse, kaskedesse, aedadesse, saadudesse, aukudesse, aitadesse, lautadesse, jälgedesse; kirjadesse, kuhjadesse; küladesse. — II. törtesse. — III. puudesse. — IV. ahelatesse, pudelitesse, raamatutesse, kinnastesse, tündritesse, wooditesse, hoonetesse. — Außerdem wird er aber auch

zuweilen vom Indefinitiv Pluralis gebildet. Dieß findet in der siebenten Klasse der vierten Declination Statt, indem die Endung id ihr d gegen sse vertauscht. Z. B. leetisse, pilwisse, ehtisse, riidisse, rõugisse. In der ersten Klasse der ersten Declination vertritt den Illativ Plur. sogar der bloße Indefinitiv Pluralis, jedoch nur, wenn er auf u oder i endet, und auch dann nicht immer. Z. B. kõrwu, ladwu, silmi, jalgu, aedu, raudu, kandu, rindu, 2c. Auch in der zweiten Declination werden die Indefinitive kõisi und reisi für kõitesse und reitesse gebraucht.

8. Übrige Suffixiv-Casus.

§ 108. Alle andern Suffixiv-Casus werden im Singular vom Relativ gebildet. Z. B. leht — leheks, lehes, lehel, leheta; jalg — jalaks, jalas, jalal, jalata; laud — lauaks, lauas, laual, lauata; auk — auguks, augus, augul, auguta; kuhi — kuhjaks, kuhjas, kuhjal, kuhjata; regi — reeks, rees, reel, reeta; kõis — kõieks, kõies, kõiel, kõieta; pea — peaks, peas, peal, peata; raamat — raamatuks, tus, tul, tuta; laegas — laekaks, kas, kal, kata; ehe — ehteks, tes, tel, teta u. s. w. Nur in der Kirchensprache ist es herkömmlich, und durch die Gutsleffsche Grammatik zum Gesetz erhoben, daß dem Inessiv einsylbiger tenuirter Wörter nicht die schwache sondern die starke Form gegeben wird. Z. B. käskus, uskus, tähtes, orgus, aedas, haudas, laudas, riidus, hulkas, riikis, kimpus, lautas, kõrbes, selgas, külges, nälgas, kõides, uudes 2c. Es ist unbegreiflich, wie die Bibelübersetzer auf diese unehstnischen Formen gekommen sind. Denn daß der Ehste einst wirklich so gesprochen habe, ist höchst unwahrscheinlich, weil sich im Finnischen und bei Hornung nicht die geringste Spur davon findet, und weil die heutigen Ehsten immer die schwache Form gebrauchen, und einstimmig sprechen: nahas, tuhas, muhus, põhus, wihus; niisas, tuisus, käsus, raisus, usus; lähes, lehes, tähes, kõhus; jalas, orus, sulus, loos (von loog); ajas, hauas, lauas, põuas, ranas, lees, poes, püis, loos (von lood), tius, saus, soos (von sood); mullas, rannas, tunnis, murrus; halgas, nurgas, aidas, noodas, laudas, kõiges, kõrwes, kõögis, riigis, tiigis, sulbis, toobis, waadis, augus, kurgus, mõrgus, hilbus, kimbus, piibus; näljas, seljas, külles; hies, kõies, dies, põies, ues, laanes, tõrres 2c.

§ 109. Der Plural der Suffixiv-Casus wird auf zweierlei Art gebildet, entweder vom Relativ oder vom Indefinitiv Pluralis. Die erste Form kommt bei den meisten Wörtern vor; die zweite findet sich oft neben der ersten, und ist nur selten allein üblich.

1) vom Relativ Pluralis. Z. B. der Factiv: jalgadeks, rihmadeks, naelteks, kaanteks, kinnasteks, teiwasteks, piheteks 2c. Oft wird der Singular des Factivs statt des Plurals gebraucht, und bei den Adjectiven ist dies sogar Gesetz — Der Inessiv und Elativ: lehmadest, nahkadest, heintest, kaertest, köikidest, köitest, nädalates, raamatutes, kirikutes, lammastest, kiwidest, sönades, sigadest, rietest, asjadest, hooletumatest 2c. — Der Allativ, Adessiv, und Ablativ: seppadel, sakstele, lastelt, köikidel, uutel (von uus), suurtel, meestele, tüdrukutele, wabadikudel, hooletumatele. — Der Caritiv: kinggadeta, körwadeta, naelteta, pääwadeta, silmadeta, jalgadeta, sarwedeta, lasteta, köiteta, küünteta, karkudeta, tikkudeta, tütardeta, kinnasteta, kätteta, sütteta 2c.

§ 110. 2) vom Indefinitiv Pluralis nur, wenn derselbe auf u, i, e und id endet, aber auch dann nicht immer. Die Endung id verliert ihr d und tenuirte Wörter erhalten immer die schwache Form, außer wenn der Stammconsonant s (ſ) ist. Z. B. der Factiv: jaluks, rihmuks, naeluks, sukeks, lapsiks, sidemiks 2c. — Der Inessiv und Elativ: I. haawust, heinust, kaerust, karwust, kingist, körwust, ladwus, lehmist, naelust, nöölust, öunust, paelust, päiwist, rihmust, silmis; nahust, keskis, jalus, rauus (von rand), rinnust, paigus, häris (von härg), salwist, köigis; asjus, tühjest, marjust; linust, sönust, seus (von siga). II. köisis, küüsis, käsis. III. päist, puist. IV. alamaist, nädalais, tanuwaist, raamatuist; kirikuis, kuusiknis; lambais, mullikaist, wärdiaist; astiaist; röugis, ehtis, riidis; sidemist; hobusis; hooletumaist. — Der Allativ, Adessiv, und Ablativ: I. lehmil, päiwil, saksul, sepil, silmil, warsul, sillul (von sild), köigil, marjule. II. nooril, suuril, uusil, mehil, lapsil, körsil, parsil, warsil. III. kodumail daheim, muil. IV. alamail, emandail, tüdrukuil; noorikuil; hagiaile; hooletumaile. — Der Caritiv: karwuta, kingita, körwuta, naeluta, nööluta,

päiwita, silmita, jaluta, sarwita; lapsita, kõisita, küüsita, käsita, süsita; kindaita rc.

Auch hier pflegt die Kirchensprache mit Unrecht starke Formen an zu wenden, besonders beim Inessiv und Elativ. und z. B. jalgust, randus, rindust, paikus, kõikis, kõikile statt jalust, raaus, rinnust, paigus, kõigis, kõigile zu gebrauchen. Nur von aeg lautet der Inessiv aegus (nicht ajus) oder aeges (statt aegades § 66). Wahrscheinlich ist die erste Form durch den Einfluß der zweiten verändert worden.

§ 111. Ortsnamen haben von den Flexiv-Casus nur den Relativ, weil sie nie ohne den Zusatz maa, saar, lin, kihelkond, kirik, wald, mõis, küla, pere, kõrts rc. vorkommen.

	Definitiv	Relativ	Indefin.	Rel. Plur.
				Erste
I.	nahk	naha	nahka	nahkade
	kunst	kunse	kunske	kunskede
	suk	suka	sukka	sukkade
	koht	koha	kohta	kohtade
	salg	salu	salgu	salgude
	kingg	kinga	kingga	kinggade
	saad	sau	saadu	saadude
	mänd	männi	mändi	mändide
	auk	augu	auku	aukude
	kimp	kimbu	kimpu	kimpude
	lant	landa	lanta	lantade
	kõrb	kõrwe	kõrbe	kõrbede
	märg	märja	märga	märgade
II.	kiri	kirja	kirja	kirjade
	kuhi	kuhja	kuhja	kuhjade
III.	kala	kala	kala	kalade
	ladu	lau	ladu	ladude
	tuba	toa	tuba	tubade
	mägi	mäe	mäge	mägede
				Zweite
I.	juur	juure	juurt	juurte
	uus	ue	uut	uute

Von den Suffixiv=Casus haben sie entweder den Illativ oder den Allativ, nebst den beiden dazu gehörigen Casus. Z. B. Namen, welche auf mäe, pää (pea), jerwe, jõe ausgehen, sind ihrer Natur nach nur für den Allativ geeignet: Sõitmäele, Pärispääl, Koitjerwelt, Walgejõelt. Der Illativ wird ganz regelmäßig gebildet. Z. B. Kolga möis — Kolka nach Kolk, Kiu möis — Kiidu, Kõnnu möis — Köndu, Suru möis — Surgu, Hara küla — Harga, Kosu küla — Kosku, Kuusalu küla — Kuusalusse. Diese Formen zeigen auch, daß der Definitiv, wenn er vorkäme, heißen müßte: Kolk, Kiid, Kõnd, Surg, Harg, Kosk, Kuusal.

§ 112. Zur leichtern Übersicht der gesammten Declinationslehre möge folgende Tabelle dienen:

Indef. Plur.	Essiv	Illativ	In= u. Adessiv
Declination			
nahku	nahkana	nahka	nahas
kuuski		kuuske	kuusel
sukke	sukkana	sukka	sukal
kohte		kohta	kohas
salgusid	salguna	salgu	salul
kinggi	kinggana	kingga	kingas
saada(dusid)	saaduna	saadu	saus
mända		mändi	männil
auka(kusid)		auku	augus
kimpa(pusid)	kimpuna	kimpu	kimbus
lautu		lauta	laudas
körbesid		körbe	körwes
märgi	märgana	märga	märjas
kirju		kirja	kirjas
kuhje	kuhjana	kuhja	kuhjas
kalu	kalana	kalasse	kalas
ladusid	laduna	latu	laus
tubasid		tupa	toas
mägesid		mäke	mäes
Declination			
juuri	juurena	juure	juures
uusi	uudena	uude	ues

	Definitiv	Relativ	Indefin.	Rel. Plur.
II.	käsi	käe	kät	kätte
III.	meri	mere	merd	merede

Dritte

I.	maa	maa	maad	maade

Vierte

I.	kobar	kobara	kobarat	kobarate
II.	hunik	huniku	hunikut	hunikute
	wistrik	wistriku	wistriku	wistrikude
III.	katus	katukse	katust	katuste
	wanus	wanuse	wanust	
IV.	pörsas	pörsa	pörsast	pörsaste
	allikas	allika	allikat	allikate
	rikas	rikka	rikast	rikaste
	puhas	puhta	puhast	puhaste
	waras	warga	warast	waraste
	sammas	samba	sammast	sammaste
	warras	warda	warrast	warraste
	laegas	laeka	laegast	laegaste
	saabas	saapa	saabast	saabaste
	warwas	warba	warwast	warwaste
	surnud	surnu	surnut	surnute
V.	taigen	taigna	taignat	
	armas	armsa	armast	armsate
	aher	ahtra	ahtrat	ahtrate
	peial	peigla	peialt	peialde
	tungal	tunggla	tungalt	tungalde
	küünal	küündla	küünalt	küünalde
	sammal	sambla	sammalt	sammalde
	winnal	windla	winnalt	winnalde
	önnis	öndsa	önnist	öndsate
VI.	woodi	woodi	woodit	woodite
	astia	astia	astiat	astiate
VII.	taime	taime	taimet	taimete
	mähe	mähke	mähet	mähete
	hee	ehte	ehet	ehete

Indef. Plur.	Essiv	Illativ	In- u. Adessiv
käsi		käte	käes
		merde	meres
Declination			
maid		maha	maas
Declination			
kobaraid	kobarana	kobarasse	kobaras
hunikuid	hunikuna	hunikusse	hunikus
wistrikusi	wistrikuna	wistrikusse	wistrikus
katuksid		katuksesse	katukses
	wanuna	wanusesse	wanuses
pörsaid	pörsana	pörsasse	pörsas
allikaid		allikasse	allikas
rikkaid	rikkana	rikkasse	rikkal
puhtaid	puhtana	puhtasse	puhtas
wargaid		wargasse	wargal
sambaid	sambana	sambasse	sambal
wardaid		wardasse	wardal
laekaid		laekasse	laekas
saapaid		saapasse	saapas
warbaid		warbasse	warbal
surnuid	surnuna	surnusse	surnul
	taignana	taignasse	taignas
armsaid			armsas
ahtraid	ahtrana		ahtral
peiglaid		peiglasse	peiglas
tungglaid		tungglasse	tungglas
küündlaid		küündlasse	küündlas
samblaid		samblasse	samblas
windlaid		windlasse	windlal
öndsaid			öndsas
woodid		woodisse	woodis
astiaid		astiasse	astias
taimid	taimena	taimesse	taimes
mähkid	mähkena	mähkesse	mähkes
ehtid	ehtena	ehtesse	ehtes

	Definit.	Relat.	Indefin.	Rel. Plur.
	möte	mötte	mötet	mötete
	pale	palge	palet	palete
	rie	riide	riet	riete
	murre	murde	murret	murrete
	urge	urke	urget	urgete
	raibe	raipe	raibet	raibete
VIII.	habe	habeme	habet	habemete
	sööre	söörme	sööret	söörmete
IX.	pime	pimeda	pimedat	pimedate
X.	naene	naese	naest	naeste
	karjane	karjatse	karjast	karjaste
XI.	wallatu	wallatuma	wallatund	wallatumate

III. Comparation.

§ 113. Der Comparativ der Adjective entsteht durch Hinzufügung eines m an den Relativ. Alle Comparative gehören zur vierten Declination, und nehmen im Relativ den Vocal a an. Z. B. kawal schlau — kawalam, a, at, ad, ate, aid. So: sügaw tief — sügawam tiefer, auus geehrt — auusam, kitsas eng — kitsam, jäme grob — jämedam, armas lieb — armsam, naljakas spaßhaft — naljakam, hooletu sorglos — hooletumam; suur groß — suurem, noor jung — noorem, julge dreist — julgem, rohke reichlich — rohkem, toores roh — toorem; hal grau — hallim, karm rauh — karmim, truuw treu — truuwim, nüri stumpf — nürim, kallis theuer — kallim, kaunis schön — kaunim; happu sauer — happum, kirju bunt — kirjum, wilu kühl — wilum, wali streng — waljum, aulik geehrt — aulikum. Ferner: puhas rein — puhtam, kuulus berühmt — kuuldsam, õõnes hohl — õõndsam, ärras mitleidig — ärdam, õnnis selig — õndsam, ärgas munter — ärkam, wõigas unheimlich — wõikam; täis voll — täiem, uus neu — uem; alp albern — albim, tölp abgestutzt — tölbim, sant elend — sandim.

Indef. Plur.	Essiv	Illativ	In- u. Adessiv
mõttid		mõttesse	mõttes
palgid		palgesse	palges
riidid	riidena	Pl. riidisse	Pl. riidis
murdid			murdel
urkid		urkesse	urkes
raipid	raipena	raipesse	raipel
habemid		habemesse	habemes
söörmid		söörmesse	söörmes
pimedaid		pimedasse	pimedas
naesid	naesena	naesesse	naesel
karjatsid		karjatsesse	karjatsel
wallatumaid			wallatumal

---

§ 114. Ausnahme: Die einsylbigen Adjective mit dem Stammvocal a oder u, und die meisten zweisylbigen offenen mit dem Stammvocal a — werfen ihren Stammvocal weg, und nehmen em an.

1) arw undicht — arwem. So: hel empfindlich, kehw dürftig, kuiw trocken, külm kalt, kuum glühend, lödw schlaff, must schwarz, nödr schwach, õrn zart, pitk lang, tuim fühllos, lai breit; ferner: arg schüchtern — arem, laisk träge — laisem, röösk frisch — röösem, märg naß — märjem, kurb traurig — kurwem, närb appetitlos — närwem, nörk schwach — nörgem, rängk schwer — ränggem, tark klug — targem, wirk munter — wirgem, halb gering — halwem. — Mit dem Stammvocal u: hul toll — hullem, paks dick — paksem.

2) kena hübsch — kenem. So: kõwa hart, paha schlecht, tüma weich, wana alt. Ferner: lahi oder lahja mager — lahjem, so: kuri böse, und tühi leer. — Dagegen: püha heilig — püham. So: waga fromm, wiha bitter, wisa zähe.

§ 115. Unregelmäßig sind die Comparative der Diminutiv-Adjective: lühikene oder lühike kurz — lühem, öhuke dünn — öhem, peenike fein — peenem, pisuke oder pisike klein — pisem, aber weike oder weikene klein hat regelrecht weikesem. Zu hea gut gehört der völlig abweichende Comparativ parem besser. Der Superlativ wird durch köige mit dem Comparativ umschrieben. Z. B. köige parem der beste.

IV. Zahlwörter.

§ 116. Die Cardinal-Zahlen, auf die Frage: mitu (mitme, mitmet, § 95) wie viele? sind:

1.	üks, ühe, üht	Vergl. II. Decl. mees. Vor s ist das h in k übergegangen.
2.	kaks, kahe, kaht	
3.	kolm, kolme, kolme	I. Declination.
4.	neli, nelja, nelja	
5.	wiis, wie, wiit	II. Declination.
6.	kuus, kue, kuut	
7.	seitse, seitsme, seitset.	Achte Klasse.
8.	kaheksa, kaheksa, kaheksat	Sechste Klasse.
9.	üheksa, üheksa, üheksat	
10.	kümme, kümne, kümmend.	Achte Klasse.
100.	sada, saa, sada.	I. Declination.
1000.	tuhat, tuhande, tuhat.	

Der Indefinitiv von üks und kaks lautet auch ühte und kahte. Vom Plural kommt nur der Definitiv vor: ühed, kahed, kolmed, neljad ꝛc. In der Bibel findet sich von tuhat auch der Relativ Pluralis tuhandete. Die Illativ-Formen sind: ühte, kahte, kolme, nelja, wiide, kuude, seitsmesse, kahheksasse, üheksasse, kümnesse (z. B. auf die Frage: mitmesse jägusse? in wie viel Theile?).

§ 117. Die Ordinal-Zahlen, auf die Frage: mitmes (mitmenda, mitmet) der wie vielste? sind:

1. esimene, mese, mest } Zehnte Klasse.
2. teine, teise, teist }
3. kolmas, kolmandama, kolmat.
4. neljas, neljandama, neljat.
5. wies, wiendama, wiet.
6. kues, kuendama, kuet.
7. seitsmes, seitsmendama, seitsmet.
8. kaheksas, kaheksama, kaheksat.
9. üheksas, üheksama, üheksat.
10. kümnes, kümnema, kümnet.
100. saandes, saande, saandet.
1000. tuhandes, tuhande, tuhandet.

Der Relativ der Zahlen von 3 bis 7 wird gewöhnlich in abgekürzter Form, ohne die Endung ma, gebraucht: kolmandaks, neljandast, wiendale, kuendalt, seitsmendal. Dieselben Formen kommen auch von den drei folgenden Zahlen vor: kaheksandaks, üheksandast, kümnendal.

Die zusammengesetzten Zahlen gehören in die Syntax (§ 240).

V. Pronomina.

§ 118. I. Personalia: 1) mina (ma) ich, minu (mu) meiner, mind mich, meie wir, meie unser, meid uns. So auch 2) sina (sa) du, sinu (su), sind, teie, teie, teid. 3) tema (ta) er, sie, es, tema (ta), teda, nemad (naad), nende, neid. Kommen die verkürzten Relative mu, su mit der Postposition ga (§ 161) in Verbindung, so werden sie zu moo und soo verlängert (vgl. § 50): mooga mit mir, sooga mit dir (ta kommt nie mit ga verbunden vor, sondern immer nur tema). Die Suffixiv-Casus werden von beiden Relativ-Formen gebildet: minusse, minust, minule, minul, und musse, must, mulle, mul; sinusse, sinust, sinule, und susse, sust, sulle; temasse, temast, temale, temalt, und taasse, taast, taale, taalt; jedoch der Caritiv nur von der unverkürzten Form: minuta, sinuta, temata. Im Plural stammen sie nur vom Indefinitiv, nicht vom Relativ: meisse, teisse, neisse; meile, teile, neile ꝛc., jedoch der Caritiv nur vom Relativ: meieta, teieta, nendeta. Auch hört man statt neile ꝛc. — nendele ꝛc.

Statt der fehlenden Possessiva (mein, dein ꝛc.) werden die Relativformen minu (mu), sinu (su), tema, meie, teie, nende unverändert durch alle Casus gebraucht. Im Finnischen werden die Possessiva zwar auch auf diese Weise ausgedrückt, vorzüglich aber durch die Pronominal-Suffixe: – ni mein, – si dein, – nsa sein, – mme unser, – nne euer, – nsa ihr. Daß der Ehste vormals diese Suffixe auch gebraucht hat, beweisen seine Volkslieder.

§ 119. II. Reflexiva: 1) ise selbst, enese, ennast (end), ise, eneste, endid. Z. B. mina, sina, tema ise ich, du, er selbst, tema enese seiner selbst, teda ennast ihn selbst, nemad ise sie selbst, nende eneste ihrer selbst, neid endid sie selbst. Auch zusammengesetzt: ise ennast mich, dich, sich selbst, ise enesele mir, dir, sich selbst, ise enesest von selbst ꝛc. Die sonderbare Form enese ist aus dem Finnischen Pronominal-Suffix – nsa oder – nsä entstanden. Im Finnischen heißt itse selbst, und (mit nsä) itsensä seiner selbst. Dieses eine Wort hat der Ehste in die zwei Wörter ise enese ausgedehnt, und das letztere flectirt, als wäre es ein besonderes Pronomen. 2) Das reflexive Possessivum oma mein, dein, sein, unser ꝛc. eigen (wie das Russische свой). Es bleibt im Singular und Plural unverändert: oma lapsed, oma wanemaid. Suffixe kann es annehmen, wird aber auch ohne dieselben gebraucht. Z. B. omast peast und oma peast aus eignem Kopfe. Oft hört man omale statt enesele. Bei Hornung wird der Plural noch flectirt: Definitiv omad, und Indefinitiv regelrecht ome. Die Kirchensprache kennt nur die erste Form; sie hätte aber beide Formen entweder beibehalten oder aufgeben sollen.

§ 120. III. Demonstrativa: 1) see *) dieser, der-

---

*) Man hat behauptet, daß see nicht lang sondern kurz sei, und darum se geschrieben werden müsse. Die Richtigkeit dieser Behauptung ergiebt sich sogleich, wenn man das einsylbige Wort durch Hinzufügung einer Anhangs-Partikel in ein zweisylbiges verwandelt, und z. B. seegi ausspricht. Wäre das Pronomen wirklich kurz, so müßte die erste Sylbe lauten wie die des Verbums segama (nämlich: sägi wie sägama). Denn jeder kurze offne Vocal nimmt in der Tonsylbe den Laut eines geschlossenen an (§ 16), so daß e fast wie ä ausgesprochen wird; der Ehste sagt aber bekanntlich: seegi. Dagegen nimmt z. B. das wirklich kurze Adverb ju, wenn es zu juba wird (§ 157), auch wirklich den geschloßnen Laut an: das u lautet in ju regelrecht (§ 18) fast wie o, aber in juba wie in tuba.

jenige, selle (see), seda, need (nee), nende, neid (die beiden letzten Casus sind von tema entlehnt). Die Suffixiv-Casus lauten: sesse oder sellesse, ses (nicht selles), sest oder sellest; selle oder sellele, sel (nicht sellel), selt oder sellelt; seks (nicht selleks), selleta. Zusammengesetzt: see sama derselbe, see sinane dieser (sinane stammt vom Finnischen sinä, d. i. der Essiv von se dieser), see sugune oder nii sugune (im Munde des Volks meist zu niisukene geworden) ein solcher (nii stammt vom Finnischen niin, d. i. der Adverbial von se dieser, § 154), nii sama sugune ein eben solcher. In allen diesen Zusammensetzungen wird see (nicht aber nii) mit flectirt. Z. B. neid samu, selle sinatse, need suguseb oder nii sugguseb (niisukeseb), nii sama suguseb (hier bleibt sama unverändert). — 2) too jener (jetzt nur im verächtlichen Sinne), too, tood, tood, toode, toosid. Mit Suffixen: toosse, toost, toole, tool, toolt. Zusammengesetzt: too sugune ein solcher.

§ 121. IV. Relativa: 1) kes welcher (von Personen), kelle (kenne), keda; im Plural eben so. Die Suffixiv-Casus lauten: kellesse, kellest, kellele oder kelle, kellel oder kel, kellelt oder kelt. Bei Hornung lautet der Definitiv nicht kes, sondern kee. — 2) mis welcher (von Sachen) bleibt unverändert. Von Suffixiv-Casus kommen vor: miks und mil. In besondern Fällen hört man noch die eigentliche Indefinitiv-Form mida (§ 163, 122), so wie auch kuda (§ 150, vom Finnischen ku welcher, wie mida von mi). Zusammengesetzt: mis sugune und milline was für einer (von mis und laine, und dieses vom Finnischen lai Art).

V. Interrogativa. Die einfachen und zusammengesetzten Relativa dienen auch zur Frage: 1) kes wer? Diese Form scheint aus kee see (welcher dieser) entstanden zu sein, denn man hört noch statt kes oft kesse. Das Interrogativum kes diente darauf auch als Relativum, und verdrängte die ursprüngliche Form kee. 2) mis was? mis sugune (misukene) oder milline was für einer? Dazu kommt noch 3) kumb welcher von beiden? kumma, kumba, oder auch emb kumb, emma kumma, emba kumba. Das Wort kumb, Finnisch kumpi, ist der Comparativ von ku welcher, also: welcher mehr? oder welcher eher? Vormals endigten alle Ehstnischen Comparative auf mb. Aber emb scheint vom Finnischen Verbum emmin, empiä (abschlagen, verschmähen) zu stammen, so daß emb kumb zugleich das Verschmähen des einen, und das Vorziehen des andern Gegenstandes ausdrückt.

6*

Statt der fehlenden Possessiva (mein, dein ꝛc.) werden die Relativformen minu (mu), sinu (su), tema, meie, teie, nende unverändert durch alle Casus gebraucht. Im Finnischen werden die Possessiva zwar auch auf diese Weise ausgedrückt, vorzüglich aber durch die Pronominal-Suffixe: — ni mein, — si dein, — nsa sein, — mme unser, — nne euer, — nsa ihr. Daß der Ehste vormals diese Suffixe auch gebraucht hat, beweisen seine Volkslieder.

§ 119. II. Reflexiva: 1) ise selbst, enese, ennast (end), ise, eneste, endid. Z. B. mina, sina, tema ise ich, du, er selbst, tema enese seiner selbst, teda ennast ihn selbst, nemad ise sie selbst, nende eneste ihrer selbst, neid endid sie selbst. Auch zusammengesetzt: ise ennast mich, dich, sich selbst, ise enesele mir, dir, sich selbst, ise enesest von selbst ꝛc. Die sonderbare Form enese ist aus dem Finnischen Pronominal-Suffix — nsa oder — nsä entstanden. Im Finnischen heißt itse selbst, und (mit nsä) itsensä seiner selbst. Dieses eine Wort hat der Ehste in die zwei Wörter ise enese ausgedehnt, und das letztere flectirt, als wäre es ein besonderes Pronomen. 2) Das reflexive Possessivum oma mein, dein, sein, unser ꝛc. eigen (wie das Russische свой). Es bleibt im Singular und Plural unverändert: oma lapsed, oma wanemaid. Suffixe kann es annehmen, wird aber auch ohne dieselben gebraucht. Z. B. omast peast und oma peast aus eignem Kopfe. Oft hört man omale statt enesele. Bei Hornung wird der Plural noch flectirt: Definitiv omad, und Indefinitiv regelrecht ome. Die Kirchensprache kennt nur die erste Form; sie hätte aber beide Formen entweder beibehalten oder aufgeben sollen.

§ 120. III. Demonstrativa: 1) see *) dieser, der-

*) Man hat behauptet, daß see nicht lang sondern kurz sei, und darum se geschrieben werden müsse. Die Richtigkeit dieser Behauptung ergiebt sich sogleich, wenn man das einsylbige Wort durch Hinzufügung einer Anhangs-Partikel in ein zweisylbiges verwandelt, und z. B. seegi ausspricht. Wäre das Pronomen wirklich kurz, so müßte die erste Sylbe lauten wie die des Verbums segama (nämlich: sägi wie sägama). Denn jeder kurze offne Vocal nimmt in der Tonsylbe den Laut eines geschlossenen an (§ 16), so daß e fast wie ä ausgesprochen wird; der Ehste sagt aber bekanntlich: seegi. Dagegen nimmt z. B. das wirklich kurze Adverb ju, wenn es zu juba wird (§ 157), auch wirklich den geschloßnen Laut an: das u lautet in ju regelrecht (§ 18) fast wie o, aber in juba wie in tuba.

jenige, selle (see), seda, need (nee), nende, neid (die beiden letzten Casus sind von tema entlehnt). Die Suffixiv-Casus lauten: sesse oder sellesse, ses (nicht selles), sest oder sellest; selle oder sellele, sel (nicht sellel), selt oder sellelt; seks (nicht selleks), selleta. Zusammengesetzt: see sama derselbe, see sinane dieser (sinane stammt vom Finnischen sinä, d. i. der Essiv von se dieser), see sugune oder nii sugune (im Munde des Volks meist zu niisukene geworden) ein solcher (nii stammt vom Finnischen niin, d. i. der Adverbial von se dieser, § 154), nii sama sugune ein eben solcher. In allen diesen Zusammensetzungen wird see (nicht aber nii) mit flectirt. Z. B. neid samu, selle sinatse, need suguseb oder nii sugguseb (niisukeseb), nii sama suguseb (hier bleibt sama unverändert). — 2) too jener (jetzt nur im verächtlichen Sinne), too, tood, tood, toode, toosid. Mit Suffixen: toosse, toost, toole, tool, toolt. Zusammengesetzt: too sugune ein solcher.

§ 121. IV. Relativa: 1) kes welcher (von Personen), kelle (kenne), keda; im Plural eben so. Die Suffixiv-Casus lauten: kellesse, kellest, kellele oder kelle, kellel oder kel, kellelt oder kelt. Bei Hornung lautet der Definitiv nicht kes, sondern kee. — 2) mis welcher (von Sachen) bleibt unverändert. Von Suffixiv-Casus kommen vor: miks und mil. In besondern Fällen hört man noch die eigentliche Indefinitiv-Form mida (§ 163, 122), so wie auch kuda (§ 150, vom Finnischen ku welcher, wie mida von mi). Zusammengesetzt: mis sugune und milline was für einer (von mis und laine, und dieses vom Finnischen lai Art).

V. Interrogativa. Die einfachen und zusammengesetzten Relativa dienen auch zur Frage: 1) kes wer? Diese Form scheint aus kee see (welcher dieser) entstanden zu sein, denn man hört noch statt kes oft kesse. Das Interrogativum kes diente darauf auch als Relativum, und verdrängte die ursprüngliche Form kee. 2) mis was? mis sugune (misukene) oder milline was für einer? Dazu kommt noch 3) kumb welcher von beiden? kumma, kumba, oder auch emb kumb, emma kumma, emba kumba. Das Wort kumb, Finnisch kumpi, ist der Comparativ von ku welcher, also: welcher mehr? oder welcher eher? Vormals endigten alle Ehstnischen Comparative auf mb. Aber emb scheint vom Finnischen Verbum emmin, empiä (abschlagen, verschmähen) zu stammen, so daß emb kumb zugleich das Verschmähen des einen, und das Vorziehen des andern Gegenstandes ausdrückt.

§ 122. VI. Indefinita: iga jeder, wird nicht flectirt, nimmt aber Suffixe an (igal, igas, igasse ꝛc.); iga üks ein jeder, lautet im Illativ iga ühesse (nicht iga ühte § 116); kõik alle (§ 66); muu ein anderer (§ 80); mitu mancher, viele (§ 95); mõni mancher (§ 79); mõninggad einige (§ 82); mõlemad beide (§ 82); palju viel, wird nicht flectirt, und nimmt von den Suffixen nur das ks an (paljuks); teine einer von zweien (§ 97); und die mit der Anhangs-Partikel ki oder gi (§ 157) zusammengesetzten: keegi oder keski jemand, ei keegi (keski) niemand, ei ükski niemand, kumbki jeder von beiden, ei kumbki keiner von beiden. Diese werden flectirt wie ohne den Anhang: keegi, kellegi, kedagi; ükski, ühegi, ühtegi; kumbki, kummagi, kumbagi. Nur ist zu bemerken, daß der Indefinitiv ei ühtegi nicht von Personen, sondern nur von Sachen gebraucht wird, und „nichts" heißt. Die Suffixe können sowohl vor als nach dem gi stehen: kellessegi, kummaski, ühestki, oder kellegisse, kummagis, ühegist; keltki, ühelgi, kummalegi oder kellegilt, ühegil, kummagile. Von mis kommt mit der Partikel gi vor: der Indefinitiv midagi etwas, ei midagi nichts, der Factiv ei mikski, und die Zusammensetzung minggisugune irgend etwas (der Relativ von mis lautet im Finnischen minkä und im Dörptschen mink).

Dritter Abschnitt.

Conjugation.

§ 123. Es giebt nur eine einzige Conjugation, denn die Flexion ist fast ohne Ausnahme immer dieselbe, und die Unregelmäßigkeiten entstehen nur durch die Mutation. Der Verbalstamm ist der Imperativ, von welchem alle andern Formen hergeleitet werden, wie folgendes Paradigma zeigt.

I. Activum.

1. Modus Imperativus.

Radix:	**wala**	gieße
	„ gu (tema)	er (sie) gieße
	„ gem	laßt uns gießen
	„ ge	gießet
	„ gu (muwad)	sie mögen gießen.

2. Modus Indicativus.

Präsens:	„ n	ich gieße
	„ d	du gießest
	„ b	er (sie) gießt
	„ me	wir gießen
	„ te	ihr gießet
	„ wad	sie gießen.
Präteritum:	„ sin	ich goß
	„ sid	du gossest
	„ s	er goß
	„ sime	wir gossen
	„ site	ihr gosset
	„ siwad (sid)	sie gossen.

3. Modus Optativus.

Präsens:	walaksin	ich möchte gießen
	„ ksid	du möchtest gießen
	„ ks	er möchte gießen
	„ ksime	wir möchten gießen
	„ ksite	ihr möchtet gießen
	„ ksiwäd(ksid)	sie möchten gießen.

4. Modus Infinitivus.

Indefinitivus:	„ da	gießen
Illativus:	„ ma	zum Gießen (gehen)
Inessivus:	„ mas	im Gießen (sein)
Elativus:	„ mast	vom Gießen (kommen)
Caritivus:	„ mata	ungegossen
Adverbialis:	„ des	beim Gießen (en versant).

5. Participium.

1. Präsentis:	„ w	gießend
2. Präteriti:	„ nud	gegossen habend.

6. Substantivum verbale.

1. personale:	„ ja	der Gießer
2. abstractum:	„ mine	das Gießen.

II. Passivum.

1. Modus Imperativus.

„ tagu — es möge gegossen werden.

2. Modus Indicativus.

Präsens:	„ takse (ta)	es wird gegossen
Präteritum:	„ ti	es wurde gegossen.

3. Modus Infinitivus.

Illativus:	„ tama	gegossen werden.

4. Participium.

1. Präsentis:	„ taw	gegossen werdend, gießbar
2. Präteriti:	„ tud	gegossen.

Die periphrastische Conjugation mit olema und saama gehört in die Syntax.

Die Endungen des Präsens sind nichts als angefügte Pronomina. Dieß zeigt sich deutlich am Plural, denn wir, ihr, sie heißen Finnisch **me**, **te**, **he** oder (in Sawolax) **hewat**; weniger deutlich am Singular. Von **minä** ist nur das **n** übrig geblieben, von **sinä** das **s** in **t** übergegangen (was öfter vorkommt), und die dritte Person endigt im Finnischen mit dem Vocal des Imperativs. Sie nimmt aber auch zuweilen die paragogische Partikel — **pi** an, und daraus ist unsre Endung — **b** entstanden.

§ 124. Zum Infinitiv, als dem unbestimmten Modus, sind alle diejenigen Formen gerechnet worden, welche Tempus, Numerus und Person unbestimmt lassen. Der Indefinitiv entspricht dem Deutschen Infinitiv, und der Adverbial schließt sich immer einem andern Verbum an. Die übrigen vier Infinitive sind, wie schon ihr Name andeutet, echte Nominal-Casus (im Finnischen kommen ihrer noch mehre vor), und wenn man von den Formen **walama**, **walamas** rc. zurückschließt, so muß das Nomen, von dem sie herstammen, im Definitiv **walam** gelautet haben. So hat es auch wirklich gelautet, denn Joh. Gutslaff führt als Verbal-Nomina an: **walam** Trichter von **walama**, **etepanem** Riegel von **etepanema** vorlegen, und **sadam** Mausefalle von **sadama** fallen. Heut zu Tage ist noch **sadam** übrig, in der Bedeutung: Hafen, denn **sadama** heißt in der Schiffersprache: anlanden.

I. Imperativ und Indefinitiv.

§ 125. Der Imperativ, die Stammform, endigt immer auf einen der vier Stammvocale (§ 36) *a*, *e*, *i*, *u* (nur bei einsylbigen Stämmen auch auf *ä*, *ö*, *ü*). Findet Mutation Statt, so trifft sie zunächst den Indefinitiv. Hat nämlich der Imperativ die starke Form, so wird der Indefinitiv geschwächt, hat jener aber die schwache Form, so wird dieser verstärkt. Es wäre also durchgängig nach zu weisen, wie aus dem Imperativ der Indefinitiv hervorgeht, bald durch Tenuation, bald durch Firmation. Diese naturgemäße und der Declination analoge Behandlungsart der Conjugation ist im Finnischen von Renvall wirklich durchgeführt worden, und in seinem Wörterbuche

findet man immer zuerst den Imperativ (oder vielmehr das Präsens, was einerlei ist), und daneben den Indefinitiv angegeben. Da es aber bei weitem leichter ist, aus der starken Form die schwache ab zu leiten, als aus der schwachen die starke, und da der Illativ allemal die starke Form enthält, so scheint es zweckmäßiger, den Illativ (ohne die Endung **ma**) als Verbalstamm zu betrachten, und von ihm sowohl den Imperativ als den Indefinitiv ab zu leiten, so daß immer nur von Tenuation die Rede ist, und nie von Firmation. Es darf aber nicht vergessen werden, daß dieser Weg nur aus praktischen Rücksichten, nicht aus theoretischen Gründen vorgezogen ist.

§ 126. Vier- und dreisylbige Verbalstämme sind keiner Mutation fähig, und daher völlig regelmäßig. Jene endigen auf **-telema**, diese auf **-ema**, **-dama**, und **-tama**. Z. B. **rõõmustelema** sich freuen, **paranema** besser werden, **parandama** bessern, **armastama** lieben. Die in der Kirchensprache üblichen verkürzten Passiv-Formen, z. B. **armastakse** und **armastud** kennt der Ehste nicht, sondern sagt regelrecht: **armastatakse** und **armastatud**. Auch lautet der Infinitiv nicht **armastadama**, sondern **armastatama**. Zu **parandama** gehören zwei unregelmäßige Formen: Indefinitiv **parata**, und Imperativ **paragu**, welche neben den regelmäßigen vorkommen, und dem Finnischen entlehnt sind.

1. Zweisylbige Stämme.

§ 127. **Erste Klasse:** Der Stammconsonant ist ein **freier**, der Tenuation fähiger Buchstabe. — Ist der Stammvocal **a** oder **e**, so trifft die Tenuation den Indefinitiv, ist er aber **i** oder **u**, so trifft sie den Imperativ. Im ersten Falle ist die Endung des Indefinitivs nicht **da**, sondern **ta**. Die Verba auf **-lema**, deren Stammconsonant vor dem **l** steht, haben im Indefinitiv **-elda** (§ 51).

1) Elision.

k

ohkama	seufzen	ohata
puhkama	sich erholen	puhata
wihkama	hassen	wihata
puhkema	bersten	puheta
luiskama	wetzen	luisata
norskama	schnarchen	norsata
nuuskama	schneuzen	nuusata
öiskama	jauchzen	öisata
oskama	verstehen	osata
paiskama	schleudern	paisata
piiskama	träufeln	piisata
raiskama	verschwenden	raisata
tuiskama	stümen	tuisata
wiskama	werfen	wisata
laisklema	faulenzen	laiselda
hakkama	anfangen	hakata
lükkama	stoßen	lükata

p

hüppama	hüpfen	hüpata
kuppama	aufkochen	kupata
löppema	aufhören	löpeta
suplema	plätschern	supelda
taplema	zanken	tapelda

t

nuhtlema	strafen	nuhelda
wihtlema	quästen	wihelda

k

mähkima	windeln	mähi
nühkima	scheuern	nühi
pühkima	fegen	pühi
röhkima	grunzen	röhi
löhkuma	spalten	löhu
nihkuma	sich schieben	nihu
käskima	befehlen	käsi
nuuskima	schnüffeln	nuusi
kiskuma	reißen	kisu
uskuma	glauben	usu
kukkuma	fallen	kuku
lakkuma	lecken	laku
nokkima	picken	noki
pakkuma	anbieten	paku
rikkuma	verderben	riku
tukkuma	schlummern	tuku

p

leppima	sich vertragen	lepi
noppima	pflücken	nopi
uppuma	ertrinken	upu

t

jahtima	lärmen	jahi
sihtima	zielen	sihi

ruttama	eilen	rutata
sittama	bedüngen	sitata
mõtlema	denken	(mõtelda) mõelda
ütlema	sagen	(ütelda) öelda

g

algama	beginnen	alata
hiilgama	glänzen	hiilata
kargama	springen	karata
oigama	ächzen	oiata
põlgama	verachten	põlata
salgama	leugnen	salata
woogama	fließen	woata

julgema	wagen	juleta
targema	sich getrauen	tareta
hinggama	ruhen	hingata
hõnggama	hinken	hõngata
langgema	fallen	langeta

d

riidlema	sich streiten	rielda
waidlema	widersprechen	waielda

tohtima	dürfen	tohi
wahtima	beobachten	wahi
mahtuma	raumen	mahu
uhtuma	ausspülen	uhu
sattuma	gerathen	satu
sittuma	misten	situ
süttima	sich entzünden	süti

g

nülgima	schinden	nüli
sulguma	verstopfen	sulu
ulguma	heulen	ulu

saagima	sägen	sae
waagima	wiegen	wae

(vgl. § 50.)

angguma	gerinnen	angu
mänggima	spielen	mängi
tunggima	eindringen	tungi
wingguma	winseln	wingu

d

täidima	vermögen	(täii) täi
mõõduma	einwirken	(mõu) mõju
nõiduma	hexen	nõiu

2) Aſſimilation.

b

tõmbama	ziehen	tõmmata
õmblema	nähen	õmmelda

d

kordama	wiederholen	korrata
lendama	fliegen	lennata
maldama	ausdauern	mallata
muldama	häufeln	mullata

d

kõndima	ſchreiten	kõnni
ſündima	geboren werden	ſünni
ſundima	zwingen	ſunni
tunduma	ſich anfühlen	tunnu
turduma	quillen	turru
wanduma	ſchwören	wannu

3) Emollition.

k

ärkama	erwachen	ärgata, ärata
leikama	ſchneiden	leigata
longkama	hinken	longgata
märkama	verſtehen	märgata
paikama	flicken	paigata
palkama	miethen	palgata
pilkama	ſpotten	pilgata
põikama	ausweichen	põigata
tärkama	aufkeimen	tärgata
torkama	ſtechen	torgata
tõukama	ſtoßen	tõugata
nörkema	ermatten	nörgeta
põiklema	ausweichen	põigelda

k

kingkima	ſchenken	kinggi
kolkima	Flachs brechen	kolgi
läikima	ſchwippen	läigi
määkima	blöken	määgi
märkima	bemerken	märgi
nurkima	ſchnüffeln	nurgi
parkima	gerben	pargi
pruukima	brauchen	pruugi
rääkima	ſprechen	räägi
röökima	brüllen	röögi
rookima	reinigen	roogi
ſolkima	matſchen	ſolgi
torkima	ſtechen	torgi
haukuma	bellen	haugu
hulkuma	umher-ſchweifen	hulgu
kiikuma	ſchaukeln	kiigu
kõikuma	ſchwanken	kõigu
liikuma	ſich bewegen	liigu
ſilkuma	milchen	ſilgu

tilkuma	tröpfeln	tilgu
törkuma	widerstreben	törgu
tuikuma	taumeln	tuigu
waakuma	aushauchen	waagu
wilkuma	schimmern	wilgu

p

rüüpama	schlürfen	rüübata
hooplema	prahlen	hoobelda
kauplema	handeln	kaubelda

t

aitama	helfen	aidata
näitama	zeigen	näidata
ootama	warten	oodata
süütama	anzünden	süüdata
waatama	blicken	waadata
kiitlema	sich rühmen	kiidelda
söitlema	schelten	söidelda
wöitlema	kämpfen	wöidelda

b

hoobama	hebeln	hoowata
kaebama	klagen	kaewata
kölbama	taugen	kölwata
körbema	anbrennen	körweta
waabama	anstreichen	waawata

g

nälgama	hungern	näljata

Nur poegema gebären wird nicht tenuirt, und hat daher im Indef. poegeda. Aus mötlema und ütlema müßte eigentlich mötelda und ütelda werden, aber der Indef. verliert auch sein t, und lautet daher möelda und (mit regelmäßigem Umlaute des ü in ö, nach § 50) öelda. Bei ärkama kommt statt der Emollition auch Elision des k vor.

---

p

kaapima	schaben	kaabi
loopima	werfen	loobi
tuupima	schieben	tuubi

t

puutuma	berühren	puudu

b

turbuma	quillen	turwu
wiibima	verweilen	wiiwi

Viele Verba auf uma, z. B. kohkuma zusammen fahren, lahkuma sich trennen, öhkuma glimmen, niiskuma feucht werden, jahtuma sich abkühlen, juhtuma sich ereignen, lahtuma mager werden, sirguma sich strecken, auduma brüten, puuduma mangeln, juurduma wurzeln, murduma brechen, taibuma sich biegen, toibuma genesen ꝛc. entbehren die schwache Form. Daß

sie aber ursprünglich auch nach der Regel tenuirt worden sind, beweisen die abgeleiteten Verba (kohutama erschrecken, lahutama trennen, öhutama anblasen, niisutama anfeuchten, rc.), der Dörptsche Dialekt (jahu, auu, puu), und die Finnische Sprache (juurru, murru, toiwu). Andrer Seits ist auch manche starke Form verloren gegangen, z. B. röhkuma niederdrücken, und puhkuma blasen, wofür röhuma und puhuma gebraucht werden. Aber Illativformen, wie mahuma, uluma, täima, hauguma, jahima, loobima, nülima, wiiwima, und wihama, pulgama, körwema rc. sind aus dem Wörterbuche zu streichen.

§ 128. **Zweite Klasse:** Der Stammconsonant ist ein **gebundenes** d oder g. — Die Tenuation trifft den Imperativ. Indeß bleiben die Verba auf -ima (außer nägima) und -gama, nebst koguma unverändert. Umlaut erfolgt nach § 50.

kaduma	verschwinden	kau
kiduma	kränkeln	keu
kuduma	weben	koo
küdema	heizen	köe
laduma	ausbreiten	lau
pidama	halten	pea
pödema	siechen	põe
sadama	fallen	saa, saja
siduma	binden	seu
wedama	schleppen	wea
laguma	zerfallen	lau
liguma	weichen	leu
lugema	lesen	loe
nägema	sehen	näe
pugema	kriechen	poe
sugema	hecheln	soe
taguma	hämmern	tau
tegema	machen	tee
nägima	scheinen	näi

ohne Tenuation:

sigima	sich vermehren
södima	Krieg führen
tüdima	müde werden
ägama	stönen
jagama	theilen
magama	schlafen
segama	vermischen
sügama	kratzen
koguma	sammeln.

Auch hier ist eine Erstarrung der Sprache eingetreten. Denn koguma wird bei Hornung zu kou (das abgeleitete Verbum lautet noch jetzt kootama verengern, so wie auch tüitama ermüden von tüdima stammt), und die auf -gama bildeten einst den Gegensatz zu den übrigen, indem sie die schwache Form im Indef. hatten: jagama — jaata (so im Finnischen, jaeda im Dörptschen, daher noch jaetud), magama — maata (im Gesangbuch Nr. 222, und im Finnischen), segama — seata (Dörptsch: seada).

§ 129. **Dritte Klasse:** Der Stammconsonant ist ein **gebundenes** l, n, r, s, und der Stammvocal e. — Die Tenuation trifft den Indefinitiv, indem der Stammvocal elidirt, dagegen der Stammconsonant verdoppelt wird, und dem s die Endung ta, den übrigen Consonanten ein bloßes a folgt. Eigentlich hat der Indefinitiv die stärkere Form (ole — olla, pane — panna), er wird aber wie die schwächere behandelt.

olema sein	olla	ohne Tenuation:
tulema kommen	tulla	pölema brennen
minema gehen	minna	munema Eier legen
panema legen	panna	
purema beißen	purra	
surema sterben	surra	
kusema harnen	kusta	
pesema waschen	pesta	

§ 130. **Vierte Klasse:** Der Stammconsonant ist keiner Tenuation fähig. — Die Flexion ist völlig regelmäßig. So z. B. von sobima sich vertragen, raiuma (hier steht i statt des gebundenen j, wie § 73) hauen, kiljuma aufschreien, paluma bitten, hoolima sich kümmern, siblima scharren, sallima leiden, imema saugen, ilmuma offenbar werden, noomima vermahnen, hirnuma wiehern, rönima klettern, tuhnima wühlen, harima bürsten, hööruma reiben, kosima freien, riisuma plündern, raksuma krachen, katsuma versuchen, istuma sitzen, paastuma fasten, soowima gönnen, rc. Nur haben die Verba auf —ama im Indefinitiv bloß dann —da, wenn der Stammconsonant gebunden ist, sonst aber —ta. Z. B. rabada schlagen, lubada versprechen, ajada treiben, rajada begrenzen, segada vermischen, magada schlafen, elada leben, sulada schmelzen, tänada danken, lisada hinzu fügen; aber hullata tollen, kallata wenden, möllata wüthen, pillata verschütten, tallata treten, mässata toben, und kerjata betteln, korjata sammeln, orjata dienen, warjata beschatten, jätkata vermehren, kuulata nachfragen, naelata nageln, kihlata verloben, koormata beladen, laimata verleumden, surmata tödten, söimata schimpfen, käänata kehren, kurnata seihen, ruunata verschneiden, keerata wenden, määrata bestimmen, kehrata spinnen, kiusata prüfen, kestata aushalten, wastata antworten, arwata rechnen, törwata theeren, külwata säen, walwata wachen, kuiwata trocknen, waewata bemühen, u. s. w. ohne Ausnahme, denn äästama eggen, eestama ins Joch

spannen, und käitama in Bewegung setzen — haben zwar ääštaba, eestaba, und käitaba, aber jene sind eigentlich dreisylbigen Stammes (kestama, e-estama), und dieses ist ein abgeleitetes Verbum (von käima) mit einsylbigem Stamme.

2. Einsylbige geschlossene Stämme.

§ 131. **Fünfte Klasse:** Der Stamm schließt mit dem Stammconsonanten, weil der Stammvocal elidirt ist. Im Imperativ tritt er aber wieder an seine Stelle, und ist meist a; nur acht Verba (jooksma laufen, kaitsma schützen, küpsma gar werden, kuulma hören, laskma lassen, maitsma schmecken, tõusma aufstehen, tundma fühlen) haben e zum Stammvocal. Erfolgt Tenuation, so trifft sie den Imperativ. Der Indefinitiv ist allemal zweisylbig und setzt an die Stelle der Illativ-Endung nach s: ta, nach t oder d ein bloßes a.

Elision: hoidma hüten — hoia - hoida, hüüdma rufen - hüa - hüüda, jõudma eilen, können — jõua - jõuda, leidma finden — leia - leida, needma verfluchen — nea - needa, nõudma trachten — nõua - nõuda, püüdma suchen, fangen — püa - püüda, seadma anordnen — sea, seada, sõudma rudern — sõua - sõuda, teadma wissen — tea - teada, wõidma salben — wõia - wõida. Im Imperativ von seadma und teadma wird das a des Diphthongen mit dem folgenden Stammvocal a verschmolzen: das ea ist also im Imperativ zweisylbig, im Indefinitiv aber einsylbig. — Ferner: ahtma aufstecken (Korn in der Riege) — aha - ahta, tahtma wollen — taha - tahta; laskma lassen — lase - lasta oder laska. — Endlich: jätma zurücklassen — jäta - jätta. Eben so: katma bedecken, kütma einheizen, matma beerdigen, nutma weinen, petma betrügen, wõtma nehmen; auch tapma tödten — tapa - tappa.

Assimilation: andma geben — anna - anda, kandma tragen — kanna - kanda, kündma pflügen — künna - künda, murdma brechen — murra - murda, tundma fühlen — tunne - tunda.

Emollition: heitma werfen — heida - heita, jootma tränken — jooda - joota, kartma fürchten — karda - karta, keetma kochen — keeda - keeta, kiitma loben — kiida - kiita, köitma binden — köida - köita, koitma dämmern — koida - koita, kurtma sich grämen — kurda - kurta, laitma tadeln — laida - laita, liitma löthen — liida - liita, lootma hoffen — looda - loota, möötma messen — mööda - mööta, muutma verwandeln — muuda - muuta, niitma mähen — niida - niita, peitma verstecken — peida - peita, saatma schaffen — saada - saata, söitma fahren — söida - söita, söötma füttern — sööda - sööta, suutma vermögen — suuda - suuta, täitma füllen — täida - täita, toitma ernähren — toida - toita, wiitma verzögern — wiida - wiita, wöitma überwinden, — wöida - wöita.

§ 132. Ohne Tenuation: kastma benetzen — kasta, kostma antworten — kosta, möistma verstehen — mösta, ostma kaufen — osta, paistma scheinen — paista, peastma erlösen — peasta, pistma stechen — pista, süstma werfen — süsta, töstma heben — tösta, westma behauen — westa. Imperativ und Indefinitiv sind gleichlautend. — Ferner: keelma hindern keela - keelda, keerma kehren — keera - keerda, kuulma hören — kuule - kuulda, laulma singen — laula - laulda, naerma lachen — naera - naerda, neelma schlingen — neela - neelda, pöörma wenden — pööra - püörda. Die mit dem Stammvocal a (außer laulma und naerma) werden aber lieber unverkürzt gebraucht, mit zweisylbigem Stamme: keelama - keelata, pöörama - pöörata ꝛc. — Endlich: jooksma laufen — jookse oder jopse — jooksta oder joosta, kaitsma schützen — kaitse - kaitsta, küpsma gar werden — küpse - küpsta, lüpsma melken — lüpsa - lüpsta, maitsma schmecken — maitse - maitsta, maksma kosten — maksa - maksta, peksma züchtigen — peksa — peksta, seisma stehen — seisa - seista, töusma aufstehen — töuse - töusta.

3. Einsylbige offene Stämme.

§ 133. **Sechste Klasse:** Der Stammconsonant fehlt. — Es kann also keine Tenuation Statt finden. Zum Ersatz erleidet aber der Vocal, wenn er o oder ö ist, im Indefinitiv den Umlaut in u oder ü, und so stellt der Indefinitiv, welcher bloß die Endung a hat, die schwache Form vor.

Hierher gehören nur zehn Verba: **jooma** trinken — **jua**, **käima** sich bewegen — **käia**, **looma** erschaffen — **lua**, **lööma** schlagen — **lüa**, **müüma** verkaufen — **müa**, **pooma** aufhängen — **pua**, **sööma** essen — **süa**, **tooma** holen — **tua**, **wiima** bringen — **wia**, **wöima** können — (**wöia** kommt nie vor). Dazu noch drei andere, welche den Indefinitiv regelmäßig bilden: **keema** sieden — **keeda**, **jääma** bleiben — **jääda**, **saama** empfangen — **saada**.

II. Übrige Verbalformen.

§ 134. Von dem Imperativ und dem Indefinitiv werden alle übrigen Verbalformen abgeleitet: einige immer von jenem oder von diesem, andere aber bald vom Imperativ, bald vom Indefinitiv, je nachdem jener oder dieser die starke oder die schwache Form hat. Daher sind sämmtliche Verbalformen in vier Abtheilungen zu sondern. Es stammen nämlich

1) vom **Imperativ**: das Präsens und der Optativ.

2) vom **Indefinitiv**: die Imperative, das Participium präteriti, und der Adverbial.

3) von der **starken Form**: das Präteritum, die übrigen Infinitive, das Participium präsentis und die Substantiva verbalia.

4) von der **schwachen Form**: das ganze Passivum.

Findet keine Tenuation Statt, so werden die beiden letzten Abtheilungen auch vom Indefinitiv (oder Illativ, was einerlei ist) abgeleitet.

Von dieser allgemeinen Regel sind nur die wenigen Verba der sechsten Klasse ausgenommen, wie sich später zeigen wird. Vorher ist noch in Bezug auf die große Menge der übrigen Folgendes zu bemerken.

§ 135. Die vier Verba: olema, minema, nägema, tegema sind unregelmäßig. Von olema lautet die dritte Person des Präsens im Singular on (statt oleb) und im Plural auch on (ehemals ommad, statt olewad). Minema bildet Präs., Prät., Optat., und Part. prät. von dem verschollenen Verbum lähtma: lähen, läksin, läheksin, lähnud oder läinud. Von nägema und tegema lautet der Indef. näha und teha oder nähja und tehja, das Part. prät. nähnud und tehnud, oder näinud und teinud, dasselbe im Passiv nähtud und tehtud, das Präs. pass. nähakse und tehakse.

Die Imperative endigen nach einem stummen Buchstaben und nach h und s auf ku und ke (statt gu und ge): hoida — hoidku, anda — andku, heita — heitku, teha — tehku, pesta — pesku, peksta — peksku.

§ 136. Die dritte Person Pluralis des Präsens wird in der Kirchensprache oft von der starken Form abgeleitet, wenn gleich der Imperativ die schwache Form hat. Z. B. leidwad, kiitwad, tahtwad, tapwad, andwad ꝛc. Das mag einst richtig gewesen sein, da es im Finnischen durchgängiges Gesetz ist, aber heut zu Tage gebraucht der Ehste nur die schwache Form: leiawad, kiidawad, tahawad, tapawad, annawad ꝛc., auch kuulewad, laulawad, lasewad, kaitsewad, maksawad, seisawad, tõusewad ꝛc., nicht kuulwad, laulwad, laskwad ꝛc.

§ 137. Das Präteritum der Verba von der fünften Klasse endigt in der dritten Person Sing. auf is: hoidsin — hoidis, andsin — andis, heitsin — heitis, jätsin — jättis, kuulsin — kuulis, ꝛc. Ist der Stammconsonant s, so verliert die Endung des Präteritums (sin) ihr s: jooksma — jooksin, jooksid, jooksis ꝛc. Eben so: maksma, peksma, küpsma, lüpsma, seisma, tõusma, kaitsma, maitsma. Dasselbe kann auch Statt finden, wenn der Stammconsonant ein t oder eine Liquida ist, und dann kommt im ersten Falle Emollition hinzu, welche jedoch die dritte Person Sing. nicht trifft. Z. B. heidin (heidid, heitis, heidime, heidite, heidiwad), joodin, kardin ꝛc., jätin (jättis), katin ꝛc., keelin, kuulin, laulin, naerin ꝛc. Auch die dreisylbigen Verba auf sema werden im Prät. wie verkürzte behandelt: peasema entkommen — peasin und peasis (statt peasesin und peases); eben so: haisema duften, õitsema blühen, suitsema rauchen. Aber ein ganz eigenthümliches Präteritum

haben die Verba olema, tulema, panema, puremа, suremа, kusema, pesema der dritten Klasse: es endigt nämlich auf in, id, i, ime, ite, iwad oder id, und diese Endungen werden unmittelbar an den Stammconsonanten gefügt. Z. B. olin, panin, surin, pesin. Dasselbe Präteritum haben auch nägema, tegema, und pidama (in der Bedeutung „sollen"): nägin, tegin, pidin ich sollte, aber pidasin ich hielt. Von laskma lautet das Prät. gleichfalls lasin, als ob es von lasema herkäme. (Im Finnischen endigt das Präteritum häufiger auf in als auf sin, und diese Endungen sind eines der Merkmale zur Unterscheidung der beiden Finnischen Conjugationen.)

§ 138. Die Endung des Particips präter. — nud wird auch zu — nd contrahirt, wenn ein Vocal vorhergeht: armastand, osand, pöland, karand, lennand, töugand, aidand, tömmand ꝛc. Endigt der Indefinitiv auf — nda, so wird das d assimilirt: anda — annud, kanda — kannud, tunda — tunnud, künda — künnud.

Es ist fehlerhaft, Verba mit dreisylbigem Indefinitiv ohne Stammvocal zu gebrauchen. Der Ehste sagt nie: aitma, näitma, ootma, süütma, waatma, istma, katsma, kiskma, rikma, uskma, sulgma, käskma, tohtma, nülgma, pölgma. Nur kasma, kuima, und löpma wird statt kaswama, kuiwama, und löppema gehört, ist aber eine Nachlässigkeit. Sündku für sündigu ist zwar kirchlich, aber falsch.

Der Adverbial verändert das a des Indefin. in es: oodates, sidudes, nähes, olles, arwates, teades, kartes, sües, tues ꝛc.

Das Subst. personale bilden die Verba auf — ema mit gebundenem Stammconsonanten nicht auf eja, sondern auf ija: lugija, nägija, tegija, tulija, minija, panija ꝛc.

§ 139. Als Grundform des Passivs läßt sich am bequemsten das Particip präteriti ansehen. Mit diesem stimmen die übrigen Passivformen überein, und nur das Präsens weicht zuweilen ab. Ist der Stammconsonant l, n, r, so endigt das Partic. prät. nicht auf tud, sondern auf dud: tulla — tuldud, panna — pandud, purra — purdud, kuulma — kuuldud, laulma —

laulbud. Eben so die auf — lema: kaubelbud, nuhelbud, möelbud, öelbud. Unter den Verbis zweisylbigen Stammes verlieren pidama (halten) und wedama ihren Stammvocal: peetud und weetud (statt peatud und weatud; aber von pidama „sollen" lautet das Particip pidatud); käskima, kiskuma, uskuma werden contrahirt: kästud, kistud, ustud (statt käsitud, kisutud, usutud); jagama und ajama haben jaetud und aetud (dreisylbig). Unter den Verbis verkürzten Stammes verlieren die auf — dma ihren Stammvocal, während die auf — tma und — sma immer den Stammvocal e annehmen, wenn er auch im Imperativ a lautet. Z. B. (hoidma) hoia — hoitud, (wöidma) wöia — wöitud, (laskma) lase — lastud, (seadma und teadma) sea und tea (zweisylbig) — seatud und teatud (auch zweisylbig); (andma) anna — antud, (tundma) tunne — tuntud; (ahtma) aha — ahetud, (tahtma) taha — tahetud, (petma) peta — petetud, (heitma) heida — heidetud, (wöitma) wöida — wöidetud; möistma — möistetud, kaitsma — kaitsetud, lüpsma — lüpsetud, maksma — maksetud. Ähnlich: tapma — tapetud, und naerma — naeretud. Die vor der Endung — tma einen kurzen Vocal haben, elidiren ihr t (außer petma): jätma — (jätetud) jäetud, katma — (katetud) kaetud, kütma — (kütetud) köetud, matma — (matetud) maetud, wötma — (wötetud) wöetud.

Im Präsens Pass. wird d nach einer Liquida mit kurzem Vocal assimilirt: oldud — ollakse, tuldud — tullakse, mindud — minnakse, pandud — pannakse, purdud — purrakse, surdud — surrakse; dagegen kuuldud — kuuldakse, laulbud — laulbakse. Neben tuntakse, kuuldakse, nähakse kommen auch die Formen tunnukse, kuulukse, näikse vor. Diese sind aber eigentlich gar keine Passiva, sondern vertreten nur die Activformen tunnub (von tunduma gefühlt werden, sich anfühlen), kuulub (von kuuluma gehört werden, verlauten), näib (von nägima gesehen werden, scheinen), denen man die Passiv-Endung angehängt hat, weil sie passive Bedeutung haben.

Das Part. präs. Pass. von tundma kennen lautet tuttaw bekannt (statt tuntaw).

§ 140. Die 13 Verba der sechsten Klasse bilden vom Indefinitiv nur das Präsens Pass., indem sie kse anhängen

(juakse, käiakse, luakse rc.) alle andern Formen aber vom Imperativ. Im Part. prät. endigen sie auf dud: joodud, käidud, loodud rc. Im Activ ist nur das Prät. unregelmäßig: es hat nämlich die Endung — in, id, i rc. (§ 137), deren i mit den Vocalen des Stammes zu Diphthongen verschmilzt, und überdieß o in õ verwandelt: jooma — jõin, looma — lõin, lööma — lõin, sööma — sõin, tooma — tõin, jääma — jäin, saama — sain. Die übrigen Verba dieser Klasse würden ihr Prät. wohl eben so bilden, wenn es dadurch nicht dem Präsens gleichlautend würde: käin, müin, wiin, wõin; sie haben daher käisin, müüsin, wiisin, wõisin. Nur keema und pooma könnten füglich kein und põin bilden, haben aber dennoch keesin und poosin. Die Participe poodaw und jäädaw gehören nicht (wie Hupel meint) dem Activ an, sondern dem Passiv: jenes stammt regelmäßig vom pooma, dieses aber nicht von jääma bleiben, sondern von jätma lassen. Eigentlich müßte es jäetaw (gelassen werdend, d. i. bleibend) oder doch jäätaw lauten; nach der Analogie von joodaw trinkbar, söödaw eßbar, müüdaw verkäuflich rc. ist aber das t in d übergegangen. Ist doch sogar keedetaw kochbar zu keedaw geworden.

§ 141. Die Participia präs. und die Substant. verbalia werden, als Nomina, declinirt: tulew kommend, tulewa, at, ad, ate, aid; joodaw trinkbar, a, at, aid; kiidetaw lobenswerth, a, at, aid (§ 82); tahtja Liebhaber, ja, jat, jaid; õpetaja Lehrer, ja, jat, jaid (§ 91); palumine das Bitten, mise, mist, misi (§ 97). Die Part. prät. sind zwar auch echte Adjective (z. B. wandunud mees ein Geschworener, Beeidigter, eksinud naene eine Gefallene, leitud laps ein Findling), werden aber heut zu Tage nicht mehr declinirt. Daß es ehemals geschehen ist, bezeugen (außer dem Finnischen) noch einige Überreste, z. B. surnud gestorben, todt, nu, nut, nuid (§ 87). Eben so mag auch das Part. pass. flectirt worden sein, denn Hornung führt an: walmistedud, tedo, tedud, tedud, tude, tuid.

§ 142. Zur leichtern Übersicht sämmtlicher Verbalformen möge folgende Tabelle dienen:

	Illativ	Imperat.	Indefin.	Imper. 3.
I.	wihkama	wihka	wihata	wihagu
	pühkima	pühi	pühkida	pühkigu
	luiskama	luiska	luisata	luisagu
	wiskama	wiska	wisata	wisagu
	uskuma	usu	uskuda	uskugu
	hakkama	hakka	hakata	hakagu
	rikkuma	riku	rikkuda	rikkugu
	löppema	löppe	löpeta	löpegu
	leppima	lepi	leppida	leppigu
	taplema	taple	tapelda	tapelgu
	nuhtlema	nuhtle	nuhelda	nuhelgu
	tohtima	tohi	tohtida	tohtigu
	ruttama	rutta	rutata	rutagu
	süttima	süti	süttida	süttigu
	põlgama	põlga	põlata	põlagu
	sulguma	sulu	sulguda	sulgugu
	hinggama	hingga	hingata	hingagu
	mänggima	mängi	mänggida	mänggigu
	waidlema	waidle	waielda	waielgu
	nõiduma	nõiu	nõiduda	nõidugu
	täidima	Präs. täib	täidida	täidigu
	tõmbama	tõmba	tõmmata	tõmmagu
	õmblema	õmble	õmmelda	õmmelgu
	kordama	korda	korrata	korragu
	sundima	sunni	sundida	sundigu
	palkama	palka	palgata	palgagu
	põiklema	põikle	põigelda	põigelgu
	rääkima	räägi	rääkida	rääkigu
	rüüpama	rüüpa	rüübata	rüübagu
	hooplema	hoople	hoobelda	hoobelgu
	loopima	loobi	loopida	loopigu
	näitama	näita	näidata	näidagu
	puutuma	puudu	puutuda	puutugu
	kiitlema	kiitle	kiidelda	kiidelgu
	kaebama	kaeba	kaewata	kaewagu
	wiibima	wiiwi	wiibida	wiibigu
II.	laduma	lau	laduda	ladugu
	siduma	seu	siduda	sidugu
	lugema	loe	lugeda	lugegu

Präter.	Part. prät.	Part. prät. Paſſ.	Präſ.
wihkaſin	wihanud	wihatud	wihatakſe
pühkiſin	pühkinud	pühitud	pühitakſe
luiskaſin	luiſanud	luiſatud	luiſatakſe
wiskaſin	wiſanud	wiſatud	wiſatakſe
uskuſin	uskunud	ustud	ustakſe
hakkaſin	hakanud	hakatud	hakatakſe
rikkuſin	rikkunud	rikutud	rikutakſe
löppeſin	löpenud	löpetud	löpetakſe
leppiſin	leppinud	lepitud	lepitakſe
tapleſin	tapelnud	tapeldud	tapeldakſe
nuhtleſin	nuhelnud	nuheldud	nuheldakſe
tohtiſin	tohtinud	tohitud	tohitakſe
ruttaſin	rutanud	rutatud	rutatakſe
ſüttiſin	ſüttinud	ſütitud	ſütitakſe
pölgaſin	pölanud	pölatud	pölatakſe
ſulguſin	ſulgunud	ſulutud	ſulutakſe
hinggaſin	hinganud	hingatud	hingatakſe
mänggiſin	mängginud	mängitud	mängitakſe
waidleſin	waielnud	waieldud	waieldakſe
nöiduſin	nöidunud	nöiutud	nöiutakſe
3 P. täidis	täidinud		
tömbaſin	tömmanud	tömmatud	tömmatakſe
ömbleſin	ömmelnud	ömmeldud	ömmeldakſe
kordaſin	korranud	korratud	korratakſe
ſundiſin	ſundinud	ſunnitud	ſunnitakſe
palkaſin	palganud	palgatud	palgatakſe
pöikleſin	pöigelnud	pöigeldud	pöigeldakſe
rääkiſin	rääkinud	räägitud	räägitakſe
rüüpaſin	rüübanud	rüübatud	rüübatakſe
hoopleſin	hoobelnud	hoobeldud	hoobeldakſe
loopiſin	loopinud	loobitud	loobitakſe
näitaſin	näidanud	näidatud	näidatakſe
puutuſin	puutunud	puudutud	puudutakſe
kiitleſin	kiidelnud	kiideldud	kiideldakſe
kaebaſin	kaewanud	kaewatud	waewatakſe
wiibiſin	wiibinud	wiiwitud	wiiwitakſe
laduſin	ladunud	lautud	lautakſe
ſiduſin	ſidunud	ſeutud	ſeutakſe
lugeſin	lugenud	loetud	loetakſe

	Illativ	Imperat.	Indefin.	Imper. 3.
	pidama	pea	pidada	pidagu
	tegema	tee	teha	tehku
III.	olema	ole	olla	olgu
	panema	pane	panna	panggu
	pesema	pese	pesta	pesku
IV.	peasema	pease	peaseda	peasegu
	ajama	aja	ajada	ajagu
V.	hoidma	hoia	hoida	hoidku
	tahtma	taha	tahta	tahtku
	lasma	lase	lasta	lasku
	petma	peta	petta	petku
	wõtma	wõta	wõtta	wõtku
	kütma	küta	kütta	kütku
	andma	anna	anda	andku
	heitma	heida	heita	heitku
	laulma	laula	laulda	laulgu
	maksma	maksa	maksta	maksku
VI.	saama	saa	saada	saagu
	käima	käi	käia	käigu
	tooma	too	tua	toogu
	pooma	poo	pua	poogu
	söma	söö	süa	söögu

§ 143. Eine Eigenthümlichkeit der Finnischen Sprachen ist, daß sie eine besondere negative Conjugation haben. Diese lautet im Ehstnischen so:

I. Activum.

1. Modus Imperativus.

ära	wala		gieße nicht
ärgu	„	gu (tema)	er gieße nicht
ärgem	„	gem	laßt uns nicht gießen
ärge	„	ge	gießet nicht
ärgu	„	gu(nemad)	sie mögen nicht gießen.

Präter.	Part. prät.	Part. Prät. Pass.	Präs.
pidasin	pidanud	peetud	peetakse
tegin	tehnud	tehtud	tehakse
olin	olnud	oldud	ollakse
panin	pannud	pandud	pannakse
pesin	pesnud	pestud	pestakse
peasin	peasenud	peasetud	peasetakse
ajasin	ajanud	aetud	aetakse
hoidsin	hoidnud	hoitud	hoitakse
tahtsin	tahtnud	tahetud	tahetakse
lasin	lasnud	lastud	lastakse
petsin	petnud	petetud	petetakse
wötsin	wötnud	wöetud	wöetakse
kütsin	kütnud	köetud	köetakse
andsin	annud	antud	antakse
heitsin	heitnud	heidetud	heidetakse
laulsin	laulnud	lauldud	lauldakse
maksin	máksnud	maksetud	maksetakse
sain	saanud	saadud	saadakse
käisin	käinud	käidud	käiakse
töin	toonud	toodud	tuakse
poosin	poonud	poodud	puakse
söin	söönud	söödud	süakse

2. Modus Indicativus.

Präsens: ei (ma, sa, 2c.) **wala** ich (du 2c.) gieße nicht
Präterit.: ei (ma, sa, 2c.) „ nud ich (du 2c.) goß nicht.

3. Modus Optativus.

Präsens: ei (ma, sa, 2c.) „ ks ich möchte nicht gießen.

II. Passivum.

1. Modus Indicativus.

Präsens: ei „ ta es wird nicht gegossen.
Präteritum: ei „ tud es wurde nicht gegossen.

§ 144. Wie das ära (Finnisch: älä) des Imperativs die verschiedenen Personal-Endungen annimmt, so geschah dasselbe ursprünglich auch mit dem ei der übrigen Formen. Im Finnischen lauten die sechs Personen: en, et, ei, emme, ette, eiwät; im Ehstnischen vertritt jetzt die dritte Person Sing. alle übrigen, aber Hornung hat noch vollständig: en, et, ei, emme, ette, ewad. Die ganze negative Conjugation unterscheidet (außer dem Imperativ) weder Numerus noch Personen, und muß sich durch die Pronomina helfen. Das Präsens ist immer dem Imperativ gleichlautend, und das Präteritum dem Partic. präter. Der Optativ wird vom Imperativ gebildet. Das Präter. pass. stimmt mit dem Partic. prät. pass. überein, und von diesem wird allemal das Präs. pass. abgeleitet, nicht aber vom Präs. pass. der positiven Conjugation. Z. B.

Präs.: ei pühi, wihka, usu, wiska, tohi, nuhtle, ꝛc.

Prät.: ei pühkinud, wihanud, uskunud, wisanud, tohtinud, nuhelnud, ꝛc.

Präter. pass.: ei tuldud, mindud, pandud, käidud, toodud, poodud, söödud, ꝛc.

Präs. pass.: ei tulda, minda, panda, käida, tooda, pooda, sööda, ꝛc.

§ 145. Die negative Form des Präsens pass. gebraucht der Ehste oft statt der positiven, und sagt z. B. panda, käida, tooda, lööda, müüda, wiida, usta, sunnita, pühita, seuta, armastata, statt pannakse, käiakse, tuakse, lüakse, müakse, wiakse, ustakse, sunnitakse, pühitakse, seutakse, armastatakse. Diese Formen verdienen in die Schriftsprache aufgenommen zu werden, weil sie das harte kse vermeiden, und darum kürzer und wohllautender sind.

§ 146. Zum Schluß stehe noch die Bemerkung, daß ein ganzer Modus verschollen ist, nämlich der Conjunctiv. Im Finnischen lautet er — nen, net, nee, nemme, nette, newat, und im Ehstnischen hat er analog — nen, ned, neb, neme, nete, newad gelautet. Denn in Volksliedern finden sich die Formen: jääneb, teaneb, wöineb, saaneb, wiined, ei sööne, und Hornung führt vollständig an: leenen, leened, leeneb, leeneme, leenete, leenewad (von leema, einem Hülfsverbum zur Umschreibung des Futurs und Conjunctivs, das noch in Ösel gebraucht wird, und auch im Finnischen vorkommt). Gutsleff führt nur

eine Conjunctivform an: olneb (von olema), aber im Dörptschen Dialekte scheint der Conjunctiv noch jetzt üblich zu sein. Über tahes und taht giebt der Anhang Aufschluß.

Zusatz.

§ 147. Es sei erlaubt, nachträglich an zu deuten, wie auf naturgemäßem Wege von dem Imperativ, als dem wahren Verbalstamme, der Indefinitiv durchgängig ab zu leiten wäre:

1) Hat der Imperativ die starke Form, und den Stammvocal a oder e, so ist der Indefinitiv tenuirt und dreisylbig: ohka, ohata; laiskle, laiselda rc. (Erste Reihe der ersten Klasse.) Hierher gehört auch, als Ausnahme, die dritte Klasse: pane — panna rc.

2) Hat der Imperativ die schwache Form, und den Stammvocal i oder u, so ist der Indefinitiv firmirt und dreisylbig: mähi, mähkida; kisu, kiskuda rc. (Zweite Reihe der ersten Klasse.) Hierher sind auch die Verba der zweiten Klasse zu ziehen: kau — kaduda; tau — taguda rc.

3) Hat der Imperativ die schwache Form, und den Stammvocal a oder e, so ist der Indefinitiv firmirt und zweisylbig: hoia, hoida; anna, anda; lase, laska; heida, heita rc. (Fünfte Klasse.)

4) Findet keine Mutation Statt, so ist der Indefinitiv meist dreisylbig (Vierte Klasse). Nur einige Verba, die den Stammvocal a oder e, und vor demselben st, l, s haben, bilden den Indefinitiv zweisylbig: kasta, kasta; kuule, kuulda; maksa, maksta; tõuse, tõusta rc. (Fünfte Klasse.)

Die Regeln für den Umlaut bei der Elision (§ 50) lassen sich nicht umkehren für den Umlaut bei der Insertion. Z. B. pea, loe, kõe werden zwar zu pidada, lugeda, küdeda, aber wea, põe nicht zu widada, püdeda, sondern zu wedada, põdeda. Dieß erklärt sich daraus, daß der Umlaut, wie er im Ehstnischen vorkommt, im Finnischen gar nicht Statt findet. Als er sich aber im Ehstnischen ausbildete, war die starke Form schon vorhanden, und wurde durchgängig unverändert gelassen, ohne Rücksicht darauf, ob sie die abgeleitete oder ursprüngliche Form war. Daher trifft der Umlaut allemal die schwache und nie die starke Form.

Vierter Abschnitt.

Partikeln.

Hierher gehören alle Wörter, welche weder declinirt noch conjugirt werden.

I. Adverbe.

§ 148. Diese werden dargestellt: I. durch Nominal-Casus, und II. durch Endsylben, welche an Nominal- oder Verbalformen gefügt werden.

I. Nominal-Casus.

1) Definitiv: kaa (Finnisch: kansa) auch, von kaasa (F. kansa) Genosse, Gesellschaft. Bei Göseken lautet das kaa noch kaas. — kesk mitten (Mitte). — kord einmal (Mal). — kül genug (F. kyllä Genüge). — läbi durch (F. läpi oder läpitse, von läpi Loch). — põigi quer (F. poiki Quere). — ümber um (F. ympäri das ringsum Gelegene). — Formen auf utasa (kõrgutasa, laiutasa, pitkutasa, loodutasa rc. der Höhe, Breite, Länge, Natur rc. nach), welche heut zu Tage wie Adverbe gebraucht werden, haben eigentlich nicht adverbiale Bedeutung, sondern sind Definitivformen von Substantiven auf us (kõrgus, laius, pitkus, loodus rc.) mit dem Pronominal-Suffix sa (§ 102). Sie sind dem Finnischen nachgebildet (korkeutensä, leweytensä rc. von korkeus, leweys rc.) und heißen eigentlich: seine Höhe, seine Breite rc.

§ 149. 2) Relativ: aiwa (aina) bloß (F. aiwan d. i. Relativ von aiwa lauter, eitel). — ei poolegi gar nicht (nicht einmal zur Hälfte). — enne vorher, eher (F. ennen, d. i.

Rel. von ensi das Vordere, Frühere). — hirmus sehr (F. hirmuisen d. i. Rel. von hirmuinen grimmig). — ilma umsonst, ohne (F. ilman von ilma der Luftkreis, das Leere). — jala zu Fuß (F. jalan). — kaua lange (F. kauwan von kauka die Ferne). — kohe gerade aus, sogleich (für koha von koht, F. kohta die gegenüber liegende Stelle). — korra oder puhu einmal (von kord und puhk Mal); korra — korra, oder puhu — puhu: bald — bald. — öse Nachts (F. yösen von yönen, d. i. Diminutiv von yö Nacht). — otse gerade aus (für otsa von ots Stirn: der Stirne nach), auch otse kohe. — pea bald (F. pian von pika die Eile). — rutu schnell, von rut die Eile (F. ruton). — üle übrig, zu sehr (F. ylen von yli das Obere, E. üli in ülikond Anzug).

§ 150. 3) Indefinitiv: ei ühtegi, ei midagi, ei sugugi, ei üsagi nichts (üsa vom F. usia mancher, viele). — esialgu, esiotsa Anfangs, zusammengesetzt aus esi, ee das Vordere, und alg Anfang, ots Ende. — hoopkaupa haufenweise. — järgi, ühte järgi hinter einander, (von järg F. järki Ordnung, Reihe). — järsku völlig, durchaus (von järsk steil, schroff, scharf begrenzt). — käsikaudu mit der Hand (tastend), zusammengesetzt wie esialgu. F. kautta mit, durch, Indef. von kausi Umlauf (§ 161). — kõrwu neben einander (Plural von kõrw Seite). — kuda, kuida wie, auf welche Weise (F. kuta und kuita, d. i. Indef. Sing. und Plur. von ku welcher). — mööda vorbei, F. myötä von myös wohin geneigt, strebend. — murdu, tunggi gedrängt (zum Brechen). — nenda, nõnda so (Dörptsch: ninda, niida, vom F. niitä d. i. Indef. Plur. von se). — nüüd jetzt, F. nyt, verkürzt aus nytyä oder nykyä, d. i. Indef. von nyty oder nyky, nyyn die Gegenwart. — paergu, praegu jetzt, eben (für paraegu von paras und aeg, F. paraikaa für parasta aikaa zur besten Zeit d. h. jetzt. Eben so das Dörptsche parhelda vom F. parhaaltansa d. i. Ablativ von paras mit dem Suffix nsa: aufs beste, d. h. sogleich). — pea aegu bald, beinahe (§ 149). — peatasa in der Formel oma peatasa dem eignen Kopfe nach, lautet im F. päätänsä und ist der Indef. von pää Kopf mit dem Pronominal-Suffix nsa (§ 102). — ringgi im Kreise. — salamahti heimlich. — tihti oft (von tiht F. tihiä dicht). — ühte puhko immerfort, in einem Athem (von puhk F. puhka Athem).

§ 151. 4) Essiv: homme morgen (F. huomenna von huomen die Morgenstunde). — hulgani haufenweise (für hul-

Vierter Abschnitt.

Partikeln.

Hierher gehören alle Wörter, welche weder declinirt noch conjugirt werden.

I. Adverbe.

§ 148. Diese werden dargestellt: I. durch Nominal-Casus, und II. durch Endsylben, welche an Nominal- oder Verbalformen gefügt werden.

I. Nominal-Casus.

1) Definitiv: kaa (Finnisch: kansa) auch, von kaasa (F. kansa) Genosse, Gesellschaft. Bei Gösekeu lautet das kaa noch kaas. — kesk mitten (Mitte). — kord einmal (Mal). — kül genug (F. kyllä Genüge). — läbi durch (F. läpi oder läpitse, von läpi Loch). — pöigi quer (F. poiki Quere). — ümber um (F. ympäri das ringsum Gelegene). — Formen auf utasa (körgutasa, laiutasa, pitkutasa, loodutasa ꝛc. der Höhe, Breite, Länge, Natur ꝛc. nach), welche heut zu Tage wie Adverbe gebraucht werden, haben eigentlich nicht adverbiale Bedeutung, sondern sind Definitivformen von Substantiven auf us (körgus, laius, pitkus, loodus ꝛc.) mit dem Pronominal-Suffix sa (§ 102). Sie sind dem Finnischen nachgebildet (korkeutensä, leweytensä ꝛc. von korkeus, leweys ꝛc.) und heißen eigentlich: seine Höhe, seine Breite ꝛc.

§ 149. 2) Relativ: aiwa (aina) bloß (F. aiwan d. i. Relativ von aiwa lauter, eitel). — ei poolegi gar nicht (nicht einmal zur Hälfte). — enne vorher, eher (F. ennen, d. i.

Rel. von ensi das Vordere, Frühere). — hirmus sehr (F. hirmuisen d. i. Rel. von hirmuinen grimmig). — ilma umsonst, ohne (F. ilman von ilma der Luftkreis, das Leere). — jala zu Fuß (F. jalan). — kaua lange (F. kauwan von kauka die Ferne). — kohe gerade aus, sogleich (für koha von koht, F. kohta die gegenüber liegende Stelle). — korra oder puhu einmal (von kord und puhk Mal); korra — korra, oder puhu — puhu: bald — bald. — ööse Nachts (F. yösen von yönen, d. i. Diminutiv von yö Nacht). — otse gerade aus (für otsa von ots Stirn: der Stirne nach), auch otse kohe. — pea bald (F. pian von pika die Eile). — rutu schnell, von rut die Eile (F. ruton). — üle übrig, zu sehr (F. ylen von yli das Obere, E. üli in ülikond Anzug).

§ 150. 3) Indefinitiv: ei ühtegi, ei midagi, ei sugugi, ei üsagi nichts (üsa vom F. usia mancher, viele). — esialgu, esiotsa Anfangs, zusammengesetzt aus esi, ee das Vordere, und alg Anfang, ots Ende. — hoopkaupa haufenweise. — järgi, ühte järgi hinter einander, (von järg F. järki Ordnung, Reihe). — järsku völlig, durchaus (von järsk steil, schroff, scharf begrenzt). — käsikaudu mit der Hand (tastend), zusammengesetzt wie esialgu. F. kautta mit, durch, Indef. von kausi Umlauf (§ 161). — kõrwu neben einander (Plural von kõrw Seite). — kuda, kuida wie, auf welche Weise (F. kuta und kuita, d. i. Indef. Sing. und Plur. von ku welcher). — mööda vorbei, F. myötä von myös wohin geneigt, strebend. — murdu, tunggi gedrängt (zum Brechen). — nenda, nõnda so (Dörptsch: ninda, niida, vom F. niitä d. i. Indef. Plur. von se). — nüüd jetzt, F. nyt, verkürzt aus nytyä oder nykyä, d. i. Indef. von nyty oder nyky, nyyn die Gegenwart. — paergu, praegu jetzt, eben (für paraegu von paras und aeg, F. paraikaa für parasta aikaa zur besten Zeit d. h. jetzt. Eben so das Dörptsche parhelda vom F. parhaaltansa d. i. Ablativ von paras mit dem Suffix nsa: aufs beste, d. h. sogleich). — pea aegu bald, beinahe (§ 149). — peatasa in der Formel oma peatasa dem eignen Kopfe nach, lautet im F. päätänsä und ist der Indef. von pää Kopf mit dem Pronominal-Suffix nsa (§ 102). — ringgi im Kreise. — salamahti heimlich. — tihti oft (von tiht F. tihiä dicht). — ühte puhko immerfort, in einem Athem (von puhk F. puhka Athem).

§ 151. 4) Essiv: homme morgen (F. huomenna von huomen die Morgenstunde). — hulgani haufenweise (für hul-

kana). — koguni, koguna gänzlich (von kogu Sammlung, Haufen, F. mit Suffix: kokonansa in seiner Gesammtheit, gänzlich). — täna, tänapä heute, vom F. tänä-pänä (statt päiwänä) d. i. Essiv von tämä dieser, und päiwä Tag, also: dieser Tag d. h. heute. Eben so in vielen andern Sprachen: σήμερον (τῇ ἡμέρᾳ), hodie (hoc die), heute (hiu tagu), cero дня u. s. w. — tänawu heuer, F. tänä wuonna von wuosi Jahr, also: dieses Jahr. Eben so: heuer (hiu jaru). — toona neulich, von too jener, also: jener Tag, wie täna dieser Tag (F. tuonain mit der Adverbialform, § 154). — tuna (= eile, = homme) vor(gestern), über(morgen), statt toona dort, jenseit, wie täna hier, diesseit. — üsna ganz und gar (von üsa F. usia, § 150).

5) Factiv: esmaks erstens (von esmas, welches noch in esmaspääw Montag vorkommt), teiseks zweitens, kolmandaks drittens ꝛc. — miks warum, wozu (von mis F. mi was). — seks darum, dazu (von see dieses). — taa, taas wiederum (F. taas für taaksi zurück, wieder) von taga F. taka das Hintere, im Rücken Befindliche. — üles, ülesse hinauf (F. yles für yleksi von yli das Obere). — wiimaks zuletzt.

§ 152. 6) Illativ: ära weg, F. ääreh statt ääreen d. i. Illativ von ääri (E. äär) Rand, Grenze, Ende. — ika immer, von iga Lebensalter, also: auf Lebenszeit. — kaasa mit, in Gesellschaft (vom F. kansa Volk, Gesellschaft, auch: mit, vgl. § 148). — wasta gegen, entgegen (F. wastaan von wasta das Gegenüberstehende).

7) Inessiv: ei ilmas nirgend, nie (in der Welt). — hoopis ganz und gar, vom Plattdeutschen hopwise haufenweise. Auch in hoopkaupa (§ 150) heißt hoop nicht Schlag, sondern Haufen. — umbes ungefähr (F. ummessa silmin mit verschlossenen Augen) von umbe F. umpi verschlossener Zustand.

8) Elativ: ei paigastki durchaus nicht (nicht aus der Stelle). — enneste vorher (F. ennestä d. i. Elativ von ensi, ennen das Vordere) — muist theils (Plur. von muu ein Anderer). — pärast nachher (von pära F. perä das Hintere). Dieser Elativ wird sonderbarer Weise noch zu einem Factiv verlängert: pärasteks zu nachher, bis auf spätere Zeit. — wahest zwischendurch, zuweilen, vielleicht (von wahe Zwischenraum).

§ 153. 9) Allativ: jälle wieder, zurück, für jällele von jälg Spur (F. jällen für jäljällen auf die Spur, von jälki). — peale auf, von pea Kopf.

10) Adessiv: haawal zur Zeit, auf einmal, von haaw Schlag, Mal. — eile gestern, vom F. esi das Vordere, dessen Adessiv edellä oder eillä lautet, also: am vordern, vorigen d. h. Tage. — ial jemals, ei ial niemals, von iga Lebenszeit; bei Hornung: eal. — iales jemals, verkürzt aus ialasa d. i. ial mit dem Pronominal-Suffix sa (§ 102): zu seiner Lebenszeit. — millal wann (für mil ajal zu welcher Zeit). — wahel zuweilen (vgl. wahest § 152). — Alle Substantive auf in stehen im Adessiv als Adverbia: lobinal schwatzend, mürinal donnernd, praginal krachend, sorinal rauschend, wirinal geschwind ꝛc. — Zuweilen kommt der Adessiv mit dem Anhängsel sa vor: ajalasa zur rechten Zeit (zu seiner Zeit), wiisilasa gehörig (auf seine Weise) ꝛc.

11) Ablativ: ei naljalt kaum, nicht leicht (nicht zum Spaße). — küllalt genug (vgl. § 148). — waewalt kaum (mit Mühe). — wahelt zuweilen (vgl. wahest und wahel). — Alle Adjective auf lik bilden Adverbe durch ihren Ablativ (awalikult öffentlich, möistlikult verständig ꝛc.), aber von den andern Adjectiven steht der Ablativ nicht als Adverb, sondern statt des Essivs (halwalt wohlfeil, elawalt lebendig, kuiwalt trocken, külmalt kalt, noorelt jung, palawalt heiß, terwelt ganz, waratselt frühzeitig, ꝛc.) doch dieser Gebrauch gehört in die Satzlehre (§ 319). — Auch der Ablativ hat zuweilen das Anhängsel sa (und dann ld statt lt, nach § 51): laialdasa der Breite nach, korraldasa der Reihe nach ꝛc.; ja er kommt sogar ohne sa mit der rein Finnischen Endung a vor: ühelda auf einmal.

12) (Verbal-) Caritiv: teadmata unwissentlich, wäsimata unermüdlich, kogemata (s. Anhang) unabsichtlich, ꝛc.

§ 154. 13) Adverbial. Dieser Casus, welcher im Finnischen auf in endet, und Nomina in Adverbe verwandelt, kommt im Ehstnischen nur noch verstümmelt vor: alasi unterhalb, nach unten gerichtet (F. alaisin von alainen d. i. Adjectiv von ala das Untere); eben so ülesi oberhalb. — arwu selten (F. harwoin von harwa undicht, selten). — edasi vorwärts (F. eteisin von eteinen d. i. Adjectiv von esi das Vordere), und tagasi rückwärts (F. ta-

kaisin von takainen d. i. Adjectiv von taka das Hintere). — ei mite nicht, nein (F. ei mitöin oder miten auf keine Weise, von mi welcher) — ennemuina vor Zeiten (F. ennen muinain von muina vergangene Zeit). — hilja spät (F. hiljain). — jalgsi zu Fuß (F. jalkaisin von jalkainen d. i. jalgne füßig); eben so ilmsi offenbar, wargsi diebischer Weise. — keele (keeli) in der Sprache (F. kielin): Soome keele (F. Suomen kielin) Finnisch. — kesi z. B. kahe kesi selbander (F. kahden käsin von käsi Hand, oder kahden keskin von keski Mitte). — kui wie, als (F. kuin von ku welcher) wird auch zu gu verkürzt als Suffix gebraucht: ennegu eher als, otsegu eben so wie, statt enne kui, otse kui. — liati oder liatagi vorzüglich (F. lioin oder liointenkin zu viel, vorzugsweise, von liika Auswuchs, Überfluß). — muidu anders, sonst, vergeblich (F. muutoin von muu ein Anderer). — mullu im vorigen Jahr (F. muulloin zu einer andern Zeit, vormals, von muu). — nii so (F. niin von se dieses). — õige recht (F oikein). — palja jalu (F. paljain jaloin) barfuß; palja käsi (F. paljain käsin) mit bloßen Händen; kuiwa jalu trocknen Fußes; käsi jalu mit Hand und Fuß. — pitki silmi (F. pitkin silmin) mit langen Augen, sehnsüchtig. — ratsa zu Pferde (F. ratsain von ratsas reitend). — rinnu in der Reihe oder Fronte (F. rinnoin von rinta Brust). — tagupäri rückwärts (F. takaperin von perä das Hintere). — targu klüglich, vernünftig (F. tarkoin). — teisi anders (F. toisin). — üksi allein (F. üksin); üksipäine (F. üksin päin) einköpfig, allein. — wägise gewaltsam (F. wäkisin von wäkinen d. i. wägine). — wara früh (F. warain). — warsi sogleich (F. warsin gänzlich, sehr, von warsi Stiel, eigentlich: mit Stumpf und Stiel). — wastu gegen, entgegen (F. wastoin) ist gleichbedeutend mit wasta (§ 152).

Auch der Verbal-Adverbial wird als Adverb gebraucht: ei elades nie (nicht lebend). — jõute oder jõude müssig (F. jouten für joutain d. i. Adverbial von joudan müssig sein). — pidi für pidades (F. pitäin d. i. Adverbial von pidän halten) kommt als Suffix bei andern Partikeln vor, und zeigt die Richtung oder Seite an, auf welche gehalten wird: al- (alla-, alt-) pidi unterhalb, peal- (pealt-) pidi oberhalb, ülespidi aufwärts, taga- (taha-) pidi hinterwärts, edespidi weiterhin, üksi- und kaksipidi nach einer Seite und nach zwei Seiten hin, teisipidi umgekehrt, sees- und wäljaspidi inner- und außerhalb, rc. —

saadik geschweige, wie viel mehr oder weniger (F. saatikka, saati, oder saaten d. i. Adverbial von saan gelangen, also: gelangend bis), auch saadiks d. i. saadik siis geschweige denn.

§ 155. Viele Adverbe kommen zugleich in drei verschiedenen Casus vor, je nachdem sie auf die Frage: wohin? wo? woher? stehen.

14) Illativ, Inessiv, Elativ: kokku zusammen, koos beisammen, koost aus einander (von kogu Sammlung); eben so: ühte, ühes, ühest (von üks). — kuhu (kus) wohin, kus (kusa) wo, kust woher, (vom F. ku welcher, wer). — maha hinunter, maas darnieder, maast vom Boden (von maa Erde). — seie (seia, sia) hierher, siin hier, siit von hier (F. sihen, siinä, siitä, von se dieses). sisse hinein, sees innen, seest von innen (von sisi, see das Innere, dessen Definitiv nur noch in sisikond Eingeweide vorkommt). — wälja hinaus, wäljas draußen, wäljast von draußen (von wäli Feld). — Sonderbarer Weise erscheinen zwei Adverbe nicht im Illativ, Inessiv, und Elativ, sondern statt derselben im Relativ, Essiv, und Indefinitiv: koo oder koju nach Hause (von kodu), kodu zu Hause (F. kotona), kotu (F. kotoa d. i. Indef.) oder kodunt von Hause. — taha nach hinten (F. taan d. i. Rel.), taga hinten (F. takana), taka (F. takaa d. i. Indef.) oder tagant von hinten.

15) Allativ, Adessiv, Ablativ: alla hinunter, al unten alt von unten (statt alale, alal, alalt, von ala das Untere). — eele, eel, eelt voraus ꝛc. (von esi, ee das Vordere). Dazu gehört der Comparativ: eemale, eemal ꝛc. weiter. Eben so ist koomale ꝛc. näher zusammen ꝛc. der Comparativ von kogu, koo Sammlung. — ei kuhugile, ei kuskil, ei kustkilt nirgend hin ꝛc. Hier wird sonderbarer Weise die Partikel gi (§ 157) mit den Suffixen der äußern Ortscasus an die Formen der innern Ortscasus gefügt. — järele ꝛc. nach ꝛc. (von järg § 150). — kaugele ꝛc. weit (vom F. kauka das Ferne). Dazu der Comparativ kaugemale ꝛc. — körwale ꝛc. bei Seite. — ligidale ꝛc. oder lähidale ꝛc. nahe (vom F. liki und lähi nahe); dazu die Comparative ligemale ꝛc. und lähemale ꝛc. — majale ꝛc. anderswohin ꝛc. (F. muuallen von muua ein anderer Ort, von muu; daher Dörptsch: muijal). — sinna (senna) dahin, seal dort, sealt von dort (F. sille oder sinne, sillä oder siellä, siltä oder sieltä, von se dieses). — tenna

hierher, teal hier, tealt von hier (F. tälle oder tänne, täällä, täältä, von tää oder tämä dieses). — teine poole, teine pool, teine poolt jenseits ꝛc. (für poolele, poolel, poolelt, und teine bleibt unverändert). — teisiale anderswohin, teisial anderswo, teisialt anderswoher (vom F. toisias ein anderer Ort). — ülewal oben, auf, ülewalt von oben F ylähällä und ylähältä, von yläs das Obere), aber statt ülewale wird üles (hinauf, § 151) gebraucht.

§ 156. 16) Nominalformen mit Präpositionen (— ni bis; — ga mit, üle über) verbunden: senni kui bis daß (statt see-ni kui). — kunni bis (statt kui-ni). — tänini bis heute. — wäága sehr (statt wäega mit Macht, von wägi, wie im F. wallan sehr, von walta Gewalt). — ülemäära übermäßig, ülepea überhaupt, üleüldse überhaupt (üldse F. ylitse überweg, von yli das Obere. Die Endung itse drückt eine Bewegung längshin aus).

§ 157. 17) Formen von dunkler Abkunft oder mit räthselhafter Endung: alles noch immer (s. Anhang). — ammu längst. — ehk vielleicht. — ei nicht. — ep nicht (F. eipä d. i. ei mit der verstärkenden Partikel pä) wird zuweilen statt ei gebraucht, besonders bei olema: ep ole ist nicht, ep olnud war nicht (oder zusammengezogen: pole, polnud). — gi oder ki (F. kin) auch, sogar, ist Suffix, und zwar steht ki nach einem stummen Consonanten und nach s, gi dagegen nach einer andern Liquida und nach einem Vocal: sinagi auch du, sindki sogar dich. ju, juba schon (F. jo oder jopa d. i. jo mit der verstärkenden Partikel pa). In Verbindung mit dem Frage-Suffix ks (§ 163) wird ju zu joo verlängert (jooks? schon?), so wie die Pronomina mu und su, in Verbindung mit ga, mooga und sooga lauten (§ 118). — k (nach einem Vocal) und ak (nach einem Consonanten) sind Suffixe: niik niik palju so und so viel, sellak sellak ajal zu der und der Zeit. — lausa öffentlich (von lausuma reden?). — p oder ap oder ep (Suffix) eben, gerade (F. — pa, — pä). Diese Partikel kommt nur in wenigen Verbindungen vor, und zwar wird p an einen Vocal, ap (selten ep) an einen Consonanten gefügt: seep see on das ist es eben, sedap ma ütlen gerade das sage ich, needap need on diese sind es eben, sestap see tuleb daher kommt es eben, külap wohl, schon, üks ep hobune gerade ein Pferd, ꝛc. — siis dann (von see). — suisa laut (von suu Mund?). — wast erst (F. wasta neulich, erst, wovon auch das Dörptsche: wastne neu, stammt). — weel noch.

§ 158. II. **Endsylben**, welche an Nominal= oder Verbalformen gefügt werden.

1) **ste**, an den Relativ der Adjective gefügt, verwandelt diese in Adverbe. Z. B. **arwaste** selten, **liaste** übermäßig, **ränggaste** schwer, **auusaste** ehrlich, **täieste** völlig, **ueste** neu, **ärdaste** mitleidig, **armsaste** liebreich, **kindlaste** fest, **öndsaste** selig, **terweste** gesund, **haledaste** wehmüthig, **sagedaste** oft, *rc.* Diese Endung wird jedoch von den Adjectiven auf **lik** (§ 153) und auf **tu** nie angenommen, und nur selten von denen auf **ne**. Letztere verlieren dabei ihre Endsylbe: **igaweste** ewig, **suureliste** hochmüthig, **hiljukeste** sachte, **ennemuiste** vormals, *rc.* (statt **igawesesте** *rc.*). Daß die Endung **ste** ursprünglich, wie im Finnischen, **sti** gelautet hat, beweist das Wort **häästi** gut (von **hää**, **hea**), welches noch jetzt neben **heaste** vorkommt. Aus dem Finnischen erklären sich auch manche verstümmelte Adverbialformen. Z. B. **aegsaste** (F. **aikaisesti**) zeitig, **äranis** (F. **erinäisesti**) besonders, **esite** (F. **esisti**) zuerst, **ühtlaisi** oder **ühtlase** (F. **yhtäläisesti**, von **lai** § 167) zugleich. Zuweilen bildet die Endung **ste** sogar aus Substantiven Adverbe: **järgeste** fortlaufend, ununterbrochen, **rutuste** schnell, **töeste** wahrlich (von **järg** Reihe, **rut** Eile, **tössi** Wahrheit).

2) **ti** (**te**) bezeichnet die Art und Weise, und verändert oft den Stammvocal des Wortes: **ajuti** zuweilen, **alati** (s. Anhang) immer, **kaksiti** zu beiden Seiten, **kõwerite** krumm, **lapeti** flach, **loogeldi** sich schlängelnd (von **look** Bogen, vgl. § 51), **meeleldi** mit Willen, gern, **närweldi** ohne Appetit, **nurgeti** diagonal, **otsete** recht, **otseti** häuptlings, **paiguti** stellweise, **pikkiti** der Länge nach, **põigiti** der Quere nach, **pooliti** zur Hälfte, **ristati** ins Kreuz, **samati** eben so, **sõrwiti** auf die hohe Kante, **teisiti** anders, **tuiuti** zuweilen, nach Laune, **ükkiti** auf einer Seite, **wiimati** letztens, **wõõriti** fremd, feindlich, *rc.*

3) **li** bezeichnet die Stellung, und wird an den Relativ Sing. oder an den Indef. Plur. gefügt: **ammuli** (das Maul) aufgesperrt (vom F. **ammo** Gebrüll), **kõhuli** auf dem Bauche, **külleli** auf der Seite, **kummuli** umgekehrt, **laiali** zerstreut, **perseli** auf dem Hintern, **pitkali** hingestreckt, **selјali** auf dem Rücken, **wallali** frei (von **wald** Gewalt, Freiheit), *rc.* — **käpuli** oder **käpili** auf allen Vieren, **põlwili** auf den Knieen, **silmili** auf dem Gesicht, *rc.* Die Endung **li** ist entstanden aus dem Finnischen Adessiv mit dem Pronominal=Suffix der dritten

Person. Z. B. külleli, seljali, wallali, põlwili lauten Finnisch: küljellensä, seljällänsä, wallallansa, polwillensa. Auf gleiche Weise ist ja auch koguni aus kokonansa entstanden (§ 151).

4) külle oder kille (Relativ von külg) bezeichnet auch die Stellung, und wird meist an Verbalstämme gefügt: istukülle sitzend, kallakülle schief, den Umsturz drohend, kummarkülle gebückt, langgakülle zum Umfallen geneigt, roomakülle kriechend, rippakülle hängend, uppakülle mit dem Kopf niedriger liegend als mit den Füßen. Doch auch an Nomina: küürakülle gebückt, lohakülle schlotternd, uurakülle abschüssig, u. s. w.

5) stiku (F. tyksin für tyköisin d. i. Adverbial von tyköinen nahe) und kute (F. kutaisin von — ?) bezeichnen eine reciproke Stellung: järestiku hinter einander, kõrwistiku neben einander, kohastiku einander gegenüber, ligistiku einander nahe, paaristiku paarweise, ridastiku oder reastiku reihenweise; pärakute hinter einander, pealakute über einander, wastakute einander gegenüber.

6) misi oder mise (Relativ von mine) hat meist dieselbe Bedeutung, und wird an Verbalstämme gefügt: kordamisi abwechselnd, nach der Reihe, ridamisi reihenweise, ristamisi kreuzweise, tippamisi trippelnd, undamisi auf bloße Vermuthung, ꝛc. In der Definitivform erscheint: segamine verworren, vermischt.

§ 159. Einige Adjective sind der Form nach Adverbe, weil sie nicht declinirt werden: alasti nackt, hilja spät, katki entzwei, kinni fest, lahti los, ligi nahe, lõhki geborsten, palju viel, püsti aufrecht, rikki zerbrochen, salaja heimlich, tasa sachte, tarwis nöthig, waba (wabat) frei, waja fehlend, wähä wenig, waid still, walmis fertig, wara früh, wiltu schief. Zwei derselben (palju und wähä) sind eigentlich Sustantive (§ 229). Im Finnischen sind diese Wörter theils Substantive, theils echte Adjective, theils aber auch Adverbe mit adjectiver Bedeutung. Nur püsti, salaja, waba werden unmittelbar mit Substantiven verbunden (z. B. püsti nälg entschiedener, quälender Hunger, ꝛc.), die übrigen bloß vermittelst eines Verbums (z. B. uks on lahti die Thür ist offen). Von einigen kommt der Factiv vor (hiljaks, paljuks, wähäks, wabaks); tarwis aber ist selbst ein Factiv, entstanden aus tarbeks von tarwe Bedürfniß (F. tarpeeksi von tarwet Bedürfniß).

§ 160. Der Comparativ der Adverbe wird durch Hinzufügung der Endung **ine** an den Comparativ der Adjective gebildet: **rohkemine** reichlicher, **röömsamine** fröhlicher, **täiemine** völliger, **targemine** klüger, **kõwemine** härter, **sagedamine** häufiger, ꝛc. Unter den Adverben, welche nicht von Adjectiven stammen, haben nur wenige einen Comparativ: **kaua** lange — **kauemine** länger, **enne** vorher — **ennemine** eher, **hilja** spät — **hiljamine** später, **wara** früh — **waremine** früher, **palju** viel — **enam** mehr (vom F. **enä** viel), und **enamiste** mehrentheils. Von **ligi** und **wähä** sind die Comparative **lähem** (eigentlich von **lähi**) und **wähem** wahre Adjective, denn sie werden declinirt. Solche Comparative kommen sogar von Substantiven vor: **koer** Hund — **koerem** hündischer, **nar** Narr — **narrim** närrischer, (F. **ala** das Untere) — **alam** niedriger, (F. **yli** das Obere) — **ülem** höher, ꝛc. Das Adverb von **wähem** lautet **wähema**, so wie man auch **rohkema** statt **rohkemine** hört.

II. Präpositionen.

§ 161. Wie die Adverbe werden auch die Präpositionen durch Nominal-Casus dargestellt, und viele Adverbe dienen zugleich als Präpositionen.

1) Definitiv: — **ga** mit (als Suffix), ist entstanden aus **kaasa** Genosse, und lautet bei Göseken noch **kaas**. (Vgl. **kaa** § 148, und **kaasa** § 152). — **läbi** durch (§ 148).

2) Relativ: **enne** vor (von der Zeit gebraucht). — **ilma** ohne (§ 149). — **tasa** bis, so hoch als (F. **tasan** von **tasa** Ebene, Niveau). — **üle** über (§ 149).

3) Indefinitiv: **kaudu** durch, über (einen Ort), F. **kautta** von **kausi** Umlauf. — **kaupa** um den Preis, von **kaup** Handel. — **mööda** entlang (längs), mit (dem Laufe folgend), nach (gemäß) § 150. — **tõttu** kraft, wegen, auf Antrieb (vom F. **tottelen** bewogen worden).

4) Illativ: **pähä** anstatt, für, auf den Namen (Kopf), von **pea** (**pää**) Kopf. — **wasta** gegen, entgegen (§ 152). —

Hierher gehört auch das Suffix ni bis. Denn es ist entstanden aus dem Finnischen Illativ, welcher den Begriff des ni ausdrückt. Z. B. puoli-yöhön heißt poole ööni bis Mitternacht.

5) Inessiv: keskis unter, zwischen (Plur. von kesk Mitte).

6) Elativ: pärast nach (von der Zeit), wegen (§ 152).

7) Adessiv: waral vermittelst (F. waralla) von wara Vorrath, Vermögen, Kraft.

8) Ablativ: päralt gehörig, wie pärast von pära das Hintere (§ 152). So hießen im Deutschen die Hörigen auch Hintersassen.

9) Adverbial: pidi an (haltend, fassend § 154). — pitki (F. pitkin) entlang. — saadik oder saati bis (§ 154). — wastu gegen, ist gleichbedeutend mit wasta (§ 154).

§ 162. Auch Präpositionen kommen zugleich in drei verschiedenen Casus vor (§ 155), auf die Fragen: wohin? wo? woher?

1) Illativ, Inessiv, Elativ: ääre, ääres, äärest, an, bei, ꝛc. (von äär Rand). — ete, ees, eest vor ꝛc. (im Raume) von esi, ee das Vordere. — hulka, hulgas, hulgast unter ꝛc. (von hulk Haufen). — juure, juures, juurest bei ꝛc. (von juur Wurzel). — kaasa, kaasas mit (§ 152). — käte, käes, käest in, an ꝛc. (von käsi Hand). — körwa, körwas, körwast neben, bei ꝛc. (von körw Ohr). — külge, külles, küllest an, bei ꝛc. (von külg Seite). — otsa, otsas, otsast auf ꝛc. (von ots Stirn, Ende). — seka, seas, seast unter ꝛc. (gemischt), vom F. seka, sean Gemisch. — sisse, sees, seest in ꝛc. (§ 155). — taha, taga, taka oder tagant hinter ꝛc. (§ 155). — wasta, wastas, wastast gegenüber (§ 152).

2) Allativ, Adessiv, Ablativ: alla, al, alt unter ꝛc. (§ 155). — asemele, asemel, asemelt an die Stelle ꝛc. (von ase Stelle). — eele, eel, (nicht eelt) vor, voraus (in Raum und Zeit). — järele, järel, järelt nach ꝛc. (im Raume). — kallale ꝛc. an, auf den Leib, ꝛc. (vom alten kald, jetzt kallas Ufer, Seite). —

keskele ꝛc. mitten in ꝛc. — kohta (d. i. der Illativ statt kohale), kohal, kohalt über, gerade über ꝛc. (vom F. kohta das Entgegengesetzte). — naale ꝛc. an (gelehnt) ꝛc. (vom F. noja gestützte Stellung, Stütze). — peale ꝛc. auf ꝛc. (von pea Kopf). — poole, pool, poolt nach, wärts ꝛc. (statt poolele, poolel, poolelt, von pool Hälfte, Seite). — ümber, ümber, ümbert um ꝛc. (F. ympärillen, illä, iltä von ympäri das ringsum Gelegene). — wahele ꝛc. zwischen ꝛc. (von wahe Zwischenraum).

III. Conjunctionen.

§ 163. 1) Copulative: ja und, (ningg ist veraltet, und heißt eigentlich „wie auch", denn es stammt vom F. niin kuin d. i. nii kui). — nii häästi — kui, so wohl — als auch.

2) Disjunctive: ehk (elik ist veraltet) oder (sive), und wõi oder (aut). — ehk — ehk, entweder — oder. — ei — ega, weder — noch (ega ist nicht, wie Hornung meint, aus ei kaa entstanden, sondern aus dem Finnischen eikä d. i. ei mit der verstärkenden Partikel ka oder kä).

3) Comparative: seda — seda (§ 120), oder mida (§ 121) — seda, je — desto.

4) Conditionale: kui wenn (§ 154), siis so (§ 157), muidu sonst (§ 154).

5) Causale: sest denn, sellepärast oder seepärast darum, et damit, weil (F. että d. i. Indef. von esi das Vordere).

6) Adversative: aga (vor dem Subject) aber, (nach dem Subject) nur. Z. B. aga ma palun aber ich bitte, ma palun aga ich bitte nur. — et — kül obgleich, ehk — kül oder ehk — kaa wenn gleich. Z. B. et ma kül tean obgleich ich weiß, ehk ma kül tean oder ehk ma kaa tean wenn ich gleich weiß (mag ich auch wissen) — muud kui sondern, außer. — siiski dennoch. — ommeti oder ommetigi doch, dennoch (s. Anhang). — waid sondern.

7) Interrogative: kas ob (oder bloßes Fragezeichen), wöi oder, also (wöi nönda? also so?). Als Suffix kommt kas, zu ks oder s verkürzt, vor: paljuks wie viel? kauaks wie lange? kunniks auf wie lange? mituks wie viele? jooks schon? weelaks noch? rc. und ons ist es? — und zu negativen Fragen dienen eks (d. i. ei–ks) und ega.

IV. Interjectionen.

§ 164. 1) der Freude: öitsa! hoi! hei! aha!

2) des Schmerzes: oh! ai ai! oi oi! woi woi!

3) der Verwunderung: noh! oh! tohoo! ennäe! (d. i. et näe! so sieh doch!), imed Wunder!

4) des Schreckens: ai! uih!

5) des Zurufens: ae (als Suffix): Hants ae! Mari ae! dient auch zur Frage: ae? was?

6) des Gegenrufes: jah! ja jah! ae! (zum Zeichen, daß der Ruf gehört ist).

7) des Anbietens: säh! da! nimm! (ist eigentlich ein Imperativ, von dem auch der Plural sähke vorkommt).

8) des Ermunterns: et (beim Imperativ): et tule! so komm doch!

9) des Spottes: kis kis! häästi häästi! aha!

10) der Drohung: oot' oot'! warte! katsu katsu! sieh dich vor!

11) des Verscheuchens: eest! vorweg! öits! hurjoo!

Fünfter Abschnitt.

Wortbildung.

§ 165. Neue Wörter werden gebildet theils durch Ableitung (Derivation), theils durch Zusammensetzung (Composition).

I. Ableitung.

Die Stammwörter sind entweder einsylbig oder zweisylbig, d. h. nicht alle ein- und zweisylbigen Wörter sind Stammwörter, aber alle mehrsylbigen sind abgeleitete Wörter. Bei der Ableitung wird sehr oft der Stammvocal verändert.

1. Substantive *).

§ 166. I. Weglassung oder Verwandlung des Stammvocals von Verbalstämmen. Im ersten Falle hat das Substantiv die starke Form, im zweiten Falle hat es die schwache Form, außer wenn der Stammconsonant des Verbums gebunden ist.

---

*) Vgl. Rosenplänter, Heft III.

1) Einsylbige Substantive mit der starken Form. Ihr Relativ nimmt meist einen andern Vocal an, als der Definitiv verloren hat: andma (a) geben — and, i Gabe; hoidma (a) hüten — hoid, u Hut; jätkama mehren — jätk, u Zuwachs; jooksma (e) laufen — jooks, u Lauf; jootma (a) tränken — joot, u Trinkgelag; jõudma (a) können — jõud, u Vermögen; kaewama graben — kaew, u Brunnen; käänama biegen — käänd, u Biegung; käskima gebieten — käsk, u Gebot; katsuma versuchen — kats, e Versuch; keelama verbieten — keeld, u Verbot; keetma (a) kochen — keet, u Speise zum Kochen; kihlama verloben — kihl, a Malschatz; kiskuma reißen — kisk, u Widerhaken; kiitma (a) loben — kiit, u Lob; kiusama versuchen — kius, u Versuch; kõrbema anbrennen, braun werden — kõrb, i ein Brauner; külwama säen — külw, i Saat; kündma (a) pflügen — künd, i Pflügen; laulma (a) singen — laul, u Gesang; lõõtsuma blasen — lõõts, a Blasebalg; maksma (a) bezahlen — maks, u Bezahlung; murdma (a) brechen — murd, u Bruch; naerma (a) lachen — naer, u Gelächter; niitma (a) mähen — niit, u Heuschlag; nutma (a) weinen — nut, u Weinen; ostma (a) kaufen — ost, u Kauf; paisuma anschwellen — pais, u Stauung; peitma (a) verstecken — peit, u Versteck; pöörama drehen — pöör, a Drehriegel; püüdma (a) fangen — püüd, i Fang; raiskama verschwenden — raisk, u Verderben; ruttama eilen — rut, u Eile; söötma (a) füttern — sööt, a Futter, und sööt, i Weideland; toitma (a) nähren — toit, u Nahrung; tõusma (e) aufstehen — tõus, u Aufgang; tuiskama stümen — tuisk, u Gestöber; uskuma glauben — usk, u Glaube; wõitma (a) siegen — wõit (u) Sieg. Die sechste Klasse behält meist das m des Illativs: käima gehen — käim, a Gang (aber auch käi, a Drehschleifstein); looma schaffen — loom, a Geschöpf; sööma essen — sööm, a Essen; wõima können — wõim, a und u, Kraft. Manche dieser Substantive kommen im Definitiv gar nicht vor. z. B. kats, kihl (aber wohl kihel in kihelkond, s. Anhang), kiit, ost, tõus rc.

2) Zweisylbige Substantive mit der schwachen Form (nur werden die gebundenen Stammconsonanten nicht elidirt): ahtma (a) Korn aufstecken — ahe Korndarre; andma (a) geben — anne Gabe; elama leben — elu Leben; jagama theilen — jagu Antheil; istuma sitzen — iste Sitz; kandma (a) tragen — kanne Traghenkel; kaswama oder kasuma wachsen — kasu Zu-

wachs, Gewinn; kastma (a) befeuchten — kaste Thau; katma (a) bedecken — kate Decke; kuduma weben — kude Einschlag; liikuma bewegen — liige Glied; murdma (a) brechen (die Zunge) — murre Mundart; nägema sehen — nägu Gesicht; paisuma schwellen — paise Geschwulst; paistma (a) scheinen — paiste Schein; paluma bitten — palwe Bitte; pidama halten — pidu Haltung, und pide Handhabe; pistma (a) stechen — piste Stich; sadama fallen — sadu Fall; siduma binden — side Band; tänama danken — tänu Dank; tegema thun — tegu That; tulema kommen — tulu Einkommen, Gewinn; wanduma schwören — wanne Schwur; wäänama winden — wääne Ranke; wedama ziehen — wedu Fuhre; (aega) wiitma (a) die Zeit vertreiben — ajawiide Zeitvertreib.

§ 167. II. Hinzufügung von Endsylben an Nominal- und Verbalstämme.

1) us (dus, ndus, tus) wird fast immer an die starke Form gefügt, und bezeichnet meist den abstracten Begriff. Z. B. us: julgus Muth, kiitus Lob, laiskus Faulheit, laitus Tadel, leikus Kornschnitt, nõidus Hexerei, puhtus Reinheit, tarkus Klugheit, wargus Diebstahl, rc. doch auch von der schwachen Form: keedus Kochspeise, oodus Erwartung, täius Fülle, toidus Nahrung, rc. — dus: argdus Schüchternheit, headus Güte, kaebdus Klage, kõlbdus Tauglichkeit, kogudus Versammlung, kõwadus Härte, pühadus Heiligkeit, tarwidus Nothdurft, tõsidus Ernst, wagadus Frömmigkeit, wigadus Gebrechen, rc. — ndus: pärandus Erbschaft, peksandus Dreschliß (so viel auf einmal gedroschen wird), rabandus Schlagfluß, tasandus Sanftmuth, tõstandus Ackerlotte, warandus Vermögen rc. — tus: eksitus Fehltritt, hakatus Anfang, hukatus Verderben, kiusatus Versuchung, puhastus Reinheit rc. Auch die Adjectiv-Endung tu geht in tus über: hooletus Nachlässigkeit, õnnetus Unglück, rahutus Unruhe.

2) ik, (dik, nik) wird an die schwache Form gefügt, und bezeichnet eine Einheit, mag diese dargestellt werden — durch ein lebendes Wesen: kaksik Zwilling, kesik halberwachsenes Schwein (s. Anhang), noorik junges Weib, pealik Vorgesetzter, saadik Begleiter, äbarik Spätling, kaswatik oder kaswandik (§ 51) Zögling, pobulik Lostreiber, härik Ochskalb, lehmik Kuhkalb, rc.; joodik Säufer, perdik Affe, wabadik Lostreiber; kodanik Bürger, lihunik

Fleischer, kümnik Zehntner, mõisnik Gutsherr, ꝛc.; — oder durch ein Menschenwerk: kaarik Karren, lüpsik Melkgefäß, poolik Halbfaß, weerandik Viertelfaß, witsik Butternapf, haganik Kaffscheune, hurtsik Hundehaus, Hütte, lõhandik gespaltener Balken, nuustik Strohwisch, ohelik Halfterstrick, rätik Tuch, seelik Weiberrock, sepik Hefenbrod, tuulik Windmühle, ꝛc. (abweichender Bedeutung ist tüwik Baumstumpf); — oder durch einen Collectivbegriff: kaasik (statt kasik) Birkenwald, kuusik Fichtenwald, lepik Erlenwald, männik Tannenwald, sõnnik Misthaufen, tammik Eichenwald; pajudik Weidengebüsch, wõsudik Striffelbusch, rägastik Dickicht; kamarik oder kanarpik Heidekraut, kadapik Wachholderbusch, sarapik Haselbusch. Die Endung pik ist nur eine Umgestaltung von ik, und den Übergang zwischen beiden Formen zeigt die Finnische Endung wikko (z. B. kanerwikko, sarawikko).

3) kas (gas § 51) wird an die schwache Form gefügt, und bezeichnet — Thiere: hämmelgas Spinne, harakas Elster, kutsikas Hündchen, latikas Brachsen, liblikas Schmetterling, lutikas Wanze, mullikas Kuhstärke, orikas Borg, põrnikas Maikäfer, putukas Ungeziefer, sitikas Mistkäfer, sipelgas Ameise, soolikas Spulwurm, wasikas Kalb, ꝛc. — oder Pflanzen: jalakas Rüster, jõhwikas Kraansbeere, juurikas Strunk, kadakas Wachholder, kaalikas Schnittkohl, maasikas Erdbeere, murakas Schellbeere, mustikas Heidelbeere, oblikas Sauerampfer, ohakas Diestel, pedakas Kiefer, pihlakas Eberesche, pohlakas Strickbeere, rämmelgas Weidenbaum, toomikas oder toominggas Faulbaum, tatikas Schleimpilz, ꝛc. — aber auch andre Gegenstände: allikas Quelle, kannikas erster Schnitt vom Brod, kapukas Socke, kurikas Bläuel, palakas Bettlaken, rusikas Faust, sarikas Sparren, ꝛc. — und Fremdwörter: äädikas Essig, karikas Kelch, kasukas Pelz, kopikas Kopeken, kuninggas König, lusikas Löffel, tubakas Taback, ꝛc.

4) line wird an den Relativ Sing. (oder an den Indefin. Plur. mit schwacher Form) gefügt, und bezeichnet eine Person ihrem Geschäfte oder Aufenthalte nach: abiline Gehülfe, heinaline Heumacher, korraline Frohnarbeiter, palgaline Miethling, põrguline Höllenbraten, pulmaline Hochzeitsgast, reheline Drescher, saunaline Badstüber, taewaline Himmelsbürger, talguline Erntefestgast, teuline Arbeiter, weskiline Mahlgast, ꝛc. (abweichender Bedeutung sind: leheline Lauge, suuline Gebiß). — Mit dem Indefin. Plur.: häriline Ochsenhüter, käsiline Handlanger, marjuline

Beerenpflücker, päiline (statt päiwiline) Tagelöhner, seuline Schweinehüter, silluline Wegebesserer.

5) lane (F. lainen, von lai Art, Geschlecht) wird an die starke Form gefügt, und bezeichnet eine Person — nach ihrem Volksstamme: Hiidlane ein Dagdner (aus Hiu maa), Letlane Lette, Mustlane Zigeuner, Muhulane Mohner, Rootslane Schwede, Saarlane Öseler, Sakslane Sachse, Soomelane Finne, Wenelane Russe, ꝛc. — oder nach ihrer Art: kosilane Freier, randlane Strandbauer, wölglane Schuldner, waenlane Feind, ꝛc. — oder eine Thierart: ablane Horniß, kerblane Fliege, mesilane Biene, warblane Sperling, ꝛc.

6) kene oder ke ist die Diminutiv-Endung, und wird an den Relativ Sing. gefügt. Die Stammvocale a und e werden oft (besonders beim Liebkosen) in u oder i verwandelt, aber die Stammvocale i und u erleiden keinen Umlaut.

Stammvocal a. Ohne Umlaut: nöölake Nädelchen, õunake Äpfelchen, paelake Bändchen, äiake Schwiegervärterchen, katlake Kesselchen, totrake Dummköpfchen, küündlake Lichtlein, pandlake Schnällchen, noake Messerchen, oake Böhnchen, ꝛc. — Mit Umlaut: ilmuke Wetterchen, kelluke Glöckchen, loomuke Thierchen, wihmuke Regen, rahwuke Völkchen, lambuke Schäfchen, kaluke Fischlein, kanuke Hühnchen, karjuke Heerdchen, marjuke Beerlein, wiljuke Getreide, ꝛc. — Ohne oder mit Umlaut: koerake – koeruke Hündchen, lehmake – lehmike Kühlein, silmake – silmike Äuglein, pojake – pojuke Söhnchen, wennake – wennike Brüderchen, härjake – härike Öchslein, söbrake – söbruke Freundchen.

Stammvocal e. Ohne Umlaut: talleke Lämmlein, kitseke Zieglein, eideke Mütterchen, öieke Blümchen, körreke Hälmlein, törreke Kübelchen, öeke Schwesterchen, haneke Gänschen, ꝛc. — Mit Umlaut: lapsuke Kindlein, nooruke jugendlich, tuluke Feuerchen; tütrike Töchterlein, taimike Pflänzchen, ꝛc.

Stammvocal i: kapike Schränkchen, kepike Stöckchen, tükike Stückchen, kannike Spielwerkchen, albike Närrchen, sandike Bettlerchen, taadike Väterchen, neitsike Jüngferchen, ꝛc.

Stammvocal u: armuke Liebchen, wihuke Bändchen, haluke Scheitlein, saluke Pferdchen, linnuke Vögelchen, kelguke Schlittchen, salgyke Büschlein, raamatuke Büchlein, tüdrukuke Mägdlein, noorikuke Weibchen, mauke Würmchen ꝛc.

§ 168. Es giebt noch andere Endsylben, die aber selten vorkommen, und sich unter keine allgemeine Regel fügen: 1) and: emand Frau, kaevand Grube, ꝛc. — 2) in: lobin Geplapper, pragin Gekrach, sorin Geräusch, ꝛc. (§ 175). — 3) k: saak Beute, söök Speise, jook Trank, käik Gang, minek Weggang, von saama, sööma, jooma, käima, minema. — 4) as: jalas Schlittensohle, harjas Borste, hagias Jagdhund, takias Klette, wärdias Bastard, ꝛc. — 5) is: kütis Feldbrand, metsis Auerhahn, petis betrügerisch, ꝛc. — 6) ur: kangur Weber, kukur Beutel, tuhkur Iltis, nütur Greiner, ꝛc.

2. Adjective *).

§ 169. Diese werden meist von Substantiven, seltener von Verben abgeleitet, und zwar entweder von der starken Form ohne Stammvocal, oder von der schwachen Form mit dem Stammvocal. Ist der Stammconsonant gebunden, so muß natürlich immer ein Vocal folgen, daher bleibt der Stammvocal auch bei der starken Form, wenn die Ableitungssylbe mit einem Consonanten anfängt. Z. B. mägine bergig, wesine wässerig, sadune regnig, ꝛc. Auch firmirte Wörter behalten zuweilen den Stammvocal bei der starken Form, z. B. küündrane ellig. Übrigens wird der Stammvocal nicht so häufig verändert, als bei den Substantiven.

Die Ableitung erfolgt nur durch hinzugefügte Endsylben:

1) us: auus geehrt, elus lebendig, ilus hübsch, magus süß, mõnus förderlich, nägus schön, rammus kräftig, tulus einträglich, walus hell, hirmus grimmig, hölpus leicht, jõudus eilig, rõõmus froh, kuulus berühmt.

---

*) Vgl. Rosenplänter, Heft VIII.

2) is: õnnis selig, tähtis auffallend, sündis schicklich (von sündima).

3) as: armas lieb, hoolas sorgsam, walwas wachsam (von walwama), ärgas munter (von ärkama).

4) in: kasin reinlich (von kasima reinigen).

5) aw: igaw langweilig, lihaw fleischig, teraw scharf; osaw geschickt (vom F. osaan d. i. oskama verstehen).

6) ew: tugew stark, wägew mächtig.

7) lik (ik) ist wahrscheinlich Deutschen Ursprungs, weil diese Endung im Finnischen nicht vorkommt: aulik geehrt, mätlik höckerig (von mätas), rooplik gleisig (von roobas); heitlik unbeständig, hooplik prahlerisch, kartlik furchtsam, taplik zänkisch, usklik gläubig, wõtlik empfänglich, alandlik demüthig, awalik offenbar, kannatlik geduldig, surelik sterblich, tänalik dankbar; konarik holprig, üksik einsam; — ajalik zeitlich, armulik gnädig, hoolelik sorgsam, ihulik leiblich, ilmalik weltlich, imelik wunderbar, isalik väterlich, lihalik fleischlich, murelik sorgenvoll, rahulik ruhig, waimulik geistlich, walelik lügnerisch, wõimalik möglich, 2c.

8) line: auline geehrt, aukline löcherig, koopline grubig (von koobas), aber sambaline streifig (von sammas); — äkiline jäh, armuline gnädig, aruline gleich, ealine alterig, ein Alter habend (von iga), järguline abgestuft, keeruline drähtig, kriimuline streifig, lapiline scheckig, meeleline gesinnt, mureline sorgenvoll, okkaline dornenvoll, pitkaline langsam, rahuline ruhig, ristiline gekreuzt, rõõmuline fröhlich, rohiline grasgrün, rutuline eilig, täieline vollkommen, täpiline getüpfelt, tarwiline nöthig, tribuline streifig, waewaline mühselig, wiljuline kornreich 2c.

§ 170. 9) ne: kuldne golden, kuuskne fichten, lepne ellern, mändne tannen, nahkne ledern, raagne reisern, raudne eisern, saarne eschen, waskne kupfern. Wörter der dritten Declination haben die Form des Indef. Plur. ohne d: luine knöchern, maine irdisch, puine hölzern. — jõhwine roßhaaren, pajune weiden, sarwine hörnern (von sarw, e), sauene thönern, takune heeden, tammine eichen (von tamm, e), lihane fleischern, linane

flächsen, tinane zinnern, wahane wächsern, willane wollen, ꝛc. — Ferner: higine schwitzig, kesine hülsig, lumine schneeig, nõgine russig, rohine grasig, werine blutig, wesine wässerig; jahune mehlig, kiwine steinig, kupune bäulig, nutune verweint, permine hefig, pilwine wolkig (von pilwe), porine kothig, sapine gallig, seebine seifig, tolmune staubig, wahune schaumig, waigune harzig, heinane heuig, kärnane räudig, karwane haarig, kollane goldgelb, liiwane sandig, lubjane kalkig, mädane eitrig, mudane kothig, mullane erdig, raswane fettig, roojane schmutzig, soolane salzig, tahmane unsauber, taignane teigig, törwane theerig, tuhane aschig, ꝛc. — Endlich: äärne am Rande befindlich, aegne zeitig, jalgne füßig, korbne mallig, poolne seitig, põudne dürr, uudne frisch geerntet (von uus); mägine bergig, põhine nördlich, sadune regnig, sugune artig, suwine sommerlich, töbine seuchig, tõsine ernst, tuline feurig, unine schläfrig, segane verworren, wigane schadhaft, küündrane ellig; — äkine jäh, halune scheitig, mehine männlich, õhtune abendlich, orune thalreich, patune sündig, punane roth, pidune getragen, sasine verwühlt, sinine blau, suitsune rauchig, talwine winterlich (von talw,e), tuisune stümig, tuuline windig (von tuul,e), udune neblig, warjune schattig, wilune kühl; aastane jährig, emane Weibchen, isane Männchen, kõrwane Zukost, kohane angemessen, näljane hungrig, pääwane tägig, pöörane verkehrt, rublane rubelig, taewane himmlisch, terane schneidig, tusane übellaunig, waewane beschwerlich, wihane zornig, wihmane regnig, nädalane wochig, ohakane dornig, sügisene herbstlich ꝛc. — Von Substantiven auf us: alune unter etwas befindlich, laiune, paksune, pikkune, wanune ꝛc. so breit, dick, lang, alt als ꝛc. — Von Partikeln: eilne gestrig, homne morgend, kaudne gelegen, pealne auf etwas befindlich, katkine zerbrochen, muldine vorjährig, — pidine seitig, tagune hinter etwas befindlich (von taga), tasane sanft, toonane neulich, warane frühzeitig, wastane widerspenstig, tänawune heurig, ꝛc.

§ 171. 10) tu (ti): armutu mittellos, hooletu sorglos, jalutu fußlos, jõuutu kraftlos, käsitu armlos, ꝛc. (§ 98). Die Endung ti findet sich nur bei einem Adjectiv (wäeti kraftlos), kommt aber im Finnischen häufig als Suffix des Caritivs (statt ta) vor.

11) kas (ias): jõuukas wohlhabend, leiwakas brodreich, naljakas spaßhaft, ninakas naseweis, nõunkas betriebsam, perekas

volkreich, riakas zanksüchtig (von riid,u), sõnakas beredt, tuiakas launisch (von tuiu), tuumakas mehlreich (von tuum,e), wiisakas gesittet (von wiis,i); — nahkias häutig, tuhkias aschfarben, ꝛc. — Ferner: mustakas schwärzlich, paadikas gelblich, punakas röthlich, sinikas bläulich; — mustias schwärzlich (dunkel), walkias weißlich (hell) ꝛc.

12) mine (mene, mane): äärmine randig, järgmine folgend, keskmine das mittlere, pealmine obere, alumine untere, tagumine hintere, esimene vordere, wiimne (wiimane) letzte.

13) lane: kohtlane rechtschaffen, muhklane aufgeblasen, õiglane gerecht, peenlane fein, tühilane armselig, üksłane einsam, ꝛc.

§ 172. Die Bedeutung der acht ersten Endungen ist nicht wesentlich verschieden: sie bezeichnen alle eine Eigenschaft des Subjects. Z. B. auus, aulik, auline, ferner röömus, röömuline, und hoolas, hoolelik sind gleichbedeutend. Aber die Endung ne bezeichnet eigentlich den Stoff, woraus das Subject besteht (§ 170: kuldne ꝛc. bis willane), oder womit es behaftet ist (higine ꝛc. bis tuhane), dann aber auch jede andre Eigenschaft (äärne ꝛc.), während tu den Mangel, kas den Reichthum (bei Farben aber die Unbestimmtheit), mine die Stellung, und lane die Art (§ 167) andeutet. Z. B. rohine grasig, rohiline grasgrün; sarwine hörnern, sarwiline gehörnt; lihane fleischern (leiblich), lihalik fleischlich, lihaw fleischig; alune was unter einem andern Gegenstande ist, alumine was am untern Ende desselben Gegenstandes ist.

3. Verba.

§ 173. I. Aufnahme von Nominalstämmen unter die Verbalstämme, oft mit Veränderung des Stammvocals. Natürlich erhält der Illativ immer die starke Form: arw,u Rechnung — arwama rechnen; ase Stelle — asuma sich ansiedeln; aur,u Dampf — aurama dampfen; hais,u Duft — haisema duften; hingg,e Athem — hinggama athmen; hool,e Sorge — hoolima sorgen; hul,u toll — hullama tollen; julge dreist — julgema wagen; juur,e Wurzel — juurduma wurzeln; kallas

Abhang — kallama (Dörptsch: kaldama) biegen; kehr,a Spindel — kehrama spinnen; köis,e Strick — köitma (a) binden; kord,a Mal — kordama wiederholen; kuiw,a trocken — kuiwama trocknen; küps,e reif — küpsma (e) reifen; lisa Zusatz — lisama zusetzen; luba Erlaubniß — lubama erlauben; lugu Zahl — lugema zählen; luisk,u Wetzstein — luiskama wetzen; mähe Windel — mähkima windeln; mängg,i Spiel — mänggima spielen; mööt,u Maaß — möötma (a) messen; muld,a Erde — muldama häufeln; nälg,a Hunger — nälgama hungern; nöid,a Hexe — nöiduma hexen; nörk,a schwach — nörkema ohnmächtig werden; öhk,u Hauch — öhkuma glimmen; paik, a Fleck — paikama flicken; palk,a Lohn — palkama miethen; poeg,a Sohn, Junges — poegema gebären; ruun,a Wallach — ruunama verschneiden; söda Krieg — södima Krieg führen; suga Striegel — sugema striegeln; sugu Zuwachs — sugema sich mehren; tasa gleich — tasuma ausgleichen; täis, e voll — täitma (a) füllen; tuul,e Wind — tuulduma im Winde sein; wöi Schmiere — wöiduma schmierig werden. So wie wöi zur Verstärkung des Verbalstammes d annimmt, so nehmen die Wörter der zweiten Declination (auf s) t oder (auf eine andre Liquida) d an (s. oben: köis - köitma, täis - täitma; juur - juurduma, tuul - tuulduma).

§ 174. II. Umlaut des Stammvocales der Verba. Im Finnischen haben die meisten Verba zwei Formen mit verschiedenen Stammvocalen, die eine mit intransitiver, die andere mit transitiver Bedeutung. Gewöhnlich führt jene u, und diese a als Stammvocal. Im Ehstnischen finden sich von solcher Wortbildung durch den Umlaut nur schwache Spuren. Zwar haben auch oft die Verba auf uma intransitive, und die auf ama transitive Bedeutung, aber nur selten kommen beide Formen von einer und derselben Wurzel vor z. B. murduma entzwei gehen, murdma (a) entzwei machen; sittuma misten, sittama düngen; tuulduma im Winde sein, tuulama dem Winde aussetzen, windigen; wöiduma schmierig werden, wöidma (a) beschmieren; tunduma sich anfühlen, tundma (e) fühlen; nägima erscheinen, nägema sehen; laskuma sich senken, laskma (e) loslassen; kuuluma verlauten, kuulma (e) hören, kuulama zuhören, nachfragen; süttima sich entzünden, süütama anzünden. Dagegen: löhkema bersten, löhkuma spalten, zerhauen.

§ 175. III. Hinzufügung von Endsylben an Verbal- und Nominalstämme. Nur selten findet Umlaut Statt.

1) nema bezeichnet eine allmälige Veränderung: alanema sinken, hapnema sauern, idanema keimen, kahanema abnehmen, lagunema zerfallen, mädanema faulen, murenema zerbröckeln, paranema besser werden, pudenema abfallen, taganema zurückgehen, tahenema trocken werden, tigenema ungeduldig werden, tüdinema müde werden, ülenema steigen, wähänema abnehmen, wananema altern, ꝛc. Abweichender Bedeutung sind: häbenema sich schämen, põgenema fliehen.

2) sema bezeichnet ein Geräusch: helisema klingen, inisema wimmern, kabisema rascheln, kärisema reißen, kõgisema röcheln, kohisema rauschen, kolisema poltern, krabisema klappern, kumisema schallen, lobisema plappern, lõdisema schlottern, lorisema plaudern, mürisema rasseln, norisema schnarchen, nuhisema schmatzen, nurisema murren, pirisema schnarren, pomisema murmeln, porisema brodeln, rägisema prasseln, uhisema sausen, üdisema quabbeln, ummisema dumpf tönen, wabisema beben, wärisema zittern, ꝛc. Abweichender Bedeutung ist peasema loskommen. Den meisten Verbis auf sema entsprechen Substantive auf in: helin, kabin, kärin, kohin, kolin ꝛc. (§ 168).

3) tsema hat keine bestimmte Bedeutung: igatsema sich sehnen, kaetsema beneiden, kahatsema bereuen, kohitsema verschneiden, leegitsema flackern, manitsema ermahnen, mäletsema wiederkäuen, õitsema (statt õietsema) blühen, õngitsema angeln, pühitsema heiligen, tallitsema zähmen, walitsema herrschen, ꝛc.

4) lema wird an die starke Form gefügt, und bildet Verba frequentativa, welche ein wiederholtes Thun ausdrücken: hooplema prahlen, keerlema sich winden, kihelema jucken, kiitlema sich rühmen, kõnelema sprechen, laisklema faulenzen, mõtlema denken, nuhtlema strafen, õmblema nähen, põiklema ausweichen, põõrlema sich wälzen, rabelema zappeln, sõitlema schelten, sügelema jucken, ütlema sagen, webelema sich umhertreiben, wihtlema quästen, ꝛc. Oft kommt noch eine reciproke Bedeutung hinzu: jagalema sich streiten, kauplema handeln, purelema sich beißen, riidlema sich zanken, taplema sich streiten, waidlema disputiren, wõitlema kämpfen.

§ 176. 5) tama (stama, tma, ndama) bildet Verba factiva oder causativa, welche das Bewirken eines Zustandes oder einer Handlung ausdrücken. Diese Endung wird immer an die schwache Form gefügt, wenn nur irgend Tenuation möglich ist, mag sie auch beim Stammworte selbst nicht mehr üblich sein. Sowohl die schwache Form als die Endung tama ist dem Passiv entlehnt, weil ein causatives Verbum nicht ohne passives Object denkbar ist. Einige Factiva haben auch reflexive Bedeutung.

a) Verbalstämme.

Zweisylbige ohne Tenuation: asuma sich ansiedeln — asutama ansiedeln, ekſima sich verirren — eksitama verführen, elama leben — elatama das Leben erhalten, ilmuma bekannt werden — ilmutama bekannt machen, imema saugen — imetama säugen, istuma sitzen — istutama versetzen, pflanzen, kaswama wachsen — kaswatama erziehen, korjama sich sammeln — koristama sammeln, kosuma gedeihen — kosutama fördern, kuiwama trocken werden — kuiwatama trocken machen, kuluma sich abnutzen — kulutama verbrauchen, kuuluma verlauten — kuulutama verkündigen, kusema — kusetama Kinder „abhalten", kustuma verlöschen — kustutama auslöschen, põlema brennen — põletama anzünden, sulama zergehen — sulatama schmelzen, tulema kommen — tuletama bringen, uinuma einschlafen — uinutama einschläfern, uiuma schwimmen — uiutama schwemmen, wäsima müde werden — wäsitama müde machen, wajuma sinken — wajutama senken, wanuma sich zusammen ziehen — wanutama walken, wenima sich ausdehnen — wenitama ausdehnen, weerema rollen — weeretama wälzen.

§ 177. Zweisylbige mit Tenuation: ärkama aufwachen — äratama aufwecken, jahtuma kalt werden — jahutama abkühlen, juhtuma wohin gerathen — juhatama wohin führen (S. auch johdun und johdatan), kargama springen — karatama belegen, kõikuma wanken — kõigutama schütteln, kõndima gehen — kõnnitama gängeln, kõrbema sich bräunen (in der Hitze) — kõrwetama versengen, kukkuma fallen — kukutama fallen lassen, lahkuma sich trennen — lahutama scheiden, (läkkima gehen) — läkitama schicken, lakkuma lecken — lakutama lecken lassen, lendama fliegen — lennatama fliegen lassen, schwenken, leppima sich versöhnen — lepitama aussöhnen, liikuma in Bewegung sein, bewegt werden —

liigutama rühren, löppema ein Ende haben — löpetama ein Ende machen, mahtuma raumen, Raum finden, — mahutama Raum geben, fassen, niiskuma feucht werden — niisutama befeuchten, nuuskuma schnauben — nuusutama (sc. ennast sich schnauben machen) schnüffeln, öhkuma glimmen — öhutama anfachen, öppima (bei Hornung: öppema) lernen — öpetama lehren, (Dörptsch: pelgämä scheuen) — peletama scheuchen, sirguma sich strecken — sirutama ausstrecken, sündima geboren werden — sünnitama erzeugen, auch: erzeugen lassen, turduma oder turduma quillen, feucht werden — turwutama oder turrutama quellen, einweichen, puhkama ausruhen — puhatama ausruhen lassen, uppuma ertrinken — uputama ertränken, uskuma glauben — usutama überreden, dreist machen, wanduma schwören — wannutama schwören lassen, beschwören, wiibima zögern — wiiwitama oder wiitma verzögern, wihkama hassen — wihastama erzürnen, wöiduma schmutzig werden — wöiutama beschmutzen.

Ferner: kaduma schwinden — kautama schwinden lassen, verlieren, koguma zusammen kommen — kootama zusammen ziehen, verengern, küdema heizen, brennen — kütma (statt köetama) einheizen, laguma zerfallen — lautama ausbreiten, liguma weichen — leutama einweichen, nägima sichtbar sein — näitama zeigen, pugema hindurch kriechen — poetama (sc. ennast) sich hindurch drängen, pödema krank sein — pöetama krank machen, aber auch: Kranke als solche behandeln, d. h. pflegen, sugema sich mehren — soetama vermehren, surema sterben — suretama tödten, aber auch: Sterbende pflegen, tüdima müde werden — tüitama müde machen.

§ 178. Einsylbige geschlossene: kandma tragen — kannatama (sc. ennast sich Lasten auflegen) ertragen, küpsma reifen, gar werden — küpsetama gar machen, reif werden lassen, (lähtma gehen) — lähetama schicken, laulma singen — laulatama (singen lassen?) trauen, seisma stehen — seisatama stellen, teadma (täädma) wissen — täetama (für täatama) zu wissen geben, tundma kennen — tunnistama bekennen, zu erkennen geben, töusma aufstehen — töstma (für töusetama) aufheben.

Einsylbige offene: jääma bleiben — jätma lassen, jooma trinken — jootma tränken, käima sich bewegen — käitama in Bewegung setzen, keema kochen — keetma kochen lassen, saama

wohin gelangen — saatma wohin bringen, sööma essen — söötma füttern, wöima können, Gewalt haben — wöitma in seine Gewalt bringen.

§ 179. Verba auf nema nehmen die Endung ndama (nicht ntama § 51) an: alanema sinken — alandama erniedrigen, mädanema faulen — mäendama (für mäandama) in Fäulniß bringen, paranema sich bessern — parandama verbessern, soenema warm werden — soendama wärmen, tahenema trocken werden — tahendama austrocknen, ülenema steigen — ülendama erheben, wähänema abnehmen — wähändama verringern.

Verba auf sema nehmen stama an: helisema lauten — helistama läuten, kirisema knirschen — kiristama Knirschen erregen, mürisema donnern — müristama Donner bewirken, peasema loskommen — peastma losmachen.

§ 180. b) Nominalstämme.

Hier kommt der Umlaut wieder häufiger vor: häbi Schande — häwistama beschämen; hel,a zart — hellitama verzärteln; hölp,u Erleichterung — hölbutama erleichtern; jahu Mehl — jahwatama mahlen; jut,u Geschichte — jutustama erzählen; karge hart — karastama härten; kerge leicht — kergitama erleichtern, kimp,u Gebundenheit, Gefahr — kimbutama umstricken, in Gefahr bringen; kurb,a traurig — kurwastama betrüben; lehk,i Lüftchen — lehitama fächeln; leige lau — leiendama wärmen; magu Geschmack — mautama schmecken lassen; muu ein Andrer — muutma verändern; öige recht — öiendama richtig machen; rööm,u Freude — röömustama erfreuen; selge klar — seletama erklären; sile glatt — silitama glätten; sülg,e Speichel — sülitama speien; täht,e Zeichen — tähendama bezeichnen; tugi Stütze — toetama stützen; tühi,a leer — tühendama leeren; uus,e neu — uendama erneuern; üks eins — ühendama vereinigen; walge hell — walgustama erhellen, rc. Manche dieser Verba haben reflexive Bedeutung (auch ohne ennast): kurwastama sich betrüben, röömustama sich freuen, jalutama sich ergehen (eigentlich: sich Beine machen) rc.

§ 181. Einige Nominalstämme erhalten durch die Endung tama nicht causative, sondern bloß transitive Bedeutung: arm,u Liebe — armastama lieben, au Ehre — austama ehren, abi Hülfe — awitama oder aitama helfen, äes Egge — äestama eggen, ees Joch — eestama ins Joch spannen, ehe Schmuck — ehitama schmücken, hale mitleidig — halastama sich erbarmen, hammas Zahn — hammustama beißen, himu Begier — himustama begehren, kaar,e Heuschwade — kaarutama Heu umwenden, meel,e Gedächtniß — mälestama (statt meelestama) gedenken, purje Segel — purjutama segeln, raud,a Eisen — rautama beschlagen, wale Lüge — waletama oder walestama lügen, waras Dieb — warastama stehlen, wiin,a Brandwein — wiinutama flächsen (Flachs gegen einen Schluck Brandwein erbetteln) ꝛc.

§ 182. Andere Nominalstämme erhalten sogar scheinbar intransitive Bedeutung: hal,i grau — hallitama schimmeln, haljas grün — haljandama grünen, higi Schweiß — higistama schwitzen, kisa Geschrei — kisendama schreien, külm,a kalt — külmetama frieren, laene Woge — laenetama oder laenendama wogen, rooste Rost — roostetama rosten, walge weiß — walendama weiß schimmern ꝛc. Aber dennoch liegt ihnen ein causativer Begriff zum Grunde, und sie heißen eigentlich: Schimmel, Grün, Schweiß ꝛc. erzeugen.

Von den Verbis auf tama werden wieder Frequentative auf telema gebildet: awatama (ahwatama) verlocken — awatelema, haugutama verführen — haugutelema, röömustama sich freuen — röömustelema, suurustama groß thun — suurustelema. Auch unmittelbar von Nominalstämmen werden Verba auf telema abgeleitet: ime Wunder — imetelema sich wundern, sõna Wort — sõnatelema Worte wechseln.

II. Zusammensetzung.

§ 183. Wie im Deutschen steht das Grundwort zuletzt, und das Bestimmungswort zuerst. Z. B. maa-ohrad Landgerste, ohra-maa Gerstenland.

Das Grundwort ist

I. ein Substantiv. Das Bestimmungswort ist

1) ein Substantiv, und zwar steht dasselbe entweder im Definitiv oder im Relativ. Welcher der beiden Casus Anwendung findet, wird nicht durch Gesetze, sondern durch Willkühr des Sprachgebrauchs bestimmt. Z. B. kübarsep Hutmacher, und potisep Töpfer, wesiweski Wassermühle, und tuuleweski Windmühle, käsimees und käemees Bürge. Aber nur im ersten Falle werden wirklich neue Wörter gebildet; im zweiten Falle findet eigentlich nur eine syntaktische Verbindung von Substantiven Statt. — a) mit dem Definitiv: raudsep Schmied, kuldsep Goldschmied, kinggsep Schuster, sadulsep Sattler; höbesörmus Silberring, waskkatel Kupferkessel, raudahelad Eisenkette; pöldpüü Feldhuhn, metspart wilde Ente, suwiwili Sommerkorn, wesiwagu Wasserfurche, talwtee Winterweg, unikot Schlafsack; poeglaps Knabe, tütarlaps Mädchen, poismees Junggeselle, kaupmees Kaufmann, tunnistusmees oder tunnismees Zeuge, liigutuspuu Rührscheit, wirutusküna Waschtrog, ꝛc. Zuweilen werden beide Wörter declinirt: lesknaene Wittwe (lesednaesed), liignimi Zuname (lianimega), luudkondid Knochen (luukondi, luidkonta) ꝛc. — b) mit dem Relativ: katlasep Kupferschmied, müürisep Maurer, rattasep Stellmacher, töllasep Wagenbauer; kase-, kuuse-, männi-, tamme- ꝛc. puu Birken-, Fichten-, Tannen-, Eichen- ꝛc. baum; wahimees Wächter, metsawaht Buschwächter, öuemaa Gartenland, rohuaed Garten, tapupihe Hopfenstange, orjawits Dornstrauch, köhutöbi Ruhr, unenägu Traumgesicht, Wenemaa Rußland, Rootsimaa Schweden, söömaaeg Speise, joomaaeg Trank, meesterahwas Mannsperson, naesterahwas Frauenzimmer, ꝛc.

2) ein Adjectiv. Dieses steht entweder unveränderlich im Definitiv: pühapääw Sonntag, kanggekaelus Eigensinn, Mustjala, Haljala, Suurpää, ꝛc., oder im Relativ: punasekūüt rothes Rind mit weißem Rücken, mustakörb schwarzbraun, ꝛc. — oder es wird mit declinirt: pitkmeel Langmuth (pitkameelega), Uemöis (Uudemöisa) ꝛc. wie im Deutschen: Hohepriester, Langeweile.

3) eine Partikel: wastastuba Gegenüberstube, pealekiri Aufschrift, eelsöitja Vorfahrer, eestkoda Vorhaus, tagakoda Hinterhaus, eestots Vorderende, ꝛc. Die beiden letzten Partikeln werden

bei den Suffixiv-Casus mit declinirt: etekota, eeskojas, tahakota, etevtsa, eesotsas, ꝛc. Auch der Verbal-Adverbial kommt als Bestimmungswort vor: magadeskamber Schlafzimmer.

§ 184. II. ein Adjectiv. Das Bestimmungswort ist

1) ein Substantiv, und zwar entweder im Definitiv: werripunane bluthroth, wesihal wassergrau, ninatark naseweis, ꝛc. — oder im Relativ: rauakarwane eisenfarbig, maapealne irdisch, wihmaalune dem Regen ausgesetzt, jöeäärne am Bache gelegen, merepoolne nach dem Meere zu liegend, käimapealne schwanger, meelepäraline wohlgefällig, käsuwastane gesetzwidrig, ꝛc.

2) ein Adjectiv im Relativ: kurwanäuline trübselig, kanggekaelne halsstarrig, raskejalane schwanger, heameeleline gutgelaunt, pahameeleline übellaunig, kahekordne doppelt, kolmetahuline dreikantig, neljajalgne vierfüßig, ꝛc. In köiksugune allerlei steht der Definitiv statt des Relativs.

3) eine Partikel: seestpidine inwendig, ülemeeleline übermüthig, enneaegne vorzeitig, ꝛc. Zusammengesetzt sind auch die Adjective ümmargune rund (bei Gösekeu: ümberkondne), pitkergune länglich, latergune platt, ꝛc. mit kondne, dessen k (nach § 51) in g übergegangen ist.

§ 185. III. ein Verbum. Das Bestimmungswort ist nur eine Partikel: äraminema weggehen, ülestöusma aufstehen, mahaheitma niederwerfen, wäljaajama hinaustreiben, etepanema vorlegen, ꝛc. Die Partikel bleibt jedoch nur mit dem Infinitiv, Particip, und Verbal-Substantiv verbunden; von dem Imperativ, Indicativ, und Optativ wird sie getrennt, und dem Verbum nachgesetzt. Z. B. äraminnes, äraläinud, äraminija, aber: mine ära, ma lähen (läksin, läheksin) ära.

Die Participe und Verbal-Substantive nehmen, weil sie Nomina sind, als Bestimmungswörter auch Nomina an, sowohl im Definitiv (z. B. Önnistegija Heiland), als auch im Relativ (z. B. heategija Wohlthäter, kurjategija Übelthäter, kah-

jutegew schädlich, teekäija Reisender); weil sie aber zugleich nicht aufhören, Verba zu sein, so nehmen sie auch andere Casus an, welche ihnen als Verbis zukommen. Z. B. öndsakstegew seligmachend, laualkäija Communicant, tähelepanija aufmerksam, patustpöörja bußfertig, leeris-käinud inimene ein Confirmirter (der die Lehre besucht hat), meele-tuletamine Erinnerung (meele ist der Illativ) 2c. Doch solche Wörter sind eigentlich nicht zusammengesetzt, sondern bloß syntaktisch verbunden, und gehören darum in die Satzlehre.

Sechster Abschnitt.

Dialekte.

§ 186. Daß die Volkssprache in jedem Kirchspiele ihre besondern Dialekts-Verschiedenheiten hat, ist eine längst bekännte Thatsache. Aber die Bedeutung derselben ist bisher viel zu hoch angeschlagen worden. Jedes Kirchspiel, meinte man, befolge seine eignen grammatischen Gesetze, so daß es durchaus unmöglich sei, eine für ganz Ehstland gültige Formenlehre auf zu stellen. Daher war man unfähig, die Sprachreinheit der Masingschen Schriften an zu erkennen, und sah in ihnen nichts weiter als die besondern Dialekte der Kirchspiele Luggenhusen, Maholm, und Eeks. Daher glaubte man auch an der Kirchensprache unerschütterlich festhalten zu müssen: der Harrische Dialekt sei einmal durch Thor Helle zur Schriftsprache erhoben worden, und nur thörichte Anmaßung könne fordern, ihn jetzt zu Gunsten eines andern Kreisdialekts auf zu geben. Aber dieses Urtheil beruht auf einer falschen Voraussetzung. Schon § 2 ist es ausgesprochen, daß die Dialekte nur für das Lexikon Bedeutung haben, nicht für die Grammatik. Denn die Flexion ist (mit geringen Ausnahmen) in ganz Ehstland dieselbe. Den Beweis für die Wahrheit dieses Satzes hat das gleichzeitige Erscheinen meiner Formenlehre und der Fählmannschen Declinationslehre im Jahre 1844 auf die schlagendste Weise geliefert. Wir haben beide völlig unabhängig von einander gearbeitet, Fählmann nach den Dialekten Wierlands und Jerwens, ich nur nach dem Kusalschen, und dennoch stimmen unsre Formen fast ohne Ausnahme vollkommen überein. Nimmt man nun noch hinzu, daß auch der Wiekſche Dia-

lekt (nach den Knüpfferschen Sammlungen *) auf höchst überraschende Weise mit dem Kusalschen übereinstimmt, so leidet es nicht den mindesten Zweifel, daß die Volkssprache in ganz Ehstland denselben grammatischen Gesetzen folgt.

§ 187. Außer dem eben gegebenen directen Beweise für die Wahrheit dieses Satzes läßt sich auch noch ein indirecter Beweis führen, und es möchte nicht überflüssig sein, wenn ich ihn aus den Knüpfferschen Sammlungen wirklich führe. Knüpffer hatte als Consistorial-Assessor 26 Jahre lang die beste Gelegenheit, Leute aus allen Kirchspielen Ehstlands sprechen zu hören, und da er auf die Kenntniß der Dialekts-Verschiedenheiten einen großen Werth setzte, so läßt sich annehmen, daß seine Sammlung ziemlich vollständig ist, und daß ihr wenigstens keine auffallend abweichende Formenbildung fehlt. Nun werde ich aus seiner Sammlung alles Wesentliche zusammenstellen, damit man sich überzeuge, daß die Dialekte für die Grammatik wirklich gar keine Bedeutung haben. Zugleich werde ich anmerken, welche der aufgeführten Formen auch im Kusalschen Kirchspiel vorkommen.

§ 188. Die von der Kirchensprache abweichenden Formen, welche Knüpffer „Provinzialismen und Kirchspielismen" zu nennen pflegte, sind

1) Richtige Flexionen der reinen Volkssprache, welche über ganz Ehstland verbreitet ist. Z. B. julend statt julgend, pöland st. pölgand (Wiek) — wihand st. wihkand (Pajak) — ärand st. ärkand (Matthäi) — osand st. oskand, puhand st. puhkand, saland st. salgand, wisage st. wiskage, ohata st. ohkada (Katharinen) — ulgus st. ulus, küündla st. küünla, truuwiste st. truiste (Palms) — raunst st. raudust (Matthäi).

§ 189. 2) Echte alterthümliche Formen, welche nur noch in einigen Gegenden fortleben. Z. B. neie st. nende (Allentacken) — wea von wiga (Haakhof) — ome päiwi st. oma päiwi, eales st. iales (Kathar.) — ruist st. rukist

---

*) s. die Vorrede zum zweiten Theil.

(Erwita) — **juhub** st. **juhtub** (Katharin. und Mar. Magdal., auch Kusal Strand) — Alle diese Formen kommen schon bei Hornung vor. — Überreste der Finnischen Vocalharmonie*): **enäm, elämä, pidämä, nemäd** st. **enam, elama, pidama, nemad** (Martens). — Ferner: **ma minen, sa mined** rc. statt **lähen, lähed** (Lagena) nach dem Finnischen **menen, menet** rc. — **meite, meitele** st. **meie, meile** (Rappel) nach dem Finn. **meidän**. — Endlich die Endung **je** (**ie**) des Illativs, welche in den Volksliedern so häufig vorkommt: **kohtaje** st. **kohta, kojuje** st. **koju, külaje** st. **külasse, jäguje** st. **jägusse, kääpaie** st. **kääpasse, wööraie** st. **wöörasse, laps saab lambaie** st. **lambaisse** (Palms). Die Endung **je** ist wahrscheinlich nur eine Umformung des Illativ-Suffixes **sse**, welches bei den Dörpt-Ehsten **te** und **he** lautet.

§ 190. 3) Bloße Abweichungen der Aussprache. z. B. **naul, paul, kaul** st. **nael, pael, kael** (Waiwara, auch Kusal Strand) nach dem Finn. **naula, paula, kaula**. — **laeskus, toedus** st. **laiskus, toidus** (Kathar., auch Kusal) — **kahu** st. **kahju** (Vogelsang) — **teise kerra** st. **korra** (Waschel, auch Kus. Strand) nach dem F. **kerran**. — **wihmine kord** st. **wiimne kord** (Waschel und Kusal) — **suitma** st. **suutma** (Kathar. und Kus.) — **käde** st. **käte** (Wiek, auch Kus. Strand) — **tüdarlaps** st. **tütarlaps** (Pühalep und Kus. Strand). Die beiden letzten Beispiele beweisen deutlich, daß man **käte** und **tütarlaps** (nicht **kätte** und **tüttarlaps**) schreiben muß, da **dd** nie vorkommen kann. — Zu diesem Paragraphen giebt es noch eine große

---

*) Die Finnische Vocalharmonie besteht darin, daß in einem Worte nicht starke Vocale (a, o, u) und schwache (ä, ö, y) zugleich vorkommen können, während die mittlern Vocale (e und i) sich mit beiden vertragen, aber doch den schwachen geneigter sind. Daher sagt der Finne z. B. **waka** redlich, und **wakuus** Redlichkeit, aber **pyhä** heilig, und **pyhyys** Heiligkeit; ferner zwar **elo** Leben, und **pido** Haltung, aber doch **elävä** lebendig, und **pidän** halten; auch **kahara** oder **kähärä** kraus. Der Reval-Ehste hat in der Regel einen entschiedenen Widerwillen gegen diese Abschwächung der Vocale, und sagt darum nicht nur **waga** und **wagadus, elu** und **pidu**, und **kahar**, sondern auch **püha** und **pühadus, elaw** und **pidama**, und **kähar**. Das ist nicht „Depravation", sondern Emancipation. Nur ein Finnisches Ohr kann jene unharmonische Vocalharmonie schön finden; jedem andern Ohr erscheint sie eintönig und ermüdend.

Menge von Beispielen, welche aber alle ins Lexicon gehören, und die Grammatik nichts angehen.

§ 191. 4) Fehlerhafte Formen, und zwar

a) Verkürzungen aus Nachlässigkeit. Z. B. leppi, kraasi st. leppida, kraasida (Odenkatt) — mina tegi, oli st. tegin, olin (Walk). — külap mina lepiks st. lepiksin (Walk).

b) Abschwächungen reiner Formen. Z. B. abis, tões, suurelisemas st. abiks, tõeks, suurelisemaks (Werpel) — jäin haigest st. haigeks (Pöddis) — kuuluteta st. kuulutata oder kuulutatakse (Kathar.) — metses, ilmes, saunes, tenimes st. metsas, ilmas, saunas, tenimas (Lode, Walk) — pakutasse, kutsutasse st. pakutakse, kutsutakse (Kathar).

c) Falsche Flexionen. Z. B. südat st. südant (Purgel), andand st. annud (Haljal und Kus. Strand), als ob diese Form nicht von andma sondern von antama abstammte. Solcher falscher Bildungen giebt es aber nur sehr wenige.

Siebenter Abschnitt.

Volkslieder.

§ 192. Für die Grammatik haben die Volkslieder nur einen geringen Werth. Denn ihre Sprache enthält neben echten alterthümlichen (d. h. Finnischen) Formen eine Unzahl willkührlich gemachter Anhängsel und Einschiebsel, deren Dasein sich auch leicht erklären läßt.

Ursprünglich war die Ehstnische Volkspoesie mit der Finnischen Eins, wie die Sprache selbst mit der Finnischen Eins war. Der vocalische Ablaut der Casus-Endungen und der häufige Gebrauch der Pronominal-Suffixe waren ganz und gar für den trochäischen Rhytmus der Lieder geschaffen. Aber als die Tochtersprache sich von der Muttersprache trennte, ließ sie in der Prosa jene Endungen fallen, und hielt sie dennoch in der Poesie fest. Und nicht nur die überlieferten Gesänge blieben der alten Form treu, sondern auch die neugedichteten suchten die alte Sprache nach zu bilden. Da aber diese in der Prosa nicht mehr lebte, so mußte ihre Lebenskraft auch in der Poesie allmälig erlöschen Der todte Stoff konnte dem Verderben nicht widerstehen, und an die Stelle der alten echten Formen traten immer häufiger neue willkührliche. Durch dieses eben so unglückliche als unvermeidliche Geschick ist die Sprache der Volkslieder dermaßen ausgeartet, daß sie alle Freude an dem Inhalte derselben verleidet: die ernsten Lieder verfallen ins Komische, und die komischen ins Alberne. Wer die Gesetze der Sprache kennt, der sieht fast in jedem Liede die widerwärtigen Spuren der Verwesung. Die Ehsten sind wohl das einzige Volk auf Erden, dessen Naturdichter sich einer halbtodten Sprache zu ihren Schöpfungen bedient haben. Und um das Maaß des Elendes voll zu machen, hat man für die kirchlichen Bücher noch eine zweite halbtodte Sprache erfunden, so daß der arme Bauer dreierlei Ehstnisch lernen muß: das prosaische, das poetische, und das kirchliche.

Zum Beweise, daß die Sprache der Volkslieder, wo sie von der Prosa abweicht, wirklich aus echten Finnischen Formen und aus willkührlich gemachten Bildungen zusammengesetzt ist, werden die folgenden Beispiele genügen. Sie sind der neuesten Sammlung entnommen, welche den Titel führt: „Ehstnische Volkslieder. Urschrift und Übersetzung von H. Neus. Erste Abtheilung. Reval, 1850."

§ 193. Die Formen des Definitivs haben sich größtentheils in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten. Denn er endet auf den Stammvocal, und dieser lebt in der Prosa noch fort, zwar nicht mehr im Definitiv, aber doch in den übrigen Casus. Daher die richtigen Formen: (40. A. 1) äega (d. i. aeg) Fin. aika — (2. 9.) poega (poeg) F. poika — (9. 7.) tarka (tark) F. tarkka — (1. 1.) kurja lindu (kuri lind) F. kurja lintu — (4. A. 68.) wahtu (waht) F. wahtu. — Sogar die Dehnung der Finnischen Endsylbe ist oft beobachtet. Z. B. (10. 3.) pühkeed (pühked) F. pyhkeet. — Nur bei den Wörtern mit dem Stammvocal e findet sich in der Regel vergessen, daß der Definitiv die Endung i haben muß, was um so auffallender ist, da noch jetzt der Definitiv durch die Dilution das ausgefallene i verräth (§ 25). Z. B. richtige Formen: (3. A. 1.) noori (noor) F. nuori — (21. B. 3.) suuri (suur) F. suuri. — (11. 13) lapsi (laps) F. lapsi. — Dagegen falsche Formen: (6. A. 19) noore (noor) F. nuori — (21. A. 1.) suure (suur) F. suuri — (1. 24.) saare (saar) F. saari — (12. 50.) kaske (kask) F. kaski — (8. 15.) järwe (järw) F. järwi — (3. A. 9.) tähte (täht) F. tähti — (4. A. 12.) lehte (leht) F. lehti. — Außerdem kommen noch einige andre fehlerhafte Formen vor. Z. B. (3. C. 63.) wahta (waht) F. wahtu (wie 4. A. 68.) — (4. A. 9.) kolmanda (kolmas) F. kolmas — (6. A. 17.) isada, emada (isa, ema) F. isä, emä.

§ 194. Auch der Indefinitiv erscheint oft in reiner Form. Z. B. (2. 11.) suuda (suud) F. suuta — (2. 70.) önnistusta (önnistust) F. onnistusta — (3. B. 33.) kasteta (kastet) F. kastetta — (39. 14.) uuta (uut) F. uutta — (40. B. 19.) werda (werd) F. werta. — Pluralformen: (24. B. 28.) linuja (linu) F. liinoja — (6. A. 1.) teid (teesid) F. teitä — (9. 4.) warbaaida (warbaid) F. warpaita, eigentlich warpahita — (9, 15.) hooneeida (hooneid, hoonid) F. huoneita, huonehita.

Aber noch viel öfter steht die Endung da am unrechten Orte. Z. B. (2. 58.) häbida (häbi) F. häpyä — (2. 1.) luudada (luuda) F. luutaa — (3. A. 29.) wihmada (wihma) F. wihmaa — (3. A. 31.) pöudada (pöuda) F. poutaa — (26. 7.) unenäguda (unenägu) F. unen näköö — (35. 4.) jögeda (jöge) F. jokea — (38. 4.) pakkuda (pakku). — Pluralformen: (9. 3.) käsida (käsi) F. käsiä — (7. 28.) päiwasida und (7. 31.) pääwasida (päiwi) F. päiwiä — (3. A. 44.) heinusida und kaerusida (heinu und kaeru) F. heiniä und kauroja. Hier ist an die richtige Endung des Indef. noch sid angehängt, als ob der Stammvocal nicht a sondern u wäre!

§ 195. Zum Factiv finden sich ein paar Beispiele, welche ihren rein Finnischen Ursprung recht deutlich zeigen: (7. 25.) armaaksi (armsaks) F. armaaksi — (34. 42.) hommeueksi (hommeks) F. huomeneksi. — Auch möge hier noch ein ähnliches Beispiel zum Caritiv Platz finden: (24. D. 15). kirweeta (kirweta) F. kirweeta.

§ 196. Vom Illativ kommen reine Formen der Volkssprache vor. Z. B. (40. A. 19.) küüsi, kotti, kukru — (40. B. 7.) lagedikku, wösandiku, salku. — Mit Finnischer Dehnung: (6. B. 19.) laeneesse (laenesse) F. laineeseen — (12. 78) kaldaasse (kaldasse) F. kaltaaseen. — Aber oft steht das Suffix sse am unrechten Orte. Z. B. (6. A. 11.) kojusse, und (6. B. 8.) kodusse (koju F. kotia) statt kojuje (§ 189) wie z. B. 3. A. 4. — (40. B. 2.) rindanesse (rinda) F. rintaan. Hier ist dem überflüssigen Suffixe noch gar die Sylbe ne vorgesetzt. — (8. B. 8.) pöllejeni und rüppejeni (pölle und rüppe). Die Endung ni ist das Finnische Pronominal-Suffix der ersten Person, dessen Bedeutung aber das Lied nicht kennt, da es die erste Person statt der dritten anwendet.

Fehlerhafte Form des Inessivs, mit dem Einschiebsel id: (1. 4.) pesidas (pesas) F. pesässä.

Richtige Form des Elativs: (13. 19.) hambaasta (hambast) F. hampaasta — (4. A. 71.) taewaasta (taewast) F. taiwaasta — (3. D. 51.) rahwaaista (rahwaist)

F. rahwaista oder rahwahista. — Dagegen mit dem müssigen Anhängsel na: (3. A. 13.) aidastana (aidast) F. aitasta.

§ 197. Richtiger Allativ: (6. B. 18.) wesile (Plural) F. wesillen. Dagegen falsch: (3. E. 45.) wettedele statt wettele.

Falscher Adessiv mit dem Anhängsel na: (3. B. 48.) röömullana (röömul) F. riemulla — (32. 6.) jögenal (jöel) F. joella. Hier ist das Suffix l an den Essiv gefügt!

Richtiger Ablativ: (1. 9.) maalta (maalt) F. maalta.

§ 198. In der Conjugation finden sich nur sehr wenige Formen, welche dem Finnischen treu nachgebildet sind, wie z. B. der Imperativ (3. D. 5) hoidageme (hoidkem) F. hoitakaamme. In der Regel sind die Verbalformen entweder aus der lebenden Volkssprache genommen (z. B. 40. A. 51.: pagenesin, taganesin 2c.) oder fehlerhaft gebildet. Z. B. (7. 33.) auus (audus) — (8. 4.) lennas (lendas) — (6. A. 26.) wahetse und kulutsi (wahetasin und kulutasin) — (6. B. 50.) köndi (köndida). — (2. 23.) nuttedes (nuttes). — Am häufigsten kommt das Einschiebsel ne vor, welches sein Dasein einer dunkeln Erinnerung an den Finnischen Conjunctiv verdankt: (21. B. 5.) jooksenewad und langgenewad, ja sogar (24. A. 4.) jooksenemad und langgenemad (jooksewad und langgewad) — (17. 4.) kukkunese (kukkus) — (31. 34.) puutunekse und karganekse (puutus und kargas) — (31. 40.) imestanasid (imestasid) und gar (10. 40.) onnakse (on oder ons).

§ 199. Unter den Passivformen mit dem Einschiebsel ne können einige wirklich für Conjunctive gelten. Z. B. (13. 14.) tehtanekse F. tehtäneen, auch (12. 55.) wiidanekfi und leitanekfi F. wietäneen und löyttäneen. — Aber die meisten dieser Formen sind offenbar verderbte Indicative. So steht (7. 44.) tuntanekfi (tuntakse) neben arwatakse und möödetakse, (28ª. 81.) toodenakse (toodakse oder tuakse) neben kannetakse (kantakse), und (24. D. 8.) kuulunekse (kuuldakse) und murdunesse (murtakse) neben lähwad, ajawad 2c.

§ 200. Auch an groben syntaktischen Fehlern leiden die Volkslieder keinen Mangel. Nur ist hier nicht der Ort, auf die-

sen Gegenstand näher ein zu gehen. Darum möge ein einziges recht schlagendes Beispiel genügen: (37. 1.) **kes seda ukse löngutele,** und (37. 3.) **tuul seda uksi löngutele.** Da der Indef. **usta** (F. **usta**) eben so gut in den Rhytmus des Verses gepaßt hätte, so ist die barbarische Zusammenstellung des Indef. **seda** mit dem Rel. **ukse** und dem Defin. **uksi** nur ein Beweis der völligen Zuchtlosigkeit, die in den Volksliedern herrscht. An die Stelle des Sprachgewissens ist kindische Willkühr getreten.

Welche Wirkung die Volkslieder machen würden, wenn ihre Sprache rein wäre, das zeigt ein von Kreutzwald unter dem Titel „der Sänger" mitgetheiltes Lied (Verhandlungen der gel. Ehstn. Gesellsch. II, 2, S. 58). Es ist fast ganz und gar in der lebenden Volkssprache abgefaßt, und die wenigen alterthümlichen Formen, welche vorkommen, sind richtig angewandt. Dieser reinen Fassung entspricht glücklicherweise auch ein echt poetischer Inhalt, und das Ganze gewährt einen köstlichen Genuß. Unter allen Ehstnischen Liedern, die ich kenne, ist dieses bei weitem das schönste, und hat die treffliche Übersetzung E. von Reinthals wohl verdient.

Zum Schluß noch ein Beispiel, als Beleg der § 37 ausgesprochenen Behauptung, daß durch das Weglassen des anlautenden h ein gutes Theil der Alliteration verloren gehe: (39. 24.) **Halli on ingge eitemas.** So geschrieben ist der Vers ganz ohne Alliteration; richtig geschrieben hat er sie im vollen Maaße: **Halli on hingge heitemas.** Übrigens hätte consequenter Weise statt **Halli** auch **Alli** geschrieben werden müssen.

Anhang.

Etymologisches Wörterbüchlein.

Dieser Anhang macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Er soll nur beweisen helfen, was § 1 behauptet worden ist. Wie die Grammatik gezeigt hat, daß eine Menge Wortformen nur verstümmelte Überreste regelmäßiger Finnischer Flexionen sind, so soll der Anhang darthun, daß eine noch größere Menge Wörter von räthselhafter Abkunft ihre Wurzel im Finnischen haben: zum Beweise, daß die Ehstnische Sprache wirklich eine Tochter, und nicht eine Schwester der Finnischen ist. Letztere ist eine Ursprache, und kann aus sich selber erklärt werden; erstere ist eine abgeleitete Sprache, und kann nur aus der Finnischen erklärt werden. Das Finnische verhält sich zum Ehstnischen etwa wie das Lateinische zum Italienischen (wenn das Germanische Element weggedacht wird), oder wie das Altdeutsche zum Neudeutschen. Nur hat das Neudeutsche an Ausbildung gewonnen, was es an Ursprünglichkeit eingebüßt hat, während das Ehstnische in beiden Hinsichten dem Finnischen nachsteht, und nur den Vorzug der Kürze und Kraft besitzt.

Fremde Einflüsse hat das Ehstnische erfahren von Germanischen Sprachen (der Deutschen und Schwedischen), und von der Russischen. Die meisten Fremdwörter stammen natürlich aus der Deutschen Sprache; sie sind aber in dem folgenden Verzeichnisse nur dann berücksichtigt, wenn ihr Deutscher Ursprung sich nicht auf den ersten Blick verräth.

Aussprache der Finnischen Buchstaben: y lautet wie ü, ie wie ein langes e, uo wie ein langes o, yö wie ein langes ö. Das h wird auch zu Anfange der Wörter deutlich ausgesprochen.

Die stummen Buchstaben k, p, t sind nur im Anlaute hart, im Inlaute aber weich (doch härter als g, b, d); die harten Consonanten werden durch kk, pp, tt ausgedrückt.

Durch die Zeichen ie, uo, yö will der Finne nur andeuten, daß das lange e, o, ö unrein ist. Diese Schreibart verdient nichts weniger als nachgeahmt zu werden. Denn sie giebt den unreinen Vocalen das Ansehen von Diphthongen, was sie durchaus nicht sind. Im Finnischen (wie im Ehstnischen) bestehen die Diphthongen aus zwei gleich langen Vocalen, deren erster betont ist, während die unreinen Vocale aus zwei sehr ungleichen Lauten zusammen gesetzt sind, von denen der zweite lang und betont, der erste oder kurz und tonlos ist. So sind die unreinen Vocale ie, uo, yö nichts als ein langes e, o, ö, dem ein leichtes tonloses i, u, y vorhergeht. Wollten wir diese verkehrte Schreibart nachahmen, so müßten wir nicht nur mies und tuoma statt mees und tooma schreiben, sondern auch moa und eär statt maa und äär. Der Finnische Laut yö kommt im Ehstnischen gar nicht vor, und wird durch das reine öö ersetzt.

Abkürzungen: D. — Deutsch, Dp. — Dörpt-Ehstnisch, E. — Reval-Ehstnisch, F. — Finnisch, PD. — Plattdeutsch, R. — Russisch, — S. Schwedisch. — Die Ableitung der mit einem * versehenen Wörter rührt nicht vom Verfasser selbst her.

aasta Jahr, Dp. ajast-aig, F. ajastaika (für ajasta aika) d. h. ajast aeg die Zeit aus der Zeit, die Wiederkehr der Jahreszeit.
abielu Ehestand, nicht von abi (F. apu) Hülfe, sondern vom F. awio Ehegatte.
adr Hakenpflug, daher auch ein Haken Landes.
aegu saada zurecht kommen, F. saada aikoon d. i. der Illativ von aiko Zweck, also: seinen Zweck erreichen. Daher auch: ilma aegu (F. ilman aikoja) zwecklos, vergeblich. Vgl. toime.
äädikas * Essig, vom PD. Ädik *).
äbarik Spätling, vom F. äpärä Nachschößling. Davon stammt auch äpardus Mißwachs, denn wo viele Nachschößlinge sind, mißräth die Ernte.

*) Die meisten Plattdeutschen Wörter verdanke ich dem Herrn Oberlehrer E. Pabst.

ärritama reizen, vom F. ärri zornig.
agan Kaff, F. akana vom S. agn, AltD. agana, NeuD. Achel.
ahastus Angst, F. ahdistus von ahdas eng, wie auch im D. Angst von eng.
ahwatama verlocken, ahwates Lockspeise, vom F. ahwatti gefräßig.
aken * Fenster, vom R. окно.
alasti nackend, F. alasti von alas (=waatet) Unterkleid, und ti ohne (§ 171), also: ohne Unterkleid.
alati beständig, F. alati von ala Standort (das Untere) und der Adverbial-Endung ti (§ 158), also: Standweise, ohne Abwechselung. Daher auch: alawoodi Krankenbett, alakorraline beständiger Arbeiter.
alles noch immer, vom F. altee immer, welches wohl aus alati contrahirt ist.
Alutaguse maa Allentacken, vom F. alho Sumpf: das Land hinter dem Sumpfe.
au Ehre, vom F. awu Tugend.
auskar Schöpfkelle, vom S. öskar.
awalik offenbar, awama öffnen, Dp. awa offen, vom F. awoi oder auki offen, wovon auch auk (F. aukko) Loch.
awatelema von ahwatama.
eba-usk Aberglaube, vom F. epä etwas Nichtiges.
ehe Schmuck, ehitama schmücken, bauen, vom F. ehiä heil, gesund, stark, schön.
eile * gestern, vom F. esi das Vordere, dessen Adessiv edellä oder eillä lautet; also: am vordern, vorigen d. h. Tage.
emis Sau, F. emis oder imisä d. h. die Säugerin, von imen saugen.
endine der Vorige, F. entinen von ensi, ennen der Erste.
hagias Jagdhund, vom F. haen, hakea aufspüren.
härm (meelehärm) Kummer, (F. harmi), vom D. Harm oder S. harm.
haige krank. Im F. heißt haikia bitter, und kipiä krank, wogegen im E. kibe bitter heißt.
halg Holzscheit, vom F. halki gespalten.
Harju maa Harrien, vom F. harju Landrücken (Glint).
haugutama 1) verlocken (hukutama), 2) ausschelten. — F. houkutan von houkka (Dp. haug) Narr, Dummkopff, also: zum Narren machen, daher 1) zum Besten haben, verlocken 2) Einem seine Narrheit vorhalten, ihn schelten.

helde gütig, nachgiebig, vom F. helta lose, schlaff.
hele (ele) und helkias, F. heliä hellklingend und hellfarbig.
heliting * Rose (Krankheit), vom D. heilig Ding, ignis sacer.
hobune Pferd, vom F. hewoinen d. i. Diminutiv von hepo, hewon Pferd.
höel (nicht ööl, schon Göseken schrieb höel) boshaft, vom F. häwälet gierig, raubsüchtig.
hölp Erleichterung, vom F. helppa lose, nicht gespannt.
hönggama leicht hinken, vom F. hankala oder hunkala ungeschickt.
hooplema prahlen, Frequentativ vom F. huoppaan rückwärts rudern, auf die frühern Thaten zurückkommen.
hüüs Vermögen, vom F. hywyys Geld und Gut, von hywä gut.
hukka, hukas verloren, vom F. hukka das Verderben.
humal Hopfen, vom S. humle, Lat. humulus.
hunts-antsakas ein Halbdeutscher, vom F. huntio Taugenichts, und E. antsikas wählerisch in Speisen, also: ein vornehm thuender Schuft.
igatsema sich sehnen, F. ikäwöitsen sich langweilen, sich sehnen, von ikäwä (E. igaw) langweilig, und dieses von ikä (E. iga) Lebenszeit.
ihaldama begehren, F. ihallan bewundern, begehren, von ihala selten, wunderbar.
iil * Windstoß, Regenschauer, F. iili vom S. il.
inimene Mensch, F. ihminen d. i. Diminutiv von ihmis Mensch.
irwitama verlachen, F. irwitän mit offenem Munde verlachen, von irwi klaffend.
jaam * Station, vom R. ямъ.
järg, järje (järe), F. järki, järjen Ordnung, Reihe. Davon järgmine der Folgende, järgeste immerfort, järgi und järestiku nach einander, järel nach ꝛc. aber
järg, järi Schemel, vom F. järkki Klotz.
jagalema sich streiten, Frequ. vom F. jaukutan streiten, wie jahu und rahu vom F. jauho und rauha.
Jõelähtme * kirik Jegelecht, vom F. lähdet, hteen Quelle, also: Bachquelle. Es tritt nämlich der Bach, welcher bei Kostifer unter dem Kalkflötz verschwindet, bei Jegelecht wieder zu Tage.
jõhwikas Kraansbeere (Moosbeere) von jõhw Pferdehaar, wegen der langen fadenförmigen Stengel.
jõud 1) Kraft, F. jouto Muße, daher Kraft. 2) Eile, F. joutu. So auch

jõudma 1) vermögen, F. joudan. 2) eilen, F. jouduu. Der Ehste hat, nach seinem Streben zu vereinfachen, beide Formen in eine einzige zusammen gezogen.
jõulu Weihnachten, F. joulu, vom S. jul.
julge dreist, F. julkia von julki offenbar, öffentlich.
Jumalime, vom F. Jumalan nimeen d. h. in den Namen Gottes (nimeen ist der Illativ), als Abschiedsgruß, wie adieu!
juust Käse, F. juusto, vom S. ost.
kaaluma wiegen, stammt aus dem D. wie waagima, denn Gösefen hat: Wagschale waag-kaal, und wiegen waagima, kaalima.
kabu ein verschnittenes Thier, von Kapaun, Kapphahn (nach Gösefen).
kadakas Wachholder, F. katawa, PD. Kaddik.
kae Mahl, Stahr, vom F. kaihi dunkel, schattig.
kaebama klagen, F. kaipaan vermissen, entbehren, daher: klagen.
käima peal* schwanger, eigentlich: im Gehen begriffen. Das Gehen wird auch hervorgehoben in den Phrasen: ta käib seitsmet kuud sie geht im siebenten Monat, und raske jalane.
kätki Wiege, F. kätkyt von kätken verbergen, verwahren.
kahanema abnehmen, von kahju (in der Wiek kahu) Verlust.
kahatsema (in der Wiek: kahjatsema) bereuen, ebenfalls von kahju Schade, daher auch: mul on kahju es thut mir leid.
kahwatama erschrecken, vom F. kauhu Schreck, wie jahwatama von jauho.
kalew* Tuch, eigentlich kalewi rie Riesentuch, wegen der größeren Breite.
kali Dünnbier, F. kalja von kaleh schlechte Gerste.
kallas Ufer, vom F. kallas schräge.
kalm Begräbnißplatz, vom F. kalma Leiche.
kammelias Butte, F. kampela schief, Schielauge, wovon auch das R. камбала.
kammits Fußfessel der Pferde, auch vom F. kampela oder kampura schief, krumm: kampura jalka Krummbein, ungeschickt, langsam. Auch der Dachs heißt F. kamppi.
kanepid* Hanf, vom R. конопля.
kangur (kiwi-) Steinhaufen, F. kangar Sandhügel. Daher wohl der Name der Kangern bei Riga, noch aus der Liwenzeit.
kannikas der erste Schnitt vom Brode (F. kannikka) von kand (F. kanta) Ferse, hervorragender Theil.

kap Schrank, PD. Schapp, S. skåp.
kapsas* Kohl, PD. Kops, Kopskohl, R. капуста.
kapukas Socke, halber Strumpf, vom F. kappal Bruchstück.
karikas* Kelch, F. kalkki, vom Lat. calix.
karistama züchtigen, vom F. kaares Ruthe.
karu Bär, von karw Haar.
kasukas Pelz, F. kasukka Pelz, Priesterrock, S. ka-jacka Wamms, Engl. cassock Reitermantel, Priesterrock, D. Kotze (Überrock), Böhm. kozig Pelz.
katsuma versuchen, eigentlich: sehen (wie das F. katson). Daher katsuma minna besuchen (wie aller voir).
katel* Kessel, PD. Kätel, R. котелъ.
keed Kette, PD. Kede, Kee, S. ked.
keha (F. kehä) Rumpf eines Hauses (ohne Dach), Rumpf des Körpers, Umfang, Kreis. Davon
kehik ein halbes Loof, von der runden Form.
kel (F. kello) Glocke, vom D. Schelle, oder S. skälla, oder R. колоколъ.
kelk kleiner Schlitten, S. kälke.
kep Stock, S. käpp.
kesa (-wäli) Brachfeld, vom F. kesä Sommer.
kesik ein mittelgroßes Schwein, von kesk Mitte, welches zuweilen auch tenuirt vorkommt. Z. B. ta on kesel leeris statt poolel leeris hat den ersten Lehrcursus mitgemacht.
kibuwits Dornstrauch, vom F. kipu Schmerz, Weh, wovon auch kibe bitter. Vgl. haige.
kibrid Krämpfe (Klage der Kinder) vom F. kiperä krumm, zusammen gezogen.
kihelkond Kirchspiel, F. kihlakunta, von kihla Bund, und kunta Gesammtheit.
kilu räime der kleine Strömling, vom F. kilo Herbstzeit, in welcher er gefangen wird.
kingg Schuh, F. kenkä. Davon das R. кеньга.
kingkima schenken, F. kenkkään vom S. skänka.
kipitama schmerzen, von kibe F. kipiä krank, schmerzhaft.
kippuma sich sehnen (Schmerz empfinden), vom F. kipu Schmerz.
kiri (F. kirja) Buntes, Krauses, daher: Schrift.
kirn Butterfaß, F. kirnu, vom PD. Kern und S. kärna.
köhn, köhnret der Teufel, vom F. kehno schlecht, untauglich, und ret (s. paharet).

köne Rede, vom F. **konet** Kunst, Ränke, List. Denn die Finnischen Völker fürchten sehr die Zaubermacht der Rede.

könggema gehen, schleichen, F. **konkin** vom S. **gång** Gang.

körts * Krug, vom R. **корчма**, wie **körtsmik** Krüger von **корчмарь**. Es ist ein weit verbreitetes Slavisches Wort, das aus dem Böhmischen auch ins Deutsche übergegangen ist: Kretschem, und Kretschmar.

kogemata unabsichtlich, vom verlornen Verbo **kogema** F. **koen, koken** versuchen, sich bemühen.

kohendama ausbessern, F. **kohennan** oder **kohdennan** in Ordnung bringen, so viel als **kohden panen**, von **kohti** Richtung.

kohitsema verschneiden, vom F. **kuoha** scrotum.

kohtlane rechtschaffen, von **koht** F. **kohta** das gegenüber Liegende, daher: Einer, der gerade aus geht.

kol, kollomats Popanz, vom F. **kuollo** Tod.

kollane, koldne gelb, vom D. Gold, wie **kuldne, kullane.**

kollima umziehen (**koljen**), vom F. **kuljen** fortziehen, wandern.

kommistama straucheln, vom F **kommet** Anstoß.

konar Höcker, vom F. **kontta** Steifheit vor Kälte. Eigentlich müßte das E. Wort **konnar** heißen, aber zuweilen hat das Ehstnische einfache Consonanten, wo das Finnische doppelte hat, und umgekehrt. Z. B. **kummardama**, F. **kumaran, usin** F. **ussina, kasin** F. **kassina.**

koobas Höhle, R. **копь** Schacht, **копать** graben.

kosima freien, F. **kosin** von **kosen** (**koen**) versuchen.

kostma antworten, F. **kostan** vergelten, ersetzen, rächen.

kriim Blässe des Viehes, vom F. **kriimu** Halfter, und dieses vom S. **grimma.** Eben so heißt **päits** Halfter und Blässe.

kruus Trinkkrug, PD. Kroos, S. **krus.**

kubjas * Aufseher der Frohnknechte, vom F. **kuppaan** austheilen, zutheilen, also: der Vertheiler der Arbeit. Eben so stammt das entsprechende Deutsche Wort Schilter vom PD. schillen (S. **skilja**) d. i. theilen.

kübar * Hut, R. **киверъ.**

kühwel Schaufel, bei Hornung: Schüffel.

külimit Külmit, zusammengesetzt aus **külwi** und **mit** (F. **mitta** Maaß), also: Säemaaß. Eben so das D. Metze, Matte (F. **mat**) und S. **mätt** von messen (**mäta**).

küünal Licht, F **kynttilä**, vom Lat. **candela.**

küüt Schieße (Freipferde), vom S. **skjuts.**

kukal Nacken, vom F. kukkelo Hügel, Gipfel, und dieses von kukku Haufen, Übermaaß, wovon auch das E. kukkuma fallen, und das Dp. kusi-kuklane Ameise (wegen des Ameisenhaufens).
kult Eber, vom S. galt Borg.
kumisema tönen, F. kumisen oder komisen von komo hohl, tönend.
kuninggas König. F. kuningas, vom S. konung.
kura link, vom F. kura Koth. Die linke Seite ist die schlechte (Teufels-) Seite, daher
kurad Teufel, vom F. kuratti Durchfall, Unflath, Scheusal. Vgl. kura käsi und kurad, pahem käsi und paharet, lempukäe und lämpi.
kurikas Bläuel, F. kurikka von kuri Züchtigung.
kurtma trauren, abmagern, F. kurtun runzlig werden, eintrocknen, von kuret Runzel, wovon auch das E. korts.
Kuusalu kirik Kusal. Der Name ist verdreht aus dem S. Gudsval (Gotteswahl). So hieß ein Kloster auf der Insel Gottland, welchem der größte Theil des Kusalschen Kirchspiels gehörte.
laat Jahrmarkt, vom D. Laden, Bude.
lademed Strohschicht, von laduma ordnen, aufstapeln, wovon auch ladus ordentlich, schicklich. F. ladon und laadin ordnen.
ladu Scheune, F. lato, S. lada.
Lääne maa die Wiek, vom F. länsi (lännen, länttä) Westen, also: das Westland. Der E. Strandbauer nennt Westen auch läns (länne, länt), nur spricht er läns (nach § 51) wie länts aus. Das Wort wird regelrecht flectirt, nach der Analogie von körs, körre, kört (§ 77).
lähkama (löhkama) stinken, und lähitama wehen, von lähk (löhk), F. läyhkä (löyhkä) Athem, Gestank.
lähker Milchgefäß, F. läkkäri, vom S. läckare. (D. Legel).
lämatama unterdrücken, Factiv vom Dp. lämema oder lamema niedersinken, und dieses vom F. lama Schwäche. Von derselben Wurzel stammt lame flach.
lämpi minema zu Grunde gehen, zum Teufel fahren, vom F. Lempo böser Geist (ein Kalewi poeg), woher auch ein Linkischer lempukäe mees heißt. Vgl. kura.
läsima krank liegen, vom F. läsi Fieber.
lahk Spalte. Davon lahke oder lahe gespalten, und bildlich: offen, gesprächig, freundlich, lahkuma sich trennen, lahutama scheiden, tee-lahkmed Scheideweg, lahti oder (Dp.) lahki offen (wie waid und waik still). Eben so von löhki geborsten: löhkema bersten, löhkuma zerhauen, und Dp. löhke freundlich.

lahingg * Schlacht, PD. Slahinge, S. slagtning.
laitma tadeln, F. laitan von laita Richtung, rechte Art, daher: zurecht machen, verbessern, tadeln.
lapeti auf die flache Seite, von laba flach, F. lapa, lappi die platte Seite. Davon auch labidas F. lapio die platte Schaufel; oder vom R. лопата.
latergune flach, F. latukainen von latukka flache Schüssel. Von derselben Wurzel stammt
latikas Brachsen (Flachfisch).
laupääw (F. lauwan-tai) Sonnabend, von lawa (Göseken: lauwat, F. lawa) Schwitzbank in der Badstube (Dp. laud, lawa Brett) also: Badetag.
lausuma sprechen und besprechen, F. lausun sprechen, lausin besprechen. Vgl. jöudma.
leheline * Lauge, vom F. liehi (E. leed) Aschenheerd.
leib * Brod, D. Laib, R. хлѣбъ.
leinama trauren, vom D. Leid. Göseken hat: Leid (luctus) leino, Leid tragen leinama. So heißt Trauer im F. murhet (Sorge), weil im S. sorg zugleich Trauer heißt.
leisik (F. leiwiskä) Liespfund, vom AltD. livesche pund (Liwisches Pfund).
libe glatt, schlüpfrig, F. lipiä eigentlich: Lauge, wovon auch liba Schmeichler, und lippama entschlüpfen.
liblikas Schmetterling, vom F. lipun flattern, wovon auch lip (F. lippu) Fahne.
ligimene der Nächste, F. likimäinen. Das F. mainen (von maa) heißt zunächst: irdisch, ländisch (ulkomainen ausländisch), bezeichnet aber auch die Art und Weise: sikamainen schweinisch, lapsimainen kindisch. Also nicht (nach Knüpffer) aus ligi-inimene zusammengezogen.
liig Übermaaß, vom F. liika Auswuchs, Bäule.
liiw Sand, heißt bei Göseken liib. Wenn man also den Namen Livland von liiwa maa (Sandland) ableitet, so steht damit weder das Liwische Liibmaa noch auch Nestors Либь im Wiederspruch.
limakülle gebückt, limerdama sich verstecken, vom F. lymy Schlupfwinkel.
lina * Flachs, F. liina, PD. Liin, S. lin, R. ленъ.
linnakseb Malz, (F. mallas) vom F. linta, linnan Brei, Kälbertrank, also: die geweichte Gerste.

lingu laskma glitschen, vom F. linkas glatt.
lobjakas * feuchter Schnee, vom S. glopp.
lodja * Boot, F. lotja, R. лодья.
lõim (F. loimi oder luoma) Weberkette, statt loom, denn aufscheren heißt: kangast looma.
longkama hinken, vom F. lonkka Hüfte. Vgl. luukama.
looja * (in der Phrase: päääw läheb looja die Sonne geht unter) von loe Nordwest, wie sooja von soe. Der Ausdruck gilt also nur vom Sommer, so lange die Sonne im Nordwesten untergeht. Statt der Form looja müßte eigentlich loodesse gebraucht werden, denn loe (F. luodet) ist ein zweisylbiges Wort, und wird wie rie flectirt (§ 93).
lookama sich winden, von look Krummholz, Bogen.
loomus oder loom Fischzug, Auswerfen des Netzes. Im F. heißt luon nicht nur schaffen, sondern auch werfen, wie das E. loopima.
lootma hoffen, F. luotan sich stützen, daher vertrauen.
lootsik * Kahn, vom R. лодочка.
lopergune uneben, höckerig, vom F. loppi Winkel, Ecke, wovon auch lopistama sich verbiegen.
loputama ausspülen, schwenken, vom Dp. loppuma schwanken, und dieses vom F. loppa frei hangend, schwankend.
lorkuma sich herumtreiben, lorp Taugenichts, vom F. lorpun, lerpun, lerkun schwingen, wie ein (Galgen-) Schwengel.
lot Kropf, vom F. lotto herabhangend.
lõuend * (Dp. lõwend) vom D. Leinwand.
lõuguti Flachsbreche, F. loukku von loukkaan stoßen, verletzen. Nicht (nach Knüpffer) von lõug Kinnbacken, F. leuka.
lõuke Lerche, Diminutiv vom F. leiwo Lerche.
lõukoer (Dp. lõuw, lõuwi, lõwi) vom D. Löwe.
lubi Kalkmörtel, vom F. lupu oder klupu Keule, Schlägel, womit der Kalk geschlagen wird, und dieses vom S. klubba Keule.
lühikene kurz, Diminutiv vom F. lyhi kurz.
luituma (F. luidun) abmagern, von luu Knochen: zu Knochen werden.
lusikas * Löffel, vom R. ложка.
luukama hinken, F. luukkaan von luukos Fußknöchel. Vgl. longkama.
luupainaja Alp, F. painaja von painan drücken, also: Knochendrücker.

maadlema ringen, F. mahtaelen sich anstrengen, von mahti Macht, Gewalt.

maantee Landstraße (Dp. maa-tee), F. maantie (maan ist der Relativ von maa).

määr Maaß, F. määrä, R. мѣра.

majaline Fremder, Pilger, weil maja (F. maja) auch Herberge, Miethhaus heißt.

margapuu der Besmer (безмѣнъ), eigentlich: die Markwage (S. mark Pfund).

matma * beerdigen, F. maadutan von maadun zu Erde werden, (von maa). Eben so katma vom F. katotan. Nicht (nach Fählmann) von maatama schlafen machen, denn wer beerdigt wird, der schläft schon.

meelitama schmeicheln, F. mielitän von mielin an etwas denken, Einem günstig sein, daher Factiv: günstig machen, anlocken.

miil (F. miilu) Kohlenmeiler, PD Miler, S. mila.

minestama in Ohnmacht fallen, Factiv von minema gehen: gehen lassen, verlieren (nämlich den Athem oder das Bewußtsein). F. menetyn von menen.

mõis * (F. moisio) Edelhof. Davon das R. мыза.

mõnu Lärm, F menu Gang, Aufführung, Streit, von menen gehen.

mõnus förderlich, vom F. menestyn (von menen gehen) fortschreiten, gedeihen.

mõõduma eindringen, einwirken, hat einerlei Wurzel mit dem F. mojahdan schallen, daher: ei se mõju temasse das schallt nicht in ihn hinein, d. i. rührt ihn nicht.

mõõt Maaß, S. mät.

moon (F. muona) Monatskost, S. månadskost.

moor altes Weib, F. muori, vom PD. Moor und S. mor (Mutter).

muhklane störrisch, von muhk Geschwulst: geschwollen, aufgeblasen, hochmüthig.

muld (F. multa) Erde, vom PD. oder S. mull.

mullikas * jähriges Kuhkalb, von mullu im vorigen Jahre.

murre (F. murret) Mundart, von murdma brechen: keele murre Zungenbrechen. Eben so murd (F. murto) Gebüsch, eigentlich: ein Wald voll gebrochner Stämme und Äste.

naaklema sich zanken (wie die Dohlen) vom F. naaka Dohle.

naaskel Schusterpfriem, F. naskali von naskaan oder laskaan Leder nähen, vom S. laska, D. laschen.

nael Nagel, heißt auch Pfund von den Nägeln des Besmers.
naene Weib, vom F. nain heirathen, und nainen ein heirathsfähiges Mädchen, auch ein Eheweib.
naerma (ära-) schänden, vom F. naara eine Geschändete.
nädal * Woche, vom R. недѣля.
nälkias Schnecke, vom F. näljäkäs schleimig.
natukene ein bischen, Diminutiv vom F. nauttio Genuß von Speise und Trank, Bissen, daher: ein Bißchen. Das au geht oft in a über, s. jagalema. Nicht (nach Kreutzwald) von nat Hamen, Handnetz, denn der Ehste sagt nicht: nat kalu, sondern nata täis kalu. Bei allen unbestimmten Maaßen wird immer täis hinzugefügt (§ 230).
needma verfluchen, vom F. niedän nagen, mürrisch sein, schelten.
neelama verschlingen, vom F. nielu Schlund.
nelipüha * Pfingsten, nicht (nach Knüpffer) von neli — weil das Fest ehemals vier Tage gefeiert worden (denn die beiden andern hohen Feste wurden auch vier Tage gefeiert) — sondern vom F. helun-tai Pfingsten, und dieses vom altheidnischen Frühlingsfeste helu oder hela. Im Anlaute gehen die Buchstaben h und n auch sonst in einander über. Z. B. norskama F. hornaan, und umgekehrt hakkama (Dp. nakkama) F. nakkaan. So heißt auch innerhalb des Finnischen selbst die Dohle naakka und hakkinen.
nelja im Galopp, von neli, wie quadrupedans von quatuor.
niit Zwirn, F. niisi, vom R. нить.
nimetu sõrm (nicht nimetus-sõrm) der Ringfinger, F. nimetöin sormi d. h. der namenlose Finger.
nirk Wiesel, vom F. nirkka scharf, nagend, zornig.
nisu * (F. nisu) Weizen, vom R. пшеница.
nolk Knabe, vom F. nolkki membrum genitale masculinum.
noot (F. nuotta) Netz, vom S. not.
norku (statt norgu), norus verdrießlich, von (norg) F. nurku Mißmuth, und dieses von nurun rieseln, murmeln, daher: murren.
nõu (F. neuwo) Rath, und Hausrath (daher nõukas reich an Geräthschaften), aber
nõudma (F. noudan) folgen, der Spur nachgehen. Daher: nõutama folgen lassen, besorgen.
nuga, noa Messer (F. weitsi, Dp. wäits) vom F. nykä ein Stumpf, z. B. weitsen nykä kleines Messer. Das Wort erinnert auch an das R. ножъ.

maadlema ringen, F. mahtaelen sich anstrengen ... arf.
Gewalt. ... nurja umgekehrt,
maantee Landstraße (Dp. maa-tee), F. ... as und lurjus) ein
Relativ von maa). ... ort, aber nurjatu ist
määr Maaß, F. määrä, R. мѣра.
majaline Fremder, Pilger, weil m...
Miethhaus heißt. ... snusa schnupfen, oder PD.
margapuu der Besmer (без...
(S. mark Pfund). ... geringes, Werthloses.
matma * beerdigen, F. r... vom F. ohu dünn.
(von maa). Eb... der Nachthütung, von öine, öidse (F.
Fählmann) ... und dieses von öö Nacht.
wird, der schl... vom S. öl.
meelitama schm... umblema, F. umpelen von umpi (E. umbe)
Einem g... also: die zugeschnittenen Zeugstücke zusammen schlie-
miil (F. m... ßen, d. i. zunähen.
minestar... von öö Nacht, und F. pikku klein (bei Vogelnamen
le... Nachtigall, ... gebräuchlich).
... howi, S. hof.
m... hof, F. ohja von ohi was zu beiden Seiten ist, wovon
ohi Zügeleine, F. auch ohelik Halfterstrick.
ohkama seufzen, von oh!
oim Flossfeder (F. uimus) von uiuma schwimmen.
ommeti dennoch, vom F. umpi, ummen, (E. umbe) und ti (§ 171), also: ohne Hinderniß (Sperrung, Verstopfung) d. h. dennoch, wie das Französische nonobstant. Vgl. ömblema und alasti.
paba Pique, vom S. spader, D. Spaten, Franz. spadille.
padi Kissen, F. padja, vom R. подушка.
pääsukene Schwalbe, Dimin. vom F. pääski.
päitel Meißel, vom PD. Beitel, D. Beißel.
päits Halfter, F. päitsi von pää Kopf: Kopfriemen.
pära das Hintere (F. perä). Davon: päralt (§ 161), päranduus Hinterlassenschaft, pärani bis zum Boden, päratu bodenlos, pärast nach, pärima nachfolgen, d. i. erben, und nachforschen, vielleicht auch perse, und perdik Affe, als der Nachahmende.
pärm Hefe, PD. Bärme, S. bärma.
päts * (F. pätsi) Backofen, vom R. печь.
pagan Heide, vom Lat. paganus.

vom S. bagare.
vom F. pahan retkinen ein Bösartiger, von paha
retki Weg, Umweg, Ränke. Vgl. kõhmret.
t zusammenziehend, von pakki oder pakko An-
daher E. pakil enge, gedrängt.
pakahdun bersten, von pako (E. pagu)
aufspringt.
pakkoan und pakotan nöthigen, zwingen, von
g (vgl. pakane). Daher: last pakutama ein
ohalten".
(Dp. palaj) Bettlaken, vom F. palaan oder palajan
sich wälzen.
palaw heiß, statt põlew brennend, von põlema (F. palan) brennen.
palistus Saum, F. pallistus von pallet Rand, Saum.
palukene Bissen, Dimin. vom F. pala Brocken.
paluma bitten, palwe Bitte, vom F. palwelen. dienen.
pangel und pannal Schnalle, vom D. Spange und S. spänne, wie das F. nasta vom D. Nestel.
pap (F. pappi) Priester, vom Lat. papa (R. попъ). Daher reie pap der Riegenaufseher, weil er ehemals (nach Gutsleff) Vorbeter der Arbeiter war.
pard * Bart. vom R. борода.
parkima gerben, von park (F. parkki) Gerberlohe, und dieses vom S. bark Baumrinde (Bork).
parm (F. parma) Bremse, aber parm (F. parmas) Schooß, Schooßvoll, vom S. barm Busen.
parw (F. parwa) Vogelschwarm, aber parw Fähre F. parwi Lage, Diele.
pasman Litze, vom S. pasman.
passel vom D. Bastel d. i. Bastschuh.
peasema loskommen, F. pääsen von pää Kopf, Ende (wird wie das E. ots gebraucht), also: das Ende erreichen, herauskommen.
peig (Dp. põig) Bräutigam, ist das F. poika Sohn, und also nur eine andere Form des E. poeg. Eine dritte Form ist pois, denn poismees Junggeselle heißt F. auch poikamees.
peldik Abtritt, zusammengezogen aus peludik, von pelg, pelu Flucht, Zuflucht, Versteck.
penikoorm * Meile. Im Dp. heißt peni Hund, im F. junger Hund; und Meile im F. peni-kuorma Hundefuder, oder peni-

nuhtlema strafen, vom F. **nuhdet** Verweis, Vorwurf.
nurja (**minema**) zu Grunde (gehen), vom F. **nurja** umgekehrt, verkehrt. Davon auch **lurjus** (F. **nurjus** und **lurjus**) ein verkehrter Mensch, und **nuripidi** verkehrt, aber **nurjatu** ist selbst ein verkehrt gebildetes Wort.
nuum Miethe, Mast, vom R. **наёмъ**?
nuuskama (Tabak) schnupfen, vom S. **snusa** schnupfen, oder PD. Snuus Prise.
odaw wohlfeil, F **oteri** etwas Geringes, Werthloses.
õhukene dünn, Diminutiv vom F. **ohu** dünn.
õidses (sc. **karjas**) in der Nachthütung, von **õine**, **õidse** (F. **öinen**) nächtig, und dieses von **öö** Nacht.
õlut Bier, F. **olut**, vom S. **öl**.
õmblema nähen, Dp. **umblema**, F. **umpelen** von **umpi** (E. **umbe**) geschlossen, also: die zugeschnittenen Zeugstücke zusammen schließen, d. i. zunähen.
ööpik Nachtigall, von **öö** Nacht, und F. **pikku** klein (bei Vogelnamen gebräuchlich).
õu Hof, F. **howi**, S. **hof**.
ohi Jageleine, F. **ohja** von **ohi** was zu beiden Seiten ist, wovon auch **ohelik** Halfterstrick.
ohkama seufzen, von **oh**!
oim Floßfeder (F. **uimus**) von **uiuma** schwimmen.
ommeti dennoch, vom F. **umpi**, **ummen**, (E. **umbe**) und **ti** (§ 171), also: ohne Hinderniß (Sperrung, Verstopfung) d. h. dennoch, wie das Französische **nonobstant**. Vgl. **õmblema** und **alasti**.
pada Pique, vom S. **spader**, D. Spaten, Franz. **spadille**.
padi Kissen, F. **padja**, vom R. **подушка**.
pääsukene Schwalbe, Dimin. vom F. **pääski**.
päitel Meißel, vom PD. Beitel, D. Beißel.
päits Halfter, F. **päitsi** von **pää** Kopf: Kopfriemen.
pära das Hintere (F. **perä**). Davon: **päralt** (§ 161), **pärandus** Hinterlassenschaft, **pärani** bis zum Boden, **päratu** bodenlos, **pärast** nach, **pärima** nachfolgen, d. i erben, und nachforschen, vielleicht auch **perse**, und **perdik** Affe, als der Nachahmende.
pärm Hefe, PD. Bärme, S. **bärma**.
päts * (F. **pätsi**) Backofen, vom R. **печь**.
pagan Heide, vom Lat. **paganus**.

pagar Becker, vom S. bagare.
paharet Teufel, vom F. pahan retkinen ein Bösartiger, von paha schlecht, und retki Weg, Umweg, Ränke. Vgl. kõhnret.
pakane F. pakkainen zusammenziehend, von pakki oder pakko Andrang, Schmerz; daher E. pakil enge, gedrängt.
pakatama ausschlagen, F. pakahdun bersten, von pakv (E. pagu) Riß, weil die Knospe aufspringt.
pakkuma anbieten, F. pakkoan und pakotan nöthigen, zwingen, von pakko Zwang (vgl. pakane). Daher: last pakutama ein Kind „abhalten“.
palakas (Dp. palaj) Bettlaken, vom F. palaan oder palajan sich wälzen.
palaw heiß, statt põlew brennend, von põlema (F. palan) brennen.
palistus Saum, F. pallistus von pallet Rand, Saum.
palukene Bissen, Dimin. vom F. pala Brocken.
paluma bitten, palwe Bitte, vom F. palwelen dienen.
pangel und pannal Schnalle, vom D. Spange und S. spänne, wie das F. nasta vom D. Nestel.
pap (F. pappi) Priester, vom Lat. papa (R. попъ). Daher reie pap der Riegenaufseher, weil er ehemals (nach Hupel Gutsleff) Vorbeter der Arbeiter war.
parb * Bart, vom R. борода.
parkima gerben, von park (F. parkki) Gerberlohe, und dieses vom S. bark Baumrinde (Bork).
parm (F. parma) Bremse, aber parm (F. parmas) Schooß, Schooßvoll, vom S. barm Busen.
parw (F. parwa) Vogelschwarm, aber parw Fähre F. parwi Lage, Diele.
pasman Litze, vom S. pasman.
passel vom D. Bastel d. i. Bastschuh.
peasema loskommen, F. pääsen von pää Kopf, Ende (wird wie das E. ots gebraucht), also: das Ende erreichen, herauskommen.
peig (Dp. põig) Bräutigam, ist das F. poika Sohn, und also nur eine andere Form des E. poeg. Eine dritte Form ist pois, denn poismees Junggeselle heißt F. auch poikamees.
peldik Abtritt, zusammengezogen aus peludik, von pelg, pelu Flucht, Zuflucht, Versteck.
penikoorem * Meile. Im Dp. heißt peni Hund, im F. junger Hund; und Meile im F. peni-kuorma Hundefuder, oder peni-

kulma Hundewinkel. Daraus scheint hervor zu gehen, daß auch die Finnen ehemals mit Hunden gefahren sind.

pidali-töbi * Aussatz, vom S. spetelska Aussatz, und dieses von spetel Spital, Spittel, also: Hospitalkrankheit.

piisama hinreichen, F. piisan, vom S. spisa.

piisk und pisar Tropfen, vom F. pisko etwas Kleines, besonders ein Tropfen.

pilk (silma-) Augenblick, Augenblinzeln, vom F. pilkku Einschnitt, weil das halbgeschlossene Auge einem Einschnitt ähnlich ist. So wird auch das F. rakoan (von rako E. ragu Spalte) vom Auge gebraucht. Hierher gehört noch pilusilm Blinzauge.

pilkama verspotten, F. pilkkaan (auch von pilkku Einschnitt) einschneiden, verletzen, verspotten.

pilkane pime stockdunkel, F. pilkoinen rein, unvermischt.

pila alberner Mensch, F. pila, andere Form von pilkka Spott, und Spötter.

pillama verschütten, F. pillaan, vom PD. spillen, und S. spilla.

pind Oberfläche, F. pinta, aber pind Pflock, F. pinna vom S. pinne, PD. Pinne (Nagel).

pingul stramm, Adessiv vom F. pinko stramm.

pisi langsam, F. pisin d. i. der Superlativ von pitkä lang, langsam.

pisukene (pisikene) klein, Diminutiv vom F. pisko Tropfen, etwas Kleines, wovon auch pisut, pisku wenig. Vgl. piisk.

pitkne Donner. Im F. heißt pitkäinen länglich, und zugleich Donner (vielleicht von der Form der sogenannten Donnerkeile).

pögenema oder pagenema fliehen (F. pakenen) von pagu (F. pako) Flucht; paku in die Flucht

pöhastama faulen, von pöhk (F. pehku) faulende Streu.

pölgama verachten, F. poljen, polkea mit Füßen treten, daher verachten.

pööningg Boden, PD Böhn, entspricht dem D. Bühne, und ist noch in „Böhnhase" vorhanden.

pörsas * Ferkel, R. поросл.

porgand Möhre, gelbe Rübe (Workane), F. porkkana oder purikas, von puras (E. purikas) Eiszapfen, wegen der Ähnlichkeit.

pragin der Knall beim Bersten des Holzes, von pragu Riß.

priske frisch, PD. frisk, S. frisk. Vgl. wärske.

puhetama Korn schwingen, F. pohtaan von pohdin Kornschwinge.
puhkema aufbrechen, F. puhki durchbohrt, gesprengt.
püük Wäsche, F. pyykki, vom PD. Büke (Beuche) und S. byke.
pulmad * Hochzeit, vom F. pulma Hinderniß, Unbequemlichkeit, wie der Taufschmaus auch tülid (Unruhe) genannt wird, vom Standpunkte des Gastgebers. Dagegen heißt die Hochzeit F. hääł (d. i. E. head) vom Standpunkte der Gäste.
puntjas dick, plump, F. puntias schwer, gewichtig, von punta Pfund, Gewicht, S. pund Liespfund.
puru (F. puro) Gekautes, von purema (F. puren) beißen.
putukas Ungeziefer, vom F. putu Schutt, Kehricht.
puusärk Sarg, nicht von särk Hemd, sondern vom D. Sarg. Gutsleff hat puusark, und Göseken nur surnukirst.
puuts (kõrwa-) Ohrfeige, F. puusti vom S. pust Schlag.
raamat * (F. raamattu) Buch, vom R. грамота.
raba (F. rapa) Träber, vom PD. und S. draf.
rabandus Schlagfluß, von rabama schlagen.
rääbus * Rebs, vom R. рапушка.
rääkima sprechen, vom PD. spreken. Hornung ist der erste, welcher das Wort gebraucht; vor ihm findet sich statt rääkima immer pajatama. Sonst hat jeder Finnische Hauptdialekt sein eigenes Wort dafür: West-F. puhun, Ost-F. haastan, Op. pajatama.
räästool Kanzel, vom PD. Predigstool (S. predikstol).
räbal (ribal) Lumpen, F. ripalet von ripa etwas Kleines, ein Stückchen, Läppchen.
rändama sich herumtreiben, F. rento herabhängender Lappen. Vgl. lorkuma.
rätsep Schneider, F. räätäri, raatari, kraatari vom S. skräddare (PD. Schröder). Der Ehste hat sep hinzugefügt.
rätskul Nachteule, ist zusammengesetzt aus dem F. rättä Habicht, und dem E. kul Habicht, zu einer Zeit, als die wahre Bedeutung von rättä schon vergessen war. Vgl. tapu aed.
raiskama verschwenden, vom F. raiska Auskehricht, Schutt. Im E. hat dieses Wort (raisk) die besondere Bedeutung „Aas" angenommen, daher heißt in Ehstland „verschwenden" auch „veraasen".
raismik Moraſthauschlag, vom F. raisio Sumpf.
rak Hündchen, F. rakki vom S. racka Hündin (PD. Brake).

Rakwere (in Wesenberg, F. Rahkawuori, von rahka Sumpf, und wuori Berg. Es ist die Übersetzung des D. Namens (Wesen, Wasen heißt PD. Sumpf).
raud Eisen, F. rauta, R. руда Erz.
raudias Schweißfuchs, von raud: eisenrostfarbig.
rauk (F. raukka) ein armseliger Mensch, vom F. raukia matt.
reede Freitag, vom PD. und S. fredag.
rei, rehi Riege, F. riihi, S. ria. Wahrscheinlich ist das Wort Finnischen Ursprungs.
reig Wunde, vom F. reikä Loch.
reigas * Rettig, bei Gösеken rebikas, also aus dem D.
riisuma plündern, F. riistän von riista Geräth, Reichthum. Das F. riisun heißt auch plündern, aber eigentlich: entkleiden (von riek — Kleidung heißt F. waatet).
riiwatu verderbt, schändlich, vom F. riiwaan verwirren, verderben, entheiligen. Es ist die alte Form des Particips, statt riiwatud. Vgl. ülekannetu.
riiwima kalfatern, F. triiwaan von triiwi Hanfwerg, und dieses vom S. dref.
rikkuma verderben, von rikki (F. rikki) entzwei.
riputama 1) besprengen F. ripoitan von ripa ein Stückchen, Tropfen (vgl. rübal). 2) aufhängen, F. riputan von ripun hangen
rist Kreuz, von Christ (dem Crucifix), oder vom R. крестъ.
rööwel Räuber, vom PD. Röwer (S. röfware).
rok Mehltrank, vom F. rokka Erbse, Erbsensuppe.
ront Holzstück, F. rontto abgehauener Baumgipfel.
Rootsi * maa (F. Ruotsin maa) Schweden, von der Provinz Roslagen, welche auch den Russen ihren Namen gegeben hat.
roow Dach, vom PD. Roof.
rop unflätig, vom F. ruopa Schlamm, Sumpferde.
rudjuma, rudima drücken, vom F. ruti zerdrückt, zerbrochen.
rüp Schooß, vom F. ryppy Falte des Kleides.
rumal dumm, vom F. rumallainen (statt rumanlainen) etwas häßlich, und dieses von ruma häßlich, und lai Art.
rusikas Faust, F. rusikka von rusennan zermalmen, und dieses von rusa zermalmtes Stroh.
ruut Fensterscheibe, vom PD. Rute (Raute), S. ruta.
saabas * Stiefel, vom R. сапогъ.

saatama oder sajatama verfluchen (F. sadatan) ist Factiv von sadama (F. sadan) fallen, also: fällen (mit Worten) d. i. verwünschen. Eben so heißt põhjama fluchen, von põhi Grund: (mit Worten) zu Grunde richten.

saad (F. saatto) Heuschober, von saatma (F. saatan) führen, weil er auf einer Schleife weggeführt wird. Eben so: Schober von schieben.

saak Beute, von saama erlangen, wie söök Speise von söõma essen.

saan * Schlitten, vom R. сани.

sadam Hafen, von sadama (fallen) anlanden.

sängg Bett, F. sänky vom S. säng.

särk Hemd, vom Alt-S. serk (jetzt skjorta).

särwe Zukost, F. särwin flüssige Speise, von särwän schlürfen.

sahk Pflugschar, vom D. Zoche, oder R. соха.

sai Weißbrod, von sai, saia, saja (F. saija) Hochzeit, also: saia leib Hochzeitsbrod.

salm Vers, von Psalm.

salw Kornkasten, F. salwo von salwan zimmern, von Holz bauen.

sari Sieb, vom F. sarja lange Holzspleiße, Reihe, Streifen, wovon auch sarikas, weil die Dachsparren eine Reihe bilden.

seatigu * Schnecke, von siga und tigu, teu Koth, also: Schweinekoth, wegen der Ähnlichkeit.

sea tina * Blei (Schweinszinn), durch Mißverstand aus dem R. свинецъ entstanden.

seadma (F. säädän) anordnen, vom F. sää Beschaffenheit, Anordnung.

sedamaid sogleich (veraltet), vom F. sädän eilig thun, und mainen (s. ligimene).

seeme (F. siemen) Same, vom R. сѣмя.

selites Last, vom F. sälytys Last, Bürde, Fuder, und dieses von säly Last zum Tragen, und dieses von selkä Rücken.

selts vom D. Gesellschaft, wie sel von Gesell.

sepik * Hefenbrod, von sep Hefe.

siiwus anständig, vom F. siiwo Ordnung, Anstand.

silk * gesalzener Strömling, F. silakka vom S. sill Häring.

sinine * blau, R. синій.

sirp * Sichel, vom R. серпъ.

sobima, sõbima sich vertragen, F. sowin passen, übereinkommen, geziemen.

sōe warm, F. suoja Schutzdach, Wohnung, Wärme.
sōbr Freund, von sōbima sich vertragen.
sōge blind, F. sokia, von soka Stäubchen, Unrath, wodurch das Auge geblendet wird.
sōimama schimpfen, vom F. soimaan von ferne schaden, wie die kalten Morastdünste; bildlich: beschuldigen, verleumden.
sōitlema schelten, von sōitma (fahren), F. soitan läuten, Schall und Lärm erregen (daher auch: heftig antreiben, jagen), von soin klingen, schallen, lauten.
sōnnik Mist, F. sonnikko Misthaufen, von sonta Mist.
sōnum Nachricht, F. sanoma d. i Substantiv verbale von sanon sagen (wie E. sadam von sadama).
sool * Salz, vom R. соль.
soola tüwik Warze, vom F. syylä Warze.
soop Schmierseife, vom S. såpa Seife.
soost,i Geschenk an frischen Fischen, vom F. suositan gewogen machen (und dieses von suon geneigt sein), also: captatio benevolentiae. F. suosti Suppe, Brei.
soowima (F. suon) nicht: wünschen, sondern: gönnen, gewähren.
sortsima zaubern, und sortsik Zauberer, aus dem Mönchslat. sortiarius Wahrsager (von sors Schicksal), welches sich noch im Franz. sorcier erhalten hat
süld (F. syltä) Faden, von süli Schooß, F syli was mit beiden Armen umspannt werden kann, d. i. ein Klafter.
sulane Knecht, F. sulha, sulhainen Freier, Bräutigam. Es scheint, daß die Ehsten einst um ihre Weiber, wie Jakob um Rahel, dienen mußten.
sulp Häckerling mit Mehlwasser, vom F. silppu Häckerling, und dieses von silpuan zerschneiden.
surm Tod, heißt F. kuolo (Dp. koolma sterben), dagegen F. surma Mord, gewaltsamer Tod, und suren, surra nicht sterben, sondern: traurig sein.
suurus * Frühstück, F. suurus, eigentlich: grobes Mehl (suuria jauhoja) oder Grütze (Dp. suurma Grütze) zur Suppe.
suutma oder suitma (F. suitan) vermögen, aber suudma (F. suudin) verkeilen, vom F. suudet Keil, Pfropf, und dieses von suu Mund.
suutumaks ganz und gar (vernichten), von suutu, und dieses von sugu (wie tilgatumaks von. tilk), also: so zerstören, daß nichts (ei sugugi) übrig bleibt.

taelakas (F. **taulakas**) ein Fauler, der mit brennendem Zunder (**tael**, F. **taula**) angefeuert werden müßte.

taewas * Himmel, F. **taiwas** von **taiwun** gebogen, gewölbt sein, wie **coelum** von *κοῖλον*.

tähele panema Acht geben, vom F. **tähdellen panna** verwahren, und dieses nicht von **tähti** Zeichen, sondern von **tähdet** das Aufbewahrte, Übrige, also: zu dem Übrigen legen, im Gedächtniß aufbewahren, merken, behalten.

tähneline fleckig, vom F. **tähnet** farbiger Fleck.

täidima (F. **täydyn**) haben, vermögen (zu geben), von **täis** (F. **täysi**, **täyden**) voll, also: voll sein, genug (überflüssig) haben.

tärklis Stärke, PD. **Stärklis**, S. **stärkelse**.

tahes oder **taht**, z. B. **olgu kui tahes** sei es wie es wolle, ist verstümmelt aus dem F. **olkoon kuinka tahansa** oder **tahtonsa** d. h. sei es wie sein Wille (**taha** oder **tahto** der Wille).

tahuline kantig, und **tahunta** behauen, vom F. **tahko** Kante, daher auch: der Drehschleifstein, dessen Rand schleift.

takud Heede, vom F. **takku** verwickeltes Haar. Heede heißt F. **tukut** oder **tukko**.

takias Klette, F. **takkiainen** von **takki** Oberrock, an dem sie hängen bleibt.

tallele panema verwahren, vom F. **talte**, **tallen** Aufbewahrungsort, daher: **pane tallellen** lege an den Aufbewahrungsort d. h. verwahre.

Tallin (F. **Tallina**) Reval, soll aus **Taani lin** (Dänenstadt) zusammengezogen sein. Im F. heißt aber Reval auch **Keso** d. i. Brachland (**keso**, **keto**, **kesä**,*), und wenn es wahr ist, daß im Liwischen **talin maa** (**talwine maa**?) Brachfeld heißt (Rosenplänter, Heft XIX, S. 185), so wird die Ableitung von den Dänen sehr zweifelhaft.

---

*) Die Finnen haben wohl bei Reval zuerst Brachfelder kennen gelernt, denn in Finnland selbst herrschte ursprünglich nur die Schwendewirthschaft, d. h. man brannte (schwendete) Laubwald nieder, und säete in das Land alljährlich Roggen, so lange noch ein Ertrag zu hoffen war. Der angeblich Ehstnische Name der alten Heidenburg Reval bei Heinrich dem Letten — Lindanisse — ist wohl nur die Schwedische Übersetzung des F. Namens **Keso**, denn Lindanäs heißt: Brachlandsspitze.

tallitama 1) besorgen, F. tallitan von talle (s. tallele), daher: verwahren, anordnen. 2) zähmen vom F. taltan hemmen, zurückhalten.

talutama leiten, F. talutan, von taluen langsam gehen.

tangud Grütze, vom F. tankki oder tönkki hartes Stück, Klumpen.

taplema sich zanken, schlagen, von tapma (F. tapan) schlagen, tödten.

tapu aed Hopfengarten, vom F. tappo eingezäuntes Gärtchen, (daher humala-tappo Hopfengarten). Die Zusammensetzung von tapu aed ist eben so müssig, wie die von rätsekul.

tatar Buchweizen, vom F. tattari wehnä Tatarischer Weizen.

tedr * Birkhuhn, F. tetri, R. тетеря, Lat. tetrao.

tee-aar,u oder tee-aru Seitenweg, vom F. haara Zweig.

tegumood Gestalt. Das F. muoto, muodon Gestalt, Ansehen, ist kein Fremdwort, denn die Mode heißt F. muotti. Daher wäre E. mood,u das rechte Wort für Gestalt, aber die Zusammensetzung mit tegu ist unglücklich.

teilis (-kiwi) Ziegel, vom PD. und S. tegel, wie peil Spiegel vom PD. Speiel (S. spegel).

teisitau anders (veraltet), vom F. toisin tawoin (Adverbial von tapa, tawan Art, Weise) auf andere Weise.

telder Paßgänger, vom D. Zelter.

teutama lästern, F. teotan oder teetän von teen (E. tegema) machen, also: Einen etwas machen lassen, für den Thäter erklären, daher: beschuldigen, lästern. Oder (nach Heller): von tigu, teu Unflath, also teutama Einen besudeln, beschimpfen.

tera (F. terä) Schärfe, Spitze, Gipfel, Ähre, Korn.

tere! (Begrüßung) statt terwe gesund. F. terwet. Z. B. terwet tulemasta d. i. E. tere tulemast. Eben so Lat. salve! und R. здравствуй!

tiin (F tiinu) Wanne, vom PD. Tiin und S. tina.

tiiskus Schwindsucht, vom S. tvinsjuka.

tikkima graviren, vom S. sticka.

tik Zündhölzchen, F. tikku, vom PD. Stick, und S. sticka.

tirna oder türnapuu Kreuzdorn, vom F. tyrniä fest, unbiegsam.

töhtus (F. tehtoisa) kräftig, verschlagsam, vom F. teho Kraft.

töld Kutsche, vom F. telta Schirmdecke, Zelt, und dieses vom S. tält Zelt, PD. Telt.

tõutama verheißen, F. toiwotan hoffen machen, von toiwon hoffen.
toime saama zurecht kommen, vom F. saada toimeen (d. i. der Illativ von toimi Anordnung, Anfertigung, daher auch Weberkette, und toimikas kettenreich, vierschäftiges Gewebe). Vgl. aegu.
toitma ernähren, vom F. toitan oder toiwutan wiederherstellen, stärken (restaurer), und dieses von toitun oder toiwun (E. toibuma) genesen, sich erholen.
tolwan * (F. tolwana) Dummkopf, vom R. болванъ.
tont Gespenst, F. tonttu, vom S. tomtgubbe Hauskobold (von tomt Bauplatz).
toonekurg * Storch, vom F. tuoni Todesgott, Tod. Im F. heißt der Storch nälkä kurki Hungerkranich.
tore stolz, störrisch, vom F. tora Streit, Zank.
torwik Körbchen von Birkenrinde, vom F. torwi Blasrohr oder Hirtenhorn aus Rinde.
trum bedeckter Graben, vom S. trumma.
tuba (F. tupa) vom D. Stube, und S. stufva.
tudi Greis, F. tutina Zittern des Kopfes.
tui (tuwi) Taube, vom PD. Duwe, S. dufva.
tuiu Laune, vom F. tuihon oder tuikin stechen, daher sticheln (mit Worten), zornig sein, tuikia Jähzorn.
tüdima überdrüssig werden, F. tydyn von tyty Damm, daher: verdämmt sein, voll und satt sein, Überdruß haben.
tüma weich, vom F. tymä Leim, tymäinen leimig.
tünder Tonne, F. tynnäri, vom PD. Tünne und Alt-S. tynna.
tulk (F. tulkki) Dolmetscher, vom S. tolk oder R. толкъ.
tulp Pfeiler, vom R. столбъ.
tungal Feuerbrand, vom F. tynki Stumpf, abgebrochnes Stück.
turu (richtiger Dp. turg) Markt, F. turku vom S. torg Markt (R. торгъ Handel).
uba Bohne, F. papu, R. бобъ.
uhke stolz, von uhkama (F. uhkuan) anschwellen, aufsprudeln, daher: aufgeblasen (wie muhklane von muhk), aber auch: kräftig, trefflich (F. uhkia).
üleannetu verworfen, vom F. ülen annetu d. i. E. üleantud aufgegeben. Vgl. riiwatu.
ümmarbaja Magd (bei Gösekens ümberdaja) vom F. ymmär-

rän, rääa umfassen, (von ymparī E. ümber), daher: begreifen, verstehen; also: eine Magd, die ihre Arbeit versteht.
ütlema sagen, statt jutlema (F. juttelen) von jut (F. juttu) Rede.
ulatama (F. ulotan) erreichen, vom F. ulko, ulon was draußen ist, wovon auch E. ulu Vordach.
ulgu-meri der Ocean, das auswärtige Meer, von demselben F. Worte ulko.
unustama vergessen, Dp. unetama von unema (ninuma) einschlafen, also: einschlafen lassen d. i. vergessen.
up Kahn, vom F. haapio Kahn aus einem Espenstamme, von haapa Espe.
urb (F. urpa) Kätzchen der Bäume; urwad Osterpalmen, R. вербы.
usaldama wagen, F. uskallan, ltaa von uskon (E. uskuma) glauben, daher: sich getrauen, erdreisten.
uulits * Straße, vom R. улица.
uurima (uurama) forschen, F. urailen von ura Einschnitt, Furche, Fußweg, also: dem Wege nachgehen, nachforschen, nachahmen. Mit ura ist uurret (E. uure) Kimme, schräger Rand (daher uurakülle abschüssig) eines Stammes.
uuristama bohren, vom F. uhuri (E. uherdi, oherdi) Bohrer.
uurits Gurke, vom R. огурецъ (F. kurkku).
waabama anstreichen, vom R. ваппть weißen.
waalik weißes Vieh, vom F. waalas weißlich.
waalima rollen, vom D. walgen.
waba F. wapaa heißt frei im vollen Sinn des Wortes, daher auch wabandama frei sprechen, entschuldigen. — R. свободный.
waen Feindschaft, F. waino Witterung der Hunde, daher: Verfolgung, Haß, Feindschaft.
waene arm, contrahirt aus waewane mühselig, von waew Mühe. F. waiwainen armselig, elend.
wääriline angemessen, F. wierellinen zur Seite liegend, anpassend, Gefährte, von wieri (E. äär) Rand, Seite.
wäle schnell, F. wäliä geräumig, weit (daher als Substantiv freies Feld, E. wälli); auf die Bewegung angewandt: schnell, rasch.
wälk (walk) Blitz, vom F. walkia Feuer, Licht, und als Adjectiv (E. walge) hell, weiß.

wältima verstauchen, F. wältyn entgehen, entschlüpfen (aus dem Gelenke).
wänt Kurbel, statt wäänt von wäänama drehen, wie F. wäntiö und wääntiö Bohrer, von wäännän drehen.
wäntsakas schwerer Klumpen, vom F. wänttään gewaltig schleudern.
wärdias Bastard, vom F. wärtti Unzucht.
wärk F. wärkki vom S. virke Werkzeug, Material, also: seda wärki mit diesem Werkzeuge, d. h. auf diese Weise.
wärs * junger Bull, vom D. Färse.
wärske * frisch, vom PD. fersk, S. färsk. Vgl. priske.
wärten (F wärttänä) vom D. Wertel, oder R. веретено, (Lat. verticillus).
wahetama wechseln, tauschen, von wahe Zwischenraum, weil die vertauschten Sachen den Zwischenraum, der sie trennt, gegenseitig zurücklegen, und ihre Plätze wechseln.
waidlema streiten, F. waitelen (von wajaa E. waja Mangel) seinen Mangel beklagen, daher: von Andern fordern, mit ihnen streiten.
waim 1) Frohnmagd, entspricht dem F. waimo Weib, Frauenzimmer. 2) Geist, entspricht dem F. wainaja oder wainaa Verstorbener, Seliger.
wali strenge, F. waljo kühl, daher kaltherzig.
walitsema wählen, und herrschen. F. walitsen wählen, und wallitsen herrschen (von walta E. wald Gewalt, Willkühr, Freiheit). Wahrscheinlich ist die erste Form aus der zweiten entstanden, denn in dem Begriffe der Willkühr ist sowohl das Wählen als das Herrschen enthalten. Von wald stammen auch: wallali frei, ungebunden, und wallatu zuchtlos. Wählen heißt gewöhnlich walima statt walitsema.
walus leuchtend, vom F walo Licht, Schein.
wangker Wagen, F. wankkuri Wagen auf vier Rädern, von wankka fest, sicher, im Gegensatz von kärryt Karren auf zwei Rädern.
warblane Sperling, F. warpulainen, von warpu Baumzweig, also: ein Vogel, der sich auf Zweigen aufhält — R. воробей.
warrud Taufschmaus, vom F. warron, rtoa aufpassen, besorgen, wovon auch Dp. wardja Hochzeitsschaffer, und bei Gösken: küla wardja Dorfschulz. Vgl. pulmad.
wedel * flüssig, F. wetelä von wesi, weden Wasser.

wedelema (F. wetelen) sich herumwelben, von wedama (F. wedän) ziehen, schleppen.

weikene klein, contrahirt aus wähäkene.

weis, weikse Vieh, bei Gösefen: wedikś, also von wedama ziehen: Zugvieh.

— were (Endung von Guts- und Dorfsnamen, z. B. Pitkawere, Randwere) vom F. werha oder werho Schirm, Schutzort, Wohnung (wie pere vom F. perhet). Eben so heißen die Finnischen Wörter suoja (E. soe) und warjo (E. wari) zugleich: Schirm und Wohnung, und der Ehste nennt seine Wohnung noch jetzt: pea wari Kopfschutz. In seltenen Fällen mag auch das F. wuori die Wurzel von were sein (s. Rakwere). Vom D. fer (Pickfer, Randfer rc. vgl. Appifer Apost. 28. 15) kann were nicht abstammen, weil diese Endung nur im Ehstenlande, nicht aber in Lettland vorkommt.

weerand, weerandel Viertel, vom PD. Verendeel.

weerema untergehen (von der Sonne gebraucht), von weer Rand (andre Form von äär): über den Rand (Horizont) fallen, rollen.

weerima * buchstabiren. Ursprünglich pooksta-weerima, aber die beiden ersten Sylben wurden weggelassen.

wend Bruder, F. wenno Freund, Kamerad, dagegen Bruder F. und Dp. weli.

Wene * maa F. Wenäjän oder Wenään maa Rußland, von den Wenden, Veneden.

weres unreif, F. weres, reksen (von weri Blut) Blut oder Lebenssaft habend, frisch, daher (vom Korn) grün, unreif; weres ist also ein Adjectiv.

werme in der Phrase: ei wet ega wermet weder Flüssiges noch Festes, vom F. werma fest, derb.

weski Mühle, vom F. wieska strömendes Wasser unterhalb eines Dammes. Nicht (nach Knüpffer) aus wesik entstanden und von wesi ab zu leiten, wie tuulik von tuul, weil alle Wörter auf ik den Stammvocal u haben.

west Degengefäß, vom S. fäste.

westma (F. weistän) behauen, schnitzeln, von weisti oder weitsi (Dp. wäits) Messer.

wiidlema schleudern, vom F. widet, wino, wiino, wiinto (F. wiltu) schief.

wiilukas Brodscheibe, vom F. wiilen mit dem Messer schneiden, spalten.

wikerkaar Regenbogen, vom F. wikkelä oder wipperä schnell, munter, lebhaft (wegen der Farben), und kaari (E. kaar) Bogen. Sollte das Finnische Wort auch wirklich nicht von Farben gebraucht werden, so ist das noch kein Grund gegen diese Ableitung. Denn leuchtend und schnell sind verwandte Begriffe, die in einander übergehen. So wird z. B. tuline (F tulinen) feurig (d. i. fürs Auge leuchtend, fürs Gefühl heiß) auch auf die Bewegung angewandt, und heißt (körperlich) rasch, und (geistig) heftig. Eben so heißt walusaste zugleich: leuchtend und schnell, z. B. paistab und jooksep walusaste. — Nicht (nach Sjögren) von pikker (alte Form für pikne Donner), denn im Ehstnischen geht niemals p in w über. Selbst durch die Mutation wird nur p in b, und b in w verwandelt, aber nie p in w.

wirmaline Nordlicht, vom F. wirma lebhaft, rasch, Im F. heißt das Nordlicht rewon tulet Fuchslichter.

Wiru * maa Wierland, von weer (äär) F. wieru steiles, abschüssiges Ufer, Erdfall.

wisa zähe, langsam, stumpf, vom F. wisa Masernholz, und wisainen maserig, knotig, zähe, daher: schwer zu behandeln.

wõik gelbes (butterfarbiges) Pferd, von wõi Butter, nach dem F. woikkoinen, dem Deminutiv von woi Butter.

wõipätakas Spat der Pferde, F patti oder huipätkä, vom D. Spat und S. spatt. Die erste Sylbe (E. wõi, F. hui) ist räthselhaft.

wõllas Galgen, vom F. wuoli oder wuollet Dachsparren. Eben so heißt F. hirsi Balken, Sparren, und Galgen.

wõti Schlüssel, von wõtma nehmen. Im F. heißt otet (von otan nehmen) Griff, Fangwerkzeug, dagegen Schlüssel awain d. i. Öffner.

wool * Falte, vom PD. Foole.

woos Jahresernte, vom F. wuosi Jahr.

Grammatik

der

Ehstnischen Sprache

Revalschen Dialektes,

von

Eduard Ahrens,

Pastor zu Kusal.

Zweiter Theil:

Satzlehre.

Reval, 1853.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren vorgestellt werde.

Dorpat, den 9. November 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Hofrath de la Croix.

Gedruckt bei Lindfors Erben.

Vorrede.

Vor allen Dingen bitte ich um Entschuldigung, daß dieser zweite Theil erst nach neun Jahren erscheint. Die Ereignisse des Jahres 1845 raubten mir allen Muth, die schon begonnene Arbeit fort zu setzen, denn ich hielt eine Reform der Kirchensprache unter solchen Umständen für unmöglich, und deshalb auch jede Bemühung um das Ehstnische für vergeblich. Aber die Liebe zur Sache ließ mir keine Ruhe, so daß ich mich endlich 1849 entschloß, die unterbrochene Arbeit ohne Rücksicht auf den praktischen Erfolg wieder auf zu nehmen, und sie im folgenden Jahre auch vollendete.

Bei dieser Arbeit war mir die schwierigste Aufgabe das Herbeischaffen passender und genügender Beispiele. Denn ich hatte mir fest vorgenommen, auch nicht den kleinsten Satz selbst zu machen, sondern nur solche Beispiele auf zu nehmen, welche aus dem Munde der Ehsten im Laufe des Gesprächs gehört waren. A. Knüpffer war jeder Zeit mit Papier und Bleistift bewaffnet. Zu Hause und im Dorfe, auf Spaziergängen und auf Reisen, im Consistorium und im Gemeindegericht, überall pflegte er jede Äußerung der Ehsten, die ihm bemerkenswerth schien, sogleich nieder zu schreiben, um sie später seiner Sammlung ein zu verleiben. Hätte ich ihm dieses Verfahren nachthun können,

so wäre ich bald in den Besitz einer hinreichenden Anzahl von Beispielen gekommen, aber es hat mir nicht gelingen wollen. Darum schätze ich mich sehr glücklich, daß es mir vergönnt gewesen ist, seine Sammlungen zu benutzen. Diese bestehen aus zwei Quartbänden, jeder ungefähr drei Finger stark, welche Wörter und Phrasen aller Art enthalten, wie sie gerade die Gelegenheit geboten hatte. Nur etwa ein Viertel des Ganzen ist von Knüpffer selbst unmittelbar aus dem Munde des Volks gesammelt; das zweite Viertel hat er aus S. Michaelis *) erhalten, das dritte aus Kegel, und das vierte aus andern Kirchspielen. Merkwürdiger Weise stimmen die Beiträge aus S. Michaelis an der äußersten Grenze der Wiek am meisten mit dem Kusalschen Dialekte überein, weniger die aus S. Catharinen in Wierland, und am allerwenigsten die aus Kegel in Harrien. Es stellt sich also das überraschende Ergebniß heraus, daß die Abweichungen beinahe im umgekehrten Verhältniß der Entfernungen zunehmen. Ist die Ursache im Munde der Sprechenden, oder in der Feder der Schreibenden zu suchen? Darüber möge der denkende Leser selbst urtheilen; ich will nur die auffallende Thatsache feststellen. — Außer den beiden Hauptsammlungen ist von Knüpffers Hand noch ein Auszug aus denselben in einem Octavbande vorhanden. Dieser enthält Phrasen zum Behuf der Syntax, nach dem alten grammatischen Fachwerk geordnet

---

*) Der (1850 verstorbene) Propst Glanström von S. Michaelis sprach das Ehstnische ganz wie ein geborner Ehste. Er ist der einzige Deutsche, bei dem ich diese Fähigkeit angetroffen habe. Sein glückliches Gedächtniß faßte nicht nur einzelne Sätze sondern auch ganze Satzverbindungen aus dem Munde des Volks auf, und gab sie Wort für Wort wieder. Zweimal jährlich mußte er als Consistorial-Assessor nach Reval. Dann pflegte er seinem Collegen Knüpffer in die Feder zu dictiren, was er sich im Laufe des letzten Halbjahrs für ihn gemerkt hatte. Knüpffer that wohl daran, ihn als eine lautere Quelle des Ehstnischen zu betrachten, denn seine Mittheilungen sind mit gewissenhafter Treue aus der reinen Volkssprache geschöpft.

(Nom., Gen., Dat. rc., Ingressiv, Adverbial, Infin. I, Infin. II rc.). Aus den genannten drei Bänden habe ich alles für die Syntax irgend Brauchbare sorgfältig zusammen getragen, und doch nur viertehalb enggeschriebene Bogen erhalten. Denn die Quartbände sind nicht nur weitläuftig geschrieben, sondern enthalten auch sehr viele Wiederholungen: dieselben Wörter und Phrasen kehren meist zwei bis dreimal wieder, ja manche kommen — unglaublich, aber wahr! — zehnmal und zwanzigmal vor.

Knüpffers Sammlungen habe ich nicht ohne Kritik benutzt, sondern jede Phrase mit den Ehsten besprochen, und nur solche aufgenommen, die ohne allen Widerspruch für sprachrichtig anerkannt wurden. Diese Vorsicht war um so mehr nöthig, als die Abweichungen nicht nur mögliche sondern auch wirkliche Fehler enthalten, welche theils durch mangelhafte Auffassung des Ohres entstanden *), theils um falscher Theorien willen hinein corrigirt sind **). Nur etwa die Hälfte der Beispiele, die sich in meiner Satzlehre finden, verdanke ich den Knüpfferschen Sammlungen, die andere Hälfte habe ich unmittelbar aus dem Munde der Ehsten niedergeschrieben. Gerade bei der allerschwierigsten Lehre (von den Flexiv-Casus) war ich fast ganz auf meine eignen Hülfsmittel beschränkt. Der Hauptgewinn, den mir die Knüpfferschen Sammlungen gebracht haben, besteht darin, daß sie mir ein sicheres Mittel boten, mit der Feder in der Hand die Ehsten zu Äußerungen über die

---

*) Z. B. **ma tahan oma peigmeest** (statt **peigmehest**) **taganeda** — **kus nüüd peasta** (statt **peaseda**) **ükfi jäämast!**

) Z. B. Glanström hatte gesagt: **see on kaewatud sisse ju (das ist schon vor Gericht eingeklagt), aber das richtige **w** in **kaewatud** ist ausgestrichen, und durch ein **b** ersetzt. — Ferner: **pool törs, pool wak, pool toop** (was nie ein Ehste gesagt haben kann) statt: **pool tört, pool wakka, pool toopi.**

verschiedenartigsten Gegenstände zu veranlassen, und so eine Menge der trefflichsten Beispiele aus ihrem Munde aufs Papier zu übertragen.

Es bleibt mir nur noch übrig eine angenehme Pflicht zu erfüllen: ich sage meinen wärmsten Dank dem ausgezeichneten Sprachforscher, Herrn Collegienrath und Ritter Ferdinand Johann von Wiedemann, Oberlehrer der Griechischen Sprache am Gymnasium zu Reval, welcher die Güte gehabt hat, meine Arbeit einer scharfen Prüfung zu würdigen, und mich auf viele Irrthümer und Mißgriffe aufmerksam zu machen. Daß ich einen solchen Kritiker vor der Herausgabe meines Werks gefunden habe, ist ein eben so großes Glück für meine Leser als für mich.

Juli 1852.

Inhalt.

Zweiter Theil: Satzlehre.

Zweiter Theil.

Satzlehre.

Erster Abschnitt.

Subject.

(Das bestimmte Subject wird durch den Definitiv, das unbestimmte durch den Indefinitiv ausgedrückt.)

§ 201. **Grundgesetz**: Das Subject ist **bestimmt**, wenn es **das Ganze** ausdrückt, **unbestimmt**, wenn es nur **einen Theil** bezeichnet*). Im ersten Falle gebraucht der Deutsche meist den Artikel. Z. B. leib ja wöi on kapis das Brod und die Butter sind im Schranke; kapis on leiba ja wöid im Schranke ist Brod und Butter — kas on tuult? ist Wind? (ist es windig?); tuul on kangge der Wind ist stark — wälku löi Blitz schlug (es blitzte); wälk käis toa sisse der Blitz fuhr in die Stube — saab (sajab) wihma, lund, rahet es fällt Regen, Schnee, Hagel, udutab wihma es nebelt Regen (fällt Staubregen), saab peenikest wihma, jämedat rahet es fällt feiner Regen, grober Hagel; peenike wihm kahetab rutu der feine (oder ein feiner) Regen dringt schnell durch — wihma sadas aknast sisse es regnete durchs Fenster herein; wihm sadas aknast sisse der Regen (welcher ins Zimmer drang) fiel durchs Fenster herein — tänawu on ika wahel seda wih-

*) Alle Paragraphen des ersten Abschnittes (bis § 211) entwickeln nur die Anwendung dieses einen Grundgesetzes, indem sie nachweisen, in welchen Fällen der Ehste das Subject als ein Ganzes oder als einen Theil betrachtet.

ma kanggeste heuer regnet es immer zuweilen stark — wet leikis toobrist Wasser schwankte aus dem Zuber; see wesi leikis toobrist dieses Wasser (auf der Erde) schwankte &c. — seemet puudub es fehlt an Saat; seeme puudus ära die Saat fehlte, ging aus — nüüd on aeg koju minna jetzt ist die Zeit nach Hause zu gehen; weel on aega koju minna noch ist es Zeit &c.

Besondrer Art ist folgende Anwendung des bestimmten Subjects: seisis kübar peas ja käed puusas stand (sc. und hatte) den Hut auf dem Kopfe und die Hände in der Seite (aber der Ehste supplirt: und es war) — istus jalad õiel ja käed wahelite saß mit ausgestreckten Beinen und verschränkten Armen — koer jooksis keel pikal suus der Hund lief mit lang hängender Zunge. — Ferner: mul on üks poeg, Jaagup nimi Namens Jakob.

§ 202. Das unbestimmte Subject kann nur mit einem intransitiven Verbum verbunden werden, weil die Einwirkung auf ein Object immer von einem bestimmten Subjecte ausgeht. Überdieß steht das Verbum immer im Singular, mag das unbestimmte Subject auch die Pluralform haben, denn der Ehste denkt auch den Indefinitiv Pluralis als einen bloßen Theil, d. h. als einen Singular. Z. B. ohre jäi järele Gerste blieb übrig — wenesse tuli wet in den Kahn kam Wässer — siin on winggu hier ist Dunst — siit käib tuult sisse hier ist Zugwind — juba mürinat on kuulda es ist schon (Wagen=) Gerassel zu hören — ninast jookseb werd aus der Nase fließt Blut — poolikuid päid oli hulgas, mis õitsmisest wigaseks jäänud es waren halbausgebildete Ähren darunter, welche bei der Blüthe gelitten hatten — kas kuulub uudist? verlautet Neues? — kas tuleb weel tüdrukuid? kommen noch Mädchen? — juba korjab inimesi es sammeln sich schon Menschen, — kas saab (sajab) kaa werd ja kiwa? regnet es auch Blut und Steine? — kaswab tiiki (§ 290) lima ja sammalt im Teiche wächst Schlamm und Moos — suure wihmaga läheb linu palju takule bei anhaltendem Regen geht des Flachses viel in Heede über — kas neid mullu wähä käks mehele! sind ihrer im vorigen Jahre wenig an den Mann gekommen! — wahel riidu kaa olnud zuweilen sei auch Streit gewesen — kõrtsis (on) ika inimesi im Kruge sind immer Menschen — kargas werd keik suud silmad (§ 398) täis Blut bespritzte das ganze

Gesicht — wagu lambaid sünnib palju ühte lauta fromme Schaafe passen viel in einen Stall — seda ei on weel natuke von diesem Schnitterstücke ist noch Etwas übrig — seda rohtu on kül von dieser Arzenei ist genug — kahte asja on tarwis zweierlei ist nöthig (von zwei Dingen Etwas) — on rohkema riidid tarwis es sind mehr Kleider nöthig — kanaks talwel seda päewa-walget on! wie lange hat man denn im Winter etwas vom Tageslichte!

§ 203. Als unbestimmte Subjecte kommen sogar untheilbare Gegenstände (Individuen) vor, wenn nicht ihr ganzes Wesen, sondern nur ein Theil desselben (z. B. der Leib, die Seele, das Dasein, die Anzahl, der äußere Schein, die Arbeitskraft rc.) betrachtet wird. Z. B. talupojast saab herrat, saabik siis issandat aus einem Bauern wird ein Herr (ein Stück von einem Herrn, ein Herr dem bloßen Scheine nach), geschweige denn ein Knote. Dagegen: orjast saab ossajagaja, pere pojast saab palgaline aus einem Knechte wird ein (ganzer) Wirth, aus einem Wirthssohne ein Knecht. — kas niisugust elajat on kaa maa peal! giebt es auf Erden auch ein solches Thier (das Dasein eines solchen Thieres)! — mul on hoost tarwis ich bedarf (der Arbeitskraft) eines Pferdes — mind (sind, teda) on tarwis man bedarf meiner (deiner, seiner) *) — neid oli kaks kümmend ihrer waren (ihre Anzahl war) zwanzig — kas see kuub kitsas sinu selga? paljuks (oder kui paljuks) mind on! ist dieser Rock dir nicht zu eng? Wie groß bin ich denn (wie groß ist denn mein Leib)! — ei sa wöi teada, kunniks sind weel siin on du kannst nicht wissen, wie lange du noch hier bist (deine Seele noch hier ist) — alles tema on, kes teab kunniks teda on! noch lebt er, wer weiß, wie lange er (sein Leib) lebt! — seda on kül teha, seda meest! von dem Kerl ist Körper genug vorhanden (der Leib dieses Kerls ist Körper d. h. groß genug)! — Daß diese Auffassung die richtige ist, beweist folgende Antwort: kas sul on hoost? mul on kaa üks wana tük teda (§ 229) hast du ein Pferd (etwas davon, das Dasein desselben)? ich habe auch ein altes Stück davon (d. h. die Gestalt eines Pferdes, ohne dessen Kraft),

---

*) Die unbestimmten Subjecte mind und sind werden gleichwie teda mit der dritten Person des Verbums verbunden (mit on, nicht mit olen und oled). Denn sie heißen im Sinn des Ehsten nicht „ich“ und „du“ sondern „ein Theil von mir“ und „ein Theil von dir.“

Auch theilbare Gegenstände werden so aufgefaßt: seda aega on kolm kuud die Dauer dieser Zeit beträgt drei Monate.

§ 204. Oft kann das Subject sowohl bestimmt als unbestimmt vorkommen, je nachdem es als Ganzes oder als Theil gedacht wird. Z. B. see oder seda ärgu sündigu! das geschehe nicht, oder davon geschehe nichts! — kas see oder seda on palju? ist das oder davon viel? — ei see oder seda ole saada das ist nicht oder davon ist nichts zu haben — see oder seda puudub das fehlt oder daran fehlt es — palgesse lõi willi oder üks wil im Gesicht entstand eine Blatter — kas tuleb kedagi oder keegi? kommt Jemand? — Zwischen muu und muud, ei ükski und ei ühtegi ist der Unterschied, daß die bestimmte Form von Personen, die unbestimmte von Sachen gebraucht wird. Z. B. kes muu wer anders, aber mis muud was anders — ei tulnud ükski (keegi, keski) oder ükski muu toast wälja es kam Keiner oder kein Anderer aus der Stube heraus; aber sest ei tulnud ühtegi (midagi, sugugi) oder ühtegi muud wälja dabei kam nichts oder sonst nichts heraus. Da keegi nur von Personen gebraucht wird, so kann es auch in der unbestimmten Form vorkommen: sest uksest ei tulnud kedagi (auch üht oder üht ainust, aber nicht ühtegi) wälja aus dieser Thür kam Niemand heraus. In Verbindung mit kedagi nimmt muu auch die unbestimmte Form an: ei tulnud kedagi muud sonst Niemand.

§ 205. Was einem Gegenstande nach göttlicher oder menschlicher Ordnung eigenthümlich ist, das betrachtet der Ehste als ein Ganzes und darum Bestimmtes, es sei denn, daß er nur von einem Theile desselben spricht. Z. B. mul on terwed käed jajalad ich habe gesunde Hände und Füße — temal on hallid hiuksed er hat (lauter) graue Haare; temal on ju halla hiuksid er hat schon (einige) graue Haare — sel kasel on ju järsku kollased lehed diese Birke hat schon ganz gelbe Blätter; on ju kollasid lehti hulgas hat schon (einige) gelbe Blätter in der (grünen) Laubmasse — kartuhwlitel on ju idud külles die Kartoffeln haben schon Keime (an der Seite) — seal öeldi marju olema (oder olewa), aga ei olnud muud kui paljad lehed man sagte, dort seien Beeren, aber es gab nur die bloßen Blätter — kas teie hanedel on ju poege? haben eure Gänse schon (einige) Jungen? neil on ju pojad sie haben schon (alle) Jungen; on weel munad sie haben noch (alle) Eier; on ju mune pesas sie haben schon (einige) Eier im Neste — mullu oli kangge

põud, tänawu oli kangge wihm im vorigen Jahre war starke Dürre, in diesem Jahre starker Regen; tulgu wihma ehk põuda mag Regen oder Dürre kommen — hobusel on uus karw seljas das Pferd hat neues Haar (auf dem Rücken) — temal on ema-piim küüne al hat Muttermilch unter dem Nagel (d. h. ist faul) — kas sul on meel peas? hast du Verstand im Kopfe? — naesterahwal on pikad hiuksed, lühikesed arwud Weiber haben lange Haare, kurze Gedanken — temal on pikad küüned hat lange Finger — tulel on lai käsi das Feuer hat eine breite Hand — walel on lühikesed jalad Lügen hat kurze Beine — laudataga-wäljal olid tänawu odrad auf dem Felde hinter dem Viehstall stand heuer Gerste — reie laudil on parred, ree laudil on warwad die Riegenlage hat Stangen, die Schlittenlage hat Stäbe — rattal on rum, kodarad, ja põiad das Rad besteht aus Nabe, Speichen, und Felgen.

§ 206. Eben so betrachtet der Ehste seinen Besitz (sei er innerlich oder äußerlich) als ein Ganzes, Bestimmtes, weil er selbst weiß, was er hat; auch der Besitz eines Andern ist ihm bestimmt, weil der Andere weiß, was er hat. Z. B. mul on hea meel, paha meel, hale meel oder hale, hirm, uni, nälg, õigus, mure ꝛc. ich bin zufrieden, verdrießlich, wehmüthig, furchtsam, schläfrig, hungrig, habe Recht, Sorge ꝛc. — rannameestel on nüüd suur tüli elades die Strandbauern haben jetzt große Mühe, ihr Leben zu fristen. — Ferner: mul on lehm, lammas, lapsed, hobused, härjad, saun, kangaspuu, sirbid ꝛc. ich habe eine Kuh, ein Schaaf, Kinder, Pferde, Ochsen, eine Badstube, einen Webestuhl, Sicheln ꝛc. — Wenn aber der Gegenstand nicht zählbar ist oder nicht gezählt zu werden pflegt, so ist er unbestimmt: mul on kaeru, piima, saue, tõrwa, puid, teibaid, pihtid ꝛc. ich habe Haber, Milch, Lehm, Theer, Holz, Zaunpfähle, Hopfenstangen ꝛc. Durch ein hinzugefügtes Adjectiv wird jedoch auch der unzählbare Gegenstand bestimmt, wenn es sich auf den ganzen Vorrath (nicht auf einen bloßen Theil desselben) bezieht: mul on head kaerad, parem piim, kuiwad puud, ich habe (lauter) guten Haber ꝛc. Aber wieder: mul on kaa häid kaeru, paremat piima, kuiwe puid ich habe auch (einigen) guten Haber ꝛc. — Ferner: mul on suur wõlg, suured wõlad ich habe eine große Schuld, große Schulden; aber mul on wõlgu ich habe (einige) Schulden — meil on silgu-puudu wir haben (einigen) Mangel an Strömlingen.

§ 207. Wenn olema in negativer Form kein bloßes Hülfsverbum ist, sondern das Dasein des Subjects verneint, so wird der Indefinitiv gebraucht, um an zu deuten, daß von dem Subjecte nicht einmal ein Theil vorhanden ist. Z. B. miks mu saapaid ei ole siin? warum sind meine Stiefel nicht hier? — peremeest ennast ei ole kodu der Wirth selbst ist nicht zu Hause; aber peremees ise ei ole weel koju tulnud der Wirth selbst ist noch nicht nach Hause gekommen — tema wannusid mehi ei ole Männer von seinem Alter sind nicht vorhanden — ei ole weel kõiki siin noch sind nicht Alle hier — teda ei ole ülewal er ist nicht oben; tema ei ole ülewal (statt ülestõusnud) er ist nicht auf (schläft noch) — tema südames ei ole muud kui tigedus in seinem Herzen ist nichts als Bosheit; mul pole muud kui maa-ohre (§ 206) ich habe nichts als Landgerste — muid ei ole ihrer sind nicht mehr — pole kabja, pole sõrga, pole karwa-kandjat majas es ist kein Huf, keine Klaue, kein behaartes Thier im Hause.

§ 208. Wenn aber nicht das Dasein des Subjectes verneint wird, sondern nur die Art seiner Beschaffenheit, so steht der Definitiv. Z. B. ei neil ole nii ilus rohuaed kui meil sie haben keinen so hübschen Garten als wir; aber ei neil ole ilusat rohuaeda sie haben keinen hübschen Garten — täna ei ole nii kangge tuul kui eile heute ist kein so starker Wind als gestern — ei seal ole parem wiljamaa kui siin dort ist kein besseres Kornland als hier — ega temal ole paremad õunad kui mulgi er hat ja nicht bessere Äpfel als ich; aber ei mul olegi paremaid õunu kui need ich habe keine bessern Äpfel als diese — ega meiega ole see sama lugu unser Verhältniß ist ja nicht dasselbe — ega neil ole kuigi suur maja sie haben eben kein so großes Haus; aber neil ei ole suurt maja sie haben kein großes Haus.

§ 209. Ferner steht das Subject auch dann im Definitiv, wenn es als Prädicat eines Zeitadverbs (nüüd, siis, täna rc.) gedacht werden kann (nach § 212); läßt sich aber das Adverb nicht in ein Subject verwandeln, so folgt der Indefinitiv. Z. B. nüüd ei ole weel aeg koju minna jetzt (d. h. diese Zeit) ist noch nicht die (rechte) Zeit nach Hause zu gehen; nüüd ei ole weel aega koju minna jetzt ist noch keine Zeit rc. — siis ei ole enam armu-aeg dann (d. h. die Zeit nach dem Tode) ist

nicht mehr die Gnadenzeit; siis ei ole enam armu-aega dann giebt es keine Gnadenzeit mehr — siis ei olnud weel soe aeg damals (jene Zeit) war noch nicht die warme Zeit; tänawu ei ole weel sooja aega olnud heuer ist noch keine warme Zeit gewesen — eile ei olnud kohtu-pääw gestern (der gestrige Tag) war kein Gerichtstag; tänawu ei olnud weel kohtu-pääwa — ega täna ole pühapääw heute (der heutige Tag) ist ja nicht Sonntag — ega nüüd ole enam mahategemise (külwi) aeg jetzt ist nicht mehr die Saatzeit — siis ei olnud weel kudu-aeg damals war noch nicht die Laichzeit.

Auch auf Ortsadverbe findet dieses Gesetz Anwendung. Z. B. ega siin ole teie karjamaa hier (d. h. dieses Land) ist ja nicht eure Weide; dagegen: ega teil ole siin karjamaad ihr habt ja hier keine Weide.

§ 210. Weil die Frage mit eks nur der Form nach den Gegenstand verneint, dem Sinne nach ihn aber als vorhanden voraussetzt, so gestattet sie auch das bestimmte Subject. Z. B. eks sul ole hea meel und head meelt? bist du nicht zufrieden? — eks temal ole suur muhk palges? hat er nicht eine große Bäule an der Wange? ei temal ole muhku palges — eks sul ole silmad peas? hast du keine Augen im Kopfe? Dagegen: eks sul silmi olegi? hast du denn wirklich keine Augen? (Die Augen werden bei der ersten Frage als vorhanden, bei der zweiten als abwesend gedacht.)

§ 211. Zu Ausrufungen, welche einer Person gelten dient das bestimmte Subject Z. B. kuule külamees? höre Bauer! — olge waid, lapsed! seid still, Kinder! — oh sa inutu (inetu), sa rumal! ach du Schmurgel, du Tölpel! — Aber bei Ausrufungen, welche einer Sache gelten, wird das unbestimmte Subject gebraucht: oh seda önnetust! o des Unglücks! oh seda kallist lootust! o der theuern Hoffnung! — oh mind (sind, seda) waest! oh meid (teid, neid) waesid! Dieser Ausruf gilt auch nur irgend einer betreffenden Sache, nicht der Person selbst.

Zweiter Abschnitt.

Prädicat.

I. Nomen.

§ 212. Wenn das Prädicat *) aussagt, was das Subject ist, so steht es im Definitiv, sowohl in bejahender als verneinender Rede. Z. B. **see on** oder **ei see ole wesi, piim, muld, tuhk, rasw, wõi, leib, rukis, ohr** das ist oder das ist nicht Wasser, Milch, Erde, Asche, Fett, Butter, Brod, Roggen, Gerste (auf dem Felde wachsend, oder auch ein einzelnes Roggen= u. Gerstenkorn.) — **see on** oder **ei see ole liig** zu viel — **ega see ole suur asi, esimene kord** das ist keine große Sache, nicht das erste Mal — **mis ma enne olin, see sama olen nüüdki weel** was ich früher war, dasselbe bin ich auch noch jetzt — **kas need on kohtu=esised sõnad!** sind das vor Gericht gehörige Worte!

Nur wenn das Prädicat ein Adjectiv ist, und zu einem unbestimmten Subject gehört, wird es auch unbestimmt gebraucht: **seda ei ole suurt** das (davon) ist nicht viel. — **neid on mitme=karwalisi** ihrer sind verschieden=farbige. — Aber auf Zahlwörter und Substantive findet diese Ausnahme keine Anwendung. Z. B. **neid oli kaks kümmend** ihrer waren zwanzig — **inimesi oli suur hulk** Menschen waren eine große Menge.

Auch als Prädicat bezeichnet **muu** (§ 204) nur die Person (auf die Frage: wer?) und **muud** die Sache (auf die Frage: was?): **ega mina ole muu** (oder **muu keegi**) **kui see sama mees** ich bin ja kein Anderer als derselbe Mann — **mina ei ole muud kui tunnismees** ich bin nichts weiter als ein Zeuge — **mis see muud on kui kadedus!** was ist das anders als Neid!

---

*) Unter „Prädicat" verstehe ich jedes Nomen, welches durch die Copula mit dem Subject verbunden ist.

§ 213. Das Prädicat steht mit dem Subject in gleichem Numerus: nemad on sõbrad, wennaksed sie sind Freunde, Gebrüder — tünbrid on tühjad die Tonnen sind leer — ole nõnda hea und olge nõnda head seid ihr oder seien Sie so gut. In der Dankesformel bleibt aber terwe unverändert: ole terwe und olge terwe sei du und seid ihr oder seien Sie gesund (d. h. bedankt). Eben so bleibt täis unverändert: tünbrid on täis die Tonnen sind voll — silmad on (oder korjawad) wet täis die Augen sind voll (füllen sich mit) Thränen. — Wenn an die Stelle des Verbums die bloße Copula gedacht werden kann, so folgt statt des Adverbs ein Adjectiv als Prädicat: humalad kaswasid (olid) siin enne wägewad (statt wägewaste) der Hopfen wuchs hier ehemals mächtig — kiwi-aidas seisab (on) wili wääga niiske in einer Steinkleete steht das Korn sehr feucht — kartuhwli pealsed paistawad (on) weel rohilised das Kartoffelkraut erscheint noch grün.

§ 214. Wenn das Prädicat aussagt, daß das Subject vermöge irgend einer Eigenschaft als Theil zu einer Gattung gehört, so steht es im Indefinitiv. Z. B. see on puudu das mangelt (gehört zum Mangel) — need päätwad on weel mõisa wõlga diese (Frohn-) Tage sind dem Hofe noch nicht geleistet (gehören zur Hofsschuld) — tük on mäge, tük on nõgu ein Theil ist Anhöhe, ein anderer Niederung — temma on seda nahka dieser Constitution — mis walda (kihelkonda) sa oled? zu welchem Gebiete (Kirchspiele) gehörst du? — olen teist walda, wõõrast kihelkonda, Kolga walda, Kuusalu kihelkonda — pilwed on wihma karwa die Wolken sehen nach Regen aus (haben die Regenfarbe) — silmad on nutu karwa das Gesicht sieht nach Thränen aus — see on seda sama karwa das ist von derselben Farbe — silgud on tõrwa magu die Strömlinge schmecken nach Theer — tema on suurt sugu vornehmen Geschlechts — see on uut moodi neumodisch; see on ue moodi sieht neu aus — ta on noore wõitu oder wõima ist ziemlich jung (gehört zum Übergewicht des Jugendlichen). — rukkid on tänawu õle wõima der Roggen ist heuer stark an Stroh — nemad on üht sugu oder suguseltsi oder seda sama sohki von derselben Sippschaft — ta on hoopis teist loodi ja moodi von ganz anderem Schrot und Korn — nemad on üht isa, teist ema sie gehören einem Vater aber einer andern Mutter an (sind Stiefgeschwister) — nemad on üht

näga sind einander ähnlich — ta on meie usku, teist usku ist unsres Glaubens, andern Glaubens — see (oder seda) on liiga das (oder davon) ist zu viel, gehört zum Überfluß — neid on mitmet seltsi ihrer sind mancherlei Arten.

§ 215. Wenn das Prädicat aussagt, in welcher Eigenschaft das Subject vorkommt, oder welchem Zwecke es dient, so steht es im Factiv: see pois on mulle silmaks oder teejuhiks dieser Knabe dient mir als Auge oder Führer — sina oled minule ristiks ja waewaks du bist mir zum Kreuz und zur Qual — see laps oli mul lapse-hoidjaks dieses Kind war bei mir Kinderwärterin — temale ei ole öö ööks ega pääw pääwaks, karjub aga ühtepuhku selle hädaga ihm ist die Nacht nicht Nacht, und der Tag nicht Tag, denn er jammert ununterbrochen bei diesen Schmerzen — ta on kolm nädalat pidaliseks olnud ist drei Wochen im Hospital gewesen — on nüüd meil sulaseks ist jetzt bei uns Knecht — Jumala sõna on opetuseks Gotteswort dient zur Lehre — ei see ole terwiseks dient nicht zur Gesundheit — ole oder olge terweks sei oder seid (oder seien Sie) bedankt — olgu temu tuhandeks terweks er sei tausendmal bedankt. — Der Finne gebraucht statt des Factivs den Essiv als Prädicat.

II. Verbum.

§ 216. Das Präsens dient zugleich als Futur. Wie der Ehste sagt: ma tulen homme, so sagen wir ja auch oft: ich komme morgen, statt: ich werde morgen kommen. Häufig wird das Präsens, wenn es die Zukunft ausdrückt, durch Partikeln verstärkt: kül ma tulen ich werde schon kommen — ehk ma tulen ich komme wohl — miks ma ei tule warum sollte ich nicht kommen — eks ma tule oder wöi ep ma tule sollte ich nicht kommen (d. h. ich werde schon kommen). Auch ohne beigefügte Zeitbestimmung ist ein Mißverständniß nicht möglich, denn das Object des Futurs wird anders behandelt, als das des Präsens. Z. B. ma teen ratta ich werde das Rad machen; ma teen ratast ich mache das Rad (§ 264). — Die Umschreibung des Futurs durch wötma ist eine Deutsche Erfindung. Der Ehste sagt wohl: ta wötab sõna kuulda, weil er auch sagt: ta wötab sõna er gehorcht, aber er sagt nie: ta wötab öelda, paluda, tulla u. s. w.

§ 217. Der Optativ kommt in seiner eigentlichen Bedeutung als Wunsch nur selten vor. Z. B. aunaks Jumal wihma! möchte Gott Regen geben! — oh möistaksid sina, mis sulle tarwis läheb! ach verständest du, was dir Noth thut! — Gewöhnlich dient der Optativ in bedingter Rede als Conditionalis: ma tuleksin hea meelega, kui mul aega oleks ich käme gern, wenn ich Zeit hätte — küll sa wöiksid tulla, kui sa tahaksid wohl könntest du kommen, wenn du wolltest. — Steht der Optativ im Vordersatz, so muß er auch im Nachsatz folgen.

§ 218. Das passive Verbum ist immer nur impersonell. Denn es kommt ohne alle Person vor, und auch jedes intransitive Verbum hat ein Passiv. Z. B. siit tullakse (tulda) ja minnakse (minda) hier wird gekommen und gegangen — kesk-hommikuni ollakse kodu bis Mitmorgen wird zu Hause geblieben — öhta ollakse kaua üllewal Abends bleibt man lange auf — eile käidi merel gestern war man auf dem Meer (zum Fischfang). — Der leidende Gegenstand des Passivs steht entweder im Definitiv oder im Indefinitiv, und man hat darüber gestritten, ob derselbe als Subject oder als Object zu denken sei. Die Form allein entscheidet nicht, denn Definitiv und Indefinitiv sind eben so wohl Subjects- als Objects-Casus, aber folgende drei Gründe beweisen, daß der leidende Gegenstand durchaus nur als Object gedacht werden kann: 1) das Passiv ist immer impersonell, und kann daher kein Subject haben; 2) die Personal-Pronomina stehen beim Passiv nie im Definitiv, was nothwendig der Fall sein müßte, wenn sie als Subject gedacht würden; 3) der leidende Gegenstand des Passivs folgt genau allen Gesetzen des Objects (§ 248 x.) und nicht denen des Subjects; er muß also selbst ein Object sein. — Diese Anschauungsweise läßt sich auch leicht erklären. Z. B. kutsutakse heißt: es wird gerufen, d. i. (dem Sinne, nicht der Form nach) man ruft; mind kutsutakse heißt: es wird mich gerufen, d. i. man ruft mich. Wäre die impersonelle Ausdrucksweise im Deutschen üblich, so könnten wir auch nicht anders sagen als: es wird mich gerufen. Daher hört man auch aus dem Munde der Undeutschen: mir wird gerufen.

§ 219. Der Imperativ drückt entweder einen Befehl aus, oder nur eine Erlaubniß oder einen Wunsch (§ 265). Im letztern Falle wird das Pronomen gern nachgesetzt: tema tulgu

feie (Befehl); tulgu tema feie (Erlaubniß). — In verneinenden Sätzen ist der Imperativ immer befehlend, daher jener Unterschied nicht vorhanden: ärgu tulgu tema feie oder tema ärgu tulgu feie. Als Erlaubniß oder Wunsch wird der Imperativ in der dritten Person auch von der ersten gebraucht: ehk ma jäägu ilma mag ich auch ohne bleiben — ehk ma wajugu maa sisse! möge ich in die Erde versinken! — Selbst in Fragesätzen kommt die dritte Person vor, und drückt dann einen Zweifel aus: mis see nüüd olgu? was mag nun das sein? — mis ta nüüd tehku seal nönda kaua? was mag er nun da so lange machen? — ei tea mis minul olgu ich weiß nicht, was mir sein (fehlen) mag. — Die erste Person Pluralis scheint aus dem Munde des Volks schon verschwunden und durch das Präsens verdrängt zu sein. Der Ehste sagt z. B. jäutame ära statt jäutagem ära, wie wir sagen: theilen wir! statt: laßt uns theilen! — wahime (statt wahtigem) töt! laßt uns den Ernst beobachten (d. h. aufpassen, wer zuerst zu lachen anfängt). — In lebhafter Rede findet der Imperativ zuweilen eine ganz eigenthümliche Anwendung: siis tema — mine, käi ja otsi köik kohad läbi — ja ei leidnud kuskilt darauf er — geh, tummle dich und durchsuche alle Örter — und fand es nirgends. — Vom Passiv ist nur die dritte Person vorhanden: ärgu toodagu mulle! es werde nicht mir gebracht! — tehtagu siis meiega, mis tehakse! mag dann mit uns geschehen, was geschieht! — ehk kutsutagu mind kohtusse! mag ich auch vor Gericht gefordert werden! — ehk mind pandagu tulesse! mag man mich ins Feuer werfen!

§ 220. Die periphrastische Conjugation wird durch die Hülfsverba olema und saama in Verbindung mit dem Particip Präteriti des Activs und Passivs gebildet.

Im Activ entstehen durch olema und das active Particip: das Perfectum und Plusquamperfectum, und das Präteritum des Optativs. Z. B. ma olen tulnud ich bin gekommen — ma olin tulnud ich war gekommen — ma oleksin tulnud ich wäre gekommen — oh oleksin ma täna koju jäänud! o wäre ich heute zu Hause geblieben!

Im Passiv entstehen durch olema und das passive Particip dieselben Zeiten. Z. B. mind on walitud ich bin gewählt worden — mind oli walitud ich war gewählt worden — mind oleks walitud ich wäre gewählt worden. Diese impersonelle Zusam-

mensetzung fordert immer einen Indefinitiv zum Object: kas teil on täna lambaid tapetud? sind bei euch heute Schaafe geschlachtet worden? — kui eile oleks marja toodud wenn gestern wären Beeren geholt worden. — Wenn aber die Gesetze des Objects den Indefinitiv nicht gestatten, sondern den Definitiv fordern (§ 251 ꝛc.), so wird das Object in ein Subject verwandelt, und die impersonelle Form des Passivs aufgegeben. Diese Veränderung ist möglich, weil das Particip nicht nur an den Eigenschaften eines Verbums, sondern auch an denen eines Adjectivs Theil nimmt (participirt), und also auch als Adjectiv behandelt werden kann: hobused on (olid, oleksid) ju ärawiidud die Pferde sind (waren, wären) schon weggeführt (nicht „worden") — töö on tehtud, waew on nähtud die Arbeit ist gethan, die Mühe ist ertragen — lambad oleksid ammu ju niidetud olnud die Schaafe wären schon längst geschoren (nicht: worden, sondern) gewesen (niidetud ist hier also Adjectiv). Auch die Personal-Pronomina können in diesem Fall als Subject auftreten: ma olen (olin, oleksin) kohtumeheks walitud ich bin zum Richter gewählt (mind on kohtumeheks walitud heißt dagegen: ich bin zum Richter gewählt worden). — mina olen pehme südamega loodud ich bin mit einem weichem Herzen geschaffen.

Auf diese Art hat das Passiv alle Zeiten des Activs, mit einziger Ausnahme des Präsens Optativi, zu dessen Darstellung das Hülfsverb saama dient: saaks mind walitud oder saaksin mina walitud! möchte ich gewählt werden! Aber diese Ausdrucksweise wird auch auf das Präteritum Optativi, ja sogar auf das Präsens und Präteritum Indicativi ausgedehnt, und man hört z. B. kui mind oleks (oder mina oleksin) saanud walitud, und kui mind saab oder sai (oder mina saan oder sain) walitud. Dennoch sagt der Ehste lieber: kui mind oleks walitud, und kui mind walitakse oder waliti. Der übermäßige Gebrauch des saama rührt von Deutschem Einflusse her. Dagegen wird mit Recht saanud hinzu gefügt, wenn das Particip ein bloßes Adjectiv ist, und dennoch unser „worden" ausdrücken soll. Z. B hobused on (olid, oleksid, ju saanud ärawiidud weggeführt worden. Auch bei den Zusammensetzungen mit saama ist zu beobachten, daß die impersonelle Form immer den Indefinitiv fordert: täna saab lambaid tapetud, marju toodud — seda on ju küll (saanud) katsutud das ist schon genug versucht worden.

Widersinnig erscheint auf den ersten Blick eine solche Phrase, wie die folgende: mul on kuus aastat seal oldud oder lesk oldud ich bin sechs Jahre dort (oder Wittwe) gewesen. Aber sie ist ganz richtig gebildet. Denn ollakse heißt: es wird gewesen d. h. man ist, also: on oldud (es ist gewesen worden) man ist gewesen, und mul on oldud (mir ist gewesen worden) ich bin gewesen.

§ 221. Das Activ hat auch zwei Verbindungen der beiden Participe mit dem Hülfsverb saama, welche am häufigsten in bedingten Sätzen mit der Partikel kui vorkommen.

1) In Verbindung mit dem activen Particip enthält saama den Begriff des eben fertig Gewordenen, und erscheint entweder im Präsens oder im Präteritum.

Durch das Präsens von saama entsteht ein Perfectum oder ein Futurum exactum: kül ma saan seks ajaks söönud bis dahin werde ich abgegessen haben — kui sa saad söönud sobald du gegessen hast — kui sa saad munad lugend wenn du die Eier gezählt hast — kui ma saan natukese köndinud, siis mul hakkab rinnust pistma sobald ich etwas gegangen bin, habe ich Stiche in der Brust.

Durch das Präteritum von saama entsteht ohne kui ein Perfectum, mit kui ein Plusquamperfectum. Eigentlich sind beide bloße Imperfecta, welche aber durch den Begriff des eben fertig Gewordenen verändert erscheinen. Denn: „ich wurde eben fertig" heißt: „ich bin fertig geworden", und „als ich eben fertig wurde" heißt: „nachdem ich fertig geworden war". Z. B. kas said ju söönud? hast du schon abgegessen? Dagegen: kas oled ju kodu söönud? hast du schon zu Hause gegessen? — kas said ju selle külimitu täie külwanud? hast du dieses Maaß voll schon ausgesäet? aber: kas oled sinna ju külwanud? hast du dahin schon gesäet? — kui ma kolm aastat temal sain olnud nachdem ich drei Jahr bei ihm gewesen war — kui tema laps sai surnud, siis ta läks linna nachdem ihr Kind gestorben war, ging sie in die Stadt — aga sai körwane ärakõngend, siis mehele sündis isemeel pähä aber nachdem die Ehehälfte abgekratzt war, kam dem Manne eigner Wille in den Kopf. Hier ist kui hinzu zu denken.

2) In der Verbindung mit dem passiven Particip heißt saama „können, im Stande sein, durch kein inneres oder eigenthümliches Hinderniß gehemmt sein", und kommt in allen Formen vor. Z. B. kas saad kaa söödud oma hamba-waluga? kannst du auch essen bei deinen Zahnschmerzen? — ei ma saa enam söödudki ich kann nicht einmal mehr essen — kas saite eile kõik külwatud? konntet ihr gestern Alles aussäen (d. h. war es euch nicht zu viel)? — et ma aga saaksin hobuse äralunastatud damit ich nur das Pferd auslösen könnte — kaerawakka ma ei saanud toodud hobuse selsas das Haberlooß konnte ich zu Pferde nicht mitbringen — enne lund ei saa tänawu ohre leigatud vor dem Schnee kann der Gerstenschnitt nicht beendigt werden (aus Mangel an Händen) — ei ma saa tehtud ich kann es nicht machen (aus Mangel an Kraft oder an Geschick) — ma saaksin kül tehtud, ma oleksin kül saanud tehtud ich könnte es wohl machen, ich hätte es wohl machen können (wenn ich wollte, oder gewollt hätte) — ma ei saa öösel magatud ich kann Nachts nicht schlafen — ei saa söödud, ei räägitud ega kõnnitud kann weder essen noch sprechen noch gehen — ma ei saa nõnda räägitud ich kann mich nicht so aussprechen (wie ichs fühle) — ei ma saa pikali oldud ich kann nicht ausgestreckt liegen — mõni saab nõnda oldud mancher kann so sein (hat die Willenskraft, so zu handeln).

§ 222. Zur periphrastischen Conjugation gehört auch die Verbindung von pidama (sollen, müssen) mit dem Illativ: mul on mure: kas meie peaksime walmis saama? es macht mir Sorge: sollten wir fertig werden? — ei ma teadnud, kuhu ma pidin minema ich wußte nicht, wohin ich gehen sollte — lubas, et see wiin pidi saama koguni ärakautatud versprach, daß diese Sucht (des Saufens) gänzlich ausgerottet werden sollte — need tööd peawad kõik enne walmis saama tehtud diese Arbeiten müssen vorher alle fertig gemacht werden — see on nõnda tõsi, kui peaksin ma selle peale wandumà das ist so wahr, als müßte ich darauf schwören. — Es muß genau beobachtet werden, ob von der Gegenwart oder von der Vergangenheit die Rede ist. Z. B. sa tead, mis sa pead saama, kui sa ei peaks sõna kuulma du weißt, was du kriegen sollst, wenn du nicht gehorchst; aber: sa tead, mis sa pidid saama, kui sa ei pidand sõna kuulma du weißt, was du kriegen solltest, wenn du nicht gehorchtest — täna ta peaks tulema heute müßte er kom-

men (nach dem Zeitraume, der verabredet ist); täna ta pidi tulema heute sollte er kommen (nach dem Zeitraume, der verabredet wurde). — Zuweilen heißt pidama „wollen": lubas, et ta pidi joomise maha jätma versprach, daß er das Saufen aufgeben wolle — mis ma weel pidin nimetama! was ich noch sagen wollte! — sa pidid mind äratapma d. h. du hättest mich beinahe ermordet. — Der Optativ von pidama ist oft nur eine unnütze Umschreibung des einfachen Optativs: paluwad, et neid peaks lahutatud saama (statt et neid saaks lahutatud) sie bitten, daß sie geschieden werden möchten — peaks ta ommetigi täna tulema (statt tuleks ta ꝛc.) möchte er doch wenigstens heute kommen! — peaks mind wastawõetama (statt saaks mind wastawõetud) möchte ich angenommen werden! — Mit dem Illativ des Passivs kommen folgende Formen von pidama impersonell vor: peab, peaks, pidi, on und oleks pidanud oder pidatud. Z. B. teda peab kubjaks pandama er soll zum Aufseher gemacht werden — sinna peaks sild tehtama dort müßte eine (§ 262) Brücke gebaut werden — öeldi, et sool pidi ühte hinda pandama man sagte, das Salz sollte auf einen und denselben Preis gebracht werden — teda on pidand oder pidatud linna wiidama er hat in die Stadt gebracht werden sollen — see oleks kõige esite pidatud walmis tehtama das hätte zu allererst fertig gemacht werden sollen. Diese impersonellen Zusammensetzungen mit pidama gestatten den Gebrauch des bestimmten Objects-Casus (des Definitivs).

§ 223. Die unbestimmte Person man wird ausgedrückt:

1) durch das Passiv: ega leiwaga üksi ei elata von Brod allein lebt man nicht — oleks minu järele tuldud wäre man nach mir gekommen — wahest saab kaa kuri oldud zuweilen ist man auch böse — kül saab mindud man wird schon gehen — ei jõutud weel walmis teha man konnte es noch nicht fertig machen — ei teatud, kust pidi wõtma man wußte nicht, woher nehmen.

2) durch die dritte Person Singularis: ei tea, kust peab wõtma man weiß nicht, woher man es nehmen soll — Jumal teab, kas neid saab (saadakse) enam näha Gott weiß, ob man die noch zu sehen kriegt — sest ei tohi (tohita) rääkida davon darf man nicht reden — sind peab saatma dich muß man schicken — kas toob tupa? soll man es in die Stube bringen? — tooks, wiiks, kui teaks man holte, brächte,

wenn man nur wüßte (wie?) — kül saab aega, töötegijaid ꝛc. man wird schon Zeit, Arbeiter ꝛc. finden — seda wõib kül saada das kann man wohl bekommen — külap suuga jõuab palju teha mit dem Munde kann man freilich viel thun — kül annaks, kui oleks man gäbe, wenn man hätte — rukis kaswab putkele, mis wara teeb säet man den Roggen (zu) früh, so kommt er in Schuß — natukest tunneb näpuga katsudes man fühlt ein wenig (davon), wenn man mit den Fingern untersucht — ei pease külast läbi, peab ümberkäima man kommt nicht durch das Dorf hindurch, sondern muß einen Umweg machen — suust saab pea wäljaöeldud aus dem Munde kann man es bald hinaus sagen — mis teha, kui paremat ammetit pole saanud õpitud was ist zu machen, wenn man ein besseres Geschäft nicht hat lernen können!

3) durch die zweite Person Singularis: teed kül, aga ei saa suurt man müht sich wohl ab, aber gewinnt nicht viel.

4) durch die dritte Person Pluralis: räägiwad, et peab hea olema man sagt, es soll gut sein.

§ 224. Mit dem Subject steht das Verbum in gleichem Numerus. Ist das Subject aber ein Collectivbegriff, so kann das Verbum sowohl im Singular als im Plural stehen: rahwas tuli oder tulid wälja — suur hulk rahwast läks oder läksiwad eine große Menge Menschen ging — palju innimesi tuli oder tulid — pere hakkas oder hakkasid sööma das Hausgesinde fing an zu essen — wiis poega elab oder elawad fünf Söhne leben. — Bezieht sich ein Verbum auf zwei verschiedene Pronomina, so steht es in derjenigen Person des Plurals, welche dem höhern Pronomen entspricht: mina ja sina oder mina ja tema oder mina (meie) ja teie (oder nemad) tulime üheldа kamen zugleich — sina ja tema oder teie ja nemad läksite üheldа. — Statt des zweiten Pronomens kann auch ein Name stehen: sina ja Mari tulite üheldа. — Eigenthümlich ist folgende Ausdrucksweise: meie läksime Mariga rohu-aeda d. h. ich und Mari gingen in den Garten — nemad on Mardiga üht nägu d. h. er und Mart haben ähnliche Gesichter.

Ganz ohne Subject, also impersonell im vollen Sinne des Worts ist vielleicht nur das Passiv. Denn kommt eine active Form ohne Subject vor, so ist entweder ein solches hinzu zu denken (die unbestimmte Person man, § 223), oder es wird durch einen Infi-

nitiv vertreten (§ 356). Es ist sogar die Frage, ob folgende Ausdrücke impersonell zu fassen sind: külmetab es friert, sulatab es thaut, tuiskab es stürmt, müristab es donnert. Vielleicht ist bei den ersten ilm, und beim letzten pitkne hinzu zu denken.

§ 225. Vom alten Conjunctiv hört man nur noch sehr selten einen schwachen Nachhall. Z. B. ütles, se oleb tema käes sagte, er besitze es. In der ersten Bibelausgabe von 1739 steht noch Luc. 8. 9: küsisid, mis tähendamise sõna see olneb (nach Hornung); in der zweiten Ausgabe von 1773 steht oleb aber in der dritten von 1822 liest man schon: see pidi olema. Das ist denn auch noch heute die üblichste Umschreibung: nemad ei mõistnud, mis wiga temal pidi olema sie begriffen nicht, was ihm fehlen mochte — sa oled õelnud, et sa pidid lesk olema daß du Wittwe seiest. Die letzte Phrase läßt sich übrigens besser ausdrücken: sa oled ennast õelnud lese olewa oder olema (§ 381).

Das Präteritum des Conjunctivs wird oft durch das bloße Particip Präteriti vertreten: räägiwad, et peab wõimatu haige olema: eile kõige pääwa ajanud wõõraid juttusid, ja õhta wõetud keel suust ära (oder jäänud keeletumaks) man sagt, daß er schwer krank sei: gestern habe er den ganzen Tag phantasirt, und am Abend sei er sprachlos geworden — rääkis, et mind pidatud wiidama daß ich hätte gebracht werden sollen — kui ait pidatud ehitatama, siis kiwid weetud seie als die Kleete habe erbaut werden sollen, seien die Steine angeführt worden.

Statt eines Präsens Conjunctivi findet sich in der Knüpfferschen Sammlung der Indefinitiv gebraucht. Diese Redeweise scheint besonders in der Wiek herrschend zu sein: ütles, see olla tema käes sagte, er besitze es — kaebas, mees jua kanggeste klagte, der Mann trinke stark — rääkis, et seal olla raske töö dort sei schwere Arbeit — laitis, mina olla küüras, rumala näuga schmähte, ich sei bucklig, häßlich — ütles, temal käia langgetõbi peale er leide an der Fallsucht. — Statt der Endung a findet sich auch e: ütles, ma süe wääga palju, mul olle koera suu sagte, ich esse zu viel, habe eine Hundeschnauze — kaebawad, et mina pekse neid daß ich sie mißhandle. — Diese Anwendung des Indefinitivs ist im Kusalschen so gänzlich unbekannt, daß sie Lachen erregt.

Dritter Abschnitt.

Attribut.

I. Substantiv.

1. Relativ.

§ 226. Als Attributiv-Casus wird der Relativ dem verbundenen Worte immer vorgesetzt. Z. B. koidu aeg die Zeit der Morgendämmerung, teu päävad die Frohntage, katukse hari der Kamm des Daches, inimeste tühjad jutud der Menschen leeres Gerede, Jumala heldus Gottes Güte, — aber auch: Jumala kartus die Furcht vor Gott, möisa tegu die Frohnarbeit für den Hof, lammaste laut oder lamba-laut der Stall für die Schaafe oder der Schaafstall — küünalde raha oder küündla-raha das Geld zu Lichten oder das Lichtgeld, sulaste palk der Lohn an die Knechte. — Besonderer Art ist die Zusammenstellung: üks sulase mees ein Knecht, talupoja mees Wirth (wie im Deutschen: „ein Reitersmann"), öppija pois Lehrbursche, öppija tüdrukud Lehrmädchen, ostja mehed Käufer, tahtja mehed Kaufliebhaber, asuja mees Ansiedler, äästaja hobused Eggenpferde, — und die Ausdrucksweise: ta on Hantsu nimeline er führt den Namen Hans. — Der Relativ kann auch von einem Adjective abhängig sein: metsa kuiwad puud lufttrocknes Holz, wihma alune hein naß gewordenes Heu, sülla körgune sammas ein fadenhoher Pfahl, kämbla laiune laud ein handbreites Brett, käewarre jämedune puu ein armdicker Baum, kümne toobine pada ein zehnstofiger Grapen, nemad on ühe suurused sie sind von gleicher Größe — see on kiidu (laidu, nuhtluse) wäärt das ist lobens- (tadelns-, straf-) würdig (doch auch mit dem Indefinitiv: ei ta ole seda wäärt er ist dessen nicht werth).

Die Plural-Nomina haben zwar einen Relativ Singularis, gebrauchen ihn aber nur als erstes Glied eines zusammengesetzten Wortes. Z. B. see on mu kaera-kot das ist mein Habersack; tõin kaerte asemele ohre ich brachte statt des Habers Gerste — mul ei ole ohra-maad ich habe kein Gerstenland; mis ma teen ohrtega was mache ich mit Gerste: — talgu-õlut oli hea das Talkusbier war gut; tänäme talgute eest wir danken für den Talkus (Ernteschmaus) — lahuta oma silma-narts lapse silmade peale breite dein Taschentuch (Gesichtstuch) über das Gesicht des Kindes (silm Auge, silmad Augen, Gesicht).

Übrigens kann eine maaßlose Reihe von Relativen in einander geschachtelt werden: see on mu õe mehe Madikse wanema poja Kaarli ristimise raamat das ist der Taufschein von K., dem ältesten Sohne meines Schwestermannes M.

§ 227. Ortsnamen stehen im Relativ vor dem Gattungsnamen des Ortes. Z. B. Harju maa, Rakwere lin, Jõelähtme kihelkond, Kõnnu wald, Kuusalu küla, Nõmme pere. Nur wenn der Ortsname eine moralische Person bezeichnet, kann er auch allein und im Definitiv vorkommen: Kõnd peab maksma der Hof Könda muß zahlen. — Gleich den Ortsnamen stehen auch die echten Ehstnischen Familien-Namen im Relativ, weil sie von Örtlichkeiten herrühren: Weski Willem Wilhelm von der Mühlen, Kõrgoja Kaarel Karl von Hohenbach. Darum sind die neuen Familiennamen, welche dem Taufnamen nachgesetzt werden, dem Ehsten ein Gräuel: der Bauer „Hants Laew" nennt sich noch jetzt am liebsten „Laewa Hants". Die neuen Familiennamen sind freilich unentbehrlich, weil die alten leider mit jeder Ortsveränderung des Inhabers wechseln, aber man müßte sie dem Taufnamen vorsetzen, und nicht der Sprache Gewalt anthun. Herrscht doch bei dem Finnischen Stamme der Magyaren dieselbe Sitte: sie sagen z. B. Bathori Istvan d. i. Stephan Bathor. — Statt des Ortsnamens gebraucht der Ehste auch seines Vaters Taufnamen als Familiennamen, und setzt auch wohl des Großvaters Namen noch davor. Z. B. Jaani Miku Joosep d. i. Joseph, der Sohn Miks, des Sohnes von Jaan. Bei solchen Zusammenstellungen sind Abkürzungen üblich: Jaaguri (Jaagu Jüri), Tõnuri (Tõnu Jüri), Matsagu (Matsu Jaagu), Mikani (Miku Jaani), Toomani (Tooma Jaani), auch

Liiwani (Liiwa Jaani) u. s. w. — Endlich dient auch das Geschäft zur Bezeichnung des Familiennamens: Rätsepa Toomas, Kärneri Jürg, Karjatse Joonas, Kubja Mihkel rc., wie man in Deutschen Dörfern von „Schusters Fritz" und „Schneiders Lieschen" reden hört. Wird aber des Geschäftes gedacht ohne diesen Nebenbegriff, so steht nicht der Relativ. Z. B. rätsep Toomas, kubjas Mihkel rc.

§ 228. Im Finnischen hat der Relativ Pluralis durchgängig zwei Formen, deren eine vom Indefinitiv Singularis, die andere vom Indefinitiv Pluralis abgeleitet wird. Der Ehste hat die zweite Form nur noch in schwachen Spuren, und zwar bloß in der dritten Declination. Z. B. käisin puiega linnas ich war mit Holz in der Stadt — hingg aga luie wahel die Seele (hängt) nur noch zwischen den Gebeinen (er ist Haut und Knochen) — igaüks oma maie järele Jeder nach Maaßgabe seines Landbesitzes. Noch öfter aber hört man die regelrechten Formen: puudega, luude, maade. In der Bedeutung ist nicht der geringste Unterschied.

2. Indefinitiv.

§ 229. Soll ausgedrückt werden, daß ein Gegenstand als Theil zu einem Ganzen gehört, so folgt das Ganze im Indefinitiv. Z. B. mul on nael wöid, koorem puid ich habe ein Pfund Butter, ein Fuder Holz; töin naela wöid, koorma puid ich brachte rc. (Alles vorhandene Holz ist das Ganze, zu welchem das Fuder als ein Theil gehört.) — küünar kalewit eine Elle Tuch — waat ölut ein Faß Bier — tünder silku eine Tonne Strömlinge — rubla höbedat ein Rubel Silber — tilk wet ein Tropfen Wasser — paar püksa ein Paar Hosen — wak leiba (rukkid), ohre, kaeru, suuri ohre ein Loof Roggen, Gerste, Haber, grobe Gerste. — üks werst maad eine Werst Entfernung — rahwast küll Volks genug — palju oder wähä rahwast oder inimesi viel oder wenig Menschen — suur hulk inimesi eine große Menge Menschen — seal on hulk maad wahet da ist die Entfernung groß (da ist eine Menge Landes Zwischenraum) — üks osa härga ein Viertel vom Ochsen — tük öhtat ein Theil des Abends — ma walutan ju tüki aega ich warte schon eine Zeit lang voll Ungeduld — ma teen sulle ühe paari uusi kinggi ich werde dir ein Paar neue Sc[illegible] — tuul on tüki (oder musti) puuaeda maha li[illegible] des Holzzaunes niedergeworf[illegible]

vota, ma tömban weel mõned suitsud piipu warte, ich mach noch einige Züge aus der Pfeife — see on üks täis keha härga das ist ein voller Rumpf von einem Ochsen (ein starker Ochs) — täis liha hoost, hea kont hoost ein wohlgenährtes, ein stark knochiges Pferd — on sul hoost? mul on kaa üks wana tüe teda (§ 203) — üks ponts last ein schwerer Klotz von einem Kindk — nüüd on üks aasta aega oder teed es ist jetzt ein Jahr (Zeitraum oder Zeitweg) verflossen — teenis weel teist (sc. aega): kolm aastat diente noch andere drei Jahre — nende wahel on waks wahet (ironisch) dazwischen ist ein kleiner Unterschied (eine Spanne Zwischenraum) — teine pool pead walutab die eine Hälfte des Kopfes schmerzt — tänawu peeti palju heina-talguid heuer wurden viele Heuschmäuse gehalten (zum Lohn für die freiwilligen Arbeiter) — ei saa poolkki muldsid õlgi man erhält nicht einmal die Hälfte vom vorjährigen Stroh.

§ 230. Das Wort täis (Adjectiv und Substantiv) fordert nach demselben Gesetze den ausfüllenden Gegenstand im Indefinitiv. Z. B. törs poolele aetud wet täis die Tonne zur Hälfte mit Wasser angefüllt — põis, puhutud täis hingge eine Blase, mit Luft (Athem) vollgeblasen — see kihelkond kihiseb täis mustlasi dieses Kirchspiel wimmelt von Zigeunern — süda lõi hirmu täis das Herz erschrak — ta on uhkust täis, ennast täis ist voll Stolz, voll des eignen Ichs. — Ferner: suu-täis soolast on parem kui mau-täis magedat ein Mundvoll Salziges ist besser als ein Magenvoll Ungesalzenes — wõtan suu-täie leiba ich nehme einen Mund voll Brod — isa laenand ühe ratta-täie rauda ära der Vater habe einen Radbeschlag Eisen ausgeliehen (so viel als zu einem Rade nöthig ist) — särgi-täis riet Leinwand zu einem Hemde — kasuka-täis nahku ein Pelzbedarf Felle — jala-täis, hobuse-täis naelu ein Hufbedarf, eines Pferdes Bedarf Nägel.

Bei Hohlmaaßen von unbestimmter Größe wird immer täis hinzugefügt. Z. B. kaks kotti (oder korwi) täis õunu zwei Säcke (oder Körbe) voll Äpfel; kaks koti- (oder korwi-) täit õunu zwei Sack- (oder Korb-) voll Äpfel.

§ 231. Oft wird der Indefinitiv, wenn er die Bedeutung einer Eigenschaft hat, dem verbundenen Substantive, wie ein Adjectiv, vorgesetzt (vergl. § 214, wo er in derselben Bedeutung als Prädicat vorkommt). Z. B. üks head sugu lehm eine gute Kuh

(von guter Raçe) — kõik ei ole üht sugu loomad alle sind nicht gleichartige Thiere — mul on paremat selsi õunad ich habe bessere Äpfel — loeb wana wiisi palwid, mis ei ole Jumala sõnas ülewal hält alterthümliche Gebete, die in Gottes Wort nicht stehen — karu nahka kasukas ein Bärenpelz — kuiwa nahka mees ein dürrer Mann — jää (ea) karwa sool eisartiges Salz (Steinsalz) — uut modi tõld neumodische Kutsche — suurt suud mees ein Großmaul — üht nägu meheb ähnliche Leute — üks noore wõitu oder wõima inimene ein ziemlich junger Mensch (bei dem die Jugend überwiegend ist) — nemad on kaa meie usku inimesed sie sind auch unsres Glaubens — üks hea täit kere mees ein tüchtiger vollwüchsiger Kerl — see on mu laste jagu härg das ist der meinen Kindern gehörige Ochs; dagegen: see on mu laste jagu härga das ist meiner Kinder Antheil Ochs. (Beide Phrasen haben einerlei Bedeutung.)

Wenn aber der Indefinitiv nicht die Bedeutung einer Eigenschaft hat, so kann er nicht vor dem Substantiv stehen, sondern wird dann durch den Relativ ersetzt: ta on meie walla mees, wõõra kihelkonna inimene er gehört zu unsrem Gebiete, zu einem fremden Kirchspiele.

§ 232. In allen bisherigen Beispielen ist der Indefinitiv nur mit dem Subjects- oder Objects-Casus verbunden. Geht aber ein attributiver Relativ oder ein Suffixiv-Casus vorher, so tritt derselbe Casus auch an die Stelle des Indefinitivs. z. B. selle sain ühe naela leiwa oder linade eest, ühe waka rukiste asemele, ühe tündri odrte wasta das erhielt ich für ein Pfund Brod oder Flachs, statt eines Loofes Roggen, gegen eine Tonne Gerste — jäi joobnuks ühest klaasist wiinast wurde betrunken von einem Glase Brandwein. — Aber vor dem Substantiv bleibt der Indefinitiv unverändert: tuli uut moodi tõllaga kam mit einer neumodischen Kutsche — ei ma räägi suurt sugu inimestest ich spreche nicht von vornehmen Leuten.

II. Adjectiv.

§ 233. Als Attribut steht das Adjectiv mit dem Substantiv immer in gleichem Casus, aber nicht immer in gleichem Numerus. In der Regel hat es vom Relativ nur den Singular

oota, ma tömban weel mõned suitsud piipu warte, ich mach noch einige Züge aus der Pfeife — see on üks täis keha härga das ist ein voller Rumpf von einem Ochsen (ein starker Ochs) — täis liha hoost, hea kont hoost ein wohlgenährtes, ein stark knochiges Pferd — on sul hoost? mul on kaa üks wana tüe teda (§ 203) — üks ponts last ein schwerer Klotz von einem Kinde — nüüd on üks aasta aega oder teed es ist jetzt ein Jahr (Zeitraum oder Zeitweg) verflossen — teenis weel teist (sc. aega): kolm aastat diente noch andere drei Jahre — nende wahel on waks wahet (ironisch) dazwischen ist ein kleiner Unterschied (eine Spanne Zwischenraum) — teine pool pead walutab die eine Hälfte des Kopfes schmerzt — tänawu peeti palju heina-tal-guid heuer wurden viele Heuschmäuse gehalten (zum Lohn für die freiwilligen Arbeiter) — ei saa pooltki muldsid õlgi man erhält nicht einmal die Hälfte vom vorjährigen Stroh.

§ 230. Das Wort täis (Adjectiv und Substantiv) fordert nach demselben Gesetze den ausfüllenden Gegenstand im Indefinitiv. Z. B. törs poolele aetud wet täis die Tonne zur Hälfte mit Wasser angefüllt — pöis, puhutud täis hingge eine Blase, mit Luft (Athem) vollgeblasen — see kihelkond kihiseb täis mustlasi dieses Kirchspiel wimmelt von Zigeunern — süda löi hirmu täis das Herz erschrak — ta on uhkust täis, ennast täis ist voll Stolz, voll des eignen Ichs. — Ferner: suu-täis soolast on parem kui mau-täis magedat ein Mundvoll Salziges ist besser als ein Magenvoll Ungesalzenes — wötan suu-täie leiba ich nehme einen Mund voll Brod — isa laenand ühe ratta-täie rauda ära der Vater habe einen Radbeschlag Eisen ausgeliehen (so viel als zu einem Rade nöthig ist) — särgi-täis riet Leinwand zu einem Hemde — kasuka-täis nahku ein Pelzbedarf Felle — jala-täis, hobuse-täis naelu ein Hufbedarf, eines Pferdes Bedarf Nägel.

Bei Hohlmaaßen von unbestimmter Größe wird immer täis hinzugefügt. Z. B. kaks kotti (oder korwi) täis öunu zwei Säcke (oder Körbe) voll Äpfel; kaks koti- (oder korwi-) täit öunu zwei Sack- (oder Korb-) voll Äpfel.

§ 231. Oft wird der Indefinitiv, wenn er die Bedeutung einer Eigenschaft hat, dem verbundenen Substantive, wie ein Adjectiv, vorgesetzt (vergl. § 214, wo er in derselben Bedeutung als Prädicat vorkommt). Z. B. üks head sugu lehm eine gute Kuh

(von guter Raçe) — kõik ei ole üht sugu loomad alle sind nicht gleichartige Thiere — mul on paremat seltsi õunad ich habe bessere Äpfel — loeb wana wiisi palwid, mis ei ole Jumala sõnas ülewal hält alterthümliche Gebete, die in Gottes Wort nicht stehen — karu nahka kasukas ein Bärenpelz — kuiwa nahka mees ein dürrer Mann — jää (ea) karwa sool eisartiges Salz (Steinsalz) — uut modi tõld neumodische Kutsche — suurt suud mees ein Großmaul — üht nägu mehed ähnliche Leute — üks noore wõitu oder wõima inimene ein ziemlich junger Mensch (bei dem die Jugend überwiegend ist) — nemad on kaa meie usku inimesed sie sind auch unsres Glaubens — üks hea täit kere mees ein tüchtiger vollwüchsiger Kerl — see on mu laste jagu härg das ist der meinen Kindern gehörige Ochs; dagegen: see on mu laste jagu härga das ist meiner Kinder Antheil Ochs. (Beide Phrasen haben einerlei Bedeutung.)

Wenn aber der Indefinitiv nicht die Bedeutung einer Eigenschaft hat, so kann er nicht vor dem Substantiv stehen, sondern wird dann durch den Relativ ersetzt: ta on meie walla mees, wõõra kihelkonna inimene er gehört zu unsrem Gebiete, zu einem fremden Kirchspiele.

§ 232. In allen bisherigen Beispielen ist der Indefinitiv nur mit dem Subjects- oder Objects-Casus verbunden. Geht aber ein attributiver Relativ oder ein Suffixiv-Casus vorher, so tritt derselbe Casus auch an die Stelle des Indefinitivs. Z. B. selle sain ühe naela leiwa oder linade eest, ühe waka rukiste asemele, ühe tündri ohrte wasta das erhielt ich für ein Pfund Brod oder Flachs, statt eines Loofes Roggen, gegen eine Tonne Gerste — jäi joobnuks ühest klaasist wiinast wurde betrunken von einem Glase Brandwein. — Aber vor dem Substantiv bleibt der Indefinitiv unverändert: tuli uut moodi tõllaga kam mit einer neumodischen Kutsche — ei ma räägi suurt sugu inimestest ich spreche nicht von vornehmen Leuten.

II. Adjectiv.

§ 233. Als Attribut steht das Adjectiv mit dem Substantiv immer in gleichem Casus, aber nicht immer in gleichem Numerus. In der Regel hat es vom Relativ nur den Singular

nicht den Plural. Z. B. musta (puhta, palja, mõlema) kättega mit schmutzigen (reinen, bloßen, beiden) Händen — kerge mõtetega mit leichtsinnigen Gedanken — toore kalade der rohen Fische — pimeda inimeste blinder Menschen. — Nur die Adjective der zweiten Declination, und die der zehnten Klasse der vierten Declination machen eine Ausnahme: jene können und diese müssen auch im Plural gebraucht werden: noore oder noorte inimeste junger Leute, ue oder uute rietega mit neuen Kleidern — waeste, patuste, teiste, esimeste, wiimiste inimestega mit den armen, sündigen, andern, ersten, letzten Menschen. Neben der Regel kommen noch einzelne Ausnahmen in andern Klassen vor: kõige und kõikide, wõõra und wõõraste, armsa und armsate, rõõmsa und rõõmsate inimestega mit allen, fremden, lieben, frohen Menschen — rammutuma und rammutunde lastega mit kleinen Kindern. Von muu steht nie der Singular beim Plural: muunde poistega mit den andern Burschen. Wird ein Adjectiv als Substantiv gebraucht, so hat es natürlich immer einen Relativ Pluralis: wagade õnnistus der Frommen Seligkeit — rikaste raha der Reichen Geld. — Das indeclinable palju ist kein Adjectiv sondern ein Substantiv, und steht nie vor einem Relativ: ma olen teda suure (nicht palju) murega kaswatand ich habe ihn mit vielen Sorgen erzogen.

Auch vom Indefinitiv wird zuweilen der Singular statt des Plurals gebraucht, wenn dieser auf sid endet. Z. B. tänawu oli palju hullu (oder hullusid) hunta heuer gab es viele tolle Wölfe.

Die Suffixiv-Casus kommen im Singular alle vor, nur pflegt die Endung des Allativs oft weggelassen zu werden. Z. B. juhatas õigele oder õige teele führte auf den rechten Weg — näitas noorema wennale zeigte dem jüngern Bruder. Im Plural werden nur die kurzen (aus dem Indefinitiv gebildeten) Formen gebraucht, statt ihrer aber viel häufiger die Singular-Formen: walgis, uusis, teisis riidis in weißen, neuen, andern Kleidern, aber auch walges, ues, teises riidis — mustas, puhtas, halwas, punases, sinises riidis — ajalikust asjust von zeitlichen Dingen.

§ 234. In sprichwörtlichen und alterthümlichen Redensarten wird das Adjectiv oft dem Substantiv nachgesetzt: liha toores lihutab, kala toores kautab rohes (halbgaares) Fleisch

nährt, roher Fisch zehrt — Jumal andku teile elu pitka, auu kõrget Gott gebe euch langes Leben, hohe Ehre. — Taufnamen kommen auch in der Form von Adjectiven vor: Kaiene tütar, Tõnune porg. — Bei rahwas als einem Collectivbegriff kann das Adjectiv im Plural stehen: see oli enne neid nusi rahwast das war vor den neuen Leuten (Einwohnern). — Das Wort täis wird bald flectirt, bald unverändert gelassen: täied tündrid, mehed volle Tonnen, ausgewachsene Männer — kes täied talupujad on volle Bauern (die sechs Frohntage thun); kes täis talupojad on echte Ehsten — nemad on täied wennad oder täis wennaksed leibliche Brüder — Statt eines Adjectivs werden auch mancherlei Wortverbindungen als Attribut dem Substantiv vorgesetzt: ei see ole armu saanud hobune, see on tööd teinud hobune dieses Pferd hat nicht Gnade genossen, sondern Arbeit geleistet — adra taga mees ein Pflüger — see oli mulle üks üle määra sõna das war mir ein übermäßiges Wort — üle kue kümne aasta mees ein Mann von mehr als 60 Jahren — enne nelipühadesed kanad vor Pfingsten ausgebrütete Hühner — karastatud lehtedega raamat peab kaua wasta ein planirtes Buch ist dauerhaft.

§ 235. Das Possessiv-Pronomen oma drückt das Eigene aus, und bezieht sich auf das nächste Subject oder Object: wõtis kaks rätikut: teise oma tütrele, teise tema tütrele nahm zwei Tücher; das eine für ihre eigene Tochter, das andre für seine Tochter — temal ei olnud oma nägu enam hatte sich ganz verändert — herra kutsus teda oma päiwi tegema der Herr bestellte ihn, seine Tage zu thun. Soll auf das Eigne größerer Nachdruck gelegt werden, so steht ise enese statt oma: wihkab oma last haßt ihr Kind, aber wihkab ise enese (oder ise oma oder oma enese) last ihr eignes Kind — kui lapsed saawad ise enese toitjaks wenn die Kinder ihre eignen Ernährer werden.

§ 236. Die Adjective auf — tu werden oft andern Adjectiven vorgesetzt, und haben dann die Bedeutung eines Adverbs. Ihrem Ursprunge nach sind sie dreierlei Art: 1) von Substantiven abgeleitete mit der Privativ-Endung tu (§ 171): wõimatu, määratu ꝛc. z. B. ta on wõimatu haige, nemad on wõimatumad haiged schwer krank (kraftlos) — maailm on määratu suur die Welt ist unermeßlich groß. Dagegen tritt wõimatu selbstständig auf in dem Satze: Jumala käes on kõik

wõimatu in Gottes Hand ist Alles kraftlos, d. h. Er kann Alles. — 2) von Verben abgeleitete, mit der alten Participial-Endung tu (d. i. tud, im Finnischen noch jetzt tu): üleannetu und riiwatu (s. den Anhang des ersten Theils), walitu (walitud auserwählt), kummatu angestaunt, erstaunlich (vom F. kummaan anstaunen), tohutu aufgeblasen (vom F. tuhoan aufblasen). Z. B. walitu töö-härg ein auserlesener Pflugochs — kummatu suur tõld eine erstaunlich große Kutsche — tohutumad suured härjad ungeheuer große Ochsen. — 3) wieder von Substantiven abgeleitete, deren Endung tu aber gar keine Bedeutung hat, sondern dem Worte nur die Form eines Adjectivs giebt: ilmatu tark mees ein allerwelts kluger Kerl — imetu suur wundergroß — kas see on wähätu kallis! ist das wenig theuer!

§ 237. Beim Comparativ steht dasjenige, womit der Gegenstand verglichen wird, im Elativ (§ 305), oder folgt mit kui: naene on mehest targem oder targem mehest oder targem kui mees das Weib ist klüger als der Mann. Statt des Elativs kann auch, wie im Finnischen, der Indefinitiv gebraucht werden: naene on targem meest. Doch hört man heut zu Tage diese Construction nur noch sehr selten.

III. Zahlwort.

§ 238. Die erste Cardinalzahl üks steht mit dem Substantiv in gleichem Casus, aber alle übrigen fordern, wenn sie im Definitiv stehen, das Substantiv im Indefinitiv Singularis. Wie wir ausnahmsweise sagen: 5 Fuß, 7 Stoof, 8 Mal, 10 Mann, so sagt der Ehste immer, nicht nur wiis jalga, seitse toopi, kaheksa korda, kümme meest, sondern auch: kaks leiba 2 Brode, kolm last 3 Kinder, neli hoost 4 Pferde, sada rubla 100 Rubel, tuhat inimest tausend Menschen. Diese Verbindung erfolgt nach der Regel § 229: alle Menschen sind das Ganze, zu welchem tausend Menschen als ein Theil gehören. — Ferner: wiis täit inimest 5 erwachsene Menschen — kuus jala-täit naelu, kolm hobuse-täit naelu Nägel zu 6 Hufbeschlägen, zu 3 Pferden. — In den andern Casus stimmt das Zahlwort mit dem Substantiv überein, d. h. das Substantiv steht mit dem Zahlwort in gleichem Casus des Singulars: nelja lapsega mit 4 Kindern — kolmele korrale dreimal (zu 3 Malen) — kolmeks korraks

auf 3 Male — **wiide jagusse (jaku)** in 5 Theile — **kahest külast** aus 2 Dörfern — **mul pole kolme last, kuut lammast, seitset pörsast, kümmend hand** ich habe nicht 3 Kinder, 6 Schaafe, 7 Ferkel, 10 Gänse — **kue tündri rukiste eest** für 6 Tonnen Roggen — **üks kahe jala-pääwa koht** eine Stelle, für welche 2 Fußtage geleistet werden — **kahe hobusega käiwad killal** mit 2 Pferden sind sie bei der Frohnfuhre. — Auch **mitu** folgt dem Gesetze der Zahlwörter: **mitu inimest** viele Menschen, **mitme inimesega** mit vielen Menschen — **seal oli mitu tuhat inimest** da waren viele Tausend Menschen — **mitu kümmend rätikut sa paned ümber? mul pole weel kümmendki** wie viele Zehend Tücher legst du um? ich habe noch nicht einmal zehn — Zwischen dem Zahlwort und dem Substantiv kann ein attributiver Relativ stehen: **see on ka üks minu ristiema** das ist auch eine von meinen Taufmüttern (Pathen) — **kaks peremehe wenda** 2 Brüder des Wirthes — **läks ühe (kolme) minu lapsega** ging mit einem (dreien) meiner Kinder — **saatis kaks oma sulast** schickte 2 seiner Knechte. — Wenn aber an die Stelle des Relativs das Demonstrativ-Pronomen tritt, und zugleich das Zahlwort in einem Suffixiv-Casus steht, so geht das Pronomen sammt dem folgenden Substantiv in den Plural desselben Suffixiv-Casus über: **andsin kahele neile lastele** ich gab zweien dieser Kinder — **küsi ühelt neilt mehilt** frage von einem dieser Leute — **elab ühes neis peredes** lebt in einem dieser Gesinde. — Beim Illativ steht jedoch das Substantiv im Singular: **mine ühte neisse peresse** (nicht **peredesse**) gehe in eines dieser Gesinde. Steht das Zahlwort in einem Flexiv-Casus, so folgt der Elativ (nach § 299): **üks neist peredest** eines von diesen Gesinden.

§ 239. Der Definitiv Pluralis kommt nur bei einem Plural-Nomen vor: **kahed käärid** zwei Scheeren — **kolmed (oder mitmed) pulmad korraga** drei (oder viele) Hochzeiten auf einmal. — Auch Singular-Nomina werden so behandelt, gehen aber dann in wirkliche Plural-Nomina über, welche einen ganz besondern Sinn haben: **ühed heinad, kahed linad, kolmed puud** ein Maaß Heu (eines Jahres Gerechtigkeit), zwei Maaß Flachs, drei Fuder Holz — **kahed lapsed** Kinder aus zwei Ehen — **kahed kotid** Säcke zu zwei Fuhren — **olete ühed lihad, öed ja wennad, mis teie riidlete!** ihr seid ein Fleisch, Schwestern und Brüder, was hadert ihr! — **ühed härge waud maad (d. i. wiis kümmend sammu)** die Länge einer Ochsen-

furche (50 Schritt) — ühes saunas kolmed rahwas peala-kute in einer Badstube drei Familien auf einander.

Steht das Plural-Nomen nicht im Definitiv, so wird es mit dem Singular des Zahlwortes verbunden: ei mul ole kaht heinu ich habe nicht 2 Maaß Heu — miks sa ei tulnud kahe heintega? warum brachtest du nicht 2 Maaß Heu mit? — kahe hoostega mit zweimaligem Anspann (mit Unterlegung) — ühe hoostega ohne Unterlegung — parem on kül, ühe sakste juures olla, kui ühest kohast teise minna es ist wohl besser, bei einer Herrschaft zu dienen, als von einer Stelle zur andern zu gehen — tema sõitis ühe Peeterburi sakstega er reiste mit einer Petersburger Herrschaft — Von üks und sada kommt auch der Indefinitiv Pluralis vor: sa räägid ikka ükssi sõnu du sagst immer dasselbe — sadasid loetakse katusse peale Hunderte (von Strohbünden) werden aufs Dach gezählt.

§ 240. Die zusammengesetzten Cardinalzahlen werden ebenfalls nach der Regel § 229 (vergl. § 238) gebildet: 11. üks teist kümmend d. h. eins vom zweiten Zehend, 12. kaks teist kümmend u. s. w. 20. kaks kümmend d. h. zwei Zehend, 21. kaks kümmend üks u. s. w. 30. kolm kümmend u. s. w. Flectirt werden gleichmäßig alle Zahlen, während teist unverändert bleibt: 11. ühe teist kümne, üht teist kümmend. 20. kahe kümne, kaht kümmend. 21. kahe kümne ühe, kaht kümmend üht. — 2675 Rubel kaks tuhat kuus sada seitse kümmend wiis rubla — kahe tuhande kue saa seitsme kümne wie rubla eest für 2675 Rubel. — Beim schnellen Zählen bedient sich der Ehste noch einer andern Zusammensetzung von 21 an: üks kolmat (sc. kümmend) d. i. eins vom dritten Zehend, 22. kaks kolmat, 31. üks neljat, 75. wiis kaheksat u. s. w. Eben so sagt er auch kurz: 11. üks teist, 12. kaks teist u. s. w. Diese Zusammensetzung leidet aber keine Flexion. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sagt der Ehste (statt kaks teist paari) teist kaks paari zwei andere Paare (nicht 12 Paare). Veraltet ist die Ausdrucksweise wiis rubla kolmat kümmend statt kaks kümmend wiis rubla.

§ 241. Die zusammengesetzten Ordinalzahlen werden folgendermaßen gebildet: der 11te üks teist kümnes, 12te kaks teist kümnes, 13te kolmas teist kümnes, 14te neljas teist

kümnes u. s. w. 20ste kahes kümnes, 21ste kahes kümnes esimene, 22ste kahes kümnes teine, 23ste kahes kümnes kolmas, u. s. w. 30ste kolmas kümnes u. s. w. Die Flexion erfolgt so, daß beim Indefinitiv alle Zahlen regelrecht verändert werden, beim Relativ aber nur die letzte Zahl die Ordinalform beibehält, während alle übrigen die Cardinalform annehmen: 11. ühe teist kümnema, üht teist kümnet, 12. kahe teist kümnema, kaht teist kümnet, 13. kolme teist kümnema, kolmat teist kümnet, 20. kahe kümnema, kaht kümnet, 21. kahe kümne esimese, kaht kümnet esimest, 30. kolme kümnema, kolmat kümnet, 35. kolmas kümnes wies, kolme kümne wiendama, kolmat kümnet wiet, u. s. w. — täna on kaheksas teist kümnes selle kuu pääw heute ist der 18te dieses Monats — kahe kümne seitsmendamal Jüri kuu päävwal am 27sten April — enne wiet teist kümnet pääwa vor dem 15ten Tage — käib kaheksat teist kümnet aastat geht ins 18te Jahr — tuhande kaheksa saa nelja kümne kaheksamal aastal oder aastal tuhat kaheksa sada neli kümmend kaheksa im Jahre 1848. Auch bei den Ordinalzahlen kann man sagen: esimene kolmat kümmend statt kahes kümnes esimene. Z. B. neljandamal pühapääwal kolmat kümmend am 24sten Sonntag. Aber diese Ausdrucksweise ist schon veraltet.

§ 242. Wie bei den Cardinalzahlen das Substantiv im Indefinitiv Singularis steht, so auch bei pool (halb, eigentlich: die Hälfte), aber nicht nur wenn dieses die Definitivform hat, sondern auch wenn dessen Relativ als Objects-Casus dient. Z. B. pool toopi tanggu ein halbes (die Hälfte von einem) Stoof Grütze, wötsin poole toopi tanggu ich nahm ein halbes Stoof Grütze, aber tulen poole toobiga ich komme mit einem halben Stoofe (wie nelja lapsega § 238) — pool tundi läheb aega sinna minna eine halbe Stunde Zeit ist nöthig um dahin zu gehen — juba sest tuleb üks pool tundi aega, et ma siin olen es ist schon eine halbe Stunde her, daß ich hier bin — pool töört wet eine halbe Tonne Wasser — pool lehma-nahka ein halbes Kuhfell — pool kuiwatatud lammast ein halbes gedörrtes Schaaf — ma palufsin poole wakka wilja ich möchte um ein halbes Loof Korn bitten — siin ei ole poolt wakka hier ist kein halbes Loof — andis mulle poole leiba nädalaks kaasa gab mir ein halbes Brod auf die Woche mit; aber mis ma teen poole leiwaga! was mache ich mit einem halben Brode!

— Ist pool aber mit wend oder õde verbunden, so folgt der Relativform immer der Relativ: ta on mu pool wenda er ist mein Stiefbruder. mul ei ole poolt wenda; ajas minu poole wenna ära sealt vertrieb meinen Halbbruder von dort. (Dagegen: wöttis poole leiba ära.) — Der Plural wird ganz regelrecht gebraucht, als ob pool ein Adjectiv wäre: pooled wennad; mul ei ole pooli wendi; mis ma hoolin pooltest (oder poolest) wendadest was kümmere ich mich um die Stiefbrüder; see jääb poolte (oder poole) õdedele das bleibt den Stiefschwestern. — Mit ganzen Zahlen wird pool folgendermaßen verbunden: $1\frac{1}{2}$ pool teist d. i. die Hälfte vom zweiten Einer, $2\frac{1}{2}$ pool kolmat, u. s. w. $1\frac{1}{2}$ Hundert pool teist sada, pool kolmat sada u. s. w. — pool wiet aastane $4\frac{1}{2}$ Jahr alt — pool kolmat teist kümnet aastane $12\frac{1}{2}$ Jahr alt.

Ein Bruchtheil heißt osa, und zwar ist darunter, wenn eine nähere Bezeichnung fehlt, der vierte Theil zu verstehen. Z. B. üks osa on minu jägu ein Viertel ist mein Antheil — sest ma sain ühe osa davon erhielt ich den vierten Theil — ma wõtan sest kaa osa ich nehme davon auch ein Viertel (oder einen Theil). Daher werden die Brüche so ausgedrückt: $\frac{1}{2}$ pool, $\frac{1}{3}$ kolmas osa, $\frac{1}{4}$ neljas osa, $\frac{1}{5}$ wies osa, u. s. w. Ist der Zähler größer als 1, so kommt wieder die Regel § 229 zur Anwendung: $\frac{2}{3}$ kaks kolmat osa, $\frac{3}{4}$ kolm neljat osa, $\frac{9}{15}$ üheksa wiet teist kümnet osa u. s. w.

§ 243. Die richtige Anwendung des Wortes wõrk (F. werta) hat der Ehste zum Theil schon vergessen. Es heißt: „das Gleiche, Entsprechende, der Werth", und kommt daher immer mit einem attributiven Relativ verbunden vor. Z. B. ühe wõrs oder see (d. i. selle) wõrs Eines Werth, oder Dieses Werth, d. h. eben so viel, kahe wõrs Zweier Werth, d. h. zweimal so viel, u. s. w. Das Wort wõrs selbst müßte, wie im Finnischen, genau den allgemeinen Gesetzen des Subjects und Objects folgen, aber der Ehste gebraucht sehr oft wõrra statt wõrs oder wõrt, und geräth dabei überdieß noch in Widerspruch mit sich selbst. Wo in den folgenden Beispielen eine falsche Form vorkommt, steht die richtige in Klammern daneben. — 1) wõrs als Subject: kiis on kõigil ühe wõrs dann haben Alle gleich viel — nüüd on ühe wõrra (wõrs) igaühel (oder ühe tasa igaühel) nun hat ein Jeder gleich viel — see wõrs neil on-gi so viel haben sie

nur (ein einziges Kind) — sinna on weel teine see wörs maad dahin ist es noch einmal so weit — siin on see sama wörs rahwast kui seal hier sind eben so viel Leute als dort — kas see wörs (d. h. nii wähä) oli lastel lugemist? hatten die Kinder nur so viel zu lesen? — see wörra (wörs) oligi seda töötegijat! so viel hatte man von diesem Arbeiter! — teist see wörs jäi weel eben so viel blieb übrig — see on teist see wörs kõrge das ist noch einmal so hoch. In den sechs letzten Beispielen gehört der Indefinitiv als Attribut zu wörs nach § 229. — 2) wörs als Object: koplist saanud saadu neli wiis, metsast saanud teist see wörra aus dem Koppel habe er (§ 225) 4 bis 5 Saden (§ 245) erhalten, aus dem Wald (heuschlag) eben so viel — noppimine wötab teist see wörra aega, mis leikus das Auflesen (der abgebrochnen Gerstenähren) nimmt eben so viel Zeit als das Schneiden — igaüks sai ühe wörra jeder erhielt gleich viel — jaga meile ühe wörs igaühele theile es unter uns in gleiche Theile — andke mölemad ühe wörra (wörs) gebet beide gleich viel — wöta ühe wörra (wörs) kummagilt poolt nimm gleich viel von beiden Seiten — ega ma wöi teile köigile ühe wörra (wört) anda ich kann ja nicht euch allen gleich viel geben — pakkus mulle kaks see wört bot mir zweimal so viel — ei mina ole äraannud üht musta küüne wört ich habe nicht so viel weggegeben als Schwarzes unter dem Nagel ist — mite ühe kõrre wörra (wört) ta pole tööd teinud hat nicht so viel gearbeitet als ein Strohhalm werth ist — see tuleb köik ühe wörra maksma das kostet Alles gleich viel — nemad peawad neljakesi maksma ühe wörra sie müssen alle vier gleich viel zahlen.

§ 244. Auf die Frage: wie viel? steht das Zahlwort im Definitiv, wenn der Satz bejahend, im Indefinitiv, wenn der Satz verneinend ist. Doch folgt üks (und pool) dieser Regel nur bei der Copula, sonst aber immer dem Gesetze des Objects (§ 263): ta on üks aasta (pool aastat) wana ist ein Jahr (ein halbes) alt — ma olen täis kuus kümmend aastat ich bin volle 60 Jahr alt — see on üks süld (pool sülda) pik das ist einen (halben) Faden lang — ei see ole kaht (poolt) süldagi pik das ist nicht einmal zwei (einen halben) Faden lang — tema on kaks korda siin käinud ist zweimal hier gewesen — ei ma käinud kaht korda seal — ma saatsin teda kaks wersta maad ich begleitete ihn zwei Werst weit — mitu korda

sa andsid? kaks korda — see maksab kaks rubla — ei see maksa kaht rublagi. Es giebt indeß noch einen Fall, welcher auch in bejahenden Sätzen den Indefinitiv des Zahlworts fordert (§ 268). — Statt kaks korda kommt auch der Allativ (kahele korrale) und der Indefinitiv (kahte puhku) vor. Das unbestimmte Zahlwort paar wird wie die andern Zahlen behandelt: neli inimest tulliwad paar wagu maad meie järele vier Menschen folgten uns ein paar (d. h. einige) Furchenlängen weit.

Auf die Frage: um wie viel? (beim Comparativ) steht üks (und pool) im Relativ, jede andre Zahl im Definitiv see kangas on ühe küündra (kaks küünart) teisest pikem diese Leinwand ist um eine Elle länger als jene — ta on ühe aasta (kolm aastat) minust wanem ist um ein (drei) Jahr älter als ich — see on kolm korda sest suurem es ist dreimal größer als dieses — tahab mu käest osta, müüb poole kallimalt will von mir kaufen, und verkauft um die Hälfte theurer.

Auf die Frage: zu wie vielen (quoteni)? steht das Zahlwort im Relativ: kui meie kue mehe külwame wenn wir zu sechsen säen — nemad käisid kahe tüdruku sie gingen, ihrer 2 Mädchen — nelja leiwa olime ühes peres in einem Gesinde waren unser 4 Wirthschaften — meie otsisime kolme waimu wir suchten unser drei — olime kahe kümne wie mehe, aber nicht wie kolmat kümne mehe, sondern meid oli wiis meest kolmat kümmend. Ist von Personen die Rede, welche keiner nähern Bezeichnung bedürfen, so sagt man kurz: käisid kahe- (kolme ꝛc.) kesi — sõitsid kahekesi ühe hobuse seljas ritten selbander auf einem Pferde.

Auf die Frage: zum wie vielsten Mal? steht die Ordinalzahl im Indefinitiv: teist korda oder woori zum zweiten Mal — warastas esimest korda stahl zum ersten Mal — see saun on ju teist korda ärapõlend diese Badstube ist schon zum zweiten Mal abgebrannt — teda nuheldi kolmat korda würde zum dritten Mal bestraft. — Eben so auf die Frage: wie lange? z. B. ta on ju kolmat nädalat haige ist schon in die dritte Woche krank — ma olen seitsmet aastat seal ich bin ins siebente Jahr da.

§ 245. Ist von Zweien unter Mehren die Rede, so werden sie durch üks und teine bezeichnet, aber zwei für sich heißen

teine und teine. z. B. rahwal ika peab jutu olema: üks wajub, teine tõuseb, nõnda kui lojus mäletseb die Leute müssen immer ihr Gerede haben: das eine sinkt, das andre steigt, gleich wie das Vieh wiederkaut — meie õpime ühe (ja § 398) teise käest wir lernen von diesem und jenem — läksid üks (oder ühe) teise järele wälja sie gingen einer nach dem andern hinaus — üks õpetab üht, teine teist d. h. keiner ist Meister — lambal on kaks talle: teist armastab, teist põlgab das Schaaf hat 2 Lämmer: dem einen ist es zugeneigt, dem andern abgeneigt — teised õppijad tulewad teisel ajal die Confirmanden kommen in getrennten Geschlechtern (alteri veniunt altero tempore). — Statt üks und teine wird auch kes und kes gebraucht: saiwad raha, kes kaks rubla, kes kolm rubla sie erhielten Geld, Einer 2 R., ein Anderer 3 R. — anti raha, kellele 2 r., kellele 3. — kel see wiga, kel teine der Eine hat dieses Übel, der Andere jenes.

Soll das Ungewisse einer Zahl angedeutet werden, so setzt der Ehste das Zahlwort dem Substantiv nach, und diesem meist noch üks vor: külap mul on üks tükki seitse ich habe wohl etwa 7 — ehk mul on rubla wiis ich mag wohl an 5 R. haben — üks nädalat kolm ungefähr 3 Wochen — külap ta üks aastat kuus teist kümmend ika on wana. — Ohne Umstellung mit dem ungewissen mõni: seal oli üks mõni saba inimest. Auch auf Adjective wird die Umstellung ausgedehnt, und dann dem Zahlwort die Adjectiv-Endung ne angehängt: pääwa kahene inimene vor 2 Tagen entbunden (statt kahe päävane inimene) — üks aastane neljateistkümnene pois etwa vierzehnjährig (statt üks neljateistkümne aastane pois).

IV. Artikel.

§ 246. Der Ehste hat keinen bestimmten Artikel, aber wohl den unbestimmten üks. Nur gebraucht er ihn nicht so oft wie der Deutsche. Ist nämlich der Gegenstand bekannt, so läßt er den Artikel weg. Z. B. mul on hobune, kirwes ich habe ein (das mir bekannte) Pferd, Beil — kas sul on hobune, kirwes? hast du ein (das dir bekannte) Pferd, Beil? — kas sul on hoost, kirwest? hast du Etwas von einem ꝛc. (§ 203) — kas seal on wahet? ist da ein (Etwas von einem)

Zwischenraum? on weel lai wahe noch ist ein großer Zwischenraum (der große, den ich sehe). — Aber wenn er von einem unbekannten Gegenstande spricht, so fügt er den Artikel hinzu, und zwar nicht nur im Singular, sondern auch im Plural: üks hobune on lepikus ein Pferd ist im Ellernbusch — üks mees tahab herra juttule ein Kerl will den Herrn sprechen — ühed wöörad on koja ukse ees Fremde sind vor der Hausthüre.

§ 247. Nur beim Prädicat und beim Object folgt der Artikel andern Gesetzen.

Beim Prädicat steht er, wenn dieses eine geistige oder sittliche Bedeutung hat: see hobune on üks kawal loom dieses Pferd ist ein schlaues Thier — sa oled üks unikot du bist ein Schlafsack! — see on üks auus mees, üks lollike das ist ein Ehrenmann, ein Schwachkopf — nemad on mõlemad ühed koerad, ühed head inimesed sie sind beide Taugenichtse, gute Menschen — meie olleme kõik ühed öed ja wennad *) wir sind Alle Schwestern und Brüder (in dem Herrn, durch Liebe verbunden). Dagegen ohne Artikel: tema on Wenelane, poismees, naesemees, waene laps, peremees, rätsep, kärner, karjane, rc. er ist ein Russe, Junggeselle, Ehemann, Elternloser (oder unehelich Geborner), Wirth, Schneider, Gärtner, Viehhüter rc. — see on koer, hunt, mära, tamm, maasikas, ohr, wardas, rc. das ist ein Hund, Wolf, eine Stute, Eiche, Erdbeere, ein Gerstenkorn, Spieß rc.

Das Gesetz, nach welchem der Artikel beim Object gebraucht wird, ist in die Lehre vom Object eingeschaltet (§ 262).

---

*) Der Ehste beobachtet gegen das weibliche Geschlecht die Galanterie der Engländer. Wie diese immer sagen: Ladies and gentlemen! so sagt er immer: öed ja wennad! nie umgekehrt: wennad ja öed!

Vierter Abschnitt.

Object.

I. Casus.

1. Flexiv-Casus.

(Das unbestimmte Object wird durch den Indefinitiv, das bestimmte aber beim Imperativ und beim Passiv durch den Definitiv, bei allen andern Verbalformen dagegen im Singular durch den Relativ, im Plural durch den Definitiv ausgedrückt.)

§ 248. **Erstes Grundgesetz:** das Object ist **bestimmt,** wenn es **das Ganze** ausdrückt, **unbestimmt,** wenn es nur **einen Theil** bezeichnet. Im ersten Falle gebraucht der Deutsche meist den Artikel (vgl. § 201). Z. B. kalla wet kausi gieße Wasser in die Schale; kalla wesi kausist wälja gieße das Wasser aus der Schale — too tuld bringe Feuer (Licht); pane tuli rinda stecke das Feuer (des Kienspanes) in die Brüstung (des Ofens) — kas toodi ju raamatuid? wurden schon Briefe gebracht? raamatud wiidi tupa die Briefe wurden in die Stube gebracht — wöttis leiba nahm Brod (d. h. hielt seine Mahlzeit); wöttis leiwa lauast nahm das Brod vom Tische — tösttsin leeme jahtuma ich hob die Suppe (vom Feuer) zum Abkühlen; tösttsin leent jahtuma ich schöpfte (etwas) Suppe rc. — oma rahaga töin rohtu und selle rohu für mein eignes Geld brachte ich Arzenei, und diese Arzenei — töin puid ja heinu ich brachte Holz und Heu; wii puud reie juure ja heinad karjaaeda bringe das Holz zur Riege und das Heu in den Viehgarten.

§ 249. Wäre diese erste Regel das einzige Grundgesetz, so ergäbe sich der Gebrauch der Objects-Casus sehr leicht. Aber sie wird durch ein zweites Grundgesetz gekreuzt und zum Theil aufgehoben, wodurch nicht geringe Schwierigkeiten entstehen. Die Wahl des Objects-Casus hängt nämlich nicht bloß vom Objecte selbst ab, sondern auch vom Verbum. Auch das Verbum ist entweder bestimmt oder unbestimmt.

Zweites Grundgesetz: das **unbestimmte Verbum** fordert immer ein **unbestimmtes Object;** das **bestimmte Verbum** fordert jedoch nur dann ein **bestimmtes Object,** wenn dasselbe ein **Ganzes** ausdrückt. Bezeichnet das Object einen **Theil,** so hat das Verbum keinen Einfluß darauf.

Unbestimmt ist das Verbum, wenn es eine Thätigkeit ausdrückt, die entweder noch fortdauert, oder ohne Abschluß aufgehört hat (z. B. er ißt Brod, hat Brod gegessen); bestimmt ist das Verbum, wenn die Thätigkeit durch einen Abschluß beendigt wird oder worden ist (z. B. er ißt das Brod auf, hat das Brod aufgegessen). Diese Regel, welche hier nur für den Indicativ ausgesprochen ist, gilt mit leichter Veränderung auch für jeden andern Modus. Beim Imperativ wird befohlen, beim Optativ gewünscht, daß die Thätigkeit entweder fortdauere und ohne Abschluß aufhöre (z. B. iß Brod, möchte er Brod essen), oder daß sie durch einen Abschluß beendigt werde (z. B. iß das Brod auf, möchte er das Brod aufessen) *).

§ 250. Einige Verba sind ihrem Wesen nach unbestimmt, und fordern daher immer ein unbestimmtes Object. Diese Verba sind: 1) solche, welche eine Empfindung der Sinne oder des Gemüthes ausdrücken (nägema, kuulma, kuulama, nuusutama, katsuma; kartma, auustama, armastama, wihkama, himustama, ihaldama, igatsema, soowima, kaetsema, kahatsema, kummardama); 2) solche, welche eine Einwirkung auf die Sinne oder das Gemüth ausdrücken (näitama, rõõmustama, kurwastama, pahandama, wihastama, manitsema, noomima, kiitma, laitma, õnnistama); und 3) noch folgende: küitama, kõnnitama, talutama, oskama, uskuma, tahtma,

*) Alle folgenden Paragraphen (bis § 270) sind nur eine Entwickelung dieser beiden Grundgesetze, indem sie nachweisen, wann das Object im Sinne des Ehsten bestimmt oder unbestimmt ist.

nõudma, sattima, ootama, wahtima, tarwitama, tänama, teretama, nimetama, kiitlema. — Z. B. ma nägin ju eile noort kuud ich sah schon gestern den Neumond — näe nüüd meest! sieh nun den Kerl! — öökul uikab, näeb teist ilmu die Nachteule ruft, sieht anderes Wetter (voraus) — täna nähti wikerkaart heute wurde ein Regenbogen gesehen — kas oled ju kuulnud käggu? hast du den Kuckuck schon gehört? — ma olen seda asja kuuland ich habe der Sache nachgefragt — nuusuta seda roosi, mis magus hais sel on rieche diese Blume, was für einen Wohlgeruch sie hat — katsus muhku näpuga befühlte die Bäule mit den Fingern — igamees katsugu oma parast jeder suche sich das beste (Dienstverhältniß) — karda Jumalat, auusta wanemaid, armasta kõiki inimest fürchte Gott, ehre die Eltern, liebe alle Menschen — wihka kurja hasse das Böse — himustab soolast begehrt Salziges — mina igatsen oma rahwast taga ich sehne mich nach den Meinigen — ma soowin sulle kõik head ich gönne dir alles Gute — kaetseb teisi beneidet Andere — kahatseb oma süüd bereut seine Schuld — kahatseb oma naest taga betrauert den Verlust seines Weibes — kummardasid ebajumalaid beteten Götzen an — näita mulle neid piipusid zeige mir diese Pfeifen — see rõõmustas (kurwastas) mu südant das erfreute (betrübte) mein Herz — see pahandas (wihastas) mu meelt das kränkte (erzürnte) mein Gemüth — manitses (noomis) oma sulast er ermahnte (strafte mit Worten) seinen Knecht — kiitis (laitis) lapse lugemist lobte (tadelte) das Lesen des Kindes — meest kiidetakse wääga der Mann wird sehr gelobt — õnnistas oma lapsi segnete seine Kinder — käita (kõnnita, taluta) hobust gängele das Pferd — küll oskan teed wohl kenne ich den Weg — ma oskasin seda mõistatust ich errieth dieses Räthsel — kas ta oskab maakeelt? versteht er Ehstnisch? — uskus tema lubamisi glaubte seinen Versprechungen — kas tahad kõrbi wõi raudiat? willst du den Braunen oder den Schweißfuchs? — nõua head trachte nach Gutem — ta on ikka mu sigu sinna sallinud er hat meine Schweine immer dort gelitten — ma ootasin oma naest õhtani ich erwartete mein Weib bis zum Abend — herrat oodatakse igapääw der Herr wird täglich erwartet — ma wahtisin hunta ich lauerte Wölfen auf — olen küll seda heinamaad truuwiste wahtinud wohl habe ich diesen Heuschlag sorgfältig bewacht — ma tarwitasin ise neid asju ich bedurfte selbst dieser Sachen — täna oma peremeest danke

deinem Wirthe — teretas mu wenda grüßte meinen Bruder — mis sa nimetad seda tühja asja was erwähnst du dieses unbedeutenden Gegenstandes — ma olen sulle seda lugu ete öelnud ich habe dir diesen Erfolg vorausgesagt.

§ 251. Alle andern Verba können sowohl unbestimmt als bestimmt vorkommen. In letztrem Falle wird der Abschluß meist durch einen Zusatz (Adverb, Nomen, oder Verbum) angedeutet. Z. B. ajas hoost (hobusid) mööda tannwat trieb das Pferd (die Pferde) den Zaunweg entlang; ajas hobuse (hobused) tannwast wälja trieb das Pferd (die Pferde) aus dem Zaunweg hinaus — hoost aeti das Pferd wurde getrieben; hobune aeti ära das Pferd wurde fortgetrieben — õpetas last raamatule unterrichtete das Kind im Lesen, õpetas temale laulu (lun oder loo) wiisisid unterrichtete es im Singen; õpetas temale raamatu selgeks lehrte es rein lesen — küta ahju heize den Ofen; pane ahi kütema bringe den Ofen zum Heizen — see kurwastas mu meelt; see tegi mu meele kurwaks das betrübte mich — peksis last schlug das Kind; peksis lapse wigaseks schlug es zum Krüppel — lõi hoost aga ühe korra schlug das Pferd nur einmal; lõi hobuse weriseks schlug es blutig — ma lõpetasin kangast ich war im Begriff das Gewebe zu vollenden; ma lõpetasin kangga ära ich vollendete das Gewebe — sain ju peatükka sugu tundma ich lernte schon etwas von den Hauptstücken; kas tunned tema hoost? kennst du sein Pferd? ma tundsin kohe hobuse ära ich erkannte sogleich das Pferd — nutab oma last beweint ihr Kind; nutab oma silmad peast ära weint sich die Augen aus dem Kopfe — loe seda raamatut lies dieses Buch; loe see ramat läbi lies dieses Buch durch — laps loeb pooli sõnu buchstabirt — luges mulle kõiksugusid halbu sõnu sagte mir allerlei beleidigende Worte — olen selget tõt tunnistanud ich habe die reine Wahrheit gesagt; tunnistas kõik oma patud (üles) bekannte alle seine Sünden — wandus tütart fluchte auf die Tochter; wandus tütre ära verfluchte die Tochter — ma pesin käsi ich wusch mir die Hände; pesin ju käed ära — otsis hoost suchte das Pferd; otsi mu hobune üles suche mein Pferd auf — eile tegin leibu gestern backte ich Brod; tegin leiwad enne walmis ich machte die Brode früher fertig — eestage härgi schirret die Ochsen; pangge härjad ikkese spannt die Ochsen ins Joch — soe hoost striegele das Pferd; soe

hobune puhtaks — olen ju kaua merd püüdnud ich habe schon lange Fischerei getrieben; sa oled kõik kalad tiigist ära püüdnud du hast alle Fische aus dem Teich heraus gefischt — waatas lambaid besah die Schaafe; waatas ju lambad läbi hat schon die Schaafe durchgemustert — joo wet trinke Wasser; joo pudel tühjaks trinke die Flasche leer — ma rääkisin neile seda juttu ich erzählte ihnen diese Geschichte; räägi oma jut otsa erzähle deine Geschichte aus — kutsus (hüüdis) last rief das Kind; kutsus lapse toast wälja rief das Kind aus der Stube heraus — kui last süles kantakse wenn das Kind auf dem Schooß getragen wird; kui laps sülle wõetakse wenn das Kind auf den Schooß genommen wird — mõistab raamatut kann lesen; Sül mõistsin tema kawaluse ära wohl durchschaute ich seine List — kas oled ju kaupa teinud? bist du schon mit einem Handel beschäftigt gewesen? kas oled ju kauba walmis teinud? hast du den Handel schon abgeschlossen? — ma olen kõige pääwa tööd teinud ich habe den ganzen Tag gearbeitet; olen oma töö korda teinud ich habe meine Arbeit zu Stande gebracht — ta koorib pütta sie schmäntet die Milchbütten; haigus koorib inimese ära Krankheit entkräftet — eks meie sis wiida kaa oma aega, kuida meie aja otsa saame vertreiben wir uns denn nicht auch die Zeit, wie wir sie zu Ende bringen (so gut wir können) — lammas põlgab teist talle das Schaaf kann das andre Lamm nicht leiden; lammas põlgas teise talle ära verstieß das andere.

§ 252. Nicht alle Verba können auf diese Art in Gegensätzen behandelt werden. Denn alle können zwar unbestimmt vorkommen, aber viele nur unter Bedingungen, deren erst in spätern Paragraphen gedacht wird. Daher möge hier noch eine Reihe von Beispielen folgen, in denen das Verbum durch einen Zusatz seinen Abschluß erhält: heitis oma meele hoopis ära verzweifelte ganz — kas sa jätad lapse üksi? läßt du das Kind allein? — Jumal ehk laseb teise woe paremine korda minna Gott läßt vielleicht die nächste Ernte besser einschlagen — hoiab seestpidi ukse kinni hält die Thür von innen zu — laske see uks wähä lahti olla laßt die Thür ein wenig offen stehen — palwe teeb südame püha Waimule lahti das Gebet öffnet das Herz dem heiligen Geiste — andis mulle selle eksituse andeks vergab mir diesen Fehltritt — palun, selle raamatu jaama wia ich bitte, diesen Brief auf die Post zu bringen — hobune oder ho-

husẽd wicksse (wilba) joomin das Pferd wird zur Tränke gebracht — ta ön oma warandusse kätte sanud hat sein Vermögen empfangen — kõik-maja-warandus müüdi ära aller Hausrath wurde verkauft — ennemuiste sinti wiljawarga pea otsast ära vor Zeiten wurde des Korndiebes Kopf abgepflügt — pani hobuse sadulasse sattelte das Pferd — ma olen lapse peitu pannud versteckt — kuda sa oled selle nönda ärunnustanud? wie hast du das so vergessen? — pane see liktu legs es in die Weiche — pese lusikas puhtaks wasche den Löffel rein — see teeb inimese laisaks das macht den Menschen faul — kubas küll joomise maha jätta versprach wohl das Trinken auf zu geben — jäta joomine (oma laiskus rc.) maha — jättis toa pühkimata ließ das Zimmer ungefegt — kana jättis munemise seisma das Huhn hörte auf Eier zu legen — see nõm wötab hobuse naha kohe tilmaks diese Heide bringt das Pferd bald in Schweiß — möisa koertega kisutas minu sea surnuks ließ mein Schwein von den Hofshunden zu Tode reißen — leigage see esi ära, mingge siis teise ette peale schneidet das Korn zuerst von diesem Stücke, dann gehet aufs andre — see meesterahwas leiti metsast surnult dieser Mann wurde im Walde todt gefunden — tuisk ajanud tee umbesse das Schneegestöber habe den Weg verdorben — ärritas oma wenna wihale reizte seinen Bruder zum Zorn — elatas oma wanemad surmani ernährte seine Eltern bis zum Tode — mitmeks järguks raiun selle puu? in wie viele Theile soll ich dieses Holz zerhauen? — pani neelamise kinni kaelas hinderte das Schlucken im Halse — suust ninast peksis were *) wälja schlug aus Mund und Nase Blut heraus — koer wiis lapse maha der Hund warf (im Vorbeigehen) das Kind um — Jumal wöttis lapse linna ära Gott nahm das Kind in der Stadt (§ 290) weg (durch den Tod) — aidamehe panin ju kirja den Kleetenkerl (d. h. seinen Namen) habe ich schon angeschrieben — sa oled oma terwise ärajoonud du hast deine Gesundheit vertrunken — üks kord toob ühed jutud ete, teine kord teised jutud ein Mal spricht er so, ein andres Mal anders — noor kuu loodi wihma sisse der Neumond trat während des Regens ein — tee (wöta, löö)

*) Nach unsrer Anschauungsweise müßte werd stehen. Aber der Ehste sagt auch: hulad wötawad wee (nicht wet) silmist wälja. Er betrachtet also einen solchen Ausfluß als ein Ganzes, dessen Maaß durch die Kraft der Ursache bestimmt wird.

tuli küles mache Feuer an — kui Jumal oma hea armulise käe lahti teeb wenn Gott seine liebe Gnadenhand aufthut — see paneks südame sulama das würde das Herz weich machen — üks metsa-karu pannakse tantsima, saadik üks inimese laps ein wilder Bär wird zum Tanzen abgerichtet, geschweige denn ein Menschenkind — mis teie jätate nõnda hiljaks wiimise! warum schiebt ihr das Bringen (der Rekruten) so lange auf!

§ 253. Auch intransitive Verba kommen mit einem Object verbunden vor, welches meist unbestimmt ist, aber zuweilen auch bestimmt sein muß. Z. B. nemad käiwad mõisa wahet ühtepuhku sie gehen den Weg zum Hofe immerfort; tema on kõik maad läbikäinud er ist alle Länder durchreist — ori magab seda wäsimust der Dienstbote verschläft diese Anstrengung; ta magas oma lapse surnuks sie hat ihr Kind im Schlafe todt gedrückt — maga uni otsa schlafe den Schlaf zu Ende (wie joo jaun otsa, und söö oma himu otsa) — põeb kurjaste luutõbe, silmi leidet schwer an der Gicht, an den Augen; ta on selle tõwe ju ärapõdend hat diese Krankheit schon überstanden — häbenes oma rumalust schämte sich seiner Dummheit; häbenes oma silmad peast schämte sich die Augen aus dem Kopfe — kaebab pead, hambaid klagt über Kopfweh, Zahnschmerzen — ohkab konta seufzt über Knochenschmerz — hobune hirnub heinu, lehm röögib lüpsikut das Pferd wiehert nach Heu, die Kuh brüllt nach dem Melkgeschirr — jooksis üht joont lief in einem Strich — silmad jooksewad wet die Augen thränen — nina (sõrm) jookseb werd die Nase (der Finger) blutet — kui kewade mahla jooksewad kased wenn im Frühjahr die Birken fließen — hooned kisendawad kätte waewa die Gebäude schreien nach der Ausbesserung — meie walwasime haiget mitu ööd wir bewachten den Kranken viele Nächte — puhkas jalgu erholte die Füße — naene elas santi elu das Weib lebte ein schlechtes Leben — läksin seda umbet lund ich ging durch den tiefen Schnee — laps kõnnib kahe pere wahet das Kind geht schon von einem Gesinde zum andern — seda teed käiakse igapääw dieser Weg wird täglich gegangen — üksi jälgi käiwad igapääw üle suwe den ganzen Sommer über geht das Vieh täglich in denselben Spuren (weil die Weide klein ist) — käib kolmat aastat geht ins dritte Jahr (geh: den Weg des dritten Jahres). — käib kohut betreibt eine Sache gerichtlich (geht den Weg des Gerichts).

§ 254. Man hüte sich aber sehr, jedes Verbum, das mit einem Zusatz versehen ist, für abgeschlossen und bestimmt zu halten. Die bloße Form entscheidet nicht, sondern nur der Sinn. Wird eine Handlung als dauernd, nicht als vollendet betrachtet, so ist sie immer unbestimmt. Z. B. sa ajad tühje asju taga du trachtest nach eiteln Dingen — katsu oma südant läbi prüfe dein Herz. (Nur von Gott wird richtig gesagt: katsub südamed ja neerud läbi.) — ma talutasin hoost järele, ei istund seljas ich führte das Pferd mir nach, ritt es nicht — ta paneb aknaid kinni macht (eben) die Fenster zu — kui ta aknaid kinni pani als (während) er die Fenster zu machte — mis nemad möllawad keldris? wõtawad kalja tõrt wälja was wirthschaften sie im Keller? sie nehmen die Dünnbiertonne heraus — mis sa tegid? ma tegin neid paelu lahti was machtest du (unterdessen)? ich war damit beschäftigt, diese Bänder zu lösen — juba koormat pandi peale das Fuder wurde (eben) schon aufgeladen; juba koorem pandi peale das Fuder würde schon (fertig) aufgeladen — ma nägin, kui hoost ete pandi und kui hobune ete pandi ich sah, wie das Pferd angespannt wurde (vor und bis zu der Vollendung) — kui noort herrat maeti als (während) der junge Herr beerdigt wurde; eile maeti noor herra — ma olen su last hoidnud ich habe dein Kind (unterdessen) gehütet; ma olen su lapse hoidnud ich habe es ausgehütet, bewahrt — tegi puusärki machte (gerade) den Sarg; tegi puusärgi machte den Sarg (fertig) — tema aitas mulle hoost ülestõsta er half mir, das Pferd aufheben; ma aitasin hobuse august wälja ich half dem Pferde aus dem Loche heraus — kui ta seda hoopi lõi, siis kargas weri wälja als er diesen Schlag gab, sprützte das Blut hervor; kui ta selle hoobi sai löönud, siis hakkasin seda häda tundma nachdem er diesen Schlag gegeben hatte, fing ich an diesen Schmerz zu fühlen.

§ 255. Andrerseits fordert das Verbum auch ohne Zusatz oft ein bestimmtes Object, weil es seinem Sinne nach abgeschlossen ist. Z. B. hea sõna wõidab wõõra wäe ein gutes Wort überwindet die fremde Gewalt — ta katsub, kuda ta igapäävase palukese saab er sieht zu, wie er sein tägliches Brod erwirbt — selle raha jätan sulle dieses Geld lasse ich dir — ta on oma suu kaa lahutand hat sein Maul auch gebraucht (aufgethan) — tema asutas selle riu erhob diesen Streit — laps wõttis wastase meele wurde eigensinnig — mees tuleb koju, ma

käsin mehe tulla der Mann komme nach Hause, ich lasse ihn (zu mir) kommen — nüüd wiite teise teisel aastal man bringt ihr den andern (Sohn) im andern Jahre (zum Soldaten) — meie kodu selle kauba tegime wir machten zu Hause diesen Handel ab — enne ma jätan teda, kui et ma oma liha ja werre jätan eher trenne ich mich von ihm, als von meinem Fleisch und Blut — kes pärja lükkab, eks see müüsi pane wer das Mädchen entehrt, muß es heirathen — hoppis kord selle ammeti (das Thier) hat einmal diese üble Gewohnheit angenommen — kus sa wiid hobuse? wohin bringst du das Pferd? — kes siin suwel ölle joob! wer trinkt hier im Sommer das Bier (zu Ende)!

Das bloße Erhalten eines vorhandenen Zustandes wird als Abschluß der Thätigkeit betrachtet (1 Mos. 2. 2), daher: peab oma südame umbkotis enese sees hält sein Herz wie im Sack verschlossen in sich — ta hoiab maja asjad koku (§ 290) hält den Hausrath zusammen — härg peetakse sarwist, mees sönast der Ochs wird bei den Hörnern, der Mann beim Worte gehalten!

§ 256. Bezeichnet das Object einen bloßen Theil, so hat das Verbum keinen Einfluß darauf (§ 249): see torm on katuksid ärawiinud ja ladusid ümberlükanud dieser Sturm hat (einige) Dächer weggeführt und Scheunen umgeworfen; eilne torm on lauda katukse lahutand ja puu-aja mahalükanud der gestrige Sturm hat das Dach des Viehstalls aufgewühlt, und den Holzzaun niedergeworfen — wali neid linnaksid ära suche dieses Malz theils aus; wali need linnaksed ära suche alles dieses Malz aus — nuuska tuld schnäuze das Licht, wöta süt otsast nimm einen Theil der Kohle vom Ende (des Kienspans); aber wöta süsi wähemaks otsast mache die Kohle kleiner am Ende — andis (pakkus) mulle kät, anna kät, andke teine teisele kät, wenn vom Handschlage die Rede ist, aber im Dunkeln: anna oma käsi sie, andis omma käe. — wötab wargaid wastu nimmt Diebe auf — miks sa möistad teisi hukka warum verdammst du Andere — teeb teisi naerma macht Andere lachen — anna hobustele häid heinu ette lege den Pferden gutes Heu vor — hoidis kättega tema pead kinni hielt mit den Händen seinen Kopf fest (die Hände berühren nur einen Theil des Kopfes) — wesi toob orast ja mulda põllult alla das Wasser schwemmt Roggengras und Erde vom Felde herab.

§ 254. Man hüte sich aber sehr, jedes Verbum, das mit einem Zusatz versehen ist, für abgeschlossen und bestimmt zu halten. Die bloße Form entscheidet nicht, sondern nur der Sinn. Wird eine Handlung als dauernd, nicht als vollendet betrachtet, so ist sie immer unbestimmt. Z. B. sa ajad tühje asju taga du trachtest nach eiteln Dingen — katsu oma südant läbi prüfe dein Herz. (Nur von Gott wird richtig gesagt: katsub südamed ja neerud läbi.) — ma talutasin hoost järele, ei istund seljas ich führte das Pferd mir nach, ritt es nicht — ta paneb aknaid kinni macht (eben) die Fenster zu — kui ta aknaid kinni pani als (während) er die Fenster zu machte — mis nemad möllawad keldris? wötawad kalja tört wälja was wirthschaften sie im Keller? sie nehmen die Dünnbiertonne heraus — mis sa tegid? ma tegin neid paelu lahti was machtest du (unterdessen)? ich war damit beschäftigt, diese Bänder zu lösen — juba koormat pandi peale das Fuder wurde (eben) schon aufgeladen; juba koorem pandi peale das Fuder würde schon (fertig) aufgeladen — ma nägin, kui hoost ete pandi und kui hobune ete pandi ich sah, wie das Pferd angespannt wurde (vor und bis zu der Vollendung) — kui noort herrat maeti als (während) der junge Herr beerdigt wurde; eile maeti noor herra — ma olen su last hoidnud ich habe dein Kind (unterdessen) gehütet; ma olen su lapse hoidnud ich habe es ausgehütet, bewahrt — tegi puusärki machte (gerade) den Sarg; tegi puusärgi machte den Sarg (fertig) — tema aitas mulle hoost ülestösta er half mir, das Pferd aufheben; ma aitasin hobuse august wälja ich half dem Pferde aus dem Loche heraus — kui ta seda hoopi löi, siis kargas weri wälja als er diesen Schlag gab, sprützte das Blut hervor; kui ta selle hoobi sai löönud, siis hakkasin seda häda tundma nachdem er diesen Schlag gegeben hatte, fing ich an diesen Schmerz zu fühlen.

§ 255. Andrerseits fordert das Verbum auch ohne Zusatz oft ein bestimmtes Object, weil es seinem Sinne nach abgeschlossen ist. Z. B. hea söna wöidab wööra wäe ein gutes Wort überwindet die fremde Gewalt — ta katsub, kuda ta igapäawase palukese saab er sieht zu, wie er sein tägliches Brod erwirbt — selle raha jätan sulle dieses Geld lasse ich dir — ta on oma suu kaa lahutand hat sein Maul auch gebraucht (aufgethan) — tema asutas selle riu erhob diesen Streit — laps wöttis wastase meele wurde eigensinnig — mees tulek koju, ma

kässin mehe tulla der Mann komme nach Hause, ich lasse ihn (zu mir) kommen — nüüd wiite teise teisel aastal nun bringt ihr den andern (Sohn) im andern Jahre (zum Soldaten) — meie koan selle kauba tegime wir machten zu Hause diesen Handel ab — enne ma jätan teda, kui et ma omma liha ja werre jätan eher trenne ich mich von ihm, als von meinem Fleisch und Blut — kes pärja lükkab, eks see mükši pazne wer das Mädchen entehrt, muß es heirathen — ppis kord selle ammeti (das Thier) hat einmal diese üble Gewohnheit angenommen — kus sa wiid hobuse? wohin bringst du das Pferd? — kes siin suwel ölle joob! wer trinkt hier im Sommer das Bier (zu Ende)!

Das bloße Erhalten eines vorhandenen Zustandes wird als Abschluß der Thätigkeit betrachtet (1 Mos. 2. 2), daher: peab omma südame umbkotis euese sees hält kein Herz wie im Sack verschlossen in sich — ta hoiab maja asjad koku (§ 290) hält den Hausrath zusammen — härg peetakse sarwist, mees sönast der Ochs wird bei den Hörnern, der Mann beim Worte gehalten!

§ 256. Bezeichnet das Object einen bloßen Theil, so hat das Verbum keinen Einfluß darauf (§ 249): see torm on katukšid ärawiinud ja ladusid ümberlükanud dieser Sturm hat (einige) Dächer weggeführt und Scheunen umgeworfen; eilne torm on lauda katukse lahutand ja puu-aja mahalükanud der gestrige Sturm hat das Dach des Viehstalls aufgewühlt, und den Holzzaun niedergeworfen — wali neid linnakšid ära suche dieses Malz theils aus; wali need linnakšed ära suche alles dieses Malz aus — nuuska tuld schnäuze das Licht, wöta süst otsast nimm einen Theil der Kohle vom Ende (des Kienspans); aber wöta süsi wähemaks otsast mache die Kohle kleiner am Ende — andis (pakkus) mulle kät, anna kät, andke teine teisele kät, wenn vom Handschlage die Rede ist, aber im Dunkeln: anna oma käsi seie, andis omma käe. — wötab wargaid wastu nimmt Diebe auf — miks sa möistad teisi hukka warum verdammst du Andere — teeb teisi naerma macht Andere lachen — anna hoostele hüüd heina ete lege den Pferden gutes Heu vor — hoidis kättega tema pead kinni hielt mit den Händen seinen Kopf fest (die Hände berühren nur einen Theil des Kopfes) — wesi toob orast ja mulda põllult alla das Wasser schwemmt Roggengras und Erde vom Felde herab.

§ 257. Wenn das Verbum zwar einen Zusatz führt, aber dennoch eine bloß subjective Thätigkeit ausdrückt, welche auf das Object keine Wirkung äußert, so ist es unbestimmt: pani mu küsimist pahaks nahm meine Frage übel — pani mu kübarat naeruks lachte über meinen Hut — mu julgust pandi imeks man staunte über meine Kühnheit — kas paned seda hinda kalliks? findest du diesen Preis theuer? — Dagegen: pani mu poja karjapoisiks machte meinen Sohn zum Viehjungen — pane mu sõnad tähele behalte meine Worte (lege sie an den Aufbewahrungsort) — panen kübara akna peale ich lege den Hut aufs Fenster; aber: sinu peale panen oma lootust auf dich setze ich meine Hoffnung. — Ferner: unustas Jumalat ära vergaß Gott; aber unustas oma kasuka koju vergaß seinen Pelz zu Hause — wandus oma tunnistust tõeks beschwor seine Aussage; tegi oma tõutuse tõeks erfüllte sein Versprechen — salgas oma wõlga ära leugnete seine Schuld; salgas oma wõla ära verleugnete sie (und bezahlte sie nicht) — käisin sigu palumas karjatse ete ich ging den Hirten bitten, meine Schweine zu hüten; palusin sead karjatse ete ich bat ihn, meine Schweine zu hüten (und er nahm sie an) — kül käisin poega lahti palumas, aga sest ei tulnud wälja ühtegi, ei wõetud kuuldagi wohl ging ich meinen Sohn losbitten, aber dabei kam nichts heraus, man hörte mich nicht einmal; palusin oma poja lahti (mit gutem Erfolg) — pakkus mulle oma poega sulaseks bot mir seinen Sohn als Knecht an (ohne Erfolg); pakkus oma poja sulaseks (mit Erfolg) — kiusas mu last warastama beredete mein Kind zu stehlen (ohne Erfolg); kiusas mu lapse warastama (mit Erfolg) — sa hüad last tigedaks du nennst das Kind boshaft — kiitis pere-leiba heaks lobte das Volksbrod — suurem hulk nimetasid minu wenda kohtunikeks die Mehrzahl gab bei der Richterwahl ihre Stimme meinem Bruder.

§ 258. Steht das Verbum im Illativ, Inessiv, Elativ, Caritiv, oder Adverbial, so ist es unbestimmt. Z. B. läks hobust tooma ging das Pferd holen — jooksis oma labidaid äratooma lief seine Schaufeln ab zu holen — läksid (oder mindi) pulme jooma sie gingen (man ging) zum Hochzeitsschmause — tulen puukoormaid kirjutama ich komme, um die Holzfuder anschreiben zu lassen — tulen aknaid eest ära wõtma um die Fenster ab zu nehmen — ma käisin wäljal, leikust ärakeelamas

ich war auf dem Felde, um das Schneiden zu verbitten — käisin ja ust lukku panemas ich habe schon die Thür abgeschlossen — ma tulen paergu ust lukku panemast ich habe eben die Thür abgeschlossen (je vlens de fermer) — kannatab kölk, ilma oma suud lahti tegemata duldet alles, ohne den Mund zu öffnen — tema ütles, käsi risti pannes sagte, indem er die Hände faltete — hakkas (hakati) neid kiwa lahti kangutama fing an (man fing an) diese Steine los zu brechen — hakkab ilusaid ilmu piddama es fängt an schönes Wetter zu werden — ma olen walmis, seda wõlga äramaksma ich bin bereit, diese Schuld zu bezahlen — ta oli kerme kül, last kest ära tõmbama war schnell genug, das Kind auf die Seite zu ziehen — tema oli essimene, oma suud lahti tegema er war der erste, der seinen Mund aufthat.

Ausnahmsweise ist der Illativ aber bestimmt, wenn er von dem Verbum piddama (sollen) abhängt: kas pean ukse kinni panema? soll ich die Thür zumachen? — ma pean ju wastukse wiima herrale ich muß ja dem Herrn Antwort bringen — ta pidi pulma-õlle (oder õlut) meie käest saama er sollte das Hochzeitsbier ganz (oder einen Theil desselben) von uns erhalten.

§ 259. Einige Verba, welche eine Fähigkeit oder ein Bestreben ausdrücken, haben die Eigenschaft, jedes andere Verbum, mit dem sie verbunden werden, in ein unbestimmtes zu verwandeln. Es sind folgende: wõima, jaksama, jõudma, suutma, tohtima, katsuma, püüdma, himustama, oskama, raatsima. Z. B. kas sa wõid (jaksad, jõuad, suudad) tõrt äratõsta? kannst du die Tonne weg heben? — kuda sa tohid ust lahti teha! wie darfst du die Thür öffnen! — katsu seda linnu kinni wõtta versuche diesen Vogel zu fangen — püüdis teiwast wäljatõmmata bemühte sich, den Zaunpfahl heraus zu ziehen — himustab oma poega abimeheks wõtta wünscht seinen Sohn zum Gehülfen an zu nehmen — kül oskan seda kirstu lahti teha wohl verstehe ich diesen Kasten zu öffnen — kes raatsib wana õppind härga käest ärranda! wer mag einen alten geübten Ochsen weggeben! *)

*) Diese Antwort erhielt ein alter Prediger auf die Frage: ob die Gemeinde es wohl ungern sähe, wenn er den Ruf an eine andre Kirche annähme?

Alle andern Verba üben keinen solchen Einfluß; namentlich nicht tahtma: kas tahad oma hobuse ärramüa? willst du dein Pferd verkaufen? — tahab jalad kinni panna will seine Füße bekleiden (mit Strümpfen und Schuhen) — tahab naese wötta will heirathen (ein Weib nehmen § 261); auch tahab naest wötta will ein Weibstück nehmen — palja maa ajal tahame (taheta) pulmad pidada zur schneelosen (Weide-) Zeit wollen wir (will man) Hochzeit halten — tahab poja abimeheks wötta will seinen Sohn zum Gehülfen annehmen — tahaksin oma lapse sealt ärawötta ich möchte mein Kind von dort wegnehmen — ma tahan seda asja kuulata ich will der Sache nachfragen — lubas (lubati) heinu anda er (man) versprach, Heu zu geben; lubas hobuse (lubati hobune) ärawötta er (man) versprach das Pferd weg zu nehmen. — Ja sogar wöima, wenn es für tahtma steht, verliert seinen Einfluß: kas sa wöiksid (d. h. tahaksid) selle ukse minu eest lahti teha könntest (wolltest) du wohl diese Thür vor mir öffnen.

Dagegen können aber die obgenannten Verba durch Nomina von entsprechender Bedeutung vertreten werden; kas sul on luba (d. h. kas sa tohid) lauda ärawia? hast du die Erlaubniß, den Tisch weg zu bringen? — mul on raske (d. h. ma ei wöi oder jaksa) ust lahti teha.

§ 260. Das Eigenthümliche eines Gegenstandes gilt auch als Object (wie als Subject § 205) für ein Ganzes und darum Bestimmtes. Z. B. Jumal on sulle terwed käed ja jalad annud, ja weel pealegi möistuse Gott hat dir gesunde Arme und Beine gegeben, und noch überdieß Verstand — Jumal andis tänawu pöuase suwe einen dürren Sommer — ma tegin temale suled selga; nüüd ta lendab ära ich habe sie flügge gemacht (sie mit den nöthigen Kleidern ausgestattet, wie ein Vogel von der Natur mit Federn ausgestattet ist); nun fliegt sie davon (verläßt den Dienst, um zu heirathen). — Aber zuweilen ist nur von einem Theil des Eigenthümlichen die Rede. Z. B. Jumal andis tänawu pöuda einige Dürre — seal pidi marju olema, aga ma ei leidnud muud kui paljaid lehti dort sollten Beeren sein, aber ich habe nichts als bloße Blätter gefunden (denn der Strauch hat zwar alle seine Blätter, aber der Mensch findet nur einen Theil derselben. Vgl. § 205).

§ 261. Eben so gilt der Besitz als etwas Bestimmtes (wie § 206): kust sa oled selle julguse wõtnud? wo hast du diese Keckheit hergenommen? — ta on seal ju suure rikkuse korjanud hat dort schon großen Reichthum gesammelt — wõttis naese nahm ein (sein) Weib — andis pojale hobuse, ja tütrele lambad gab dem Sohne ein Pferd, und der Tochter Schaafe — mina ostsin temale kübara pähä, ja piibu suhu ich kaufte ihm einen Hut auf den Kopf, und eine Pfeife in den Mund — too teised paremad sukad bringe andere bessere Strümpfe (aus dem Vorrathe, den du hast) — meie palkasime hobuse wir mietheten ein Pferd — ma olen sulle hobuse muretsend ich habe dir ein Pferd (zur Verfügung) besorgt — kas anti kaa suutäis wiina? wurde auch ein Mundvoll Brandwein gegeben? — ma sain ju suutäie ich bekam schon einen Schnaps — kust mina wõtan kopika! wo nehme ich einen Kopeken her (den K., der mein wäre)! — kust sa aga leiad koha, sinna mine wo du nur eine Stelle findest (die man dir giebt), dahin gehe — kas ta peab hobuse (oder hobused) enesel (oder omal)? hält er sich ein Pferd (oder Pferde)? — Der Besitz kann jedoch auch als bloßer Theil betrachtet werden. Z. B. herra andis mulle heinu der Herr gab mir Heu — ma palun Jumalat, et ta mulle usku ja lootust annaks daß er mir (etwas) Glaube und Hoffnung gebe — maksa temale leist zahle ihm (einigen) Finderlohn; andsin temale hea leikse.

§ 262. Der unbestimmte Artikel üks (vgl. § 247) wird weggelassen, wenn das Object den beiden betheiligten Personen bekannt ist; wenn es aber einer derselben (oder beiden) unbekannt ist, so wird er hinzugefügt. Zu den betheiligten Personen gehört die angeredete nur dann, wenn bloß von einer andern gesprochen wird, und die redende nur dann, wenn von keiner andern gesprochen wird. Ist von zwei andern Personen die Rede, so sind diese beiden die betheiligten.

1) Weder der Angeredete noch der Redende ist betheiligt: ma saatsin teise temale (bei der Arbeit) oder teda (in der Noth) api ich schickte einen Andern ihm zu Hülfe (der Retter und der Gerettete kennen einander) — kui keegi teise leiab, kes tema asemele tahab minna wenn Jemand einen Andern findet, der statt seiner gehen will — siis wõiks igaüks üht teist äratappa dann könnte Jeder einen Andern umbringen.

2) Der Angeredete ist mitbetheiligt: Mart tahab suuremat korwi (§ 250) will einen größern Korb (aus dem bekannten Vorrath) — tahab ühe suure naela saada ratta selga will einen großen Nagel (den er noch nicht kennt) haben, (um ihn) in das Band des Rades (zu schlagen) — ma juhatan sulle ühe mehe ich will dir einen Mann nachweisen — wöttis ühe körtsi nahm einen Krug (den du nicht kennst) — kingkis mulle ühed head käärid schenkte mir eine gute Scheere — ütles, et ma olen ühe lamba warastanud sagte, daß ich ein Schaaf gestohlen habe — palus üht kohta bat (vergeblich) eine Stelle; palus ühe koha (und erhielt sie. § 257).

3) Auch der Redende selbst ist mitbetheiligt: ma lähen nuga tooma ich gehe ein (uns bekanntes) Messer (oder das Messer) holen — too kirwes hole ein (uns bekanntes) Beil (oder das Beil); too kirwest hole etwas von einem Beile, irgend ein Beil (§ 203) — wöta suurem nael nimm einen oder den größern Nagel — too teine pudel bringe eine andere Flasche; ma toon teise ich bringe eine andre; juba toodi teine es wurde schon eine andre gebracht — osta mulle üks ruun-hobune kaufe mir einen Wallach (den wir beide noch nicht kennen) — härg wöttis ühe hullu jonne der Ochs nahm eine arge Gewohnheit an — wöta üks parem nöu fasse einen bessern Entschluß — kas sa said ühe wasika? erhieltst du ein Kalb? kas sa said wasikatki erhieltst du wenigstens ein (Stück von einem) Kalb? — kas sa said ühe kue walmis? hast du einen Rock fertig gemacht? kas sa said kuubegi walmis? hast du wenigstens ein Stück von einem Rock fertig? Wenn der Indefinitiv einen bloßen Theil des Gegenstandes bezeichnet, so hat er nie den Artikel. — Soll ein Gegenstand an einem Orte seine bleibende Stätte finden, so wird er als ein Besitzthum (§ 261) dieses Ortes betrachtet, und darum ohne Artikel gebraucht: sinna peaks sild (oder uus wärraw) tehtama dort müßte eine Brücke (oder eine neue Pforte) gemacht werden.

Es versteht sich von selbst, daß statt der einzelnen Personen auch ganze Gesellschaften vorkommen können: ma saatsin teise neid api — ütlewad, et ma olen ühe lamba warastanud — wötke üks parem nöu.

§ 263. Der Artikel folgt nicht dem Gesetze des § 250: nur die Verba nägema und kuulma fordern den Indefinitiv,

und zwar bloß in Fragesätzen: kas sa nägid sin üht hoost? kül ma nägin ühe hobuse — kas sa kuulsid üht kella? hörtest du eine Viehglocke? ma kuulsin ühe kella. Dagegen: kas sa kuulasid ühe inimese? hast du dich nach einem Menschen erkundigt? — kas sa tead ühe mehe? — näitas mulle ühe raamatu u. s. w.

Ist üks nicht Artikel sondern Zahlwort, so steht es (gleich wie pool) nur dann im Indefinitiv, wenn das Verbum eine längere Fortdauer der Handlung ohne Abschluß ausdrückt, oder wenn es im Illativ vorkommt (vgl § 269): üht asja kardan — armastab aga üht oma last, teisi wihkab — kiitis aga seda üht last — sa tegid üht (oder poolt) saadu köige pääwa du arbeitetest den ganzen Tag an einem (halben) Heuschober — ma tulen üht (oder poolt) wakka paluma. — In allen andern Fällen steht auf die Frage: wie viel? üks (und pool) immer im Casus des bestimmten Objects (außer bei der Copula § 244, und der Negation § 269): ma nägin aga ühe hobuse — nägin poole leiba tema käes — ma ütlen sulle ühe ainsa söna — kas ma tohin ühe (oder poole) öuna anda? kui herra wöiks nagu ühe aasta (oder poole aastat) ete tömmata wenn der Herr etwa ein (halbes) Jahr zurück datiren könnte — pakkus mulle ühe (oder poole) rubla, aga ma ei wötnud — wöttis ühe tema tütre oder tütardest — wötsime köik ühe meele ja nöuu — andis ühe küündra (oder poole küünart) wähema — seal antakse üks küünar (oder pool küünart) rohkema — andsin ühe korra — tema on ühe korra siin käinud — see maksab ühe (oder poole) rubla — ma saatsin teda ühe (oder poole, auch möne) wersta maad ich begleitete ihn eine (manche) Werst weit.

§ 264. Wenn das Präsens die Bedeutung des Futurums hat, so ist das Verbum bestimmt, weil die Thätigkeit als vollendet und abgeschlossen gedacht wird. Z. B. ma teen ue wärawa (ued wärawad) ich werde eine neue Pforte (neue Pforten) machen — kas pean ue (ued) tegema? Dagegen: ma teen uusi öue-wärawaid ich mache (eben) neue Hofpforten — nüüd ei ole aega oder nüüd on mul aega, uut (uusi) teha — nüüd sillutata soodu nun wird der Morast gebrückt — kül ma teen temale kingad ich werde ihr schon Schuhe (fertig) machen; ma teen alati temale kinggi ich mache ihr immer Schuhe —

puusärk tehakse mõisas der Sarg wird am Hofe gemacht werden; **puusärki tehakse mõisas** der Sarg wird (eben) gemacht — **küll muretsen sulle hobuse** ich werde dir schon ein Pferd besorgen — **külap mägi märja kuiwatab** der Berg wird schon die Nässe ausdünsten (d. h. trocken werden); **kuiwatab oma kinggi** trocknet ihre Schuhe — **kas tead tema urtsikut?** weißt du (wo) seine Hütte (ist)? **küll ma tean tema urtsiku** ich werde sie schon wissen (d. h. auffinden) — **küll ma walin linnakseb** ich werde (alles) das Malz aussuchen; **küll ma walin linnaksid** ich werde (einen Theil vom) Malz aussuchen.

Eben so, wenn das Präsens nicht die Gegenwart allein, sondern alle Zeiten bezeichnet. Z. B. **suits rikub silmad, wiin rikub meele** der Rauch verdirbt die Augen, der Brandwein den Verstand; **mis sa rikud seda ramatut, oma sukke!** — Daher besonders in Sprichwörtern: **pik wikasti lööb laia kaare** eine lange Sense schlägt einen breiten Schwaden — **tuul kanapoja kosutab, wihalebt lapse noore** die freie Luft thut dem Küchlein wohl, der Badequast dem Kindlein zart — **raud sulatata tules, saadiks patuse inimese süda** Eisen wird im Feuer geschmolzen, geschweige denn des sündigen Menschen Herz.

§ 265. Wenn die dritte Person des Imperativs nicht einen Befehl, sondern einen Wunsch oder eine Erlaubniß ausdrückt, so folgt sie nicht dem Gesetze des Imperativs, sondern fordert, wie ein andrer Modus, statt des Definitivs den Relativ Singularis. (Den Indefinitiv läßt sie unverändert.) Z. B. **Jumal andku selle patu andeks** — **Jumal andku meile head õnne!** — **wõtku pagan hobuse!** der Henker hole das Pferd! — Dagegen: **ta jätku wangker seie, ja wiigu hobune koju** er lasse (befehlend) den Wagen hier ꝛc. — Ferner: **panggu tema oma lapse, kuhu tahab** mag er sein Kind geben wohin er will — **otsigu tema minu pärast paremat kohta** mag er meinethalben eine bessere Stelle suchen. — Dagegen: **jätku tema see mees rahule!** er lasse den Mann in Ruh! — **toogu see inimene** oder **selle inimese seie, kes seda õelnud** er bringe (befehlend oder erlaubend) den Menschen her, der das gesagt hat. — Die erste Person Pluralis wird eben so behandelt: **jäutame** (oder **jäutagem** § 219) **selle riide ära** wollen wir dieses Zeug zertheilen.

§ 266. Einige Ausdrucksweisen fordern (wie die unbestimmten Verba § 250) immer ein unbestimmtes Object: mul on sind wäägä hale ich bedaure dich sehr — tule mind api komme mir zu Hülfe d. h. in der Noth (wogegen: tule mulle api hilf mir bei der Arbeit) — ei ükski peasenud mind api Niemand konnte mir zu Hülfe kommen — ma olen Jaagupit wahis ich beobachte den Jakob, laure ihm auf — saab näha, kas temal on kahju mind taga man wird sehen, ob er mich vermißt, betrauert — mul on wäägä igaw oma rahwast taga ich sehne mich sehr nach den Meinigen. — Diese Beispiele erinnern an die Construction der entsprechenden Verba: aita mind, ma wahin teda, ta kahatseb mind taga, ma igatsen oma rahwast taga. — Das Verbum lööma kann ein doppeltes Object haben: löi hoost ühe hoobi gab dem Pferde einen Schlag (oder auch: leikas teda mõne hea hoobi).

§ 267. Die Personal-Pronomina nebst ise und kes haben keinen andern Objects-Casus als den Indefinitiv, sowohl im Singular als im Plural. Z. B. keda ta ajas ära? wen trieb er weg? mind ennast oder meid endid mich selbst, uns selbst — lehm löi ennast ära die Kuh verwarf (abortirte) — palun herrat, ennast lauale kirjutada ich bitte, mich zum Abendmahle an zu schreiben — eile teda toodi koju gestern wurde er nach Hause gebracht. — Ursprünglich (und noch zu Hornungs Zeit) galt die allgemeine Regel auch für die Pronomina, wie noch jetzt im Finnischen, aber der Ehste befolgt sie nicht mehr. Zwar hört man noch: ajas minu (sinu) ära, aber wer so spricht, sagt auch: löi minu, ei ta salli minu. Die Formen minu, sinu sind also offenbar Indefinitive, in denen sich die Finnischen Indefinitivformen (minua, sinua) erhalten haben. Man hört sogar: lase tema oder nemad minna, aber aus demselben Munde auch: mina nägin tema, tema nägi minu. Statt teda und neid haben sich also tema und nemad eingedrängt, ohne durch das Finnische gerechtfertigt zu werden.

Aber see und kumb folgen dem allgemeinen Gesetze des Objects: selle ma kinggin sulle — aja need ära — kumba sa tahad? welches von beiden willst du? kummia sa said? wõta kumb tahad nimm welches du willst (kumb ist hier nicht durch tahad, sondern durch wõta bestimmt). — Von see hört man jedoch oft auch die unbestimmte Form statt der bestimmten, besonders wenn

es nicht einen sichtbaren Gegenstand, sondern etwas Geschehenes bezeichnet: unusta see oder seda ära vergiß das — lükka see oder seda kõik selja taha schiebe dieß alles hinter den Rücken (denke nicht mehr daran). — Wie kumb wird auch emb kumb behandelt: emba kumba sa tahad? — mul on üks puhas, emma kumma ma saan mir ist es gleichviel, welches von beiden ich bekomme — wõta emb kumb tahad.

§ 268. Eine zweite Ausnahme bilden mitu und kõik, welche im Singular keinen andern Objects-Casus haben, als den Definitiv. Z. B. ma olen mitu rumalat näinud ich habe viele Unverständige gesehen — tema tunnistab mitu enese seltsi er klagt Viele der Mitschuld an. Die Form mitmet kommt nur in Verbindung mit einem attributiven Indefinitiv vor (§ 214). — Jumal andis neile kõik elamise (oder tarwiduse) käte Gott gab ihnen allen Lebensbedarf — sarwik teeb kõik lauda üksi täis der Bock füllt den ganzen Stall allein aus — kuda sa oled kõik selle hea wastuwõtnud, mis ma sulle teinud? wie hast du all das Gute aufgenommen, das ich dir gethan habe?

Als dritte Ausnahme muß erwähnt werden, daß die Cardinalzahlen (außer üks und pool § 263) keinen andern bestimmten Objectscasus haben, als den Definitiv. Z. B. ma sain kaks rätikut. Kommt die Zahl aber als Substantiv vor, so folgt sie dem allgemeinen Gesetze: ma pistsin paba kahe (kue ꝛc.) ära ich stach Pique zwei ꝛc. Im Indefinitiv stehen die Cardinalzahlen (außer den negativen Sätzen § 244 und 269) nur unter denselben Bedingungen wie üks (§ 263): kaht asja kardan — sa tegid kolme (nelja, wiit ꝛc.) saadu kõige pääwa — ma tulen kaht wakka paluma.

Endlich ist noch zu bemerken, daß die Formeln teine teisega, teine teist, ꝛc. und tük tükilt (sammt andern der letztern nachgebildeten § 322) unverändert bleiben: ma olen neid teine teisega lepitanud ich habe sie mit einander versöhnt — wõtke teine teist wasta nehmet einander auf — ma waatasin kõik lammas lambalt järele ich habe sie alle, Schaaf für Schaaf, durchgesehen.

§ 269. In verneinenden Sätzen ist das Object immer unbestimmt, um an zu deuten, daß die Thätigkeit nicht einmal einen Theil des Gegenstandes trifft (§ 207). Es möge hier ein

Beispiel zu jedem Paragraphen folgen: ära kalla wet kausist wälja gieße das Wasser nicht (eigentlich: kein Wasser) aus der Schaale (§ 248) — ei see kuule tühja juttu dieser hört nicht leises Reden, ist harthörig (§ 250) — ei mina ole seda hoost lahti lasnud (§ 251) — ega see tee inimest laisaks (§ 252) — ega ta maganud oma last surnuks (§ 253) — ära pane aknaid kinni (§ 254) — ei ma leidnud muud kui selle nööpnööla ich habe sonst nichts gefunden als diese Stecknadel (§ 255) — ei mina wöta wargaid wasta (§ 256) — ärge pangge mu küsimist pahaks (§ 257) — ega sa pidand ust kinni panema (§ 258) — meie ei wöi nii körgid asju käte saada wir können so hohe Dinge nicht erreichen (§ 259) — ega Jumal ole mulle käsi annud (§ 260) — ega ma wöi köiki oma riidid käest ära anda (§ 261) — miks sa ei saatnud teist temale api? (§ 262) — ei ma näinud mite üht ainukest hoost — tema ei ole mite üht (ainustki) korda siin käinud — ei see maksa üht (poolt) rublagi (§ 263) — ei mina tee uut oder uusi (§ 264) — ärgu wiigu tema hoost koju (§ 265) — ega ta ole alati neid wahis (§ 266) — ei ta salli mind (§ 267) — ei ma saanud kaht rätikut (§ 268).

Die Frage mit eks gestattet auch ein bestimmtes Object (wie § 210): eks sa teinud ise temale suled selga (§ 260)?

Bei der Participial-Construction (§ 379) erleiden die Gesetze des Objects noch einige Veränderungen, welche aber erst dort (§ 379, 383) deutlich gemacht werden können.

§ 270. Die Flexiv-Casus in jedem vorkommenden Falle richtig an zu wenden, ist die allerschwerste Aufgabe der Ehstnischen Sprache. Kein Wunder daher, daß für diese Lehre so wenig gethan ist. Dennoch finden sich schon bei Hornung die ersten Keime einer richtigen Syntax des Accusativs, so daß ich mich nicht enthalten kann, seine kurze Anweisung hier wörtlich wieder zu geben. Zugleich werde ich auf diejenigen meiner Paragraphen zurückweisen, in welchen die Hornungschen Andeutungen entwickelt sind. Hornung sagt S. 111 seiner Grammatik:

„Ad quaestionem wen oder was? sequitur

1) modo Nominativus, praesertim cum Imperativo,

quando aliquid certi innuitur, ut: issa andis härjad, hobbosed temmale (§ 261) der Vater gab ihm Pferde und Ochsen, die er nemlich hat. To hobbone wälja (§ 251) bring das Pferd heraus, nemlich dasselbe davon du weist. Wi hobbosed talli (251) bring die Pferde in den Stall.

2) modo Genitivus, quando aliquid incertius determinatur, ut: temma toi hobbose (§ 262) er brachte ein Pferd n. das Pferd. Issa andis härja, hobbose (§ 261) der Vater gab einen Ochsen, ein Pferd. Nabbas teise mihhe mahha (§ 251) er warff den andern Kerl zu Boden.

3) modo Accusativus, quando nomen indefinite sese habet, ut: katsi mulle houst (§ 250) schaff mir ein Pferdt. Kel öigus (§ 206) on, peaks kohhut sama (§ 248) der Recht hat, solte Recht bekommen, oder dem Gerechten sollte Recht wiederfahren. Püdis teist meest mahha (§ 259) er wollte den andern Kerl zu Boden haben. Ärra peksa härga (§ 269), härg lähhäb pekstes hullumaks einen Ochsen schlag nicht zu viel, denn der Ochs wird durch schlagen nur ärger.

Obs. 1. Genitivus et Accusativus soepissime ambo locum habent (§ 251).

2. Quaedam verba solum Accusativum admittunt (§ 250), ut: noudma nach etwas trachten, suchen, ootma erwarten, nutma beweinen, söötma speisen, futtern, kiitma rühmen, preisen; kartma fürchten, tännama danken ꝛc. Usus hic quam maxime consulendus."

Auch Fählmann hat diese Stelle citirt, und die treffende Bemerkung hinzugefügt, daß sich darin schon die Hellersche Theorie in nuce finde, nur daß Hornung die lateinischen Namen beibehält, während Heller neue Namen wählt. Das sagt er aber nicht, um das Wahre der Hellerschen Theorie zu bestätigen, sondern um sie als widersinnig dar zu stellen. Er hat, wie gewöhnlich, richtig beobachtet und falsch geurtheilt. Jene klassische Stelle Hornungs ist das erste und letzte verständige Wort, das vor Heller über die Flexiv-Casus gesagt worden ist, und es gereicht Heller zu nicht geringer Ehre, daß er im Wesentlichen mit Hornung, den er nicht kannte, übereinstimmt.

2. Suffixiv-Casus.

§ 271. Es sind ihrer neun: 1) zwei Qualitiv-Casus (Essiv und Factiv); 2) sechs Locativ-Casus, und zwar drei innere (Illativ, Inessiv, und Elativ), und drei äußere (Allativ, Adessiv, und Ablativ); und 3) der Caritiv.

a. Qualitiv-Casus.

§ 272. Die Qualitiv-Casus bezeichnen den Zustand einer Person oder Sache, und zwar der Essiv denjenigen, worin sie sich befindet, und der Factiv denjenigen, in welchen sie versetzt wird. Z. B. koer leiti surnuna der Hund wurde todt gefunden — koer lööbi surnuks der Hund wurde todt geschlagen.

1) Essiv.

§ 273. Der Essiv bezeichnet den Zustand, worin eine Person oder Sache, von welcher etwas ausgesagt wird, sich befindet, z. B. asawad heina rohtuna hunnikusse legen das Heu ungetrocknet in Haufen — töin puud rahnuna koju ich brachte das Holz in gespaltenen Stämmen nach Hause — kubuna aeti öled katukse peale das Stroh wurde bundweise aufs Dach geschafft — räimena ostawad silku sie kaufen die Strömlinge ungesalzen — need willad on lõngana minu kirstus diese Wolle ist als Garn in meinem Kasten — wesi seisab loikuna heinamaade peal das Wasser steht in Pfützen auf den Heuschlägen — neid puid pole tarwis lõhkuda, neid jätab pakkuna reie puuks dieses Holz braucht nicht gespalten zu werden, man läßt es in Klötzen zur Riegenheizung — muld tuleb pangkana üles kündes die Erde kommt beim Pflügen klumpenweise hervor — wopisin ohrad wihkuna due ich schleuderte die Gerste bündelweise hinaus — kõrrena oder kõrsina on rukkid ilusad dem Halme nach (als Halm) ist der Roggen hübsch — tema kisub juurina üles reißt mit den Wurzeln (als Wurzeln) heraus.

Steht nicht ein Substantiv sondern ein Adjectiv im Essiv, so kann dieser Casus immer durch den Ablativ (§ 319) ersetzt werden: tüdruk towdi noorena (noorelt) seie walda das Mädchen wurde jung hierher ins Gebiet gebracht — wääga weikesena (weikeselt) päritakse teenima wird all zu jung zum Dienen gefordert — haigena (haigelt) wiibi sinna — sur-

nuna (surnult) mees wobi koju — kuulasin, kas ta nüüd weel wanuna *) (wanalt) wõtab wiina ich erkundigte mich, ob er noch jetzt im Alter Brandwein trinkt — nende õuest siga tuli wälja werisena (weriselt) aus ihrem Hofe kam das Schwein blutig heraus — leidis rätiku mustana (mustalt) fand das Tuch beschmutzt — ehk jääb wanuna (wanemalt) hoolikamaks vielleicht wird er mit dem Alter sorgsamer — see oli ju uudena (uelt) nõnda waest wiist tehtud das war schon neu so schlecht gemacht — see wiis, mis noorena (noorelt) õpitud, jääb wanuna jung gewohnt, alt gethan — oleksid sa neid riidid uusina (uelt) näinud! hättest du diese Kleider neu gesehen!

Zuweilen kann auch ein Substantiv den Essiv mit dem Ablativ verwechseln: ta on naesena (naeselt) õppind raamatut lugema sie hat als Weib lesen gelernt — lapsena (lapselt) ta oli terwe kül — tema on ju tüdrukuna (tüdrukult) joonud — wääna witsa wõsuna (wõsult), ära mine palkina (palgilt) wäänama biege den Baum als Ruthe, versuche ihn nicht als Balken zu biegen.

§ 274. Ist aber von dem Erhalten eines vorhandenen Zustandes die Rede, so steht das Adjectiv nicht im Essiv, sondern in gleichem Casus und Numerus mit dem Substantiv. z. B. pea oma käsi puhas oder käed puhtad d. h. stiehl nicht — mina tahan teda ika ilusa pidada ich will es immer in hübschem Zustande erhalten — tema pidas oma hobuse hea oder hobused head — pea künad puhtad halte die Tröge rein — miks sa pead nina tatise warum schnaubst du dir nicht die Nase? — ma pidasin körtsi kuiwa d. h. verkaufte keinen Brandwein — tema tahab näpud pikad pidada pflegt lange Finger zu haben — siis peab toa sooja pidama dann muß man die Stube warm halten — tuba ei seisa soe die Stube steht nicht (bleibt nicht) warm — seisa pik (oder püsti) stehe gerade! — teie peate kõikide eest head seisma ihr müßt für Alle gut stehen (bürgen) — Jumal hoidku meile oma sõna selge! Gott erhalte uns sein Wort rein! — Der Finne gebraucht auch in diesem Falle den Essiv, und sagt z. B. pidän käteni puhtaana d. h.

---

*) wanuna ist eigentlich Substantiv (statt wanusena von wanus § 101), wird aber als Adjectiv (statt wanana) gebraucht.

pean oma käe puhtana. Wahrscheinlich hat der Ehste Anfangs eben so gesprochen, später aber die Endung na fallen lassen, und darauf auch den Plural dem Singular analog gebildet.

2) Factiv.

§ 275. Der Factiv bezeichnet

1) den Zustand, in welchen ein Gegenstand versetzt wird, sei es in der Wirklichkeit oder in Gedanken: tegi mind armutumaks machte mich elend — ma olen lapsed kaswatanud inimeseks ich habe die Kinder groß gezogen — lase seda wahetada waskrahaks lasse das zu Kupfergeld umwechseln — tegid kõik puhtaks lagedaks oder punks paljaks machten alles kapp und kahl — tõmmage tee pooleks gebt halben Weg! — tema pidas selle riide wanaks vertrug dieses Kleidungsstück — tahtis kuiwaks joosta wollte sich verbluten — aitab Jumal lapsed kanggemaks läßt Gott die Kinder stärker werden — lapsed kaswawad suureks (nicht suuriks § 109) — teda waliti kohtumeheks er wurde zum Richter gewählt — andis laenuks, wõlaks auf Borg, Schuld — andis andeks gab zum Geschenk d. h. vergab — ei see inimene wanaks ela — kolmenädalaseks elas wurde 3 Wochen alt — pani mu poja karjapoisiks — läks oder hakkas talupojaks wurde Bauerwirth — miks sa hakkasid oder heitsid käemeheks warum leistetest du Bürgschaft — teda kutsuti mõisa kärneriks wurde als Gärtner an den Hof berufen — sa oled (oder sind on) inimeseks loodud — mind seati teiste ülewaatajaks ich wurde zum Aufseher der Andern gesetzt — wanemad arwasid meile pooleks selle jäu die Eltern berechneten uns diesen Antheil zur Hälfte — seda loeti minu jäuks das wurde mir als Antheil zugezählt — üks läks wenelaseks einer wurde Russe, d. h. Soldat — nemad on teda oma hooleks wõtnud sie haben ihn unter ihre Obhut genommen — ma ehmatasin haigeks ich wurde vor Schreck krank — joome suutäie wiina pooleks wollen wir uns in dem Schnaps theilen — õpib puusepaks, õpetab teda puusepaks lernt (lehrt ihm) das Handwerk des Zimmermannes — laps lõi ennastigwastaseks wurde widerspenstig — jõin tilgatumaks ära trank bis auf den letzten Tropfen aus — ega need suntumaks otsas ole die sind ja nicht bis auf die letzte Spur verschwunden — jätan ma oma

kraami sinna pulgatumaks laß ich meine Sachen dort bis auf den letzten Pflock — leikas naha rihmadeks oder rihmuks zerschnitt das Leder zu Riemen — wöttis tema lapsed oma lasteks (lapsiks) wasta nahm ihre Kinder als seine eignen auf.

Ferner: pani seda imeks, naeruks, pahaks wunderte sich, lachte darüber, nahm es übel — wöttis heaks nahm es wohl auf — kiitis heaks hieß es gut — kas sa seda töeks wötad? nimmst du das für Ernst (oder Wahrheit)? — ei ma seda karda patuks das fürchte ich nicht als Sünde (halte es nicht für Sünde) — pane seda majaks denk dir dies als Haus — wandus töeks, waleks beschwur die Wahrheit, die Unwahrheit — söimasid mind seaks schimpften mich ein Schwein — mis sa hüad teda isandaks warum nennst du ihn Herr? waidlewad mind nooremaks behaupten ich sei jünger — meie oleme nüüd öige ilma hooleks wir sind jetzt recht der freien Luft dahingegeben d. h. vogelfrei, ohne Obdach — tegi ennast haigeks stellte sich krank.

Das Bleiben (oder Lassen) in einem Zustande drückt der Ehste auch durch den Factiv aus, indem er dabei nicht an die Ruhe des Bleibens denkt, sondern an die letzte Bewegung, welche den Gegenstand in die Ruhe versetzte. Z. B. tahab poismeheks jääda köige oma elu aja will sein Leben lang Junggeselle bleiben — ja jääb ika selle süüi aluseks bleibt immer unter dieser Schuld — jättis teda haigeks maha ließ ihn krank zurück.

Wird ein Gegenstand nicht in einen andern Zustand versetzt, sondern neu gemacht, so steht das Adjectiv in gleichem Casus und Numerus mit dem Substantiv: ei see kölba parandada, see tahab uus tehya das taugt nicht zum Ausbessern, das muß neu gemacht werden; aber: tahab ueste tehya muß von neuem gemacht werden (wenns mißrathen ist) — neid sambaid ei ole tarwis körgid tehya diese Pfähle braucht man nicht hoch zu machen — uus tuba tehti nönda körge die neue Stube wurde so hoch gemacht — ega seal haudu ei kaewata kuus jalga sügawaid dort werden die Gräber ja nicht 6 Fuß tief gegraben — möni teeb oma töö aususa mancher macht seine Arbeit ehrlich — tee oma töö öige mache deine Arbeit ordentlich.

§ 276. 2) die Eigenschaft, in welcher ein Gegenstand vorkommt, und den Zweck, zu welchem er dient: öle side wööks eine Strohbinde als Gürtel — selle sain leikseks als Finderlohn — läks kuiwaks ammeks sinna als trockne Amme (d. h. als Kinderwärterin) — ei too kölba sulaseks der taugt nicht zum Knecht — pois käib waimuks, tüdruku asemel der Junge dient als Fußarbeiter, statt der Magd — käisin wööraks ich war zu Gaste — siis tema saab mind tuttawaks, mina teda tuttawaks dann wird er mit mir bekannt, und ich mit ihm — ta tuli mulle meheks heirathete mich — kui see jutuks tuleb wenn das zur Sprache kommt — see tuleb köigile kahjuks das bringt Allen Schaden — ei see tule terwisele heaks das thut der Gesundheit nicht wohl — need tulewad meie prouale kaa sugulaseks die sind mit unsrer Frau auch verwandt — ega mina teda lihaks tahtnud süa ich wollte es (das verreckte Schwein) ja nicht als Fleisch essen — suwiseks pörsaks ta on ju raswane kül für ein Sommer- (im Sommer gebornes) Ferkel ist es schon fett genug — köige wähemaks teen kahe pääwaga ühe kue walmis zum wenigsten mache ich in zwei Tagen einen Rock fertig — esmaks, teiseks ꝛc. wiimaks zum ersten, erstens ꝛc. — tuli abiks kam zur Hülfe (bei der Arbeit), aber tuli api kam zu Hülfe (in der Noth § 266).

Ferner: raius noori puid teiwasteks oder teibaiks, piheteks oder pihtiks fällte junge Bäume zu Zaunpfählen, Hopfenstangen — too pikki oder märgi ölgi sidemeteks oder sidemiks bringe langes oder feuchtes Stroh zu Garbenbinden — kolm naela rauda naelteks oder naeluks drei Pfund Eisen zu Nägeln — köik raha, mis ta saab, seda ta kulutab wiinaks alles Geld, das er bekommt, giebt er für Brandwein aus — müüs hobuse ära oma nälja täiteks verkaufte das Pferd zur Stillung seines Hungers — see on pulgaks suur das ist für einen Pflock zu groß — miks? wozu? warum? — seks dazu darum.

§ 277. 3) das Prädicat, wenn es vom Subjecte aussagt, in welcher Eigenschaft es vorkommt, oder welchem Zwecke es dient. S. § 215.

§ 278. 4) die Zeit auf die beiden Fragen: zu wann? und auf wie lange? z. B. ma tulen söömaajaks zur

Essenszeit — pühapääwa lõnnaks (nicht lõunale § 286) tuli koju kam zu Sonntag Mittag nach Hause — ehk ma wõin seks ajaks ju surnud olla zu der Zeit kann ich schon todt sein — olgu oder jäägu tunahommeks sei es oder bleibe es zu übermorgen — ma ostsin pulmaajaks zur Hochzeit — ma läksin oder jäin ööks sinna zur Nacht — teie jääte kolme kuningga pääwaks bis Heiligendreikönig — see jääb tulewaks aastaks maksta das wird im künftigen Jahr bezahlt werden — kaerad jääwad talweks tua der Haber wird im Winter gebracht werden — jättis külwamise tulewaks nädalaks verschob das Säen bis zur künftigen Woche.

Ferner: herra ei wõtnud teda enam aastaks auf ein Jahr — arwasin teda kauemaks jääwa oder jääma ich glaubte er würde länger bleiben — wiidi kolmeks aastaks ära wurde auf drei Jahre weggebracht — läks kaheks pääwaks auf 2 Tage — ema on tänaseks ja homseks (sc. pääwaks) die Mutter ist dem Tode nah — jäi meile üheks nädalaks — laenas mulle kaheks nädalaks (zur Benutzung), aber kahe nädala peale (zum Verzehren) — tule wäheks ajaks auf kurze Zeit — see oli seks samaks korraks auf dieses eine Mal — eluks ajaks auf Lebenszeit.

§ 279. 5) den Begriff des Werdens in Verbindung mit den Verben minema, saama, jääma, und zwar bezeichnet minema jede allmälige Veränderung sowohl zum Guten als zum Schlimmen, saama einen Fortschritt zum Bessern oder ans Ziel, und jääma einen Rückschritt zum Schlechtern. Z. B. inimene läheb wanemaks, tõbi läheb nooremaks der Mensch wird älter, die Krankheit jünger — jänes läheb talwel walgeks der Hase wird im Winter weiß — ta on teisemaks läinud ist anders geworden — läheb ika hooletumamaks wird immer nachlässiger — minu terwis on waeseks läinud oder jäänud meine Gesundheit ist schwächlich geworden — elu läks (jäi) wääga halwaks das Leben wurde sehr unglücklich — meie elu enam paremaks ei lähe — kui wennad said meheks als die Brüder Männer wurden — saab wieaastaseks wird 5 Jahr alt — saab wiis aastat wanaks — kui ta asjaliseks sai als er arbeitsfähig wurde — sai õpetajaks, köstriks, kohtumeheks, tallitajaks wurde Prediger, Küster, Richter, Gemeindeältester. — mis kord küpseks läinud, ei see

enam wõi toorekś saaba was einmal gar geworden ist, kann nicht wieder roh werden — jäi haigekś wurde krank — isa hakkab ju wanakś jääma — minu süda jäi raskekś das Herz wurde mir schwer — inimene jääb mõistmatakś man wird dumm — mina ei wõi kohtu ees auutumakś jääda ich kann vor Gericht nicht ehrlos werden — laps jäi hingetumakś hörte auf zu athmen — ega ma nõnda joo, et ma häbematakś jään ich trinke ja nicht so, daß ich unverschämt werde — sina jäid wäsinukś du wurdest betrunken (ermüdet) — haaw jääb wihasekś die Wunde wird bösartig — ilm jääb waigikś das Wetter wird still — jäi wabadikukś, lesekś wurde Lostreiber, Wittwe. — Statt minema wird zuweilen auch tulema gebraucht: meel läheb (tuleb) pahakś die Laune wird übel — pere jo tuli suurekś die Familie wurde schon groß — olekś see oras kõik wiljakś tulnud hätte all dieses Roggengras Korn getragen — noor mullikas, mis lehmakś tuleb die junge Stärke, welche kalben wird. — Zuweilen bedeutet jääma auch werden und bleiben: läkś (jäi) targemakś wurde klüger — seal ta sai (jäi) rikkakś — jäi neekrutikś wurde Rekrut. — Dagegen bedeutet saama auch eine bald vorübergehende Veränderung zum Schlimmen: peremees saab perega tigedakś der Wirth wird über das Gesinde böse — sai lapse üle wihasekś ärgerte sich über das Kind.

b. Locativ-Casus.

§ 280. Die Locativ-Casus stehen auf die drei Fragen: wohin? wo? woher? und zwar die drei innern, wenn von dem Innern des Gegenstandes, die drei äußern, wenn von dem Äußern desselben die Rede ist. Z. B. läheb merde (meresse) geht in die See, on meres ist in der See, tuleb merest kommt aus der See — läheb merele geht auf die See (zum Fischfang), on merel ist auf der See, tuleb merelt kommt von der See.

§ 281. Die innern Locative bezeichnen das Innere, sowohl im eigentlichen als im bildlichen Sinne. Z. B. läkś teise peresse, on teises peres, tuleb teisest perest ging in das andre (oder ein andres) Gesinde ꝛc. — laps kipub sülle, on süles, tahab sülest maha das Kind will auf den Schooß ꝛc. —

lehm on hiljalt piima tulnud, on piimas, jäi piimast ära die Kuh fing spät an zu milchen rc. — nuga läheb roostesse, on roostes, tahab roostest puhtaks teha das Messer fängt an zu rosten rc. — puna tõusis silmi, on silmis, kadus silmist das Blut (die Röthe) stieg ins Gesicht rc. — see läks keerdu, on keerus, aruta keerust lahti das (Garn) verwählte sich rc. — läks Soome kalapüüdi, on kalapüüis, tuli kalapüüist ging nach Finnland zum Fischfang rc. — läks kiwi-weusse linna, on kiwi-weus, tuli kiwiweust ging zum Steineführen in die Stadt rc. — hobune ei anna käte, on käes, peasis käest lahti das Pferd läßt sich nicht fangen rc. — haned jäid kõrde, on kõrres, tulewad kõrrest die Gänse blieben in der Stoppel rc. — sai kimpu, on kimbus, peasis kimbust lahti kam in die Klemme rc. — istuge lauda, sõid ühes lauas, tõusid lauast üles setzet euch zu Tisch (in den Tisch d. h. mit den Füßen in den Bereich des Tisches) rc. — läheb härgi, sigusse, lambaisse, hanisse oder hanedesse, hobusisse, karja geht (zur Hütung) in (unter) Ochsen, Schweine, Schaafe, Gänse, Pferde, die Heerde; käib häris, seus, lambais, hanis oder hanedes, hobusis, karjas; tuleb härist, seust, lambaist, hanist oder hanedest, hobusist, karjast.

Nicht jeder Gedanke läßt sich auf alle drei Casus ausdehnen. Der Elativ findet oft keine Anwendung, und da der Inessiv sehr leicht zu bilden ist, so beschränken sich die folgenden Beispiele theils nur auf den Illativ: nemad heidsid ühte nõuusse, on ühes nõuus sie faßten einerlei Entschluß, sind einverstanden — Mari läks hernesse, on hernes M. ging Erbsen pflücken rc. — nemad on ilmus, ilmu tõusnud sie sind entdeckt krisin lõngad kerasse ich wickelte das Garn auf (in) den Knaul — meie läksime kahte seltsi wir theilten uns in zwei Gesellschaften, läksime oder käisime kahes seltsis wir gingen in zwei Abtheilungen — puud lähewad härma, on härmas sind bereift — nina on sulus, kangge tuul pani nina sulgu erzeugte Schnupfen — heinamaa läheb metsa, on metsas, tahab rookida der Heuschlag bewächst mit Holz, muß gereinigt werden — laud läks kaardu das Brett warf sich der Diagonale nach, kõmelduscsse der Länge nach; laud on kaarus, kõmelduses — hobune läheb nürisse, on nüris das Pferd wird stumpf (von Beschlag) — läks üle silmade hernesse,

on hernes wurde im Gesicht mit Schweißtropfen (wie Erbsen) bedeckt — teewad selle heinamaa kahas, wötsin selle heinamaa temalt kahasse teha übernahm den Heuschlag zu machen für die halbe Heuernte — nemad said selle pärast riidu, on rius in Streit — meie läksime tülisse kamen in Hader — öeldi, et sool pidi ühte hinda pandama, ühes hinnas olema man sagte, das Salz solle auf gleichen Preis gebracht werden — kartuhwlid lähewad idusse, on ju suures idus fangen an zu keimen — see häda on temale külge löönud, on temal külles dieser Schaden ist an ihm ausgebrochen (in die Seite gefahren) — nina jäi norku, on norus die Nase hängt (in übler Laune) — siil kisub ennast kerasse der Igel zieht sich in einen Knaul zusammen — us ajab rönggasse die Schlange ringelt sich — kas tahad sesse usku heita? willst du zu diesem Glauben übergehen? — pani (ennast) riidisse, on riidis kleidete sich an — ehitas (ennast) maa-riidisse zog Bauer-Kleider an — pani kahte jägusse (jäku) theilte es in zwei Theile — tema on saanud kaardi wäke er ist in die Garde gekommen — ajas paistesse köik üle keha schwoll über den ganzen Körper — pani (pistis, peasis) jooksu lief davon — pane käed risti falte die Hände — lumi paneb rattad käia der Schnee hängt sich an die Räder (bedeckt sie und hemmt ihren Gang, vom F. kaiha trübe, bedeckt); rattad on käias lumega; toober, öled on sitaga käias der Zuber, das Stroh ist mit Schmutz bedeckt — pane see liku in die Weiche, on leus — tuisk ajanud tee umbesse das Schneegestöber habe den Weg versperrt — nii palju mulda, et puusärk umbesse saab daß der Sarg bedeckt ist — maa läheb sööti das Land vergraset, on söödis, jättis põllu sööti — kerbased töusewad hingge, on hinges die Fliegen erwachen zum Leben — mis hingge jääb was leben bleibt — kas raiun kahte wöi kolme järku soll ich es in 2 oder 3 Theile zerhauen? — panin ihu-põue steckte es in den Busen (unmittelbar an die Haut) — wöttis lapse kaendlasse nahm das Kind unter seinen Arm (und trug es) — puud lähewad ju lehte, on lehes die Bäume schlagen schon aus — hobune läheb uude karwa, on ues karwas wechselt die Haare — tömbab oma silmad kirtsu, ajab suu prunti zieht die Augen zusammen, bringt den Mund in die Form eines Spundloches — põlw ei anna köwerasse das Knie läßt sich nicht biegen — laps läks raamatu paku, on raamatu paus lief vor dem Lesen davon — kisub käed rusikasse zieht

die Hände zur Faust zusammen — ei saa peergu rinda ega puid ahju man erhält weder Pergel in die (Ofen-) Brüstung, noch Holz in den Ofen — korjaks Jumal mind unde tupa! nähme Gott mich in die neue Wohnung! — läks hingi kurku es ging in die Luftröhre — heitsin sänggi warf mich ins Bett — ma löön ise-leiba ich fange an, mich selbst zu beköstigen — ei ta tule wee pinda (on wee pinnas), läheb põhja es kommt nicht an die Oberfläche des Wassers, geht zu Grunde — ilm läheb pilwesse, udusse, on pilwes, udus das Wetter wird trübe, nebelig — eile panin kartuhwlid maha, on maas gestern steckte ich K. aus — ma tegin kaerad maha kõige paremasse maasse ich säete den Haber in das allerbeste Land (weil maha „hinunter" heißt, so wird „in das Land" durch maasse ausgedrückt) — hobune läheb wahtu, on wahus das Pferd kommt in Schaum — pane see puhtasse kohta, on puhtas kohas lege das an einen reinen Ort — siga läks tanggu, on tangus grützig — wasikad jääwad täiisse ja kärna, on täiis ja kärnas die Kälber vergehen in Läusen und Grind — läheb hukka, raisku, rikki; on hukas, raisus, rikis geht zu Grunde, zu Schanden, entzwei rc.

§ 282. Die innern Locative bezeichnen auch das Äußere eines Gegenstandes, wenn eine enge (innige) Verbindung mit demselben ausgedrückt wird. Z. B. pani kingad jalga, kue selga, rätiku kaela, sõrmukse sõrme, kindad käte, kübara pähä zog die Schuhe an den Fuß, den Rock an den Rücken, das Tuch um den Hals, den Ring an den Finger, die Handschuhe an die Hand, den Hut auf den Kopf; kingad on jalas, kuub seljas, rätik kaelas, sõrmus sõrmes, kindad käes, kübar peas; wõttis kingad jalast, kue seljast, rätiku kaelast, sõrmukse sõrmest, kindad käest, kübara peast — pane hobune sadulasse sattle das Pferd, hobune on sadulas — kot ripub laes, warnas, naelas der Sack hängt an der Lage, dem Pflock, dem Nagel; pane kot lake (lagesse), warna, naela rippuma hänge ihn an rc. — kala hakkab õngge; raputab õnges, peasis õngest der Fisch packt die Angel rc. — astus hobuse selga, istus hobuse seljas, hüppas hobuse seljast maha bestieg das Pferd rc. — wõta kot selga nimm den Sack auf den Rücken (um ihn zu tragen) — pani rätiku pähä schlug das Tuch über den Kopf, rätik on peas — wõta käsi peast ära vom Kopf, aus den Haaren; mis sa pead käe alati

peas? ära pane kät jälle pähä — wiskas kiwi mu pähä warf den Stein mir an oder auf den Kopf — tõmbas tõrre-witsa küünde zog das Tonnenband in den Zahn; wits on küünes — pane uks lukku schließe die Thür ab — mis sa ukse haaki panid? warum hast du die Thür zugehakt? uks on haagis — laps on ema rinnas, pandi rinda, wõeti rinnast — õunad on weel puus (puudes), jäiwad puusse (puudesse), wõeti ju puust (puudest) ära die Äpfel sind noch am Baum rc. — temal on kummaski käes kuus sõrme hat an jeder Hand 6 Finger — järg jäi jalgu põrandale der Schemel blieb auf der Diele im Wege, on jalus põrandal, wõta jalust ära.

Daher wird auch das Adverb kinni nur mit den innern Locativen verbunden: kiwi kiwis kinni Stein an Stein — puu puus kinni Baum an Baum — mees mehes kinni Mann an Mann — wõttis käega rattast kinni ergriff das Rad — kargas puu-halust oder halgu kinni fiel über ein Holzscheit her (packte es) — kargas tema käewarrest oder warde kinni packte ihn am Arm. — Durch den Illativ wird vorzugsweise das Gewaltsame ausgedrückt: koer hakkab käte, külge rc., inimene hakkab käest kinni — koer kargas tema reide oder reisi kinni packte ihn am Schenkel oder an den Schenkeln — ratas hakkab puu kandu kinni das Rad fährt gegen eine Baumstubbe hakkas tema karwu kinni packte ihn an den Haaren. — Auch ohne kinni kommt hakkama so vor: ei mu nõu hakka enam kuski oder kuhugi mein Rath haftet nirgend mehr (ich weiß keinen Rath mehr).

§ 283. Die äußern Locative bezeichnen das Äußere eines Gegenstandes, wenn er als berührt oder auch nur als nahe gedacht wird. Sie vertreten die Präpositionen auf, bei, mit, an, zu, von. Z. B. seisa paigal, jää paigale, ära liigu paigalt stehe still (an deinem Orte) rc. — nüüd see on paigal nun steht es fest (an seinem Orte) — pani raha paigale legte das Geld an seinen Ort (d. h. verthat es) — eksisin teelt ära verirrte mich — juhatas mind õige (õigele) teele, tuli teelt, põõras teelt ümber führte mich auf den rechten Weg, kam vom Wege (von der Reise), kehrte um — sain hundi oder warguse jälile ich kam dem Wolf oder dem Diebstahle auf die Spur — ega ma wõi lasta rukkid põllule minna ich kann

den Roggen doch nicht austriesen lassen — läksid katukse harjale stiegen auf den Kamm des Daches — olin saani kannul stand hinten auf den Sohlen des Schlittens — nemad on ühe kaugusel auf gleicher Entfernung — loomad on mätal das Vieh ist auf dem Rasen (zur Weide) — istub pinggil, põrandal, laual, rannal, mäel, törwa-augul sitzt auf der Bank, Diele, auf dem Tisch, am Strande, auf dem Berge, an der Theergrube (aber silla, oksa peal auf der Brücke, dem Ast § 336) — kannab kotti õlal trägt den (leeren) Sack auf der Schulter, kot kukkus õlalt (aber rätik kaelast) — ei saa kõik kanad õrrele nicht alle Hühner kommen auf die Stange — kana läks laudile auf die Riegenlage — aja sead kesale auf das Brachfeld — ostsin turult kaufte es auf dem Markt — istub wangkrile setzt sich in den Wagen — need tulewad oma kohalt jälle wälja die finden sich an ihrem Orte angeschrieben — herra saatis heinamaadelt kõik tööwäe api der Herr schickte von den Heuschlägen die ganze Arbeitskraft zu Hülfe — waatab mäelt alla sieht vom Berge herab — külap see nõu on olnud mõlemailt poolilt darin sind wohl beide einverstanden gewesen — kummale poole ma keeran? nach welcher Seite soll ich wenden? — aja hiuksed kahele poole scheitele das Haar — pilwe lahkus kahele poole die Wolke theilte sich — meilt on palju maad sinna von uns ist es weit dahin — läks meilt ära — wesi soeneb tulel das Wasser wird am Feuer warm — läheb mehele sie heirathet — tulen herra palwele, armule, jutule ich komme den Herrn zu bitten, seine Gnade zu suchen, mit ihm zu sprechen — kes sõaldab sinna kaugele maale minna wer wagt es (von süda) dahin ins ferne Land zu gehen — wene tuli kaldale, rannale das Boot kam ans Ufer, an den Strand — ära karga mu silmile fahr' mir nicht ins Gesicht — ma tulin oma wanematele käima ich kam (auf Urlaub) meine Eltern besuchen; käisin wanematel — läks laadale auf den Viehmarkt — ei ma läind kirstule ich ging nicht zum Kasten — sa oled mu kannul du bist mir auf den Fersen — elawad teine teise waral, abil unterstützen sich gegenseitig — hobune peetakse waewal wird mit Mühe gehalten; kül sain hobuse peetud üle talwe, aga waewalt. Der Ablativ waewalt drückt aus, daß die Noth überstanden ist.

§ 284. Die äußern Locative bezeichnen auch diejenige Person oder Sache, welche ein Eigenthum erwirbt, besitzt, oder

verliert: andis mulle, mul on, saab minult gab mir, ich habe, du erhältst von mir — wöttis neilt von ihnen — minult kadus raha ich verlor Geld — pahal korjajal palju wargaid der schlechte Wirth wird viel bestohlen — kuul (on) tara ümber der Mond hat einen Hof — küsige köigilt taga fragt bei Allen nach — kuulas neilt erkundigte sich bei ihnen.

§ 285. Die Äußern Locative bezeichnen ferner die Lage und den Zustand eines Gegenstandes: need haanpalgid on wääga madalal diese Streckbalken sind zu niedrig (angebracht) — katsugu nemad oma önne, kas körgele saawad mögen sie ihr Glück versuchen, wie hoch sie kommen — kes teab, kas pea annab nii körgele minna wer weiß, ob der Kopf gestattet, so hoch zu steigen (ob nicht Schwindel eintritt) — pääw oli ühe sülla körgusel die Sonne stand einen Faden hoch — see asi läheb pikale zieht sich in die Länge — laps ajab käed öiele, sirule streckt die Arme aus — istub jalad öiel mit ausgestreckten Beinen — ajab jalale macht sich auf die Beine — juba käib jalal (könnib) geht schon auf (der Kranke) — riided on puhtal, pertakse puhtal an reinem Orte — ära seisa pääwa paistel stehe nicht im Sonnenschein — kui peremehel on heinu, siis on lehm lüpsikul, härg adral hat der Wirth Heu, so giebt die Kuh Milch, und der Ochs zieht den Pflug — pidasid selle lapse oma armul gaben dem Kinde das Gnadenbrod — ta on armu-leiwal genießt das Gnadenbrod — sain kiriku ukse ele ich wurde Kirchenbettler — kas laps weel ema kotil wöi isa palukesel? ist das Kind schon entwöhnt? — ölle waat on kallatusel das Bierfaß ist zur Neige — wäraw on ohelikul mit dem Strick befestigt — linad aina kuiwal der Flachs (liegt) ganz trocken (in der Weiche).

Ferner: see lehm oli talwel wääga tühjal zu schlecht gefuttert — ahi on tulel, tukil, söel der Ofen heizt, hat noch Brände, hat nur Kohlen — see tüdruk pandi mütsile dieses Mädchen wurde (als Gefallene) unter die Mütze gebracht — käe warred on külmaga kana-lihal die Arme haben in der Kälte Gänsehaut — see on ju pakil das ist schon gedrang, läheb pakilt sinna sisse — miks sa wötad poolikult, wöta täis warum nimmst du es halbvoll — törs, poolele aetud wet täis die Tonne, halb mit Wasser angefüllt — kaks tündrit ei olegi poolel (täis), on alamal poolt (§ 388)

sind nicht einmal halbvoll, sondern unter der Hälfte — pea oma heal kasamal nicht so laut.— juba leetete järel nahk kestal die Haut schuppt schon nach den Masern — seeme tahab ju ninale minna will schon keimen — rukis on ninal ist aufgekommen — lehed on hiire kõrwul sind wie Mäuseohren (eben ausgeschlagen) — ait on kehal oder seinul der Rumpf, die Wände der Kleete sind fertig — kõht oli webelal litt an Durchfall — sülg kisub nina weele der Schnupfen macht die Nase fließen — kui ma wangkri kaubale saan (d. h. müüdud) wenn es mir gelingt den Wagen zu verkaufen — jättis jutu poolele oder poolikule brach das Gespräch ab — laps on poolikul oder poolel leeris hat die erste Hälfte der Lehre mitgemacht — kangas on koel die Leinwand wird gewebt — hobused on hõlbul olnud die Pferde habens leicht gehabt (haben ohne Arbeit gestanden) — ma ei ole teie maksu tarbel ich brauche eure Bezahlung nicht — rukis kaswab putkele, mis wara teeb der Roggen kommt in Schuß, wenn man ihn früh säet — pean sinu pärast waewal olema ich muß deinetwegen Mühe haben — kuida ma pean teda waewale panema wie soll ich ihn damit quälen! — tõmba kõis pingule ziehe den Strick straff an! — haawad on mädal die Wunden eitern — suu on ilal der Mund geifert.

§ 286. Die äußern Locative bezeichnen endlich noch die Zeit, den Ort, und den Gegenstand, womit ein Geschäft verbunden ist. Z. B. teulised on reiel, põllul, lool, heinal die Arbeiter sind bei der Riege (zum Dreschen), auf dem Felde (zum Pflügen), beim Heuaufnehmen, Heumachen; lähewad reiele 2c., tulewad reielt 2c. — nemad on lõal, keskhommikul, lõunal, õhtal sie sind beim Essen, Frühstück, Mittagsmahl, Abendessen; tulewad lõunale und lõunalt 2c. — läks weskile, sepale, noodale, õngele, merele, kalale ging zur Mühle (zum Mahlen), zum Schmiede (zum Schmieden), zum Netze, zur Angel, auf die See, zum Fische (zum Fischen) — käib teul leistet Frohnarbeit — ma käin seal tööl ich bin dort auf Arbeit (als Tagelöhner) — oli oder käis jõel, kaewul, allikal (um Wasser zu holen) — mind aeti seie päewale ich wurde her beschieden, um einen Tag zu thun — jäin sinna öömajale blieb dort zur Nachtherberge (um zu schlafen) — pane laps raamatule zum Lesen — läks küsele, asjale seine Nothdurft verrichten — kari tuleb lõunale zum Mittag

(um gemelkt zu werden) — kana läks laudile munele zu den Eiern (um zu brüten) — läheb wargale geht zum Diebe (um zu stehlen) d. h. geht stehlen. Das Object steht im Indefinitiv dabei: ma lähen hernid, witsu wargale ich gehe Erbsen, Ruthen stehlen — kuida mina tema hoost läksin wargale! wie soll ich sein Pferd gestohlen haben! — ta käis mu kanu wargal stahl mir Hühner.

Ist nicht von dem Geschäfte die Rede, so treten Präpositionen an die Stelle der äußern Locative. Z. B. läks reie juure, põllu peale, sepa juure, mere peale, jõe ääre, ꝛc.

§ 287. In einigen Fällen ist es gleichgültig, ob die innern oder äußern Locative gebraucht werden: rukis lööb õide oder õiele der Roggen fängt an zu blühen — käib pähklis, marjus, seenis, wähis, oder pähklil, marjul, seenil, wähil pflückt Nüsse, Beeren, Pilze, fängt Krebse; läks pähklisse, marju, seeni, wähki — mis ammetis oder ammetil sa oled? was ist dein Geschäft? — pangge teda kuhu ammetile tahate setzt ihn an welches Geschäft ihr wollt — nemad on puhtas oder puhtal sie sind in reiner Wohnung; teised on talupoja mustas oder mustal in schwarzer (rauchiger) Bauerwohnung — see töö on nüüd käsis oder käsil die Arbeit ist in Händen (unvollendet); töö jäi käsile (poolele); nüüd tuleb see töö käsile wõtta nun muß diese Arbeit vorgenommen werden; wies nurk käsil die fünfte Entbindung ist eingetreten — kohtu poolest oder poolt on kästud von Seiten des Gerichts ist befohlen — ma ei ole söömise himus oder himul ich habe keinen Appetit — tahab teda wõtta oma leiba oder leiwale in sein Brod (seinen Dienst) nehmen — ta on häda päiwis oder päiwil leidet Noth — seda pole ilmas oder ilmal olemas das ist in der Welt nicht vorhanden — eks naad ole näljas oder näljal leiden sie nicht Hunger — minu ajas oder ajal zu meiner Zeit — peremees pani mind sinna oma töösse oder tööle der Wirth setzte mich dahin an seine Arbeit — see on teadukses das ist bekannt; mul on teine sulane teaduksel ich habe den andern Knecht schon auf dem Korn — ma sain ju pääwa walges oder walgel walmis beim Tageslicht — tule walges oder walgel ma ei selita bei Licht sehe ich nicht.

In der Regel dürfen aber die beiden Arten der Locative durchaus nicht verwechselt werden: jöe ääres aber jöe kaldal am Bachesufer — läks jootu, pulma ging zum Schmause, zur Hochzeit; on joodus, pulmas; aber on warrul, matuksel, wööraspeul auf der Taufe, Beerdigung, Gasterei — kot kukkus ölalt der Sack fiel von der Schulter, aber rätik kukkus kaelast (oder ölade pealt, wenn es nur ganz nachlässig umgeworfen war) — walmistab teele bereitet sich zur Reise; ehitab kiriku kleidet sich zur Kirche an — kadus linna ging in der Stadt verloren; kautasin teele ich verlor es unter Weges. — Eben so bei Ortsnamen: teenib Keskülas, Külaotsas, Wanakörtsis, aber Uetalul, Löppel, Wanaweskil, rc.

§ 288. In andern Fällen kommen zwar auch beide Arten der Locative vor, aber mit verschiedener Bedeutung. Z. B. kukkus maha, on maas, wöta maast fiel herunter, liegt am Boden, nimm es auf; läks maale, on maal, tuli maalt ging aufs Land rc. — seisis siin kohal, läks siit kohalt ära sinna kohta (vgl. § 162) stand hier an diesem Orte, ging von hier an jenen Ort; elab nüüd seal kohas, läks siit kohast ära sinna kohta lebt nun auf jener Stelle rc. — läheb randa zu den Strandbauern, rannale ans Seeufer — teulised on heinal, lool, põllul, aber sead on heinas, wiljas, rukkis, ohras die Schweine sind im Heuschlage, auf dem Kornfelde rc., dagegen dennoch sead on orakfel auf dem Korngrase; aja sead wiljast, heinast rc.; sead kipuwad heina, wilja, rukkisse, ohra, orakfele — pulmalised istuwad lauas zu Tisch, koer istub laual auf dem Tisch — see on mu eest warjul vor mir versteckt, aber warjus (z. B. maja oder puu warjus) das ist mir verdeckt (durch ein Haus oder einen Baum) — pääw jõuab õhtasse die Sonne eilt zum Abend, teuline läheb õhtale zum Feierabend — panin sinna sama paika, kust ma wötsin eben dahin, von wo ich es nahm; pane tölla kast paigale, bringe den Kutschkasten an seinen Ort — ei see puudu minusse das trifft mich nicht; mis see mulle puudub was geht das mich an? — puudub temasse berührt ihn mit Worten, stichelt, beleidigt; puudub tema külge stößt ihn an.

1) Illativ.

§ 289 Der Illativ steht auf die Frage: wohinein? und bezeichnet

1) die Bewegung in einen Gegenstand: pane raud tulesse stecke das Eisen ins Feuer — kukkus sügawasse kaewu in den tiefen Brunnen — läks pimedasse kambrisse, uude kohta in die dunkle Kammer, auf die neue Stelle — ei need lojuksed mahu enam seie lauta dieses Vieh hat hier im Stalle keinen Raum mehr — ma saan linna teenima ich bekomme in der Stadt einen Dienst — wälk löi sesse majasse der Blitz schlug in dieses Haus — mult tahetakse weel seemet mõisa von mir wird noch Saatkorn an den Hof gefordert — ei see mõju temasse das rührt ihn nicht — laud on murdund keskelt kõwerasse das Brett ist in der Mitte krumm gebrochen — see tuleb (tõuseb) ilmu das wird ans Licht (an die Lüfte) kommen — laps läks leede parema käega fiel in den Aschenheerd — nii palju nahku kui kasukasse läheb so viel Felle als zu einem Pelze nöthig sind — tema tunnistab mitu enese seltsi klagt viele der Mitschuld an — tee läheb (lahkub) mitmesse aaru (arusse) der Weg scheidet sich in viele Äste — us nõõland käte die Schlange habe in die Hand gebissen — Räthsel: lihane püs laseb kandu, oskab ninasse eine fleischerne Flinte schießt auf die Hacken, und trifft die Nase — inimene ika püab suuremat suutäit, kui suhu mahub der Mensch will immer mehr in den Mund nehmen als er fassen kann — haigus lööb rindu, kurku wirft sich auf die Brust, Kehle — kõlbab teenistusesse taugt zum Dienst — kulutas kõik oma raha rietesse gab all sein Geld für Kleider aus — kes teab, kas lehmad lähewad suwesse in den Sommer gehen, d. h. im Sommer kalben — mine soho! pack dich (geh in den Morast!) — pääw läheb looja die Sonne geht in den Nordosten (unter) — pani nahka verpraßte es — kangge õlut hakkas pähä stieg zu Kopfe — töbi hakkab külge steckt an — nii palju kui löö witsaga wete (das fruchtet) eben so viel, als ob man mit einer Ruthe ins Wasser schlüge — pere käib ühe käest teise aus einer Hand in die andere — ma saan (lähen) ika leiwast leiba ich habe immer Brod von einer Ernte zur andern — ühest aastast teise von einem Jahr zum andern — ei ma puudu Kolka, Kuusalusse, ma lähen teist kaudu ich berühre nicht K., sondern

nehme einen andern Weg — ta puudub teisesse, igaühesse er beleidigt Andere (den Andern). Jedermann — ei tea, kas ma nendega aegu saan ob ich mit ihnen zurecht komme (zum Zweck komme) — olen oma töö korda teinud zu Stande gebracht — wihud kaswawad wihmaga orakſesse die Garben wachsen aus — ei meie siinni kaupa werden nicht Handels eins — ei ma löönud sesse kaupa ging auf diesen Handel nicht ein — kui ma temaga kaupa saan — lind tõuseb lendu fliegt auf — kui lapsed ju lendu hakkawad flügge werden — tõusis jälle hingge ja ajas jalale wurde wieder lebendig und machte sich auf die Beine — wõi lööb tanggu oder hernesse die Butter wird krumig — tema ei saa istu kann sich nicht zum Sitzen erheben — kohus sunnib paari zwingt zur Heirath — tapud kaswawad keerdu ümber pihte der Hopfen wächst in Windungen um die Stange — mõni puu, kui teda lõhuta, aumab ennast keerdu lõhki mancher Baum, wenn er gespalten wird, geht in Windungen aus einander — ära anna enäm minu silma zeige dich nicht mehr vor mir! — arwas, pani rahasse berechnete es, schlug es zu Geld an — ei tea, kas see jut läheb täide ob dieses Gerede in Erfüllung geht — hobune jooksis teibasse lief in den Zaunpfahl (und spießte sich, wie wir sagen: stürzte sich ins Schwert) — läks wikastisse verwundete sich an der Sense — astusin jala wikastisse ich trat mit dem Fuß in die Sense — lehm läks kütkesse erdrosselte sich in der Halfter — tema jut löppes otsa seine Rede nahm ein Ende (endigte in den Schluß) — löpetas oma jutu otsa — söö oma himu otsa, joo janu otsa, maga uni otsa, iß, trink, schlaf dich satt — olin nädal otsa seal ich war die ganze Woche da (die Woche bis ans Ende). Daher drückt der Illativ auch den Begriff „bis an" aus (§ 161): lumi tuleb põlwe bis ans Knie, poole sääre bis zur halben Wade — wet, lund on põlwe es ist Wasser, Schnee bis ans Knie.

§ 290. 2) das Bleiben in einem Gegenstande. Der Grund dieser Ausdrucksweise ist schon beim Factiv (§ 275) angegeben: ega see wõi umbkotti jääda das kann nicht verborgen bleiben (im verschlossenen Sack) — see jäi wõlga oder wõlgu blieb in der Schuld, unbezahlt — ei näe ühtegi, silmad jäid ure ich sehe nichts (im dunkeln Raum), die Augen blieben draußen (im hellen Tageslicht); silmad jäid tupa tule suure sagt, wer Nachts aus dem erleuchteten Hause ins Freie geht — see jäi wist ta kl-

made wahekohta oder su nina warju das blieb gewiß zwischen deinen Augen, oder wurde durch deine Nase verdeckt (sonst hättest du es sehen müssen) — koer nönda jäänud otsa der Hund sei so herunter gekommen (mager geworden, dem Ende nahe gekommen), aber koer nönda saand otsa sei so verendet — wiibis linna kaks päwa hielt sich in der Stadt auf — wesi on külmand oder külmetand toobrisse das Wasser ist in den Zuber fest gefroren — kaswab tiiki lima ja sammalt Schlamm und Moos wächst in den Teich hinein — ei uur käi päwaga ühte die Uhr geht mit der Sonne nicht zusammen — see kadus metsa ging im Walde verloren — ta suri linna, röugesse oder röugisse, leetsesse oder leetisse, sooja töpe, paistetusesse, külma, nälga, wiina, willi starb in der Stadt, an den Blattern, Masern, am Nervenfieber, an der Wassersucht, vor Kälte, Hunger, am Brandwein, an der blauen Blatter — ma tahaksin oma rahwasse surra unter den Meinigen — suri kirwe haawa starb an der Beilwunde, aber suri kirwe haawast starb an den Folgen der Beilwunde — Jumal wöttis lapse linna ära (durch den Tod) — külm wötab meid sinna die Kälte tödtet uns dort — laps sündis linnas, ja suri linna — mära läks oder suri warsa starb an der Entbindung.

Eben so fordern diejenigen Verba den Illativ, welche ein Bleiben veranlassen: jättis oma lapse maha, koju, külasse ließ ihr Kind zurück ꝛc. — ait jätab wölga die Kleete bleibt schuldig (hat Untermaaß) — selle kautasin jöke das verlor ich im Bach — tapawad lapse ära sinna wee sisse sie werden das Kind noch umbringen dort im Wasser — hunt söi härja ära sinna möisa rohuaja alla dort beim Hofsgarten — unustas oma kasuka koju vergaß seinen Pelz zu Hause — ei sallita meid seie wir werden hier nicht geduldet — mina ei salli teid seie wilja äre — kui ta sinna on loodud wenn er für den Ort geschaffen ist (wenn seine Bestimmung ihn dahin führt) — keda maeti Kausalusse, poole mulda in halber Erde — ta hoiab maja asjad koku hält den Hausrath zusammen — ma hoian lapse ika tupa halte es immer im Zimmer; aber hoian last toas hüte es im Zimmer — ma hoian teda kui oma silma pähä ich bewahre es, wie meinen Augapfel (im Kopf) — ehitas omale maja metsa erbaute sich ein Haus im Walde (um dort zu wohnen, aber metsas, um es von dort ab zu führen) — kas tema toidab neid sinna? ernährt er seine Kinder dort

(damit sie bei Fremden bleiben)? — mind sööbeti tuppa ich wurde im Zimmer gespeist (damit ich während der Krankheit nicht hinausginge meine Nahrung suchen).

§ 291. 3) Noch in einigen andern Fällen braucht der Ehste den Illativ, weil er nicht (wie der Deutsche) wo? fragt, sondern: wohin? z. B. mis sa nüüd sinna sänggi otsid? was suchst du doch da im Bette? — ta nuusib igasse kohta schnüffelt überall — ma kuulen tuppa höre im Zimmer, was draußen geschieht — kes mind sinna näeb! wer sieht mich dort (in solcher Entfernung)! — ega meie sinna külasse ei tea wir wissen ja nicht, was dort im Dorfe vorfällt! — nemad ei teadnud tuppa ühtegi sie wußten im Zimmer nichts (vom Feuer draußen).

Eigenthümlich ist folgende Redeweise: pojad annawad isasse, on isasse sind dem Vater ähnlich — tütar on emasse tulnud — paksuse poolest on ta minnusse tulnud — see laps on minu õesse meiner Schwester ähnlich. Diese Ausdrucksweise erklärt sich aus dem Finnischen, wo werrattawa (ähnlich) hinzu zu denken ist, welches mit dem Illativ construirt wird.

2) Inessiv.

§ 292. Der Inessiv steht auf die Frage: worin? und bezeichnet

1) den Ort und den Zustand, worin sich ein Gegenstand befindet: raud on tules das Eisen ist im Feuer — kindad on pühus (peus) die Handschuh sind in der Hand (nicht angezogen) — alus on wees das Fahrzeug ist im Wasser — ühes soojas olime in einer Wärme d. h. Wohnung — nüüd ei wõi ennam puis ega mais temaga olla jetzt ist es nirgend mehr mit ihm aus zu halten — kolm aastat olen ju seal olnud, neljas käes das vierte hat begonnen.

Ferner: see wäli, mis künnis on das Feld, welches gepflügt wird — kõik maad on rohus unter Futterkräutern — teine maa on künnis, teine orakses — rukkid on pooles iwas der Roggen hat halb ausgebildete Körner — rukki õied on narmas ja tolkes die Roggenblüthen hängen in Fransen und

Fasern — puu nõnda täis urbe, et nõres kõik der Baum ist so voll Kätzchen, daß alles nieder hängt — kui üks sulekandja alles noor, siis ta on were sulis wenn ein Vogel jung ist, hat er Blutfedern — siga on täiis ja kärnas das Schwein hat Läuse und Grind — heinamaa on kaswu joones ist im Wachsen begriffen — sõnnik on alt weel jääs (eas) der Misthaufen ist unterhalb noch gefroren — ta on näljas, janus hungert, dürstet — mõni seisab ika omas täies rammus Mancher behält immer seine volle Kraft (nimmt nicht ab) — silmad on rähmas eiterig — lojus on eines hat schon etwas genossen; juba olen eines nicht mehr nüchtern — mina olen teda wahis bewache ihn — käib metsikse kütis, karu oder hundi jahis geht auf die Auerhahn-, Bären- oder Wolfsjagd — need nimed on wähetuses werden verwechselt — üks wärs on temal, ja see on wõlas eine Ochs-Stärke hat er, und die ist verschuldet — ilmad on audes es ist brütend heiß — õlut on teukses in der Mache — see oli kaukses das war verloren — kures oder sawas on see, kes leigates teisest mahajääb im Kranich(halse) oder Schwanze ist der, welcher beim Kornschnitt zurückbleibt, leikab ee kurge — on mures in Sorgen — mokad posus ja nina norus die Lippen aufgeworfen und die Nase hängend (bei übler Laune) — hobune on raus ist beschlagen. — Vom Essiv (§ 273) unterscheidet sich der Inessiv dadurch, daß jener neben dem Prädicat steht, dieser aber selbst das Prädicat vertritt.

§ 293. 2) den Zeitraum, in welchem etwas geschieht: ükskord aastas ein Mal im Jahr — Jüri kuus sain teenistusest lahti im April verließ ich den Dienst — wõtab ühe korra päävas einmal täglich — raius neli sülda nädalas — kudus wiis küünart päävas — lehm annab kolm toopi lüpsis, kuus toopi päävas — minu põlwes zu meiner Zeit (so lange ich lebe).

3) Elativ.

§ 294. Der Elativ steht auf die Frage: woheraus? und bezeichnet

1) die Bewegung aus einem Gegenstande: wõta raud tulest nimm das Eisen aus dem Feuer — lõi tuld rauust aus

dem Feuerzeug — sibulad wötawad. wee silmist wälja die Zwiebeln pressen den Augen Thränen aus — wöttis kõrwa äärest nõuu kratzte sich hinter den Ohren — peasis omast murest wurde seiner Sorge ledig — peastis mind hädast — ta on Kolgast pärit aus K. gebürtig — poolest unest ärkas üles erwachte aus dem halben (d. h. erst halb vollendeten) Schlaf — poolest öõst ta tahab sinna minna um Mitternacht — kui ma need lojukšed poolest talwest äramüün mitten im Winter — tere hommikust! (sei) gesund aus dem Morgen (hervorgegangen) d. i. guten Morgen! —

Bei den Verben otsima und leidma fragt der Ehste auch: woher? z. B. otsis hoost Hanija metsast, Jöelähtme kihelkonnast (vergl. § 291) — leidsin maast, kotist auf der Erde, im Sack.

§ 295. 2) den Zustand, in welchem (aus welchem heraus) etwas geschieht: joobnust peast hakkas riidlema im betrunknen Muthe fing er Händel an — haigest peast pidin leikama krank mußte ich schneiden — naene hakkas tõsisest (sa. meelest) temale rääkima mit Ernst — teeb kõik hooletumast liederlich — lehm lüpsis ahtrast gab im güsten Zustande Milch — rukis tahab hädast leigata, hakkab ju murenema der Roggen will dringend geschnitten werden, denn er fängt schon an aus zu riesen.

§ 296. 3) den Zeitpunkt, von welchem an gerechnet wird (gleichviel ob vorwärts oder rückwärts, vgl. saadik § 345): sest päävast hakkas põdema seit dem Tage fing er an zu kränkeln — see on nüüd sügisest seit dem Herbst — maast madalast von Kindheit an — tulid Jüri päävast meile elama wohnen von Georgi an bei uns — hommikust järgi seit dem Morgen immerfort — õhtast, homikust külmetas seit dem Abend, gegen Morgen fror es — õhtast ööd, hommikust ööd Nachts gegen Abend, gegen Morgen — sügisest talwe, kewadest talwe Winters gegen Herbst, gegen Frühjahr; sügisest suwe, kewadest suwe Sommers gegen Herbst, gegen Frühjahr.

§ 297. 4) den Stoff, woraus ein Gegenstand besteht: kust see on tehtud? woraus ist das gemacht? puust ja

ranast aus Holz und Eisen; mis puust? aus welchem Holz? lepast aus Ellernholz — mis aga puust ast on was nur von Holz ist — rokka lüakse jahust ja weest hoostele jua der Trank wird aus Mehl und Wasser angerührt — karu nahast (oder nahka) kasukas Bärenpelz — tema on suurest suust oder soost sündinud stammt aus vornehmer Familie — mine hundist karjakoera tegema, ehk sinust inimest eben so wohl wird aus einem Wolfe ein Viehhund, als aus dir ein Mensch — ei toost tule inimest aus diesem wird kein Mensch (kein Stück davon) — sest isast ei olnud öpetajat der Vater war kein Lehrer — temast ei ole asja ühtegi der nützt zu nichts.

§ 298. 5) die Ursache, von welcher eine Wirkung abgeleitet wird: see tuleb kadedusest das kommt vom Neide — tulukc hakkas, ühest sädemest öhkuma das Feuer fing durch einen Funken an zu glimmen — see on kättest äraw öidund durch die Hände schmutzig geworden — ta oder see haiseb wiinast, riecht nach Brandwein — on wihmast märg von Regen naß — ta on haigusest weel nörk nach der Krankheit noch schwach — pea walutab weel sest hoobist der Kopf schmerzt noch von diesem Schlage — temast on palju tüli er macht viel Beschwerde — öppisin temast lernte von ihm — ma tunnen teda healest an der Stimme — ei tohtind isast durfte nicht (aus Furcht) vor dem Vater. — Daher fordert das Passiv auch den Elativ: teda tapeti waenlastest wurde von den Feinden getödtet — teda pilgati köikidest oder köigist wurde von Allen verspottet — ega temale ole Jumalast seda tarkust antud er hat ja von Gott nicht diese Einsicht erhalten — see on kättest ärawöiutatud beschmiert worden. In Verbindung mit dem Elativ hat das Particip, auch ohne den Zusatz saanud (§ 220) immer die Verbal-Bedeutung (§ 378).

§ 299. 6) den Gegenstand, von welchem ein Theil genommen, oder über welchen etwas gedacht oder gesagt wird (da die geistige Thätigkeit einen Gegenstand nie ganz erschöpft): ta söi mu leiwast ja jöi mu piimast aß von meinem Brode und trank von meiner Milch — iga perest üks mees aus jedem Gesinde ein Mann — köige wanem neist wendadest der älteste von diesen Brüdern — möned neide hulgast einige von ihnen — omast rahast sain kaa sugu käte von meinem Gelde bekam ich auch etwas zurück — kus mu wiljakottist wargal

stahl mir aus dem Kornsack — mis sa neist saabastest määndad was bringst du die Stiefel in Fäulniß!

Ferner: mis sa mötled, arwad, ütled sest nöunust was denkst ꝛc. du von diesem Vorschlag? — kellest (oder keda) sa räägid von wem sprichst du? — mina sest ei kuula danach frage ich nicht — ole waid sest hoopis schweige davon ganz und gar — ei ta sest lugu pidand oder hoolind daran kehrte er sich nicht — köneleb palju Jumala sönast — mis sa kiitled omast tarkusest was rühmst du dich deiner Weisheit — sest asjast olen kaa kuulnud — ei ma teadnud sest sugugi davon wußte ich gar nichts.

§ 300. 7) den Theil einer Person oder Sache, auf welchen sich eine Aussage bezieht: seeme on laugil, on ühest kohast walge der Saame beginnt zu keimen, (denn er) ist an einer Stelle weiß (hat eine Blässe, lauk) — tema lambad on muist mustad sind theils schwarz — puhas käsist rein an den Händen — luukab puusast hinkt in der Hüfte — arust lühikene beschränkten Verstandes — on näust ilus kül ist von Angesicht hübsch genug — äralaskund silmist abgemagert im Gesicht — jäi silmist sandiks verlor seine Sehkraft — on südamest waga von Herzen fromm — rikas rahast reich an Geld — sest ma olin rumal darin war ich dumm — ta on mu meelest armas ist meinem Herzen lieb — läks oma meelest uhkeks wurde hochmüthigen Sinnes — rinnust pistab Stiche in der Brust — ta on niudest wigane oder ära hat den Schenkel verrenkt — oleksin ma seda hingest teadnud hätte meine Seele etwas davon gewußt! — ega ma hingest seda wöinud arwata! — hobune eksib nelja jalaga, saadik siis inimene ühest sönast ein Pferd verirrt sich mit vier Füßen, geschweige denn ein Mensch mit einem Worte — ei ta jöua päist ega jalust (d. i. töö ei lähe edasi) er kommt mit der Arbeit nicht vorwärts. — Hierher möchte auch folgende sonderbare Ausdrucksweise zu ziehen sein: Reinust poeg on tema juures, Hantsust poeg on haige der Sohn Rein ist bei ihm, der Sohn Hans ist krank — mul on weel üks Mardist wend, üks Annest tütar. Die Geschwister werden als ein Ganzes betrachtet, und jedes Kind als dessen Theil (vgl. § 321: siit poolt nurk).

§ 301. 8) dasjenige, wovon ein Gegenstand getrennt wird,

oder fern bleibt: wõta nina otsast putze das Licht — kui sa seda teed, siis ma keeran su pea otsast ära so drehe ich dir den Hals ab — lõi teenistusest lahti gab den Dienst auf — on naesest äralahkund, tahab naesest äralahutada hat sein Weib verlassen, will sich vom Weibe scheiden lassen — ma tahan oma peigmehest taganeda ich will mich von meinem Bräutigam zurückziehen — lõi minust lahti, taganes minust verließ mich, ließ mich sitzen; aber läks meilt oder minu juurest ära verließ den Dienst - jäi teistest maha blieb hinter den Andern zurück — lugemine on temast seisnud sein Lesen ist unterblieben — sinna jäi minust (für immer, aber mul einstweilen) wanu puid maha dort habe ich altes Holz zurückgelassen — see jääb nüüd homsest (sc. päävast) oder sest nädalast järele das unterbleibt nun morgen oder diese Woche — mis sest üle on oder jääb was darüber ist, oder davon übrig bleibt — see jääb sest korrast unterbleibt dieses Mal — puhasta oma jalgu mudast reinige deine Füße vom Kothe — pühi laud tolmust puhtaks wische den Staub vom Tische ab — kaerad on aidast otsas der Haber ist in der Kleete zu Ende — hinggab omast waewast erholt sich von seiner Anstrengung — ta on minust wööras ist mir fremd — nemad on ju kirikust ärawöördund sind der Kirche schon entfremdet — lööñ temast eemale, katsun temast ärawiluda ich halte mich fern von ihm, suche mich seiner zu entwöhnen — hoian ennast sest eemale oder rahule halte mich fern davon.

§ 302. 9) dasjenige, woran es fehlt oder mangelt: nemad on kirjatundmisest ilma können nicht lesen — sest süüst olen waga oder lahti von dieser Schuld bin ich frei — pudel on wiinast tühi, kot on kaerust oder kaertest tühi die Brandweinsflasche, der Habersack ist leer — nahk oli karwast paljas das Fell war haarlos — minu hingg on teadmata sest meine Seele weiß nichts davon — mul on hoosest puudu oder hobusest waja es fehlt mir an Pferden, es mangelt mir ein Pferd — töötegijaist oli neil puudu es fehlte ihnen an Arbeitern — temal on rietest, silkudest puudu leidet Mangel an Kleidern, Strömlingen.

§ 303. 10) den Gegenstand, auf welchen sich die mit läbi, mööda, sisse, wälja, üles, alla, üle verbundenen Verba beziehen: läks jala jõest läbi ging zu Fuß durch den Bach —

nehme einen andern Weg — ta puudub teisesse, igaühesse er beleidigt Andere (den Andern), Jedermann — ei tea, kas ma nendega aegu saan ob ich mit ihnen zurecht komme (zum Zweck komme) — olen oma töö korda teinud zu Stande gebracht — wihud kaswawad wihmaga orakSesse die Garben wachsen aus — ei meie sinni kaupa werden nicht Handels eins — ei ma löönud sesse kaupa ging auf diesen Handel nicht ein — kui ma temaga kaupa saan — lind tõuseb lendu fliegt auf — kui lapsed ju lendu hakkawad flügge werden — tõusis jälle hingge ja ajas jalale wurde wieder lebendig und machte sich auf die Beine — wõi lööb tanggu oder hernesse die Butter wird krumig — tema ei saa istu kann sich nicht zum Sitzen erheben — kohus sunnib paari zwingt zur Heirath — tapud kaswawad keerdu ümber pihte der Hopfen wächst in Windungen um die Stange — mõni puu, kui teda lõhuta, annab ennast keerdu lõhki mancher Baum, wenn er gespalten wird, geht in Windungen aus einander — ära anna ennäm minu silma zeige dich nicht mehr vor mir! — arwas, pani rahasse berechnete es, schlug es zu Geld an — ei tea, kas see jut läheb täide ob dieses Gerede in Erfüllung geht — hobune jooksis teibasse lief in den Zaunpfahl (und spießte sich, wie wir sagen: stürzte sich ins Schwert) — läks wikastisse verwundete sich an der Sense — astusin jala wikastisse ich trat mit dem Fuß in die Sense — lehm läks kütkesse erdrosselte sich in der Halfter — tema jut löppes otsa seine Rede nahm ein Ende (endigte in den Schluß) — lõpetas oma jutu otsa — söö oma himu otsa, joo janu otsa, maga uni otsa, iß, trink, schlaf dich satt — olin nädal otsa seal ich war die ganze Woche da (die Woche bis ans Ende). Daher drückt der Illativ auch den Begriff „bis an" aus (§ 161): lumi tuleb põlwe bis ans Knie, poole sääre bis zur halben Wade — wet, lund on põlwe es ist Wasser, Schnee bis ans Knie.

§ 290. 2) das Bleiben in einem Gegenstande. Der Grund dieser Ausdrucksweise ist schon beim Factiv (§ 275) angegeben: ega see wõi umbkotti jääda das kann nicht verborgen bleiben (im verschlossenen Sack) — see jäi wõlga oder wõlgu blieb in der Schuld, unbezahlt — ei näe ühtegi, silmad jäid õue ich sehe nichts (im dunkeln Raum), die Augen blieben draußen (im hellen Tageslicht); silmad jäid tupa tule juure sagt, wer Nachts aus dem erleuchteten Hause ins Freie geht — see jäi wist ta fil-

made wahekohta oder su nina warju das blieb gewiß zwischen deinen Augen, oder wurde durch deine Nase verdeckt (sonst hättest du es sehen müssen) — koer nönda jäänud otsa der Hund sei so herunter gekommen (mager geworden, dem Ende nahe gekommen), aber koer nönda saand otsa sei so verendet — wiibis linna kaks pääwa hielt sich in der Stadt auf — wesi on külmand oder külmetand toobrisse das Wasser ist in den Zuber fest gefroren — kaswab tiiki lima ja sammalt Schlamm und Moos wächst in den Teich hinein — ei uur käi pääwaga ühte die Uhr geht mit der Sonne nicht zusammen — see kadus metsa ging im Walde verloren — ta suri linna, röugesse oder röugisse, leetresse oder leetisse, sooja töpe, paistetusesse, külma, nälga, wiina, willi starb in der Stadt, an den Blattern, Masern, am Nervenfieber, an der Wassersucht, vor Kälte, Hunger, am Brandwein, an der blauen Blatter — ma tahaksin oma rahwasse surra unter den Meinigen — suri kirwe haawa starb an der Beilwunde, aber suri kirwe haawast starb an den Folgen der Beilwunde — Jumal wöttis lapse linna ära (durch den Tod) — külm wötab meid sinna die Kälte tödtet uns dort — laps sündis linnas, ja suri linna — mära läks oder suri warsa starb an der Entbindung.

Eben so fordern diejenigen Verba den Illativ, welche ein Bleiben veranlassen: jättis oma lapse maha, koju, külasse ließ ihr Kind zurück ꝛc. — ait jätab wölga die Kleete bleibt schuldig (hat Untermaaß) — selle kautasin jöke das verlor ich im Bach — tapawad lapse ära sinna wee sisse sie werden das Kind noch umbringen dort im Wasser — hunt söi härja ära sinna möisa rohuaja alla dort beim Hofsgarten — unustas oma kasuka koju vergaß seinen Pelz zu Hause — ei sallita meid seie wir werden hier nicht geduldet — mina ei salli teid seie wilja ääre — kui ta sinna on loodud wenn er für den Ort geschaffen ist (wenn seine Bestimmung ihn dahin führt) — kedu mahti Kuusalusse, poole mulda in halber Erde — ta hoiab maja asjad koku hält den Hausrath zusammen — ma hoian lapse ika tupa halte es immer im Zimmer; aber hoian last toas hüte es im Zimmer — ma hoian teda kui oma silma pähä ich bewahre es, wie meinen Augapfel (im Kopf) — ehitas omale maja metsa erbaute sich ein Haus im Walde (um dort zu wohnen, aber metsas, um es von dort ab zu führen) — kas toitja toidab meid sinna? ernährt er seine Kinder dort

(damit sie bei Fremden bleiben)? — mind söödeti tupa ich wurde im Zimmer gespeist (damit ich während der Krankheit nicht hinausginge meine Nahrung suchen).

§ 291. 3) Noch in einigen andern Fällen braucht der Ehste den Illativ, weil er nicht (wie der Deutsche) wo? fragt, sondern: wohin? z. B. mis sa nüüd sinna sänggi otsid? was suchst du doch da im Bette? — ta nuusib igasse kohta schnüffelt überall — ma kuulen tupa höre im Zimmer, was draußen geschieht — kes mind sinna näeb! wer sieht mich dort (in solcher Entfernung)! — ega meie sinna külasse ei tea wir wissen ja nicht, was dort im Dorfe vorfällt! — nemad ei teadnud tupa ühtegi sie wußten im Zimmer nichts (vom Feuer draußen).

Eigenthümlich ist folgende Redeweise: pojad annawad isasse, on isasse sind dem Vater ähnlich — tütar on emasse tulnud — paksuse poolest on ta minusse tulnud — see laps on minu össe meiner Schwester ähnlich. Diese Ausdrucksweise erklärt sich aus dem Finnischen, wo werrattawa (ähnlich) hinzu zu denken ist, welches mit dem Illativ construirt wird.

2) Inessiv.

§ 292. Der Inessiv steht auf die Frage: worin? und bezeichnet

1) den Ort und den Zustand, worin sich ein Gegenstand befindet: raud on tules das Eisen ist im Feuer — kindad on pühus (peus) die Handschuh sind in der Hand (nicht angezogen) — alus on wees das Fahrzeug ist im Wasser — ühes soojas olime in einer Wärme d. h. Wohnung — nüüd ei wöi temaga olla jetzt ist es nirgend mehr mit ihm aus zu halten — kolm aastat olen ju seal olnud, neljas käes das vierte hat begonnen.

Ferner: see wäli, mis künnis on das Feld, welches gepflügt wird — köik maad on rohus unter Futterkräutern — teine maa on künnis, teine orakses — rukkid on pooles iwas der Roggen hat halb ausgebildete Körner — rukki öied on narmas ja tolkes die Roggenblüthen hängen in Fransen und

Fasern — puu nõnda täis urbe, et nõres kõik der Baum ist so voll Kätzchen, daß alles nieder hängt — kui üks sulekandja alles noor, siis ta on were sulis wenn ein Vogel jung ist, hat er Blutfedern — siga on täiis ja kärnas das Schwein hat Läuse und Grind — heinamaa on kaswu joones ist im Wachsen begriffen — sõnnik on alt weel jääs (eas) der Misthaufen ist unterhalb noch gefroren — ta on näljas, janus hungert, dürstet — mõni seisab ika omas täies rammus Mancher behält immer seine volle Kraft (nimmt nicht ab) — silmad on rähmas eiterig — lojus on eines hat schon etwas genossen; juba olen eines nicht mehr nüchtern — mina olen teda wahis bewache ihn — käib metsikse kütis, karu oder hundi jahis geht auf die Auerhahn-, Bären- oder Wolfsjagd — need nimed on wähetuses werden verwechselt — üks wärs on temal, ja see on wõlas eine Ochs-Stärke hat er, und die ist verschuldet — ilmad on audes es ist brütend heiß — õlut on teukses in der Mache — see oli kaukses das war verloren — kures oder sawas on see, kes leigates teisest maha jääb im Kranich(halse) oder Schwanze ist der, welcher beim Kornschnitt zurückbleibt, leikab ee kurge — on mures in Sorgen — mokad posus ja nina norus die Lippen aufgeworfen und die Nase hängend (bei übler Laune) — hobune on rauus ist beschlagen. — Vom Essiv (§ 273) unterscheidet sich der Inessiv dadurch, daß jener neben dem Prädicat steht, dieser aber selbst das Prädicat vertritt.

§ 293. 2) den Zeitraum, in welchem etwas geschieht: üks kord aastas ein Mal im Jahr — Jüri kuus sain teenistusest lahti im April verließ ich den Dienst — wõtab ühe korra pääwas einmal täglich — raius neli sülda nädalas — kudus wiis küünart pääwas — lehm annab kolm toopi lüpsis, kuus toopi pääwas — minu põlwes zu meiner Zeit (so lange ich lebe).

3) Elativ.

§ 294. Der Elativ steht auf die Frage: woheraus? und bezeichnet

1) die Bewegung aus einem Gegenstande: wõta raud tulest nimm das Eisen aus dem Feuer — lõi tuld rauust aus

dem Feuerzeug — sibulad wõtawad. mee silmist wälja die Zwiebeln pressen den Augen Thränen aus — wõttis kõrwa ääre st nõuu kratzte sich hinter den Ohren — peasis omast murest wurde seiner Sorge ledig — peastis mind hädast — ta on Kolgast pärit aus K. gebürtig — poolest unest ärkas üles erwachte aus dem halben (d. h. erst halb vollendeten) Schlaf — poolest ööst ta tahab sinna minna um Mitternacht — kui ma need lojuksed poolest talwest äramüün mitten im Winter — tere hommikust! (sei) gesund aus dem Morgen (her-vorgegangen) d. i. guten Morgen! —

Bei den Verben otsima und leidma fragt der Ehste auch: woher? z. B. otsis hoost Hanija metsast, Jõelähtme kihelkonnast (vergl. § 291) — leidsin maast, kotist auf der Erde, im Sack.

§ 295. 2) den Zustand, in welchem (aus welchem heraus) etwas geschieht: joobnust peast hakkas riidlema im betrunknen Muthe fing er Händel an — haigest peast pidin leikama krank mußte ich schneiden — naene hakkas tõsisest (sc. meelest) temale rääkima mit Ernst — teeb kõik hooletumast liederlich — lehm lüpsis ahtrast gab im güsten Zustande Milch — rukis tahab hädast leigata, hakkab ju murenema der Roggen will dringend geschnitten werden, denn er fängt schon an aus zu riesen.

§ 296. 3) den Zeitpunkt, von welchem an gerechnet wird (gleichviel ob vorwärts oder rückwärts, vgl. saadik § 345): sest pääwast hakkas põdema seit dem Tage fing er an zu kränkeln — see on nüüd sügisest seit dem Herbst — maast madalast von Kindheit an — tulid Jüri pääwast meile elama wohnen von Georgi an bei uns — hommikust järgi seit dem Morgen immerfort — õhtast, homikust külmetas seit dem Abend, gegen Morgen fror es — õhtast ööd, hommikust ööd Nachts gegen Abend, gegen Morgen — sügisest talwe, kewadest talwe Winters gegen Herbst, gegen Frühjahr; sügisest suwe, kewadest suwe Sommers gegen Herbst, gegen Frühjahr.

§ 297. 4) den Stoff, woraus ein Gegenstand besteht: kust see on tehtud? woraus ist das gemacht? puust ja

ranast aus Holz und Eisen; mis puust? aus welchem Holz? lepast aus Ellernholz — mis aga puust ast on was nur von Holz ist — rokka lüakse jahust ja weest hoostele jua der Trank wird aus Mehl und Wasser angerührt — karu nahast (oder nahka) kasukas Bärenpelz — tema on suurest suust oder soost sündinud stammt aus vornehmer Familie — mine hundist karjakoera tegema, ehk sinust inimest eben so wohl wird aus einem Wolfe ein Viehhund, als aus dir ein Mensch — ei toost tule inimest aus diesem wird kein Mensch (kein Stück davon) — sest isast ei olnud õpetajat der Vater war kein Lehrer — temast ei ole asja ühtegi der nützt zu nichts.

§ 298. 5) die Ursache, von welcher eine Wirkung abgeleitet wird: see tuleb kadedusest das kommt vom Neide — tuluke hakkas ühest sädemest õhkuma das Feuer fing durch einen Funken an zu glimmen — see on kättest ärawõidnud durch die Hände schmutzig geworden — ta oder see haiseb wiinast, riecht nach Brandwein — on wihmast märg von Regen naß — ta on haigusest weel nõrk nach der Krankheit noch schwach — pea walutab weel sest hoobist der Kopf schmerzt noch von diesem Schlage — temast on palju tüli er macht viel Beschwerde — õppisin temast lernte von ihm — ma tunnen teda healest an der Stimme — ei tohtind isast durfte nicht (aus Furcht) vor dem Vater. — Daher fordert das Passiv auch den Elativ: teda tapeti waenlastest wurde von den Feinden getödtet — teda pilgati kõikidest oder kõigist wurde von Allen verspottet — ega temale ole Jumalast seda tarkust antud er hat ja von Gott nicht diese Einsicht erhalten — see on kättest ärawõiutatud beschmiert worden. In Verbindung mit dem Elativ hat das Particip, auch ohne den Zusatz saanud (§ 220) immer die Verbal-Bedeutung (§ 378).

§ 299. 6) den Gegenstand, von welchem ein Theil genommen, oder über welchen etwas gedacht oder gesagt wird (da die geistige Thätigkeit einen Gegenstand nie ganz erschöpft): ta sõi mu leiwast ja jõi mu piimast aß von meinem Brode und trank von meiner Milch — iga perest üks mees aus jedem Gesinde ein Mann — kõige wanem neist wendadest der älteste von diesen Brüdern — mõned neide halgast einige von ihnen — omast rahast sain kaa sugu käte von meinem Gelde bekam ich auch etwas zurück — mis mu weljakõrgst wargal

stahl mir aus dem Kornsack — mis sa neist saabastest määndad was bringst du die Stiefel in Fäulniß!

Ferner: mis sa mötled, arwad, ütled sest nöuust was denkst ꝛc. du von diesem Vorschlag? — kellest (oder keda) sa räägid von wem sprichst du? — mina sest ei kuula danach frage ich nicht — ole waid sest hoopis schweige davon ganz und gar — ei ta sest lugu pidand oder hoolind daran kehrte er sich nicht — köneleb palju Jumala sönast — mis sa kiitled omast tarkusest was rühmst du dich deiner Weisheit — sest asjast olen kaa kuulnud — ei ma teadnud sest sugugi davon wußte ich gar nichts.

§ 300. 7) den Theil einer Person oder Sache, auf welchen sich eine Aussage bezieht: seeme on laugil, on ühest kohast walge der Saame beginnt zu keimen, (denn er) ist an einer Stelle weiß (hat eine Blässe, lauk) — tema lambad on muist mustad sind theils schwarz — puhas käsist rein an den Händen — luukab puusast hinkt in der Hüfte — arust lühikene beschränkten Verstandes — on näust ilus kül ist von Angesicht hübsch genug — äralaskund silmist abgemagert im Gesicht — jäi silmist sandiks verlor seine Sehkraft — on südamest waga von Herzen fromm — rikas rahast reich an Geld — sest ma olin rumal darin war ich dumm — ta on mu meelest armas ist meinem Herzen lieb — läks oma meelest uhkeks wurde hochmüthigen Sinnes — rinnust pistab Stiche in der Brust — ta on niudest wigane oder ära hat den Schenkel verrenkt — oleksin ma seda hingest teadnud hätte meine Seele etwas davon gewußt! — ega ma hingest seda wöinud arwata! — hobune eksib nelja jalaga, saadik siis inimene ühest sönast ein Pferd verirrt sich mit vier Füßen, geschweige denn ein Mensch mit einem Worte — ei ta jöua päist ega jalust (d. i. töö ei lähe edasi) er kommt mit der Arbeit nicht vorwärts. — Hierher möchte auch folgende sonderbare Ausdrucksweise zu ziehen sein: Reinust poeg on tema juures, Hantsust poeg on haige der Sohn Rein ist bei ihm, der Sohn Hans ist krank — mul on weel üks Mardist wend, üks Annest tütar. Die Geschwister werden als ein Ganzes betrachtet, und jedes Kind als dessen Theil (vgl. § 321: siit poolt nurk).

§ 301. 8) dasjenige, wovon ein Gegenstand getrennt wird,

oder fern bleibt: wõta nina otsast putze das Licht — kui sa seda teed, siis ma keeran su pea otsast ära so drehe ich dir den Hals ab — lõi teenistusest lahti gab den Dienst auf — on naesest äralahkund, tahab naesest äralahutada hat sein Weib verlassen, will sich vom Weibe scheiden lassen — ma tahan oma peigmehest taganeda ich will mich von meinem Bräutigam zurückziehen — lõi minust lahti, taganes minust verließ mich, ließ mich sitzen; aber läks meilt oder minu juurest ära verließ den Dienst - jäi teistest maha blieb hinter den Andern zurück — lugemine on temast seisnud sein Lesen ist unterblieben — sinna jäi minust (für immer, aber mul einstweilen) wanu puid maha dort habe ich altes Holz zurückgelassen — see jääb nüüd homsest (sc. päävast) oder sest nädalast järele das unterbleibt nun morgen oder diese Woche — mis sest üle on oder jääb was darüber ist, oder davon übrig bleibt — see jääb sest korrast unterbleibt dieses Mal — puhasta oma jalgu mudast reinige deine Füße vom Kothe — pühi laud tolmust puhtaks wische den Staub vom Tische ab — kaerad on aidast otsas der Haber ist in der Kleete zu Ende — hinggab omast waewast erholt sich von seiner Anstrengung — ta on minust wõõras ist mir fremd — nemad on ju kirikust äravõõrdund sind der Kirche schon entfremdet — lõõn temast eemale, katsun temast äravõiluda ich halte mich fern von ihm, suche mich seiner zu entwöhnen — hoian ennast sest eemale oder rahule halte mich fern davon.

§ 302. 9) dasjenige, woran es fehlt oder mangelt: nemad on kirjatundmisest ilma können nicht lesen — sest süüst olen waga oder lahti von dieser Schuld bin ich frei — pudel on wiinast tühi, kot on kaerust oder kaertest tühi die Brandweinsflasche, der Habersack ist leer — nahk oli karwast paljas das Fell war haarlos — minu hingg on teadmata sest meine Seele weiß nichts davon — mul on hoostest puudu oder hobusest waja es fehlt mir an Pferden, es mangelt mir ein Pferd — töötegijaist oli neil puudu es fehlte ihnen an Arbeitern — temal on rietest, silkudest puudu leidet Mangel an Kleidern, Strömlingen.

§ 303. 10) den Gegenstand, auf welchen sich die mit läbi, mööda, sisse, wälja, üles, alla, üle verbundenen Verba beziehen: läks jala jõest läbi ging zu Fuß durch den Bach —

tulin heinamaadest läbi nahm meinen Weg durch die Heuschläge — see sõna käis mu südamest läbi ging mir durchs Herz — läks minust mööda an mir vorüber — lendas aknast sisse zum Fenster herein — jooksis uksest wälja zur Thür hinaus — läks mäest üles den Berg hinauf — tuli mäest alla kam den Berg herab (sichtbar), aber mäelt alla vom Berge herab (ungesehen) — siga hüppas mulgust üle sprang über den Zaun (der Einfahrtstelle).

§ 304. 11) die Waare, für welche ein Preis bezahlt wird: kaksin kübarast neli rubla für den Hut — wõttis 20 rubla sest aidast — mis herra wakast peab welchen Preis fordert der Herr für ein Loof? — sain kümme rubla tündrist — andis 80 rubla hobusest für das Pferd; aber maksis 80 rubla hobuse eest kohtusse zahlte statt des Pferdes 80 R. ins Gericht.

§ 305. 12) beim Comparativ dasjenige, womit ein Gegenstand verglichen wird: ta on minust suurem oder suurem minust größer als ich — kül sa jääd minust weel waesemaks d. i. waesemaks kui mina olen oder jään du wirst noch ärmer werden als ich (jetzt bin, oder künftig werde) — tuul on eilsest tagasi der Wind ist schwächer als gestern. Dieser Satz gehört dem Sinne nach hierher, der Form nach aber eigentlich zu § 301.

4) Allativ.

§ 306. Der Allativ steht auf die Frage: wohin? und bezeichnet

1) die Bewegung in die Nähe eines Gegenstandes: pane pada tulele setze den Grapen ans Feuer — tuli minu silmile kaplema kam mir unter die Nase zanken — sajatas hoonet tulele verfluchte das Gebäude zum Feuer — sündis ilmale kam zur Welt — teda maeti Kuusalu kiriku-ajale wurde auf dem K. Kirchhof (beim Zaun des Kirchhofs) begraben — õpetas teda raamatule lehrte ihn lesen (gewöhnte ihn ans Buch) — õpetas teda wargale leitete zum Stehlen an — laastu tuli ja laenu leib ei kesta pikale Spanfeuer und geliehenes Brod dauern nicht auf die Länge.

§ 307. 2) die Person oder Sache auf die Frage: wem? z. B. anna minule gieb mir — see on köigile hea, minule tarwis, kölbab temale das ist Allen gut, mir nöthig, ihm tauglich — koorem on hobusele raske — ma öpetan walmis naesele, mis tuleb teha ich weise dem Weibe an, was zu thun ist — jootis temale wiina gab ihm Brandwein zu trinken — need olid sigadele süa jäänud die waren den Schweinen zum Fraße geblieben — kui ta mind enesele kosis als er um mich freite — sest ei saa kasu kummagile poole oder kuhugi(le) poole das bringt keinem (der beiden) Theile oder Niemandem Gewinn — tema tegi mehele wastu meelt handelte dem Willen des Mannes entgegen — wend ei ole neile kuri der Bruder ist nicht unfreundlich gegen sie — nemad olid minule waljud strenge gegen mich — tuul on meile wasta uns entgegen — weele ei öelda „näib", öelda „tunnub" vom Wasser (dem Wasser) wird nicht gesagt „es scheint", sondern „es fühlt sich an". (z. B. wesi tunnub leige olema das Wasser scheint lau zu sein) — sinna oder seie (§ 15) öelda in jenem oder diesem Falle wird gesagt — mina olen temale wanem tütar seine älteste Tochter — laps läks isale wastaseks wurde dem Vater zuwider (verhaßt), dagegen: läks wastaseks isa wasta wurde widerspenstig gegen den Vater — see on öele aidata wird von der Schwester gepflegt, ist der Schwester zur Pflege.

Für Deutsche möchte es nicht überflüssig sein, hier zu erinnern, daß die Verba käskima, keelama, tänama, teenima, uskuma nicht wie im Deutschen den Dativ, sondern den Accusativ fordern. Bei öpetama und aitama wird entweder die Person oder die Sache als Object betrachtet; im letztern Falle steht die Person im Allativ: öpetas last raamatule; öpetas lapsele raamatut — aitas mind lakast maha half mir vom Boden herunter; aitas mulle leikust löpetada half mir den Kornschnitt beendigen.

§ 308. 3) den Zustand, in welchen ein Gegenstand versetzt wird. Vom Factiv (§ 275) unterscheidet sich der Allativ dadurch, daß bei jenem die Veränderung als eine innere (des Wesens), bei diesem als eine äußere (der Form) gedacht wird. z. B. linad lähewad ropsides takule der Flachs geht beim Schwingen in Heede über — see lumi läheb weele wird zu Wasser — öled on sasile peksetud das Stroh ist durchs Dreschen verwühlt — pane kartuhwlid küpsele zum Backen — palus lojukesed pi-

kila päiwile hat, daß das Vieh zu Mittag nicht mehr nach Hause getrieben werde — ilm jääb maigile wird still, lööb wilule wird kühl, hakkab saule jälle wendet sich wieder zum Regen, läheb tuulele, soojale, saule, wihmale, külmale — süda hakkab pöördima, ajab okfele mir wird übel, es treibt zum Erbrechen — läks wihale, ärritas wihale wurde zornig, reizte zum Zorn.

§ 309. 4) dasjenige, worauf sich eine Eigenschaft bezieht: usin (wali, walus, woolas) tööle schnell zur Arbeit — wahwa inimene tööle — kes laisk on tööle zur Arbeit, aber töö kallal bei der Arbeit — ma ei pea tööle kölbama — igaüks walib seda, kes tema wastane tööle on jeder wählt sich denjenigen (zum Gehülfen), der ihm bei der Arbeit gewachsen ist, gleich kommt — nobe jalule schnellfüßig — tark jutule guter Redner — hea mees jutule guter Gesellschafter — kangge Jumala sönale in Gottes Wort wohl bewandert — rikas rahale, wiljale, loomadele rc. reich an Geld rc. (vgl. § 300).

§ 310. 5) Noch kommt der Allativ in einigen Fällen vor, wo der Ehste, abweichend vom Deutschen wohin? (statt: wo?) fragt (vgl. § 291). Z. B. teraw oma ninaga igale poole schnüffelt überall — ega ma tea sinna maale, mis ta teeb ich weiß ja (hier) nicht, was er dort macht — ma olen teda mitmele korrale palunud zu verschiedenen Malen. — Eben so, wenn der Begriff des Bleibens (§ 290) ausgedrückt wird: jäi wangkrile, jättis pörandale, kadus Wenemaale verscholl in Rußland, kautas heinamaale, suri teele — hoia temast eemale halte dich fern von ihm — hoiab tüdrukule poole hält sich zur Magd.

5) Adessiv.

§ 311. Der Adessiv steht auf die Frage: wo? und bezeichnet

1) den Ort, an welchem etwas ist oder geschieht: pada on tulel der Grapen ist am Feuer — siin kohal ei räägita nönda hierorts wird nicht so gesprochen.

§ 312. 2) die Zeit auf die Frage: wann? z. B. mil ajal (millal) wann? — neil päiwil in jenen Tagen — pääwa oder öö südamel um Mittag oder Mitternacht — seitsmendamal Jaani kuu pääwal am siebenten Juni — wette lagumise ajal zur Zeit des Eisganges — mina ei läind sel öölakka ich ging in dieser Nacht nicht auf den Heuboden — Jumal ei lasnud nüüd aastal kahel kolmel wilja kaswata in 2 bis 3 Jahren. — Eine unregelmäßige Anwendung des Adessivs auf die Phrasen öö otsa und suwi otsa (§ 289) enthalten die folgenden Beispiele: mite ööl otsal ei saa magada man kann die ganze Nacht nicht schlafen — ei wõta suwel otsal (oder kõigel suwel) raamatut käte nimmt den ganzen Sommer kein Buch zur Hand.

§ 313. 3) die Person oder Sache, welche etwas besitzt: mul on ich habe (mihi est, у меня есть) see on sinul selge wale das ist deine reine Lüge — minul ei täi enam müa ich habe nichts mehr zu verkaufen — ta on meil sulaseks er ist bei uns Knecht — lugemine on temal seisnud sein Lesen ist liegen geblieben.

§ 314. 4) den Zustand, worin sich ein Gegenstand befindet. Vom Inessiv (§ 292) unterscheidet sich der Adessiv dadurch, daß jener einen innern, dieser einen äußern Zustand ausdrückt. Z. B. ma olen alati teiste keelil über mich wird immer gesprochen — kaks lehma on-gi lüpsikul, teised ahtrad zwei Kühe geben ja gerade Milch, die andern sind güst — ta on heal, pahal meelel ist bei guter, übler Laune — kui ta häil meelil on — meie oleme kõik terwisel (auch terwise juures) bei guter Gesundheit — oma meelewallal unabhängig — tema on inimese meelel mündig — peab lapse näljal läßt es hungern — kõik asjad toimel in Bereitschaft — keel pikal suus oder suust wäljas die Zunge lang heraushängend — särgi, seeliku ꝛc. wäel im bloßen Hemde, Rocke ꝛc. — töö on wast hakatusel — eest lojus on rammus, perse ika kukkumisel vorn ist das Thier stark, hinten fällt es immer nieder — üks lehm on meil oodukſel eine Kuh erwartet sich bei uns — mul on teine sulane teadukſel ich habe den andern Knecht schon auf dem Korn — ta on sulase nimel peremehe juures in der Eigenschaft eines Knechts — ta elab oma loalasa unabhängig — kiidawad, et tännawu on rukkid

körrelasa daß der Roggen heuer stark von Halm (in seinem vollen Halm) ist.

§ 315. 5) die Art und Weise, wie etwas geschieht. Z. B. mil wiisil ma teen? wie soll ich es machen? (So fragt der Kranke, wenn er sich mit seiner Kraftlosigkeit entschuldigt; aber wer eine Sache nicht versteht, der fragt: mis wiisi ma teen?) — ühel meelel einmüthig — hullul kombel auf verkehrte Weise — ma olen oma lapsed oma sörmil toitnud mit meiner Händearbeit — kaswatas mind witsul mit Ruthen — kaswasime aina isa hirmul wir wuchsen unter des Vaters strenger Zucht auf — kuri ela ika peksul immer unter Prügeln —, saab ajalasa, wiisilasa tehtud wird zu rechter (seiner) Zeit, auf rechte Art gemacht — teeme kermeste, siis saame ajalasa öhtale wollen wir rasch arbeiten, dann kommen wir bei Zeiten zum Feierabend.

§ 316. 6) dasjenige, wodurch eine Aussage näher bestimmt oder beschränkt wird. Dann pflegt aber immer das Pronominal-Suffix asa zu folgen. Z. B. külap temal on wiis lehma luu-lasa, aga köik ei ole täied lüpsi-lehmad freilich hat er 5 Kühe ihrer Zahl nach, aber alle sind nicht eigentliche Milchkühe — ma wötaksin meelelasa selle koha jälle käte ich nähme gern (nach meinem Sinn) diese Stelle wieder — teeksin weel oma ram-mulasa tööd nach meinen Kräften — kondilasa ta on kül suur, aga ei ole rammu von Knochen ist er wohl groß, hat aber keine Kraft — herned ilusad warrelasa hübsche Erbsen dem Kraute nach.

6) Ablativ.

§ 317. Der Ablativ steht auf die Frage: woher? und bezeichnet

1) die Bewegung von einem Gegenstande weg: wöta pada tulelt nimm den Grapen vom Feuer — tuli mäelt alla kam vom Berge herunter — sülla pikkuselt ja poole sülla laiu-selt lasin siise kaewata von der Länge eines Fadens und von der Breite eines halben Fadens ließ ich in die Erde graben — otsisin teelt, leidsin pörandalt (vergl. § 294).

§ 318. 2) die Person oder Sache, von welcher man etwas empfängt: wõta kelt sa saad nimm von wem du kriegst — palus, laenas, palkas, päris, warastas temalt — küsi teiselt oder teisilt — ma kuulsin temalt.

§ 319. 3) den Zustand, in (aus, vgl. § 295) welchem etwas genommen oder aufgefaßt wird. Diese eigentliche Bedeutung ist aber zum Theil schon geschwunden, und der Ablativ vertritt dann nur die Stelle des Essivs (§ 273): wenelased sööwad uuritsaid magedalt essen die Gurken roh — sööb kala toorelt, neelab leiba kuiwalt — panid heinad tümalt koku feucht — haljalt leigati rukkid, märjalt weeti sisse, toorelt pandi üles der Roggen wurde grün geschnitten, naß eingeführt, unreif (in der Riege) aufgesteckt — rammutumalt sai teul käima kam schon als Kind an die Frohnarbeit — kas sõi hiire öige elusalt ära die Katze fraß die Maus lebendig auf — ta sööb paljalt ohne Brod — ma jään paljalt maha ich bleibe nackt zurück — kui inimene käib mustalt, peab oma lapsed mustalt sich seine Kinder schmutzig hält — kui neid niiskelt ummuksesse paunakse wenn sie feucht an einen eingeschloßnen Ort gelegt werden — poole aastaselt oli rõuges hatte als halbjähriges Kind die Pocken — nooremalt ma seda kannatasin als ich jünger war, ertrug ich das — sukad olid paljalt jalas (d. i. ilma kingita oder kinggadeta) — paljalt peasenud tulest wälja nackt sei er dem Feuer entronnen — terwelt üks pääw otsiti einen ganzen Tag wurde gesucht — oli hiljalt kohtu-herraks war vor kurzem Gemeinderichter — täielt peab kõik käte andma muß alles vollständig herausgeben — wend on härja kaswatanud wasikalt von der Geburt an — ma olen teda tüdrukult tunnud als Mädchen — suri poismehelt ära als Junggeselle.

§ 320. 4) die Art und Weise, wie etwas genommen oder aufgefaßt wird: wõta ühelda nimm (sie) zugleich — ega naad ühelda kõik sinna ei mahu alle zusammen haben sie darin nicht Raum (raumen nicht hinein) — müüb poole kallimalt um die Hälfte theurer — sa oled wääga odawalt (halwalt) saanud gar zu wohlfeil — see kahju on laialt käinud hat sich weit verbreitet — loomad saawad laialt oder laialdasa käia das Vieh hat einen ausgedehnten Weideplatz — ma räägin nõnda kaugelt kui ma tunnen so weit ich die Sache kenne —

sa istuib nönda laialt kui paba minu kõrwas — sel wõib seda juttu süllalt olla der mag von dieser Geschichte fadenweise zu erzählen haben — arulbasa (aru järele) on ta 50 aastat wana nach ungefährer Berechnung ist er 50 Jahr alt — see on laialbasa, need kõik kohtu ete kutsuda das ist zu weitläuftig, die alle vor Gericht zu citiren — olekfin meelelbasi (meelelbi) twomud ich hätte es gern gebracht.

§ 321. 5) die Seite eines Gegenstandes, auf welche sich eine Aussage bezieht (vgl. § 300): on alt kollane ist unten gelb — maa on alt külm die Erde ist in der Tiefe kalt — käib nindes alt wee schwimmt unter dem Wasser — laud on murbund keskelt kõweraosse das Brett ist in der Mitte krumm gebrochen — siit poolt nurk die Ecke dieser Seite — minu isa oder ema poolt suguselts die Verwandtschaft von väterlicher oder mütterlicher Seite — süü on sinu poolt die Schuld ist auf deiner Seite — ma seisan sinu poolt ich stehe dir bei (im Streite). Die beiden Streitenden werden nämlich als die zwei Hälften eines Ganzen betrachtet. Wo es sich um keinen Streit handelt, da steht auch nicht der Ablativ. Z. B. istus minu pool ahju kõrwas (vgl. § 331).

§ 322. 6) Eigenthümlich ist folgende Ausdrucksweise: kerjaja käib küla külalt, pere perelt von Dorf zu Dorf x. — wesi tõuseb, pääw päewalt, tund tunnilt förgemale — ma küsisin mees mehelt ich fragte sie Mann für Mann — läksime sõna sõnalt ika edasi ein Wort gab das andre (vgl. § 268).

c. Caritiv.

§ 323. Der Caritiv bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes: ma sain rahata ohne Geld — kerrib palgata — küt oli hooleta die Heizung machte keine Sorge — suri lapsita kinderlos. In der Regel wird dem Caritiv zur Verstärkung noch die Präposition ilma (§ 346) vorgesetzt. Als ergänzendes Gegenstück des Caritivs könnte die Postposition ga (§ 327) unter dem Namen eines zehnten Suffixiv-Casus dienen, wenn sie nicht unleugbar aus dem Worte kaasa entstanden wäre, wogegen die übrigen

Casus-Endungen sich nicht etymologisch erklären lassen, sondern als reine Casuszeichen dastehen *).

Zum Schluß dieses Kapitels möge die Bemerkung Platz finden, daß es mir nicht gelungen ist durch eine Regel zu bestimmen, in welchen Fällen die kürzern (aus dem Indefinitiv gebildeten) Pluralformen der Suffixiv-Casus an zu wenden seien. Sie dienen vorzüglich zur Bezeichnung solcher Körpertheile, deren es zwei oder mehre giebt, und außerdem noch zu vielen stehenden Redensarten. In zweifelhaften Fällen ist es immer rathsamer, die kürzere Form (wenn sie vorhanden ist) zu gebrauchen, weil das Ohr des Ehsten lieber diese als die längere Form am unrechten Orte erträgt.

II. Präpositionen.

§ 324. Weil die Präpositionen eigentlich Substantive sind, so fordern sie größtentheils den attributiven Relativ, und stehen demselben nach, so daß sie füglich Postpositionen heißen könnten. Nur zwölf machen eine Ausnahme, indem sie entweder dem Substantiv vorgesetzt werden, oder einen andern Casus fordern. Darum sollen zuerst die regelmäßigen Präpositionen in alphabetischer Ordnung aufgeführt und nach Bedürfniß durch Beispiele erläutert werden, und zum Schluß die unregelmäßigen folgen. Vorher ist noch im allgemeinen zu bemerken, daß statt des Relativs von see auch die entsprechenden (von see abstammenden) Orts-Adverbe mit den Präpositionen verbunden werden: sinna alla, sinna juure, seie kallale, seal külles, siin peal, siit poolt, sealt seest, 2c. statt selle alla, juure 2c.

§ 325. äär e, s, st: ära mine jöe äär e gehe nicht an das Ufer des Baches — istus tee äär es am Rande des Weges — wöta tule äär est ära entferne es aus der Nähe des Feuers.

---

*) Fählmann sah freilich (Verhandl. I, 3, S. 25) in den Suffixen s, sse, st bloße Verkürzungen der Präpositionen sees, sisse, seest, übersah aber, daß diese Präpositionen nichts anders sind als Substantive, mit eben denselben Suffixen, welche erst aus ihnen entstanden sein sollen (§ 155).

sa istnud nönda laialt kui pada minu kõrwas — sel wõib seda juttu süllalt olla der mag von dieser Geschichte fadenweise zu erzählen haben — arulbasa (aru järele) on ta 50 aastat wana nach ungefährer Berechnung ist er 50 Jahr alt — see on laialbasa, need kõik kohtu ete kutsuda das ist zu weitläuftig, die alle vor Gericht zu citiren — olekssin meelelbasse (meelelbi) toonud ich hätte es gern gebracht.

§ 321. 5) die Seite eines Gegenstandes, auf welche sich eine Aussage bezieht (vgl. § 300): on alt kollane ist unten gelb — maa on alt külm die Erde ist in der Tiefe kalt — käib niudes alt wee schwimmt unter dem Wasser — laud on murdund keskelt kõwerasse das Brett ist in der Mitte krumm gebrochen — siit poolt nurk die Ecke dieser Seite — minu isa oder ema poolt suguselts die Verwandtschaft von väterlicher oder mütterlicher Seite — süü on sinu poolt die Schuld ist auf deiner Seite — ma seisan sinu poolt ich stehe dir bei (im Streite). Die beiden Streitenden werden nämlich als die zwei Hälften eines Ganzen betrachtet. Wo es sich um keinen Streit handelt, da steht auch nicht der Ablativ. Z. B. istus minu pool ahju kõrwas (vgl. § 331).

§ 322. 6) Eigenthümlich ist folgende Ausdrucksweise: kerjaja käib küla külalt, pere perelt von Dorf zu Dorf ꝛc. — wesi tõuseb, pääw päämalt, tund tunnilt förgemale — ma küsisin mees mehelt ich fragte sie Mann für Mann — lässime sõna sõnalt ika edasi ein Wort gab das andre (vgl. § 268).

c. Caritiv.

§ 323. Der Caritiv bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes: ma sain rahata ohne Geld — teenib palgata — kütt oli hooleta die Heizung machte keine Sorge — suri lapsita kinderlos. In der Regel wird dem Caritiv zur Verstärkung noch die Präposition ilma (§ 346) vorgesetzt. Als ergänzendes Gegenstück des Caritivs könnte die Postposition ga (§ 327) unter dem Namen eines zehnten Suffixiv-Casus dienen, wenn sie nicht unleugbar aus dem Worte kaasa entstanden wäre, wogegen die übrigen

Casus-Endungen sich nicht etymologisch erklären lassen, sondern als reine Casuszeichen dastehen *).

Zum Schluß dieses Kapitels möge die Bemerkung Platz finden, daß es mir nicht gelungen ist durch eine Regel zu bestimmen, in welchen Fällen die kürzern (aus dem Indefinitiv gebildeten) Pluralformen der Suffixiv-Casus an zu wenden seien. Sie dienen vorzüglich zur Bezeichnung solcher Körpertheile, deren es zwei oder mehre giebt, und außerdem noch zu vielen stehenden Redensarten. In zweifelhaften Fällen ist es immer rathsamer, die kürzere Form (wenn sie vorhanden ist) zu gebrauchen, weil das Ohr des Ehsten lieber diese als die längere Form am unrechten Orte erträgt.

II. Präpositionen.

§ 324. Weil die Präpositionen eigentlich Substantive sind, so fordern sie größtentheils den attributiven Relativ, und stehen demselben nach, so daß sie füglich Postpositionen heißen könnten. Nur zwölf machen eine Ausnahme, indem sie entweder dem Substantiv vorgesetzt werden, oder einen andern Casus fordern. Darum sollen zuerst die regelmäßigen Präpositionen in alphabetischer Ordnung aufgeführt und nach Bedürfniß durch Beispiele erläutert werden, und zum Schluß die unregelmäßigen folgen. Vorher ist noch im allgemeinen zu bemerken, daß statt des Relativs von see auch die entsprechenden (von see abstammenden) Orts-Adverbe mit den Präpositionen verbunden werden: sinna alla, sinna juure, seie kallale, seal külles, siin peal, siit poolt, sealt seest, ꝛc. statt selle alla, juure ꝛc.

§ 325. äär e, s, st: ära mine jõe ääre gehe nicht an das Ufer des Baches — istus tee ääres am Rande des Weges — wõta tule äärest ära entferne es aus der Nähe des Feuers.

---

*) Fählmann sah freilich (Verhandl. I, 3, S. 25) in den Suffixen s, sse, st bloße Verkürzungen der Präpositionen sees, sisse, seest, übersah aber, daß diese Präpositionen nichts anders sind als Substantive, mit eben denselben Suffixen, welche erst aus ihnen entstanden sein sollen (§ 155).

alla, al, alt: see on kohtu al vor Gericht anhängig — ta sureb tema käe alla (§ 310) stirbt ihm unter den Händen — olekſin mõistnud. eest-seinast ukse alt tagasi pöörata wäre ich so klug gewesen, vor dem Hause unter der Thür um zu kehren — nüüd kõik metsad hoiu al nun werden alle Wälder bewacht. — Bei flüssigen Gegenständen (Luft, Wasser), unter welche man eigentlich nie gelangt, wird diese Postposition zur Präposition: ära seisa al tuule, haganad tulewad peale stehe nicht unter dem Winde, die Spreu trifft dich — teine seisab peal (§ 336) tuule, teine al tuule — mine alla tuule gehe unter den Wind — ma läksin alla tuule ich ging mit dem Winde — käib niindes alt wee (§ 321) — merel on ika üks woo al: tuul ajab laened kül alla tuule, aga woo käib alt wasta tuult im Meer ist unten immer eine Strömung: der Wind treibt die Wellen wohl unter den Wind, aber der Strom geht unten gegen den Wind. In andern Fällen kommt diese Umstellung nur selten vor: waatab alt käe oder käe alt wasta pääwa sieht unter der Hand gegen die Sonne. Steht bei alla der Indefinitiv, so ist es nicht Präposition, sondern Adverb (§ 388).

asemele, mel: sina oled lubanud tema asemele minna versprochen, statt seiner zu gehen — leikas minu asemel.

§ 326. eele, eel: läks minu eele ging mir voraus — tema käis kõige tee minu eel ging den ganzen Weg vor mir. — Der Ablativ kommt nur als Substantiv vor: läks minu eelt ära ging von meinem Schnitterstücke weg. — Auch von der Zeit: jõulu eel, õhta eel vor Weihnachten rc. — oli seal wäimehe eel war dort vor dem Schwiegersohne (besser: enne wäimeest).

ete, ees, eest: palusin sead karjatse ete bat die Schweine vor den Hirten d. h. bat ihn, sie zu hüten — sead käiwad karjatse ees — kadus minu eest ära verschwand vor mir — kas sa tohid kohtu ete waletada! darfst du vor Gericht lügen! — nur käib ete oder taha, auch ees oder taga die Uhr geht vor oder nach — see on mu eest warjul, oder warjule (kõrwale) pandud das ist vor mir verborgen — Jumal hoidis (kaitsis) kahju eest schützte vor Schaden — põgenes minu eest ära — tunni kahe eest heitis hinge verschied vor etwa 2 Stunden — peab hoolt oma lapse eest sorgt für sein Kind — tänan leiwa eest oder ees ich danke für Brod (und)

Speise — olge terwels oma waewa: eest habt Dank für eure Mühe — mis eest oder ete sa löid mind? warum schlugst du mich? — mina ei ole selle eest süüd teinud dem gemäß habe ich nicht gefehlt (die Strafe ist zu groß) — lehmast ei saa mite kitse eest piima die Kuh giebt nicht so viel Milch wie eine Ziege — müüs oder ostis öunu kahe rubla eest für 2 Rubel — maksis hobuse eest 20 rubla kohtusse, aber andis 20 rubla hobusest (§ 304) — ärge kartke minu ete (oder pärast) fürchtet nichts um meinet willen — mis wöib helde Jumala witsa ete was kann man gegen des lieben Gottes Zuchtruthe thun!

§ 327. — ga*): körwaga oder körwadega pot ein Topf mit einem Ohr, oder mit zweien — kandega kruus ein Henkelkrug — ühe silmaga mees ein Einäugiger — hea sönaga, hea süddamega, lahke jutuga mees ein freundlicher, gutherziger, leutseliger Mann — kas ma nüüd olen herraga tasa? bin ich nun mit dem Herrn quitt? — pole mul kellegagi tegemist ich habe mit Niemandem zu schaffen, d. i. bin Keinem schuldig — mis sa hoopled oma tarkusega was prahlst du mit deiner Weisheit! — möllas joomaga schweifte im Trinken aus — ta oder see haiseb wiinaga nach Branntwein (vgl. § 298) — tema süda on selle murega nagu wettind ja raskeks jäänud sein Herz ist von dieser Sorge gleichsam gequollen und schwer geworden — hammastega (silmaga, silmadega rc.) haige an den Zähnen rc. leidend — selle käega oli ta tohtri al mit dieser Hand war er in ärztlicher Behandlung — ei saa heaga teda heaks, ei sa kurjaga teda heaks er hört weder mit Gutem noch mit Bösem — püha Waimuga koolitud mehed mit dem heiligen Geist geschulte Männer d. h. Bethaus-Vorleser; kulla ja höbedaga koolitud mehed mit Gold- und Silber geschulte Männer d. h. Prediger — ega seelaps tuulega ei wöi elada dieses Kind kann doch nicht von der Luft leben — anna sellega für diesen Preis — ma ostsin lehmaga leiba für die Kuh — selle ma sain kahe rublaga — nemad elawad oma ammetiga von ihrem Handwerk — mina elan merega vom Fischfang — meie elame mere püiga, nemad metsaga wir leben von der Fischerei, sie vom Holzverkauf — peremees saab perega tigedaks wird auf das Gesinde böse

*) Nach s wird ga zu ka, wie gi zu ki (§ 157). Daher miska (statt misga) womit.

— tema on meiega wihane — lapsed on minuga kurjad unfreundlich gegen mich — kes teab, mitu korda käib langgetöbi ühe hommikuga tema peale wer weiß, wie oft die Fallsucht an einem Morgen über ihn kommt — ajas teda poole unega üles trieb ihn mitten aus dem Schlafe auf — kui ta usaldab hädaga aknast karata wenn er in der Angst wagt zum Fenster hinaus zu springen — läksin aiwa tuulega edasi ich ging nur immer mit dem Winde weiter.

§ 328. hulka, lgas, lgast: läks Wenelaste hulka elama ließ sich unter den Russen nieder — sead käiwad lammaste hulgas gehen mit den Schaafen zusammen auf die Weide — mõned nende hulgast einige von ihnen.

järele, rel, relt: kes köikide järele kallab, see ei saa kuhugi wer Allen nachfolgt, kommt nirgend hin — mis sa käid alati mu järel warum gehst du mir immer nach? — eksis minu järelt ära verirrte sich hinter mir — see sai tema järelt leitud — mul on kahju oma lapse järele ich sehne mich nach meinem Kinde — see körts on kaa meie mõisa järel gehört auch zu unserem Gute — mõtle selle järele, mis sa o'ed kuu'nud denke darüber nach rc.

juure, s, st: see läheb mulle sinna juure tarwis das brauche ich dazu — see sõna on mitme asja juures dieses Wort wird bei vielen Dingen gebraucht — kelle juurest see raamat sai leitud? — Zuweilen steht juures müssig: wa juures statt was, reie juures statt ries, aber nicht statt reiel (vergl. § 286).

§ 329. kaasa, s: tule minu kaasa komm mit mir — selle wõtsin oma kaasa — see on mu kaasas.

käte, käes, käest: pane külma (tuule, päiwa) käte stelle es in die Kälte, Luft, Sonne — ära seisa päiwa (wihma) käes — läks wihma käest tuppa — kuulas minu käest erkundigte sich bei mir.

kallale, lal, lalt: tema tuli mu kallale kam über mich her — koer on liha kallal — jooksis töö kallalt ära.

kaudu: mõisa kaudu über den Hof (seinen Weg nehmen) — mere kaudu zur See — okſendab suu kaudu kõik wälja, mis ta sööb bricht durch den Mund alles heraus, was er ißt (leidet am Miserere). — Kommt kaudu mit einem andern Casus als dem Relativ vor, so ist es keine Präposition, sondern ein Substantiv. Z. B. teist kaudu lauf einem andern Wege (wie teist wisi § 214, 394) — siit kaudu, sealt kaudu über diesen, jenen Ort (wie siit poolt mäge § 388). — Aber käsikaudu mit der Hand (tastend) ist ein zusammengesetztes Wort wie esialgu Anfangs (§ 150).

kaupa: seal müakse külimitu kaupa dort wird Külmitweise verkauft — ma olin õiete elu kaupa seal kallal ich war recht für mein Leben (um den Preis meines Lebens) dabei beschäftigt (mit der größten Anstrengung).

keskele kel, kelt: asus meie keskele siedelte sich unter uns an — seisis laste keskel — kadus meie keskelt ära verschwand aus unsrer Mitte.

keskis: küll nemad lepiwad eneste (od. oma) keskis sie werden sich schon selbst mit einander vergleichen (versöhnen) — wennaste keskis ei pea riidu olema unter Gebrüdern muß kein Streit sein.

kõrwa, s, st: maksa tünder tündri kõrwa bezahle eine Tonne zu der (jeder) Tonne, d. h. zwei Tonnen statt einer (als Strafe) — seisab ukse kõrwas neben der Thür — wõtsin teda teise mehe kõrwast kinni ich ertappte sie an der Seite eines andern Mannes.

§ 330. kohta, kohal, kohalt gegenüber in horizontaler und verticaler Richtung: ärge seiske mite ukse kohal vor der Thüre — mis sa jääd ukse kohta seisma? — tule ukse kohalt ära — on just korstna kohal, ei paista wälja ist gerade hinter dem Schornstein und darum nicht sichtbar. — Ferner: pane lamp kohta rippuma hänge es über dem Tisch auf — pilwe seisis männiku kohal über dem Tannengehege — wee saabas, kui juhtub ühe laewa kohta, ajab teda kohe põhja wenn eine Wasserhose über ein Schiff kommt, so geht es gleich zu Grunde. — Außerdem wird kohta noch bildlich gebraucht: see sõna käis minu kohta war auf mich gemünzt — arwa

keda õpetust oma elu kohta wurde diese Lehre auf dein Leben an — kas sul naese kohta midagi kaebamist on? hast du irgend eine Klage gegen das Weib? — minu kohta see on raha küll für mich ist das Geld genug — see on minu oma kohta parem das ist für mich selbst besser — ta on wäga suur selle wanuse kohta für sein Alter — kolme päewa kohta saiwad seitse tükki in 3 Tagen erlegten sie 7 (Hasen).

külge, külles, st: peksmise hoobid käiwad keha külge, aga sõnade peks käib kehast läbi Schläge treffen nur das Äußere, aber Worte das Innere — loom on seina külles kinni ist an die Wand angebunden — liist on küllest äratulnud die Leiste hat sich abgelöst.

§ 331. naale, naal, lt: jäi seina naale püsti magama schlief an die Wand gelehnt stehend ein — käib kepi naal geht auf einen Stock gestützt — kukkus seina naalt maha war an die Wand gelehnt, und fiel herunter.

— ni: põlweni, põhjani, wärawani, jõuluni, tänapääwani, homseni, kewadeni, tulewa nädalani rc. bis ans Knie, bis auf den Grund, bis zur Pforte, bis Weihnachten, heute, morgen, bis zum Frühjahr, bis zur künftigen Woche — nõnda kaua kui seatud ajani bis zur bestimmten Zeit — istus poole ööni, hommikuni bis Mitternacht, bis zum Morgen — üks pääw otsiti otsast otsani vom Morgen bis zum Abend — lauast lauani oder kaanest kaaneni oder otsast otsani olen raamatu läbi lugenud von einem (Umschlag, Deckel) Ende bis zum andern.

otsa, s, st: läks üles mäe otsa auf den Berg — see oli koti otsas auf dem (vollen, stehenden) Sack — leidis kapi otsast oben auf dem Schrank — ma ei taha teda enam oma silma otsas näha ich will ihn nicht mehr vor Augen sehen.

pähä: teda wiidi warga pähä linna wurde als Dieb in die Stadt gebracht (man hielt ihn mit Unrecht für einen Dieb) — lasi oma koera hundi pähä maha erschoß seinen Hund für einen Wolf (weil er ihn für einen Wolf hielt) — Juudid müüwad tina preesid hõbeda pähä die Juden verkaufen ihre Zinnspangen für silberne.

päralt: kiriku päralt der Kirche gehörig — mets ja naesterahwa perse on ligaühe päralt (Communismus der guten alten Zeit!).

poole, pool, lt: hommiku poole gegen Morgen oder Osten — istus minu pool ahju kõrwas saß am Ofen auf meiner Seite — ma pean õiguse poolt õiguse saama ich muß von Rechts wegen Recht erhalten — ta on wana poole inimene ein ältlicher Mensch — minu isa oder ema poolt suguselts meine väterliche oder mütterliche Verwandtschaft — süü on sinu poolt (§ 321).

§ 332. seka, seas, st ist veraltet, und wurde ganz wie hulka rc. gebraucht.

sisse, sees, st: wälk käis toa sisse der Blitz fuhr in die Stube — waletab mu suu sisse mir ins Gesicht — tema oli oma teekäimise sees unter Weges — kui Jumal sinu seest hinge wõtab dir das Leben nimmt — selle aja sees während dieser Zeit — ühe päävva sees mõlemad lapsed suriwad — kaheksa teist kümne aastane, üheksa teist kümne sees 18 Jahr alt, ins 19te gehend (in der Zahl 19 befindlich) — wiekümne sees in der Zahl 50, oder im fünften Zehend, d. h. zwischen 40 und 50 Jahr alt — pole temal õiget aru oma walitsuse sees hat keinen rechten Verstand in seiner Gutsverwaltung — meie wald elab kurja wissi sees — ülesuwe toidin teda oma suu seest den Sommer über habe ich das Kind mir vom Munde weg ernährt — kuda sa wõid teise südame sisse teada? — kesse teab lojukse sisse! wer weiß, was das Thier empfindet!

§ 333. taha, taga, taka (tagant): istu mu selja taha setze dich hinter mich — ära tee koerust mu selja taga — pane uks enese taka (tagant) kinni mache die Thür hinter dir zu.

tasa: wesi tõuseb kallaste tasa bis an die Uferränder — kraawid sügawad inimese pea tasa Gräben eine Menschenhöhe tief — sit oli kasnud (kaswanud) tõrre tasa der Mist (im Viehstall) war bis an den Rand des Kübels gestiegen — teeb õigust kõigile ühe tasa ist gegen Alle gleich gerecht.

kõrrelasa daß der Roggen heuer stark von Halm (in seinem vollen Halm) ist.

§ 315. 5) die Art und Weise, wie etwas geschieht. Z. B. mil wiisil ma teen? wie soll ich es machen? (So fragt der Kranke, wenn er sich mit seiner Kraftlosigkeit entschuldigt; aber wer eine Sache nicht versteht, der fragt: mis wiis ma teen?) — ühel meelel einmüthig — hullul kombel auf verkehrte Weise — ma olen oma lapsed oma sõrmil toitnud mit meiner Händearbeit — kaswatas mind witsul mit Ruthen — kaswasime aina isa hirmul wir wuchsen unter des Vaters strenger Zucht auf — kuri elu ika peksul immer unter Prügeln — saab ajalasa, wiisilasa tehtud wird zu rechter (seiner) Zeit, auf rechte Art gemacht — teeme kermeste, siis saame ajalasa õhtale wollen wir rasch arbeiten, dann kommen wir bei Zeiten zum Feierabend.

§ 316. 6) dasjenige, wodurch eine Aussage näher bestimmt oder beschränkt wird. Dann pflegt aber immer das Pronominal-Suffix asa zu folgen. Z. B. külap temal on wiis lehma luulasa, aga kõik ei ole täied lüpsi-lehmad freilich hat er 5 Kühe ihrer Zahl nach, aber alle sind nicht eigentliche Milchkühe — ma wõtaksin meelelasa selle koha jälle käte ich nähme gern (nach meinem Sinn) diese Stelle wieder — teeksin weel oma rammulasa tööd nach meinen Kräften — kondilasa ta on kül suur, aga ei ole rammu von Knochen ist er wohl groß, hat aber keine Kraft — herned ilusad warrelasa hübsche Erbsen dem Kraute nach.

6) Ablativ.

§ 317. Der Ablativ steht auf die Frage: woher? und bezeichnet

1) die Bewegung von einem Gegenstande weg: wõta pada tulelt nimm den Grapen vom Feuer — tuli mäelt alla kam vom Berge herunter — sülla pikkuselt ja poole sülla laiuselt lasin siise kaewata von der Länge eines Fadens und von der Breite eines halben Fadens aus ließ ich in die Erde graben — otsisin teelt, leidsin põrandalt (vergl § 294).

§ 318. 2) die Person oder Sache, von welcher man etwas empfängt: wõta kelt sa saad nimm von wem du kriegst — paltus, laewas, palkas, päris, warastas temalt — küsi teiselt oder teisilt — ma kuulsin temalt.

§ 319. 3) den Zustand, in (aus, vgl. § 295) welchem etwas genommen oder aufgefaßt wird. Diese eigentliche Bedeutung ist aber zum Theil schon geschwunden, und der Ablativ vertritt dann nur die Stelle des Essivs (§ 273): wenelased söõwad uuritsaid magedalt essen die Gurken roh — sööb kala toorelt, neclab leiba kuiwalt — panid heinad tümalt koku feucht — haljalt leigati rukkid, märjalt weeti sisse, toorelt pandi üles der Roggen wurde grün geschnitten, naß eingeführt, unreif (in der Riege) aufgesteckt — rammutumalt sai teul käima kam schon als Kind an die Frohnarbeit — kas sõi hiire öige elusalt ära die Katze fraß die Maus lebendig auf — ta sööb paljalt ohne Brod — ma jään paljalt maha ich bleibe nackt zurück — kui inimene käib mustalt, peab oma lapsed mustalt sich, seine Kinder schmutzig hält — kui neid niiskelt ummukseose paunakse wenn sie feucht an einen eingeschloßnen Ort gelegt werden — poole aastaselt oli rõuges hatte als halbjähriges Kind die Pocken — nooremalt ma seda kannatasin als ich jünger war, ertrug ich das — sukad olid paljalt jalas (d. i. ilma kingita oder kinggadeta) — paljalt peasenud tulest wälja nackt sei er dem Feuer entronnen — terwelt üks pääw otsiti einen ganzen Tag wurde gesucht — oli hiljalt kohtu-herraks war vor kurzem Gemeinderichter — täielt peab kõik käte andma muß alles vollständig herausgeben — wend on härja kaswatanud wasikalt von der Geburt an — ma olen seda tüdrukult tunnud als Mädchen — suri poismehelt ära als Junggeselle.

§ 320. 4) die Art und Weise, wie etwas genommen oder aufgefaßt wird: wõta ühelda nimm (sie) zugleich — ega naad ühelda kõik sinna ei mahu alle zusammen haben sie darin nicht Raum (räumen nicht hinein) — müüb poole kallimalt um die Hälfte theurer — sa oled wääga odawalt (halwalt) saanud gar zu wohlfeil — see kahju on laialt käinud hat sich weit verbreitet — loomad saawad laialt oder laialdasa käia das Vieh hat einen ausgedehnten Weideplatz — ma räägin nõnda kaugelt kui ma tunnen so weit ich die Sache kenne —

sa istud nõnda laialt kui pada minu kõrwas — sel wõib seda juttu süllalt olla der mag von dieser Geschichte fadenweise zu erzählen haben — arulbasa (aru järele) on ta 50 aastat wana nach ungefährer Berechnung ist er 50 Jahr alt — see on laialbasa, need kõik kohtu ete kutsuda das ist zu weitläuftig, die alle vor Gericht zu citiren — olessin meelelbasi (meelelbi) toonud ich hätte es gern gebracht.

§ 321. 5) die Seite eines Gegenstandes, auf welche sich eine Aussage bezieht (vgl. § 300): on alt kollane ist unten gelb — maa on alt külm die Erde ist in der Tiefe kalt — käib niudes alt wee schwimmt unter dem Wasser — laud on murdund keskelt kõwerasse das Brett ist in der Mitte krumm gebrochen — siit poolt nurk die Ecke dieser Seite — minu isa oder ema poolt suguselts die Verwandtschaft von väterlicher oder mütterlicher Seite — süü on sinu poolt die Schuld ist auf deiner Seite — ma seisan sinu poolt ich stehe dir bei (im Streite). Die beiden Streitenden werden nämlich als die zwei Hälften eines Ganzen betrachtet. Wo es sich um keinen Streit handelt, da steht auch nicht der Ablativ. Z. B. istus minu pool ahju kõrwas (vgl. § 331).

§ 322. 6) Eigenthümlich ist folgende Ausdrucksweise: kerjaja käib küla külalt, pere perelt von Dorf zu Dorf ꝛc. — wesi tõuseb päää päälalt, tund tunnilt förgemale — ma küsissin mees mehelt ich fragte sie Mann für Mann — lässime sõna sõnalt ika edasi ein Wort gab das andre (vgl. § 268).

c. Caritiv.

§ 323. Der Caritiv bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes: ma sain rahata ohne Geld — teenib palgata — kül oli hooleta die Heizung machte keine Sorge — suri lapsita kinderlos. In der Regel wird dem Caritiv zur Verstärkung noch die Präposition ilma (§ 346) vorgesetzt. Als ergänzendes Gegenstück des Caritivs könnte die Postposition ga (§ 327) unter dem Namen eines zehnten Suffixiv-Casus dienen, wenn sie nicht unleugbar aus dem Worte kaasa entstanden wäre, wogegen die übrigen

Casus-Endungen sich nicht etymologisch erklären lassen, sondern als reine Casuszeichen dastehen *).

Zum Schluß dieses Kapitels möge die Bemerkung Platz finden, daß es mir nicht gelungen ist durch eine Regel zu bestimmen, in welchen Fällen die kürzern (aus dem Indefinitiv gebildeten) Pluralformen der Suffixiv-Casus an zu wenden seien. Sie dienen vorzüglich zur Bezeichnung solcher Körpertheile, deren es zwei oder mehre giebt, und außerdem noch zu vielen stehenden Redensarten. In zweifelhaften Fällen ist es immer rathsamer, die kürzere Form (wenn sie vorhanden ist) zu gebrauchen, weil das Ohr des Ehsten lieber diese als die längere Form am unrechten Orte erträgt.

II. Präpositionen.

§ 324. Weil die Präpositionen eigentlich Substantive sind, so fordern sie größtentheils den attributiven Relativ, und stehen demselben nach, so daß sie füglich Postpositionen heißen könnten. Nur zwölf machen eine Ausnahme, indem sie entweder dem Substantiv vorgesetzt werden, oder einen andern Casus fordern. Darum sollen zuerst die regelmäßigen Präpositionen in alphabetischer Ordnung aufgeführt und nach Bedürfniß durch Beispiele erläutert werden, und zum Schluß die unregelmäßigen folgen. Vorher ist noch im allgemeinen zu bemerken, daß statt des Relativs von see auch die entsprechenden (von see abstammenden) Orts-Adverbe mit den Präpositionen verbunden werden: sinna alla, sinna juure, seie kallale, seal külles, siin peal, siit poolt, sealt seest, ꝛc. statt selle alla, juure ꝛc.

§ 325. äär e, s, st: ära mine jöe äär e gehe nicht an das Ufer des Baches — istus tee äär es am Rande des Weges — wöta tule äär est ära entferne es aus der Nähe des Feuers.

---

*) Fählmann sah freilich (Verhandl. I, 3, S. 25) in den Suffixen s, sse, st bloße Verkürzungen der Präpositionen sees, sisse, seest, übersah aber, daß diese Präpositionen nichts anders sind als Substantive, mit eben denselben Suffixen, welche erst aus ihnen entstanden sein sollten (§ 155).

alla, al, alt: see on kohtu al vor Gericht anhängig — ta sureb tema käe alla (§ 310) stirbt ihm unter den Händen — olekſin mõiſtnud. eest-ſeinast ukſe alt tagaſi pöörata wäre ich so klug gewesen, vor dem Hause unter der Thür um zu kehren — nüüd köik metſad hoiu al nun werden alle Wälder bewacht. — Bei flüssigen Gegenständen (Luft, Wasser), unter welche man eigentlich nie gelangt, wird diese Postposition zur Präposition: ära seisa al tuule, haganad tulewad peale stehe nicht unter dem Winde, die Spreu trifft dich — teine seiſab peal (§ 336) tuule, teine al tuule — mine alla tuule gehe unter den Wind — ma läkſin alla tuule ich ging mit dem Winde — käib uiudes alt wee (§ 321) — merel on ika üks woo al: tuul ajab laened kül alla tuule, aga woo käib alt waeta tuult im Meer ist unten immer eine Strömung: der Wind treibt die Wellen wohl unter den Wind, aber der Strom geht unten gegen den Wind. In andern Fällen kommt diese Umstellung nur selten vor: waatab alt käe oder käe alt waeta päävva sieht unter der Hand gegen die Sonne. Steht bei alla der Indefinitiv, so ist es nicht Präposition, sondern Adverb (§ 388).

asemele, mel: sina oled lubanud tema asemele minna versprochen, statt seiner zu gehen — leikas minu asemel.

§ 326. eele, eel: läks minu eele ging mir voraus — tema käis köige tee minu eel ging den ganzen Weg vor mir. — Der Ablativ kommt nur als Substantiv vor: läks minu eelt ära ging von meinem Schnitterstücke weg. — Auch von der Zeit: jõulu eel, õhta eel vor Weihnachten rc. — oli seal wäimehe eel war dort vor dem Schwiegersohne (besser: enne wäimeest).

ete, ees, eest: palusin sead karjatse ete bat die Schweine vor den Hirten d. h. bat ihn, sie zu hüten — sead käiwad karjatse ees — kadus minu eest ära verschwand vor mir — kas sa tohid kohtu ete waletada! darfst du vor Gericht lügen! — nur käib ete oder taha, auch ees oder taga die Uhr geht vor oder nach — see on mu eest warjul, oder warjule (förwale) pandud das ist vor mir verborgen — Jumal hoidis (kaitsis) kahju eest schützte vor Schaden — pögenes minu eest ära — tunni kahe eest heitis hinge verschied vor etwa 2 Stunden — peab hoolt oma lapse eest sorgt für sein Kind — tänan leiwa woa ete oder eest ich danke für Brod (und)

Speise — olge terwels oma waewa eest habt Dank für eure Mühe — mis eest oder ete sa löid mind? warum schlugst du mich? — mina ei ole selle eest süüd teinud dem gemäß habe ich nicht gefehlt (die Strafe ist zu groß) — lehmast ei saa mite kitse eest piima die Kuh giebt nicht so viel Milch wie eine Ziege — müüs oder ostis öunu kahe rubla eest für 2 Rubel — maksis hobuse eest 20 rubla kohtusse, aber andis 20 rubla hobusest (§ 304) — ärge kartke minu ete (oder pärast) fürchtet nichts um meinet willen — mis wöib helde Jumala witsa ete was kann man gegen des lieben Gottes Zuchtruthe thun!

§ 327. —ga*): körwaga oder körwadega pot ein Topf mit einem Ohr, oder mit zweien — kandega kruus ein Henkelkrug — ühe silmaga mees ein Einäugiger — hea sönaga, hea sühamega, lahke jutuga mees ein freundlicher, gutherziger, leutseliger Mann — kas ma nüüd olen herraga tasa? bin ich nun mit dem Herrn quitt? — pole mul kellegagi tegemist ich habe mit Niemandem zu schaffen, d. i. bin Keinem schuldig — mis sa hoopled oma tarkusega was prahlst du mit deiner Weisheit! — möllas joomaga schweifte im Trinken aus — ta oder see haiseb wiinaga nach Branntwein (vgl. § 298) — tema süda on selle murega nagu wettind ja raskeks jäänud sein Herz ist von dieser Sorge gleichsam gequollen und schwer geworden — hammastega (silmaga, silmadega ꝛc.) haige an den Zähnen ꝛc. leidend — selle käega oli ta tohtri al mit dieser Hand war er in ärztlicher Behandlung — ei saa heaga teda heaks, ei sa kurjaga teda heaks er hört weder mit Gutem noch mit Bösem — püha Waimuga koolitud mehed mit dem heiligen Geist geschulte Männer d. h. Bethaus-Vorleser; kulla ja höbedaga koolitud mehed mit Gold und Silber geschulte Männer d. h. Prediger — ega see laps tuulega ei wöi elada dieses Kind kann doch nicht von der Luft leben — anna sellega für diesen Preis — ma ostsin lehmaga leiba für die Kuh — selle ma sain kahe rublaga — nemad elawad oma ammetiga von ihrem Handwerk — mina elan merega vom Fischfang — meie elame mere püiga, nemad metsaga wir leben von der Fischerei, sie vom Holzverkauf — peremees saab perega tigedaks wird auf das Gesinde böse

*) Nach s wird ga zu ka, wie gi zu ki (§ 157). Daher miska (statt misga) womit.

— tema on meiega wihane — lapsed on minnga kurjad unfreundlich gegen mich — kes teab, mitu korda käib langgetöbi ühe hommikuga tema peale wer weiß, wie oft die Fallsucht an einem Morgen über ihn kommt — ajas teda poole unega üles trieb ihn mitten aus dem Schlafe auf — kui ta usaldab hädaga aknast karata wenn er in der Angst wagt zum Fenster hinaus zu springen — läksin aiwa tuulega edasi ich ging nur immer mit dem Winde weiter.

§ 328. hulka, lgas, lgast: läks Wenelaste hulka elama ließ sich unter den Russen nieder — sead käiwad lammaste hulgas gehen mit den Schaafen zusammen auf die Weide — mõned nende hulgast einige von ihnen.

järele, rel, relt: kes kõikide järele kalläb, see ei saa kuhugi wer Allen nachfolgt, kommt niegend hin — mis sa käid alati mu järel warum gehst du mir immer nach? — ekkis minu järelt ära verirrte sich hinter mir — see sai tema järelt leitud — mul on kahju oma lapse järele ich sehne mich nach meinem Kinde — see kõrts on kaa meie mõisa järel gehört auch zu unserem Gute — mõtle selle järele, mis sa oled kuu'nud denke darüber nach x.

juure, s, st: see läheb mulle sinna juure tarwis das brauche ich dazu — see sõna on mitme asja juures dieses Wort wird bei vielen Dingen gebraucht — selle juurest see raamat sai leitud? — Zuweilen steht juures müssig: twa juures statt twas, reie juures statt reies, aber nicht statt reiel (vergl. § 286).

§ 329. kaasa, s: tule minu kaasa komm mit mir — selle wõtsin oma kaasa — see on mu kaasas.

käte, käes, käest: pane külma (tuule, päävwa) käte stelle es in die Kälte, Luft, Sonne — ära seisa pääwa (wihma) käes — läks wihma käest tuppa — kuulas minu käest erkundigte sich bei mir.

kallale, lal, lalt: tema tuli mu kallale kam über mich her — koer on liha kallal — jooksis töö kallalt ära.

kaudu: mõisa kaudu über den Hof (seinen Weg nehmen) — mere kaudu zur See — offendab suu kaudu kõik wälja, mis ta sööb bricht durch den Mund alles heraus, was er ißt, (leidet am Miserere). — Kommt kaudu mit einem andern Casus als dem Relativ vor, so ist es keine Präposition, sondern ein Substantiv. Z. B. teist kaudu auf einem andern Wege (wie teist wisi § 214, 394) — siit kaudu, sealt kaudu über diesen, jenen Ort (wie siit poolt mäge § 388). — Aber käsikaudu mit der Hand (tastend) ist ein zusammengesetztes Wort wie esialgu Anfangs (§ 150).

kaupa: seal müakse külimitu kaupa dort wird Külmitweise verkauft — ma olin öiete elu kaupa seal kallal ich war recht für mein Leben (um den Preis meines Lebens) dabei beschäftigt (mit der größten Anstrengung).

keskele kel, kelt: asus meie keskele siedelte sich unter uns an — seisis laste keskel — kadus meie keskelt ära verschwand aus unsrer Mitte.

keskis: küll nemad lepiwad eneste (od. oma) keskis sie werden sich schon selbst mit einander vergleichen (versöhnen) — wennaste keskis ei pea riidu olema unter Gebrüdern muß kein Streit sein.

kõrwa, s, st: maksa tünder tündri kõrwa bezahle eine Tonne zu der (jeder) Tonne, d. h. zwei Tonnen statt einer (als Strafe) — seisab ukse kõrwas neben der Thür — wõtsin teda teise mehe kõrwast kinni ich ertappte sie an der Seite eines andern Mannes.

§ 330. kohta, kohal, kohalt gegenüber in horizontaler und verticaler Richtung: ärge seiske mite ukse kohal vor der Thüre — mis sa jääd ukse kohta seisma? — tule ukse kohalt ära — on just korstna kohal, ei paista wälja ist gerade hinter dem Schornstein und darum nicht sichtbar. — Ferner: pane lamp kohta rippuma hänge es über dem Tisch auf — pilwe seisis männiku kohal über dem Tannengehege — wee saabas, kui juhtub ühe laewa kohta, ajab teda kohe põhja wenn eine Wasserhose über ein Schiff kommt, so geht es gleich zu Grunde. — Außerdem wird kohta noch bildlich gebraucht: see sõna käis minu kohta war auf mich gemünzt — arwa

seda öpetust oma elu kohta wende diese Lehre auf dein Leben an — kas sul naese kohta midagi kaebamist on? hast du irgend eine Klage gegen das Weib? — minu kohta see on raha küll für mich ist das Geld genug — see on minu oma kohta parem das ist für mich selbst besser — ta on wäga suur selle wanuse kohta für sein Alter — kolme päwa kohta saiwad seitse tükki in 3 Tagen erlegten sie 7 (Hasen).

külge, külles, st: peksmise hoobid käiwad keha külge, aga sönade peks käib kehast läbi Schläge treffen nur das Äußere, aber Worte das Innere — loom on seina külles kinni ist an die Wand angebunden — liist on küllest äratulnud die Leiste hat sich abgelöst.

§ 331. naale, naal, lt: säi seina naale püsti magama schlief an die Wand gelehnt stehend ein — käib kepi naal geht auf einen Stock gestützt — kukkus seina naalt maha war an die Wand gelehnt, und fiel herunter.

— ni: pölweni, pöhjani, wärawani, jöuluni, tänapääwani, homseni, kewadeni, tulewa nädalani rc. bis ans Knie, bis auf den Grund, bis zur Pforte, bis Weihnachten, heute, morgen, bis zum Frühjahr, bis zur künftigen Woche — nönda kaua kui seatud ajani bis zur bestimmten Zeit — istus pooleööni, hommikuni bis Mitternacht, bis zum Morgen — üks pääw otsiti otsast otsani vom Morgen bis zum Abend — lauast lauani oder kaanest kaaneni oder otsast otsani olen raamatu läbi lugend von einem (Umschlag, Deckel) Ende bis zum andern.

otsa, s, st: läks üles mäe otsa auf den Berg — see oli koti otsas auf dem (vollen, stehenden) Sack — leidis kapi otsast oben auf dem Schrank — ma ei taha teda enam oma silma otsas näha ich will ihn nicht mehr vor Augen sehen.

pähä: teda wiidi warga pähä linna wurde als Dieb in die Stadt gebracht (man hielt ihn mit Unrecht für einen Dieb) — lasi oma koera hundi pähä maha erschoß seinen Hund für einen Wolf (weil er ihn für einen Wolf hielt) — Juu-did müüwad tina preesid höbeda pähä die Juden verkaufen ihre Zinnspangen für silberne.

päralt: kiriku päralt der Kirche gehörig — mets ja naesterahwa perse on tigaühe päralt (Communismus der guten alten Zeit!).

poole, pool, lt: hommiku poole gegen Morgen oder Osten — istus minu pool ahju körwas saß am Ofen auf meiner Seite — ma pean öiguse poolt öiguse saama ich muß von Rechts wegen Recht erhalten — ta on wana poole inimene ein ältlicher Mensch — minu isa oder ema poolt sugufelts meine väterliche oder mütterliche Verwandtschaft — süü on sinu poolt (§ 321).

§ 332. seka, seas, st ist veraltet, und wurde ganz wie hulka rc. gebraucht.

sisse, sees, st: wälk käis toa sisse der Blitz fuhr in die Stube — waletab mu suu sisse mir ins Gesicht — tema oli oma teekäimise sees unter Weges — kui Jumal sinu seest hinge wötab dir das Leben nimmt — selle aja sees während dieser Zeit — ühe pääwa sees mölemad lapsed suriwad — kaheksa teist kümne aastane, üheksa teist kümne sees 18 Jahr alt, ins 19te gehend (in der Zahl 19 befindlich) — wiekümne sees in der Zahl 50, oder im fünften Zehend, d. h. zwischen 40 und 50 Jahr alt — pole temal öiget aru oma walitsuse sees hat keinen rechten Verstand in seiner Gutsverwaltung — meie wald elab kurja wiksi sees — üle suwe toidin teda oma suu seest den Sommer über habe ich das Kind mir vom Munde weg ernährt — kuda sa wöid teise südame sisse teada? — kesse teab lojukse sisse! wer weiß, was das Thier empfindet!

§ 333. taha, taga, taka (tagant): istu mu selja taha setze dich hinter mich — ära tee koerust mu selja taga — pane uks enese taka (tagant) kinni mache die Thür hinter dir zu.

tasa: wesi töuseb kallaste tasa bis an die Uferränder — kraawid sügawad inimese pea tasa Gräben eine Menschenhöhe tief — sit oli kasnud (kaswanud) törre tasa der Mist (im Viehstall) war bis an den Rand des Kübels gestiegen — teeb öigust köigile ühe tasa ist gegen Alle gleich gerecht.

tõttu: wili kaswab sõnniku tõttu kraft des Düngers — maa on alt külm, selle tõttu ta peab märga das Land ist in der Tiefe kalt, dadurch bewahrt es die Feuchtigkeit — ta teeb teise tõttu tööd arbeitet in Gesellschaft mit einem Andern (aus Wetteifer) — laps öpib ue raamatu tõttu dem neuen Buche zu Liebe — ehk ma olekšin teda selle lapse tõttu naesekš wõtnud vielleicht hätte ich sie um dieses Kindes willen geheirathet.

wahele, hel, lt: ei ta tee wahet oma laste wahele macht keinen Unterschied zwischen seinen Kindern — ta on kahe wahel zweifelhaft — peasis tema küünte wahelt entrann aus seinen Klauen.

waral: elab ostu, metsa, näppude, palwe waral lebt von Geld, Holzverkauf, Handarbeit, Betteln — kõndimise waral laps on rahul das Kind ist ruhig, wenn es umhergetragen wird.

wasta, s, st: kõrts ehitati kiriku wasta der Kirche gegenüber, seisis kiriku wastas, kautati kiriku wastast ära.

§ 334. Es giebt aber auch drei echte Präpositionen: enne, pitki (piki), ilma, und sieben andere, welche zugleich Präpositionen und Postpositionen sind: läbi, peale, üle, ümber, mööda, pärast, wasta. Letztere haben als Postpositionen meist bildliche Bedeutung. Von den genannten zehn Präpositionen fordern nur vier den Relativ, die übrigen aber, nebst pidi und saadik, andere Casus. Nämlich:

a) den Relativ: läbi, peale, üle, ümber.
b) den Indefinitiv: enne, pitki, mööda, pidi.
c) den Relativ und Indefinitiv: pärast, wasta.
d) den Elativ: saadik.
e) den Caritiv: ilma.

Diese zwölf Präpositionen werden der Reihe nach in den folgenden Paragraphen erörtert. Es fordert also

a) den Relativ:

§ 335. läbi durch. 1) als Präposition: tulime läbi wihma, udu, tuisu, wee, soo oder soodude, heinamaade rc. durch den Regen, Nebel, das Schneegestöber, Wasser, den Morast oder die Moräste, Heuschläge rc. — wihm käis läbi rätiku — kuulis läbi une halb im Schlaf — läbi häda tulin seie unwohl, krank — ma pean ju läbi surma tulema halbtodt. — Ist das Substantiv mit einem Possessiv-Pronomen verbunden, so tritt läbi zwischen beide: see sõna käis (leikas) mu läbi südame schnitt mir durchs Herz. Ausnahmsweise folgt der Indefinitiv Pluralis in der Phrase: läksin läbi öid durch die Nacht. — 2) als Postposition (bildlich): see tuli wiina (laiskuse, hooletuse rc.) läbi durch den Trunk rc.

§ 336. peale. 1) als Präposition: über, mehr als. z. B. peale aasta, nädala rc. über ein Jahr rc. — see leib waeb peale kahekümne naela wiegt über 20 Pfund. — 2) als Postposition in allen drei Casus: auf (von). z. B. kandis korwi pea peal — söi mõisa laua peal aß am Tische des Hofes (als Gast) — suri mere peale — läks õue peale auf den Hof (aber õue hinaus) — seisis ukse peal in der Thür — on wiekümne peal ist auf (der Zahl) fünfzig, d. h. über 49 Jahr alt (aber peale wiekümne über 50 Jahr) — seisab püsti jala peal kõige pääwa steht den ganzen Tag auf seinen Füßen — tema keeras (kallas) jala oder kanna pealt ümber drehte sich auf dem Absatz um (und ging) — kukkus oma jala pealt jala luu pooleks fiel gehend und brach sich das Bein — temal on warsi näpu pealt see nut dieses Weinen hat sie immer bei der Hand — tema on aga niisuguse jutu järje peale saatnud hat dieses Gerücht verbreitet — kiwi jätkud ei pea mite ühe koha peale andma die Zwischenräume der Steine dürfen (beim Mauern) nicht über einander zu stehen kommen — maias (ahne, himulik) wiina peale versessen auf Brandwein — on kade tema peale — isu (himu) käib piibu peale Appetit zum Rauchen — halastas, lootis, kaebas, mõtles minu peale — kangge oma õiguse peale besteht hartnäckig auf sein Recht — mu süda on kuri tema peale ist ihm gram — langgetõbi käib tema peale hat die Fallsucht — ta käib minu peale dringt in mich — ära räägi minu peale verleumde mich nicht — surnu suu peale wõib halju rääkida dem Todten

kann man viele Äußerungen in den Mund legen — pani teda oma kulu peale kooli setzte ihn auf seine Kosten in die Schule — wändus õiguse peale beschwor sein Recht — see jääb selle peale das bleibt dabei — tema läks kroonu käsu peale in Geschäften der Krone — selle aja peale on mitu siin käinud während dieser Zeit sind viele hier gewesen — üks tal kõige pere peale ein Lamm auf das ganze Gesinde (d. h. im Besitz desselben) — ei ma wõtnud sedelit köstri peale keinen Dienstschein zum Küster — tema peale wõeti liisk wälja für ihn (in seiner Abwesenheit) wurde das Loos gezogen — priimeeste pealt wõetakse kaa soldatid aus den freien Leuten werden auch Rekruten genommen — mis peal ma siis elan wovon lebe ich denn? — mina elan kopika peal — ta on suremise peal, hinge waakumise peal im Sterben — see on juhtumise oder õnne peal hängt vom Zufall oder Glück ab — nemad on puu ladumise peal (lauwad puid pinusse) sind mit Holzstapeln beschäftigt — hoora töö pealt leitud im Ehebruch ertappt — puhkab oma töö peale ruht von der Arbeit — ta on lese peale läinud hat eine Wittwe geheirathet — selle lööma peale mina ei wõi mite rahul olla diese Prügel kann ich mir nicht gefallen lassen — nemad läksid selle heale (kisa) peale sinna auf dieses Geschrei — jäi mu jutu peale kurwaks wurde über oder durch meine Rede traurig — laenas sügise peale bis zum Herbst, auf Wiederbezahlung im Herbst — neeb külad on ühe maa peal gleich weit entfernt — siit läheb sisse, hulga maa pealt tuleb wälja hier geht er in die Erde, und kommt in weiter Ferne wieder hervor (nämlich der Bach). Wenn vom Winde die Rede ist, so steht peal (wie al § 325) voran: seisab peal tuule über dem Winde — ära seisa al tuule, mine peale tuule — paneb pealt tuule aknad kinni schließt die Fenster an der Windseite — pealt (alt) tuule rukkid Roggen über und unter dem Winde, d. h. schwerer und leichter.

§ 337. üle. 1) als Präposition: über (weg), bei einer Bewegung: läks üle aja, jõe, järwe, mere, mäe, mägede, heinamaade ꝛc. — siga läks üle mulgu — wesi tõuseb üle kallaste — kuu paistab üle metsa, katukse ꝛc. — üle aasta über ein Jahr — üle tahtmise (meele) wider Willen — Jumal andku weel üle selle noch darüber — mis üle selle on — on üle poole, mis mulduseft tagasi es ist mehr als die Hälfte, um was (die heurige Ernte) der vorjährigen nachsteht —

üle minu keelu gegen mein Verbot — ei seda prukki ole üle kihelkonna dieser Gebrauch herrscht nicht im Kirchspiel — koer jooksis üle köige peenarde über alle Gartenbeete. — Wenn aber von der Verbreitung über eine ganze Oberfläche die Rede ist, so tritt üle zwischen köik und das Substantiv, und köik wird nicht flectirt: tema ajas paistesse köik üle keha schwoll über den ganzen Leib — see sönna käib köik üle maa ist über das ganze Land verbreitet. — Findet nicht Bewegung sondern Ruhe Statt, so heißt „über" kohta ꝛc. (§ 330). — 2) als Postposition (bildlich): über, z. B. ta on meie üle, walitseb meie üle ist unser Vorgesetzter — wihastas minu üle — sai lapse üle wihaseks — temal oli paha meel minu sönade üle nahm meine Worte übel — mina sain selle üle peksta ich wurde deswegen gezüchtigt — nuttis, kaebas, naeris selle üle — mul on hale meel tema üle (oder pärast) er dauert mich — ei tule mulle selle üle naeru ühtegi darüber kommt mir das Lachen gar nicht an — röömu haledus tuli mulle selle üle darüber wurde ich freudig gerührt.

§ 338. ümber um, bezieht sich als Präposition auf das Innere, als Postposition auf das Äußere eines Umkreises: käib ümber öue, aja, lautade ꝛc. innerhalb, aber öue, aja, lautade ümber außerhalb — wasikas jooksis ümber öue ringgi (oder ümber ringgi öues, wo aber ümber Adverb ist). — Wo dieser Unterschied nicht Statt findet, steht ümber vor oder nach: seu ohelik ümber kaela oder kaela ümber binde den Strick um den Hals — ümber wälja oder wälja ümber on aed — korjasid ümber minu oder minu ümber, versammelten sich um mich. Auch wird ümber zwischen Pronomen und Substantiv eingeschoben: hakkas tema ümber kaela, jalge (jalgade), oder ümber tema kaela, jalge umfaßte seinen Hals, seine Füße. — Die Ablativ-Form ümbert kommt nur als Postposition vor: küüne ümbert oder ümber küüne läks liha lahti um den Nagel löste sich das Fleisch. — Bildlich: ta on aasta ümber haige olnud ein volles Jahr.

b) bei dem Indefinitiv.

§ 339. enne vor (in der Zeit): enne löunat, aegu, mind, surma ꝛc. — enne Jürgi pool kuud ein halber Monat vor Georgi — kaks nädalat enne jöulut — enne kella kuut vor 6 Uhr (kella ist der Finnische Definitiv, und heißt: Glocke,

Uhr) — see oli enne neid kusi rahwast — ta on igal pool esimenne enne teisi überall ist er Andern voraus.

§ 340. pitki (piki) längs: piki randa den Strand entlang — mine otsekohe piki teed gerade aus, den Weg entlang — metsawaht käib igapääw piki (oder mööda) metsi der Buschwächter durchstreift täglich die Gebüsche — otsisin piki (mööda) lakka kana pesa ich suchte das Nest des Huhns auf allen Böden — hulgub (wedeleb) piki körtsa — tuli piki jöge alla kam den Bach herab (geschwommen) — ma pean jälle käima piki möisu ich muß wieder von Gut zu Gut gehen (mit einem Circulär).

§ 341. mööda. 1) als Präposition: längs. Z. B. mööda teed, randa, aeda, jöge, wet ꝛc. den Weg (Strand, Zaun) entlang, den Bach hinab, mit dem Strom — jooksis mööda peenart längs des Feldraines — pitkne löi mööda kaske alla der Blitz fuhr an der Birke herab — nuttis nönda, et temal mööda rindu wesi jooksis maha weinte so, daß ihr das Wasser längs der Brust herabfloß — ma köndisin mööda rahwast ich wanderte unter den Menschen umher (als Bettler) — ma tulin mööda jalapuid üle soo auf dem Stege über den Morast — orraw käib mööda puid das Eichhorn klettert an den Bäumen — laps könnib ju wähä mööda tugesid (tugede naal) indem es sich stützt — oskab mööda puud ülesminna versteht am Klettermast hinauf zu steigen — laps loeb mööda mättaid buchstabirt (springt von Rasen zu Rasen) — käib mööda nurke von einem Winkel zum andern — kuuleb mööda ukse taguseid horcht hinter den Thüren — otsis hoost mööda Kolga walda durch das Kolksche Gebiet — 2) als Postposition (bildlich): nach, gemäß: käsku mööda, tahtmist mööda dem Befehl, Willen gemäß — annab waestele jöndu mööda nach Vermögen — teeb köik kät jalga mööda macht alles liederlich — lapsed käiwad wanemate jälgi mööda folgen dem Beispiel (den Spuren) der Eltern — aega mööda mit der Zeit — merd mööda zu Wasser — maad mööda zu Lande (aber mööda maad längs der Erde). Doch hört man auch maanteed mööda statt mööda maanteed die Landstraße entlang.

§ 342. pidi an: kät, käsi, karwu, rindu pidi an der Hand, den Händen, den Haaren, der Brust — läks jalgu pidi loiku mit den Füßen in die Pfütze — wedas lehma nükkel pidi

zog die Kuh an der Halfter — nühin perset pidi üles ich schiebe mich mit dem Hintern hinauf (wie die Schornsteinfeger) — käsi pidi winnas teda uksest wälja warf ihn bei den Armen zur Thür hinaus — kui kaks nina pidi koos on, siis kolmas hammaste wahel wenn Zwei die Nasen zusammen stecken, so ist ein Dritter zwischen den Zähnen — waatab (wahib) kahte pidi (kahele poole oder kõera d. i. kõwera) schielt — ei sest tilast ei ole kumbagi pidi dieser Weg ist weder auf Sohlen noch auf Rädern zu befahren

e) den Relativ und Indefinitiv.

§ 343. pärast. 1) als Präposition mit dem Indefinitiv: nach (in der Zeit): pärast mind, Mihkli pääwa, seda aega, wiit pääwa — pärast pühi nach den Feiertagen — kaks nädalat pärast pulme. — 2) als Postposition mit dem Relativ (bildlich) wegen: minu pärast meinetwegen — teeb aga jõuu pärast walmis nur in der Eile, überhin — nälja pärast müüsin sauna — ta on nälja pärast äranõrgend ist vor Hunger ohnmächtig geworden — mul oli hirm huntide pärast ich hatte Furcht vor Wölfen — mul oli hale meel lapse pärast (oder üle) Mitleid mit dem Kinde — ma palusin teda selle pärast deshalb — ega ma sind lõõnd selle pärast mite — wabiseb külma pärast bebt vor Frost — riidlewad põllu pärast — mis sa pahandad (ennast) tema jutu pärast was ärgerst du dich über sein Gerede — rõõmustab teiste kahju pärast ist schadenfroh — andis raha pärast für Geld — see on nõuu oder wiisi pärast tehtud gehörig gemacht — mis pärast? warum? Weil warum auch miks heißt, so hat sich das fehlerhafte miks pärast eingeschlichen.

§ 344. wasta oder wastu gegen. 1) als Präposition mit dem Indefinitiv: läheb wasta tuult, mäge, wet gegen den Wind, bergan, stromaufwärts — tuleb wasta meelt wider Willen — teeb kõik wasta oksa oder okse widersinnig — wiskas wastu maad, seina, rindu, silmi warf es gegen die Erde, Wand, Brust, ins Gesicht — koputab wasta ust klopft an die Thür. Auch wasta wird zwischen Pronomen und Substantiv eingeschoben (§ 335): lõi mu wasta silmi schlug mir ins Gesicht — lõi oma wasta rindu oder wasta oma rindu. Wird das Substantiv wiederholt, so steht es beide Male

im Indefinitiv und wasta folgt nach: nead on teine teisega hammast hammast wasta sie sind einander feind, Zahn wider Zahn — tulgu nemad mõlemad seie suud suud wasta beide sollen herkommen und confrontirt werden. So sagt Hornung (1 Cor. 13. 12) palet palet wastu statt palgest palgesse. — 2) als Postposition mit dem Relativ: maksa tünder tündri wasta, täis täie wasta Maaß gegen Maaß (beim Tauschhandel) — mu süda jääb külmaks sinu wasta — kõik kurwastawad selle wasta Alle sehen dem mit Betrübniß entgegen — ta tuli minu wasta mir entgegen — on minu wasta mein Gegner.

d) den Elativ.

§ 345. saadik (saati) bis (in Raum und Zeit): põlwest, põhjast, wärawast, jõulust saadik oder saati bis zum Knie rc. Das Wort bezieht sich eben so wohl auf den Anfang als auf das Ende: ta on meie juures Jüri päätwast saati seit Georgi — ta jääb meie juure Jüri päätwast saati bis Georgi. Beide Bedeutungen sind vereinigt in dem Satze: esimesest salmist seitsmendamast saadik vom ersten bis zum siebenten Verse. Zuweilen hört man auch den Illativ bei saadik: seie saadik bis hierher, bis heute. — Nur saadik wird mit dem Elativ verbunden. Wenn dieser Casus von einer andern Präposition ab zu hängen scheint, so ist dieselbe keine Präposition, sondern ein Adverb. Z. B. uksest sisse zur Thür herein, wie uksest wälja, mäest alla den Berg herab, wie mäest üles, ukest läbi, minust mööda u. s. w. (§ 303).

e) den Caritiv.

§ 346. ilma ohne: ilma minuta ohne mich — ilma naeseta — teenib ilma palgata — suri ilma lapsita.

III. Infinitive.

§ 347. Im Allgemeinen werden die Infinitive ganz eben so gebraucht, wie die entsprechenden Casus der Substantive. Schwierigkeiten machen nur der Indefinitiv und der Illativ; die Anwendung der übrigen ist sehr leicht. Von den Verbal-Substantiven

ist das abstracte mehr den Infinitiven, das personale mehr den Participen verwandt, daher möge jenes unter den Infinitiven, dieses unter den Participen seine Stelle finden.

1. Indefinitiv und Illativ.

§ 348. Der Gebrauch dieser beiden Infinitive wird bestimmt durch ihr Verhältniß zu dem Prädicate des Satzes. Vor allen Dingen muß das Prädicat darauf angesehen werden, ob es ein subjectives oder ein objectives ist. Subjectiv ist es, wenn es nur ein Subject hat, objectiv ist es, wenn es (mit oder ohne Subject) ein Object hat. Auch kann der ganze Satz im ersten Falle ein subjectiver, im zweiten Falle ein objectiver genannt werden.

Wird das Prädicat durch ein Nomen ausgedrückt, so ergiebt sich ohne weiteres, ob es subjectiver oder objectiver Art ist; wird es aber durch ein Verbum ausgedrückt, so kommen Fälle vor, welche einer Erläuterung bedürfen. Die gebräuchlichen Ausdrücke intransitiv und transitiv führen irre, weil der Begriff von jenem zu weit, und von diesem zu eng gefaßt wird. Transitiv pflegt man nur solche Verba zu nennen, welche ein Substantiv zum Object haben (z. B. lieben, tragen), rechnet dagegen solche, deren Object nur ein Verbum ist (z. B. können, dürfen) zu den intransitiven, weil jene ein Passivum haben und diese nicht. Aber letztere sind eben so wenig ohne Object denkbar, und müssen daher auch zu den objectiven Verben gerechnet werden.

§ 349. Einige Verba kommen zugleich als objective und als subjective vor: lööma schlagen, und hineinfahren, auch umschlagen d. i. sich verändern; pistma stechen, und sich entfernen (wie unser: in die See stechen); pidama halten, und (beobachten, verpflichtet oder gehalten sein, d. i.) müssen; soowima gönnen, und geneigt sein; jöudma können, und eilen oder gelangen; maksma zahlen, kosten, und der Mühe werth sein; saama bekommen, und zu etwas kommen. Nur die drei letzten Verba werden sowohl in subjectiver als objectiver Bedeutung mit einem Infinitiv verbunden, während die übrigen bloß in subjectiver Bedeutung mit einem Infinitiv vorkommen.

Zu den subjectiven Verben gehören auch, obgleich sie im Deutschen durch objective Zeitwörter ausgedrückt werden: hakkama

anfangen, eigentlich: sich an etwas machen (daher auch mit dem Illativ und Allativ construirt: **hakkab pähä, tööle**); **öppima** lernen, eigentlich: sich gewöhnen (daher: **öppinud** gewohnt); und das schon oben genannte **pidama** müssen, eigentlich: gehalten sein.

Von den subjectiven Verben kommen hier, außer den bisher angeführten, nur noch diejenigen in Betracht, welche eine Bewegung nach einem Ziele (**minema, tulema, jooksma** &c.) oder das Bleiben an einem Orte (**jääma, wiibima**) ausdrücken.

§ 350. Ist nun vorläufig bestimmt, ob das Prädicat subjectiv oder objectiv ist, so erfolgt die Wahl zwischen den beiden Infinitiven nach folgender

Regel: der **Illativ** wird gebraucht, wenn (in subjectiven Sätzen) das Subject, oder (in objectiven Sätzen) das Object des Prädicates — **Subject** des Infinitivs ist. In allen andern Fällen wird der Indefinitiv gebraucht

Diese andern Fälle sind dreierlei Art, so daß sowohl in subjectiven als in objectiven Sätzen der Indefinitiv unter vier verschiedenen Bedingungen vorkommt, nämlich als Illativ unter einer einzigen, und als Indefinitiv unter drei Bedingungen.

In subjectiven Sätzen kommen außer dem ersten Falle noch folgende drei Fälle vor:

2) das Subject des Prädicats ist Object des Infinitivs. In diesem Falle hat der Infinitiv passive Bedeutung.

3) das Subject des Prädicats ist der Infinitiv selbst.

4) der Infinitiv ist unabhängig, d. h. er steht in keinem der genannten Verhältnisse zum Prädicate, sondern folgt einem ganzen Satze als bloßer Zusatz.

In objectiven Sätzen kommen folgende drei Fälle vor:

2) das Object des Prädicats ist Object des Infinitivs. In diesem Falle hat der Infinitiv passive Bedeutung.

3) das Object des Prädicats ist der Infinitiv selbst.

4) der Infinitiv ist unabhängig.

a. Subjective Sätze.

§ 351. **Erster Fall:** das Subject des Prädicats ist Subject des Infinitivs (Illativs): tule sööma komme essen — pistis jooksma lief davon — ma juhtusin nägema ich sah zufällig — uinus magama schlief ein — öppige Jumalat paluma lernet beten — Jumala wiha sütib pölema Gottes Zorn entbrennt — peasis minema entkam — ei ma ulata waatama oder nii kaugele nägema ich kann nicht hinüber sehen, oder mein Auge trägt nicht so weit — puhkes (tursatas) naerma brach in Lachen aus — jookse wärawaid lahti tegema — pois jooksed, rahwast koku kutsuma — mis ta sörgib, teda waatama was rennt er ihn zu sehen! — miks sa jääd uksse kohta seisma? warum bleibst du vor der Thüre stehen? — ta jäi mötlema versank in Nachdenken — jäid mahaladuma fuhren fort ab zu laden — laps jäi weel hingge waakuma das Kind lag in den letzten Zügen — teulised wübisid kaua sööma die Arbeiter hielten sich lange beim Essen auf — ma ruttan heinamaale minema ich eile um auf den Heuschlag zu kommen — ma jöudsin teist kaudu tema ete, sönumid wiima ich eilte ihm auf einem andern Wege zuvor, um die Nachricht zu bringen — sead kipuwad öue tuhnima die Schweine wollen ins Freie, um zu wühlen — pat kipub aga ika wöitma die Sünde strebt immer nach der Oberhand — enne ei tohi tulla, uut saama früher darf man nicht kommen, um ein neues zu empfangen — mis sa seda walejuttu tuled töstma was erhebst du dieses Lügengerede — läks öue jahutama ging hinaus um sich ab zu kühlen — miks sa lähed ennast kautama warum willst du dich zu Grunde richten? — siga läks üle aja minema, ja kukkus tagasi das Schwein wollte über den Zaun klettern, und fiel zurück — ükski öige inimene ei lähe seda heaks kiitma! kein rechtlicher Mensch wird das gut heißen! — öunad läksid mädanema die Äpfel fingen an zu faulen — see lööb haisema seal ummukses das fängt dort im eingeschloßnen Raum an zu stinken — löi kartma gerieth in Furcht — linnud lööwad üles keeritama die Bienen erheben sich zum Schwärmen — see löi mu südamesse kipitama das traf mein Herz schmerzlich — kas sa mahud oder sünnid seie istuma? hast du Raum hier zu sitzen? — ei see mahu kaswama das hat keinen Raum zu wachsen (steht zu dicht) — nönda uhked, et ei mahu triste inimestega rääkima sind so stolz,

daß sie keinen Raum finden, mit Andern zu reden — kirik hakkab wälja tulema die Gemeinde fängt an aus der Kirche zu kommen — ma hakkan looma turwutama ich fange an, das Thier auf zu futtern (auf zu quellen) — wähä koitu hakkas tundma etwas Dämmerung wurde sichtbar peaks ta järele tulema (oder peaks järele tuldama) möchte er nachkommen (oder möchte nachgekommen werden) — selle peab külma käte panema (oder see peab külma käte pandama) das muß man in die Kälte stellen (oder das muß in die Kälte gestellt werden. Der Illativ des Passivs kommt überhaupt nur in Verbindung mit dem impersonellen pidama vor. § 222. Außerdem ist er bloß ein Stellvertreter des Particips. § 384.) — ei need sünni ühte, elama oder ei need sünni, ühes elama die passen nicht zusammen, um zu leben, oder die passen nicht, um zusammen zu leben — meie ei sünni koku, elama oder meie ei sünni, koos elama — ei sa sowwi mulle ütlema oder andma du bist nicht geneigt, es mir zu sagen oder zu geben — kui kruuwi muter alt peenem, siis ei kiwa logisema wenn die Schraubenmutter unten enger ist, so wird sie durchs Eintrocknen nicht wacklig. — Der Kürze wegen wird das Prädicat zuweilen ganz ausgelassen: saab joonud, kohe jälle (hakkab) söimama so bald er getrunken hat, fängt er gleich wieder an zu schimpfen — ennäe! nüüd teine inimene kohe (tuleb) wahele rääkima, laitma seda löngga! siehe da, nun kommt ein Anderer gleich drein reden, und dieses Garn tadeln!

§ 352. In folgenden Beispielen ist das Prädicat nicht ein Verbum, sondern ein Nomen: ta on walmis minema bereit zu gehen, usin möistma von schneller Fassungskraft, rohke rääkima gesprächig, kawal waletama schlau im Lügen, wäledam jooksma schneller im Laufen, libe meelitama glatt im Schmeicheln, kangge küüsima stark im Stehlen, wali laulma ein kräftiger Sänger — laps on küri unustama arg vergeßsam — on rammutu korral käima zu schwach zur Frohnarbeit — ta oli peenike pugema war dünn genug zum Durchkriechen — see on osaw leikama versteht zu schneiden — ole kerme tooma sei rasch im Holen — tema pea on wisa öppima lernt langsam — siga on wisa kaswama wächst langsam — kewadesed kanad on jöudsad kaswama Frühjahrs-Hühner wachsen schnell — hobune on laisk jooksma ist ein fauler Läufer — tugew töö-härg, wali kündma ein starker Arbeitsochs, kräftig im Pflügen — lind on loodud lendama der Vo-

gel ist zum Fliegen geschaffen — ma olen ise mees, kostma ich bin selbst Manns genug, mich zu verantworten — tema oli esimene, oma suud lahti tegema ja seda juttu rääkima — nemad on ühes nõuus, sind petma sie sind überein gekommen, dich zu betrügen — tema on wääga hul, nõuu wõtma ist sehr leichtsinnig im Annehmen fremder Rathschläge — rukkid on head minema der Roggen keimt gut — need rauad on terawamad niitma diese Schaafsschere ist schärfer zum Scheren — kuhu (mind § 203) tarwis leikama, sinna lähen wo man mich zum Schneiden braucht, dahin gehe ich.

§ 353. **Zweiter Fall**: das Subject des Prädicats ist Object des Infinitivs (Indefinitivs), und dieser hat passive Bedeutung: hülge liha ei kõlba süa das Seehundsfleisch taugt nicht zum Essen (gegessen zu werden) — maa jäi hiljaks künda das Land wurde spät gepflügt — see jäägu waestele anda das bleibe für die Armen — see jäi teiseks korraks maksta das sollte ein andres Mal bezahlt werden — kas see sünnib teha? kann das gemacht werden? — see sõna sünnib õelda mitme asja juure dieses Wort kann bei verschiedenen Dingen gebraucht werden — see kali seisis kaua jua dieses Dünnbier wurde lange getrunken — laps ei kannata kiriku juure tua das Kind ist nicht im Stande, zur Kirche gebracht zu werden — see tuleb külma käte panna das muß in die Kälte gestellt werden — kuida see tuleb hüüda, teha? wie ist das zu nennen, zu machen? — need lambad tulewad tappa diese Schaafe müssen geschlachtet werden. Statt tulema steht auch tahtma in diesem Sinne, mit passiver Bedeutung des folgenden Infinitivs: see tahab heaste hoida, keeta, loputada das muß gut aufbewahrt, gekocht, gespült werden — sinna tahaks sild teha dort müßte eine (§ 261) Brücke gebaut werden — need wärawad tahawad teha, sinna tahab uus wäraw teha. — Nicht alle subjectiven Verba kommen in diesem Falle vor, sondern vielleicht nur die bisher angeführten.

Folgende Beispiele haben ein Nomen zum Prädicat: see on armas kuulda angenehm zu hören (gehört zu werden), raske kanda, kallis osta, ime näha, häbi õelda — ei ole kedagi läkitada es ist Niemand da, um geschickt zu werden — see on esimene heinamaa olnud, sinna metsa teha das ist der erste Heuschlag gewesen, der dort im Walde angelegt worden ist

— see oli temale nõnda tähtis rääkida diese Art zu reden war ihm so auffallend.

Das active Subject des Infinitivs wird durch den Relativ ausgedrückt, und dem Indefinitiv vorgesetzt, als wäre er ein wirkliches Substantiv: see jäi minu maksta das sollte von mir bezahlt werden — kas need jääwad minu hoida? soll ich die aufbewahren? — seda tööd on küll igaühe teha an dieser Arbeit hat ein Jeder genug zu thun — seda on neide meeste süa küll daran haben diese Leute genug zu essen.

§ 354. Ist außer der Copula kein Prädicat vorhanden, so vertritt der Indefinitiv selbst das Prädicat, auf dieselbe Weise wie der Indefinitiv der Substantive (§ 214). Dabei behält er seine passive Bedeutung: see on kuulda das ist zu hören (wird gehört) — see on teada das ist zu wissen, ist bekannt — mis (on) teha! was ist zu thun! (que faire!) — laud on pesta der Tisch ist zu waschen, d. h. muß gewaschen werden oder wird gewaschen — ei sest ole kuulda mite sugu davon ist nicht das Geringste zu hören — seda ei ole ollagi das ist gar nicht vorhanden — need maad on mõisa künda diese Felder werden vom Hofe gepflügt — see on minu toita oder walla toita dieser wird von mir, oder vom Gebiete ernährt — need on minu oma toita ja katta — üks uks oli meie kinnipanna eine Thür wurde von uns verschlossen — ei see pole mite minu maksta, see on tema oma maksta das zu bezahlen kommt nicht mir zu, sondern ihm selbst — neid on igaühe teha daran hat ein Jeder zu thun — tema on õe (auch õele § 307) aidata wird von der Schwester gepflegt — need rätikud olid mul küll aru kord käia diese Tücher waren mir selten genug im Gebrauche.

§ 355. Erster und zweiter Fall, neben einander gestellt: see härg kõlbab kündma; see härg kõlbab tappa — see tuleb wiis rubla maksma das kommt 5 R. zu stehen; see tuleb wie rubla eest müa das muß für 5 R. verkauft werden — kui ojad jääwad kandma wenn die Bäche fest zufrieren; kaerad jääwad talweks tua der Haber wird im Winter gebracht werden — nuga on hea leikama das Messer schneidet gut; puu on hea leigata das Holz läßt sich gut schneiden — ta oli wiimne maksma er war der letzte Zahler; see oli wiimne maksta das war die letzte Schuld.

§ 356. **Dritter Fall:** das Subject des Prädicats ist der Infinitiv (Indefinitiv) selbst: mul on ö e l d a ich habe zu sagen — mul on wähka m ü a ich habe Krebse zu verkaufen — andjal pole enam a n d a, ega saajal s a a d a weder der Geber hat noch etwas zu geben, noch der Empfänger zu empfangen — kui herral täib a n d a wenn der Herr zu geben hat; mul ei täi a n d a — nüüd tuleb, tähele p a n n a nun muß aufgepaßt werden — selle ete tuleb wiis rubla m a k s t a dafür muß 5 R. gezahlt werden — temaga ei maksa r ä ä k i d a, mit ihm lohnt es nicht zu reden — ei seal sünni e l a d a dort läßt sich nicht leben — seda söna sünnib ö e l d a mitme asja juure dieses Wort kann bei vielen Dingen gebraucht werden — ei häbaga aita h ä b e n e d a es ist vergeblich, sich des Unglücks zu schämen — ega neil siis hooli, herra juure t u l l a g i dann brauchen sie ja gar nicht zum Herren zu kommen — meie kohus on Jumalat p a l u d a unsre Pflicht ist, Gott zu bitten — parem (on) k a r t a kui k a h a t s e d a besser vorbedacht als nachbeklagt.

§ 357. **Vierter Fall:** der Infinitiv (Indefinitiv) ist unabhängig (§ 350): mul on meel m i n n a ich habe Lust zu gehen, nöu sest kohast lahti l ü a die Absicht, diese Stelle auf zu geben, luba metsast puid t u a Erlaubniß aus dem Walde Holz zu holen, meelewald n u h e l d a die Macht zu strafen — ei siin ole magu e l a d a hier schmeckt das Leben nicht — temal ei ole aega, tühja juttu a j a d a hat keine Zeit zu schwatzen — mis sul siis wiga m i n n a? was hindert dich denn zu gehen? — see oli esimene kord mul, teda n ä h a das war das erste Mal, daß ich ihn sah — mul on kues aasta, seal o l l a ich bin ins sechste Jahr dort — nüüd on kolmas pääw sisse p a n n a jetzt ist es der dritte Tag, daß eingefüllt wird (Eis in den Keller) — see on ta söna, ö e l d a das ist sein Wort, das er zu sagen pflegt — ei see ole lapse jut, r ä ä k i d a das ist kein Gespräch für Kinder — meil pole enam metsa, jänest k a t t a g i wir haben nicht mehr Wald genug, um einen Hasen zu verbergen — see ei kölba, herra meelt p a h a n d a d a die Sache ist es nicht werth, den Herrn zu ärgern, oder see ei kölbagi m i n n a herra meelt pahandama — ei mu süda kannata, teda koguni n ä h a mein Herz erträgt es nicht, ihn überhaupt zu sehen — poe wikastid on kergemad n i i t a, kui maa seppade tehtud die Budensensen sind leichter (an Gewicht) zum Mähen, als die von Dorfschmieden verfertigten.

b. Objective Sätze.

§ 358. **Erster Fall:** das Object des Prädicats ist Subject des Infinitivs (Illativs): ma ajan teda jooksma ich jage ihn in die Flucht — andis lambad sööma gab die Schaafe auf Futter — pane kalad keema — wii piim kota jahtuma bringe die Milch ins Vorhaus zum Abkühlen — töstsin leent jahtuma — kutsu teda uft lahti tegema — uemad kiusawad teda warastama bereden ihn, zu stehlen — heida (ennast) magama geh schlafen — ajas (ennast) ligi kuulama näherte sich um zu horchen, ajas ratsa waatama ritt hin, um zu sehen — tema ehitas (ennast) mõisa minema kleidete sich an, um an den Hof zu gehen — pani teda raamatut lugema setzte ihn ans Lesen — nõid pani mind põdema die Hexe hat mich krank gemacht — mind tahetakse weel panna seemet mõisa maksma man will mich noch Saat dem Hofe zahlen lassen — pane rukkid minema oder idanema lege den Roggen zum Keimen — pane riided tuulduma lüfte die Kleider aus — kaupmehed panewad seda wasfraha nüüd ika jooksma die Kaufleute setzen jetzt immer Kupfergeld in Umlauf — pane warna rippuma hänge es an den Pflock — mõisa püügi naene pandi mind pesema die Hofswäscherin wurde beauftragt mich zu waschen — wõeti mind kehrama man nahm mich als Spinnerin — mind lükati hulkuma man verstieß mich und machte mich zum Landstreicher — hobune (hobused) wiakse jooma zur Tränke geführt — neid sunniti tulema man zwang sie zu kommen — pettis mind, enesele kahju tegema verleitete mich, mir selber Schaden zu thun — see teeb mind naerma — ta ei tee muud kui teisi naerma er macht nur Andre lachen — tema tahtis mind teenima wollte mich in seinen Dienst nehmen — ma ei taha sind leikama ich will dich nicht zum Schnitt — minq ei taha tüdrukut nii wara sööma ich will die Magd nicht so früh (im Winter) füttern — pitkne lõi maja põlema der Blitz steckte das Haus in Brand — õpetas mind kirjutust lugema lehrte mich Geschriebenes lesen — ema unustas oma lapse magama die Mutter vergaß ihr schlafendes Kind — noorema lapse jätsin temale, tema jalatäisi wähendama das jüngere Kind ließ ich ihm, damit es ihm Gänge erspare — ma lõin härja minema ich schlug den Ochsen, daß er ging — herra saatis selle mehe minema der Herr schickte diesen Mann fort — see wõtab waaruma inimese das

macht Einen taumeln — herra wötab teda kaa niitma nimmt ihn auch zum Mähen — katsu teda istuma tösta versuche ihn in sitzende Stellung zu heben.

§ 359. In folgenden Beispielen ist das Prädicat mit einem Nomen oder Adverb verbunden: tá tegi mind targaks, nende kawalust äratundma lehrte mich ihre Schlauheit durchschauen — mees lubas teda külasse, leikama der Mann versprach sie ins Dorf (zu geben) zum Schneiden — lasti nekrutid kõrtsi, jooma die Rekruten wurden in den Krug gelassen, um zu trinken — mina wõtan sind kaasa, marju sööma — ehk Jumal mind aitab siie, käima vielleicht hilft mir Gott, hierher zum Besuche zu kommen — ma toon wanni tupa, leignema ich bringe die Wanne in die Stube, damit sie warm werde — pane ahju aukku soenema stelle es in die Ofennische zum Wärmen — ei ta lase mind oma tupa, rääkima er läßt mich nicht in sein Zimmer zum Sprechen — isa ei lase oma lapsi kuhugi, hulkuma der Vater läßt seine Kinder sich nirgend herumtreiben — lase teda lahti, jooksma laß ihn los, und laufen (damit er laufe). — Oft wird lahti bei lasķma weggelassen, muß aber hinzugedacht werden: ma lasin sead (lahti), oma peatasa jooksma ich ließ die Schweine nach eignem Gefallen laufen — lasi hobuse (lahti) sööma ließ das Pferd weiden — herra lasi mind (lahti), oma pead toitma der Herr entließ mich, damit ich mir selbst mein Brod erwärbe.

§ 360. Zweiter Fall: das Object des Prädicates ist Object des Infinitivs (Indefinitivs), und dieser hat passive Bedeutung: anna raamat mulle lugeda gieb mir das Buch zum Lesen — aja lambad landast wälja, meile näha um von uns gesehen zu werden — kiidab seda heaks süa — rokka lüakse hoostele jua der Mehltrank wird für die Pferde zum Getränk angerührt — mind wiidi mõisa peksta ich wurde an den Hof gebracht, um bestraft zu werden. — Das active Subject des Infinitivs steht auch hier im Relativ (§ 353): jättis lambad huntide süa überließ die Schaafe den Wölfen zum Fraß — mis sa wõtsid selle leiwa, mõisa hiirte süa! wozu nahmst du dieses Brod mit zum Fraß für die Hofsmäuse!

§ 361. Erster und zweiter Fall, neben einander gestellt: aja poiss siie, niitma; aja lammas siia niita — um

palkan selle inehe leikama; ma palkan hobuse söita — wiiwad teda trullima; wiiwad pesu trullida — andsin teda wöörasse walda, last hoidma gab sie ins fremde Gebiet als Kinderwärterin; andsin lapse tema käte hoida gab ihr das Kind zu halten.

§ 362. **Dritter Fall:** das Object des Prädicats ist der Infinitiv (Indefinitiv) selbst: anna süa gieb zu essen — anna mulle raamatut lugeda gieb mir (ein Buch) zu lesen — kas sa oskad lugeda? — ei raatsi laste käes raamatuid wöiutada mag die Bücher in den Händen der Kinder nicht beschmutzen lassen — kül püan öppida, aga ei hakka pähä ich bemühe mich wohl zu lernen, aber es haftet nicht im Gedächtniß — ei ta jaksa köndida — ei ta tohi waielda darf nicht streiten — ei ta julge wastarääkida — kas sa tahad temaga leppida? willst du dich mit ihm vergleichen? — perenaene ei wiitsi tööd teha die Wirthin hat keine Lust zur Arbeit — ta himu teeb soolast süa sein Appetit treibt ihn Salziges zu essen — palun last ristida — laps tahab süles köndida das Kind will auf dem Schooß herumgetragen werden — kül ma homme jöuan tulla morgen werde ich wohl kommen können — häda ei anna häbeneda Unglück macht keine Schande — nahk annab wenida das Leder weitet sich aus (durch den Gebrauch); nahk annab wenitada läßt sich ausweiten (durch Ziehen) — päävva weeru ajal tautab ika wilu olla bei Sonnenuntergang pflegt es immer kühl zu sein — noor rahwas tautab süis kirikusse minna die jungen Leute pflegen dann zur Hauptkirche zu gehen — laps tautab kappa laua otsa peale panna das Kind bemüht sich, das Trinkgeschirr auf den Rand des Tisches zu stellen — ei tema malda pikali olla hält es nicht aus im Bette zu liegen — ei mallandseda tööd teha, hakkas teist hatte keine Ausdauer bei dieser Arbeit, fing eine andre an — laps ei malda seista kann nicht ruhig stehen — ei ta targe (tareinud) tulla külma pärast wagt (wagte) es wegen der Kälte nicht zu kommen. Nur in Bezug auf die Kälte wird targema gebraucht (seda söna öelda aga külmale).

§ 363. Die Verba käskima, paluma, manitsema, und laskma haben außer dem Infinitiv auch noch die Person zum Object, wie wir im Deutschen sagen: lehrte ihn lesen. Z. B. mind käsitsta oder paluti leiba wötta mich

hieß mich essen, oder bat mich zu speisen — mauitses teda kanatada ja söna kuulda — lase teda minna — ma lasin sead köige suwe oma peatasa joosta (vgl. § 359) — lasi hobuse öues süa — lase rohi kaswata, niita (§ 353) lasse das Gras wachsen zum Mähen — palun saksu sööma tulla. Das tulla wird aber oft ausgelassen: palun saksu sööma — palun last ristima — palus teda leikama — paluwad herrat kirjutama bitten den Herrn zum Anschreiben (zu kommen).

Das Verbum aitama hat auch sowohl den Infinitiv als die Person zum Object, aber immer nur einzeln, nie beide zugleich. Z. B. aita mind heißt: hilf mir; aita pesta hilf waschen. Aber aita mind pesta heißt: hilf mich waschen, wogegen: hilf mir waschen aita mulle pesta heißt. Der Infinitiv eines subjectiven Verbums kann auf aitama gar nicht folgen. Statt: aita (mind oder mulle) tõusta, köndida sagt der Ehste: aita mind tösta, könnitada. Hilf mir heben heißt: aita mulle tösta (vgl. § 307). Daher auch: Jumal aitas korda saata Gott half zu Stande bringen — ta aitab teist töestada taka er hilft (durch sein Zeugniß) des Andern Aussage wahr machen.

§ 364. Zuweilen vertritt der Indefinitiv geradezu ein Substantiv, und kommt dann auch als Object subjectiver Verba vor (wie das Substantiv. § 253). Z. B. tema sai lüa erhielt Schläge — lonkab ju köndida hinkt schon das Gehen, d. h. geht hinkend — lomberdab köndida geht schleichend — tukerdab wähä leigata müht sich ab etwas zu schneiden — möllas tuisata stürmte rasend — kaebas süa ja jua klagte über Hunger und Durst.

Sogar als Attribut kommt der Indefinitiv vor: ta sai mitu hoopi minu käest lüa (§ 229) er empfing von mir manchen Schlag Prügel — ma ei ole jua täis (§ 230) ich bin nicht betrunken.

§ 365. Das Verbum saama hat drei Bedeutungen: 1) etwas bekommen, 2) zu etwas kommen, und 3) Einen zu etwas bringen. In der ersten Bedeutung gehört es hierher, in der zweiten zum ersten Fall der subjectiven Verba, und in der dritten zum ersten Fall der objectiven Verba. Z. B. see laps ei saand weel witsa tundagi dieses Kind hat die Ruthe noch gar nicht zu fühlen be-

kommen — ei tema saanud elades kirja tundma ist in seinem Leben nicht dazu gekommen, lesen zu lernen — ma olen lapse saanud kirja tundma ich habe das Kind so weit gebracht, daß es lesen kann. — Zur Erläuterung der beiden ersten Bedeutungen mögen noch folgende Beispiele dienen: homme sa saad linna minna morgen mußt du in die Stadt gehen — kui tee sandiks läheb, siis ei saa käia dann kann man keine Fahrten machen — seal oja sees on mitu wiheldaja saanud dort im Bache haben Viele sich baden müssen (weil sie im Winter einbrachen.) — kas saite külwata? kas wihm ei keelanud? konntet ihr säen? hinderte der Regen nicht? — ei maa saa teha man läßt mich nicht machen; ei ma saa tegema ich komme nicht dazu (aus Mangel an Zeit) — ei ole nüüd saanud linnas käia ich habe jetzt nicht die Stadt besuchen können; ei ole nüüd saanud linna, käima ich bin jetzt nicht in die Stadt gekommen, um sie zu besuchen — ennemine ei saand tulla oder tulema früher ließ man mich nicht kommen, oder früher kam ich nicht dazu zu kommen — kust mina nüüd enam saan teenida oder teenima selle lapsega wo finde ich noch einen Dienst mit diesem Kinde! — rammutumalt sai teul käima von Jugend auf kam er zur Frohnarbeit — mina sain kogemata teda naeseks wõtma ich kam unversehens dazu sie zu heirathen — saagu Jumal mind aitama! möge Gott (dazu kommen) mir (zu) helfen! — ei saand seda mõistma, mis lapsel oli man konnte nicht herausbringen, was dem Kinde fehlte — tuli ei saand weel kustuma das Feuer war noch nicht erlöschen — ei nemad saanud wanaks saama sie kamen nicht dazu alt zu werden — ega meie pahasti elanud, ega saanud kaua elamagi wir haben (mit einander) nicht schlecht gelebt, auch nicht lange (zusammen) gelebt — mina ei saand tundma neid, mina ei saand nägemagi ich konnte sie nicht erkennen, ja nicht einmal sehen. — Da saama auch mit zwei Participen verbunden vorkommt, so bildet es viele Ausdrucksweisen, welche wohl unterschieden werden müssen: kas said süa? bekamst du zu essen? — kas said ka sööma? kamst du auch dazu, zu essen? — kas said ju söönud? hast du schon abgegessen? — kas said kaa söödud? warst du auch im Stande zu essen? — Ferner: enne lund ei saa tänawu ohre leikama oder leigata vor dem Schnee kommt man heuer nicht zum Gerstenschnitt (weil das Korn nicht reift), aber: enne lund ei saa tänawu ohre leigatud vor dem Schnee wird man heuer nicht mit dem Gerstenschnitt fertig (aus Mangel an Händen).

§ 366. **Vierter Fall:** der Infinitiv (Indefinitiv) ist unabhängig: **kütsin sauna, wihelda** ich heizte die Badstube zum Baden — **kirwes toobi, liha raiuda** — **jäär wöttis jälle joont, lüa** der Bock nahm wieder einen Anlauf, um zu stoßen — **winnas mees ühtepuhku, jua** der Mann hob (das Glas) unablässig zum Trinken — **raiuwad kapid kaskede sisse, mahla jookseteda** sie hauen die Öffnungen in die Birken, um den Saft herausfließen zu lassen — **ei ta annud mehele asu, süa ega magada** sie gab dem Manne keine Ruhe, weder zu essen noch zu schlafen — **peigmees wiib oma pruudile parknaha kingad, miska oma koju wia** der Bräutigam bringt seiner Braut Schuhe von gegerbtem Leder, mit denen er sie in seine Wohnung bringt.

B. Übrige Infinitive.

§ 367. Der Illativ, Inessiv, und Elativ verhalten sich zu einander eben so wie die gleichnamigen Nominal-Casus: **läheb magama, on magamas, tuleb magamast.** Daher auch: **jäi magama, wiibis sööma, jäta teda magama, käib kerjamas, leidis teda magamast,** u. s. w.

§ 368. Der Inessiv sagt aus, daß sich das Subject des Prädicats in einer Thätigkeit befindet. Das Prädicat ist immer subjectiv, und hat mit dem Inessiv einerlei Subject (wie im ersten Falle § 351): **herra on toompääl elamas** wohnt auf dem Dom — **tüdruk on möisas kehramas** — **kui sa istud leiba wötmas** wenn du (am Tische) sitzest und issest — **käisin wäljal leikust ärakeelamas** ich war auf dem Felde und verbot zu schneiden — **ma käisin neid waatamas** ich besuchte sie. — **eks sul ole silmad nägemas ja körwad kuulmas?** — **ei seda ole olemaski** das ist gar nicht vorhanden — **laps on wäljas, lugema öppimas** das Kind ist bei Fremden, um lesen zu lernen — **küll olin rumal andmas** oder auch **andma** (§ 352) wohl war ich dumm, als ich gab, oder, daß ich gab.

§ 369. Der Elativ sagt aus, daß das Subject oder Object des Prädicats von einer Thätigkeit (oder einem Zustande) abläßt oder abgehalten wird. In subjectiven Sätzen ist das Subject, in objectiven Sätzen das Object des Prädicats immer Subject des Elativs (wie in den ersten Fällen § 351 und § 358): **läks ära last hoidmast** entfernte sich von dem Kinde, das sie

gehütet hatte — ole paigal jooksemast stehe still, hört auf zu laufen — ta jäi wait rääkimast schwieg, brach seine Rede ab — käggu jääb kukkumast ära der Kuckuk hört auf zu rufen — kui ma magamast ülestousin als ich vom Schlafe aufstand — löppes lugemast hörte auf zu lesen — ei ta annud järele palumast ließ nicht ab zu bitten — wässis ära rääkimast ermüdete vom Sprechen — tüdineb joomast wird des Saufens überdrüssig — kuis nüüd peaseda üksi jäämast wie ist nun die Einsamkeit zu vermeiden! — keelas mind seda lugemast verbot mir das zu lesen — keelas katsumast verbot es zu berühren — ehk ilm keelab inimesed tulemast vielleicht hält das (schlechte) Wetter die Menschen ab, zu kommen — hoia ennast kukkumast hüte dich vor dem Fallen — Jumal hoidku seda tegemast Gott behüte vor einer solchen That! — Jumal hoidku mind röömus (oder kurb) olemast Gott verhüte, daß ich froh (oder traurig) sei! — leidsin teda minemast ich fand ihn hingehend — wötku köhn teda tulemast! der Henker hole ihn, wenn er herkommt (vom Herkommen)! — wandus Jumalat ära mind loomast verwünschte Gott, daß er mich geschaffen — olge terwe lubamast Dank für das Versprechen! — olge terweks meid lõunatamast Dank für das Mittagsessen! — tere tulemast willkommen! (sei gegrüßt, daß du gekommen bist).

§ 370. Der Caritiv sagt aus, daß die Handlung ungeschehen ist. Er hat, je nach dem Zusammenhange, bald active bald passive Bedeutung: wiiwis tulemata zögerte und kam nicht — kus sa jäid nii kauaks tulemata? wo bleibst du so lange, ohne zu kommen? — see jäi ütlemata das blieb ungesagt — see wälg jäi maksmata — tuli kutsumata kam ungeladen — tütred on kosimata (naitmata) unverheirathet — nönda raatsimata oli, et ei mantandki lapse sond: sie war so geizig, daß sie dem Kinde nicht einmal etwas zu schmecken gab — teine on saanud, teine on weel saamata der Eine hat bekommen, der Andre noch nicht — tulgu ehk tulemata, mul on üks puhas mag er kommen oder nicht, mir ist es einerlei — kaera wak on äraandmata weel das Haferlof ist noch nicht abgeliefert — selle unustasin toomata das vergaß ich mit zu bringen.

Übrigens wird der Caritiv eben so construirt, wie das Verbum, von welchem er stammt: nemad on kirja [illegible] k. der In-

[illegible]) tundmata sie können nicht lesen — jättis kirja (d. i. der Illativ) panemata ließ es ungeschrieben — tema jäi sest teadmata er erfuhr davon nichts — meie oleme sest mekkimata wir haben davon nichts geschmeckt — lehm jäi hiljaks pudenemata wasikat (§ 394) es dauerte lange, ehe die Kuh mit dem Kalbe niederkam — oleks ta olnud ennast ärapoomata hätte er sich nicht erhängt.

Hat der Caritiv dagegen die Bedeutung eines bloßen Adjectivs, so wird er auch als solches behandelt, und sogar mit der Pluralform versehen: harimata inimesed ungebildete Menschen — suremata lesk (im Scherz) eine Gefallene (eine Wittwe, deren Mann nicht gestorben ist) — nemad on mõistmatad sie sind unvernünftig — teie häbematad! ihr Unverschämten! — Bewirkt der Caritiv den Factiv, so nimmt er auch die Factivs Endung an: see tegi lojukse jaksamataks das machte den Ochsen kraftlos. Bei jäämа findet dieß nur dann Statt, wenn es nicht „bleiben" sondern „werden" heißt: lojus jääb jaksamataks das Zugvieh wird kraftlos — ega ma nõnda joo, et ma häbemataks jään ich trinke ja nicht so, daß ich unverschämt werde!

Oft wird der Caritiv durch die Präposition ilma verstärkt: tuli ilma kutsumata kam ungerufen — läks ära ilma mind kutsumata ging fort ohne mich eingeladen zu haben. — Hat der Caritiv ein andres Subject als das Prädicat, so wird es durch den Relativ ausgedrückt: tuli ilma minu kutsumata ohne meine Einladung — jäi sinna ilma meie teadmata blieb dort ohne unser Wissen.

§ 371. Der Adverbial bezeichnet eine Handlung, welche neben dem Prädicat Statt findet: tõutas, kät lües gelobte es mit einem Handschlage — härg tõrgub minnes der Ochs widerstrebt im Gehen, will nicht vorwärts — natukest tunneb, näpuga katsudes etwas fühlt man, wenn man mit den Fingern untersucht — ega õnnetus hüa tulles das Unglück ruft nicht wenn es kommt (es kommt unversehens) — kohtu uksed on laiad sisse tulles, kitsad wälja minnes die Gerichtsthüren sind breit, wenn man hineingeht, eng wenn man herauskommt — seda süüd ma ei karda, Jumala ette minnes diese Schuld fürchte ich nicht, wenn ich vor Gott erscheine (d. h. ich bin unschuldig) — lehm on parem lüpstes kui tappes eine Kuh bringt mehr Gewinn, wenn

— see oli temale nõnda tähtis rääkida diese Art zu reden war ihm so auffallend.

Das active Subject des Infinitivs wird durch den Relativ ausgedrückt, und dem Indefinitiv vorgesetzt, als wäre er ein wirkliches Substantiv: see jäi minu maksta das sollte von mir bezahlt werden — kas need jääwad minu hoida? soll ich die aufbewahren? — seda tööd on küll igaühe teha an dieser Arbeit hat ein Jeder genug zu thun — seda on nende meeste süa küll daran haben diese Leute genug zu essen.

§ 354. Ist außer der Copula kein Prädicat vorhanden, so vertritt der Indefinitiv selbst das Prädicat, auf dieselbe Weise wie der Indefinitiv der Substantive (§ 214). Dabei behält er seine passive Bedeutung: see on kuulda das ist zu hören (wird gehört) — see on teada das ist zu wissen, ist bekannt — mis (on) teha! was ist zu thun! (que faire!) — laud on pesta der Tisch ist zu waschen, d. h. muß gewaschen werden oder wird gewaschen — ei sest ole kuulda mite sugu davon ist nicht das Geringste zu hören — seda ei ole ollagi das ist gar nicht vorhanden — need maad on mõisa künda diese Felder werden vom Hofe gepflügt — see on minu toita oder walla toita dieser wird von mir, oder vom Gebiete ernährt — need on minu oma toita ja katta — üks uks oli meie kinnipanna eine Thür wurde von uns verschlossen — ei see pole mite minu maksta, see on tema oma maksta das zu bezahlen kommt nicht mir zu, sondern ihm selbst — neid on igaühe teha daran hat ein Jeder zu thun — tema on õe (auch õele § 307) aidata wird von der Schwester gepflegt — need rätikud olid mul küll aru kord käia diese Tücher waren mir selten genug im Gebrauche.

§ 355. Erster und zweiter Fall, neben einander gestellt: see härg kõlbab kündma; see härg kõlbab tappa — see tuleb wiis rubla maksma das kommt 5 R. zu stehen; see tuleb wie rubla eest müa das muß für 5 R. verkauft werden — kui ojad jääwad kandma wenn die Bäche fest zufrieren; kaerad jääwad talweks tua der Haber wird im Winter gebracht werden — nuga on hea leikama das Messer schneidet gut; puu on hea leigata das Holz läßt sich gut schneiden — ta oli wiimne maksma er war der letzte Zahler; see oli wiimne maksta das war die letzte Schuld.

§ 356. **Dritter Fall**: das Subject des Prädicats ist der Infinitiv (Indefinitiv) selbst: **mul on ö e l d a** ich habe zu sagen — **mul on wähka müa** ich habe Krebse zu verkaufen — **andjal pole enam a n d a, ega saajal s a a d a** weder der Geber hat noch etwas zu geben, noch der Empfänger zu empfangen — **kui herral täib a n d a** wenn der Herr zu geben hat; **mul ei täi a n d a — nüüd tuleb, tähele p a n n a** nun muß aufgepaßt werden — **selle ete tuleb wiis rubla m a k s t a** dafür muß 5 R. gezahlt werden — **temaga ei maksa r ä ä k i d a** mit ihm lohnt es nicht zu reden — **ei seal sünni e l a d a** dort läßt sich nicht leben — **seda sõna sünnib ö e l d a mitme asja juure** dieses Wort kann bei vielen Dingen gebraucht werden — **ei hädaga aita h ä b e n e d a** es ist vergeblich, sich des Unglücks zu schämen — **ega neil siis hooli, herra juure t u l l a g i** dann brauchen sie ja gar nicht zum Herren zu kommen — **meie kohus on Jumalat p a l u d a** unsre Pflicht ist, Gott zu bitten — **parem (on) k a r t a kui k a h a t s e d a** besser vorbedacht als nachbeklagt.

§ 357. **Vierter Fall**: der Infinitiv (Indefinitiv) ist unabhängig (§ 350): **mul on meel m i n n a** ich habe Lust zu gehen, **nõu sest kohast lahti l ü a** die Absicht, diese Stelle auf zu geben, **luba metsast puid t u a** Erlaubniß aus dem Walde Holz zu holen, **meelewald n u h e l d a** die Macht zu strafen — **ei siin ole magu e l a d a** hier schmeckt das Leben nicht — **temal ei ole aega, tühja juttu a j a d a** hat keine Zeit zu schwatzen — **mis sul siis wiga m i n n a?** was hindert dich denn zu gehen? — **see oli esimene kord mul, teda n ä h a** das war das erste Mal, daß ich ihn sah — **mul on kues aasta, seal o l l a** ich bin ins sechste Jahr dort — **nüüd on kolmas pääw sisse p a n n a** jetzt ist es der dritte Tag, daß eingefüllt wird (Eis in den Keller) — **see on ta sõna, ö e l d a** das ist sein Wort, das er zu sagen pflegt — **ei see ole lapse jut, r ä ä k i d a** das ist kein Gespräch für Kinder — **meil pole enam metsa, jänest k a t t a g i** wir haben nicht mehr Wald genug, um einen Hasen zu verbergen — **see ei kõlba, herra meelt p a h a n d a d a** die Sache ist es nicht werth, den Herrn zu ärgern, oder **see ei kõlbagi m i n n a herra meelt pahandama — ei mu süda kannata, teda koguni n ä h a** mein Herz erträgt es nicht, ihn überhaupt zu sehen — **poe wikastid on kergemad n i i t a, kui maa seppade tehtud** die Budensensen sind leichter (an Gewicht) zum Mähen, als die von Dorfschmieden verfertigten.

b. Objective Sätze.

§ 358. **Erster Fall:** das Object des Prädicats ist Subject des Infinitivs (Illativs): ma ajan teda jooksma ich jage ihn in die Flucht — andis lambad sööma gab die Schaafe auf Futter — pane kalad keema — wii piim kota jahtuma bringe die Milch ins Vorhaus zum Abkühlen — töstsin leent jahtuma — kutsu teda ust lahti tegema — nemad kiusawad teda warastama bereden ihn, zu stehlen — heida (ennast) magama geh schlafen — ajas (ennast) ligi kuulama näherte sich um zu horchen, ajas ratsa waatama ritt hin, um zu sehen — tema ehitas (ennast) möisa minema kleidete sich an, um an den Hof zu gehen — pani teda raamatut lugema setzte ihn ans Lesen — nöid pani mind pödema die Hexe hat mich krank gemacht — mind tahetakse weel panna seemet möisa maksma man will mich noch Saat dem Hofe zahlen lassen — pane rukkid minema oder idanema lege den Roggen zum Keimen — pane riided tuuldama lüfte die Kleider aus — kaupmehed panewad seda waskraha nüüd ika jooksma die Kaufleute setzen jetzt immer Kupfergeld in Umlauf — pane warna rippuma hänge es an den Pflock — möisa püügi naene pandi mind pesema die Hofswäscherin wurde beauftragt mich zu waschen — wöeti mind kehrama man nahm mich als Spinnerin — mind lükati hulkuma man verstieß mich und machte mich zum Landstreicher — hobune (hobused) wiakse jooma zur Tränke geführt — neid sunniti tulema man zwang sie zu kommen — pettis mind, eneseie kahju tegema verleitete mich, mir selber Schaden zu thun — see teeb mind naerma — ta ei tee muud kui teisi naerma er macht nur Andre lachen — tema tahtis mind teenima wollte mich in seinen Dienst nehmen — ma ei taha sind leikama ich will dich nicht zum Schnitt — mina ei taha tüdrukut nii wara sööma ich will die Magd nicht so früh (im Winter) füttern — pitkne löi maja pölema der Blitz steckte das Haus in Brand — öpetas mind kirjutust lugema lehrte mich Geschriebenes lesen — ema unustas oma lapse magama die Mutter vergaß ihr schlafendes Kind — noorema lapse jätsin temale, tema jalatäisi wähendama das jüngere Kind ließ ich ihm, damit es ihm Gänge erspare — ma löin härja minema ich schlug den Ochsen, daß er ging — herra saatis selle mehe minema der Herr schickte diesen Mann fort — see wötab waaruma inimese das

macht Einen taumeln — herra wötab teda kaa niitma nimmt ihn auch zum Mähen — katsu teda istuma tõsta versuche ihn in sitzende Stellung zu heben.

§ 359. In folgenden Beispielen ist das Prädicat mit einem Nomen oder Adverb verbunden: tá tegi mind targaks, nende kawalust äratundma lehrte mich ihre Schlauheit durchschauen — mees lubas teda külasse, leikama der Mann versprach sie ins Dorf (zu geben) zum Schneiden — lasti nekrutid kõrtsi, jooma die Rekruten wurden in den Krug gelassen, um zu trinken — mina wötan sind kaasa, marju söömа — ehk Jumal mind aitab sie, käima vielleicht hilft mir Gott, hierher zum Besuche zu kommen — ma toon wanni tupa, leignema ich bringe die Wanne in die Stube, damit sie warm werde — pane ahju aukn soenema stelle es in die Ofennische zum Wärmen — ei ta lase mind oma tupa, rääkima er läßt mich nicht in sein Zimmer zum Sprechen — isa ei lase oma lapsi kuhugi, hulkuma der Vater läßt seine Kinder sich nirgends herumtreiben — lase teda lahti, jooksma laß ihn los, und laufen (damit er laufe). — Oft wird lahti bei laskma weggelassen, muß aber hinzugedacht werden: ma lasin sead (lahti), oma peatasa jooksma ich ließ die Schweine nach eignem Gefallen laufen — lasi hobuse (lahti) söömа ließ das Pferd weiden — herra lasi mind (lahti), oma pead toitma der Herr entließ mich, damit ich mir selbst mein Brod erwärbe.

§ 360. Zweiter Fall: das Object des Prädikats ist Object des Infinitivs (Indefinitivs), und dieser hat passive Bedeutung: anna raamat mulle lugeda gieb mir das Buch zum Lesen — aja lambad landast wälja, meile näha um von uns gesehen zu werden — kiidab seda heaks süa — wokka lääkse hoosteле jua der Mehltrank wird für die Pferde zum Getränk angerührt — mind wiidi möisa peksta ich wurde an den Hof gebracht, um bestraft zu werden. — Das active Subject des Infinitivs steht auch hier im Relativ (§ 353): jättis lambad huntide süa überließ die Schaafe den Wölfen zum Fraß — mis sa wötsid selle leiwa, möisa hiirte süa! wozu nahmst du dieses Brod mit zum Fraß für die Hofsmäuse!

§ 361. Erster und zweiter Fall, neben einander gestellt: aja päis seie, niitma; aja lammas sеie niita — wiw

paikan selle inche leikama; ma paikan hobuse söita — wiiwad teda trullima; wiiwad pesu trullida — andsin teda wöörasse walda, last hoidma gab sie ins fremde Gebiet als Kinderwärterin; andsin lapse tema käte hoida gab ihr das Kind zu halten.

§ 362. **Dritter Fall**: das Object des Prädicats ist der Infinitiv (Indefinitiv) selbst: anna süa gieb zu essen — anna mulle raamatut lugeda gieb mir (ein Buch) zu lesen — kas sa oskad lugeda? — ei raatsi laste käes raamatuid wöiutada mag die Bücher in den Händen der Kinder nicht beschmutzen lassen — küll püan öppida, aga ei hakka pähä ich bemühe mich wohl zu lernen, aber es haftet nicht im Gedächtniß — ei ta jaksa könnida — ei ta tohi waielda darf nicht streiten — ei ta julge wastarääkida — kas sa tahad temaga leppida? willst du dich mit ihm vergleichen? — perenaene ei wiitsi tööd teha die Wirthin hat keine Lust zur Arbeit — ta himu teeb soolast süa sein Appetit treibt ihn Salziges zu essen — palun last ristida — laps tahab süles könnida das Kind will auf dem Schooß herumgetragen werden — küll ma homme jõuan tulla morgen werde ich wohl kommen können — häda ei anna häbeneda Unglück macht keine Schande — nahk annab wenida das Leder weitet sich aus (durch den Gebrauch); nahk annab wenitada läßt sich ausweiten (durch Ziehen) — pääwa weeru ajal tautab ika wilu olla bei Sonnenuntergang pflegt es immer kühl zu sein — noor rahwas tautab siis kirikusse minna die jungen Leute pflegen dann zur Hauptkirche zu gehen — laps tautab kappa laua otsa peale panna das Kind bemüht sich, das Trinkgeschirr auf den Rand des Tisches zu stellen — ei tema malda pikali olla hält es nicht aus im Bette zu liegen — ei mallanud seda tööd teha, hakkas teist hatte keine Ausdauer bei dieser Arbeit, fing eine andre an — laps ei malda seista kann nicht ruhig stehen — ei ta targe (tarenud) tulla külma pärast wagt (wagte) es wegen der Kälte nicht zu kommen. Nur in Bezug auf die Kälte wird targema gebraucht (seda sõna oelda aga külmale).

§ 363. Die Verba käskima, paluma, manitsema, und laskma haben außer dem Infinitiv auch noch die Person zum Object, wie wir im Deutschen sagen: er lehrte ihn lesen. Z. B. mind käskisa oder palusi lugeda wötta nüüd

hieß mich essen, oder bat mich zu speisen — manitses teda kannatada ja söna kuulda — lase teda minna — ma lasin sead köige suwe oma pealasa joosta (vgl. § 350) — lasi hobuse öues süa — lase rohi kaswata, niita (§ 353) lasse das Gras wachsen zum Mähen — palun saksu sööma tulla. Das tulla wird aber oft ausgelassen: palun saksu sööma — palun last ristima — palus teda leikama — paluwad herrat kirjutama bitten den Herrn zum Anschreiben (zu kommen).

Das Verbum aitama hat auch sowohl den Infinitiv als die Person zum Object, aber immer nur einzeln, nie beide zugleich. Z. B. aita mind heißt: hilf mir; aita pesta hilf waschen. Aber aita mind pesta heißt: hilf mich waschen, wogegen: hilf mir waschen aita mulle pesta heißt. Der Infinitiv eines subjectiven Verbums kann auf aitama gar nicht folgen. Statt: aita (mind oder mulle) tõusta, kõndida sagt der Ehste: aita mind tõsta, kõnnitada. Hilf mir heben heißt: aita mulle tõsta (vgl. § 307). Daher auch: Jumal aitas korda saata Gott half zu Stande bringen — ta aitab teist tõestada taka er hilft (durch sein Zeugniß) des Andern Aussage wahr machen.

§ 364. Zuweilen vertritt der Indefinitiv geradezu ein Substantiv, und kommt dann auch als Object subjectiver Verba vor (wie das Substantiv. § 253). Z. B. tema sai lüa erhielt Schläge — lunkab ju kõndida hinkt schon das Gehen, d. h. geht hinkend — lomberdab kõndida geht schleichend — tuterdab wähä leigata müht sich ab etwas zu schneiden — möllas tuisata stürmte rasend — kaebas süa ja jua klagte über Hunger und Durst.

Sogar als Attribut kommt der Indefinitiv vor: ta sai mitu hoopi minu käest lüa (§ 229) er empfing von mir manchen Schlag Prügel — ma ei ole jua täis (§ 230) ich bin nicht betrunken.

§ 365. Das Verbum saama hat drei Bedeutungen: 1) etwas bekommen; 2) zu etwas kommen, und 3) Einen zu etwas bringen. In der ersten Bedeutung gehört es hierher, in der zweiten zum ersten Fall der subjectiven Verba, und in der dritten zum ersten Fall der objectiven Verba. Z. B. see laps ei saand weel witsa tundagi dieses Kind hat die Ruthe noch gar nicht zu fühlen be-

kommen — ei tema saanud elades kirja tundma ist in seinem Leben nicht dazu gekommen, lesen zu lernen — ma olen lapse saanud kirja tundma ich habe das Kind so weit gebracht, daß es lesen kann. — Zur Erläuterung der beiden ersten Bedeutungen mögen noch folgende Beispiele dienen: homme sa saad linna minna morgen mußt du in die Stadt gehen — kui tee sandiks läheb, siis ei saa käia dann kann man keine Fahrten machen — seal oja sees on mitu wiholda saanud dort im Bache haben Viele sich baden müssen (weil sie im Winter einbrachen.) — kas saite külwata? kas wihm ei keeland? konntet ihr säen? hinderte der Regen nicht? — ei maa saa teha man läßt mich nicht machen; ei ma saa tegema ich komme nicht dazu (aus Mangel an Zeit) — ei ole nüüd saanud linnas käia ich habe jetzt nicht die Stadt besuchen können; ei ole nüüd saanud linna, käima ich bin jetzt nicht in die Stadt gekommen, um sie zu besuchen — enneminne ei saand tulla oder tulema früher ließ man mich nicht kommen, oder früher kam ich nicht dazu zu kommen — kust mina nüüd enam saan teenida oder teenima selle lapsega wo finde ich noch einen Dienst mit diesem Kinde! — rammutumaks sai teul käima von Jugend auf kam er zur Frohnarbeit — mina sain kogemata teda naeseks wõtma ich kam unversehens dazu sie zu heirathen — saagu Jumal mind aitama! möge Gott (dazu kommen) mir (zu) helfen! — ei saand seda mõistma, mis lapsel oli man konnte nicht herausbringen, was dem Kinde fehlte — tuli ei saand weel kustuma das Feuer war noch nicht erloschen — ei niemad saanud wanaks saama sie kamen nicht dazu alt zu werden — ega meie pahaste elanud, ega saanud kaua elamagi wir haben (mit einander) nicht schlecht gelebt, auch nicht lange (zusammen) gelebt — mina ei saand tundma neid, mina ei saand nägemagi ich konnte sie nicht erkennen, ja nicht einmal sehen. — Da saama auch mit zwei Participen verbunden vorkommt, so bildet es viele Ausdrucksweisen, welche wohl unterschieden werden müssen: kas said süa? bekamst du zu essen? — kas said ka söõma? kamst du auch dazu, zu essen? — kas said ju söõnud? hast du schon abgegessen? — kas said kaa söõdud? warst du auch im Stande zu essen? — Ferner: enne lund ei saa tänawu ohre leikama oder leigata vor dem Schnee kommt man heuer nicht zum Gerstenschnitt (weil das Korn nicht reift), aber: enne lund ei saa tänawu ohre leigatud vor dem Schnee wird man heuer nicht mit dem Gerstenschnitt fertig (aus Mangel an Händen).

§ 366. **Vierter Fall**: der Infinitiv (Indefinitiv) ist unabhängig: kütsin sauna, wihelda ich heizte die Badstube zum Baden — kirwes toodi, liha raiuda — jäär wöttis jälle joont, lüa der Bock nahm wieder einen Anlauf, um zu stoßen — winnas mees ühtepuhku, jua der Mann hob (das Glas) unablässig zum Trinken — raiuwad kapid kaskede siose, mahla jooksetada sie hauen die Öffnungen in die Birken, um den Saft herausfließen zu lassen — ei ta annud mehele asu, süa ega magada sie gab dem Manne keine Ruhe, weder zu essen noch zu schlafen — peigmees wiib oma pruudile parknaha kingad, miska oma koju wia der Bräutigam bringt seiner Braut Schuhe von gegerbtem Leder, mit denen er sie in seine Wohnung bringt.

B. Übrige Infinitive.

§ 367. Der Illativ, Inessiv, und Elativ verhalten sich zu einander eben so wie die gleichnamigen Nominal-Casus: läheb magama, on magamas, tuleb magamast. Daher auch: jäi magama, wiibis sööma, jäta teda magama, käib kerjamas, leidis teda magamast, u. s. w.

§ 368. Der Inessiv sagt aus, daß sich das Subject des Prädicats in einer Thätigkeit befindet. Das Prädicat ist immer subjectiv, und hat mit dem Inessiv einerlei Subject (wie im ersten Falle § 351): herra on toompääl elamas wohnt auf dem Dom — tüdruk on möisas kehramas — kui sa istud leiba wötmas wenn du (am Tische) sitzest und issest — käisin wäljal leikust ärakeelamas ich war auf dem Felde und verbot zu schneiden — ma käisin neid waatamas ich besuchte sie — eks sul ole silmad nägemas ja körwad kuulmas? — ei seda ole olemaski das ist gar nicht vorhanden — laps on wäljas, lugema öppimas das Kind ist bei Fremden, um lesen zu lernen — kül olin rumal andmas oder auch andma (§ 352) wohl war ich dumm, als ich gab, oder daß ich gab.

§ 369. Der Elativ sagt aus, daß das Subject oder Object des Prädicats von einer Thätigkeit (oder einem Zustande) abläßt oder abgehalten wird. Im subjectiwen Sätzen ist das Subject, in objectiven Sätzen das Object des Prädicats immer Subject des Elativs (wie in den ersten Fällen § 351 und § 358): läks ära last hoidmast entfernte sich von dem Kinde, das sie

gehüret hatte — ole paigal jooksmast stehe still, hört auf zu laufen — ta jäi wait rääkimast schwieg, brach seine Rede ab — käggu jääb kukkumast ära der Kuckuk hört auf zu rufen — kui ma maggamast ülestõusin als ich vom Schlafe aufstand — löppes luggemast hörte auf zu lesen — ei ta annud järrele pallumast ließ nicht ab zu bitten — wässis ära rääkimast ermüdete vom Sprechen — tüdineb joomast wird des Saufens überdrüssig — kus nüüd peaseda üksi jäämast wie ist nun die Einsamkeit zu vermeiden! — keelas mind seda luggemast verbot mir das zu lesen — keelas katsumast verbot es zu berühren — ehk ilm keelab inimesed tullemast vielleicht hält das (schlechte) Wetter die Menschen ab, zu kommen — hoia ennast kukkumast hüte dich vor dem Fallen — Jumal hoidku seda tegemast Gott behüte mich vor einer solchen That! — Jumal hoidku mind röömus (oder kurb) olemast Gott verhüte, daß ich froh (oder traurig) sei! — leidsin teda minnemast ich fand ihn hingehend — wõtku köhn teda tullemast! der Henker hole ihn, wenn er herkommt (vom Herkommen)! — wandus Jumalat ära mind loomast verwünschte Gott, daß er mich geschaffen — olge terwe lubbamast Dank für das Versprechen! — olge terweks meid lõunatamast Dank für das Mittagsessen! — tere tullemast willkommen! (sei gegrüßt, daß du gekommen bist).

§ 370. Der Caritiv sagt aus, daß die Handlung ungeschehen ist. Er hat, je nach dem Zusammenhange, bald active bald passive Bedeutung: wiiwis tullemata zögerte und kam nicht — kus sa jäid nii kauaks tullemata? wo bliebst du so lange, ohne zu kommen? — see jäi ütlemata das blieb ungesagt — see wõlg jäi maksmata — tuli kutsumata kam ungeladen — tütred on kosimata (naitmata) unverheirathet — nõnda raatsimata oli, et ei mantandki lapse suhu sie war so filzig, daß sie dem Kinde nicht einmal etwas zu schmecken gab — teine on saanud, teine on weel saamata der Eine hat bekommen, der Andre noch nicht — tulgu ehk tullemata, mul on üks puhas mag er kommen oder nicht, mir ist es einerlei — kaera twak on äraandmata weel das Haberwof ist noch nicht abgeliefert — selle unnustasin toomata das vergaß ich mit zu bringen.

Übrigens wird der Caritiv eben so construirt, wie das Verbum, von welchem er stammt: newad on kirja (d. i. der Zi-

definitiv) tundmata sie können nicht lesen — jättis kirja (d. i. der Illativ) panemata ließ es ungeschrieben — temä jäi sest teadmata er erfuhr davon nichts — meie olleme sest mekkimata wir haben davon nichts geschmeckt — lehm jäi hiljaks pudenemata wasikat (§ 394) es dauerte lange, ehe die Kuh mit dem Kalbe niederkam — olleks ta olnud ennast ärapoomata hätte er sich nicht erhängt.

Hat der Caritiv dagegen die Bedeutung eines bloßen Adjectivs, so wird er auch als solches behandelt, und sogar mit der Pluralform versehen: harimata inimesed ungebildete Menschen — surematta lesk (im Scherz) eine Gefallene (eine Wittwe, deren Mann nicht gestorben ist) — nemad on möistmatad sie sind unvernünftig — teie häbematad! ihr Unverschämten! — Vertritt der Caritiv den Factiv, so nimmt er auch die Factiv-Endung an: see tegi lojukse jaksamataks das machte den Ochsen kraftlos. Bei jäma findet dieß nur dann Statt, wenn es nicht „bleiben" sondern „werden" heißt: lojus jääb jaksamataks das Zugvieh wird kraftlos — ega ma nönda joo, et ma häbemataks jään ich trinke ja nicht so, daß ich unverschämt werde!

Oft wird der Caritiv durch die Präposition ilma verstärkt: tuli ilma kutsumata kam ungerufen — läks ära ilma mind kutsumata ging fort ohne mich eingeladen zu haben. — Hat der Caritiv ein andres Subject als das Prädicat, so wird es durch den Relativ ausgedrückt: tuli ilma minu kutsumata ohne meine Einladung — jäi sinna ilma meie teadmata blieb dort ohne unser Wissen.

§ 371. Der Adverbial bezeichnet eine Handlung, welche neben dem Prädicat Statt findet: tõutas, kät lües gelobte es mit einem Handschlage — härg tõrgub minnes der Ochs widerstrebt im Gehen, will nicht vorwärts — natukest tunneb, näpuga katsudes etwas fühlt man, wenn man mit den Fingern untersucht — ega õnnetus hüa tulles das Unglück ruft nicht wenn es kommt (es kommt unversehens) — kohtu uksed on laiad sisse tulles, kitsad wälja minnes die Gerichtsthüren sind breit, wenn man hineingeht, eng wenn man herauskommt — seda süüd ma ei karda, Jumala ette minnes diese Schuld fürchte ich nicht, wenn ich vor Gott erscheine (d. h. ich bin unschuldig) — lehm on parem lüpstes kui tappes eine Kuh bringt mehr Gewinn, wenn

sie gemelkt als wenn sie geschlachtet wird — häbi on rääkides, häda waid olles ich schäme mich zu reden, leide aber Noth wenn ich schweige — paljas perse oli sul tulles meile du warst blutarm, als du zu uns kamst — ära wäsita rahwast, sinna minnes mache die Leute nicht müde mit diesem Gange — ega sealt iga tahes saa käte dazu gelangt man auch nicht immer, so oft man will — iga tahes ma andsin temale so oft er wollte, gab ich ihm. Die beiden letzten Beispiele gehören eigentlich nicht hierher, denn tahes ist nicht der Adverbial von tahtma (welcher tahtes lautet), sondern das Finnische tahansa (s. den Anhang zum ersten Theil). Aber der Ehste hat den Ursprung von tahes schon vergessen, und sieht darin jetzt wirklich einen Adverbial.

Statt des Adverbials kann zuweilen auch der Indefinitiv gebraucht werden: ei ma karda tunnistades oder tunnistada ich fürchte mich nicht zu bezeugen — meil oli suur tüli otsides oder otsida wir hatten viel Mühe mit dem Suchen — kül on kibe äraminnes oder minna wohl ist es bitter weg zu gehen — temal oli wäaga hea lojus wärawast wälja ajades oder ajada sein Thier war sehr gut (im Frühjahr), als es hinaus getrieben wurde. — Auch der Elativ kann den Adverbial ersetzen: inimene tüdineb nõndu elades oder elamast man wird eines solchen Lebens überdrüssig.

Hat der Adverbial ein eignes Subject, so steht es im Relativ: ei ta tule minu ajades er kommt nicht auf meinen Antrieb — ta on, minu arwates, palju noorem ist nach meiner Meinung viel jünger — sa oled seda minu kuuldes öelnud das hast du in meiner Gegenwart gesagt — ei mina ole, oma hinge teades, midagi süüd teinud ich habe, meines Wissens, nichts verschuldet — ütles, hinge minnes sagte im Sterben.

§ 372. Das abstracte Verbal-Substantiv vereinigt die Eigenschaften eines Substantivs mit denen eines Verbums.

Als Substantiv kann es alle Casus annehmen: meie tulemine jäi hiljaks unser Kommen verzögerte sich — kui Jumal ei aita, ei aita meie tegemine — lubas, joomise maha jätta — pani kusemise kinni bewirkte Harnverhaltung — lõpetas lugemist beendigte das Lesen — mis sinul sellega tegemist on? was hast du damit zu schaffen? — kas sul on

weel rääkimist oder rääkida? hast du noch etwas zu sagen? — mul on weel palju tegemist ich habe noch viel Geschäfte, Besorgungen, aber palju teha viel Arbeit.

Als Verbal-Substantiv kann es construirt werden wie das Verbum selbst: mis nüüd aitab kuulamine aset ehk paika! was hilft es jetzt, sich nach einer Stelle zu erkundigen! — kui teil muud asja on otsimist wenn ihr sonst etwas zu suchen habt — laenuks wõtmine on kerge Schuldenmachen ist leicht — kirja (d. i. der Illativ) panemine wõtab palju aega das Aufschreiben nimmt viel Zeit — ega jaama (d. i. der Illativ) pole minemist? es ist doch nicht nöthig, auf die Station zu gehen?

IV. Participe.

1. als Adjective.

§ 373. Den Anfang möge das personale Verbal-Substantiv machen, welches heut zu Tage nicht nur als Substantiv dient, sondern auch als Adjectiv, indem es das Particip der Gegenwart verdrängt hat.

Als Substantiv: unustab hoidja, tabab püüdja vergißts der Hüter, so erwischts der Dieb — ma olen ju kolmat nädalat teekäija ich bin schon in die dritte Woche auf der Reise — kui hobune käijaks oder wedajaks saab wenn das Pferd in den Anspann kommt — andjal pole enam anda, ega saajal saada — see laps on ju leiwa saaja verdient sich schon sein Brod. — Aber auch die Verbal-Construction findet Statt: paigal olijad Leute die nicht wandern — nemad on ju inimesed ja mehele minijad sie sind schon confirmirt und mannbar — see on kaa õppima minija das ist auch Einer, der in die Lehre gehen soll — temal on palju neid kõrwast rääkijaid er hat viele Fürsprecher.

Als Adjectiv: leikaja kirwes ein scharfes Beil — lubaja mees der viel verspricht — minijad ohrad keimende Gerste — läbikäijad soldatid durchmarschirende Soldaten — metsas käija pois der schon Holz fällt — wäga meeles pidaja mees von gutem Gedächtniß — wastapidaja raa-

mat karastatud lehtedega ein dauerhaftes Buch mit planirten Blättern — üks pahandaja inimene der Andere ärgert — tõmbaja plaaster Zugpflaster — hakkajad rõuged ansteckende Pocken — ta oli sõõja küll war bissig genug — see on see lööja mees der geschlagen hat — ega ta üks maksaja mees ole — see on üks hea sissekaatja koht eine einträgliche Stelle — üks leeri minija inimene der in die Lehre gehen soll. — Das Object des Adjectivs wird durch den Nominativ ausgedrückt: hinge wõtja haigus tödtliche Krankheit — wee pidaja kaew ein Wasser haltender Brunnen — tee pidaja hobune das den Weg hält — puu raiuja lind (rähn) Holzpicker (Specht) — tuule tallaja lind ein schwebender Vogel (Lufttreter) — ei see ole paiga pidaja mees der Mann hält nirgend aus.

§ 374. Das active Particip der Gegenwart kommt nur noch selten vor, weil es durch das Verbal-Substantiv verdrängt worden ist: minew und tulew pühapäew der vergangene und künftige Sonntag — minewal nädalal in der vorigen Woche — tulewal aastal — kaks põlewat tõrwa-tündrit zwei brennende Theertonnen — suitsewad oder suitsejad tukid rauchende Brände — üks pidaw riist ein dauerhaftes Werkzeug — oli küll pidaw laew — kui lapsed ju lendawaks saawad wenn die Kinder schon flügge werden — seiswal kiwil kaswab sammal peale, weerewal oder weerejal kiwil ei ole sammalt ruht der Stein, so bewächst er mit Moos, wird er gewälzt, so hat er kein Moos. — Das Particip keewa von keema wird vom Ehsten behandelt, als wäre es durch Mutation erweicht; er sagt nämlich: keeb wesi kochendes Wasser, keeba wet, keewa weega.

Wenn das Particip im Abessiv (§ 314) vorkommt, so erscheint es meist in contrahirter Form, und mit dem Stammvocal e statt a: kui ohre täidiwal on wenn Gerste zu haben ist — ega mul olegi ohre pakwel (statt pakkuwal) ich habe ja nicht Gerste an zu bieten — üks pääw olen liikwel (statt liikuwal) wähä einen Tag bin ich etwas in Bewegung — silmad on kalkwel (statt kalkuwal), jäid wee kalkwele die Augen vergossen Thränen der Rührung (kalkuma, Finnisch kalkoon zunehmen, einen Zuwachs erhalten, also: die Augen gehen über) — heina koorem pandi kohewele (statt kohuwale, vom F. kohoan aufgedunsen sein) das Heufuder wurde locker aufgeladen.

§ 375. Das passive Partizip der Gegenwart kommt im Munde des Ehsten sehr häufig vor, und giebt der Rede eine eigenthümliche Kraft und Bündigkeit. Z. B. üks löödaw hobune das geschlagen werden muß, das die Peitsche braucht — hoitaw mets Wald, der zu schonen ist: Schonung — kas see tee on käidaw! ist dieser Weg gangbar! — ei see ole üks wäägga käidaw tee kaa mite das ist eben nicht ein vielbenutzter Weg — kaebaja ja pealekaewataw Kläger und Beklagter — kas on kõik wõetawad? sind alle tauglich? — mõistan alati teisi hukka, ja siiski tunnen, et ise olen kõige suurem hukkamõistetaw ich verdamme immer Andere, und fühle dennoch, daß ich selbst am meisten verdammungswürdig bin — wõtku sinu (sind) räägitawa! (der Henker) hole dich als Gegenstand des Gesprächs (ich mag nichts weiter von dir hören) — kui temal aga oleks seda pandawat oder neid pandawaid wenn er nur einen tauglichen oder taugliche (Rekruten) zu stellen hätte! — siis pole mul suhu pistetawat ühtegi dann habe ich nichts in den Mund zu stecken.

Zuweilen hört man auch noch die alte (Finnische) Form des Definitivs: tema oli lapsest saadik aetawa er mußte von Kindheit auf getrieben werden — ei ole õigs räägitawa sõna es ist kein recht gebräuchliches Wort.

Das active Subject des Partizips steht im Relativ, wie beim Indefinitiv mit passiver Bedeutung (§ 363) ta on teiste aetaw oder ajada er muß von Andern getrieben werden — see kiwi on kahe mehe tõstetaw oder tõsta dieser Stein ist von zwei Mann zu heben — ta on nüüd ika ema toidetaw oder toita er wird jetzt immer von der Mutter ernährt — kas ma olen nende walitsetaw oder walitseda stehe ich zu ihrer Verfügung! — tema oli meie aidataw oder aidata wurde von uns gepflegt — silma nähtawad asjad dem Auge sichtbare Gegenstände.

§ 376. Auch Suffixiv-Casus kommen vor: kui see maa kaewatawaks saab wenn dieses Land umgegraben wird (in den Zustand des Umgegrabenwerdens kommt) — ei see sõna ole meil käidawaks dieses Wort ist bei uns nicht gebräuchlich — laew jäi tuule aetawaks das Schiff wurde oder blieb ein Spiel des Windes — lapsed ei saanud imeda, said kohe söödetawaks die Kinder wurden nicht gesäugt, sondern gleich gefüttert.

— kas minu waga hingg on teie werte wannutawaks! ist meine unschuldige Seele dazu da, um von euch Hunden verflucht zu werden! — ei ta tee seda kuulbawaski er macht es nicht einmal hörbar, d. h. stellt sich, als ob er es nicht einmal hörte — minu teatawas meines Wissens — wõtku seda kõhn räägitawaski hole ihn der Teufel aus dem Gespräch (ich mag nichts von ihm hören)! — oh teid kaasa wõetawast ja oldawast! ach daß ihr mitgenommen worden und dabei gewesen seid! — wõtku pagan hobuse weel peetawast ja oldawast! der Henker hole das Pferd, damit es nicht länger gehalten werde und vorhanden sei! — mul on ju üks teatawal ich habe schon Einen auf dem Korn — nüüd ei ole kaa saadawal osta nun ist es auch nicht käuflich zu haben — ega see ole sealt aga wõetawal! das ist ja auch nicht nur so zu nehmen! — mis minu silma nähtawal oder inimeste nähtawal was meinen Augen oder den Menschen sichtbar ist — ega ma neid tema nähtawale pannud ich habe sie ja nicht so gestellt, daß er sie sehen kann.

§ 377. Das active Particip der Vergangenheit wird nur selten declinirt: tulen sündinu oder surnu pärast ich komme wegen eines Neugebornen, oder wegen eines Gestorbenen — joonu inimesega mit einem betrunkenen Menschen — joonu rahwa hulka — joobnu peaga betrunknen Muths (joobnud vom F. juopua berauscht werden) — sina jäid wäsinuks du wurdest betrunken — wäsinust peast — sest kadunust oder kadunud mehest von diesem verstorbenen Manne.

§ 378. Das passive Particip der Vergangenheit wird gar nicht mehr declinirt: purtud koer on ika arg ein gebissener Hund ist immer scheu — ei surm wõta pakutud last der Tod nimmt kein angebotenes Kind — oma tuntud ja teatud inimesed paariwad endid Menschen, die sich kennen, heirathen einander.

Das active Subject des Particips steht im Relativ: hiire söödud sai von Mäusen benagtes Weißbrod — tõugu aetud puu vom Wurm zerfressenes Holz — külma wõetud jalad erfrorne Füße — saksa kinggsepa tehtud von einem Deutschen Schuster gemacht — ei mul ole sauna enese tehtud ich habe keine von mir selbst erbaute Badstube — see on minu oma tehtud, lapse leitud, naese kootud 2c. das ist von mir

selbst gemacht, vom Kinde gefunden, vom Weibe gewebt ꝛc. Wenn aber das Particip nicht als Adjectiv sondern als Verbum betrachtet wird, so tritt an die Stelle des Relativs der Elativ (§ 298): see on kättest ärawöiutatud das ist von den Händen beschmiert worden — see wiga on temale Jumalast loodud, mis sa Jumala loodud asja naerad? dieses Gebrechen ist ihm von Gott anerschaffen worden, was lachst du über einen Gotterschaffnen Gegenstand?

2. als Verba.

§ 379. Nach den Verben, welche eine (sinnliche oder geistige) Empfindung oder deren Äußerung ausdrücken, steht das Prädicat des Objectes im Relativ Singularis des activen Particips der Gegenwart. Das Object selbst ist bestimmt, wenn es ein Ganzes, unbestimmt wenn es nur einen Theil bezeichnet, oder wenn der Satz ein verneinender ist. Besteht das Prädicat des Objects aus der Copula mit einem Nomen, so ist dieses immer bestimmt. Z. B. ma arwasin wee tulise olewa ich glaubte, das Wasser sei heiß (ich hielt das Wasser für heiß) — ma kuulen hobused (oder hobusid) tulewa ich höre die Pferde (oder Pferde) kommen — seal öeldi marju olewa man sagte, dort seien Beeren — kohus ei usu seda tõe olewa das Gericht glaubt nicht, daß es wahr sei.

§ 380. Die Kirchensprache hat die Endung wa in wad verwandelt, wahrscheinlich weil diese besser dem Object zu entsprechen schien, indem sie zugleich für den Indefinitiv Singularis und den Definitiv Pluralis gelten konnte. Aber die Endung wa ist die richtige, denn sie findet sich nicht nur bei Hornung und im Finnischen (wo der Relativ Singularis wan lautet), sondern auch noch jetzt im Munde des Volks. Dagegen hat die Volkssprache in sehr vielen Gegenden (wie Knüpffers Sammlungen beweisen) an die Stelle der alten Endung wa wirklich eine neue gesetzt, nämlich ma d. h. den Illativ. Dieser Übergang konnte leicht erfolgen, nicht bloß um der Lautähnlichkeit willen, sondern weil dadurch nur eine Ausnahme zu Gunsten der allgemeinen Regel aufgehoben wurde. Nach § 360 steht der Illativ, wenn das Object des Satzes Subject des Infinitivs ist, und dieser Fall findet immer Statt, wenn das Particip statt des Infinitivs gebraucht wird. Im Kusalschen Kirchspiele kommen beide Endungen wa und ma neben einander vor, aber

scharf geschieden: der Strand sagt nur wa, das Land nur ma (also in obigen Beispielen: olema und tulema). Die Construction mit dem Illativ entspricht dem Lateinischen Accusativus cum Infinitivo, welcher ja auch nach den verbis sentiendi & declarandi gebraucht wird.

§ 381. In den folgenden Beispielen ist überall der Participial-Endung wa die Illativ-Endung ma hinzugefügt: ma nägin ühe hobuse mööda minewa (ma) ich sah ein Pferd vorbeigehen — kui sa oma wenna näed ekſiwa (ma) wenn du deinen Bruder sündigen siehest — ma olen neid näinud teine (§ 268) teisele suud andwa (ma) ich habe sie sich küssen gesehen — ma nägin teda rõõmsa olewa (ma) ich sah daß er froh war — ei ma seda ole kuulnud teda rääkiwa (ma) das habe ich ihn nicht sagen gehört — ma kuulsin tema hääle hüüdwa (ma) ich hörte seine Stimme rufen — ei ma tunnud sääske pistwa (ma) ich fühlte die Mücke nicht stechen — ei ma uskund teda wõtwa (ma) ich glaubte nicht, daß er nähme — ei ta usu meid wennaksed olewa (ma) er glaubt nicht, daß wir Brüder sind — ma mõtlesin riide ju kuiwa olewa (ma) ich glaubte das Kleid sei schon trocken — ei tea, kuida herra mind arwab korda saawa (ma) ich weiß nicht, wie der Herr meint, daß ich zurecht kommen solle — ma arwasin neid waesed olewa (ma) ich hielt sie für arm — arwab selle kaa teiste meelest armsa olewa (ma) glaubt, daß dieses auch Andern angenehm sei — sest saati ta arwanud selle wimma enese sisse asuwa (ma) er meint, daß seitdem dieser Krankheitsstoff sich in ihm festgesetzt habe — muud tunnismeest mina ei tea olewa (ma) einen andern Zeugen weiß ich nicht — ma ootasin sind pikisilmi koju tulewa (ma) ich erwartete mit Sehnsucht deine Rückkunft — oleme tänini ikka oodanud seda tarkust rohkema tulewa (ma) bisher haben wir immer gehofft, daß der Verstand zunehmen werde — kus sa wiimaks oma hinge loodad saawa (ma)? wohin glaubst du werde deine Seele endlich kommen? — ma himustan oder kardan teda siia tulewa (ma) ich wünsche oder fürchte, daß er herkomme — ei ma salli sind seda rääkiwa (ma) ich dulde nicht, daß du das sprichst — tema ei salli meie lojuksid sööwa (ma) oder siin käiwa (ma) er läßt unser Vieh nicht weiden oder hier gehen — ta ütleb selle Mardi maksta olewa (ma) er sagt, das müsse M. bezahlen — sa ütlesid ennast lese olewa (ma) du sagtest, daß

die Wittwe selbst — selle ütles oder ütles selle wõlga (§ 214) olewa (ma) das, sagte er, sei noch unbezahlt — kõik oma keha ütles ramma ja haige olewa (ma) sagte, sein ganzer Leib sei schwach und krank — ütleb seda minu kohus teha olewa (ma) sagt, es sei meine Pflicht, das zu thun — ta kiitab selle hea olewa (ma) ſie rühmt, daß es gut zu essen sei — laidab selle kõlbmata olewa (ma) tadelt es als untauglich — kaebas ennast waese olewa (ma) klagte, er sei arm — tunnistas mind ilma süüta olewa (ma) bezeugte meine Unschuld — wandus selle tõe olewa (ma) schwur, daß es wahr sei — ta tegi ennast õue minewa (ma) stellte sich, als ginge er hinaus.

§ 382. In den angeführten Beispielen kommen folgende Verba vor: arwama, himustama, kaebama, kartma, kiitma, kuulma, laitma, lootma, mõtlema, nägema, ootama, sallima, teadma, tegema (ennast), tundma, tunnistama, ütlema, usutama, wandума. Es giebt freilich noch andere Verba sentiendi & declarandi, aber diese werden anders construirt. Z. B. räägiwad, et ta peab surnud olema — kirjutati, et sakslad lodu on — ma mälestan: ta ütles mulle ich erinnere mich, daß er mir sagte — ma mõistan küll, et see õige on, ꝛc. — Auch die erstgenannten Verba werden zuweilen mit et construirt.

§ 383. Die beiden Verba nägema und kuulma machen hier (wie § 263) eine Ausnahme: in Fragesätzen fordern sie nämlich ein unbestimmtes Object: kas sa nägid, sinu minu hobust oder üht hobust üle aja minewa (ma)? sahst du mein Pferd oder ein Pferd hier über den Zaun springen? — kas sa kuulsid öse üht hobust hirnuwa (ma)? hörtest du in der Nacht ein Pferd wiehern?

Wenn das Object ein Pronomen ist, so wird es zuweilen ausgelassen, muß aber hinzugedacht werden: ma lootsin (ennast) peasewa (ma) ich hoffte zu entkommen — loodab (ennast) seda sinult saawa (ma) hoffe es von dir zu erhalten — ei mina salli (teid) seda, oma kuuldes, rääkiwa (ma) ich dulde nicht, daß ihr dieses in meiner Gegenwart sprechet — seda ei salli ükski (kedagi) rääkiwa (ma) Niemand duldet es, daß Jemand solches spreche.

Soll das Prädicat des Objectes verneint werden, so verneint der Ehste das Prädicat des Subjectes selbst: ei ta öelnud peremeest kodu olewa (ma) er sagte nicht, daß der Wirth zu Hause sei, d. h. er sagte, daß der Wirth nicht zu Hause sei — tema ei ütle seda tõe olewa (ma) er sagt, das sei nicht wahr — ei ta ütle ennast kohtumehe olewa (ma) er sagt, er sei kein Richter — ei öelnud olewa (ma) kaa maksta ühtegi er sagte, er habe auch nichts zu bezahlen — ei ta ütle (ennast) saawa (ma) sagt, er bekomme nicht — tema ei tee ennast waatawa (ma) stellt sich, als sähe er nicht.

§ 384. Ist das Prädicat des Objectes ein passives, so wird es durch das Particip oder den Illativ des Passivs ausgedrückt: ei ma pole mite näinud seda tehtawa (ma) ich habe nicht gesehen, wie das gemacht wird — ei ma seda ole kuulnud räägitawa (ma) davon habe ich nicht sprechen gehört — ei ma seda wiisi ole kuulnud öeldawa (ma) ich habe es auf diese Weise nicht sagen gehört — minna olen neid kuulnud teistwiisi nimetatawa (ma) ich habe sie anders nennen gehört, — teda on nähtud laulatatawa (ma) man hat gesehen, wie er getraut wurde. — Zuweilen fehlt das Object ganz: ma ootasin järele tuldawa (ma) ich wartete, daß nachgekommen würde — öeldi tahetawa (ma) es hieß, daß man wollte. Hier wird das fehlende Object durch das Particip oder den Illativ selbst vertreten.

§ 385. Die beiden Verba nägima (scheinen, gesehen werden) und tundima (sich anfühlen, gefühlt werden) fordern auch das Particip oder den Illativ. Da sie aber subjective Verba sind, so tritt an die Stelle des Objects ein bestimmtes Subject, und das Prädicat steht im Definitiv. Statt nägima wird auch näitama (sc. ennast) gebraucht. Z. B. ta näib (näitab) hea, terwe, osaw olewa (ma) scheint gut, gesund, geschickt zu sein — nemad näiwad (näitawad) head, terwed, osawad olewa (ma) — sinu jut näitab tõsi olewa (ma) deine Rede scheint wahr zu sein — tema nägu näitab tõsine olewa (ma), aga ise tema naerab sein Gesicht scheint ernst zu sein, aber er selbst lacht — juba oras näib ilusaste haljandawa (ma) das Roggengras scheint schon hübsch zu grünen — wesi tunnub leige, soe, külm olewa (ma) das Wasser fühlt sich lau, warm, kalt an. — Auch olema kommt in dieser Verbindung vor: see oleks kül hea olewa (ma) das würde wohl gut sein

— oleks see kõik paistwel (§ 374) olewa (ma) wäre das alles sichtbar, in die Augen fallend.

Fehlt das Subject, so steht das Prädicat im Passiv, und vertritt selbst das Subject. Dieß findet bei nägima und bei kuulma (verlauten, gehört werden) Statt, wenn sie impersonell vorkommen; wenn sie aber die passive Form (näikse, kuulakse) annehmen, so wird das Subject natürlich wieder zum Object. Z. B. ei siin näi pakutawa (ma) hier scheint nichts angeboten zu werden — ei seal nägind pakutawa (ma) — seal näib (näikse) oder kuulub (kuulukse) walmistatawa (ma) es scheint oder verlautet, daß dort Anstalten gemacht werden — seda juttu kuulub (kuulukse) räägitawa (ma) man hört diese Geschichte erzählen.

§ 386. Im Finnischen werden die Participe der Vergangenheit eben so gebraucht wie die der Gegenwart. Im Ehstnischen kommen aber nur schwache Spuren dieses Gebrauchs vor, vermuthlich weil jene Participe ihre Flexionsfähigkeit verloren haben. Man hört z. B. noch: mina ei tea (ennast) sulle kurja teinud õhtegi ich weiß nicht, daß ich dir irgend übles gethan hätte — ütles (ennast) koplist saanud wiis saadu sagte, er habe 5 Saden aus dem Koppel bekommen.

V. Adverbe.

1. des Ortes.

§ 387. Die meisten Orts-Adverbe sind Suffixiv-Casus, und werden wie diese gebraucht. Z. B. kui wanem ees, nõnda laps järel wie der (die) Alte voran, so das Kind nach — süda ihi külmaks sees das Herz im Leibe wurde kalt — mul pole seda südant sees ich habe nicht das Herz dazu — pois joob wiina sisse kui wet der Junge säuft den Brantwein in sich wie Wasser — seest walutab es schmerzt innerlich — ei ankur pea widagi kinni sees das Anker ist nicht wasserdicht — kes teab teise südant sisse wer kann dem Andern ins Herz sehen! — see sama pere, kus ma sees käisin oder käin dasselbe Ge-

Stube, wo ich eingeladen war oder ich zu sehen pflege — kui sa hinge sissepidi tõmbad wenn du den Athem einziehst — kirjutas mulle sissepidi käewarre peale schrieb mir auf die innere Seite des Armes — nüüd on koomal kui enne; löö teda weel koomale nun ist es näher als vorher; schlage es noch näher — inimesele tuleb (lööb) wäristus peale es überkommt Einen ein Schauder — paise laskub alla die Geschwulst senkt sich — teine elab teisial beide leben getrennt (jeder von beiden lebt besonders) — nemad elawad teine teisial oder teisi (§ 154) — hais käib kuhu wägle der Geruch dringt (wer weiß) wie weit! — ei too kõlba kuhugi der taugt nirgend hin! Dieser Anhang gi nimmt auch die Endung der äußern Locativcasus an: ta ei saa enam kuhugile minnud er kann nirgend mehr hingehen — teda ei ole kuskil er ist nirgend — ei leidnud kuskilt fand es nirgend. — Ein wiederholtes kus heißt: hier und dort: palju wõlgu, kus kümme, kus wiisteistkümmend rubla viel Schulden, hier 10, dort 15 Rubel. — Statt des Pronomens mis kommt häufig das Adverb kus vor: kust wallast sa oled? aus welchem Gebiete bist du? — kust asjast peab seda tasuma? womit soll man das bezahlen? — kust kaupmehe käest, kust ulitsa äärest sa selle soola ostsid? von welchem Kaufmann, aus welcher Straße hast du dieses Salz gekauft?

§ 388. Wird dem Adverb (d. h. dem als Adverb dienenden Nominal-Casus) ein Attribut hinzu gefügt, so steht dieses immer im Indefinitiv: läks taha (pidi) Paidet ging über Weißenstein hinaus; läks teine poole linna auf die andere Seite von der Stadt — see annab alla naela oder leisikit das giebt weniger als ein Pfund oder Liespfund; see on weel alamal leisiki naelu das ist noch unterhalb der Liespfundnägel — magas keset õue, seisis keset külawainut schlief mitten auf dem Hofe, stand mitten auf dem Dorfsplatz — panege see keset lauda oder põrandat legt es hierher mitten auf den Tisch oder Fußboden — wanker oli keset roialust der Wagen stand mitten im Stalle — kahel pool tee waned zu beiden Seiten des Weges Ruten — pane kahele poole ust stelle sie zu beiden Seiten der Thür — siin pool ust diesseits der Thür — karjased läksid teise poole jõge das Vieh ging auf die andere Seite des Baches — mine siit poolt mäge gehe auf dieser Seite des Berges — tee on oder käib alla mäge oder üles mäge der Weg geht bergab oder bergauf — kõndis alla mee t. anderen stromabwärts —

Nur ligi und ligidal, welche eigentlich Adjective sind, kommen auch mit dem Relativ vor: kirik on ligi maanteed oder maantee ligidal die Kirche ist in der Nähe der Straße — heinamaa on ligi lauaweskit oder weski ligidal der Heuschlag ist in der Nähe der Sägemühle — seisis minu ligidal stand mir nahe — tule mu ligi komm näher!

3. der Zeit.

§ 389. Orts-Adverbe finden auch Anwendung auf die Zeit: oleme seie maale kannatanud haben bisher Geduld gehabt — need on alamal kaht kümmend aastat diese sind unter 20 Jahr — olgu aasta, alla ehk üle, edasi ehk tagasi es mag ein Jahr sein, etwas weniger oder mehr, drüber oder drunter — Jumal teab kõik ette Gott weiß Alles vorher. — Da homme nicht nur „morgen" sondern auch „der morgende Tag" heißt, so kommen davon einige Flexionen vor: ei tea, kas meie näeme hommet ehk tuna-hommet es ist ungewiß, ob wir morgen oder übermorgen leben — see jääb hommeks künda das bleibt bis morgen ungepflügt.

§ 390. Auf die Frage: wie lange? steht die Antwort (wenn sie nicht verneinend lautet) im Casus des bestimmten Objects. Nur ist zu bemerken, daß kõige statt kõik (§ 268) gebraucht wird, außer wenn see darauf folgt. Z. B. ma olen hulga aega (ühe aasta, wiis aastat § 267) seal olnud ich bin eine geraume Zeit &c. da gewesen — ma olen kõik see pääwa oder kõige päewa tööd teinud ich habe den ganzen Tag gearbeitet — jäi meile ühe nädala päewad oder ühe nädala (oder üheks nädalaks § 278) blieb bei uns eine Woche — ei olnud seie üht nädalatki war nicht einmal eine Woche hier — olin terwe nädala seal (oder nädal otsa § 289) ich war eine ganze Woche da — jää terwe nädal siin; ära jää terwet nädalat siin — elas ühe aasta — mina olen need kuus aastat küll kannatanud ich habe diese 6 Jahre wohl Geduld gehabt — ta põdes kõige suwe war den ganzen Sommer krank — tema käis kõige tee minu eel war den ganzen Weg über vor mir — ma jään seie kõige oma elu aja ich bleibe hier mein ganzes Leben lang; ega ma woi seie jääda kõik oma elu aega (oder kõigeks oma elu ajaks) —

walwas kõige öö oder kõik see öö, kõik öö oder kõik need ööd (oder öö otsa und ööd otsa) durchwachte die ganze Nacht, oder alle Nächte — kõik see ändsa öö, kõik selle ändsa talwe die ganze ausgeschlagene Nacht, den ganzen lieben Winter — ma pean weel mönned pääwad oma wilja küpsetama ich muß noch einige Tage mein Korn reifen lassen — ika pääwa haige, teise terwe immer einen Tag krank, den andern gesund — olin kodu kõik oder kogu see pääwa war zu Hause den ganzen Tag — siin ta oli natukese aega hier war er kurze Zeit — ma imetasin oma amme-aasta täis ich säugte mein Ammenjahr zu Ende — (üks) terwe pääw otsiti einen ganzen Tag wurde gesucht — teda peeti terwe nädal wangis er wurde eine ganze Woche gefangen gehalten.

§ 391. Die Frage: wann? beantworten fünf verschiedene Casus, die sich nicht scharf von einander abgrenzen lassen.

1) Wenn von einem Zeitpunkt die Rede ist, so steht in bejahenden Sätzen der Relativ, in verneinenden der Indefinitiv. In beiden Fällen kommt jedoch auch der Definitiv vor. Z. B. teine tuleb teise korra beide kommen abwechselnd jedes andere Mal — selle woori ma käisin üksi, ei tema käinud see woor oder sel kord dieses Mal war ich allein da, er war dieses Mal nicht mit mir — ei mul ole seda puhku tarwis diesmal brauche ich nichts — korra (kord) külmetab, korra (kord) sulatab bald friert's, bald thaut's — see ei ole nüüd seda puhku mitte juhtunud das hat sich nun diesmal nicht ereignet.

2) Wenn von einem Zeitraume die Rede ist, so wird der Adessiv gebraucht. Soll der Zeitraum genauer begrenzt werden, so tritt der Inessiv an die Stelle, oder die Postposition sees. Z. B. tänawu suwel ma käisin seal in diesem Sommer war ich da — külwasime kaks pääwa minewal nädalal wir säeten zwei Tage in der vorigen Woche — sel ööl in dieser Nacht — noorel põlwel in der Jugend — ei wötta kõigel suwel raamatut käte nimmt den ganzen Sommer das Buch nicht in die Hand — Jüri kuul sai teenistusest lahti im April verließ er den Dienst — ütles wimsel surma-tunnil oder wimse surma tunni sees sagte in der Todesstunde — suuri odre külwatakse ju Jüri kuus grobe Gerste wird schon im April gesäet — sündisid mõlemad ühe aasta sees beide wurden in

einem Jahre geboren. — Auf die Frage: mil ajal? (millal) wird Jahr, Monat, Woche, oder höchstens Tag genannt, auf die Frage: mis ajal? aber die Tageszeit (§ 392). — Zuweilen kann ein Zeitraum auch als Zeitpunkt betrachtet werden: olin öösel oder ööse seal ich war Nachts da — sel ööl oder see ööse in dieser Nacht — õhta ajas wööraid juttusid am Abend redete er irre.

3) Wenn der Zeitraum nicht als einmaliger, sondern als wiederkehrender gedacht wird, so steht der Definitiv. Daher besonders bei iga: iga aasta, kuu, nädal, pääw, hommiku, õhta, kord — walwas ööd ja päävad lapse juures wachte Tag und Nacht bei dem Kinde — pole aega muul ajal kui pühapääw es ist sonst keine Zeit, als Sonntags.

4) Wenn von einem unbestimmten Theile eines Zeitraums die Rede ist, so wird der Indefinitiv gebraucht: õhta aegu zur Abendzeit — ma olin ööd seal ich war zur Nachtzeit da — sügise poole suwe oder sügisest suwe Sommers gegen Herbst, õhtast ööd Nachts gegen Abend, u. s. w. (§ 296) — esimest heina on inimesel wiga, ta alles painbumata selle tööga; wiimist heina pole enam wiga ühtegi zu Anfange der Heuzeit ist man zerschlagen, man ist dieser Arbeit noch ungewohnt; zu Ende der Heuzeit fehlt Einem nichts mehr.

§ 392. Wie launenhaft der Sprachgebrauch (wenigstens im Kusalschen) ist, das zeigen folgende Beispiele, die sich mit großer Übereinstimmung in Aller Munde wiederfinden: millal laps sündis? suwel, talwel, kewade, sügise, paastu ajal, suurel nädalal, pühade nädalal, Jüri kuus — mis pääwal laps sündis? seitsmendamal Jüri kuu pääwal, Mihkli pääw, esmaspääw, teisipääw, kesknädalas, reede, minewal reede, minewal kesknädalas — mis ajal sündis? pääwa tõusu (weeru) ajal.

3. der Art und Weise.

§ 393. Definitiv-Formen: wiis sülda pikkutasa, kolm sülda laiutasa, kaks sülda kõrgutasa 5 Faden lang zu … sein, ju küll kõrgutasa das ist schon hoch genug —

siin on wet kül sügawutasa hier ist Wasser genug der Tiefe nach — tema pani rumalutasa see mütsi pähä er setzte in seiner Dummheit diese Mütze auf — on loodutasa wigane ist von Geburt fehlerhaft — seal oli rahwast oder inimesi kül da waren Leute genug — temal on kõiki kül er hat von Allem die Fülle — pane põigi lauda lege es queer aufs Brett (aber põigiti laua peale quer auf den Tisch) — ma läksin põigi tuult, tuul oli kõrwast ich ging mit halbem Winde, der Wind war von der Seite.

§ 394. Indefinitiv-Formen: turu oli inimesi murdu oder tunggi täis der Markt war brechend voll Menschen — kaks wangkrit peasewad parajaste kõrwu läbi zwei Wagen kommen bequem neben einander hindurch — lõngg läind hullu põõra sasisse das Garn ist arg verwühlt — ma läksin oma asja in eigner Angelegenheit — tema oli oma tahtmist war unabhängig — lasi sead oma pead (peatasa) joosta nach eignem Gefallen — loomad oma peatasa metsas das Vieh ist sich selbst überlassen im Walde — kus sa oled aset? wo wohnst du? — ta on meie külast pärit er ist aus unsrem Dorfe gebürtig (als Leibeigner: pärit ist der unregelmäßige Indefinitiv von päris, wie kohut von kohus) — ei mina käi kõrtsis jalga ich gehe nicht mit dem Fuße in den Krug — kalla (keera) paremat kät wende rechts hin — naene on rasket jalga das Weib ist schweren Fußes d. h. schwanger — lunkab pahemat jalga hinkt mit dem linken Fuße — seda jalga härg enam ei luuka, aga nüüd jälle teist — mis wiisi ma teen? auf welche Weise soll ich es machen? — ei ta ole aasta peale, ta on kuu oder kuude wiisi ist nicht auf ein Jahr, sondern auf einen Monat oder auf Monate in Dienst getreten — ta ei räägi üht wiisi: ühe ees kiidab, teise ees laidab er spricht nicht auf gleiche Weise: was er hier lobt, tadelt er dort.

§ 395. Adverbial-Formen: ta kaswatas targu oma lapsed er erzog seine Kinder vernünftig — palus mind wesitse silmi mit nassen Augen — palus küpsi küüsi mit gekochten (brennenden) Nägeln d. h. inständigst — kes seda oskab nõnda juuri ääri rääkida! wer kann das so haarklein (den Wurzeln und Rändern nach) erzählen! — sa pead kaksi kalli maksma du mußt es doppelt so theuer bezahlen — palja käsi oli külm mit bloßen Händen war es kalt — palja jalu, sääri,

reisi mit bloßen Füßen, Waden, Schenkeln — kuiwi jalu trocknen Fußes — kõik käsi jalu tööl Alles was Hand und Fuß hat zur Arbeit — leikawad rinnu schneiden in einer Reihe — õiend jalu oli hobune maas mit ausgestreckten Beinen lag das Pferd auf der Erde — ärge tulge mite üksi kaksi, tulge kõik korraga kommt nicht einzeln oder zu zweien, sondern Alle auf einmal. — Eigenthümlich ist folgende Anwendung von kui: olgu suuremad kui kohtusaksad statt olgu kuigi suured kohtusaksad mögen die Gerichtsherren noch so vornehm sein! — ehk oleks suuremasse kui kohtusse läinud! wäre er vor ein noch so großes Gericht gegangen! — wähem kui laps wõib öelda das kleinste Kind kann sagen — wiimne kui kanapoeg müüdi ära, kõik wiimne-ku asi das letzte Küchlein wurde verkauft, jede geringste Kleinigkeit. — Ferner: hobused seisawad jõute stehen müssig — mis õiget pidi ei ole, see on teisipidi was nicht rechtzeitig ist, das ist verkehrt — inimesel täna palaw särgi wäel, saadik siis koeral, kel kasukas seljas heute ists dem Menschen heiß im Hemde, geschweige denn dem Hunde, der einen Pelz anhat — wanagi õpib weel, saadiks noor sogar ein Alter lernt noch, geschweige denn ein Junger — sureb noor, saadiks wana — ei saks saa edasi, saadik siis talupoja sugu nicht einmal der Deutsche kommt fort, geschweige denn der Ehste — nüüd on ju kõha tagasi jäänud nun hat der Husten schon nachgelassen — maja jääb tagasi die Wirthschaft kommt zurück, herunter.

§ 396. Übrige Formen: sedak sedak wiisi käskis teha befahl es so und so zu machen — lubas sellak sellak ajal tulla versprach zu der und der Zeit zu kommen — niik niik palju so und so viel — pool ilma tahab mu käest saada halb umsonst will er von mir haben — ilmaks oder muiduks (statt kas ilma oder muidu, § 163) see oli nõnda soolane! war es umsonst (ohne Ursache) so salzig? d. h. also darum war es so salzig! — tuul on wastu der Wind ist entgegen. — Die Suffixe ep und gi (ki) werden immer demjenigen Worte angehängt, auf welchem der Nachdruck ruht. Z. B. üks ep hobune taal on-gi nur ein Pferd hat er ja eben — see ep see (on, kes) mind api tuli der ist es eben, der mir zu Hülfe kam — ei temagi hooli minust nicht einmal er kümmert sich um mich; ei tema hooligi minust er kümmert sich nicht einmal um mich; ei tema hooli minustki er kümmert sich nicht einmal um mich.

Ferner: tuul käib iliti, tuiuti der Wind weht stoßweise, launenhaft — laps kisub wägise ennast otseti das Kind wirft seinen Kopf heftig abwärts — kaksiti oder ükssiti hobuse seljas nach Männer- oder Frauenart reitend — lehm sööb närweldi (pika hambaga) die Kuh frißt ohne Appetit — lasi (ennast) rinnuli laua peale legte sich mit der Brust auf den Tisch — lase põlwili falle auf die Knie! — sa oled mauli (kõhuli, watsuli) maas, sa ei tee ühtegi du liegst auf dem Bauche und thust nichts — wiskas (ennast) siruli maha warf sich ausgestreckt nieder — kukkus seljali tiiki fiel rücklings in den Teich — magab külleli, seljali auf der Seite, auf dem Rücken — laps rõõmab käpili kriecht auf allen Vieren, ajab käpili macht sich auf alle Viere — jaluli tooli peal mit den Füßen auf dem Stuhl — maailma asjad wiiwad meeled laiali die irdischen Dinge zerstreuen den Sinn — teda pandi pikali olema wurde bettlägerig — tee jääb kallaküile der (Winter-) Weg geht ab — kukkus ninaküll̈e auf die Nase — kaks püha pärakute zwei Feiertage hinter einander — on (läheb, jääb, lähewad) segamine es ist oder kommt in Verwirrung — meie laulame kordamine (kordamise) wir singen abwechselnd.

Das Wort muist, dessen Form § 300 erklärt, kann vor allen Flexivcasus stehn: tema lambad on muist walged, muist mustad theils weiß, theils schwarz; oder temal on muist walgid, muist muste lambaid — muist jäi hõbedat töö palgaks ein Theil des Silbers diente zum Macherlohn — muist raha eest osteti wilja für einen Theil des Geldes wurde Korn gekauft. — Aber vor haawal steht die Zahl oder das Maaß immer im Definitiv: ära wõta üks haawal nimm nicht eins zur Zeit — töötis, ika kuke sam haawal, iga aasta maad juure nahm, immer nur einen Hahnenschritt zur Zeit, alljährlich neues Land auf.

Fünfter Abschnitt.

Satzverbindung.

§ 397. Die Conjunctionen spielen im Ehstnischen eine sehr untergeordnete Rolle. Denn der Ehste liebt nicht die langen verwickelten Perioden, sondern drückt sich gern in kurzen unabhängigen Sätzen aus. Die logische Verbindung derselben fehlt zwar nicht, ist aber mehr innerlich verborgen als äußerlich hervortretend

§ 398. Copulative Sätze: mis sa seisad ja wahid? was stehst und gaffst du? — Das ja bleibt oft weg, wenn zwei nah verwandte Begriffe verbunden werden: silmad (ja) kõrwad walutawad — suust (ja) ninast pekfis were wälja — kargas werd kõik suud (ja) silmad täis Blut besprützte das ganze Gesicht — ma olen oma lapsed oma kätte (ja) pihtadega kaswatanud ich habe meine Kinder durch meine Händearbeit (durch meine Hände und Schulterblätter) erzogen — elab suure häda (ja) waewaga — siin sama käe (ja) jala juures hierselbst unter den Händen und Füßen — sul on härgi (ja) lehmi küll — meie õpime ühe (ja) teise käest wir lernen von dem Einen und Andern — läksid ühe (ja) teise järele wälja gingen Einer nach dem Andern hinaus.

Ferner: kõik peawad maksma, nii häästi wabadikud kui talupojad sowohl die Losttreiber als auch die Wirthe. Indeß vermeidet der Ehste gern diese Ausdrucksweise, und sagt lieber: olgu wabadikud ehk talupojad.

§ 399. Disjunctive Sätze. Die beiden Wörter wõi und ehk dürfen durchaus nicht verwechselt werden, denn jenes setzt zwei verschiedene Begriffe einander entgegen, dieses stellt sie einander gleich. Z. B. ei tea, mis nemad näewad, kas sigidust wõi kahu! wer weiß, was sie erleben, ob Gewinn oder Verlust! — kas ta on tulnud wõi tulemata? ist er gekommen oder nicht? — Dagegen: olgu ta tulnud ehk tulemata! mag er gekommen sein oder nicht! — mis mina sest hoolin, kas ta on tulnud, ehk tulemata! was kümmerts mich, ob er gekommen ist oder nicht! — see on üks puhas, kas ma laenan ehk kinggin es ist gleichviel, ob ich ausleihe oder verschenke. — Vor Ausrufungen heißt wõi als ob: wõi mina olen neid müünud! als ob ich sie verkauft hätte! — wõi need igaühe silmi annawad! als ob die (Käuflinge) sich einem Jeden zeigten! — wõi see rannategu nõnda suur on! diese Strandarbeit ist ja nicht so groß! — wõi mina nende südamid sisse tean! als ob ich ihnen ins Herz sehen könnte! — Ferner: ta on ehk karjaajas ehk aitoa juures entweder im Viehgarten oder in der Herberge — ei ta saa enam söödud ega joodud kann mehr weder essen noch trinken — ei taha oma käsi (ega) jalgu liigutada will weder Hand noch Fuß rühren.

§ 400. Comparative Sätze: seda suurem, seda parem je größer, desto besser. Statt des ersten seda müßte eigentlich mida gebraucht werden, aber dieses Wort ist schon veraltet, und kommt daher fast nur noch in Sprichwörtern vor. Z. B. mida armsam laps, seda kibedam wits je lieber das Kind, desto schärfer die Ruthe — mida suurem tuisk, seda parem tua je dichter das Schneegestöber, desto leichter ists zu stehlen.

§ 401. Conditionale Sätze: kui töö löppeb, siis löppeb leib wenn die Arbeit ausgeht, so geht das Brod aus — kui laps saab, mis ta nutab, ei ta siis enam nuta — kui teie kinggite, ma siis wõtan kül. Der Vordersatz kommt auch ohne kui vor: annab Jumal wõõraid, siis ta annab kaa wõõraste wara giebt Gott Gäste, so giebt er auch Mittel zu ihrer Aufnahme. — Wird aber kui mit der negativen Partikel ep verbunden, so drückt es die Vermuthung aus, daß etwas geschehen werde: ma usun, kui ep see aga lähe õhta poole soojemaks ich glaube, daß es gegen Abend wärmer werden wird — ma kardan, kui ep see hakka täna sadama ich fürchte, daß es heute regnen

wird. — Ferner: tule pea, muidu ma lähen üksi komm bald, sonst gehe ich allein — anna heaga, muidu ma wötan wägise gieb mit Gutem, sonst nehme ich mit Gewalt — ma pidin ise külasse minema, muidu ma ei oleks temaga kokku saanud ich mußte selbst ins Dorf gehen, sonst wäre ich mit ihm nicht zusammen gekommen.

§ 402. Causale Sätze: ei ma karda, sest ma räägin mis tösi on. Das sest wird aber oft weggelassen: ära peksa härga, (sest) härg läheb pekstes hullemaks. Ferner: hommiku sadas wihma, sellepärast on täna nii wähä inimesi am Morgen regnete es, darum sind heute so wenig Menschen — andis mulle öunu, et ma pidin raamatu möisa wiima gab mir Äpfel, damit ich den Brief aufs Gut bringen möchte — sai naha peale, et ta oli körtsis käinud wurde bestraft, weil er im Kruge gewesen war.

§ 403. Adversative Sätze: sa tead küll, et see öige on, aga sa siiski waidled du weißt wohl, daß das recht ist, aber du streitest doch — et ma teda kül Jumala keele palusin, siiski ta ei annud obgleich ich ihn um Gottes willen bat, so gab er doch nicht — ehk ma kül (oder ehk ma kaa) tahaksin anda, ei ma tohi mite wenn ich auch geben wollte, ich darf nicht — olgu pääw nii pik kui tahab, ommeti ta öhtasse saab oder ta siiski jöuab öhtasse sei der Tag noch so lang, endlich kommt doch der Abend — läheme ommetigi waatama! wollen wir doch sehen gehen! — ära arwa koera karwast, waid hambast beurtheile den Hund nicht nach dem Haar (nach der Farbe), sondern nach den Zähnen. Das waid wird aber fast immer ausgelassen: ärge tulge üksi kaksi, (waid) tulge köik korraga kommt nicht einzeln oder zu zweien, sondern Alle auf einmal — ära kiida ise ennast, (waid) lase muud kiita lobe dich nicht selbst, sondern überlasse es Andern. — Dagegen kommt muud kui desto häufiger vor: ei ole nüüd heina ega pöhku, muud kui öle sulpi wir haben jetzt weder Heu noch Kurzstroh, sondern nur Mehltrank mit Häcksel — ei pease külast läbi, muud kui peab ümberkäima man kommt nicht durch das Dorf hindurch, sondern muß einen Umweg machen — köik minggu tööle, muud kui Jürg Alle mögen zur Arbeit gehen, außer J. — ei ole ühelgi seal jägu, muud kui neil kahel perel Niemand hat daran Antheil, außer diesen beiden Gesinden.

§ 404. Interrogative Sätze: kas ta tuleb? kommt er? — eks ta tule? kommt er nicht? — ega ta tule? er kommt doch nicht? — Die Antwort lautet nicht: jah! oder ei! sondern: tuleb, oder ei tule. Auch eks und ega dienen zur Antwort: eks ta tule! sollte er nicht kommen? d. h. er wird schon kommen (für miks ta ei tule? warum sollte er nicht kommen? oder: kül oder külap ta tuleb er wird schon kommen!) und ega ta tule! er wird ja nicht kommen! — Statt eks hört man in der Antwort oft wöi ep (wöip): wöi ep ta tule? sollte er nicht kommen? d. h. er wird schon kommen! — In der Frage kommt kas auch statt kui vor: kas wana sa oled? oder kas sa wana oled? wie alt bist du? — Zuweilen verliert kas seine fragende Bedeutung: sealt ei ole palju maad, kas tuleb üks wersta kaks von dort ist es nicht weit, vielleicht ein paar Werst — kas ma seda ei nutnud wähä! ob ich das nicht wenig (d. h. viel) beweint habe!

Register.

Die Zahlen weisen auf die Paragraphen zurück.

Druckfehler

im ersten Theile.

Seite 11	Zeile 11:	wie ein geschloßner	statt:	wie ein geschloßner
„ 12	„	3 v. u. ramatuid	„	raamatuid
„ 36	„	20 v. u. aiwa	„	laiwa
„ 46	„	15 v. o. põor	„	põõr
„ 47	„	12 v. u. halpa	„	alpa
„ 55	„	13 v. u. hunik	„	hunnik. Derselbe Fehler ist S. 56 Z. 2, S. 67 Z. 1. v. u, S. 71 Z 1, und S. 76 Z. 5 zu verbessern.
„ 62	„	4 v. u. wähked	„	mähked
„ 76	„	1 v u. hee	„	ehe
„ 125	„	10 v. o. ablane	„	aablane
„ 129	„	1 v. o. tuiakas	„	tuiukas
„ 131	„	13 v. u. õngitsema	„	õnggetsema
„ 154	„	17 v. o. kollima	„	kolima
„ 172	„	2 v. u. (F. wiltu)	„	(E. wiltu)

im zweiten Theile.

Seite 2	Zeile	16 v. o. ntransitiven	statt:	intransitiven
„ 25	„	9 v. o. talupujad	„	talupojad
„ 25	„	22 v. o. wõtis	„	wõttis
„ 27	„	1 v. o. euf	„	auf
„ 29	„	11 v. u. läheb	„	lähheb
„ 37	„	6 v. u. ama	„	oma
„ 37	„	5 v. u. obatakse	„	oobatakse
„ 38	„	12 v. u. ramat	„	raamat
„ 40	„	8 v. u. bulab	„	sibulab
„ 50	„	14 v. o. ramatut	„	raamatut
„ 58	„	14 v. u. ja	„	ta
„ 61	„	14 v. o. jo	„	ju
„ 102	„	16 v.u. Indefinitiv	„	Infinitiv
„ 105	„	10 v. u. (§ 261)	„	(§ 262)
„ 112	„	11 v. o. maa	„	ma
„ 112	„	8 v. u. ka	„	kaa

§ 399. Disjunctive Sätze. Die beiden Wörter wõi und ehk dürfen durchaus nicht verwechselt werden, denn jenes setzt zwei verschiedene Begriffe einander entgegen, dieses stellt sie einander gleich. Z. B. ei tea, mis nemad näewad, kas sigidust wõi kadu! wer weiß, was sie erleben, ob Gewinn oder Verlust! — kas ta on tulnud wõi tulemata? ist er gekommen oder nicht? — Dagegen: olgu ta tulnud ehk tulemata! mag er gekommen sein oder nicht! — mis mina sest hoolin, kas ta on tulnud, ehk tulemata! was kümmerts mich, ob er gekommen ist oder nicht! — see on üks puhas, kas ma laenan ehk kinggin es ist gleichviel, ob ich ausleihe oder verschenke. — Vor Ausrufungen heißt wõi als ob: wõi mina olen neid müünud! als ob ich sie verkauft hätte! — wõi need igaühe silmi annawad! als ob die (Säuflinge) sich einem Jeden zeigten! — wõi see rannategu nõnda suur on! diese Strandarbeit ist ja nicht so groß! — wõi mina nende südamid sisse tean! als ob ich ihnen ins Herz sehen könnte! — Ferner: ta on ehk karjaajas ehk aitwa juures entweder im Viehgarten oder in der Herberge — ei ta saa enam süüdud ega joodud kann mehr weder essen noch trinken — ei taha oma käsi (ega) jalgu liigutada will weder Hand noch Fuß rühren.

§ 400. Comparative Sätze: seda suurem, seda parem je größer, desto besser. Statt des ersten seda müßte eigentlich mida gebraucht werden, aber dieses Wort ist schon veraltet, und kommt daher fast nur noch in Sprichwörtern vor. Z. B. mida armsam laps, seda kibedam witts je lieber das Kind, desto schärfer die Ruthe — mida suurem tuisk, seda parem tua je dichter das Schneegestöber, desto leichter ists zu stehlen.

§ 401. Conditionale Sätze: kui töö löppeb, siis löppeb leib wenn die Arbeit ausgeht, so geht das Brod aus — kui laps saab, mis ta nutab, ei ta siis enam nuta — kui teie kinggite, ma siis wõtan küll. Der Vordersatz kommt auch ohne kui vor: annab Jumal wõõraid, siis ta annab kaa wõõraste wara giebt Gott Gäste, so giebt er auch Mittel zu ihrer Aufnahme. — Wird aber kui mit der negativen Partikel ep verbunden, so drückt es die Vermuthung aus, daß etwas geschehen werde: ma usun, kui ep see aga lähe õhta poole soojemaks ich glaube, daß es gegen Abend wärmer werden wird — ma kardan, kui ep see hakka täna sadama ich fürchte, daß es heute regnen

wird. — Ferner: tule pea, muidu ma lähen üksi komm bald, sonst gehe ich allein — anna heaga, muidu ma wötan wägise gieb mit Gutem, sonst nehme ich mit Gewalt — ma pidin ise külasse minema, muidu ma ei oleks temaga kokku saanud ich mußte selbst ins Dorf gehen, sonst wäre ich mit ihm nicht zusammen gekommen.

§ 402. Causale Sätze: ei ma karda, sest ma räägin mis tössi on. Das sest wird aber oft weggelassen: ära peksa härga, (sest) härg läheb pekstes-hullemaks. Ferner: hommiku sadas wihma, sellepärast on täna nii wähä inimesi am Morgen regnete es, darum sind heute so wenig Menschen — andis mulle öunu, et ma pidin raamatu möisa wiima gab mir Äpfel, damit ich den Brief aufs Gut bringen möchte — sai naha peale, et ta oli körtsis käinud wurde bestraft, weil er im Kruge gewesen war.

§ 403. Adversative Sätze: sa tead küll, et see öige on, aga sa siiski waidled du weißt wohl, daß das recht ist, aber du streitest doch — et ma teda küll Jumala keele palusin, siiski ta ei annud obgleich ich ihn um Gottes willen bat, so gab er doch nicht — ehk ma küll (oder ehk ma kaa) tahaksin anda, ei ma tohi mite wenn ich auch geben wollte, ich darf nicht — olgu pääw nii pik kui tahab, ommeti ta öhtasse saab oder ta siiski jöuab öhtasse sei der Tag noch so lang, endlich kommt doch der Abend — läheme ommetigi waatama! wollen wir doch sehen gehen! — ära arwa koera karwast, waid hambast beurtheile den Hund nicht nach dem Haar (nach der Farbe), sondern nach den Zähnen. Das waid wird aber fast immer ausgelassen: ärge tulge üksi kaksi, (waid) tulge köik korraga kommt nicht einzeln oder zu zweien, sondern Alle auf einmal — ära kiida ise ennast, (waid) lase muud kiita lobe dich nicht selbst, sondern überlasse es Andern. — Dagegen kommt muud kui desto häufiger vor: ei ole nüüd heina ega pöhku, muud kui öle sulpi wir haben jetzt weder Heu noch Kurzstroh, sondern nur Mehltrank mit Häckfel — ei pease külast läbi, muud kui peab ümberkäima man kommt nicht durch das Dorf hindurch, sondern muß einen Umweg machen — köik minggu tööle, muud kui Jürg Alle mögen zur Arbeit gehen, außer J. — ei ole ühelgi seal jägu, muud kui neil kahel perel Niemand hat daran Antheil, außer diesen beiden Gesinden.